BAND VIII 1908 HEFT 1—3

FINNISCH-UGRISCHE

FORSCHUNGEN

ZEITSCHRIFT

FÜR

FINNISCH-UGRISCHE SPRACH- UND VOLKSKUNDE

NEBST

ANZEIGER

UNTER MITWIRKUNG VON FACHGENOSSEN

HERAUSGEGEBEN VON

E. N. SETÄLÄ
ORD. PROFESSOR DER FINN. SPRACHE UND LITERATUR IN HESINGFORS

KAARLE KROHN
ORD. PROFESSOR DER FINN. UND VERGL. VOLKSKUNDE IN HELSINGFORS

YRJÖ WICHMANN
A. O. PROFESSOR DER FINNISCH-UGRISCHEN SPRACHWISSENSCHAFT IN HELSINGFORS

HELSINGFORS
RED. DER ZEITSCHRIFT

LEIPZIG
OTTO HARRASSOWITZ

FINNISCH-UGRISCHE

FORSCHUNGEN

ZEITSCHRIFT

FÜR

FINNISCH-UGRISCHE SPRACH- UND VOLKSKUNDE

UNTER MITWIRKUNG VON FACHGENOSSEN

HERAUSGEGEBEN

VON

E. N. SETÄLÄ KAARLE KROHN

YRJÖ WICHMANN

ACHTER BAND

1908

HELSINGFORS
RED. DER ZEITSCHRIFT

LEIPZIG
OTTO HARRASSOWITZ

HELSINGFORS
DRUCKEREI DER FINNISCHEN LITTERATUR-GESELLSCHAFT
1908—1910

Inhalt des VIII. bandes.

	Seite
KARJALAINEN, K. F. Dem andenken Anton Regulys . .	1—7
OJANSUU, HEIKKI. Beiträge zur geschichte des auslautenden *-k* und *-h* im finnischen. (Eine dialektstudie.)	60—66
PAASONEN, H. Zur frage von den finnisch-ugrischen *s*-lauten im wortanlaut	66—71
—»— Verlorenes arisches sprachgut im mordwinischen .	72—74
—»— Ein vorarisches lehnwort im mordwinischen . .	75—77
SETÄLÄ, E. N. Ein altes arisches kulturwort im finnischen und lappischen	77—80
SIRELIUS, U. T. Über die primitiven wohnungen der finnischen und ob-ugrischen völker	8—59
Die zelte mit firstdach und die vierwandigen blockhäuser	»
Die zelte und blockhäuser bei den ob-ugrischen völkern	8—27
Die zelte und die blockhäuser bei den syrjänen .	28—39
Die zelte und die blockhäuser bei den wotjaken .	40—47
Die zelte und die blockhäuser bei den tscheremissen	47—55
Die blockhäuser bei den mordwinen	56—59

DEM ANDENKEN

ANTON REGULYS.

Ein halbes jahrhundert ist verstrichen, seitdem ANTON REGULY, einer der hervorragendsten finnisch-ugrischen forscher, aus dem leben schied, und am 13. juli 1909 können wir die wiederkehr seines 90. geburtstages feiern.

Reguly wurde am 13. juli 1819 zu Zirczi im komitat Veszprém geboren und erhielt seine wissenschaftliche ausbildung in der akademie zu Raab und auf der universität in Pest. Er sollte jurisprudenz studieren, die damals wie auch noch später in Ungarn fast für den einzigen weg galt, auf dem eine etwas hervorragendere stellung zu erringen war, und nach absolvierung seiner studien in der heimat durfte er für einige monate nach Deutschland reisen, um sein wissen zu erweitern und fremde verhältnisse kennen zu lernen. Auf dieser reise kam Reguly auch nach Hamburg, von wo er sich auf die heimreise begeben sollte. Aber sein lerneifer führte ihn zu einem angeblich kurzen besuch nach Stockholm, um auch einen einblick in die skandinavischen verhältnisse zu gewinnen.

Der aufenthalt in Stockholm rief einen vollständigen umschwung in Regulys interessen hervor, die dort empfangenen eindrücke bestimmten den jungen rechtsgelehrten seine bisherige laufbahn aufzugeben und eine ganz andere lebensaufgabe zu wählen. Er traf hier nämlich A. I. Arwidsson und andere finländer, schloss sich ihnen an, und da war es sehr natürlich, dass die aktuelle frage der finnisch-ungarischen verwandtschaft öfters zur sprache kam und Regulys interesse wachrief. „Als ich in Stockholm des öfteren gelegenheit hatte, mit finnen zusammenzukommen und über ihre sprache immer eingehender unterrichtet zu werden, da schien mir der gegenstand endlich viel anziehender, als dass ich ohne sicherere daten hätte weiterreisen können. Ich begann in Sajnovicz und Gyarmathi zu lesen und war überrascht, besonders was des letzteren nicht fruchtlose bemühungen wiesen. Er kannte nur die westfinnen, und die nur unvollkommen, und über die ost-finnen hat er nur einige angaben; dennoch gibt er proben der verwandtschaft solchen masses, und beweist vorzüglich einen solch erheblichen zusammenhang der ost-finnen mit unserer ungarischen sprache, dass mir diese frage für unser vaterland von bedeutender wichtigkeit schien und ich einsah, dass Gyarmathis werk eine fortsetzung nicht nur verdienen würde, sondern aus nationalem interesse eine fortsetzung sogar auch fordere.“ [1] Das so erwachte interesse erhielt neue nahrung, als Reguly seinen in Stockholm gefassten beschluss Finland zu besuchen verwirklicht hatte und nach Helsingfors gekommen war; hier empfing er einen hauch von dem nationalen früh lingserwachen, das das eben erschienene Kalevala hervorgezaubert hatte, und lernte die junge gelehrtengeneration ken-

[1] Dies und die folgenden zitate aus REGULYS bericht an die ung. Akad., s. JOSEF PÁPAY, Sammlung ostjakischer Volksdichtungen. Einleitung. (Dritte asiat. Forschungsreise des grafen Eugen Zichy. Band V.)

nen, die sich das ziel gesteckt hatte auf den nationalen arbeitsgebieten neue bahnen zu eröffnen. Augenscheinlich machte das Kalevala und die finnische volkspoesie überhaupt einen starken eindruck auf Reguly; er nahm unter anderm auch eine übersetzung des Kalevala ins ungarische in angriff. Die anregungen in Stockholm und Helsingfors machten aus Reguly einen finnisch-ugrischen forscher, und als gebiet wählte er sich die sprachforschung, denn „es gibt kein mehr sicheres und gründlicheres verfahren die verwandtschaft der völker zu beweisen, als die erforschung und vergleichung ihrer sprachen".

Nachdem Reguly finnisch gelernt und eine studienreise nach Lappland unternommen hatte, begab er sich 1841 nach St. Petersburg in der hoffnung dort material für umfassendere forschungen zu gewinnen, zu deren gegenstand er die ostfinnischen völker zu nehmen beschlossen hatte, und sich auch sonst für die reise vorzubereiten. Mit emsigem fleiss erarbeitete er sich dort die vorkenntnisse, die die sprachliche forschungsarbeit notwendigerweise voraussetzte. Zugleich suchte er sich aus Ungarn die für die reise erforderliche materielle unterstützung zu verschaffen, die ihm auch zuteil wurde. Alle diese vorbereitungen nahmen zeit in anspruch, sodass Reguly seine pläne erst im märz 1843 zur ausführung bringen konnte.

Regulys reisen währten ununterbrochen bis zum jahre 1846. Er durchwanderte kreuz und quer das wogulisch-ostjakisch-samojedische gebiet zwischen Irtysch und Ob und dem Ural, durchstreifte den nördlichen Ural und die spärlich besiedelte tundra dieser gegend, und als er nach Europa hinüber zurückkehren musste, sammelte er unermüdlich material in verschiedenen gegenden unter den tscheremissen, mordwinen und tschuwassen und wollte sogar das tatarische in angriff nehmen, obwohl hieraus nichts geworden zu sein scheint. Am ende des sommers 1846 kehrte er mit seiner ernte nach St. Petersburg zurück.

Als Reguly seine forschungen begann, schwebten ihm hauptsächlich zwei ziele vor. Durch weit ausgreifende, die ostfinnischen völker umfassende sprachliche, volkskundliche, archäologische und geographische sowie historische untersuchungen wollte er die brücke auffinden, die dem forscher über die lücken helfen konnte, welche noch die anerkennung der allgemeingiltigkeit der finnisch-ungarischen verwandtschaft zu erschweren schienen, und wollte so „die endgültige entscheidung der frage geben: besteht eine verwandtschaft zwischen der ungarischen und der finnischen sprache und in welchem grade — oder besteht keine?“ Er wollte ein material zusammenbringen, auf grundlage dessen man einigermassen ein bild von dem geschichtlichen werdegang der finnischen völker entwerfen und, in erster linie auf grund der geographischen namen, ihre alten wohnsitze bestimmen konnte. Das zweite ziel Regulys war die nutzbarmachung des materials für die ungarische sprache: „wie können uns diese verwandten sprachen in der pflege unserer sprache behülflich und nützlich sein?“ „Vielleicht gäbe es unter diesen finnischen sprachen eine, die möglicherweise eine ältere schwester unserer sprache ist, oder könnten wir aus der gesamten kenntnis der finnischen sprachen — als der verzweigungen ein und derselben ursprache — zu jener ursprache gelangen, der auch unsere sprache entstammt, in der wir die urformen, aus denen sich unsere sprache zu ihrem heutigen wesen entwickelt hat, auffinden können. — Wenn wir so die art und weise ihres ursprunges, den verlauf ihrer entwicklung, wenn wir die vergangenheit unserer sprache so kennen lernen könnten, um uns daraus für die lösung der zweifelhaften fragen in der gegenwart ratschlag zu erholen!“ Mit diesen beiden zielen vor augen brachte er selbst und teilweise aus sammlungen anderer ein verhältnismässig umfangreiches sprachliches material zusammen, zeichnete namentlich unter den wogulen und ostjaken

eine stattliche menge volkspoesie auf, machte ethnographische notizen, sammelte daten über die besiedlung und ihre ausdehnung und ortsnamen und verschaffte sich verzeichnisse über solche, spürte historische dokumente und archäologisches beweismaterial auf. Doch können wir beobachten, dass das rein sprachliche ziel vor dem anderen, sozusagen historischen ziele mehr in den hintergrund treten musste, was denn auch wohl zu verstehen ist, wenn wir uns Regulys frühere studien und die frage, die ihn zunächst für seine neue bahn gewann, vor augen halten. — Auch als sprachlicher beobachter müssen wir Reguly auf alle fälle hohe anerkennung zollen, wenn wir ihn auch nicht in der schärfe des gehörs z. b. mit Castrén und Ahlqvist in eine linie stellen können.

Das schicksal weniger finnisch-ugrischer forscher ist geeignet ein so tiefes mitleid zu erwecken wie das Regulys. Seinen eigenen landsleuten, den ungarn, ging verhältnismässig spät das volle verständnis für seine bestrebungen und deren wert auf; die Petersburger gelehrten erkannten wohl, welchen dienst die von Reguly geplante forschung der wissenschaft leisten konnte, aber auch von ihnen trauten ihm nur wenige die fähigkeit zur ausführung dieser aufgabe zu — unter diesen hatte Reguly in dem akademiker Baer einen eifrigen beistand und freund gefunden. Die angestrengte arbeit, die ständigen materiellen sorgen und die auf der reise erworbene krankheit untergruben die körperkräfte; die körperliche hinfälligkeit und die geistigen strapazen konnten nicht umhin die geistige schärfe und spannkraft zu beeinträchtigen, und so sehen wir, wie die früher in hellen flammen auflodernde arbeitsbegeisterung und energie nach und nach gleichsam unter dichter asche verkohlen, aus der nur die anstrengungen der freunde ab und zu für einen moment einen leuchtenden funken hervorblinken lassen. Wir können ahnen, welchen schmerz Reguly empfand, als er sich und seinen nächsten bekennen musste, dass er „unfähig sei seinen eigenen schatz zu heben".

Infolge der körperlichen und geistigen erlahmung Regulys musste sich seine tätigkeit fast ausschliesslich auf das materialsammeln beschränken, von selbstausgeführten forschungen können wir fast nur die „Ethnographisch-geographische Karte des nördlichen Uralgebietes, entworfen auf einer Reise in den Jahren 1844 und 1845“ (St. Petersburg 1846) und die dazugehörigen ziemlich ausführlichen erklärungen nennen. Aber die ergebnisse seiner arbeit sind doch nicht unausgebeutet und ungenutzt geblieben. Die ungarischen forscher, die bei Regulys hinscheiden bereits auf den plan getreten waren, zogen aus den reichhaltigen sammlungen ein material, ohne das sie gewiss nicht imstande gewesen wären ihre hervorragenden resultate zu erzielen; wir brauchen nur zu bemerken, dass HUNFALVYS „A vogul föld és nép“ und BUDENZ' tscheremissische, mordwinische, samojedische und tschuwassische veröffentlichungen ganz oder grossenteils auf dem von Reguly gesammelten material fussen, ganz zu geschweigen der wirkung, die Regulys arbeit auf die allgemeine richtung der in Ungarn getriebenen finnisch-ugrischen forschung ausgeübt hat. So z. b. änderte Budenz, der anfangs ein verfechter des türkischen ursprungs der ungarischen sprache gewesen war, bei der herausgabe der Regulyschen materialien seinen standpunkt von grund aus und schloss sich ebenfalls denen an, die das ungarische für eine finnisch-ugrische sprache hielten. Und aus derselben quelle haben auch noch die männer der heute lebenden generation, z. b. MUNKÁCSI bei seinen wogulischen und PÁPAY bei seinen ostjakischen forschungen, hilfe und anleitung geschöpft, deren grad nicht unterschätzt werden darf. Besonders ist durch Regulys sammlungen wertvolles folkloristisches material der Obugrischen völker gerettet worden, das später wahrscheinlich nicht mehr zu gewinnen gewesen wäre und das durch die entzifferung späterer forscher vollständig gedeutet worden ist. Mit kurzen worten können wir sagen, dass Regulys arbeit

einen der grundsteine geliefert hat, auf denen die spätere forschung ruht.

Anton Reguly war vielleicht kein genie, das der wissenschaft neue wege hätte öffnen, neue perspektiven und probleme weisen können. Aber er besass ein talent, einen eifer und einen enthusiasmus, der auch grosse schwierigkeiten überwindet und auch grosse resultate zeitigt. Er scheint auch selbst empfunden zu haben, dass die arbeit, die er gewählt, vielleicht zu gross, dass das arbeitsgebiet zu umfangreich für ihn war, aber er hat sich dadurch nicht vom arbeiten abschrecken lassen: „Ich hatte nur das ziel vor augen: die arbeit zu unternehmen, damit unserem vaterlande daraus wirklicher nutzen und fortschritt erwachse". Dasselbe verpflichtende gefühl, die vaterlandsliebe, die einen Castrén vermocht hatte sich der beschwerlichen laufbahn des forschers zu widmen, diese war auch in Regulys lebenswerk die erhaltende und anspornende kraft.

Helsingfors. K. F. Karjalainen.

Über die primitiven wohnungen der finnischen und ob-ugrischen völker.

Die zelte mit firstdach und die vierwandigen blockhäuser.

Die zelte und blockhäuser bei den ob-ugrischen völkern.

Wir teilen die zelte ein einerseits in die seitenwandlosen und die mit seitenwand versehenen, andererseits in die einteiligen, die auf der einen langseite vollständig offen sind, und in die zweiteiligen, die wenigstens auf den langseiten geschlossen sind.

Die seitenwandlosen einteiligen zelte.

54. Wenn das wetter im winter still ist, übernachten die jäger auf ihren zügen am gewöhnlichsten unter freiem himmel. Am lagerplatz wird der schnee fast bis auf den nackten erdboden weggeschippt und werden dafür auf der seite, wo man zu schlafen gedenkt, tannenzweige ausgebreitet; am gegenüberliegenden rande wird die feuerstätte aufgebaut. Zum entfernen des schnees bedient man sich eines schneeschuhläuferstabes, dessen oberes ende fast regelmässig schaufelartig zugeschnitten ist. Zwischen dem mit den tannenzweigen bedeckten teil und der feuerstätte wird oft ein balken angebracht, damit sich die schlafenden ihre dem feuer zugekehrten füsse nicht zu sehr erhitzen und auch das feuer nicht auf die tannenzweige übergreift (mittlerer Ob, Ivaškina; Kunevat). Das notfeuer, an dem das essen gekocht (mitunter auch brot gebacken) wird, lässt man ausgehen, bevor man sich niederlegt.

55. Ist das wetter windig, errichtet man am lagerplatz auf der windseite in der regel ein wetterdach. Zwei etwa 3 bis 4 m voneinander abstehende bäume werden aufgesucht (Agan, Salym), auf ihre äste in $1\,^1/_2$ bis 2 m höhe ein hori-

zontalbalken gelegt und gegen diesen entweder tannen oder stangen gelehnt, auf die meistens tannenzweige (auch von abies pichta), seltener matten aus birkenrinde placiert werden. Die äste, die unter das wetterdach hinein vorragen, werden soviel als erforderlich abgehackt. Sind keine passenden wachsenden bäume zu finden, so werden stattdessen zwei gegabelte stämme eingerammt, die den horizontalbalken tragen. In fig. 86 sehen wir ein in aller eile aufgebautes wetterdach: stangen sind in schräger stellung in den schnee gesteckt und mit einer rindenmatte bedeckt. Als schlafgelegenheit dienen wie sonst

Fig. 86. Vach, Larjackoe.

tannenzweige, und an dem platz für das feuer hängt der kessel an einem in den schnee gestemmten stock. Der jäger selbst steht zwischen einem hunde und seinem hundeschlitten neben dem schlaflager, und seine schneeschuhe sind beim feuer an einem baum in die höhe gestellt. — Wetterdächer von der in rede stehenden art sind im ganzen ostjakisch-wogulischen gebiete gebräuchlich.

56. An der Sosva (Rakt-jä) wird als fundament für das wetterdach ein balkenverband gezimmert. Am rande der dem winde ausgesetzten seite des lagerplatzes werden ein ungef. 3 m langer balken und an dessen enden zwei kürzere in der weise in den erdboden eingelassen, dass die enden miteinander eine kreuzung bilden (fig. 87). Hiernach werden in derselben reihenfolge, die bei dem bau eines gebäudes beobachtet wird,

für jede wand je zwei weitere balken aufgelegt. Damit die auf diese weise hergestellte grundlage besser zusammenhält, wird sie schicht für schicht auf allen seiten verschmälert und mit drei stützpfählen versehen, die innerhalb des verbandes je einer in den eckpunkten und in der mitte der hinterwand eingeschlagen werden. Bei denselben pfählen werden gegen die hinterwand in schräger stellung drei stangen eingetrieben, auf die als bedeckung querüber tannenzweige geschichtet werden. Für

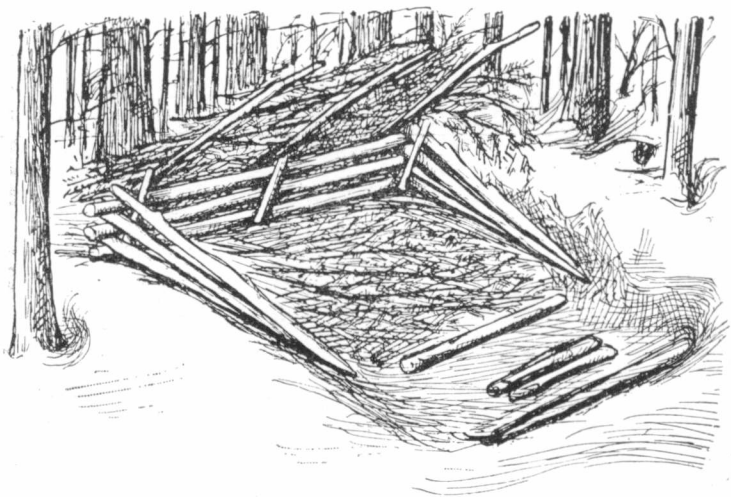

Fig. 87. Sosva, Rakt-jä.

die schlafplätze werden auf die gewöhnliche weise tannenzweige auf den erdboden gelegt; darüber werden renntierhäute gebreitet. Beiderseits des platzes für das feuer wird ein balken angebracht, um dem schmelzen des schnees, dem anbrennen der zweige und dem erhitzen der füsse vorzubeugen.

57. Bei strenger kälte genügen die beschriebenen wetterdächer nicht als schutz, sondern dann machen sich besonders die dürftiger gekleideten jäger als schlafplatz eine höhle in den schnee (fig. 88)[1]. Der schnee wird am lagerplatz an einer

[1] Siehe auch J. B. MÜLLER, Das Leben und die Gewohnheiten der Ostiaken (p. 191).

stelle zu einem haufen aufgeworfen, der entweder sofort oder am nächsten tage, d. h. wenn er obenauf gefroren ist, hohl ausgegraben wird. Die innenwände sind rasch zu härten, indem man sie, der einwirkung der kälte zuhilfe kommend, zuvor durch ein in der höhle angezündetes birkenrindenfeuer etwas auftaut. Die schlafplätze, d. h. der boden der höhle, werden auch hier mit tannenzweigen bedeckt, und bevor man sich zur ruhe begibt, wird die mündung der höhlung mit den ausgezogenen kleidern, mit birkenrinde oder moos verstopft. Die höhle soll in den ersten nächten sehr warm sein, dann aber

Fig 88. Vach, Larjackoe.

unter dem einfluss der kälte an dichtigkeit einbüssen. Gilt es mehrere, z. b. drei personen unterzubringen, so wird mitten in dem schneehaufen zuerst ein hinreichend breiter, oben offener raum gegraben, der dann, unter verwendung sämtlicher schneeschuhe des trupps als unterlage, mit schnee bedeckt wird (Vach, Larjackoe). Sobald die höhle auch obenauf gefroren ist, werden die schneeschuhe weggenommen. Mitunter wird sie so breit gemacht, dass zwei reihen schneeschuhe aneinander als unterlage für das dach erforderlich sind. Alsdann werden die schneeschuhe an ihren zusammengestellten enden, d. h. in der mitte der grube, durch pfähle gestützt. Oftmals wird die schneehöhle in verbindung mit dem wetterdach so angeordnet, dass ihre öffnung der mitte der hinterwand des wetterdaches

zugekehrt ist (Agan). Die schneehöhle ist noch heutzutage allgemein bei den ostjaken des kreises Surgut im gebrauch.

58. Ähnliche wetterdächer, wie wir sie in punkt 55 geschildert haben, werden auch im sommer errichtet, wenn man bei windigem oder regnerischem wetter im freien übernachten muss oder nur zwei bis drei tage an einem fischfangplatz bleibt (fig. 89). Auf zwei gegabelte hölzer oder nahe beieinander befindliche baumäste wird eine horizontalstange aufge-

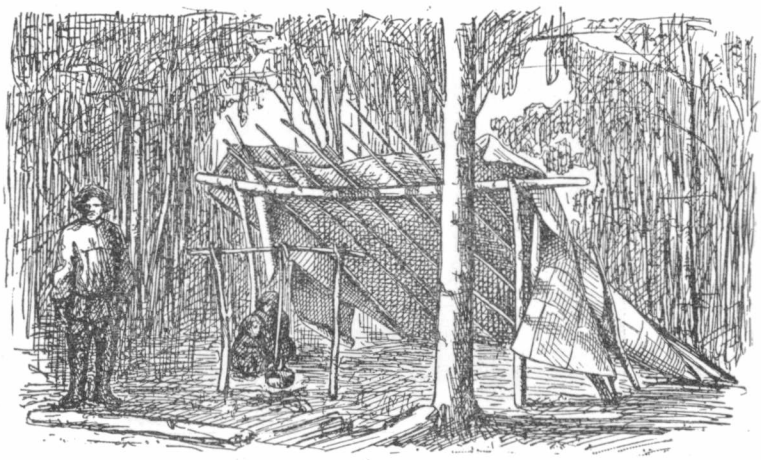

Fig. 89. Vas-jugan.

legt, und gegen diese werden latten gelehnt, die querüber mit matten aus birkenrinde bedeckt werden. Damit die letzteren im winde an ihrem platze bleiben, werden als gewicht latten in derselben richtung wie die ebenerwähnten aufgelegt. Die feuerstätte wird vor das wetterdach placiert: zwei gegabelte hölzer, darauf eine horizontalstange, an der der kessel an seinem haken hängt. Sind soviel fische erbeutet worden, dass sie zum teil geräuchert werden können, so wird zu diesem zweck vor dem wetterdach ein gestell errichtet (siehe punkt 2, fig. 2). — Wetterdächer von der beschriebenen beschaffenheit sind wenigstens im ganzen südlichen und zentralen ostjakisch-wogulischen gebiet anzutreffen (Vas-jugan, mittlerer Ob [Ivaškina],

Agan, Jugan, Salym, Konda). Beim beerensammeln wird an der Konda das wetterdach bisweilen mit heu bedeckt.

Die seitenwandlosen zweiteiligen zelte.

59. Wenn sich ein trupp auf den jagdzügen längere zeit an ein und demselben ort aufhält (mittlerer Ob, Ivaškina) oder wenn er aussergewöhnlich zahlreich ist (Vach, Larjackoe), baut er sich ein zweiteiliges zelt auf, d. h. es werden zwei wetterdächer, wie wir sie in punkt 55 beschrieben haben, mit den offenen seiten einander zugekehrt, in der weise errichtet, dass zwischen ihnen ein gang freibleibt (fig. 90). In diesem letzteren wird ein holzfeuer angezündet, das also seine wärme nach bei-

Fig. 90.

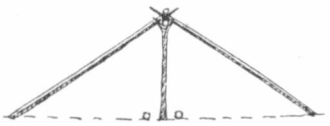

Fig. 91.

den hälften hin aussendet. Diese art obdach ist zum mindesten in manchen gegenden des kreises Surgut im gebrauch.

60. Am mittleren Ob (Ivaškina) wird bisweilen im sommer für einen mehrtägigen aufenthalt an einem fischfangplatz ein geschlossenes rindenzelt (fig. 91) in der weise aufgebaut, dass zwei solche wetterdächer, wie sie in fig. 89 auftreten, einander gegenüber errichtet werden; die beiden seiten sind dabei fest miteinander verbunden, d. h. sie werden mit einer gemeinschaftlichen firststange versehen. In der einen vorderseite wird eine türöffnung gelassen, in der mitte der diele findet die feuerstätte ihren platz und über dieser wird im first des baues ein rauchabzugsloch angebracht.

61. In den südwestlichen teilen des ostjakisch-wogulischen gebietes (Salym; Konda, Landinsk) bauen die jäger an ihren besten fangplätzen mehrere jahre überdauernde bretterzelte (fig. 92). Es werden zwei dünnere, etwa 3—4 m von einander entfernt wachsende nadelbäume aufgesucht, die in 1 $^1/_2$ bis 2

m abgebrochen werden und deren stehenbleibender teil oben in eine gabelung verwandelt wird. Auf diese natürlichen pfeiler wird ein firstbalken placiert und zwischen ihnen auf dem erdboden aus vier balken ein fast quadratischer rahmen derart gezimmert, dass die pfeiler in die mitte der giebelbalken des rahmens zu stehen kommen. Sämtliche rahmenbalken erhalten auf der oberseite längslaufende einschnitte. Auf die enden der seitenbalken und gegen die des firstbalkens — also an vier stellen — wird je ein balken gestemmt. An die eine wandfläche wird an diese balken 1 fuss von dem firstbalken in tiefe

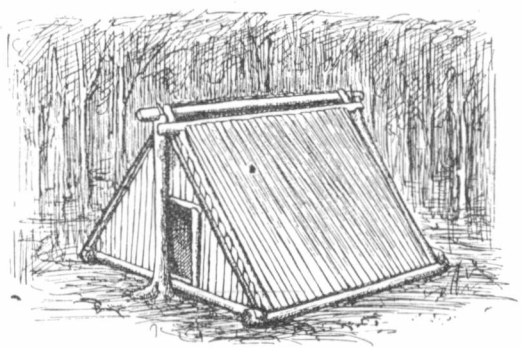

Fig. 92. Salym.

kerben ein zweiter horizontalbalken eingesetzt. Gegen diesen und in den einschnitt des auf derselben seite auf dem erdboden ruhenden rahmenbalkens werden bretter gelegt. Die andere wandfläche wird auf dieselbe weise bekleidet, wobei der firstbalken als ein stützpunkt dient. Hierdurch entsteht zwischen den beiden horizontalen balken eine lange rauchöffnung. Die giebelseiten werden mit aufrechtstehenden brettern verschlossen: die unterenden der bretter werden in die einschnitte der rahmengiebelbalken eingelassen und die oberenden gegen die fertigen dachflächen gelehnt. Damit die bretter festsitzen, werden sie von aussen durch stangen gestützt, die mit dem unteren ende nahe den ecken des gebäudes in die erde eingerammt und mit dem oberen ende an den firstbalken festgemacht werden. Die tür wird in der einen gie-

belwand auf einer seite des pfeilers angebracht. Die feuerstelle hat ihren platz in der mitte der erddiele, die bei den schlafplätzen mit tangelzweigen belegt wird.

Die einteiligen zelte mit seitenwand.

62. Für mehrtägigen aufenthalt an den fischfangplätzen während des sommers wird wenigstens im ganzen südlichen und zentralen gebiet der ostjaken (Vas-jugan, Vach, mittlerer Ob, Agan, Jugan, Salym) ein wetterdach von der form in fig.

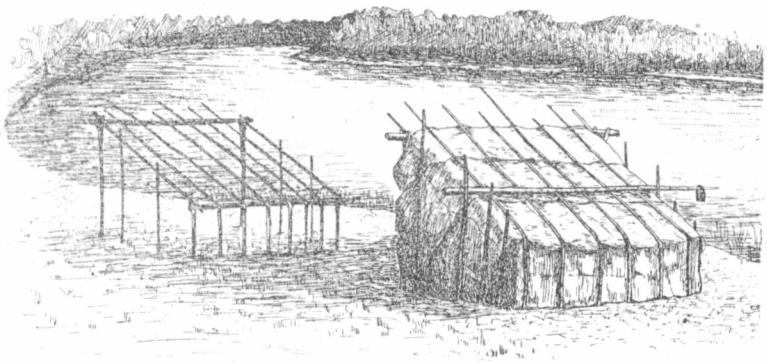

Fig. 93. Vas-jugan.

93 errichtet. Es werden vier gegabelte hölzer derart in den boden eingerammt, dass sie die eckpunkte einer rechteckigen bodenfläche bilden. Für die eine langseite werden sie, abgesehen von dem in die erde eindringenden teil, ungef. 1,5 m und für die andere 0,5—1 m hoch gemacht. In die gabelungen wird in der richtung der langseiten je eine horizontalstange gelegt. Als bedeckung dienen matten aus birkenrinde und als stützen für diese dünne weidenstämme, die bei dem unteren horizontalbalken knieförmig gebogen werden. Damit die matten festhaften, werden als gewichte ausser ähnlichen gebogenen weidenstämmen auch ein oder zwei über das dach laufende dünne balken auf sie placiert. Ausserhalb der vorderwände und unmittelbar an ihnen fest werden einige pfähle ein-

geschlagen. Wenn der ertrag an dem platze den bedarf übersteigt, wird vor dem wetterdach ein räuchergerüst errichtet.

63. An plätzen, wo man längere zeit der fischerei obliegt, baut man im ganzen kreis Surgut und auch am Vas-jugan ein wetterdach von der grösse, dass es über das räuchergerüst hinausreicht. Es wird sonst meist genau wie das in fig. 93 wiedergegebene zusammengesetzt, aber auch auf der vorderseite mit einer schrägen dachfläche versehen, die von zwei gegabelten bäumen und einer horizontalstange getragen wird. Bei dem wetterdach in fig. 94 besteht die hinterwand aus wei-

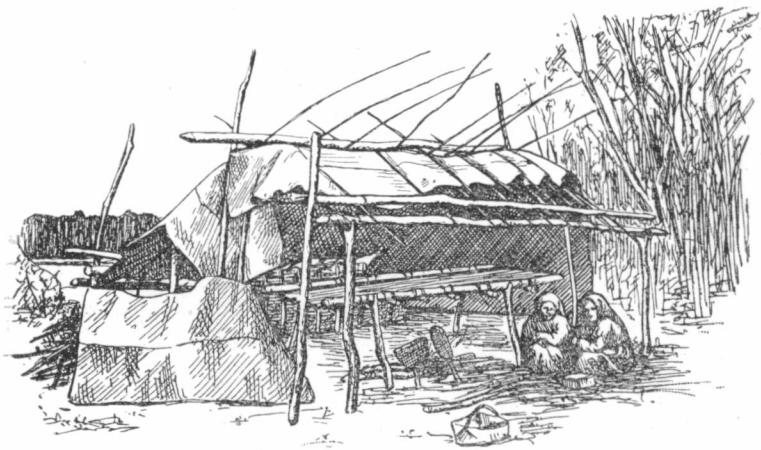

Fig. 94. Vach.

denzweigen, die zwischen zwei reihen senkrecht eingeschlagener stöcke gepackt sind. Das essen wird an dem feuer unter dem räuchergerüst gekocht. Daselbst wird auch an stangen, die in die erde gesteckt werden, brot gebacken.

64. Am Jugan und Agan ist die eben behandelte räucherzeltform schon seit langer zeit auch aus balken aufgeführt worden (fig. 95). Der aufbau geht folgendermassen vor sich: zuerst wird der dreiwandige hintere teil in der weise hergestellt, dass die balken, an den hinterecken miteinander verbunden, vorn (die giebelwandbalken) an einem pfahl befestigt werden, der eine tiefe rinne besitzt. Als träger der vorderen hälfte des daches dienen vier pfeiler. In die gabelungen der oberen-

den dieser pfeiler werden giebelbretter placiert. In diese wie auch in den aus balken gezimmerten hinteren teil sind dachträger (änse [1]) eingezimmert. Die dachbekleidung liefern birkenrindenscheiben, deren nächste unterlage quer auf die änse gelegte hölzer (weidenstämme) und deren gewichte dünne baumstämme sind. Auf diese wird schliesslich querüber sowohl dem traufdach als dem first entlang als gewicht je ein dünner balken gelegt. An den pfeilern werden auf die aus der figur näher ersichtliche weise die seitenbretter des räuchergerüsts und zwischen diesen ein lattenschirm befestigt. — Diese

Fig. 95. Jugan.

art zelte wird nur bei den aus blockbauten bestehenden sommerdörfern errichtet. Am Agan wird das räuchergerüst nicht immer unter ihnen angebracht.

Die zweiteiligen zelte mit seitenwand.

65. Am Vach (Lovka-pŭ*y*ol) werden an den fangplätzen im sommer als obdach für die zeit, wo man fische räuchert, bisweilen zwei zelte von der form fig. 93 einander gegenübergestellt. Zwischen den beiden hälften werden räuchergerüste errichtet (fig. 96). Zwischen den dächern bleibt der länge nach eine öffnung, und durch diese steigt der rauch von der feuerstätte empor, die natürlicherweise unter dem gerüst liegt.

66. Wenn man sich im sommer an einem platz, wo man

[1] Dieses wort ist von dem horizontalen dachbalken von K. Rhamm in dem von uns zitierten grossen werke gebraucht.

sich keine jurte aus balken erbaut hat, längere zeit aufhält, stellt man ein geschlossenes rindenzelt von der form in fig. 97 her. Zuerst wird das gerippe angefertigt, dessen details in fig. 98 zu

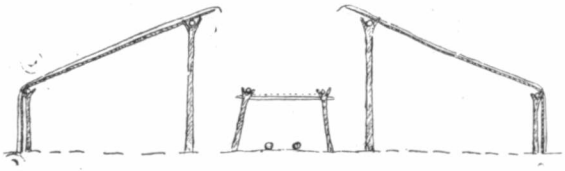

Fig. 96. Vach.

erkennen sind; wir haben da fünf paar gabelhölzer (a), die je eine horizontalstange stützen und die nach dem mittelpunkt zu immer höher werden; an den seiten- und vorderwänden stehen

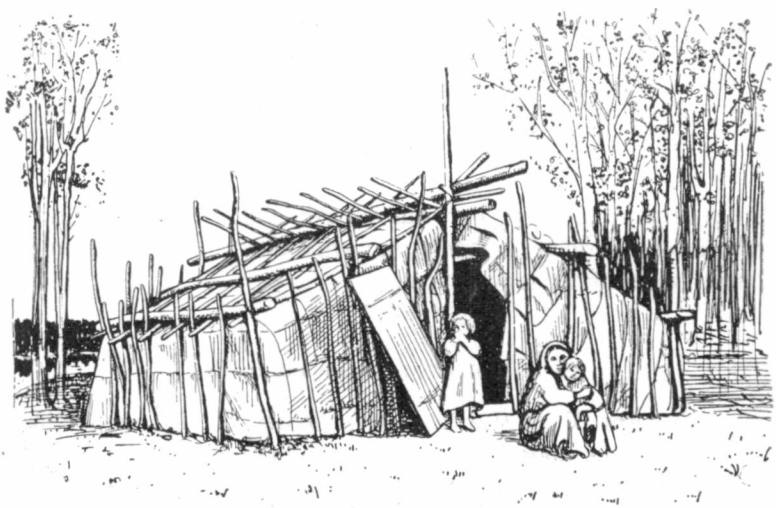

Fig. 97. Vach.

vertikale hölzer (b), und auf die wagrechten stangen sind querüber die dachhölzer (c) gelegt, die oft dieselben hölzer sind wie die vertikalen hölzer (b) der seitenwände (vgl. fig. 93). Rindenmatten werden als bedeckung quer über die dachhölzer (c) placiert und wie in punkt 58 befestigt. Zuoberst kommt

zu demselben zweck ein firstbalken (d). Mitten auf der diele wird die feuerstätte angebracht und dieser gegenüber neben dem firstbalken oder auf beiden seiten desselben eine rauchabzugsöffnung. Die tür, die in der einen vorderwand liegt, ist heutzutage oft aus brettern (fig. 23); früher bestand sie in einer rindenmatte, die man bei schönem wetter zusammenrollen und in die höhe heben konnte (Vach). Bisweilen errichtet man unter der einen wandfläche des zeltes ein räuchergestell (Vach, Kole*ɣ*-jō*ɣ*on). Als diele dient der blosse erdboden. Als schlafgelegenheit werden heu und matten darauf ausgebreitet. Der besitzer und überhaupt die männer schlafen im fondteil, die

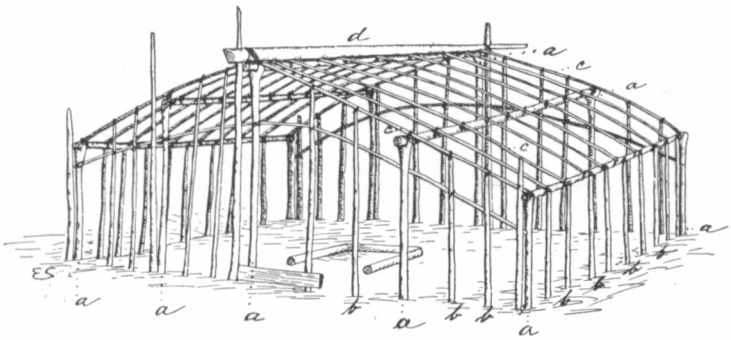

Fig. 98. Vach, Oxtiürje.

weiber in der türgegend. An der Sosva wird dem fremden ein bett rechts neben dem besitzer des zeltes bereitet; die weiber haben in diesem fall ihr lager an der linken zeltwand. — Zelte von dieser art sind noch im grössten teil des ostjakisch-wogulischen gebietes üblich (Vas-jugan, Vach, Jugan, mittlerer Ob, Salym, Sosva).

67. An der Sosva stellen sich diejenigen wogulen, die sich aus diesem oder jenem grunde keine sommerjurte aus balken bauen können, ein rindenzelt von der gerade in rede stehenden art her, so gut sie es können: sie belegen den erdboden als diele mit brettern, richten die schlafplätze aus demselben material etwas über der diele her und verkleiden die wände der grösseren stärke wegen statt mit birkenrinde mit fichtenrinde, die zur zeit des saftflusses abgeschält wird. Neben

die vorderwände werden an die gabelhölzer (fig. 99) wagrechte stangen (c), je zwei über einander, gebunden und auf diese beiderseits der feuerstätte je eine horizontalstange (b) zum trocknen und räuchern der fische placiert. Der teil der diele hinter der feuerstelle wird gewöhnlich nicht mit brettern versehen, und hier finden die wasser- und kochgefässe ihren platz. Mitunter werden in demselben teil vier gabelhölzer errichtet, darauf horizontalstangen gelegt und mit hilfe dieser eine art tisch (a) gebaut, auf dem das essen und das essgeschirr stehen. —

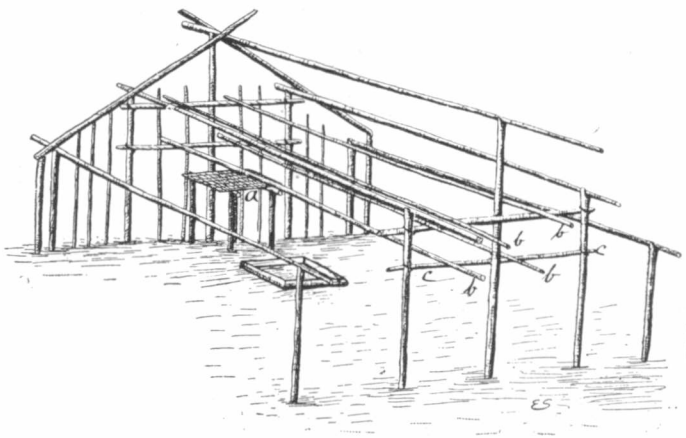

Fig. 99. Vach.

Die in dieser weise aufgeführten rindenzelte sind keine gelegentlichen behausungen mehr; sie können jahrelang (d. h. für die sommerzeit) gebrauchsfähig bleiben.

68. Eine mischform der rindenzelte mit spitzem und firstdach ist das in fig. 100 abgebildete wogulenzelt von der Sosva. Vier gabelhölzer sind gewissermassen als eckpunkte einer quadratischen fläche, welche die erddiele des zeltes bildet, aufrecht eingetrieben. Auf die gabelhölzer ist auf allen seiten je eine vertikalstange aufgelegt. Die mantelhölzer sind zuerst an den seiten in die erde gesteckt und dann an den vertikalstangen krummgebogen und mit den oberenden zusammengefügt. Die rindenmatten sind auf die aus dem bild ersichtliche weise über die mantelhölzer gebreitet. Gewichthölzer sind, wie die mantel-

hölzer krummgebogen, aufgelegt. Das rauchabzugsloch befindet sich in der dachspitze, und die feuerstelle ist mitten auf der diele angebracht. Die tür besteht aus brettern, deren letztes sich mit seinem schmalen unterende auf einem in den erdboden gesenkten klotz dreht, und ist mit ihrer oberen partie

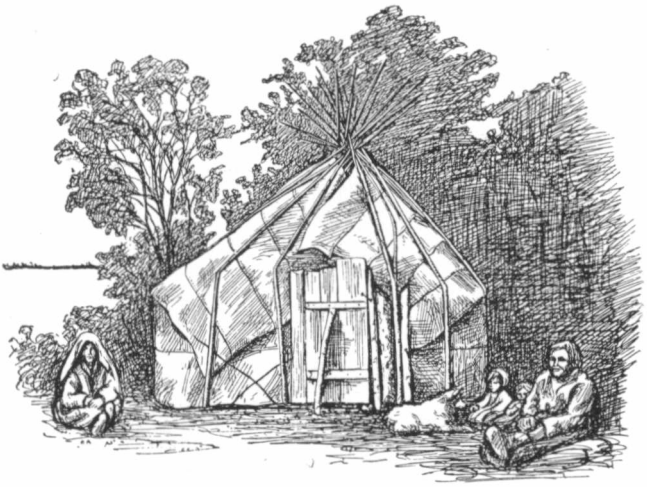

Fig 100. Sosva.

mittels einer seilschlinge am türpfosten befestigt. Auf derselben seite der tür ist als bedeckung eine grosse fichtenrindenscheibe aufgelegt.

Die blockhäuser.

Baut man die vorher angeführten gebäude für mehr oder minder gelegentliche bedürfnisse, so sollen die blockhäuser jahrelang gebrauchsfähig bleiben.

69. Das primitive blockhaus in fig. 101 ist im übrigen ebenso gebaut wie die gewöhnlichen zweiteiligen zelte, nur sind die seitenwände aus gespaltenen baumstämmen auf zwei stangenpaaren hergestellt. Wir haben es im dorfe Klein-Atlym am Ob unterhalb der mündung des Irtyš angetroffen.

70. Das zelt in fig. 102 stammt aus demselben dorfe. Es weicht von dem vorhergehenden darin ab, dass alle wände

bis in die höhe der seitenwände aus balken gezimmert sind. Das dach ist auf streckstangen (änsen) aus hölzern und birkenrinde hergestellt wie in punkt 66.

Fig. 101. Fig. 102

Ob, Klein-Atlym.

71. Ebenso interessant wie die vorstehend beschriebene wohnung ist als übergangsform eine wogulische frühjahrs-

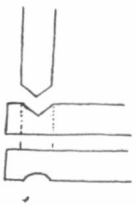

Fig. 103.

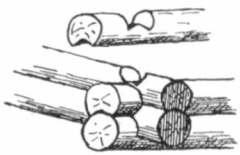

Fig. 104.

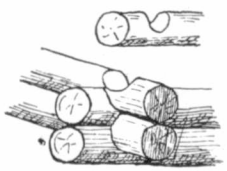

Fig. 105.

jurte, die wir im dorfe Pētkäs an der Sosva gesehen haben. Auch bei dieser waren die wände aus runden stämmen gezimmert, die giebel aber aus brettern hergestellt. Die fugen

zwischen den stämmen waren nicht mit moos verdichtet. Beim aufbauen war in die stämme nur je ein ausschnitt obenauf gemacht (fig. 105). Um den giebelbrettern halt zu geben, waren auf die giebelwände beiderseits je zwei pfosten

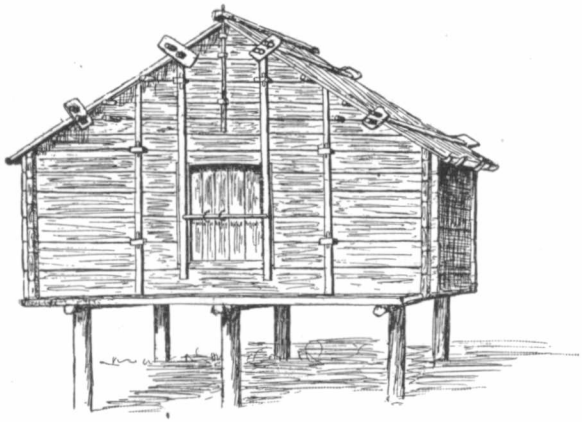

Fig. 106. Ob, Keü-lor-kōr.

aufgestellt, zwischen welche die bretter mit wurzelband festgebunden waren (vgl. die abbildung des speichers fig. 106). Die innenstehenden pfosten [1] stützten zugleich je einen dach-

[1] In diesem zusammenhang möchte ich auf eine opferjurte von eigenartiger konstruktion eingehen, von der der ungarische linguist prof. JOSEF PÁPAY in seiner skizze »Im Lande der Nord-Ostjaken» (p. 13) spricht. »Ihre Breite und Länge», sagt er, »beträgt 11 Schritte. Das Dach ruht auf acht Säulen. Auf die Säulen ist in Meterhöhe eine Gesichtsfratze eingeschnitten: das ist der Jiljan (ein ostjakischer Gott geringeren Ranges). Um die Stirne des Jiljan hängen farbige Bänder und Kupferringe. Dem Eingang gegenüber stand der Lonch (Götze): ein anderthalb Meter hoher, dicker Ballen aus Tuch und Seide, daneben ausserordentlich viele Fuchspelze und 50—60 rostige Schwerter.» — Auch hier wird also das dach von pfosten getragen; ihre zahl ist nur von den vier (inneren) der von uns gesehenen jurte bei dieser grossen jurte Pápays auf acht gestiegen. Wie üblich die frei auf der diele stehenden pfosten in früheren zeiten an den ostjakisch-wogulischen jurten gewesen sind, ist uns nicht bekannt. Es mag hier erwähnt werden, dass die skandinavier der sagazeit mit ihnen die dächer ihrer grossen stuben stützten und dass an ein paar von ihnen, den sog. **öndvegissul,** bilder von göttern ausgeschnitzt waren (RHAMM, Urzeitl. I, p. 381, 662; STEPHANI, Der ält., p. 366).

ans. Ein firstans war nicht vorhanden. Die dachlatten (dünne fichtenstämme), die von der einen seitenwand zur anderen — also in flachen bögen — liefen, waren nur auf die obersten seitenwandbalken und die dachänse gelegt. Auf sie waren matten von birkenrinde ausgebreitet, die von dünnen, vom first nach dem dachrand laufenden baumstämmen festgehalten wurden. Auf diesen ihrerseits lagen auf den dachflächen als gewichte je zwei balken, von denen der eine in kerben, die an den enden des obersten giebelbalkens angebracht waren (vgl. fig. 108), und der andere auf dem einen paar der pfosten ruhte, welche die giebelbretter von aussen

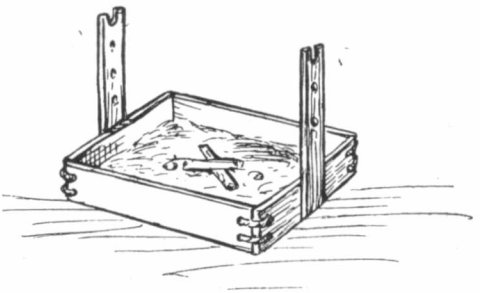

Fig. 107. Sosva.

stützten. Die innenstehenden, die änse tragenden pfosten (diese waren wie die aussenstehenden an den enden oben mit kerben versehen) dienten zugleich als pfeiler der türöffnung. Die tür bestand aus brettern, die an zwei holzleisten festgenäht waren (s. fig. 23). Die offene, mit auf die kante gestellten brettern umrahmte feuerstätte (fig. 107) lag in der mitte der diele, und der rauch zog durch ein loch mitten im dache ab. Als diele dienten auf den erdboden gelegte bretter, doch fehlten dieselben um die feuerstätte, auf deren beiden seiten die schlafpritschen sich über den boden erhoben. Von der einen giebelwand zur anderen liefen in verschiedener höhe zwei paar trockenbalken (vgl. fig. 99). — Diese überaus interessante jurte haben wir leider nicht photographiert.

72. Eine in früherer zeit sehr häufige sommerjurte ist die in fig. 108 wiedergegebene. Sie unterscheidet sich von

der eben beschriebenen in der hauptsache nur darin, dass die giebel aus balken bestehen, die von den dachänsen gehalten werden. Von diesen kommen auf die beiden dachflächen je vier oder mit anderen worten je einer in die fugen zwischen den giebelbalken. Die gewichtbalken auf dem dach sind — abgesehen von dem untersten — mit den enden an die dachänse festgebunden. Einen firstans, der sonst ebenso wie der firstbalken an den in rede stehenden wohnungen üblich ist, besitzt auch diese jurte nicht. Ebenso finden wir in ihr keine bretterdiele oder über diese sich erhebende schlafpritschen.

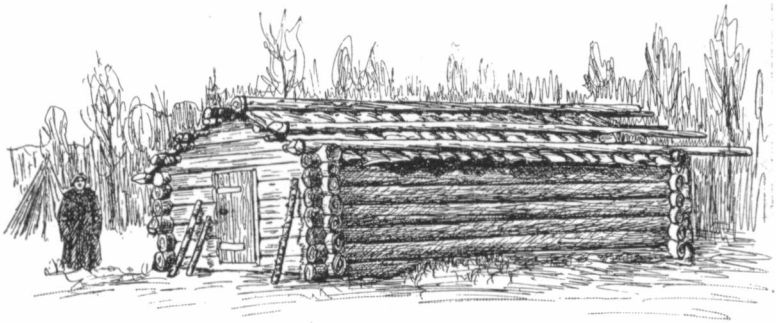

Fig. 108. Vach, Oxti-ūrje.

Dagegen ist die türöffnung in dieser wohnung schon mit wirklichen pfeilern, d. h. mit gefalzten pfosten, versehen.

Aus balken gebaute winterjurten behandeln wir in diesem zusammenhang nur zwei (fig. 109, 111), die beide in das ostjakische gebiet am Vach gehören.

73. Die in fig. 109 abgebildete behausung ist äusserst primitiv. Sie ist über einer flachen erdgrube errichtet: die seitenwände werden von zwei, die giebelwände von acht balkenlagen gebildet, zwischen denen sich eine rinne für die moosfüllung befindet (fig. 104). Die diele besteht in dem nackten erdboden. Gleich rechts von der türe ist auf stangenpaare eine zwischenwand (fig. 110) gesetzt, welche die entsprechende ecke für die schlafplätze abtrennt; eine eigentliche schlafpritsche ist nicht vorhanden. An der rechten seitenwand steht ein herdofen (a), der grossenteils zum dach herausragt.

Beide dachflächen weisen 6 dachänse auf, die querüber mit latten belegt sind; da der firstans fehlt, ist die mittlere partie des daches flach; auf den latten liegt moos, und darauf eine

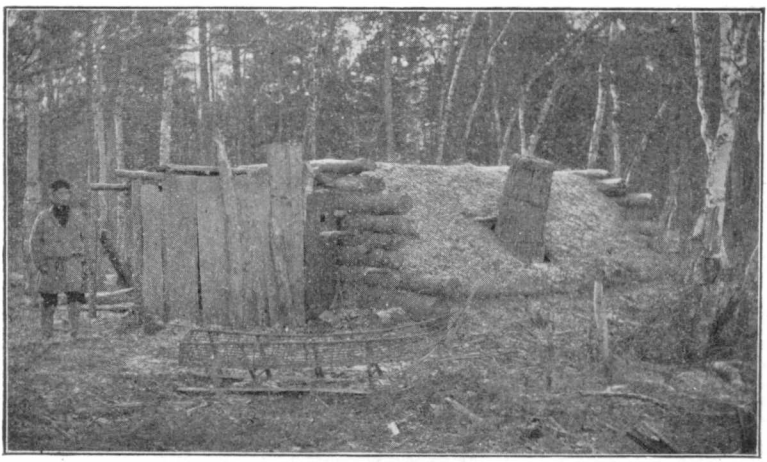

Fig. 109. Vach, Oxti-ürje.

dicke erdschicht, die nicht weiter bedeckt ist. Mitten in dem dach ist eine fensteröffnung (b) angebracht, die mit einer eisscholle verschlossen wird. Die dimensionen der jurte sind im

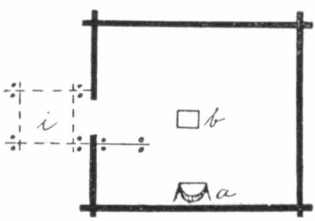

Fig. 110 A.

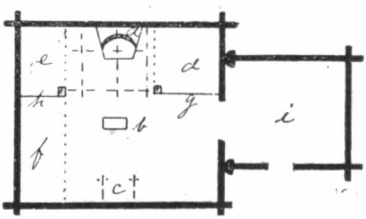

Fig. 110 B.

innern: länge 4,35 m, breite 3,75 m und höhe (vom boden bis zum first) 1,9 m. Die tür befindet sich in der einen giebelwand, und davor steht ein auf gegabelte hölzer placierter vorbau (i), der auf den seiten mit brettern verschlossen ist.

74. Die jurte fig. 111 unterscheidet sich von der zuletzt beschriebenen nur dadurch, dass sie keinerlei erdgrube, dagegen aber verhältnismässig hohe wände besitzt: seitenwände

Fig. 111. Vacn.

1,45 m und giebelwände 2,85 m. Der herdofen (fig. 110 B, a, 112) und die fensteröffnung (b) liegen an denselben stellen wie in der vorhergehenden jurte, ausserdem weist diese wohnung einen tisch auf gegabelten hölzern auf (c; vgl. fig. 3, 99). $^1/_2$ m hohe schlafpritschen aus erde sind drei vorhanden (d, e, f), davon zwei (d, e) mit hohen zwischenwänden (g, h) versehen. Dachänse finden wir vier an jeder dachfläche. Vor der tür ist ein besonderer bau mit flachem dach als vorraum aufgeführt (i); seine vordere und seine hintere wand werden durch gefalzte pfosten an der jurte gestützt. — Vor der jurte sieht man einen hundeschlitten sowie an der wand des vorraumes links von der tür einen köcher, rechts eine schaufel und einen in eine schaufel auslaufenden schneeschuhläuferstab.

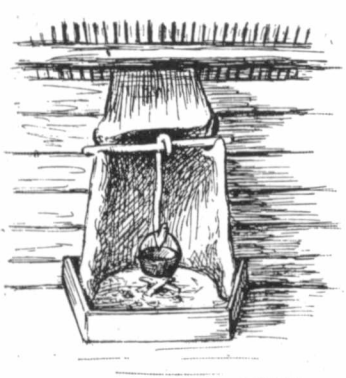

Fig. 112. Vach.

Die zelte und blockhäuser bei den syrjänen.

Auch bei diesem volke finden wir noch eine bemerkenswerte serie von primitiven firstdachbauten vor.

Die zelte.

75. Der einfachste von ihnen ist der windschirm, den wir in fig. 113 abgebildet sehen. Die verschiedenen teile des

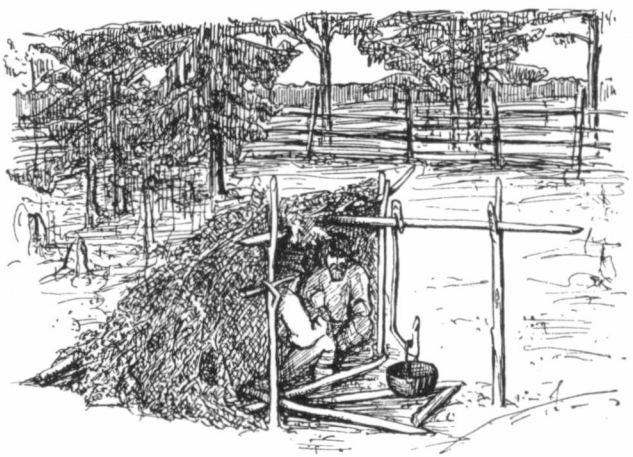

Fig. 113. Lökčim, Mordinskoe.

gerüsts lässt fig. 114 erkennen. In die erde sind zwei oben gegabelte bäume (*śurja* Mordinskoe [1], **vožka** Skorodumskaja [2], Letka [3]) aufrecht eingeschlagen, auf die eine streckstange (*śor* Mrd., Skr.) gelegt ist. Schräg an diesen balken sind stangen (**ber**, Mrd., Ltk.) gestellt; gegen beide seitenflächen ist ausserdem auf gegabelte hölzer je ein holz (*tśom-bok* Mrd.) gestützt. Unter dem gerippe wird der schnee festgestampft und mit einer dicken lage nadelzweige bedeckt, die als schlafstätte benutzt

[1] Kirchdorf am Lökčim, einem nebenfluss der Vyčegda.
[2] Dorf am oberen lauf der Vyčegda.
[3] Kirchdorf auf »permjakischem» gebiet im kreis Ustsysolsk.

wird. Im herbst und winter bei der eichhornjagd wird das gerüst mit nadelzweigen (*liṣ-ťšom* „nadelzweigzelt", Mrd.) belegt; wird aber im sommer ein windschirm auf den feldern gebaut, so erhält er eine bekleidung aus birkenrinde (**šumęd** Ltk.) oder fichtenrinde. Eine feuerstätte (*bi-pur* Mrd., Skr.; **očag** Ltk.) wird vor dem windschirm angelegt. Damit das feuer die füsse nicht zu sehr erhitzt und den schnee unter den schlafenden zum schmelzen bringt, wird unten an den gegabelten hölzern zum schutz ein balken (**podkraž** Skr.) angebracht. Über der feuerstätte findet die kesselstange (*ęšan-šor*

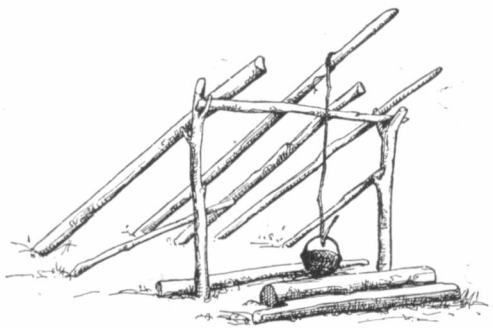

Fig. 114. Letka.

Skr., **vakrep** Mrd.) platz und zwar wird sie einerseits auf die streckstange des windschirms, andererseits auf ein hinter der feuerstätte eingetriebenes gegabeltes holz gestützt. An der kesselstange hängt über dem feuer an einem kesselhaken (*ęšan* Mrd., Skr.) der kessel. Einen solchen windschirm, der im allgemeinen mit dem namen *ťšom* bezeichnet wird, führt man bei bedarf auf, wenn man eine oder ein paar nächte an einem platz verweilt. Ist die witterung günstig, windstill und trocken, verbringt man die nacht auch in der kalten jahreszeit ohne weiteres am lagerfeuer (**nodja** Ltk.), das nach Arsenjev[1] folgendermassen angemacht wird: „man nimmt zwei trockne balken und haut in beide der ganzen länge nach eine rinne ein. Ein balken wird mit der rinne, die mit glühenden kohlen angefüllt

[1] Ф. А. Арсеньевъ, Зыряне и ихъ охотничьи промыслы. Moskau 1873, p. 42.

wird, nach oben in den schnee gelegt; darauf wird der andere balken mit der rinne nach unten gelegt, sodass sich die glühenden kohlen zwischen den rinnen wie in einer röhre befinden. In dieser lage werden die beiden balken durch frische stangen erhalten, die an den enden der balken tief in den schnee eingeschlagen sind. Das feuer von den kohlen teilt sich den beiden balken mit, kann sich aber wegen mangels an zugluft nicht zur flamme entfachen. Der warme rauch zieht durch die beiden enden der röhre ab und zirkuliert — — über den schlafenden, die in ihre kleider eingehüllt in einer reihe nebeneinander mit den füssen an der feuerstätte daliegen". Mitunter wird eine solche „wärmeleitung" auch vor dem windschirm angebracht. Alsdann „verbreitet der rauch eine solche wärme in der hütte, dass man die ganze nacht getrost auf dem schnee

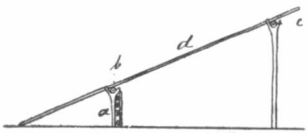

Fig. 115.

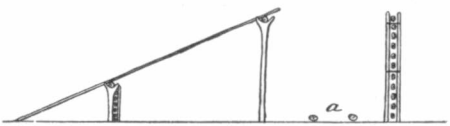

Fig. 116.

schlafen kann, ohne bei zwanzig grad frost im freien von der kälte belästigt zu werden. Es ist zu bemerken, dass die jäger oft barfuss in solchen hütten schlafen, weil ihre fusslappen und schuhe für die nacht zum trocknen über dem heissen rauch aufgehängt werden".

76. Wenn mehrere personen an demselben platz übernachten oder die jäger ein besseres obdach haben wollen, werden bei den syrjänen, ebenso wie wir es im Ob-ugrischen gebiete beobachtet haben, zwei windschirme einander gegenüber aufgeschlagen. Die feuerstätte wird auch in diesem fall zwischen den schirmen angelegt (vgl. fig. 90).

77. Auf den weit von den dörfern entfernt gelegenen wiesen und neugerodeten äckern sieht man bisweilen einen windschirm, der in seinem gerüst mit dem in punkt 75 beschriebenen übereinstimmt, aber unter der dachfläche mit einer seitenwand versehen ist, die man zaunartig zwischen stangen aufgeführt hat (fig. 115). Die hinteren dieser stangen laufen

in gabeln (a) aus, welche eine streckstange (b) tragen. Auf diese wie auf die obere horizontale stange (c) sind latten (d) gelegt, die hinter dem windschirm bis zur erde herabreichen. Die latten sind mit scheiben von birkenrinde bekleidet, die durch windhölzer festgehalten werden. Die seitenwand leistet als rückenlehne und beim schlafen als stütze für das kopfkissen gute dienste. — Windschirme, die im übrigen gleichartig konstruiert sind, deren latten jedoch nicht bis zum erd-

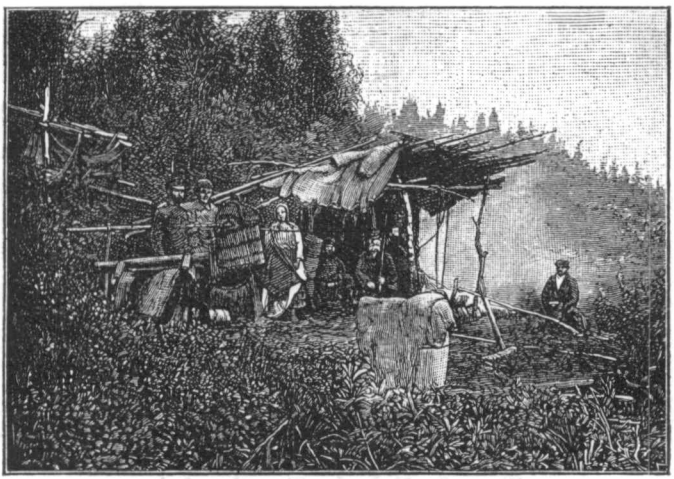

Fig. 117. Pečora. Nach N. VARPACHOVSKIJ.

boden reichen, sondern wie an dem ostjakischen schirm fig. 93 verlaufen, sind auch an den fischfangplätzen zu sehen[1] (fig. 117).

78. Als ständiges obdach wird auf äckern und wiesen ein zelt aufgeschlagen, wie es fig. 118 veranschaulicht. Es wird auch in der einöde errichtet für den fall, dass daselbst keine eigentliche waldhütte gebaut ist. Seine teile sind ein dach (*vevt*) und ein dreiwandiger balkenbau. Als wandmaterial dienen gespaltene stämme, die an den ecken miteinander ver-

[1] Н. Варпаховскій, Рыбный промыселъ въ среднемъ теченіи рѣки Печоры, p. 6. М. З. и Г. И. департаментъ земледѣлія. St. Petersburg 1900.

bunden, aber vorn von stangen (*ťśom-kok*) zusammengehalten werden, die man untereinander mit rutenseil (*ńęralęm*) befestigt. Auf dieselben stangen kommt ein horizontalbalken (*ťśom-śor*), auf den ebenso wie auf die seitenwand (**ťśom-bös**) latten (*jv-śaiť*) gelegt werden. Auf diese latten wird birkenrinde mit gewichtbäumen (**batkas**) gelegt. Auf den giebelwänden ruht eine trockenstange (*koštišan-śor*), und neben der seitenwand befin-

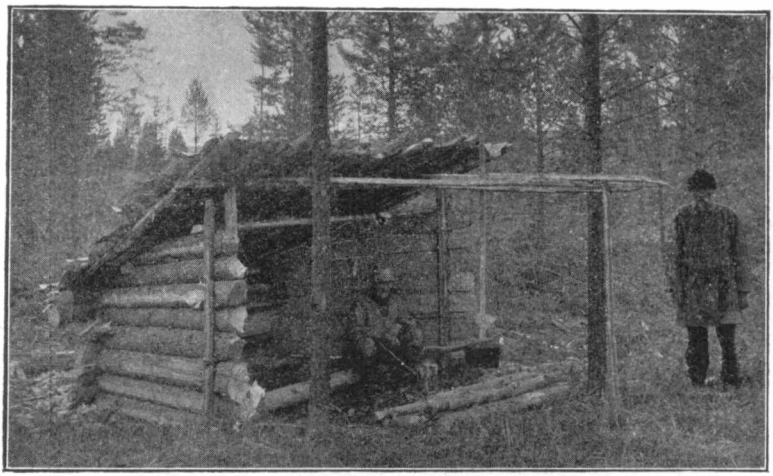

Fig. 118. Vyčegda, Skorodumskaja.

det sich ein wandbrett (*ḑžaḑž*). Die obersten giebelwandbalken werden nach der seitenwand zu von einem klotz (**šar**) von der art, wie er in fig. 119 erscheint, gehalten. Vor dem zelt liegt eine feuerstätte, über der eine von einem gabelholz (**vožka**) getragene stange zu sehen ist. An dieser stange hängt ein hölzerner haken mit dem kessel (*pęrt*). Zwischen der feuerstätte und dem zelt ist der schirmbalken (**podkraž**) zu bemerken, auf dem man auch beim kochen sitzt. — Dieses zelt ist in dem dorfe Skorodumskaja aufgenommen worden.

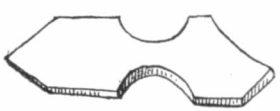

Fig. 119.

79. Gegenüber einteiligen zelten mit einer seitenwand,

auf der anderen seite der feuerstätte (a), wird oft ein mehr oder weniger aufrechtstehender windschirm errichtet. Alsdann entsteht u. a. ein zweiteiliger, gut schützender windschirm (*voťšaťšom*) von der art, wie wir ihn in fig. 116 im profil wiederfinden.

Die blockhäuser.

80. Nahe verwandt mit dem im vorhergehenden punkt angeführten zelt ist das blockhaus fig. 120, 121 (*ťšom* Mrd., *kola* Kotkeros [1], Požeg [2]), das als wohnung auf abgelegenen

Fig. 120. Lökčim, Mordinskoe.

wiesen, äckern und an den jagd- und fischfangplätzen anzutreffen ist. Es wurde früher aus runden (fig. 120), wird aber heute oft aus gespaltenen [3] stämmen (fig. 121) hergestellt. Der verband zeigt einen ausschnitt im balken, und zwischen die balken werden keine rinnen gemacht, da keine moosfüllung angewendet wird. Stämme, die nicht bis zu den ecken reichen,

[1] Dorf an der Vyčegda, 40 werst oberhalb Ustsysolsk.

[2] Dorf an der Vyčegda, 256 werst oberhalb Ustsysolsk.

[3] Obwohl die syrjänen in einer waldreichen gegend wohnen, haben sie in der letzten zeit mit dem holzmaterial notgedrungen sorgfältiger zu wirtschaften begonnen, da die wälder zum grössten teil eigentum des staates sind und daher für das holzfällen bei der zuständigen behörde um erlaubnis nachgesucht werden muss.

halten die verzinkten dachänse an ihrem platz. Beiderseits der türöffnung wird die wand an dem zelt fig. 121 von einer in einen falz eingelassenen leiste, aber an dem zelt fig. 120 von einem türpfosten mit rinne gestützt. Das dach ist zweiteilig: links von der tür schräg, rechts fast wagrecht. Es wird aus brettern oder halbgespaltenen balken gemacht, zwischen die birkenrinde gelegt wird. An dem älteren zelt (fig. 120), das übrigens nicht mehr in gutem baulichen zustand ist, werden die dachbretter auf der grösseren seite von einem in kerben der obersten langen giebelwandbalken ruhenden dachrand-

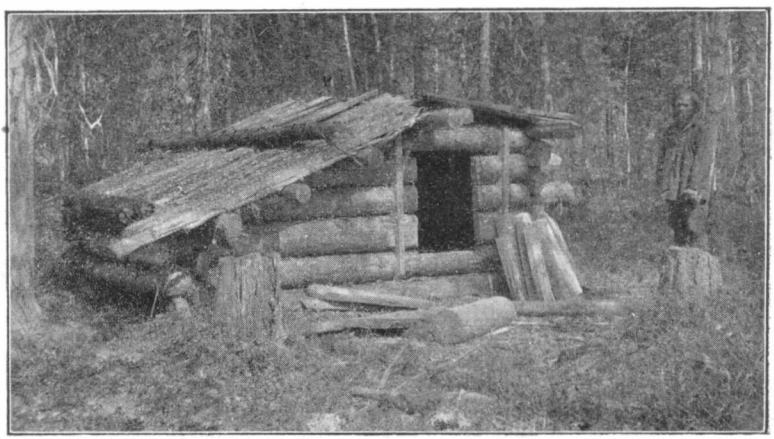

Fig. 121. Lökčim, Mordinskoe.

balken gestützt. An dem neuen zelt (fig. 121) besorgt dies ein randbrett, das von randhaken gehalten wird, welche ihrerseits an den dachänsen befestigt sind. Hier hat das dach auch einen gewichtbalken. In beiden zelten fungiert als diele der nackte erdboden, und eine offene feuerstätte befindet sich zwischen zwei balken, die von den türpfosten nach der gegenüberliegenden wand laufen. Der rauch entweicht entweder durch das undichte dach oder durch einen besonderen langen spalt (*repęd*), der zwischen den dachhälften im first angebracht ist. An kalten tagen wird oft für die nacht eine **nodja** in der obenbeschriebenen art in balken angemacht. Der feuerstätte gegenüber,

also links von der türe, schlafen die leute mit den füssen nach dem feuer hin. Das ältere zelt besitzt eine mit zwei leisten versehene, auf zapfen laufende tür.

81. An der Sysola (Luza) wird von den feldarbeitern und den jägern eine aus balken aufgeführte hütte (*kola*) gebraucht, die ein zweiflächiges dach mit einer längs dem ganzen first fortlaufenden rauchöffnung versehen ist. Das dach ist aus rinde gemacht. Der offene herd befindet sich mitten auf der erddiele. Die leute schlafen beiderseits des herdes mit den füssen nach dem feuer zu. [1]

82. An der Sysola hat sich bis zum heutigen tage eine waldhütte (*kola* Ļb, Pažga, Čuklom und andere dörfer) erhalten, die in zwei bemerkenswerten hinsichten von der ebenbeschriebenen abweicht: sie hat ein flaches dach, und in ihren wänden befinden sich rinnen für die moosfüllung. Das dach hat natürlicherweise im hinblick auf die wärme im innern eine füllung von erde; eine decke ist nicht vorhanden. Die wände werden aus dünnen balken hergestellt, und die verbände zeigen dieselbe form wie in fig. 104. Die feuerstätte wird, oft auf einem ca. 35 cm hohen sockel, in die eine hintere ecke verlegt. Sehr selten begegnet man einem rauchofen. In dem dach bleibt über der feuerstätte eine rauchabzugsöffnung. Der nackte erdboden bildet die diele, und die wände entbehren der fenster. [2]

83. Die waldhütten (*pįvšan*), die von den syrjänen heute am häufigsten gebraucht werden, sind schon viel entwickelter als die zuletzt beschriebene *kola*. Auch sie haben rinnen für die moosverdichtung in den wänden und ein flaches, mit erde bedecktes dach. Aber an diesen hütten ist das flache dach bereits mit einem äusseren dach versehen, das bald einflächig (vgl. fig. 126), bald zweiflächig (vgl. fig. 122) ist. Charakteristisch ist, dass die latten des inneren daches — runde, nebeneinander gelegte dünne stämmchen — regelmässig durch

[1] Nach mündlicher mitteilung des herrn professor YRJÖ WICHMANN.

[2] Zum teil verdanken wir die angaben, die wir in diesem wie auch im folgenden punkt machen, dem syrjänischen studenten herrn V. NALIMOV.

die wände hindurchgehen, sodass die enden aussen zu sehen sind. Für die erwärmung befindet sich in der hütte ein kleiner, aus steinen gefertigter rauchofen, der meistens an der hinteren wand liegt, aber seinen platz auch in der einen vorderen ecke haben kann. SMIRNOV (Пермяки, p. 196) sagt, er liege in den badestuben mitunter an derselben stelle wie die ursprüngliche feuerstätte, d. h. mitten auf der diele. Unter diesen umständen ist es wahrscheinlich, dass er ursprünglich auch in den waldhütten hier gelegen hat. Er wird in der regel auf einen sockel gesetzt, der wie die türschwelle ca. 35—55 cm hoch ist. Hierdurch wird erreicht, dass der rauch nicht

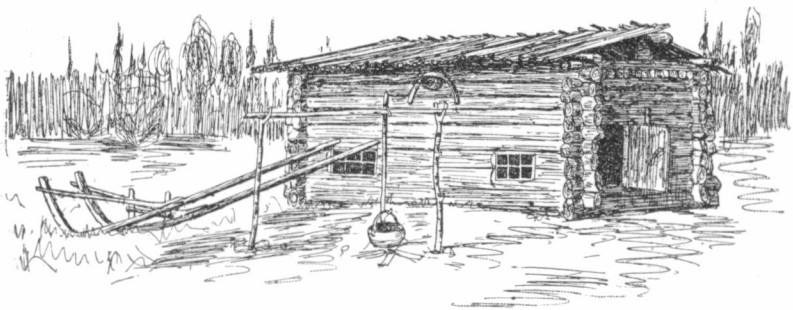

Fig. 122. Vyčegda, Skorodumskaja.

unterhalb des genannten masses herabsinkt, weshalb die bewohner auch beim einheizen in der hütte auf der diele liegen bleiben können. Den sockel des ofens bildet gewöhnlich ein einschichtiger balkenkranz, der mit erde angefüllt ist. In der wand, neben der der ofen angebracht ist, befindet sich oben ein rauchloch. Längs am ofen ist in der regel eine schlafpritsche anzutreffen (vgl. fig. 125).

84. Die waldhütte (*vęr-kerka*) in fig. 122, die im dorfe Skorodumskaja an der oberen Vyčegda aufgenommen ist, unterscheidet sich von dem ebenbeschriebenen typus vor allem dadurch, dass sie mit zwei glasfenstern (*ęšįń*) und mit einer bretterdiele (*ḍžaḍž*) versehen ist. Doch ist unter der schlafpritsche (*pęlaṫ;* fig. 123 a), die an der rechten seitenwand liegt, der nackte erdboden zu sehen. In der hinteren ecke auf der pritsche erhebt sich der aus ton mittels einer gussform herge-

stellte ofen (*paťś;* fig. 123 b, 125), vor dem, gleichfalls auf der pritsche, ein offener herd (c) steht, auf welchem das essen gekocht wird. Hierfür befindet sich in der ecke zwischen ofen und wand ein pfeiler, der eine drehbare stange trägt, an der der

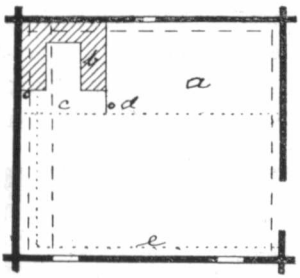

Fig. 123. Vyčegda, Skorodumskaja.

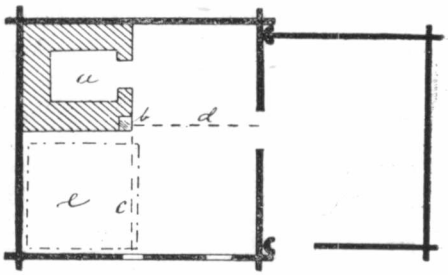

Fig. 124. Lökčim. Mordinskoe.

kesselhaken mit dem kessel hängt. Die äussere seite des ofens wird von brettern gestützt, deren eines ende ein falz in der wand und deren anderes ein durch die pritsche gehender pfosten trägt (d); der rauch zieht durch ein oben in der mitte der

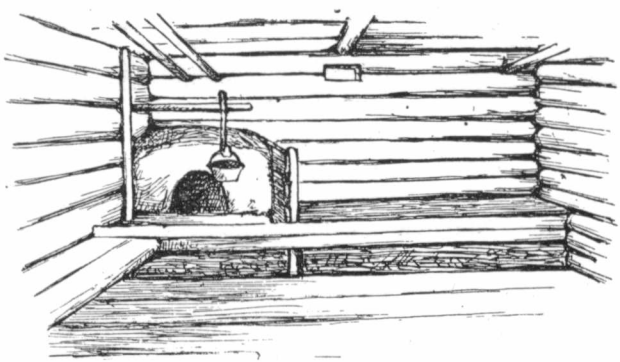

Fig. 125. Vyčegda, Skorodumskaja.

rechten seitenwand befindliches loch (*jurjiv-ęšiń*) ab. An der hinterwand und der linken seitenwand ist auf kurzen pflöcken eine bank (*labiťś*, e). Oben ziehen sich vier stangen hin, deren lage die gestrichelten linien im grundriss angeben.

Das innere dach (*jįrk*) besteht aus runden stämmen, die von der einen giebelwand zur anderen laufen und deren enden ausserhalb des gebäudes sichtbar sind. Sie sind mit erde bedeckt. Das äussere dach (*vevt*) ist zweiflächig und in der weise hergestellt, dass auf die dachänse (**sliega**) die latten (*poţš*) und darauf scheiben von birkenrinde (*šumęd*) gelegt sind, auf denen wiederum in der richtung der latten dickere windbäume (*poţš*) platz gefunden haben. Die tür (*ęďźes*) ist mit ihrem äussersten brett, das länger als die anderen und mit

Fig. 126. Lökčim, Mordinskoe.

zapfenartigen enden versehen ist, in klötzen befestigt. Die wände (**stien**) sind wie an der vorhergehenden waldhütte aus runden balken gemacht.

85. Eine ständig bewohnte, im dorf liegende behausung (*kerka*, Lökčim, Mordinskoe) einer jägerfamilie gibt fig. 126 wieder. Sie unterscheidet sich von der waldhütte fig. 122 hauptsächlich dadurch, dass das dach ein pultdach ist, dass die ganze bodenfläche mit einer bretterdiele versehen ist und dass die schlafpritsche (*pęlať*) oben, in gleicher höhe mit dem ofen, zwischen diesem und der seitenwand liegt. Die bretter der diele (*ďžaďž*) laufen auch hier von der einen giebelwand zur anderen. Der ofen (*paťš*, fig. 124 a) befindet sich in der rech-

ten hinteren ecke und kehrt seine mündung der tür zu. An seiner nach der mitte der diele gerichteten ecke steht ein pfosten (**stamik-śurja** b), der von zwei kantig behauenen horizontalbalken: **brus** (c) und *śor* (d) gestützt wird. Zwischen dem ersteren und der wand ist die schlafpritsche (*pęlaŕ*, e) angebracht. Die seite des ofens ist mit einer bretterverschalung bekleidet, die zwei auf den ofen führende stufen bildet (vgl. fig. 127). Ausser den gewöhnlichen bänken befindet sich in dieser hütte wie überhaupt in den ständig bewohnten bauten

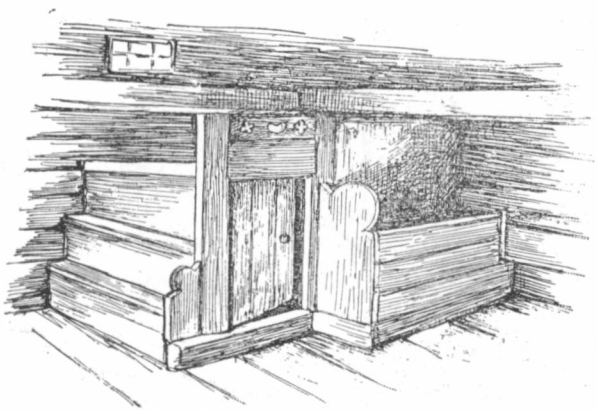

Fig. 127. Lökčim, Mordinskoe.

in manneshöhe an allen wänden ein wandbrett (*džadž*). Das innere dach ist flach. Vor die tür ist auf dieselbe weise, wie wir es in punkt 74 beschriebenen haben, ein vorraum (*posvoďź*) gebaut, der zugleich als vorratskammer dient. Das äussere dach wird von balken gestützt. Auf diese sind bretter (*pęv*) gelegt, die ein an randhaken (*kruk*) angebrachter hohlbalken (*žęlęb*) am herunterrutschen hindert.

Weiter wollen wir die entwickelung der syrjänischen wohngebäude schon aus dem grunde nicht verfolgen, weil wir über ihre jüngeren phasen in anderem zusammenhang näher einzugehen beabsichtigen.

Die zelte und die blockhäuser bei den wotjaken.

Die wotjaken sind im intensiven betrieb der landwirtschaft weiter fortgeschritten als ihre nördlichen stammverwandten, die syrjänen. Aus diesem grunde sind bei ihnen auch die primitiven wohnungsformen im verschwinden begriffen, d. h. selten geworden.

86. Als primitivste gelegentliche behausung begegnet uns auch hier der windschirm (*kụala;* kreis Sarapul, Nilgi-Żikji),

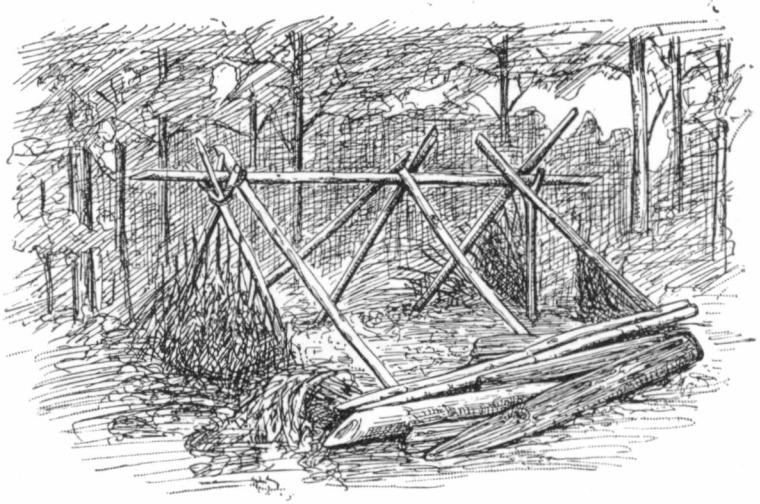

Fig. 128. Kreis Sarapul.

dessen gerüst aus zwei aufrechtstehenden gegabelten bäumen (*jubo*), einem darauf ruhenden horizontalbalken (*śurį*) und schräg an diesen gestellten latten (*puṭṣ*) besteht. Wenn er auf wiesen errichtet wird, erhält er eine bedeckung von heu.

87. Manche bauen einen solchen windschirm (*kụala;* Nilgi-Żikji) in derselben weise, die uns aus fig. 118 bekannt ist, aus stämmen auf. Die seitenwand, an die sich die giebelwände mittels verbände anschliessen, wird etwa 1 m hoch gemacht. Die anderen enden der giebelwände werden von gefalzten pfosten gehalten. Eine offene feuerstätte (*tįl-intį*) liegt in der regel vor dem windschirm.

88. Auch der geschlossene windschirm ist den wotjaken bekannt. Ein gerüst von einem solchen zeigt fig. 128. Am einen ende trägt ein, am anderen tragen zwei gegabelte bäume eine gemeinsame firststange, an die auf beiden seiten latten in schräger stellung gestellt sind. Auf diese latten sind als bedeckung querüber grosse streifen von lindenrinde gelegt. Die giebel waren mit nadelzweigen verschlossen, die mit den oberen enden nach dem erdboden hin zwischen querhölzer gedrückt waren. In der giebelwand mit der einer firststangenstütze war eine türöffnung angebracht. Als das gerüst aufgenommen

Fig. 129. Kreis Sarapul, Buranovo.

wurde, hing noch mitten an der firststange ein kesselhaken, unter dem die feuerstätte gelegen hatte. An der einen seitenwand lag ein wahrscheinlich als bank benutzter balken.

89. In den gegenden, wo die wotjaken am wenigsten russischen einflüssen ausgesetzt gewesen sind, hat sich auf ihren höfen bis zum heutigen tag ein vierwandiger blockbau names *kuala* (fig. 129) erhalten, der als kochhütte und auch als sommerwohnung gebraucht wird. Er ist ohne holzdiele und inneres dach unmittelbar auf den erdboden gebaut. Die art der verbände erhellt aus fig. 105, aber die rinnen zwischen den balken sind nicht mit moos verstopft. Die *kuala* ist gewöhnlich mit einem satteldach, seltener mit einem pultdach (*lipet*) versehen. An der in unserer figur wiedergegebenen

kụala hatten beide dachflächen je 4 änse, d. h. einen zwischen je zwei giebelbalken. Auf dieselben waren zweilagig deckbretter gelegt, die durch ein randhohlbalken (*žolop*) mit randhaken (*kruśa*) am herabrutschen gehindert wurden. Ein firstbalken war nicht vorhanden, noch schlossen die bretter der dachhälften aneinander an. So war in dem first ein langer spalt, eine rauchabzugsöffnung (*paś*), zustande gekommen (die bisweilen jedoch grossenteils mit kurzen, quer auf-

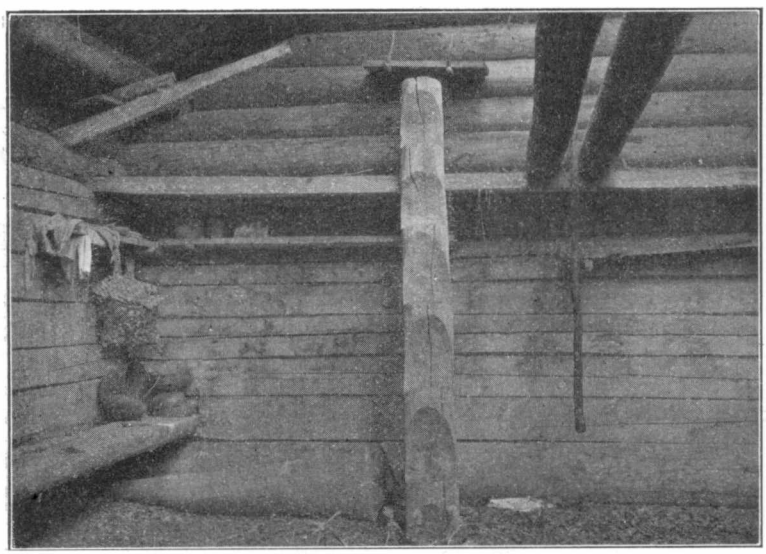

Fig. 130. Kreis Sarapul, Kurčum.

gelegten brettern zugedeckt wird). An den seitenwänden, etwa eine spanne von ihnen entfernt, lief innen in der *kụala* je ein balken hin. Darauf waren neben die giebelwände je zwei balken (*śurị*) placiert, auf denen schliesslich in der mitte des gebäudes zwei nebeneinander hinlaufende horizontalbalken (*puṭš*) ruhten. Auf diese horizontalbalken war querüber eine dünnere stange gelegt, die in löcher eines über der feuerstätte hängenden hakens (*ošon*) gesteckt wurde — und zwar weiter oben oder weiter unten, jenachdem es das kochen oder das abkühlen der speisen verlangte. Die feuerstätte (*purṭị-inṭị*) lag zwi-

schen der mitte der diele und der hinteren wand. — An den seitenwänden befinden sich gewöhnlich bänke. — Wir haben oben (FUF VII, p. 91) schon erwähnt, dass an der hinteren wand der *kụala* ein brett angebracht ist, auf das opfergaben für den schutzgeist des hauses, *voršud*, gelegt werden. In fig. 130 ist dieses brett zu sehen, bei dem eine aus einem balken hergestellte treppe an der wand lehnt. In dieser *kụala*, die das gemeinsame opferhaus der dorfgemeinde war, hatten die seitenwände keine horizontalbalken, wohl aber die giebelwände je zwei gespaltene balken nebeneinander, auf denen die *puṭš*-balken mit dem kesselhaken ruhen. Die wände waren im innern

Fig. 131. Kreis Sarapul.

bis in manneshöhe glatt behauen. — Das dach ragt gewöhnlich beträchtlich über den vorderen giebel hinaus und bildet so einen gegen den regen geschützten platz unter sich.

90. Eine wotjakische waldhütte haben wir in fig. 131 vor uns. In ihrer mitte befindet sich eine offene, mit einem bretterrahmen umgebene feuerstätte (fig. 132 a) und an drei wänden ganz niedrige schlafpritschen aus erde, die in einer ebene mit dem erdboden ringsum liegen, aber über die diele hinausragen, da diese um die feuerstätte eine flache grube bildet. Das rauchloch ist in der mitte des daches in der nähe der hinteren wand angebracht. Zwischen den wandbalken ist eine flache rinne, und die verbände sind ganz einfach: die enden der balken sind auf der einen seite stärker als auf der anderen zugehauen (fig. 131). Türpfeiler sind nicht vorhanden, um aber die wände an der tür zusammenzuhalten, ist

zwischen die balken ein verbandstück gesetzt, wie es in fig. 119 zu erkennen ist. Das dach, welches im querschnitt bogenförmig ist, bilden runde, von der einen giebelwand zur anderen laufende balken. Auf diese ist, um die hütte warmzuhalten, eine erdschicht gelegt.

91. Über die eigentlichen winterwohnungen der wotjaken liegen uns aus früherer zeit nur sehr wenig nachrichten vor. PALLAS (Reise III, p. 478) macht sie ganz kurz ab, indem er sagt: „Die Bauart der wotjakischen Dörfer ist wenig von der tschuwaschischen unterschieden, ihre Häuser nämlich sind

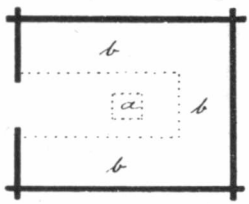

Fig. 132.
Kreis Sarapul.

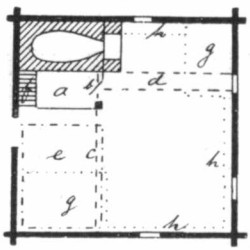

Fig. 133.
Buranovo.

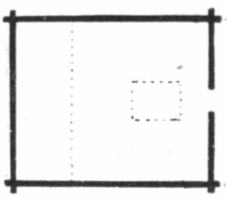

Fig. 134.
Kreis Carevokokšajsk.

zerstreut, ohne eingeschlossene Gehöfte, und innerlich mit breiten Schlafbänken und tatarischen Oefen gebaut".

Was die hier angeführten tschuwassischen wohnungen betrifft, sagt PALLAS (Reise I, p. 88), dass sie im allgemeinen reinlich sind und „mit den tatarischen in vielen Stücken übereinkommen. — Nach alter Weise muss die Hausthür gegen Osten gekehrt seyn, und gemeinlich ist eine Art von Vorhaus oder Verdachung über derselben, unter welcher man im Sommer schläft. Inwendig sind die Wohnungen, wie die tatarischen mit breiten Schlafbänken und also eingerichtet, dass der Ofen zunächst bey der Thür zur rechten steht, und auch oft, obwohl nicht durchgängig, mit einem Rauchfang und Schornstein versehen ist". Neben einigen tschuwassischen weibern in nationalkleidern gibt PALLAS auch eine — obwohl gewiss fehlerhafte — abbildung (fig. 135) des tschuwassischen hauses.

92. Ein genaueres bild von den wotjakischen rauchhütten liefert BECHTEREV (Вотяки, p. 634). Sie wurden an dem

platz und in der himmelsrichtung gebaut, die der wahrsager bestimmte. Geschah dies nicht, war unglück die folge. Die balken wurden rund gelassen und die wände mit drei fenstern versehen, die meistens nach dem hofe zu lagen. Zur zeit unseres gewährsmannes (1880) war gewöhnlich ein fenster verglast, die übrigen konnten mit bretterluken verschlossen werden, in deren öffnung oft die bauchhaut eines ochsen gespannt wurde. Nur die wohnung reicher wotjaken war durch einen vorraum in zwei teile geteilt: in eine sommer- und eine

Fig. 135. Nach PALLAS.

winterstube, welch letztere mit einem rauchofen geheizt wurde. Dieser ofen lag, von der tür gesehen, in der linken vorderen ecke und war aus lehm gebaut. Er wurde nur zum brotbacken benutzt, weshalb er nicht alle tage geheizt wurde. Seine speisen kochte der wotjake eigentlich auf einem vor dem ofen befindlichen herd, über dem an einem hölzernen haken ein metallner kessel hing. In der ecke desselben stand bei den ungetauften wotjaken ein korb aus lindenrinde, in dem sie die beim opfern am tisch verwendeten löffel, näpfe und messer aufbewahrten. An den wänden zogen sich die schlafpritschen hin, auf welche schmutzige filzdecken, kissen u. a. m. geworfen waren. Unter dem brett der pritschen, worauf man beim

schlafen lag, waren die kleider der weiber untergebracht. Oben unter dem inneren dach befanden sich nicht, wie es in den russischen hütten der fall ist, schlafpritschen oder brettergestelle. In der dem ofen gegenüberliegenden ecke stand ein tisch, auf dem immer ein krug mit dünnbier stand und ein in ein tischtuch eingewickeltes brot lag, mit anderen worten die gaben, über die die gastfreundschaft der wotjaken fremden gegenüber selten hinausgeht. Aus dem obigen (FUF VII, p. 125) ist uns bekannt, dass die hütte bei den wotjaken im winter als viehstall verwendung fand.

Fig. 136. Kreis Sarapul, Buranovo.

93. Eine rauchhütte aus dem dorfe Buranovo im kreise Sarapul geben wir in fig. 136 wieder. Sie gehört schon zu den seltenheiten in dieser gegend, die sonst inbezug auf ihre verhältnisse zu den primitivsten strichen des wotjakischen gebietes zu rechnen ist. Die hütte ist unmittelbar auf den erdboden gesetzt mit balkenverbänden, die aus fig. 104 anschaulich werden. Die wände (*bord-dor*) sind nur inwendig glatt behauen. Unter der diele (*pol*) befindet sich ein über 1 m tiefes kellergeschoss (*gubeťš*), in das man durch einen neben dem ofen befindlichen verschlag (*gubeťš urdes*, 133 a; vgl. fig. 127) gelangt: ist die tür (*gubeťš ęs*, b) geöffnet, so kommt man auf eine treppe, die hinunterführt. Der ofen (*gur*) liegt mit der mündung gegen die hinterwand in der türecke. „Derselbe

wird", sagt Max Buch [1], „auf einen grossen mit Sand gefüllten etwa 0,3 Meter hohen Holzkasten aus Lehm oder Ziegelsteinen aufgebaut." Vor seiner mündung steht ein offener herd (*uṭšog*). An der ecke des verschlages ist ein pfeiler (*janak*), von dem nach der seitenwand ein horizontalbalken c (**brus**) geht, auf dem wiederum die nach der giebelwand laufenden balken d (**brus**) ruhen. Zwischen dem balken c und der vordergiebelwand ist in der höhe des ofens eine schlafpritsche (*polaṫ*, e; im grundriss durch eine gestrichelte und punktierte linie angegeben) angebracht. Hinter dem verschlag befindet sich eine treppe (*tubat*, f), die auf den ofen führt. In der einen vorderen und hinteren ecke sieht man etwa 40 cm über der diele eine schlafpritsche (*ḍžįḍžol*, g; durch eine punktierte linie angegeben) und an den anderen wänden bänke (*ďźus*, h). An den wänden befinden sich in manneshöhe wandbretter (*ḍžaḍžį*). Die hütte besitzt vier verglaste fenster (*ukno*), deren öffnung mit einem rahmen (*košak*) versehen ist. Die decke (*paṭalok*) besteht aus runden stämmen, die vom einen giebel zum anderen laufen und mitten in dem raume von einem querbalken (*muŋkor*) getragen werden. Das äussere dach (*ľipet*) setzt sich aus zweilagig gelegten brettern zusammen, die durch einen hohlbalken (**žolob**), welcher seinerseits auf pferdekopfförmig geschnitzten haken (*kruťša*) aufliegt, am herabrutschen gehindert wird. Der rauch entweicht durch ein in der wand dicht unter der decke angebrachtes loch (*ḍžopį*). — Vor der hütte steht ein vorratshaus (*kenos*), von dem wie von der hütte eine tür in einen vorraum (*korkaďź*) führt. Hierhin gelangt man vom hofe (*azbar*) auf einer treppe mit einem gedeckten vorgang (*korkaďź*).

Die zelte und die blockhäuser bei den tscheremissen.

Über die primitiven wohnungsformen der tscheremissen liegen bisher ebenso wenig ausführliche angaben vor wie über die der wotjaken.

---

[1] Max Buch, Die Wotjäken, eine ethnologische Studie, p. 18. Separatabdruck aus »Acta Soc. Scient. Fenn.» Tom. XII. Helsingfors 1882.

94. Das ursprünglichste ist auch hier der windschirm (*omaš*), dessen gerüst aus zwei vertikalen gegabelten bäumen und einer horizontal darauf gelegten stange besteht. Gegen die letztere werden in schräger stellung latten gestellt, die mit nadelzweigen oder fichtenrinde bedeckt werden. Das feuer wird vor dem windschirm angemacht, welcher beim übernachten auf abgelegenen äckern als obdach verwendet wird. Auch werden die mundvorräte darin vor dem regen geschützt [1].

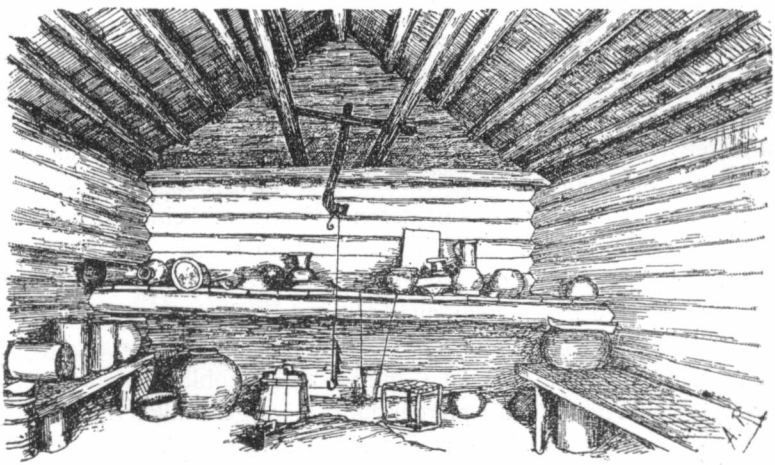

Fig. 137. Pörtnur, Kazan. Nach HEIKEL.

95. Der *omaš* wird auch mit einer seitenwand hergestellt, und in diesem fall besteht sein gerüst aus vier vertikalen gegabelten bäumen (vgl. fig. 93) und zwei horizontalstangen. Die wände werden aus nadelholzstämmen, das dach aber, welches geneigt ist, aus fichtenrinde oder nadelzweige gemacht.

96. Eine dritte *omaš*-form unterscheidet sich von dem vorstehenden nur darin, dass sie vier wände besitzt, in deren eine eine tür (*omaš-opsa*) gemacht wird.

97. Wie bei den wotjaken steht auch bei den tscheremissen auf den gehöften eine sommerkochhütte (*kuδə̑*), die in derselben jahreszeit oft auch als wohnung benutzt wird. HEIKEL (Gebäude

[1] Die angaben über die windschirme hat ein tscheremisse, der vorschullehrer T. EV'SEEV für uns gesammelt.

p. 8 ff.) liefert davon eine genaue beschreibung, die wir hier gekürzt wiedergeben. „Die čeremissische Kuda“ (fig. 137), schreibt er, „— — zimmert man heutzutage aus ungehobelten Balken zu einem viereckigen Gebäude, in dem sich gewöhnlich nur ein Gemach befindet, mit der Tür an der Giebelwand und dem Herd in der Mitte derselben“. Auf die giebel (**tsométs**) kommen die änse (**bušärčes**), „auf die man Stangen (**trantsá**) oder Bretter (**kašta**) legt“. Randbretter (**izi tarvel**) mit randhaken (**pijal**) hindern diese bretter am herunterrutschen. „Auf die Firste setzt man einen grossen Dachbalken **kogó** od. **kohó tarwal** od. **kohó wal**). So entsteht das Dach (**lewäš**) der Kuda. Das Dach wird nach der vorderen Seite der Kuda hin verlän-

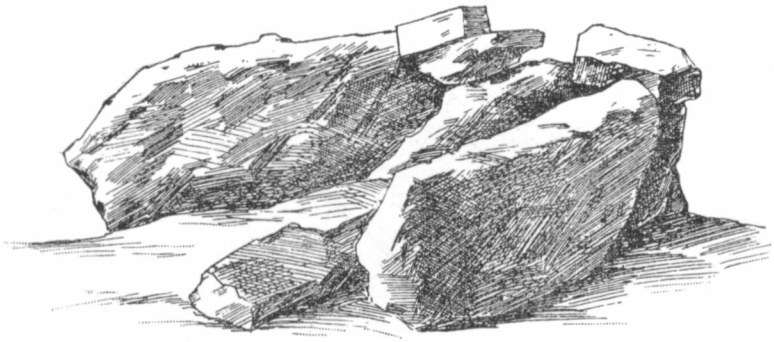

Fig. 138. Nach HEIKEL.

gert, wodurch ein Schutzdach (**kudi ontil**) sich über der Thüre bildet. Dieses Schutzdach wird auf jeder Seite durch einen Pfosten (**tarak**) gestützt. Beim eintreten durch die Thür (**opsá**) tritt der Fuss auf einen Balken, der einen in der Mitte ausgehöhlten Fussbalken (**tur** od. **jol jimal kašká**) bildet. In keiner einzigen Kuda habe ich ausser der blossen Erddiele irgend einen anderen Fussboden wahrgenommen. — — — Der Herd (**watták** od. **tul olmi**) wird aus einigen auf die Kante gestellten Steinfliesen in runder, oder wenn die Steine gross sind, meist in viereckiger Form gebaut, jedoch stets so, dass wenigstens eine Seite immer offen bleibt (fig. 138). Oberhalb der Feuerstelle hängt der Kessel (**pot** od. **pat**) an dem Kesselhaken (**pat ängžä'** od. **pot engirák**), den man mit einem kleinen Querholz

an die Hakenstange (**pot kaštá**) hängt, wie aus" fig. 137 „ersichtlich ist. Der Rauch steigt durch die Dachbretter in die Luft. Die Stangen, an denen der Kesselhaken befestigt ist, gehen in einer solchen Kuda stets von einer Giebelwand zur anderen, d. h. längs dem Gemach — —. Oft läuft noch eine Stange längs jeder Seitenwand hin, entweder in gleicher Höhe mit den Kesselhakenstangen oder etwas niedriger. Zu beiden Seiten der Kuda ist eine Bank, und ausserdem gewahrt man

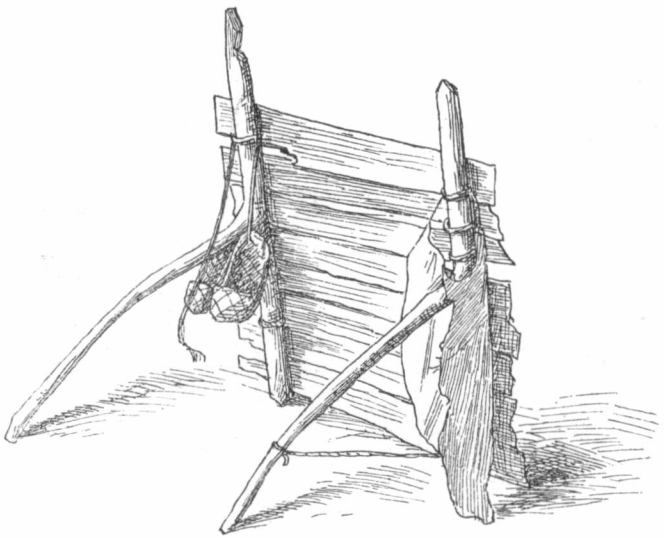

Fig. 139. Nach HEIKEL.

in jeder čeremissischen Kuda einen kleinen, aus Baumwurzeln geformten Stuhl (**pöken** od. **pyken** od. **izi tenkil̆**), dessen typische Form man auf dem Bilde fig. 137 gewahrt. An der hinteren Wand ist ein Wandbrettchen, auf dem, sowie überall auf der Diele eine unzählige Menge aus Birkenrinde verfertigter oder aus Holz geschnitzter Schachteln, runder Gefässe u. s. w. sowie auch Thon- und Eisengeschirre sich befinden. — — Hierbei darf jedoch in der Kuda der Tisch nicht fehlen. — — Zum Schutz vor dem Feuer wird in der Kuda bisweilen eine Art Ofenschirm angewandt, wie Bild fig. 139 darstellt". — Im obigen haben wir bereits von der benutzung der *kuδə* als hei-

ligtum und von seiner fünfwandigen konstruktion gesprochen [1].

98. An die *kuδə̑* erinnert in manchen punkten eine als winterwohnung benutzte waldhütte (*pünʹžə pört*; fig. 140), über die uns der tscheremissische vorschullehrer T. Evˈseev angaben zugeschickt hat. Sie war aus unbehauenen stämmen mit verbänden, die aus fig. 140 ersichtlich sind, unmittelbar auf den erdboden gebaut. Die zwischenräume zwischen den balken waren nicht mit moos verstopft. Das äussere dach (*potolə̑k*) war aus nebeneinander gesetzten balken hergestellt, die an bei-

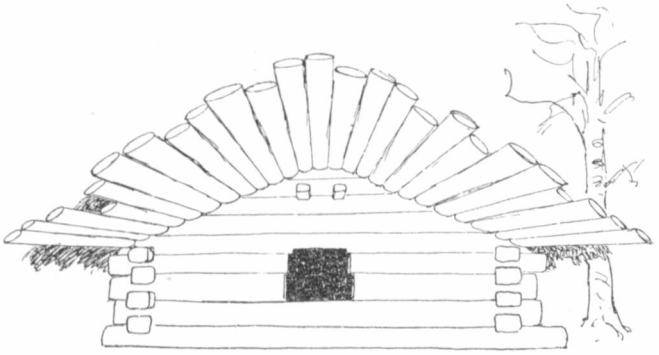

Fig. 140. Kreis Carevokokšaisk.
(Zeichnung eines tscheremissen, des lehrers T. Evˈseev.)

den giebeln von aufeinander gelegten und gleichmässig kürzer werdenden giebelbalken getragen wurden. Auf den dachbalken lagerte eine dicke schicht erde, die mit zweigen und baumrinde [2] zugedeckt war. Die länge des gebäudes war 6, die breite 5 m; die höhe der seitenwände betrug 0,9, die der giebelwände 1,5 m. Eine holzdiele und ein inneres dach waren nicht vorhanden. Als feuerstätte war an der tür — nahe der türwand (fig. 134) — eine bretterkiste (fig. 141) hingestellt, die mit erde gefüllt war. Der rauch zog durch ein loch (*šə̑kš rož* od. *murja rož*) ab, das sich mitten im dach in der nähe der hinterwand

[1] Siehe im einzelnen über die *kuδə̑* Heikel, Gebäude p. 13 ff.
[2] Diese äussere dachschicht wird *leβeδəš* genannt.

befand. Der kochtopf hing über der feuerstelle an einem haken, der an einer stange befestigt war, welche ihrerseits auf zwei vom vorderen giebel nach dem hinteren giebel laufende horizontalbalken (s. fig. 140) gelegt war. Neben der hinteren wand lag eine 1,5 m breite schlafpritsche (*komaka ɔmʙal*); diese wurde gebildet von nach der giebelwand zu weisenden brettern, die mit dem einen ende in einem falz des (von unten gerechnet) zweiten balkens der hinterwand, mit dem vorderen ende aber auf einem in gleicher höhe in die seitenwände eingelassenen balken ruhten. Die speisevorräte wurden entweder unter der pritsche oder auf wandbrettern, die an den seitenwänden

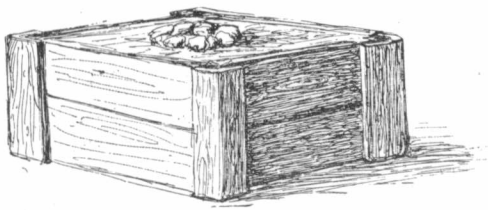

Fig. 141.

angebracht waren, aufbewahrt. — Alte leute wissen noch zu erzählen, dass die schlafpritsche früher auch aus erde hergestellt und mit brettern bedeckt wurde.

Durch die güte des herrn professor YRJÖ WICHMANN sind wir in der lage in fig. 142 eine von einem tscheremissen gezeichnete abbildung einer waldhütte (*omaš*, kreis Malmyž) zu veröffentlichen. In der betreffenden hütte befand sich der rauchofen mitten auf der diele.

99. Über die eigentlichen winterwohnungen der tscheremissen fliessen die angaben aus älterer zeit spärlich. Von PALLAS (Reise III, p. 482) erfahren wir bloss, dass „ihre Häuser wie die der“ tschuwassen „ohne Gehöfte zerstreut erbaut sind, und oft aus einer abgesonderten Winter- und Sommerstube mit einem bedeckten Gang und Treppe bestehen. Die innere Bauart ist völlig nach tatarischer[1] Weise“.

[1] Wie die wohnung der hier gemeinten kazanischen tataren zu dieser zeit angelegt war, erfahren wir von GEORGI. Dieser sagt (Beschr.

100. Etwas ausführlicher berichtet Georgi (Beschr. p. 29). „Die Schwarzstuben sind", schreibt er, „ein Klafter hoch über einem Keller, haben überdachte Treppen und enthalten ausser dem Backofen auch einen Kochheerd und eine breite tatarische Schlafbanke. Die Thüre ist niedrig und das Fenster eine viereckige Lucke von etwa 1 $^1/_2$ Fuss im Durchmesser, für welche Blase oder ein Lappen statt des Fensterglases gespannet wird. Ihr Hausrath ist dem, welchen man bey russischen Landwirthen sieht, gleich".

101. Smirnov (Черемисы, p. 72) spricht von rauchhütten, die noch vor einiger zeit in den abgelegensten gegenden anzu-

Fig. 142. Kreis Malmysch.
(Zeichnung eines tscheremissen, des bauers K. P. Kornilov.)

treffen waren. Sie hatten eine holzdiele (**most, kübar**) und einen aus lehm gemachten rauchofen (**komaga**), dessen mündung dem fenster zugewandt war. Auf dem herd wurde das

p. 97): »Die Häuser der Stadt- und Dorftataren sind sich bis auf Grösse und Schönheit gleich. Sie sind, einige wenige steinerne ausgenommen, von Blockwerk. Jede Stube hat einen Kamin (**Tschuwal**) und eine Banke (**Urunduk**), deren Breite den dritten, auch wohl halben Raum des Zimmers einnimmt. Reiche Leute haben in den Stuben ordentliche, aber kleine Fenster von Glase oder Marienglase (R. **Sluda**, Mica membranacea), arme kleine, mit Quappenhäuten, geoelten Lappen oder Papier überspannete Lichtlöcher. Die Wohnungen armer Leute bestehen nur aus einer einzigen Stube, deren Thür also nach der Strasse geht und die wegen des platten Daches einen Würfel bildet. Da diese Stube auch ihre Küche ist, so findet man mehrenteils einen eingemauerten Grapen in derselben».

essen in einem kessel, der an einem haken hing, gekocht. In der decke und dem dach war ein rauchloch. Sein licht empfing der raum durch eine viereckige oder eine schmale längliche öffnung, die früher mit einer kuhhaut verschlossen wurde. Unter der decke fand eine schlafpritsche (**syndere**) platz. Vor der hütte befand sich ein vorplatz (**pörtonžol**).

102. Von der tscheremissischen wohnung, die vor etwa 30 jahren typisch war, entwirft HEIKEL (Gebäude p. 61 ff.) ein bild. Die hütte (fig. 143) war aus runden balken (**pirnja**) u. a. auch mit den aus fig. 104 ersichtlichen verbänden

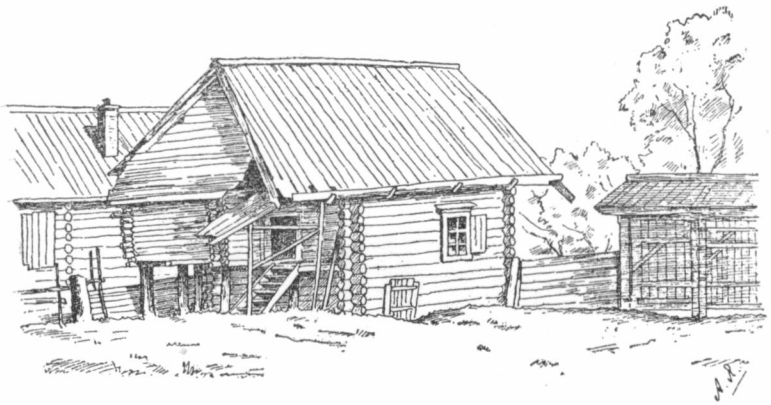

Fig. 143. Sundir. Kazan. Nach HEIKEL.

(**pušak**) unmittelbar auf den erdboden gebaut. Die rinnen, die oft im oberteil des balkens hergestellt waren, wurden mit moos oder manchmal mit hede oder werg verstopft. Die diele (**sederä**) wurde hoch auf drei balken (**sederä kašká**) gesetzt, denn unter ihr wurde ein niedriges geschoss (**ölwäl**) eingebaut, in dem sich das kleinvieh aufhielt und zu dem u. a. von aussen eine tür führte. In der hütte stand der ofen (**kamaká**) in der linken türecke auf einer im niveau der diele gelegenen pritsche, die von pfosten getragen wurde. Die ofenöffnung war der hinterwand zugekehrt, und an der inneren ecke stand ein pfosten, von dem die gewöhnlichen horizontalbalken ausgingen: einer (**palatjaprs,** bergtsch.; **prs kaštá,** wiesentsch.) nach der seitenwand, der andere (**čulan prs,** bergtsch.; **čulan kaštá,** wie-

sentsch.) nach der hinteren wand. Zwischen dem ersteren balken und (gewöhnlich) der vordergiebelwand war die schlafpritsche (**platja,** bergtsch.; **šöldrá wal,** wiesentsch.; fig. 144) angebracht. Zwischen dem ofen und der hinterwand war die bank schmal (**kušangá**), aber anderwärts an den wänden breit (**olmangá,** bergtsch.; **tenkil,** wiesentsch.) — am breitesten in der türecke (**kurnik olmangá,** bergtsch.; **ompál,** wiesentsch.). In der letzteren befindet sich mitunter eine kiste (**kuťnik,** wiesentsch.).

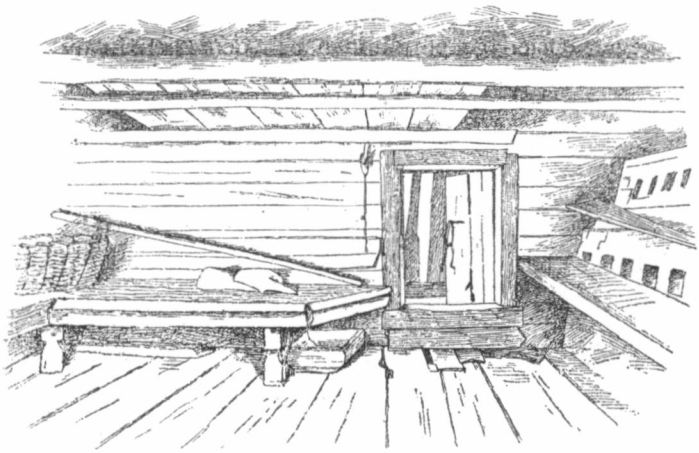

Fig. 144. Nach HEIKEL.

An zwei wänden waren wandbretter (**ongá wal,** wiesentsch.) zu sehen. Auf die von der einen giebelwand zur anderen laufenden deckenbalken, die in der mitte des raumes von einer querübergelegten „stubenmutter" (**pört-ävä**) getragen wurden, kam als füllung laub und erde. Der oberboden wurde **pört-wui** („stubenende") genannt. Das äussere dach zeigte dieselbe konstruktion wie an der *kuðə*; aber es ruhte am hinteren giebel auf den giebelbalken, in der mitte und am vordergiebel aber auf dachstühlen (**papká**). — Vor der tür stand auf säulen ein vorhaus. Den vorplatz zwischen diesem und der hütte überdeckte ein pultdach.

Die blockhäuser bei den mordwinen.

103. Über die gebäude der mordwinen sind wir bisher sehr wenig unterrichtet. Die wohnhäuser werden am ende des 18. jahrhunderts von PALLAS (Reise I, p. 72) folgendermassen kurz geschildert: „Ihre Häuser lassen sie theils nach russischer, theils nach tatarischer Art mit breiten Schlafbänken bauen, je nachdem sie mit diesen oder jenem in näherer Nachbarschaft sind. Die alten mordwinischen Häuser aber sind durchgängig, wie Strahlenberg ganz recht bemerkt hat, mit der Thür gegen Osten gekehrt und haben den Ofen in dem südwestlichen Winkel; sind dabey sehr enge und unbequem, auch fast durchgängig ohne Rauchfang".

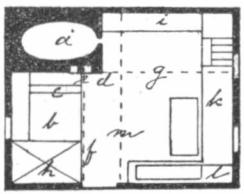

Fig. 145.

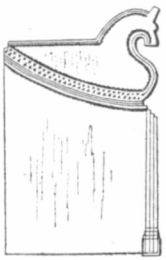

Fig. 146.

Kargašenó. Tambov. Nach Heikel.

104. Das hauptsächlichste, was wir über die wohnungen der mordwinen haben feststellen können, verdanken wir vor allem den forschern HEIKEL (Gebäude p. 26 ff.) und SMIRNOV (Мордва p. 123 ff.). In früherer zeit baute auch dieses volk seine wohnungen unmittelbar auf den erdboden; später begann es unter die ecken seiner gebäude als stütze je einen eichenklotz zu setzen. Ein aus junger zeit stammendes verfahren ist es natürlich auch, wenn die wände (**stjená**) aus behauenen balken (**šotsk**) hergestellt werden. In die rinnen in den fugen kommt eine moosfüllung (**mipen**).

Früher wurde die hütte der mordwinen so angelegt, dass die tür entweder nach osten oder nach süden gerichtet war. Eine holzdiele gab es nicht; sogar HEIKEL fand auf seinen reisen noch hütten vor, deren dielenplanken direkt auf der erde

lagen. Der ofen (**pänakud**) lag früher im ganzen mordwinischen gebiet an der hinterwand mit der mündung nach der türwand zu. Später drehte er sich mit der seitenfläche nach der tür hin; in den heutigen mordwinischen wohnungen ist er schon mit der öffnung nach der hinterwand an die türwand verlegt. In alten hütten war er, ganz aus lehm, auf einen balkenkranz gesetzt, welch letzterer jedoch in niedrigen wohnungen fehlen konnte. Der ofen (fig. 145 a) war natürlich ein rauchofen, und

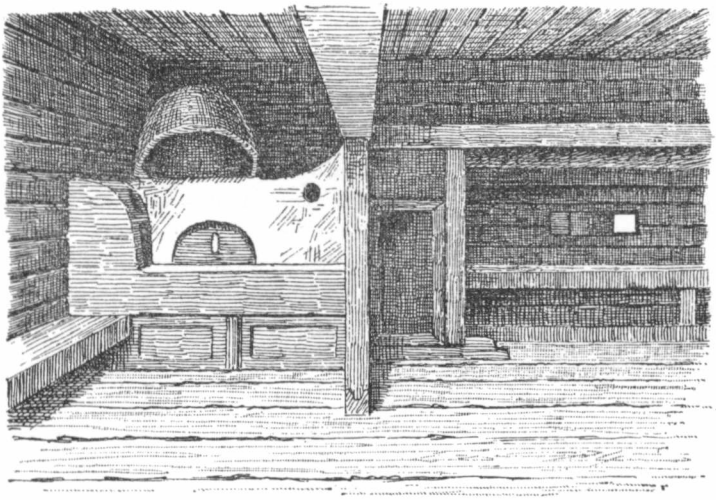

Fig. 147. Sučkino. Saratov. Nach HEIKEL.

vor seiner mündung lag ein breiter offener herd (**tolmalanga**; fig. 147), über dem erst später ein funkenmantel angebracht wurde. Über dem herd zog sich ein dünner balken (**olganä**) hin, auf dem das brennholz und die kienspäne getrocknet wurden. Ob er auch als kesselhakenhalter beim kochen benutzt wurde, lässt sich durch tatsachen nicht beweisen. Doch ist bekannt, dass der herd des ofens auch von den mordwinen zum kochen gebraucht wurde. „Auf den herd", sagt SMIRNOV, „wird ein stein gelegt, auf den der kochtopf gestellt wird, und um den topf wird feuer angemacht". Die holzdiele setzte sich mitunter derart aus zwei flächen zusammen, dass die fuge in der

mitte von der einen seitenwand zur anderen hinlief. Der teil zwischen dem ofen und der türwand wurde **kerspel** („linke seite", fig. 145 b) genannt, und hier war die pritsche eine halbe elle höher als der fussboden, sodass dazwischen ein niedriger raum (**ūritsene**) blieb, wo sich die kleinen haustiere aufhielten. In den raum unter der diele (**aksal**) gelangte man, indem man am **kerspel** ein dielenbrett (c) aufhob. Der ofen wurde unter dem herd und an der ganzen seitenwand mit brettern bekleidet; auf der letzteren seite befanden sich auch zwei stufen (**kutsēma**), die auf die ebene oberfläche des ofens führten, wo man schlief. Später wurde wahrscheinlich seitwärts vom ofen — halb so hoch wie dieser — eine annähernd 1 m breite pritsche (**gaska langо**) errichtet, deren unterer teil durch wände schrankartig abgeteilt wurde (vgl. fig. 127). In diesen schrank, in dem die lämmer untergebracht wurden, führte vom schmalen ende aus eine tür, und auf dem boden des schrankes war eine fallluke, durch die man in den raum unter der diele gelangte. In der der mitte der diele zugekehrten ecke des ofens standen oft zwei pfosten: der vordere **palman** (d) und der hintere **stolbanä** (e), von deren einem zwei horizontalbalken, ein dickerer (**brusok** od. **lapanä,** f) nach der türwand und der andere brettartige (**lapanä,** g) nach der seitenwand, gingen. Von demselben pfosten lief auch der obenerwähnte **olganä** aus. In den hütten, die in letzter zeit nach russischem muster angelegt sind, befindet sich zwischen ofen und wand oben eine schlafpritsche. Im **kerspel** ist an der dem ofen gegenüberliegenden wand ein bett (**kravat,** h) zu sehen. Früher schlief man auf der diele oder auf bänken, deren es in der mordwinischen hütte folgende gab: an der hinteren wand eine tischbank (**morgäisem,** i), an der seitenwand auf derselben seite eine pritschenbank (**äisem,** k) und in der fortsetzung derselben an der türwand eine kastenbank (**konik,** l), die in ein aufrechtes brett auslief, welches **bōranka** (fig. 146) hiess und mit einem geschnitzten tier-(pferde-)kopf geziert war. Die pritschenbank war aus auf die wand gerichteten brettern gemacht, deren äussere enden ein kräftiger balken und deren innere enden vermutlich ein in der wand angebrachter falz stützte. Lichtlöcher (**jombla** od. **šufta valmä**), die mit schiebbrettern verschlossen werden konnten, waren in den alten hütten nur in der hofwand vorhanden, sodass die der strasse zugekehrte wand

wie in den wotjakischen hütten dunkel blieb. Ähnliche öffnungen (**värdavalmä**) waren für den rauch nicht weniger als zwei zu beiden seiten zu finden, und zwar wurden je nach der windrichtung die einen oder die anderen offengehalten. Die flache decke (**patalok**) bestand aus brettern, die früher quer durch die hütte, später aber, wie HEIKEL sagt, fast regelmässig längs hindurch liefen. In beiden fällen wurden sie in der mitte von einem tragbalken (**mātka,** m) gestützt. Das äussere dach wurde von änsen (**slegá**) getragen, an die man die randhaken (**kätš**) und randbretter (**kertsí**) befestigte. Auf die änse wurden birkenzweige (**kelun iliht**) als unterlage gelegt, und erst darüber wurden die bretter oder, wie früher, stroh (**šužern, olgá**) gebreitet. An den strohdächern brauchte man als windhölzer dachreiter (**präsla** od. **mātrama**), die auf dem first paarweise vermittelst pflöcke vereinigt wurden.

Helsingfors. U. T. SIRELIUS.

Beiträge zur geschichte des auslautenden *-k* und *-h* im finnischen [1].

(Eine dialektstudie.)

Im dialekt von Südösterbotten ist ursprüngliches auslautendes *-k* auf dieselbe weise behandelt worden wie in den westfinnischen dialekten überhaupt; eine ausnahme machen nur die ursprünglich auf *-ek* ausgehenden wörter, die den auslaut *-et* zeigen: **estet, saret** (< **saδek*), **puutet, rannet, rinnet,** T. G. AMINOFF, Tutkimus Etelä-Pohjanmaan kielimurteesta, Suomi II, 9, p. 243. SETÄLÄ hat in seiner Gemeinfinnischen lautgeschichte (ÄH p. 212) die vermutung ausgesprochen, dass diese nominative „analogiebildungen seien, die sich an partitive (analogie: **kevättä : kastetta** = **kevät** : x; x = **kastet**) sowie in gewissen satzphonetischen stellungen auftretende formen angelehnt haben" [2]. Dieses *t* ist dann ex analogia weiter in wörter übergegangen, die im auslaut ursprünglich ein *-h* gehabt haben (z. b. **hamet,** urspr. *hameh*).

Hält man sich streng an die lautgesetze und an die formen, auf die sich SETÄLÄ in dem erwähnten passus seiner arbeit bezogen hat, so kann man seiner erklärung nur beistimmen. Aber die sachlage wird eine etwas andere, wenn wir in betracht ziehen, dass in der übersetzung des landgesetzbuches des nordösterbottniers LIUNGI THOMÆ (TUOMAANPOIKA) *-t* anstelle des auslautenden *-k* nicht nur in ursprünglich auf *-ek* ausgehenden substantiven, sondern auch in einigen, ursprünglich auf *-k* auslautenden adverbien vorkommt [3].

[1] Ich setze voraus, dass dem leser E. N. SETÄLÄ's Gemeinfinnische lautgeschichte (Yhteissuomalainen Äännehistoria. I. II. Hels. 1891), namentlich die paragraphen 146, 147, 175, 211, bekannt sind.

[2] Der verfasser denkt an fälle, in denen auf ein solches ursprünglich mit *-k* auslautendes wort ein mit *t-* anlautendes wort gefolgt ist.

[3] Ich verwende in meinem aufsatz folgende abkürzungen: KL = LIUNGI THOMÆ (TUOMAANPOIKA), KAUPUNGIN LAKJ RUODZIN WALDACUNNASA SUOMEN KIELIN 1609, ML = LIUNGI THOMÆ,

Ich habe die folgenden beispiele ausgezogen:

1. Ursprünglich auf *-ek* ausgehende wörter:

Jos se asett on 3 mrc. hindahan ML, Rak. M 55, **eli mikä asett se olis** ML, KM 8, **eli mikä aset se olla taita** KL, RM 33; **on erinomainen estett. . . Jos hänellä on sen caltainen estet** ML, Rak. M 51, **iolla ei ollut laillinen estet** ML, Kär. M 6, **Jollei heillä ole laillinen estett** ML, Rak. M 21, **iollei heillä ole laillinen estet** ML, Kär. M. 39, **Tämä on laillinen estet** KL, NM 4, **Jollei kihlakunnalla näitä estet tiloia ole** ML, MwT 26, **estet todistoxens** KL, RM 7, **että estet tule** ML, Rak. M 5; **iolla korkein cannet on** ML, Kär. M 15, **synä cannet asiaisa** (pro **asiassa**) KL, RM 13; **Nyt annethan håpia sepälle nuhdet että** ML, KM 2[4] **peitet (vaatet)** ML, NM 15; **Nyt taita syhän caxinainen puhet sihen tulla** KL, RM 9.

2. Ursprünglich auf *-k* auslautende adverbia:

rijdellän edemmät sukuhun ML, PM 4, **anda hän coiran edemmät elä** ML, Rak. M 58, **ehkä se jo edemmät peritty on** KL, PM 12, **Sen tule ensimmät** (= ensiksi) **wallita** ML, Rak. M 4, **Jos walkia on hänelle ylemmät pässyt** ML, Kär. M 14, **Nytt ei tule Kuningan oikeus ylemmät korgåtetta** ML, MwT 14, **ja ey sitä yxikän ylemmät waiuatko** KL, TT 15; **Pane mies peningitä toisen takat (eli muuta calua)** ML, KM 9 und KL, KM 5, **panghan pantin toisen miehen ta-**

RUODZIN WALDACUNNAN MAAN ELI TALOIN POICAIN LAKI, RUODZIN KIELESTÄ SUOMEN KIELELLE TULKITTU, ITÄ POHIAN MAALLA, SUOMALAISTEN TARPEHEXI 1601; weitere abkürzungen: HM = Hahden Menåsta, KaM = Kårkeimmain asioin Menosta, KM = Kaupan Menosta, Kun. M = Kuninghan Menosta, Kär. M = Käräiän Menosta, Kw = Kuningan walan eli cotho rauhan rikoxest, KwsM = Kuningan walan sakon Menosta, MA = Maidhen Asioista, Mh = Mielisuosion hauomisesta, Mwh = Mieli wilian hauoista, MwT = Mieliwilian Tapoista, Mt = Mielisuosin taposta, NM = Naimisen Menosta, PM = Perimisen Menosta, Rak. M = Rakennoxen Menosta, RM = Radstuuan Menosta, Sla = Surimbaista lagin asioista, TH = Tapaturman Hauoista, Th = Tapaturmain hauosta, TT = Tapaturmaisesta (Tapaturman) Taposta, WM = Warkahuden Menosta. Die nummern 1, 2, 3 usw. bezeichnen unterabteilungen der kapitel („kaari"). — Da sich die originalhandschriften der übersetzung des LIUNGI THOMÆ in Schweden befinden, bin ich der 1852 von WILH. GABR. LAGUS in Helsingfors herausgegebenen edition gefolgt.

katt (kahden todistoxen cansa) ML, Rak. M 10, **wierahan miehen takat tähdelle pandaman** ML, MA 30, **Nyt cannethan sitä miehen tyget** ML, Rak. M 47, **iotca tyget tuleuat** ML, WM 13, **sallia sillan tyget tulla** KL, HM 9, **ionga tyget calu wimein satethan** ML, WM 17, **Ios iocu tule iongun tyget cudzumata** ML, NM 8, **cudzuttu ia tyget sanottu oli** ML, Kär. M 16, **on laillisesti tyget sanottu** ML, TT 2, **ionga tygett he käuit** KL, Kws M 6, **käykän sittä rinda perillinen tyget** KL, PM 3.

Sonst ist die vertretung des auslautenden *-k* regelmässig unbezeichnet geblieben; z. b. **eij hän mahdha sitä edemmä perillisille pitä** KL, MM 5, **Ei mahda se edemmä wipua** KL, RM 15 usw. — **edemmä** könnte auch auf ein früheres **edemmän* zurückgehen; vgl. **yxi rakenda ylemän toinen alemma** KL, Rak. M (überschrift).

Es gibt auch einen anderen nachweislich österbottnischen schriftsteller, der solche formen mit *t* statt solcher mit auslautendem *-k* hat, MATTIAS SALAMNIUS, aus dessen dichtung Ilo-Laulu JESUXESTA ich folgende formen anführen kann:

1) in adverbien: **Aftupi tygöt uroften** p. 22, **Tulepi tygöt omainfa** p. 26, **Sitoi Oxahan ylähät** p. 39, **Cahdat kefkeldä repeifi** p. 66.

2) im I. infinitiv: **Käfki coftaat cowafti** p. 21, **Nähdät Pappien pahoen** p. 47, **Käfki faattaat fanoman** p. 86.

Bemerke auch: **Toifat cuuroi cuule; toifat fokia fouta,** HENRICUS FLORINUS, Wanhain Suomalaiften Tawalifet ja Suloifet, SANALASCUT, 1702, D 36.

Ferner ist zu beachten, dass *-t* in Südösterbotten heute auch anderwärts ausser in wörtern auf *-et* (< *-ek*) vorkommt, und zwar in der anhängepartikel *ki* (**γi*) < **kik* (**γik*). Wenigstens führt T. G. AMINOFF in seiner untersuchung[1] aus Jalasjärvi und Kauhajoki formen wie **minäät** minäkin 'ich auch', **meilläät** meilläkin 'uns auch', **karhujaat** karhujakin 'auch bären' an (**minäät** < *minäit* < **minäγik*). Siehe wegen des auslauts *-k* bei der anhängepartikel *ki* (*kin*) LAURI KETTUNEN, Mikä

[1] Suomi II, 9, p. 297.

on alkuperäisin ollut *kin* partikkelin loppukonsonantti? Virittäjä 1907 [1].

Ferner wäre es möglich, dass die eigentümlichen, wenigstens in Satakunta auf auslautendes *-k* hinweisenden komparative **suuree, piänee, matalee** (= suurempi, pienempi, matalampi), die in Südösterbotten stellenweise **matalaat** oder **mataleet, väkeväät** oder **väkeveet, rikkahaat** oder **rikkaheet, enäät, pireet, lyheet, oheet** lauten, ebenfalls zu dieser vertretung des *-t* gehören. Die heutige südösterbottnische vertretung beruhte dann auf beeinflussung durch die anderen dialekte, die meiner ansicht nach inbezug auf die satzphonetischen verhältnisse ebenso natürlich ist wie sonst. Siehe jedoch SETÄLÄ ÄH 234.

Auf grund der oben angeführten beispiele würde ich dem lautgesetz die fassung geben, dass sich das ursprüngliche auslautende *-k*, wenigstens in pausen und vor vokalisch anlautenden wörtern, lautgesetzlich in *-t* verwandelt hat. Ebenso natürlich, wenn *-t* folgte (der übergang *kt* > *tt* ist bereits gemeinfinnisch). Die lautentwickelung ist vielleicht über einen laryngalen verschlusslaut vor sich gegangen.

Ursprüngliches auslautendes *-h* ist analogisch einer entsprechenden behandlung ausgesetzt gewesen wie auslautendes *-k*, siehe SETÄLÄ ÄH 211. In der sprache LIUNGI THOMÆ's ist seine vertretung eine sehr buntscheckige, es sind nämlich nicht weniger als 4 verschiedene vertretungen anzutreffen.

1. Ursprüngliches *-h* erhalten; ich habe nur die folgenden beispiele aufgezeichnet: **hänen huoneh tauarastans** KL, RM 7, **ålkan sen mureh sille** KL, KM 6, **wapahmies** ML, Rak. M 21, **wapahmies, wapah miehet** ML, Kun. M überschr., **wapahmiehen perehestä** ML, TH 8, **Olkan sittä wapah** ML, KM 13,

[1] Obwohl ich gleichfalls der ansicht bin, dass für die partikel *kin* *k*-auslaut anzunehmen ist, will ich doch nicht unterlassen darauf hinzuweisen, dass LIUNGI THOMÆ einige beispiele hat, in denen *t* für ein gemeinfinnisches (und auch noch bei LIUNGI vorkommendes) auslautendes *-n* steht: **yhdellet, cahdelle eli colmelle** ML, Kun. M 36, **silta wahingolletkin** ML, TT 6, **Ja olcan aina sillet ioca** KL, MM 2, **iolletki** KL, KaM 7. Beachte **iolleckin** ML, NM 8, Rak. M 58. Siehe auch SETÄLÄ ÄH 245. Die partikel *kin* zeigt wie bei AGRICOLA sowohl formen mit als ohne *-n*.

olkan sittä vapah Kär. M 17, **ios hän wapah on** KL, RM 31, **nin olkan opas wapah caikesta wahingosta** KL, HM 13.

2. *-t*, ex analogia entstanden (**kasteen : kastet** = **hameen** < **hamehen : hamet**); z. b. **askaret mies** ML, MA 15, **Juhla hamet, capu** ML, NM 15, **ninquin, hamet, capu, ådza hopiat** (?), **hernet medhen wahan cansa** ML, KM 3, **Sudhen huonet pitä tehtämän** ML, Rak. M 22, **Langia (Langea) huonet miehen pälle (päälle)** ML, TT 9 und KL, TT 8, **Nytt on maiaualla huonet talonpoian omudesa** ML, Rak. M 25, **pala yles yxi huonet caxi eli colme (p. y. y. h. eli vseambi)** ML, Rak. M 37 und KL, KaM 9, **ioilla yxi huonet on yhdellä tontilla . . . kellari eli kiuihuonet yhdes** KL, Rak. M 9, **rauta, humala, talhi, hyliet, nahka, raha** KL, KM 32, **Paras cappalet cuin** ML, WM 1, **Sijtä olkan molemain murhet lapsesta** KL, PM 13, **årit eli tamma** ML, Rak. M 10, **ninquin århit eli tamma** KL, Rak. M 18, **mihingä se Caupungin taruet olla taita** KL, Kun. M 16, **leickamatoin watet, ia caickinainen calu** KL, MM 4, **hänen eli waimon wathet** (= **vāthēt?**) **reuitty** KL, Kws M 11, **padia, wodetlijnat, pään alais tyny, peitet waatet** ML, NM 15.

3. *-ht*, durch kontamination der beiden vorhergehenden typen entstanden; z. b. **Kaatu huoneht miehen pälle** ML, TT (überschr.), **Jos se on waphan miehen pereht ioca nin teke** ML, KM 7, **weneht laidan tule olla** ML, Rak. M 35, **nin olkan wapaht** ML, Sla 2, **ia olkan varkaudesta wapaht** KL, Kun. M 20.

4. Ausserdem finden sich beispiele, in denen *-h* garnicht bezeichnet ist.

Da für auslautendes *-h* noch in den quellen des 16. jh. (namentlich in alten urkunden) zahlreiche beispiele überall im lande vorkommen und da es noch im anfang des 18. jh. nach VHAEL's Grammatica Fennica p. 22 in Savolax erhalten gewesen ist (**weneh,** ebenso **homeh** p. 2)[1], liegt es am nächsten mit SETÄLÄ ÄH 211 anzunehmen, dass *-h* ex analogia (nach-

[1] Siehe auch SETÄLÄ ÄH p. 315, wo aus einer handschrift vom ende des 18. jh. eine form **orih** angeführt ist. Im savolaxischen dialekt ist *h* wahrscheinlich erst nach 1800 geschwunden. Heute ist *h* nur mehr in dem dialekt der gegend von Elimäki und, wenigstens in einigen fällen, im kirchspiel Kesälahti erhalten.

dem intervokalisches -*h*- geschwunden war, was im allgemeinen im 16.—17. jh. geschehen ist) auf dieselbe weise behandelt worden ist wie auslautendes -*k*. Wir haben denn auch in LIUNGI THOMÆ's sprache beispiele dafür, dass sich sowohl die auf -*eh* ausgehenden wörter mit den ursprünglich auf -*ek* ausgehenden als auch umgekehrt die auf -*ek* mit denen auf -*eh* kontaminiert haben. Ich führe auch für diese fälle einige beispiele an.

a. -*eh*-gruppe mit der -*ek*-gruppe kontaminiert: **hernettä** ML, WM 27, **huonetta** ML, Kun. M 25, Rak. M 5, KL, TT 8, **huonettens** ML, Kw 3, **taruettans** ML, WM 35, **teruennä** ML, NM 6, Rak. M 8, 22 usw. Man beachte anderseits lautgesetzliche formen wie: **huonehta** ML, Kun. M 11, KL, Rak. M 1, 13, WM 2 (zweimal), **cappalehten** ML, NM 15, **teruehnä** (verschiedentlich), **wapahna** ML, NM 8, Rak. M 23.

b. -*ek*-gruppe mit der -*eh*-gruppe kontaminiert (überall ausser im auslaut): **asehet, asehen** (aber **asetten,** nicht **asehten**) ML, Kun. M 12, **asehen** KL, RM 33, Kws M 13, **elehillä** ML, PM 2, 12, **estehisen** (ill. pl.) ML, WM 18, **estehetöinnä** (zweimal) KL, RM 7, **esthens** (lies *esthēns*, vgl. **murhens** < **murehensa**) ML, MA 30, **esthexi** ML, Rak. M 35, **esthet** ML, WM 18, **candehesta** ML, PM (überschr.), **candehet** ML, Kun. M 6 (p. 16) und KL, RM 2, **candehita** KL, RM 2, **candzehesta** ML, Sla 7, **peitthen** ML, Sla 1, **rickehestä** ML, Mwh 17, **sitehellä** KL, Kws M 18, **sitehistä** ML, TT 15, **tekehille** ML, KM 2. Sogar: **estehtä** ML, Rak. M 42, **estehten** ML, Kär. M 14.

Wie man aus den vorstehenden beispielen ersieht, haben sich also die -*ek*- und die -*eh*-gruppe in LIUNGI THOMÆ's sprache fast vollständig miteinander kontaminiert. (Eine ähnliche vermischung lässt sich auch in SALAMNIUS' sprache konstatieren). LIUNGI's sprache gibt sicherlich die verhältnisse des nordösterbottnischen küstendialekts um 1600 wieder. LIUNGI war nämlich in Liminka geboren, wirkte als pfarrer in den kirchspielen Pyhäjoki, Saloinen und Kalajoki und war zuletzt bis an sein lebensende probst von ganz Nordösterbotten [1]. Heute ist *h* in diesen dialekten im anlaut unbetonter silben gefallen; wortauslautendes -*h* steht auf einer linie mit der vertretung des wortauslauten-

[1] JULIUS KROHN, Suomalaisen kirjallisuuden vaiheet p. 13.

den *-k*[1], weshalb wir schliessen können, dass hier eine ausgleichung stattgefunden hat. *-t* als vertreter eines früheren *-k* oder *-h* kommt ferner stellenweise im dialekt von Kemi vor: **sinnet; venet, huonet;** ebenso **mullet**[2]. Ohne zweifel hat sich das gebiet dieser *-t*-formen früher ununterbrochen von Südösterbotten bis in den hohen norden hinauf erstreckt.

Ich stehe also bezüglich der behandlung des ursprünglichen auslautenden *-k* und *-h* fast bis in alle einzelheiten hinein auf dem standpunkt meines lehrers prof. SETÄLÄ. Die hauptabweichung unserer ansichten besteht darin, dass ich das *-t* gewisser dialekte und alter quellen, wenn es statt *-k* auftritt, für lautgesetzlich halte, er dagegen für analogisch.

Helsingfors. HEIKKI OJANSUU.

Zur frage von den finnisch-ugrischen *s*-lauten im wortanlaut.

In seinem aufsatz „Über die finnisch-ugrischen *s*-laute" (FUF II p. 248-276) setzt SETÄLÄ, wenn auch mit einigem zweifel, für die ursprache ein anlautendes *ź* an, welcher laut in den ugrischen sprachen anders als das ursprachl. anlaut. stimmlose *ś* vertreten sei: **ź*- = wog. *t*, ostj. **ɫ**, **t**, **ť**, **j**, ung. 0 (= schwund); dagegen *ś*- = wog. *s* (*š*), ostj. *s*, ung. **sz** (ɔ : *s*). Dieses würde ja gut zu der ebenda entwickelten theorie stimmen und dieselbe bestätigen, nach welcher es in der ursprache auch ein anl. *z* neben *s*- mit ähnlicher verschiedenheit in der jetzigen vertretung gegeben hätte: die verschiedene vertretung in den ugrischen sprachen würde davon abhängen, ob der anl. *s*-laut, einerlei ob mouilliert oder unmouilliert, in der ursprache ein stimmloser oder stimmhafter war.

---

[1] J. H. WENNOLA, Äänneopillisia havainnoita Pohjois-Pohjanmaan rantamurteesta p. 48-9.

[2] KNUT CANNELIN, Tutkimus Kemin kielenmurteesta p. 13.

Zur begründung seiner annahme eines fiugr. *ź*- führt der verfasser im ganzen zwei wörter an. Es empfiehlt sich zuerst dasjenige von ihnen näher zu untersuchen, welches einen direkten beweis für jene annahme liefern soll, da es ja auf ein original mit stimmhafter, mouillierter spirans zurückgeht.

Es ist das wort für tausend in den permischen und obisch-ugrischen sprachen: syrj. *śurs*, wotj. *śurs*, †*śurîs*, †*śurês* | wogN †*sa̧tėr* (ɔ : *sā̆tər*), wogML †*šoa̧tėr*, †*šōtėr*, wogUL *šōtėr*, wogK †*sōtėr*, wogP †*ša̧tėr*, wogT †*ša̧tėrà* (nach MUNKÁCSI, Árja és kauk. elemek I p. 242) | ostjDN *t'ă̧râs*, Trj. *t'ŏ̧r̀âs*, V., Vj. *t'ŏ̧râs*, Ni. *ṣ̌ŏ̧ṛəs*, Kaz. *śŏ̧r̥ə̧s*, O. *ṣ̌ɒr̥ə̧s*, DT. *t'ŏ̧râs* (nach KARJALAINEN, Zur ostj. lautgesch. I = MSFOu. XXIII p. 58). „Das wort scheint indoeur. ursprungs zu sein", bemerkt SETÄLÄ l. c. p. 265, „obgleich sein verhältnis zu den indoeur. formen bisher nicht aufgeklärt worden ist; es würde wohl einer arischen fortsetzung des indoeur. ***ĝheslo** : ***ž́hasra** od. dgl., vgl. aind. **sa-hasra-**, entsprechen".

Unzweifelhaft haben wir es bei diesem worte mit einer entlehnung aus einer alten arischen sprachform zu tun.[1]

Ar. ***ž́h** wurde in der entlehnenden sprache natürlich durch einen (mouill.) *ś*-laut, den ihm am nächsten kommenden fiugr. laut, wiedergegeben, ähnlich wie ar. **ś́** in dem worte für hundert: mord. *śado*, *śada*, syrj. *śo*, wotj. *śu*, vgl. aind. **ś́ata-**. Ähnlich ist, wie SETÄLÄ l. c. p. 270 bemerkt, ar. ***ž́** im inlaut vertreten in mord. *uźəŕ*, *uźeŕe* 'axt' (lp. **væčer** id., fi. **vasara** 'hammer'), vgl. av. **vazra** 'keule', ai. **vajra** 'donnerkeil' : av. **z**, aind. **j** < ar. ***ž́**. Auf ein ar. **ž́h** scheint mord. *ś* (fi. *s*) noch im folgenden worte zurückzugehen: mordM *urəś* (bei AHLQVIST fehlerhaft mit **-s : urys**) 'verschnittener eber', fi. **oras** 'eber; verschnittener eber', vgl. ai. **varāha-s** 'eber', av. **varāzō** id. : aind. **h**,

[1] Schon THOMSEN, Über den einfluss der germ. sprachen auf die finn.-lappischen p. 3, hat für die genannten wörter nebst ung. **ezer** entlehnung aus dem arischen angenommen, ohne sich näher auf die lautverhältnisse einzulassen. Zuletzt hat sich über diese annahme ROB. GAUTHIOT in JSFOu. XXIII, 14 in zweifelndem sinn ausgesprochen: »Dans le groupe oriental des langues finno-ougriennes, dans les langues permiennes, en ostiak (et probablement aussie en vogule) l'étymologie proposée par M. Setälä (FUF II 205) est loin d'être assurée».

av. **z** < ar. *ź̌h, idg. *ĝh (mit ai. *vṛšā* 'taurus, mas in universum', dessen **š** auf idg. **s** zurückgeht, kann das mordw.-finnische wort in anbetracht des mouill. *-ś* im mordwinischen, worauf ich schon früher (Kielellisiä lisiä suomalaisten sivistyshistoriaan p. 21) aufmerksam gemacht habe, wohl nicht verbunden werden, wie es SETÄLÄ JSFOu. XVII,4 p. 30 tut, indem er das mordw. wort mit syrj. **verös** 'mann', lp. **vares** identifiziert).

Auch darin bin ich mit dem verfasser einverstanden, dass ung. **ezer** 'tausend' — wie aus der ganzen lautgestalt ersichtlich ist — mit dem permischen und ostjakischen worte wenigstens nicht unmittelbar zusammenhängt. In demselben liegt wahrscheinlich eine spätere entlehnung aus einer zurzeit mit sicherheit nicht näher zu bestimmenden quelle vor. [1]

Was aber wog. †*sə̄tėr* u. s. w. anbelangt, so dürfte es bedenklich sein ein wort von dieser art mit dem verfasser a. a. o. p. 265 von dem gleichbedeutenden ausdruck in den sprachen der beiden nachbarvölker der wogulen ohne schwerwiegende lautliche gründe zu trennen, solange man für das wog. wort keine andere annehmbare etymologie aufstellen kann. Und in der tat giebt es dazu keinen anlass, — wenn wir nämlich von der theorie des verfassers absehen, zu deren fast einziger stütze dieses wort eben dienen soll. Das wogulische wort stimmt ja lautlich vollkommen zu ar. *ź̌hasra-, sogar noch besser als das permische und ostjakische. Wog. anl. *s-* vertritt, wie sonst so oft, einen früheren mouill. *ś*-laut (einerlei ob das arische stimmhafte **ź̌h-* in der entlehnenden sprache direkt durch **ś-* ersetzt wurde oder ob es in derselben zur zeit der entlehnung ein *ź-* gab, das dann im wogulischen zum stimmlosen *s*-laut wurde); das inlautende *s* hat in diesem alten lehnwort natürlich an dem wogulischen lautwandel **s* > *t* teil-

[1] Beachtung verdienen einige in den kaukasischen sprachen vorkommende, von MUNKÁCSI in Árja és kauk. elemek I p. 243 nach ERCKERT, Kauk. sprachen p. 29, zitierte wörter für tausend, die teilweise vollkommen zu dem ungarischen worte stimmen: tschetschentzisch **ezer** u. s. w. — Der daselbst von M. versuchten näheren lautlichen erklärung von ung. **ezer**, wie auch seiner erklärung der übrigen oben genannten finnisch-ugrischen wörter, kann ich, wie aus der nachfolgenden darstellung ersichtlich ist, nicht beistimmen.

genommen; nach dem abfall des auslautenden vokals (in der nominativform) hat sich zwischen den konsonanten, wie sonst gewöhnlich, (ähnlich wie im wotjakischen und ostjakischen) ein gleitvokal eingeschoben.

In den permischen sprachen liegt eine auf dem fiugr. sprachgebiet nicht ungewöhnliche metathesis vor; zu vergleichen wotj. *suzer* 'jüngere schwester', mit possess.-suff.: (1. pers.) †*surzî*, (2. pers.) †*surzîd*, (3. pers.) †*surzîz* od. *suzerä* (MUNKÁCSI, A votják nyelv szótára), wahrsch. aus dem arischen entlehnt, vgl. ai. **svasar-** 'schwester'; permO †*sərsa*, permW **syrsa** 'stange mit kurz behauenen ästen, art leiter', vgl. tscher. *šopšar* 'ein baum mit kurz behauenen ästen, der als leiter gebraucht wird', tscherB *šapφšar* 'ein ästiges langes holz an der riege'.

Das ostjakische wort, welches dieselbe metathese zeigt, ist aller wahrscheinlichkeit nach aus dem permischen entlehnt.[1] Einer näheren erklärung bedarf nur das anlautende *t'*, *ś*, welche laute gewöhnlich auf ein **t'š* (**t'ś*) zurückgehen: man würde im ostjakischen (in allen dialekten) als entsprechung des syrj.-wog. *ś*- ein anl. *s* erwarten. Es liegt nahe an eine lautliche beeinflussung durch das ähnlich klingende wort für 'kaufmann' zu denken: (nach KARJALAINEN l. c. p. 58) ostjDN *t'ą̆ràs*, Trj. *t'ǫ̆r̥ràs k̥'ò*, V., Vj. *t'ǫ̆ràs k̥'ù*, Ni. *ś̥ǫ̆r̥ȧs χu*, Kaz. *śǫ̆ràs χ̥ǫ̀* [*k̥'ò*, *χu* u. s. w. 'mann'], DT *tǫ̆ràs*, — dies umsomehr, als sich in dem letztgenannten worte wiederum in dem von mir untersuchten Jugandialekt tatsächlich eine deutliche „volksetymologische" anlehnung an das wort für tausend zeigt: Jug. *k'ǫ̆r̀əs k̥ò* 'kaufmann' (mit *ə̂* in der zweiten silbe statt des urspr. *a*-lautes und *r̀* statt *r*), vgl. Jug. *k'ǫ̆r̀əs* 'tausend'.

Es dürfte aus dem gesagten einleuchten, wie wenig das oben behandelte wort geeignet ist als stütze der theorie von einem fiugr. *ź*-, das in den ugrischen sprachen anders als fiugr. *ś*- vertreten wäre, zu dienen.

Dasselbe gilt meines erachtens von dem anderen ange-

[1] Diese möglichkeit wird auch von SETÄLÄ l. c. p. 265 zugegeben, während es bei ihm p. 275 heisst: »das *t'* [in der südostj. form *t'ą̆rə̂s*] könnte eine direkte fortsetzung eines alten **ź** (> l') sein, die **ś**-form [nordostj. *śǫ̆rə̥s* u. s. w.] dagegen wäre durch eine andere entwicklung (**ź** > **ś**) entstanden». Diese zweifache entwicklung im ostjakischen wird vom verfasser nicht näher begründet.

führten belege für ein urspr. anl. *ź- mit ähnlicher vertretung in den ugrischen sprachen: fi. **seisoa** 'stare' | lpK †*čîθńča-* u. s. w. id. | tscherO †*šinʒ́am* 'sich setzen', u. s. w. | syrj. *siďźni̯* 'sich niederlassen' | wog. †*tuńši* (ɔ : *tuńśi*) u. s. w. 'stehen' | ostj. (nach KARJALAINEN l. c. p. 74) DN *ťǫ̀ńť-*, Trj. *ʎ̯ùńť-*, V *l̥ì̯ńť-*, Vj. *i̯ì̯ńť-*, Ni. *t̥ǫś-*, Kaz. *ʌòś*, O *l̥àś-* 'zum stehen bringen, aufstellen' | ung. **állani** 'stare'.

P. 264 werden diese wörter als beleg für „wotj.-syrj. **ś**, lp. **č** — wog. **t**, ostj. **ł**, **t**, **ť**, **j**, ung. 0" angeführt. Das erscheint etwas befremdend, da ja doch das syrjänische wort auch nach WICHMANN mit unmouilliertem *s* anlautet, — allerdings „in den aufzeichnungen WICHMANN's anl. *s* mit fragezeichen", wie daselbst angemerkt wird. Dass indessen das fragezeichen inbetreff des syrj. *s-* hier überflüssig ist, davon habe ich gelegenheit gehabt mich zu überzeugen: in der aussprache eines geborenen syrjänen aus Ustj-Sysoljsk, des herrn W. Nalimov, der sich unlängst in Helsingfors aufhielt, lautet das syrj. verbum wirklich *siďźni̯* mit unmouill. *s* (dasselbe wurde von ihm russisch so erklärt: „сидѣть приподнявъ плечи и какъ бы спрятавъ голову между ними или съежившись и внимательно слѣдя за окружающими").

Wenn es nun einmal feststeht, dass das syrjänische verbum mit einem unmouillierten *s* anlautet, was berechtigt dann für das fragliche wort — gegen das zeugnis einer sprache, die für die frage von den fiugr. mouill. und unmouill. *s*-laute von entscheidender bedeutung ist — ein anl. mouilliertes ursprachl. *ź anzusetzen? Auch sind die vom verfasser angeführten entsprechungen des wortes in den übrigen fiugr. sprachen lautlich, resp. auch etymologisch ganz anders zu erklären.

Für ung. **állani** (dessen **-ll-** zunächst aus **ďl* entstanden sein soll, — ein lautübergang, der sonst nirgends zu belegen ist) habe ich in meiner schrift „Die fiugr. *s*-laute I" p. 78 eine andere, wie ich glaube, unanfechtbare etymologie aufgestellt (wotj. †*sîl-* 'stehen', syrj. *sulal-* id., tscher. *šolγem*, *šalγem* id.; wegen des inlautes vgl. ung. **toll** 'feder' — wotj. *ti̯li̯*, syrj. *ti̯l*, mord. *tolga*, fi. **sulka** u. s. w.).

Was die angeführten wörter in den übrigen sprachen betrifft, welche wirklich zusammengehören, so entspricht wog.

tuńši vollkommen dem syrj. *sid'ź-*. Diese formen erklären sich aus **sȣńćȣ-*; indessen ist in anbetracht des fi. **seisoa**, estS **saizma** als fiugr. grundform *sȣńćȣ-* (od. *sȣńćȣ-*) anzusetzen: baltisch-finn. *i̯* erklärt sich aus **ń* [1], welches in den übrigen sprachen unter dem einfluss des nachfolgenden **č-** (**ć-**)lautes zuerst zu *ń* wurde und dann an den weiteren wandlungen der lautverbindung **-ńć-* teilnahm. Im ostjakischen liegen in den allermeisten dialekten lautgesetzliche formen vor; in DN *t'ǫ̀ńt'-* erklärt sich das anl. *t'-*, das nach SETÄLÄ (p. 274) als vertreter eines ursprachlichen **ź-* zu betrachten wäre, einfach als assimilationserscheinung (*t'-* statt des zu erwartenden *t* (aus fiugr. **s-*), welches in Ni. *ţoś-* vorliegt, wegen des nachfolgenden (*ń*)*t'*). [2] Eine ähnliche assimilation liegt z. b. im folgenden ostj. worte desselben dialektes vor: ostjDN *t'ǫ̀ńt'* (hier auch im Tremjugan-dialekt: *ʌ̯ȁńt'*) 'schnee' = Ni. *ţoń'ś*, Kaz. *ʌòś*, O *l̯àś* id. (KARJALAINEN l. c. p. 74). Ähnlich erklärt sich das anl. *č-* im lappischen (statt des zu erwartenden **s-*). [3] Im tscheremissischen liegen meist lautgesetzliche formen vor (tscherO *†šinʒem*, tscherW *†šinʒem* u. s. w.: anl. *š* < **s*), im tscherB aber neben einer solchen (*šịnᵈzäš*) auch eine form mit assimiliertem anlaut: *sịnᵈzäš* (tscher. anl. *s* aus urspr. **t'š-*, **t'ś-*). [4]

Helsingfors 21. XII. 1908.

H. PAASONEN.

---

[1] SETÄLÄ Festskrift til Vilh. Thomsen p. 233, 236.

[2] Ein verschiedener (ursprünglich mit einem *l*-laut anlautender) stamm liegt wohl im folgenden ostj. verbum vor, das von KARJALAINEN l. c. p. 74 mit dem oben behandelten zusammengestellt wird: ostjDN *t'ǫ̀t'-*, Trj. *ʌ̯ȁʌ̯-*, V *l̯àl̯'-*, Vj. *i̯àl̯'-*, Ni. *ţot'-*, Kaz. *ʌòʌ̯-* 'stehen', vgl. wogN *l'ūl'i* 'stehen' (*l'ūl'iŋ* 'hoch'). Mit diesem ostj.-wog. verbum scheint weiter zu verbinden zu sein tscher. *löltem*, tscherB *lültem* 'heben', *löltam*, *lültäm* 'sich heben'. — Es ist möglich, dass sich die beiden verba im ostjakischen später lautlich beeinflusst haben.

[3] Ähnlich lp. **č-** statt **s-** wegen eines nachfolgenden palatalen lautes (j) z. b. in lpN **čuogja** neben **suögje** 'spiritus nocens'.

[4] Mit dem obenbehandelten verb verbinde ich weiter das bisher unerklärte mord. *śt'a-* 'aufstehen' (zunächst aus **śt'śa-*, **st'śa-* entstanden).

Verlorenes arisches sprachgut im mordwinischen.

In der sprache der mordwinen trägt die sichel einen namen, der auf dem finnisch-ugrischen sprachgebiet ganz isoliert dasteht und daselbst überhaupt keinen etymologischen anhaltspunkt hat. Wie ist dieses merkwürdige, bisher unerklärte kulturwort: mord. *tarvas* 'sichel', zu deuten?

In den indoeuropäischen sprachen finden sich, wie bekannt, mehrere ausdrücke für 'sichel', von welchen wenigstens zwei in die europäische urgeschichte zurückgehen: gr. ἅρπη — altsl. **srŭpŭ** und lat. **falx** (st. **falc-** < **falg-*) 'sichel, sense, winzermesser' — lit. **dałgis** 'sense' (letztere wörter zuerst von MIKKOLA Bezzenbergers Beiträge XXV p. 74 zusammengestellt), vgl. SCHRADER Real-lex. p. 763, HIRT Die Indogermanen p. 684. In den arischen sprachen sind dieselben nicht zu finden, wie es überhaupt keine arisch-europäischen benennungen für eigentliche ackerbaugeräte gibt. Dass indessen das letztere wort und zwar in der bedeutung 'sichel' ursprünglich auch im arischen vorhanden war und somit als indogermanisch anzusehen ist, dafür scheint das oben angeführte mordwinische wort zeugnis abzulegen.

Lat. **falx** mit lit. **dałgis** verglichen geht auf einen konsonantstamm ***dhalg-** zurück. Wenn wir beachten, dass idg. *l* im arischen zu *r* wurde und weiter dass in den indogermanischen sprachen die konsonantenstämme öfters in die analogie einer vokalischen deklination eingelenkt sind, so liesse sich eine entsprechende arische nominativform ***dhargas** erwarten. Aus einer solchen lässt sich nun aber mord. *tarvas* ungezwungen erklären. Dieselbe würde im jetzigen mordwinischen entweder **targas* oder *tarvas* ergeben: die erstgenannte form wäre der vertreter eines finnisch-ugrischen starken stammes *tarka-*, resp. *tarɣa-*, während die letztere, tatsächlich existierende form auf den fiugr. schwachen stamm mit *-rɣ-* zurückgeht. Im finnisch-ugrischen wechselte nämlich *-rk-*, resp. *-rɣ-* (starke stufe) mit *-rɣ-* (schwache stufe), vgl. SETÄLÄ JSFOu. XIV, 3 p. 4 ff., bes. p. 7. Gewöhnlich ist im mordwinischen nach einer liquida

bei den palatalen die starke stufe (= *g*) verallgemeinert worden, z. b. mord. *karga, kargo* 'kranich', vgl. fi. **kurki** id., mord. *tolga* 'feder', vgl. fi. **sulka** id., usw. (dagegen bei den labialen gewöhnlich die schwache stufe (= *v* < **β*), z. b. mord. *turva* 'lippe' < **turβa-*, vgl. fi. **turpa** 'maul'); jedoch gibt es im mordwinischen auch einen fall, wo bei den palatalen die schwache stufe vertreten ist und zwar neben der starken: mordE *jorvaldan* 'ich spüle' (*-rv-* < **-rγ-*) neben mordM *orgaldan* id. — ähnlich wie sich bei den labialen beide stufen bewahrt haben in mordM *ɛl'b'ɛd'an, jɛl'b'ɛd'an* 'ich tue einen fehlgriff, irre mich' — mordE *il'v́ed'an*, mordM **ельвядій** ɔ: *ɛl'v́ɛd'i(j)* (in der evangelienübersetzung von TJUMENEV, 3. pers. sing.), vgl. fi. **älpi-ä,** präs. **älvi-n** < **älβin*, estn. **hälba-ma** (vgl. meine Mord. lautlehre = MSFOu. XXII p. 19).

Offenbar gehört dieses wort, in dem das auslautende *s* (= die idg. nominativendung) bewahrt ist, zu derselben gruppe alten arischen lehngutes, wie mord. *pavas, paz* 'gott; glück', vgl. ai. **bhágas,** mordM *vəŕgas*, mordE *v́eŕǵes* 'wolf', vgl. ai. **vṛ́kas** [1] u. a. Nach meiner ansicht haben wir es bei denselben mit urarischen lehnwörtern zu tun, d. h. mit wörtern, die die finno-ugrier aus der sprache des arischen urvolkes aufgenommen haben, als dieses noch in Europa verweilte. Dafür scheint die tatsache zu sprechen, dass auch eine vorarische sprachform ihre spuren in den sprachen der finnisch-ugrischen völker hinterlassen hat (vgl. den nachfolgenden aufsatz); wahrscheinlich dauerte die verbindung zwischen dem betr. zweig der indogermanen und den finno-ugriern ununterbrochen fort, bis

---

[1] Gewöhnlich wird damit auch syrj. **vörkaś** (WIEDEMANN, ɔ: *vẹrkaś*) 'vielfrass, Gulo borealis' verbunden (wie es scheint zuerst von JUSTI, Handbuch der zend-sprache; so auch SETÄLÄ JSFOu. XIV, 4 p. 31). Dagegen scheint — ausser der verschiedenheit in der bedeutung — das syrj. mouill. *ś* zu sprechen. Das syrjänische wort lässt sich auch als genuin gut erklären, — als eine zusammensetzung v. *vẹr* 'wald; (in zusammensetzungen) wild' und *kaś* 'katze', also urspr. »waldkatze, wilde katze», vgl. syrj. *vẹr-pi* 'wildes tier'. Ausgeschlossen ist jedoch nicht die möglichkeit, dass dasselbe trotzdem auf ein arisches original zurückgehe; es wäre dann eine spätere »volksetymologische» umbildung anzunehmen.

sich aus seiner vorarischen sprachform die urarische entwickelte.

In kulturhistorischer beziehung ist das hier behandelte wort für den finnisch-ugrischen forscher kaum weniger interessant als für den indogermanisten. Wie man aus den auf dem finnisch-ugrischen sprachgebiet teilweise allgemein verbreiteten arischen lehnwörtern schliessen darf, dauerte die finnisch-ugrische spracheinheit noch zu der zeit fort, als sich schon eine spezifisch arische sprachform entwickelt hatte (vgl. hierzu meine ausführungen FUF VII p. 16). Wenn sich auch das betr. wort für sichel jetzt nur im mordwinischen vorfindet [1], so zeugt doch, wie gesagt, seine lautform dafür, dass es aus einer zeit stammt, die jedenfalls annäherungsweise mit der finnisch-ugrischen urzeit gleichzustellen ist, und so weist mordw. *tarvas* seinerseits darauf hin, dass den finno-ugriern oder sagen wir den südlicheren von ihnen der ackerbau schon zu jener entlegenen zeit nicht mehr unbekannt war.

Helsingfors. H. PAASONEN.

[1] Es ist ja sehr möglich, dass das wort früher auch in anderen verwandten sprachen vorhanden war und infolge späterer kultureinflüsse, die eine höher entwickelte form des fraglichen ackerbaugerätes zu den finnisch-ugrischen völkern brachten, durch andere fremdwörter verdrängt wurde. Wie bekannt, sind die jetzigen benennungen der sichel bei den tscheremissen und den permischen völkern (wie auch bei den magyaren) von den türken, bei den baltischen finnen von den slaven entlehnt; indessen bezeugen mehrere auf den getreidebau bezüglichen wörter, die teils einheimisch teils (und meistens) indo-iranischen ursprungs sind, dass ja doch nicht die vorväter der jetzigen tschuwaschen (die altbulgaren) und die slaven ihre ersten lehrmeister auf diesem gebiet gewesen sind.

Ein vorarisches lehnwort im mordwinischen.

Bei den mokscha-mordwinen im gouv. Pensa, kreis Insar habe ich ein, wie es scheint, jetzt veraltetes wort *riz* 'glück' verzeichnet, das meistens in der folklore vorkommt und zwar als parallelwort zu dem gleichbedeutenden *pavas*. Ähnlich wie bei dem letztgenannten worte, welches dem ai. **bhágas** vollkommen entspricht, haben wir es auch bei jenem mit einer entlehnung zu tun. Während aber mord. *pavas* als ein (ur)arisches lehnwort betrachtet werden kann, deutet der vokal im mord. *riz* darauf hin, dass die aufnahme dieses wortes wahrscheinlich in einer noch früheren zeit stattgefunden hat.

Wie bekannt, gibt es in den finnisch-ugrischen sprachen mehrere uralte lehnwörter, die auf eine indoeuropäische sprachform mit bewahrtem idg. *o* und *e* hinweisen. SETÄLÄ hat in seinem aufsatz: „I. N. Smirnow's untersuchungen über die ostfinnen" = JSFOu. XVII,4 p. 31 f., wie schon früher in einem auf dem XII. Orientalistenkongress (in Rom) gehaltenen vortrag (siehe Bull. 14 p. 5 u. 14), die ansicht ausgesprochen, dass man bei ihnen „wohl kaum an eine vor-arische (vor-indoiranische) stufe der iranischen sprachen denken kann, sondern vielmehr einen einfluss seitens einer armenischen oder thrakisch-phrygischen sprache voraussetzen muss". Ich bin mit WIKLUND einverstanden, wenn er in seinem aufsatz „Finnisch-ugrisch und indogermanisch" (Le Monde Oriental I p. 56) hervorhebt, dass dieses „aus geographischen gründen nicht sehr möglich scheint", und vermisse bis jetzt jeden beweis für die richtigkeit oder nur wahrscheinlichkeit jener vermutung[1]. Wie WIKLUND da-

[1] Die zusammenstellung des fiugr. wortes für 'wasser': fi. **vesi** (st. **vete-**), ung. **víz** usw., mit phryg. *βέδυ* id. (auch bei GLEYE, Die ethnologische stellung der Lykier p. 9) muss als gänzlich verfehlt bezeichnet werden, weil das wort auch in allen samojedischen sprachen vorkommt und somit unmöglich aus einer idg. einzelsprache entlehnt sein kann, vgl. WIKLUND a. a. o. p. 57 und meine ausführungen in FUF VII p. 28.

selbst bemerkt, zeigt übrigens eins von den hierher gehörigen wörtern: mordE *mekš*, fi. **mehi-läinen,** ung. **méh,** usw. 'biene', mit ai. **makša,** av. **maχši-** verglichen, ein spezifisch arisches merkmal: *š* (< idg. *s*), während der palatale vokal (fi., mord. *e*, ung. **é** wohl = fiugr. *e*) vorarische verhältnisse voraussetzt. Auf eine ähnliche vorarische, aber nicht mehr urindogermanische sprachform scheint syrj. *porś*, **poryś,** wotj. *parś*, *pariś* [1] 'schwein', verglichen mit fi. **porsas** 'ferkel' hinzuweisen (vgl. lat. **porcus,** lit. **paršzas** usw.): syrj.-wotj. (= fiugr.) *ś* = ar. **ç** (*š*) < idg. **k̂** (dagegen idg. **k̂** im armenischen > *s*), aber fi. (= fiugr.) *o* = idg. *o* (> ar. *a*). Bei manchen anderen lehnwörtern, die offenbar auf eine idg. sprachform mit *o* od. *e* zurückgehen, müssen wir mangels solcher lautlichen kriterien im konsonantismus, in rein sprachlicher beziehung unentschieden lassen, ob sie zu derselben gruppe wie die zwei letztgenannten zu zählen sind, oder etwa aus einer anderen sprachform stammen [2]; am nächsten liegt es jedenfalls auch bei ihnen an das vorarische zu denken.

Zu diesen wörtern möchte man versucht sein auch das hier zu behandelnde mordM *riz* 'glück' zu rechnen. Es ist offenbar dasselbe wort (aus der nominativform entlehnt) wie ai. **rās** 'gut, schatz, reichtum' (semasiol. zu vergl. ai. **bhágas** 'reichtum, glück'), av. **rāy-** 'reichtum', lat. **rēs** 'gut, habe, sache': idg. st. **rē(i̯)-* [3]. An ein arisches original wie ai. **rās** ist beim mord. *riz* nicht zu denken. Allerdings begegnet im mordwinischen einige male ein sekundäres, aus einem gutturalen vokal entstandenes *i* = fi. *a* (beispiele bei SETÄLÄ, Über den finn.-ugr. quantitätswechsel = JSFOu. XIV,3 p. 29, 28), aber in allen solchen fällen hat offenbar ein nachfolgender palataler laut (mouill. konsonant od. *j*) die palatalisierung des vokals bewirkt. Dagegen

[1] Die nebenform *pars* (mit unmouill. *s*), welche WICHMANN aus dem Glazovschen dialekt des wotjakischen neben *parś* anführt (s. Wotj. chrestom. p. 91), ist wohl als sekundär zu betrachten. Auffallend ist das *ts* in dem entsprechenden mordwinischen worte: *purtsos* usw. 'ferkel'.

[2] Dasselbe könnte man in bezug auf einige wörter mit *a* (= ar. *a*, idg. *a*) wie mord. *pavas*, das oben behandelte *tarvas* usw. geltend machen.

[3] Vgl. BRUGMANN Grundr. [2] I,1 § 223.

erklärt sich das *i* in *riz* gut aus einem *ē* in der originalsprache. Im mordwinischen entspricht, wie bekannt, bisweilen *i* einem urfinnischen *ē* (= fi. **ie**), z. b. mordM *ńiľə-*, mordE *ńiľe-* 'verschlucken' = fi. **niele-** id., mordM *pikśə-* 'prügeln', mordE *pivśę-* 'dreschen' = fi. **pieksä-** 'prügeln' (vgl. SETÄLÄ a. a. o. p. 44, 50), was aus einem ursprünglichen stufenwechsel zu erklären ist (mord. *i* vertritt die urspr. schwache stufe). Das ausl. *s* der idg. originalsprache ist im mordwinischen durch *z* vertreten, weil ein ursprünglicher *s*-laut im jetzigen mordwinischen im auslaut einsilbiger stämme überhaupt ausschliesslich in der stimmhaften form (als *z*) anzutreffen ist, vgl. meine Mord. lautl. = MSFOu. XXII p. 12 (§ 14,1).

Als lehnwort aus dem (ur)arischen liesse sich mord. *riz* nur unter der voraussetzung erklären, dass das *i* in dem urindogermanischen langdiphthong *ēi* in der nominativform noch im urarischen bewahrt gewesen [1] und dass ein ursprünglicher gutturaler vokal im mordwinischen durch den urspr. nachfolgenden *j*-laut palatalisiert worden wäre (vgl. oben).

Helsingfors. H. PAASONEN.

Ein altes arisches kulturwort im finnischen und lappischen.

Das fi. **rihma** hat mehrere von einander etwas abweichende bedeutungen. Es bedeutet im westlichen Finland 'band' (bei JUSLENIUS 1745 'vinculum', 'band'), z. b. schuhband, breites und dünnes band (RENVALL 'tænia, ligamen latum et tenue', 'plattes band', **rihmamato** 'bandwurm' auch in GANANDERS handschriftl. wörterbuch), im östlichen Finland 'leinenes garn'. Dazu kommt die bedeutung 'schlinge um vögel, hasen zu fangen'

[1] Vgl. BRUGMANN a. a. o., wo (p. 204) das fehlen des *i* in ai. **rās**, lat. **rēs** durch die annahme einer anlehnung an die lautgesetzliche akkusativform (idg. **rē-m*) erklärt wird.

(**panna rihmoja** 'schlingen auslegen', **poimia rihmoja** 'schlingen aufheben', GANANDER), und noch **rihma oravia** 'certus numerus (quatuor decades) pellium sciurinarum colligatarum'. Im karelischen bedeutet das wort **rihma** 'nähgarn', im olonetzischen **rihmu** g. **rihman** auch 'riemen', **kellorihmu** 'riemen zum befestigen der schelle am hals der kuh'[1], im wepsischen *ŕihm* pl. *ŕihmad* 'schlinge' und auch 'netzstrick'. Südlich vom Finnischen Meerbusen sind folgende bedeutungen zu notieren: wot. *rihma* 'seil', est. **rihm** g. **rihma, rehm** g. **rehma, reim** g. **reima** 'riemen', **ta on rihmades** 'er trägt ein bruchband', **kahe-rihmaga kazukas** 'mit zwei roten lederstreifen besetzter pelz', **habemerihm** 'streichriemen', **hännarihm** 'ein riemen am kettengürtel der weiber auf Dagö', **kaelarihm** 'hundehalsband', **põlverihm** 'knieriemen (der schuster)', **sihtrihmad** 'riemen od. stricke zum einbinden der segel', **kivirihm** 'die stricke, an welchen die steine am unteren netzrande hängen', **võrgurihm** 'stricke am netze'; liv. *rī'm* pl. *rī'məd* 'ein lederner riemen' (nach WIEDEMANN im livK 'aderlassbinde').

Mit diesem ostseefinnischen worte ist das lappische **ræšme** 'funis reti piscatorio superne et inferne alligatus', 'leine oben und unten am garn oder netz, seil', S LIND. **reschme, ressme** 'restis, funis', L WIKL. *rešme-* (Jokkmokk) 'von fibern gemachtes seil an netzen' zusammenzustellen (vgl. AHLQVIST, KW 83).

Das lp. **æ, e** setzt im ostseefinnischen ein **e** voraus, welches wir auch wirklich in est. **rehm** haben. Das **i** der anderen ostseefinnischen sprachen lässt sich am besten durch die palatalisierende wirkung des folgenden lautes erklären. Wir haben nämlich im lappischen ein **š** < *ś* anzunehmen, vgl. lpK *†kīšk, kūšk, kuošk* 'stromschnelle': syrj. WICHM. *koś*, P *kośk* id., fi. **koski** id., lpI **koško** 'durst', K *košk* 'trocken, durst': mord. **koškä** 'trocken' u. s. w. Wir haben also hier die vertretung der starken stufe, wogegen die schwache stufe (*źm*) wohl **im** ergeben würde, vgl. lpN **ik** < *źk*: lpN **guoikka** 'stromschnelle' = lpK *†kīšk* u. s. w.[2]

Im ostseefinnischen dagegen hat man in **hm** eine verall-

[1] Nach gütiger mitteilung von cand. phil. J. KUJOLA in Salmi auch 'schlinge', **hivuzrihmu** 'haarzopfband'.

[2] SETÄLÄ, Quantitätswechsel, JSFou. XIV **3** 16.

gemeinerung der schwachen stufe (*źm* gegenüber dem vorauszusetzenden lp. *śm*) zu sehen. Die zugrunde liegenden urformen wären also nach dem obigen **reśma* ~ **reźma-*.

Diese form stimmt gut zu dem altindischen **raçmī-** m. 'strang, riemen; leitseil, zügel; peitsche; messschnur; strahl', **raçman-** 'zügel' unter der voraussetzung, dass hier aind. **a** < **e** steht (vgl. die erklärungsversuche bei Uhlenbeck, Etymol. wörterbuch der altindischen sprache 246 sub voce **raçana-** und **raçmī-**).

Abgesehen davon, dass das wort ein gewisses kulturhistorisches interesse darbietet, ist es, wenn die zusammenstellung richtig ist, auch in doppelter hinsicht sprachhistorisch wertvoll: es ist nämlich ein neues beispiel mit dem **e**-vokalismus und zeigt zugleich einen auf ein mouilliertes *ś* (*ś̌*) zurückgehenden sibilanten.

Ich habe früher die vermutung ausgesprochen, dass man bei den finnisch-ugrischen wörtern indoeuropäischen ursprungs, welche den **o-** oder **e**-vokalismus zeigen, kaum an eine urarische stufe der indoiranischen sprachen denken dürfe, sondern vielmehr einen einfluss seitens einer armenischen oder thrakisch-phrygischen sprache voraussetzen müsse.[1] Ich habe jedoch — schon in meinen vorlesungen im j. 1902 — geglaubt diese vermutung zurückziehen zu müssen. In den meisten fällen lassen sich die betreffenden wörter durch das arische gut erklären; jedenfalls setzen diese lehnwörter ein **š** in einem fall wie fi. **mehiläinen** 'biene' (aind. **makša-**, av. **maχši-**) voraus,[2] ebenso ein mouilliertes *ś* (*ś̌*) < ieur. palatal. **k** in fällen wie fi. **porsas** 'ferkel', wotj. *pariś*, *parś*, syrj. *porś* 'schwein'[3] und das jetzt in rede stehende fi. **rihma**, lp. **ræšme** < **reśma-* ~ **reźma-*, wie auch ein *ź* (*ź̌*) in einem falle wie fi. **vasara** 'hammer', lp. **væčer** id., mordE *ṕiźiṕ* 'axt' = av. **vazra** 'keule', aind. **vajra-**

---

[1] XII:me congrès des orientalistes à Rome, Bull. **14** 5 u. 14, JSFOu. XVII **4** 32.

[2] Vgl. ein anderes altes arisches lehnwort mit **š** — allerdings nicht mit dem **o-** od. **e**-vokalismus: fi. **viha** 'gift; zorn', lp. **vašše** 'odium', wotj. *vož* 'zorn, neid', syrj. *vež* 'neid, eifersucht, eifer, begierde' < aind. **viša-** 'flüssigkeit, gift', av. **viša-** 'gift'.

[3] Siehe Setälä JSFOu. XVII **4** 31-2 u. FUF II 270.

'donnerkeil'.[1] Wir haben also in dem ersten dieser fälle ein kennzeichen, welches speziell auf das arische hindeutet, in den anderen solche, welche am besten mit dem arischen übereinstimmen (ein *ś*, *ź* kann eventuell auch den aus ieur. palat. **k, g** entstandenen sibilanten der übrigen satem-sprachen vorangegangen sein).

Über die datierung des zusammenfalls von **o** und **e** mit **a** in den arischen sprachen kann ich mir natürlich kein urteil erlauben; es haben sich ja stimmen für eine spätere als die vor- oder urarische datierung dieser übergänge erhoben.[2] Aber wie es damit auch sein mag: auch vor- oder urarische entlehnungen im finnisch-ugrischen sind vom standpunkt der letztgenannten sprachen gut anzunehmen. Was in einigen fällen gegen arische entlehnung spricht, ist der umstand, dass es einige hierhergehörige finnisch-ugrische wörter gibt, die im arischen gar nicht belegt sind. Ein solches wort ist schon das oben angeführte fi. **porsas** 'ferkel', aber ich glaube auch einige andere nachweisen zu können. Hier ist also die erklärung möglich, dass die betreffenden wörter im arischen verloren gegangen sind, oder es muss doch schliesslich eine noch unbekannte darleihende indoeuropäische sprachform (oder sogar mehrere solcher) vorausgesetzt werden.

Helsingfors. E. N. SETÄLÄ.

---

[1] Siehe SETÄLÄ FUF II 270. Wie aus den lp. u. mord. formen hervorgeht, scheint das fiugr. ein **e** in der ersten silbe vorauszusetzen. Zu dem ar. wort vgl. lat. **vegēre, vigil** (UHLENBECK, Etym. wörterbuch d. aind. spr. 281).

[2] J. SCHMIDT, Kuhns Zeitschrift, XXXIV 319 fussnote, ib. XXV 60 f.; OSTHOFF, Morphol. untersuchungen II 4 fussnote (vgl. jedoch derselbe, Zur geschichte des perfects 23 f.); HAVET, Mémoires Soc. Ling. V 445; BLOOMFIELD, American Journ. of Philol. III 31 f., KRETZSCHMER, Einleitung in die gesch. der griech. sprache 114; vgl. WACKERNAGEL, Altind. Gramm. I 37 f.

ANZEIGER

DER

FINNISCH-UGRISCHEN FORSCHUNGEN

HERAUSGEGEBEN

VON

E. N. SETÄLÄ KAARLE KROHN

YRJÖ WICHMANN

ACHTER BAND

1908

HELSINGFORS
RED. DER ZEITSCHRIFT

LEIPZIG
OTTO HARRASSOWITZ

HELSINGFORS
DRUCKEREI DER FINNISCHEN LITTERATUR-GESELLSCHAFT
1909—1910

Inhalt des Anzeigers.

	Seite
Bibliographie der finnisch-ugrischen sprach- und volkskunde für das jahr 1903	1—111
Einleitung	1—2
I. Allgemeines	2—42
II. Ostseefinnen. (Finnen. Karelier. Wepsen. Woten. Esten. Liven.)	42—83
III. Lappen	83—87
IV. Mordwinen	87—88
V. Tscheremissen	88—89
VI. Permische völker	89—96
VII. Ob-ugrische völker	96—103
VIII. Ungarn	104—133
IX. Schriften in den finnisch-ugrischen sprachen (mit ausnahme des finn., est. [schriftspr.], ung.)	134—137
X. Berichtigungen	137
Rezensionenverzeichnis für das jahr 1903	137—146
Autorenverzeichnis zu der bibliographie für das jahr 1903	146—159
Verzeichnis der wichtigeren abkürzungen in der bibliographie	160—161

Besprechungen.

Munkácsi Bernát. A vogul nép ösi hitvilága. I-X. közlemény. = Die alte glaubenswelt des wogulischen volkes. I-X. mitteilung. Rez. v. Artturi Kannisto	181—190
—»—. A vogul nyelvjárások szóragozása. = Die wortbeugung der wogulischen dialekte. Rez. v. Artturi Kannisto	191—205
—»—. Ältere Berichte über das Heidenthum der Wogulen und Ostjaken. I-V. Mittheilung. Seelenglaube und Totenkult der Wogulen. Götzenbilder und Götzengeister im Volksglauben der Wogulen. I-II. Mittheilung. Die Weltgottheiten der wogulischen Mythologie. I-IV. Mittheilung. Rez. v. Artturi Kannisto	181—190
—»—. Vogul népköltési gyűjtemény. I. kötet. Regék és énekek a világ teremtéséről. Első füzet. = Sammlung wogulischer volksdichtung. I. band. Sagen und gesänge von der weltschöpfung. Erstes heft. Rez. v. Artturi Kannisto	163—205
—»—. Vogul népköltési gyűjtemény. II. kötet. Istenek hősi énekei, regéi és idéző igéi. Első füzet.	

= Sammlung wogulischer volksdichtung. II. band. Heldengesänge, -sagen und beschwörungsformeln der götter. Erstes heft. Rez. v. Artturi Kannisto 163—205

Munkácsi Bernát. Vogul népköltési gyűjtemény. III. kötet. Medveénekek. Első füzet. = Sammlung wogulischer volksdichtung. III. band. Bärenlieder. Erstes heft. Rez. v. Artturi Kannisto 163—205

—»—. Vogul népköltési gyűjtemény. IV. kötet. Életképek. Sorsénekek, vitézi énekek, medveünnepi szinjátékok, állaténekek, mesék, találós mesék, néprajzi apróságok, földrajzi névjegyzék. Első füzet. = Sammlung wogulischer volksdichtung. IV. band. Lebensbilder. Schicksalslieder, kriegsgesänge, schauspiele bei dem bärenfest, tierlieder, märchen, rätsel, ethnographische kleinigkeiten, geographisches namensverzeichnis. Erstes heft. Rez. v. Artturi Kannisto . . . . . 163—205

—»—. Vogul népköltési gyűjtemény. I. kötet. Regék és énekek a világ teremtéséről. Kiegészitő füzet. Bevezetés: A vogul-osztják népköltés irodalma s főbb sajátságai. A vogul nép ősi hitvilága. — Tárgyi és nyelvi magyarázatok. = Sammlung wogulischer volksdichtung. I. band, Sagen und gesänge von der weltschöpfung. Ergänzungsheft. Einleitung: Die literatur über die wogulisch-ostjakische volksdichtung und die wichtigsten eigentümlichkeiten dieser dichtung. Die alte glaubenswelt des wogulischen volkes. — Sachliche und sprachliche erklärungen. Rez. v. Artturi Kannisto 181—190

Kannisto, Artturi. Beiträge zur wogulischen folklore und dialektenkunde . . . . . 162—205

Mansikka, V. J. Kleinere beiträge zur Balder-Lemminkäinen-frage . . . . . 206—217

Mitteilungen.

Vorlesungen und übungen auf dem gebiete der finnisch-ugrischen sprach- und volkskunde an den universitäten Europas 1908/9 . . . . . 218—223

Tätigkeit wissenschaftlicher gesellschaften. Literarisches 223—233

Forschungsreisen . . . . . 233—239

Kleine notizen. Personalien . . . . . 239—240

ANZEIGER
DER
FINNISCH-UGRISCHEN FORSCHUNGEN

BAND VIII JANUAR-DEZEMBER 1908 HEFT 1–3

BIBLIOGRAPHIE

der finnisch-ugrischen sprach- und volkskunde für das jahr 1903.

Die vorliegende bibliographie, für welche — die abteil. VIII. (Ungarn) ausgenommen — der unterzeichnete verantwortlich ist, erscheint nach demselben allgemeinen plan wie die früheren bibliographien (s. FUF 1 Anz., p. 68-71; 3 Anz., p. 1-2). Die beschränkungen in der ungarischen abteilung sind dieselben wie in der vorigen bibliographie (siehe FUF 5 Anz., p. 1-2). Eine technische neuerung besteht darin, dass das format eines werkes nur dann angegeben wird, wenn es nicht 8:o ist.

Die ungarische abteilung ist von herrn dr. ZOLTÁN GOMBOCZ ausgearbeitet. Beim sammeln von notizen und bei der besprechung von erscheinungen für die übrigen abteilungen (I-VII, IX und das rezensionenverzeichnis) bin ich vor allem von dr. OSKAR KALLAS (O. K.; Dorpat, estnische erscheinungen), mag. phil. A. KANNISTO (A. K.; Helsingfors), dr. ALFRED HACKMAN (A. H.; Helsingfors, archäologie), prof. E. N. SETÄLÄ (E. N. S.; Helsingfors, materialien [ausschnitte, zeitungsnummern, separatabdr. u. ä.], einzelne notizen) und dr. GUSTAV SCHMIDT (G. S.; Helsingfors, hilfe beim korrekturlesen, einzelne referate) unterstützt worden. Wertvolle beiträge haben auch prof. K. B. WIKLUND (K. B. W.; Upsala, schwedisch-lappische erscheinungen), rektor J. QVIGSTAD (J. Q.; Tromsø, norwegisch-lappische erscheinungen), prof. YRJÖ WICHMANN (Y. W.; Helsingfors, hilfe beim korrekturlesen, einzelne referate) und pastor (M. J. EISEN (M. J. E.; Kronstadt) geliefert. Kleinere notizen haben beigesteuert doz. dr. K. F. KARJALAINEN (K. F. K.; Helsingfors), prof. K. KROHN (K. K.; Helsingfors), dr. ZOLTÁN GOMBOCZ (Z. G.; Budapest), prof. ROBERT GAUTHIOT (R. G.;

Paris), mag. phil. FRANS ÄIMÄ (Fr. Ä.; Helsingfors) und dr. I. KROHN (Helsingfors). Allen diesen geehrten mitarbeitern spreche ich hiermit meinen aufrichtigen dank aus.

Helsingfors, im juni 1909.

JALO KALIMA.

I. Allgemeines.

1. Zeitschriften und sammelwerke.

[II 1-3; VIII 1.]

1. Suomalais-ugrilaisen Seuran aikakauskirja. XXI. — Journal de la Société Finno-Ougrienne. XXI. [02 I 1.] Hels. 03. 51 + 56 + 47 + 12 + 22 + 47 p. Fm. 8.

2. Finnisch-ugrische Forschungen. Zeitschrift für finnisch-ugrische sprach- und volkskunde. Unter mitwirkung von fachgenossen herausgegeben von E. N. Setälä und Kaarle Krohn. Dritter band. 1903. [02 II 2.] Hels., Redaktion der Ztschr.; Lpz., Otto Harrassowitz. 03-4. 128 p. B. (3 hefte, einschl. Anzeiger) Fm. 10 = Frcs 10 = Rmk 8 = Kr. Ö. W. 9 = Rbl. 4.

Als beilage folgt nr. 3.

3. Anzeiger der Finnisch-ugrischen Forschungen. Herausgegeben von E. N. Setälä und Kaarle Krohn. Dritter band. 1903. Hels., Redaktion der Ztschr.; Lpz., Otto Harrassowitz. 03-4. 230 p.

Folgt als beilage zu nr. 2. Rez. siehe rez.-verz.

4. Suomi. Kirjoituksia isänmaallisista aineista. Toimittanut Suomalaisen Kirjallisuuden Seura. Neljäs jakso. 1 osa. = Abhandlungen über vaterländische gegenstände. Vierte serie. 1. teil. [02 I 4.] Hels., FLG. 03. VI + 94 + 67 + 39 + 53 + 180 p. Fm. 5.

1. teil: VI + 94 = 01 II 17; 39 p. = 02 II 27; 53 p. = 02 II 79; 180 p. = nr. 61.

5. Nyelvtudományi Közlemények. A Magy. T. Akadémia nyelvtudományi bizottságának megbizásából szerk. Szinnyei József. Harminczharmadik kötet. = Sprachwissenschaftliche mitteilungen. Im auftrage des sprachwissenschaftlichen ausschusses der Ungar. Akademie der Wissenschaften red. v. — —. XXXIII. [02 I 5.] Bpest, UAW. 03 IV + 480 p. Kr. 6.

6. Keleti Szemle. Közlemények az ural-altaji nép- és nyelvtudomány köréből. A M. Tud. Akadémia támogatásával a nemzetközi közép- és keletázsiai társaság magyar bizottságának értesitője. — Revue orientale pour les études ouralo-altaïques. Subventionnée par l'Académie Hongroise des Sciences. Journal du comité hongrois de l'Association internationale pour l'exploration de l'Asie centrale et de l'Extrême-orient. Redigée par Dr. Kúnos Ignácz, Dr. Munkácsi Bernát. Tome IV. Kötet. [02 I 6.] Bpest, Lpz. (in komm. bei Otto Harrassowitz). 03. IV + 384 p. Kr. 8 = Rm. 8.

7. Ethnographia. A Magyar Néprajzi Társaság és a M. Nemzeti Múzeum Értesítője. Szerkesztik Dr. Munkácsi Bernát és Dr. Sebestyén Gyula. XIV. évfolyam 1903. = Ethnographie. Intelligenzblatt der Ungar. Ethnographischen Gesellschaft und des Ungar. Nationalmuseums. Hrsg. von dr. B. Munkácsi und dr. Gy. Sebestyén. XIV. jahrg. 1903. [02 I 7.] Bpest, Ung. Ethn. Gesellsch. 03. VI + 506 p. Kr. 10, für abonnenten Kr. 6.

Als beilage folgt nr. 8.

8. A Magyar Nemzeti Múzeum Néprajzi Osztályának Értesítője. Az »Ethnographia« melléklete. Szerk. Dr. Semayer Vilibáld. IV. évfolyam. 1903. = Intelligenzblatt der ethnographischen abteilung des Ungar. Nationalmuseums. Beilage zur »Ethnographie«. Red. v. dr. V. Semayer. IV. jahrg. 1903. [02 I 8.] Bpest, Ungar. Nationalmuseum. 03. 380 p.

Mit 8 farbigen, 25 schwarzen tafeln und 147 textillustrationen. Folgt als beilage zu nr. 7.

9. Извѣстія Общества Археологіи, Исторіи и Этнографіи при Императорскомъ Казанскомъ Университетѣ. XIX, 1-6. = Mitteilungen der Gesellschaft für Archäologie, Geschichte und Ethnographie an der Kaiserlichen Universität zu Kasan. XIX, 1-6. [02 I 10.] Kas., Universitätsbuchdruckerei. 03. III + 285 + 207 + 55 + 214 p. Rbl. 3.

10. Этнографическое Обозрѣніе. Изданіе Этнографическаго Отдѣла Имп. Общества Любителей Естествознанія, Антропологіи и Этнографіи, состоящаго при Московскомъ университетѣ. Подъ редакціей Предсѣдателя Отдѣла В. Ѳ. Миллера и Товарища Предсѣдателя Н. А. Янчука. = Ethnographische rundschau. Publikation der ethnographischen abteilung der Kaiserl. Gesellschaft der Freunde der Naturforschung, Anthropologie und Ethnographie an der universität zu Moskau. Red. vom präsidenten der abteilung V. F. Miller und vom vizepräsidenten N. A. Jančuk. 15. jahrg. [02 I 11.] Mosk. 03. 166 + 197 + 229 + 203 p. Rbl. 6, fürs ausl. Rbl. 7.

11. Internationales Centralblatt für Anthropologie und verwandte Wissenschaften. (Vordem: Centralblatt für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte). In Verbindung mit D. Anutschin-Moskau, T. de Aranzadi-Barcelona, G. Colini-Rom, A. Götze-Berlin, Fr. Heger-Wien, J. Heierli-Zürich, A. H. Keane-London, Y. Koganei-Tokyo, F. v. Luschan-Berlin, L. Manouvrier-Paris, R. Martin-Zürich, O. Montelius-Stockholm, S. Reinach-Paris, L. Stieda-Königsberg, A. v. Török-Budapest und anderen Fachgenossen herausgegeben und geleitet von Dr. phil. et med. G. Buschan, Stettin. VIII. jahrg. 1903. [02 I 12.] Greifswald, druck von J. Abel. Stettin. Selbstverlag. Postamt 6. 384 p.

Seit 1904 erscheint die zeitschrift unter dem namen Zentralblatt für Anthropologie. Neuer verlag.

12. Archiv für Anthropologie. Zeitschrift für Naturgeschichte und Urgeschichte des Menschen. Organ der deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte. Begründet von A. Ecker und L. Lindenschmit. Unter Mitwirkung von A. Bastian in Berlin, W. Hiss in Leipzig, H. v. Hölder in Stuttgart, J. Kollmann in Basel, J. Mestorf in Kiel, E. Schmidt in Leipzig, G. A. Schwalbe in Strassburg, L. Stieda in Königsberg, R. Virchow in Berlin, A. Voss in Berlin und W. Waldeyer in Berlin herausgegeben und redigiert von Johannes Ranke in München. Achtundzwanzigster Band. [02 I 13.] Braunschweig, druck und verl. v. Fr. Vieweg u. Sohn. 03. 4:o. XX + 460 + 169 + 7 taf.

Enthält neben aufsätzen zahlreiche referate der anthropologischen u. ethnographischen arbeiten auch auf dem fiugr. gebiet sowie ein verzeichnis der anthropol. literatur für 1900 u. 1901 (worin auch die rubriken urgeschichte, archäologie, völkerkunde vorkommen), 199 p.

13. Русскій Антропологическій Журналъ. Изданіе Антропологическаго Отдѣла Императорскаго Общества Любителей Естествознанія, Антропологіи и Этнографіи, состоящаго при Московскомъ Университетѣ. Основанъ ко дню 25-лѣтія дѣятельности въ Антропологическомъ Отдѣлѣ (30 Марта 1900 г.) предсѣдателя Отдѣла, проф. Д. Н. Анучина. Подъ редакціей Секретаря Антропологическаго Отдѣла А. А. Ивановскаго. Годъ 4-й. Кн. XIII-XVI = 1903 г. № 1-4. = Russisches anthropologisches journal. Publikation der anthr. abteilung der Kaiserl. Gesellsch. der Freunde der Naturforschung, Anthropologie und Ethnographie an der universität zu Moskau. Gegründet am jubiläumstage (30. märz 1900 a. st.) der 25-jährigen wirksamkeit prof. D. N. Anučins als präsident der anthr. abteilung. Red. v. dem sekretär der anthr. abteilung A. A. Ivanovskij. 4. jahrg., h. XIII-XVI = 1903, nr. 1-4. [02 I 14.] Mosk., dr. v. A. V. Vasiľev. 03. 125 + 103 + IV + 217 p. Rbl. 5, fürs ausl. Rbl. 6 pro jahrg.

2. Bibliographie.

[I 145; II 4, 224; VII 15.]

14. Bibliographie der finnisch-ugrischen sprach- und volkskunde für das jahr 1901. [01 I 16.] FUF **3** Anz., p. 1-162.

Mit unterstützung mehrerer gelehrten ausgearbeitet von E. N. Setälä. Autorenverzeichnis zur bibliographie p. 147-62. Dazu: rezensionenverzeichnis, siehe folg. nr.

15. Rezensionenverzeichnis für das jahr 1901. [01 I 17.] FUF **3** Anz., p. 163-73.

Als ergänzung der bibliographie der fiugr. sprach- u. volkskunde = vorig. nr.

16. Orientalische Bibliographie. Bearb. und hrsg. von Dr. Lucian Scherman. XVI (für 1902). [02 I 15.] Berl., Reuther u. Reichard. 03. VIII + 324 p. Rm. 10.

XVI: Ural-altaische völker p. 53-66.

17. Könyvészet. = Bibliographie. [02 I 16.] Nyr **32,** p. 43, 106-7, 228, 284, 383, 442, 571.

18. **Hellebrant** Árpád. A magyar philologiai irodalom 1902-ben. = Die ungarische philologische literatur im j. 1902. [02 I 17.] EPhilK **27,** p. 531-639.

19. **Hellebrant** Árpád. Néprajzi könyvészet 1902-ből. = Ethnographische bibliographie 1902. [02 I 18.] Ethn. **14,** p. 310-11, 358-60, 404-6, 451-3, 485-93.

20. **Dozy** G. J. Revue bibliographique. [02 I 19-20.] Int. Arch. f. Ethnogr. **16,** 1903-4, p. 55-62, 111-9, 163-70, 248-56.

Auch mit berücksichtigung der ethnogr. literatur über die fiugr. völker.

21. Jahresberichte der Geschichtswissenschaft im Auftrage der Historischen Gesellschaft zu Berlin hrsg. von E. Berner. XXIV jahrg. 1901. [02 I 21.] Berl., Weidmannsche Buchhandlung. 03.

Vgl. Bibl. 00 I 17. — Abt. II § 41 (p. 331-46) Liv-, Est- und Kurland, ref. v. G. Mettig (darunter archäologie p. 340-1, ethnographie p. 344-5); abt. III § 52 B (p. 141-9) Finnland, ref. v. M. G. Schybergson u. Alfr. Hackman.

22. **Ernyei** József. A M. Nemzeti Múzeum Néprajzi Osztályának kézi szakkönyvtára. III. pótlék. Az 1903 évi szaporulat 2501-4000. = Die handbibliothek der ethnographischen abteilung des Ung. Nationalmuseums. III. nachtrag. Die erwerbungen während des jahres 1903. (2501-4000.) [02 I 24.] NéprÉ **4,** p. 121-80.

23. Новыя книги историко-археологическаго содержанія, вышедшія въ Россіи за вторую половину 1902 года. = Neue, in Russland in der zweiten hälfte des jahres 1902 erschienene bücher historisch-

archäologischen inhalts. [02 I 26 u. 27.] Изв. Имп. Археол. Коммиссіи. Прибавленіе къ выпуску **5**-му, p. 87-91.

24. Новыя книги историко-археологическаго содержанія, вышедшія въ Россіи за первую половину 1903 года. = Neue, in Russland in der ersten hälfte des jahres 1903 erschienene bücher historisch-archäologischen inhalts. Изв. Имп. Археол. Коммиссіи. Прибавленіе къ выпуску **6**-му, p. 110-7.

25. Обзоръ статей историко-археологическаго содержанія въ русскихъ повременныхъ изданіяхъ преимущественно за вторую половину 1902 года. = Übersicht über die historisch-archäologischen aufsätze in russischen periodischen publikationen für die zweite hälfte des jahres 1902. [02 I 28 u. 29.] Изв. Имп. Археол. Коммиссіи. Прибавленіе къ выпуску **5**-му, p. 92-6.

26. Обзоръ статей историко-археологическаго содержанія въ русскихъ повременныхъ изданіяхъ за первую половину 1903 года. = Übersicht über die historisch-archäologischen aufsätze in russischen periodischen publikationen für die erste hälfte des jahres 1903. Изв. Имп. Археол. Коммиссіи. Прибавленіе къ выпуску **6**-му, p. 118-22.

27. Verzeichnis der in den Jahren 1894-1903 (inclus.) in den Sitzungen der Gesellschaft gehaltenen Vorträge und verlesenen Zuschriften. Sitzber. d. Ges. f. Gesch. u. Altert. d. Ostseeprovinzen 1903, p. 195-222.

Alphabetisch nach den vf. geordnet. A. H.

Antiquarische kataloge. Buchhändlerische ankündigungen.

28. **Harrassowitz** Otto. Bücher-Catalog 269; Allgemeine und comparative Linguistik. Abtheilung: Allgemeine Linguistik. Lpz., O. Harrassowitz. 02. 77 p.

Enthält auch finn.-ugr. literatur.

29. **Harrassowitz** Otto. Bücherkatalog 270. Allgemeine und comparative Linguistik enthaltend u. A. die Bibliothek von Prof. Dr. Johannes Schmidt in Berlin. Lpz., O. Harrassowitz. 03. 94 p.

S. 73-9. Ural-altaischer und türkisch-tatarischer sprachstamm.

30. **Gerhardt** Otto. Antiquariats-Katalog N:o 45. Allgemeine und vergleichende Sprachwissenschaft. Europäische Sprachen und Litteraturen. Berl., O. Gerhardt. 02. 137 p.

VI. Ungarisch, Finnisch, Estnisch, Lappländisch (p 137).

31. **Weigel** Osvald. Verzeichniss der werthvollen, an Seltenheiten reichen Bibliothek des verstorbenen Amerikanisten Dr. Julius Platzmann. Lpz., O. Weigel. 03. 112 p.

Die linguistische literatur, die alphabetisch geordnet ist, enthält: estnisch, finnisch, livisch, ostjakisch, syrjänisch, ungarisch, ural-altaische sprachen.

32. **Ficker** Otto. Antiquarischer Catalog N:o 11. Völkerpsychologie. Lpz., O. Ficker. 03. 129 p.

III. Wörterbücher p. 11-20 (Ungarisch p. 20), XI. Heldensage und Heldenpoesie p. 98-105 (Kalevala p. 103).

33. **Simmel & C:o.** Antiquariats-Katalog 200. Theologia Gentilis. Lpz. 03. 51 p.

Religionen der naturvölker p. 46-51. Die religionen der naturvölker Asiens (und Osteuropas) p. 46-8.

3. Geschichte der wissenschaft.

[I 102, 158; II 64, 79, 88-9, 154, 208-10.]

34. **Pogodin** A. Гельсингфорская школа филологовъ и лингвистовъ. = Die Helsingforser philologen- und linguistenschule. ŻMNP **348**, p. 128-56.

Ausgehend von der bedeutung des Kalevala, von Lönnrot und Castrén, J. Krohn und Ahlqvist kommt verf. auf die modernen fi.-ugr. forscher zu sprechen. Das haupt der modernen linguistischen schule ist prof. E. N. Setälä; verf. referiert ausführlich die arbeiten von Setälä, H. Paasonen, Y. Wichmann, K. F. Karjalainen, A. Kannisto und führt beispiele aus der gemeinfinnischen lautgeschichte an (z. b. dass dem lit. *š* und *ž* im finn. *h* entspricht). Nachdem er die wissenschaftlichen werke von A. Genetz und K. B. Wiklund berührt hat, geht er auf J. J. Mikkolas veröffentlichungen ein und wendet sich dann K. Krohn und seiner forschungsmethode, O. Kallas, A. O. Heikel u. a. zu. Daneben werden die tätigkeit der wissenschaftlichen gesellschaften, das Journal de la Société Finno-Ougrienne, die Finnisch-ugrischen Forschungen usw. besprochen.

35. **Schlüter** W. Die Ostsee und die Ostseeländer in der Hamburgischen Kirchengeschichte des Adam von Bremen. Sitzungsber. d. Gel. Estn. Ges. 1902, p. 1-28.

Über Adams ethnographische ansichten handeln p. 23 f. A. H.

36. **Charlampovič** K. Извѣстія I. Гмелина о Казани и о казанскихъ инородцахъ (1733). = I. Gmelin's angaben über Kasan und die kasanischen fremdvölker (1733). IzvOAIÈ **19**, p. 251-76.

Johann Georg Gmelin, professor an der Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg nahm 1733-4 an einer expedition nach Kamtschatka teil. Er hat in einem 4-bändigen werk (Reise durch Sibirien) seine reise geschildert, auf der er (1733) auch Kasan besuchte, wo er sich 2 monate aufhielt. Die gegend von Kasan und ihre bewohner behandelt der I. band, p. 43-102. Gmelin und sein reisegefährte prof. Miller (Müller) lernten in der gegend von Kasan fremdvölker, u. a. die tscheremissen, wotjaken und mordwinen, kennen. Miller stellte ein kleines verzeichnis der wichtigsten wörter der fremden sprachen zusammen und übersetzte das Vaterunser ins tscheremissische und

tschuwassische; diese aufzeichnungen wurden 1791 in Millers buch „Beschreibung der heidnischen völker des gouvernements Kasan, d. h. der tscheremissen, tschuwassen und wotjaken“ veröffentlicht (s. p. 253). Im seminar zu Kasan befanden sich schon damals schüler fremder nationalität (u. a. tscheremissen und mordwinen), p. 260-3. Gmelin spricht nur kurz von den fremdvölkern von Kasan, doch sind seine ausführungen bemerkenswert, einmal, weil Gmelins buch vor der „Beschreibung“ Millers veröffentlicht worden ist, und zweitens, weil manche seiner angaben denen M.'s widersprechen (teilweise auch bei Miller fehlen). Erwähnt sei, dass die neueren forscher, wie I. N Smirnov in seinen werken Черемисы (1889) und Вотяки (1890) und P. N. Luppov „Христіанство у вотяковъ“ (= Das christentum bei den wotjaken), in ihren quellenverzeichnissen Gmelins Reise durch Sibirien I überhaupt nicht anführen, s. p. 265. Gmelins angaben über die tscheremissen und wotjaken (äusseres, kleidung, religion usw.) werden p. 267-72 referiert. Unter anderm sagt Gmelin, die tscheremissen sprächen weder tatarisch noch russisch, die tataren aber sprächen t s c h e r e m i s s i s c h. Ferner beachtenswert p. 273-5.

37. **Katanov** N. F. Шведъ Филиппъ-Іоганнъ Страленбергъ и трудъ его о Россіи и Сибири (начала XVIII вѣка). = Der schwede Philipp Johan Strahlenberg und sein werk über Russland und Sibirien (anfang des 18. jh.). IzvOAIÈ **19,** p. 170-4.

Kurze biographie Strahlenbergs und referat seines buches „Das Nord- und Ostliche Theil von Europa und Asia — — —“, in dem die fi.-ugr. völker in hervorragender weise berücksichtigt sind, p. 173-4.

38. 50 vuotta on tänään kulunut Mathias Alexander Castrénin kuolemasta. = 50 jahre sind heute seit M. A. Castréns tode verflossen. Päivälehti 1902, nr. 104.

Aus einer rede prof. E. N. S e t ä l ä s $^{14}/_{3}$ 01 (anlässlich des 50-jährigen bestehens der professur für finnische sprache). Castréns wirken.

39. **G'unter** [**Günter**] Z. Исторія географическихъ открытій и успѣхи научнаго землевѣдѣнія въ девятнадцатомъ вѣкѣ. = Geschichte der geographischen entdeckungen und die fortschritte der wissenschaftlichen länderkunde im 19. jh. (Beilage zu nr. 2-3 der zschr. Zemlevědĕnie 1903.) [02 I 39.] »Zemlevědĕnie» **2-3,** p. 1-188.

M. A. Castréns verdienste um die ethnographische und linguistische erforschung Nordasiens werden an zwei stellen, p. 33 und 169, erwähnt.

40. Elias Lönnrotin matkoilta. = Von Elias Lönnrots reisen. Uusi Suometar 1902, nr. 80, p. 2-3.

Auszüge aus den reiseberichten Lönnrots. K. F. K.

41. Lönnrotin matkoilta. = Von Lönnrots reisen. Uusi Suometar 1902, nr. 235.

Auszug aus einem längeren reisebrief, der im zweiten band der „Reisen Elias Lönnrots“ abgedruckt ist.

42. **Europaeus** D. E. D. Kirjeitä ja matkakertomuksia. Julkaissut A. R. Niemi. (Eripainos aikakauskirjasta »Suomi»). = Briefe

und reiseberichte. Herausgegeben von A. R. Niemi. (Sonderabdruck aus dem jahrbuch »Suomi»). Hels., FLG. 03. VIII + 220 p. Fm. 3.

Rez. O. K[oistinen] in Vir. 7, p. 81-92.

43. **Nielsen** Konrad. Lappalaisten murteiden tutkimisesta. = Über die erforschung der lappischen dialekte. JSFOu **21**, p. 1-12.

„Lectio praecursoria" bei der disputation an der Helsingforser universität am 13. dez. 1902. Historische übersicht und aufgaben der lappischen dialektforschung.

44. **Rubinyi** Mózes. Grimm és Révai. = Grimm und Révai. Nyr. **32**, p. 57-69, 134-46, 195-204.

Inhalt: 1. Einleitung. 2. Ihre quellen. 3. Ihre auffassung über die sprachgeschichte. 4. Ihre sprachvergleichung. 5. Ihre auffassung über den ursprung und die urentwickelung der sprache. 6. Ihr verhältnis zur lebendigen sprache. 7. Ihr verhältnis zum neologismus. Z. G.

45. **Rubinyi** Mózes. Két tanulmány a nyelvészet s a nyelvmüvelés köréből. Grimm és Révai. — A mondolatról s a nyelvújításnak egy elhanyagolt forrásáról. = Zwei abhandlungen aus dem gebiete der sprachwissenschaft und sprachbehandlung. Grimm und Revai. Das 'Mondolat' und eine vernachlässigte quelle der ung. sprachneuerung. Nyelv. Füz. 6. Bpest, Athenaeum. 03. 48 p. Kr. 1.

46. **Erdélyi** Lajos. Nyelvjárásaink tanulmányozásához. = Zum studium unserer mundarten. Nyr. **32**, p. 370-6, 423-6, 490-6.

Kurzgefasste geschichte und literatur der ungarischen dialektforschung. Z. G.

47. **Császár** Elemér. Verseghy Ferencz élete és müvei. = Fr. Verseghys leben und werke. Bpest, UAW. 03. Gr. 8:o. VI + 284 p. Kr. 6.

Inhalt u. a.: p. 189-212 Verseghy als sprachgelehrter; p. 320 40 V. und der kampf zwischen den orthologen und neologen. Z. G.

48. Forschungsreisen. FUF **3** Anz., p. 179-83.

Stehende rubrik in FUF Anz., vgl. 02 I 49. — Forschungsreisen der herren Nielsen, Kannisto, Heikel, V. Semayer. Archäol. forschungsreisen in Finland im sommer 1903: Schvindt, Ailio, Heikel, Sirelius, Rinne.

49. Muinaistieteellisiä töitä kesällä 1903. = Archäologische untersuchungen im j. 1903. SM-FM **10**, p. 70-1.

Kurze übersicht über die tätigkeit der finländischen archäologen im sommer 1903. A. H.

50. **G[ordlevskij]** Vl. Этнографическій музей имени Антелля въ Гельсингфорсѣ). = Das Antellsche ethnographische museum (in Helsingfors). Etn. Obozr., jg. 15, **57**, nr. 2, p. 192.

Die Antellsche sammlung hat 1902 bemerkenswerte beiträge erhalten, die u. a. mag. U. T. Sirelius, dr. A. O. Heikel und E. Westermarck besorgt haben.

51. Kleine notizen. Personalien. FUF **3** Anz., p. 183-4, 229-30.

U. a. die professur für finnisch-ugrische sprachen an der universität Uppsala.

Tätigkeit der gesellschaften, kongresse, universitäten etc.

[I 48-50, 84; VII 12, 21; vgl. I 27, 34.]

52. Tätigkeit wissenschaftlicher gesellschaften und institute. Literarisches. FUF **3** Anz., p. 174-9, 225-7.

Stehende rubrik in FUF Anz., vgl. 02 I 51. Inhalt der artikel: Preisaufgaben der Ung. Akad. d. Wiss. An die Ung. Akad. d. Wiss. eingereichte preisschriften. Sitzungen wissensch. gesellschaften. Lokaler archäol. kongress in Tver. Erster ethnogr. u. archäol. kursus der oberverwaltung der museen u. bibliotheken in Ungarn. Gefälschte handschriften in Ungarn. Die ungarische runenschrift. Ein neues literar. unternehmen, Biblioteca dei popoli. Das Kalevala in Japan. Ein aufruf zur gründung einer Ungarischen Sprachwissenschaftlichen Gesellschaft. Vorträge während des herbstes 1903. Das Kalevala in Frankreich. Die estn. volksmelodien. Die Gelehrte Estn. Gesellsch.

53. [**Wichmann** Yrjö.] Suomalais-ugrilaisen Seuran vuosikertomus v. 1902. = Jahresbericht der Finnisch-ugrischen Gesellschaft für d. j. 1902. [02 I 52.] JSFOu. **21**,6, p. 26-36.

54. [**Wichmann** Yrjö.] Rapport annuel de la Société Finno-Ougrienne. Année 1902. [02 I 53.] JSFOu. **21**,6, p. 37-47.

Übersetzung der vorigen nr.

55. G[ordlevskij] VI. Годовщина Финско-угорскаго общества. = Der jahrestag der Finnisch-ugrischen gesellschaft. Etn. Obozr., jg. 15., **57**, nr. 2, p. 192-3.

Kurzer bericht über die tätigkeit der Finnisch-ugrischen Gesellschaft i. j. 1902.

56. **Donner** O. Alkajaispuhe Suomalais-ugrilaisen Seuran vuosikokouksessa 19 ^{2}/XII 02. = Eröffnungsrede in der jahresversammlung der Finnisch-ugrischen Gesellschaft 19 ^{2}/XII 02. [02 I 54.] JSFOu. **21**,6, p. 9-17.

Zur frage nach dem ursprung der finnischen volkspoesie und ihrer eventuellen verwandtschaft mit der volkspoesie der übrigen finnischen völker. K. F. K.

57. **Donner** O. Discours prononcé par — — — à la séance annuelle de la Société Finno-Ougrienne 19 ^{2}/XII 02. [02 I 55.] JSFOu. **21**,6, p. 17-25.

Übersetzung der vorigen nr.

58. Otteita Suomalais-ugrilaisen Seuran keskustelemuksista v. 1902. = Auszüge aus den sitzungsberichten der Finnisch-ugrischen Gesellschaft im j. 1902. [02 I 56.] JSFOu. **21**,6, p. 1-47.

59. **Niemi** A. R. Suomalaisen Kirjallisuuden Seuran vuosikertomus Maaliskuun 17:nä päivänä 1903. = Jahresbericht der Finnischen Literaturgesellschaft am 17. märz 1903. [02 I 57.] Suomalaisen Kirjallisuuden Seuran keskustelemukset 1902-1903 [nr. 61], p. 144-65.

60. Suomalaisen Kirjallisuuden Seuran Vuosikokous 19 $^{17}/_{3}$ 03. = Jahresversammlung der Finnischen Literaturgesellschaft am 17. märz 1903. [02 I 58.] Hels., FLG. 03. 22 p.

61. Suomalaisen Kirjallisuuden Seuran keskustelemukset v. 1902-1903. = Verhandlungen der Finnischen Literaturgesellschaft 1902-3. [02 I 59.] Suomi IV ser., **1**. Hels., FLG. 03. 179 p.

U. a. reiseberichte von folg. stipendiaten der ges.: K W. Rauhala (p. 64-5), A. A. Niskala (p. 80), Vihtori Suomalainen (p. 110-5), Onni Tolvanen (p. 115-6), Juho Seppälä (p. 137-8), Laura Silenius (p. 139-40), die materialien für ein wbuch der finn. volkssprache gesammelt haben, und von Armas Launis (p. 62-4) und Eino Levón (p. 81-4) über das sammeln von volksmelodien. Überblick über das sammeln von materialien für ein wbuch der finn. volkssprache (p. 131-7); jahresbericht (p. 144-65).

62. Kertomus Kotikielen seuran toiminnasta vv 1902-1903 (lyhennetty). = Bericht über die wirksamkeit des vereins Kotikielen seura im j. 1902-1903 (verkürzt). Päivälehti 1903, nr. 69.

63. Vuosikertomus Suomen Muinaismuistoyhdistyksen 33:lta toimivuodelta $^{7}/_{5}$ 1902-$^{7}/_{5}$ 1903. = Jahresbericht der Finnischen Altertumsgesellschaft für das verwaltungsjahr $^{7}/_{5}$ 1902-$^{7}/_{5}$ 1903. [02 I 61.] SM-YM **10**, p. 45-56.

64. Jahresbericht der gelehrten estnischen Gesellschaft für das Jahr 1902 erstattet auf der Jahressitzung am 18. Januar 1903 vom Secretär E. Filaretow. Sitzungsber. d. Gel. Estn. Ges. 1902, p. 162-5.

65. Jahresbericht der gelehrten estnischen Gesellschaft für das Jahr 1903 erstattet auf der Jahressitzung am 18. Januar 1904 vom Sekretär E. Filaretow. Sitzungsber. d. Gel. Estn. Ges. 1903. p. XXVII-XXXII.

66. Jahresbericht des Sekretärs der Gesellschaft (für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Russlands) Dr. phil. Alfred von Hedenström für das Jahr 1902. Sitzungsber. d. Ges. f. Gesch. u. Altertk. d. Ostseeprov. Russlands 1902, p. 200-4.

67. Jahresbericht der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Russlands für das Jahr 1903. Sitzungsber. d. Ges. f. Gesch. u. Altertk. d. Ostseeprov. Russlands 1903, p. 146-51.

68. [**Szily** Kálmán.] Jelentés a M. Tud. Akadémia munkásságáról 1902-ben. = Bericht über die tätigkeit der Ung. Akademie der Wissenschaften im j. 1902. [02 I 74.] AkÉ **14**, p. 229-312.

69. **Szily** Kálmán. Jelentés a M. Tud. Akadémia 1902-évi munkásságáról. = Bericht über die tätigkeit der Ung. Akademie der Wissenschaften im j. 1902. [02 I 75.] AkÉ **14**, p. 319-22.

Kurze zusammenfassung der vorigen nr. auf der jahresversammlung der UAW (den 10. mai 1903). Z. G.

70. A M. Néprajzi Társaságnak 1903-évi márczius 18-án tartott rendes évi közgyülése. = Jahresversammlung der Ung. Ethnographischen Gesellschaft am 18. märz 1903. [02 I 77.] Ethn. **14**, p. 206-23.

Enthält u. a. zwei eröffnungsreden von graf G. Kuun und I. Szalay, den jahresbericht der gesellschaft von Gy. Sebestyén und den bericht über die wirksamkeit des orientalischen fachvereins derselben von J. Kúnos. Z. G.

71. Дѣйствія общества за 1903 годъ. = Die tätigkeit der [Kais. Russ. Geogr.] gesellschaft i. j. 1903. Изв. Имп. Русск. Геогр. Общ. **39**, lieferung VI, p. 617-711.

Beachte p. 655. In der sitzung der gesellschaft am 28. III. 1903 hat A. P. Voronov über seine reise ins gouv. Olonetz berichtet, die geographischen eigentümlichkeiten der gegend geschildert und u. a. auf einen ort Běsov-Nos (Бѣсовъ-Носъ) am östlichen ufer des Onegasees aufmerksam gemacht, der archäologische merkwürdigkeiten darbietet: eine grössere anzahl rätselhafter, in felsen eingehauener figuren. Diese sind spuren einer finnischen bevölkerung, die vor der novgorodischen kolonisation hier gesessen hat. Der vortragende schilderte den kolonisationszug der novgoroder in das gouv. Olonetz, 20 % der bewohner sind finnen, die sich schnell russifizieren. P. 657: E. A. Wolter hat in einem vortrag über die litauischen volkstrachten erwähnt, dass das kleine Estland 200 verschiedene nationalkostüme aufweist. P. 660 heisst es, J. Hurt habe am 21. XI. 03 über seine reise zu den setukesen berichtet, und es wurde beschlossen den bericht in den Извѣстія abzudrucken. P. 661: in der sitzung am 4. I. 03 hat V. O. Struve ein gutachten abgegeben über Šmakovs untersuchung: „Eheschliessung, geburtenfrequenz und sterblichkeit unter den lappen des kirchspiels Ponoi, Kola, während 30 jahre". Der verfasser wurde aufgefordert seine untersuchungen auf alle lappen auszudehnen. P. 664: pastor Hurt wurden 300 rubel für eine sprachliche und ethnographische forschungsreise in die gouvernements Pskov, Estland und Livland gegeben.

72. **Goldziher** Ignácz. Jelentés az orientalisták 13. nemzetközi congressusáról. = Bericht über den 13. internationalen orientalistenkongress. AkÉ **14**, p. 9-20.

73. Второй областной археологическій съѣздъ. = Der zweite provinziale archäologische kongress. Правительств. Вѣстн. 1903, $^{20}/_{8}$ a. st.

Bericht über den lokalen arch. kongress 10.-18. aug. a. st. in Tver.
E. N. S.

74. [**Heikel** A. O.] Paikkakunnallinen muinaistieteellinen kokous Tverissä. = Der lokale archäologische kongress in Tver. Päivälehti 1903, nr. 209 A.

75. Lomakurssit. = Ferienkurse. Päivälehti 1902, nr. 178, 179, 180, 181, 182, 183, 187, 189.

Referate der vorlesungen von E. N. Setälä (Was lehrt uns die sprachwissenschaft über die älteste geschichte unserer vorfahren; die wiege der fiugr. völker; über die den finno-ugriern gemeinsamen haustiernamen, über die benennungen, die sich auf die wohnungen, die geräte, die nahrungen beziehen; über die lehnwörter, die besiedelung Finlands u. s. w.) und K. Krohn (aus dem gebiete der Kalevala-forschung).

76. Lomakurssit. = Ferienkurse. Uusi Suometar 1902, nr. 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 190.

Siehe die vorige nr.

77. Vorlesungen und übungen auf dem gebiete der finnisch-ugrischen sprach- und volkskunde an den universitäten Europas 1903/4. [02 I 82.] FUF **3** Anz., p. 220-5.

Programmaufsätze.

[I 52; II 104, 148, 159, 187, 222; VII 5.]

78. Suomea koskevan kirjallisuuden hakemisto. = Schlagwortverzeichnis zur literatur über Finland. Uusi Suometar 1902, nr. 19, p. 4.

Grundsätze, nach denen das material praktisch anzuordnen ist, und bisherige fortschritte der arbeit.

79. **O—n.** Kansanrunoutemme nuorisolle tutummaksi. = Die jugend muss mit unserer volkspoesie mehr bekannt gemacht werden. Uusi Suometar 1902, nr. 129.

Aus anlass des Lönnrottages mehrere vorschläge, wie die kenntnis der fi. volkspoesie verbreitet werden könnte.

80. **Brakmann** E. Eesti muinasaja ja ajaloo uurimisele. = Zur erforschung estnischer urzeit und geschichte. Teat. 1903, nr. 119.

E. B. bittet ihm münzen, lokalsagen, dokumente etc. zuzuschicken.
O. K.

81. **Tilk** J. Eesti maast ja rahwast. = Vom estnischen lande und volke. Sakala **26**, nr. 22.

Bitte um einsendung von materialien (auch ethnogr.) für eine von J. T. zu verfassende arbeit über die esten.
Dasselbe in „Teat." 1903 nr. 110 und in „Postim." 1903 nr. 112.
O. K.

82. **Lipp** M. Eesti perekonna-loo sõpradele. = Den freunden estnischer familiengeschichte. Postim. 1903, nr. 55.

Bitte um zusendung von materialien zu einer geschichte estnischer kulturfamilien. O. K.

83. Fölhivás Nyelvtudományi Társaság alapitására. = Aufruf zur gründung einer Sprachwissenschaftlichen Gesellschaft. Nyr. **32**, p. 465-6.

84. **Ostroumov** I. G. Исторія музеевъ, ихъ настоящее и будущее. = Geschichte der museen, ihr gegenwärtiger stand und ihre zukunft. Матеріалы по изученію Пермскаго края, lief. I, p. 1-10.

U. a. ein überblick über die russischen museen nach ihren sammlungen. Über die aufgaben der museen. A. K.

85. **Vallin** Väinö. Esihistoriasta. = Über vorgeschichte. Uusi Suometar 1902, nr. 240, p. 6.

Es wird der wunsch ausgesprochen, dass die gelehrten mit vereinten kräften ein neues werk über vorgeschichte in angriff nehmen sollen.

Biographien, nekrologe.

[I 37-9; II 89, 102-3, 114, 123, 267.]

86. Muuan suomalainen ylioppilas Kustavilaiselta ajalta. = Ein finnischer student aus der Gustavianischen zeit. Uusi Suometar 1902, nr. 55, p. 4.

Aus dem leben des als kunstfreund und mäzen bekannten finnen Karl Fredrik Mennander (geadelt Fredenheim. † 1803 in Stockholm). K. F. K.

87. M. A. Castrénin muistoksi. = Zu M. A. Castréns gedächtnis. Uusi Suometar 1902, nr. 104, p. 2-3.

Am 50. todestag Castréns. K. F. K.

88. J. V. Snellmanin puhe M. A. Castrénin haudalla. = J. V. S.'s rede am grabe M. A. C.'s. Uusi Suometar 1902, nr. 104, p. 3.

Am 12. mai 1852 gehaltene rede. Übersetzung aus dem schwedischen (vgl. **M. A. Castréns** Nordiska Resor och Forskningar). K. F. K.

89. M. A. Castrénin hautajaiset. = Das begräbnis M. A. Castréns. Uusi Suometar 1902, nr. 104, p. 3.

Neuabgedruckter bericht, erschienen in der zeitung 'Suometar' am 18. mai 1852. K. F. K.

90. **Hahl** Jalmari. Elias Lönnrotin syntymän satavuotismuiston johdosta. = Am 100-jährigen geburtstag E. L.'s. Päivälehti 1902, nr. 80 A, p. 1.

91. Elias Lönnrotin muisto. = Dem andenken E. Lönnrots. Uusi Suometar 1902, nr. 80, p. 2.

92. »Tää päivä juhlapäivä on.» = «Dieser tag ist ein feiertag.» Uusi Suometar 1902, nr. 80, p. 3-4.

Am gedächtnistag Elias Lönnrots. K. F. K.

93. **A-i** P. Elias Lönnrotin muistopäivänä. = Am gedächtnistage Elias Lönnrots. Päivälehti 1902, nr. 242, p. 2.

94. **Aho** Juhani. Lönnrotin kuva. = Lönnrots bild. Päivälehti 1902, nr. 80 A, p. 2-3.

Die persönlichkeit Lönnrots.

95. En Lönnrotsanekdot. = Eine Lönnrotanekdote. Hels. Post. $^{16}/_{11}$ 1903.

Leon de Rosny bat Lönnrot einmal ein lied auf der kantele zu spielen. Lönnrot willigte ein, spielte aber zuerst mit wunderbarem feuer die marseillaise auf seinem nationalinstrument.

96. Elias Lönnrotin muistopatsas. = Das Elias Lönnrotdenkmal. Uusi Suometar 1902, nr. 242, p. 2.

Über die veranstaltungen, welche die schaffung dieses nationaldenkmals ermöglicht haben.

97. Lönnrotin patsaan paljastus. = Die enthüllung des Lönnrotdenkmals. Uusi Suometar 1902, nr. 243, p. 3-4.

Kranzaufschriften, reden usw.

98. Lönnrotin patsaalla. = Am Lönnrotdenkmal. Uusi Suometar 1902, nr. 291 B, p. 10.

Übersetzung des aufsatzes Wald. Ruins in der Tidskr. utg. af Pedag. Fören. i Finland **39**, p. 345-51 [vgl. 02 I 97]. K. F. K.

99. Kunnioitus Elias Lönnrotin haudalla Sammatissa. = Ehrung an E. Lönnrots grab in Sammatti. Uusi Suometar 1902, nr. 81.

100. Kertomus Lönnrot-juhlista; juhlapuheita. = Bericht über die Lönnrotfeier; festreden. Uusi Suometar 1902, nr. 81, p. 3-4.

101. Lönnrot-juhlat maaseudulla. = Die Lönnrotfeier auf dem lande. Uusi Suometar 1902, nr. 84, p. 4.

102. **K**[oistinen] O. D. E. D. Europaeuksen kirjeitä ja matkakertomuksia. Julkaissut A. R. Niemi. Helsingissä 1903. = Briefe und reiseberichte von D. E. D. Europaeus. Herausgegeben von A. R. Niemi. Vir. **7**, p. 81-92.

Der aufsatz ist nicht nur eine rezension der von A. R. Niemi publizierten briefsammlung, s. I 42; vielmehr sucht der vf. ein einheitliches bild von Europäus' leben und tätigkeit zu geben.

103. **Ignatius** K. F. Yrjö-Koskinen. Valv. **23**, p. 571-87.

Dem andenken Yrjö-Koskinens.

104. Muistosanoja vainajille. = Den manen der verstorbenen. Kansanvalistusseuran Kalenteri **24,** gedr. 03, p. 259-88.

Kurze biographie und lebenstätigkeit Yrjö-Koskinens p. 259-65 (von K. K. geschrieben).

105. [**Prants** H.] Soome suur kirjanik, senator parun Yrjö Sakari Yrjö-Koskinen. = Der grosse finnische schriftsteller senator baron Y. S. Y.-K. Linda **15,** nr. 48-49.

Biographisches nebst bild. O. K.

106. **Civis** [**Schulzenberg** H.] Helsingist. Yrjö Sakari Yrjö-Koskinen †. = Aus Helsingfors. Y. S. Y.-K. †. Uus Aeg 1903, nr. 130.

Biographisches und bedeutung für Finland. O. K.

107. **Silvia** [**Münther** O. H.] Yrjö Sakari Yrjö-Koskinen. Teat. 1903, nr. 247.

Nekrolog (hauptsächlich nach „Päivälehti"). O. K.

108. **Yrjö** [**Tilk** J.] Yrjö Sakari Yrjö-Koskinen. Teat. 1903, nr. 246.

Nekrolog (aus „Uusi Suometar" übersetzt). O. K.

109. [**Prants** H.] Yrjö Sakari Yrjö-Koskinen †. Postim. 1903, nr. 249.

Biographie, bedeutung, berührungen mit den esten. O. K.

110. Juhana Reinhold Aspelin. Uusi Suometar 1902, nr. 175.

Dem staatsarchäologen prof. J. R. Aspelin zum 60. geburtstage.

111. 60 vuotta. = 60 jahre. Päivälehti 1902, nr. 175.

Zu J. R. Aspelins geburtstag.

112. **L**[**ipp**] M. Kus on Otto Wilhelm Masingi haud? = Wo ist das grab von O. W. M.? Postim. 1903, nr. 285.

Antwort: auf dem Johanniskirchhof in Dorpat und nicht in Aksi (Eks). O. K.

113. **Linnu** [**Käger**] J. Eesti waimu-kangelase C. R. Jacobsoni mälestuseks. 14. juulil 1903. = Zum andenken an den estnischen geisteshelden C. R. J. Am 14. juli 1903. Sakala **26,** nr. 29.

Biographisches. O. K.

114. **Reiman** W. Carl Robert Jakobson. Postim. 1903, nr. 3-4 des beiblattes »Lasteleht».

Biographisches, J. als schriftsteller, 2 abbildungen. O. K.

115. **Reiman** W. Dem andenken Friedrich Reinhold Kreutzwald's. FUF **3,** p. 1-14.

Zum hundertsten jahrestage der geburt Kreutzwalds.

116. **Rosengren** Sulho. Fr. R. Kreutzwald. Satavuotismuiston johdosta. = Fr. R. Kr. Zum 100. jahrestag. Valv. **23,** p. 649-64.

Mit grossem bild.

117. **Reiman** W. Kreutzwaldi sajas sündimisepäew. = Kreutzwalds hundertster geburtstag. Sirwilauad. Eesti Rahwa Tähtraamat 1904 **8,** gedr. 1903, p. 1-19.

Biographisches; bedeutung als schriftsteller. O. K.

118. **Reiman** W. Fr. Reinhold Kreutzwald. Postim. 1903, nr. 279-84.

Biographie, bedeutung (festrede). O. K.

119. **S[ihw]er** J. Lauluisa esialgseks meeldetuletuseks. = Zur vorläufigen erinnerung an den liedervater. Postim. 1903, nr. 273.

Biographisches, Kreutzwalds bedeutung. O. K.

120. **S[ommer]** S. Dr. Friedrich Reinhold Kreutzwald. Uudised 1903, nr. 5.

Biographisches. O. K.

121. [**Luiga** G. E.] Friedrich Reinhold Kreutzwald. Ristirahwa Pühapäewa leht 1903, nr. 52.

Biographisches; bild. O. K.

122. [**Neumann** M.] Dr. F. R. Kreutzwald. Uus Aeg 1903, nr. 145.

Schriftstellerische und kulturelle bedeutung. Abgedruckt in „Saarlane" 1903 nr. 52. O. K.

123. **Raudkepp** L. Koit — päew — öö. = Dämmerung — tag — nacht. Linda **15,** nr. 52.

Kurze würdigung Fr. R. Kreutzwalds. Bild. O. K.

124. [**Krass** F.] Dr. F. R. Kreutzwald. Põllumees **9,** nr. 52.

Biogr. notizen. O. K.

125. [**Päts** K.] Dr. Kreutzwaldi saja-aastaseks sündimisepäewaks. = Zu dr. K.'s 100-jährigem geburtstag. Teat. 03, nr. 277.

Würdigung, abbildung. O. K.

126. **Martna** M. Dr. Kreutzwald. Teat. 03, nr. 281-3.

Kr. bes. als sozialer arbeiter. O. K.

127. [**Koppel** H.] Dr. Fr. Kreutzwaldi tähendus rahwa terwishoiu põllul. = Dr. Fr. K.'s bedeutung für die volkshygiene. Linda **15,** nr. 10 der beilage »Terwisehoiuline osa».

128. **Reiman** W. Kreutzwaldi kaastöö Eesti karskuse-liikumises. = Kr.'s mitarbeit an der estn. antialkoholbewegung. Postim. 03, nr. 276-8.

129. **R[eiman]** W. Lauluisa pildid. = Bilder des liedervaters. Postim. 03, nr. 270.

Daten zu den 2 originalbildern Kreutzwalds. O. K.

130. **Sachker** R. Kreutzwaldi pildi asjus. = Über Kreutzwalds bild. Postim. 03, nr. 272.

Über K.'s originalbilder. O. K.

131. **Székely** Dénes. Baróti Szabó Dávid. = D. Szabó von Barót. Brassói rom. kath. fögymn. értesitője 02 3, p. 3-65.

132. **Szilasi** Móricz. Emlékbeszéd Halász Ignácz lev. tag felett. A M. Tud. Akadémia elhunyt tagjai felett tarlott emlékbeszédek. 11. kötet. 11. szám. = Denkrede auf I. Halász. Denkreden auf die verstorbenen mitglieder der UAW. bd. 11. nr. 11. Bpest, UAW. 03. 19 p. Kr. 0,40.

133. [**Münther** O. H.] Koloman Mikszáth. Teat. 03, nr. 216.

Kurze übersicht über K. M.'s leben und werke. O. K.

134. **Semayer** W. Dr. Johann Jankó. Mitth. d. Anthrop. Ges. in Wien **33**, p. 274-5.

Nekrolog. A. H.

135. János Jankó. Uusi Suometar 02, nr. 206.

Nekrolog.

136 **H.** H. I. Professori Jozsef Szinnyei. = Professor J. Sz. Uusi Suometar 02, nr. 8.

Erinnerungen an ein zusammentreffen mit prof. Sz. in Budapest; die reisen prof. Szinnyeis in Finland. K. F. K.

137. **I[lberg]** F. V. Vilhelm Thomsen. Pieniä muistoja hänen matkaltaan Suomeen 1867. = V. Th. Kleine erinnerungen aus der zeit seiner reise nach Finland 1867. Päivälehti 02, nr. 20, p. 3-4.

138. Prof. Wilhelm Thomsenille. = An prof. V. Th. Päivälehti 02, nr. 20, p. 2.

Die adresse der Finnisch-ugrischen Gesellschaft und der Finnischen Literaturgesellschaft bei Th.'s 60. geburtstag.

139. **Setälä** E. N. Franz Misteli. FUF **3** Anz., p. 227-9.

Nekrolog.

140. **v. Andrian** Ferdinand. Virchow als Anthropologe. Mitth. d. Anthrop. Ges. in Wien **33**, p. 336-43.

Berührt auch kurz V.'s forschungen auf finnisch-ugrischem gebiet. A. H.

141. [**Schlüter** W.] Pastor Georg Knüpffer † 22. Dec. 1901. Sitzungsber. der Gel. Estn. Ges. 02, p. 29-30.

Biographisches. Pastor Knüpffer (geb. 1850) war revident des estn. bibeltextes, entdeckte estn. sprachdenkmäler aus dem 17. jh.
O. K.

142. [**Schlüter** W.] D. theol. Ferdinand Hörschelmann. † 20. Jan. 1902. Sitzungsber. d. Gel. Estn. Ges. 02, p. 31.

Biogr. Hörschelmann (geb. 1833) war estn. geistl. schriftsteller, mitglied der kommission zur ausarbeitung eines neuen estn. gesangbuches.
O. K.

143. **Schlüter** W. Dr. Joh. Sachssendahl †. Sitzungsber. d. Gel. Estn. Ges. 03, p. VI-IX.

Nekrolog. † 1903. Baltischer sphragistiker und numismatiker.
A. H.

144. **Hausmann** Richard. Dr. Anton Buchholtz † 1901. Oct. 3. Sitzungsber. d. Gel. Est. Ges. 01, p. 155-8.

145. **Juŕevskij** A. Николай Алексѣевичъ Абрамовъ и его труды по исторіи Западной Сибири. = Nikolaj Aleksějevič Abramov und seine arbeiten über die geschichte Westsibiriens. Тобольскія Епарх. Вѣдом. Отдѣлъ Неоффиціальный, 00, nr. 9, p. 169-85.

U. a. „Verzeichnis der literarischen arbeiten N. A. Abramovs" (seine aufsätze berühren z. t. auch die wogulen und ostjaken).
A. K.

146. **Nikol'skij** D. P. Памяти Филиппа Діомидовича Нефедова. = Dem andenken Philipp Diomidovič Nefedovs. Živ. Star. **1-2,** 03, p. 261-4.

Nekrolog; Ph. D. Nefedov hat eine reihe ethnographischer untersuchungen über die völker fremder rasse in den östlichen gouvernements Russlands, namentlich über die baschkiren der gouv. Ufa und Orenburg, über die tataren des kreises Kasim und über die tscheremissen des gouv. Ufa hinterlassen.

4. Sprachkunde.

Finnisch-ugrische sprachen miteinander verglichen.

[I 75-6, 150; II 24; VI 3; VIII 36-8, 40.]

147. **Wichmann** Yrjö. Etymologisches aus den permischen sprachen. FUF **3,** p. 99-110.

4. Syrj. *beľ* = fi. **pieli.** 5. Syrj. *maľ* = fi. **mela.** 6. Syrj. *rẹpẹd*, wotj. *ḍẓopi̥* = fi. **reppänä.** 7. Wotj. *ti̥li̥s* = fi. **talas.** 8. Syrj. *pẹi̥im*, wotj. *peń* = fi. **pelme.** 9. a) Syrj. *ež* 'haut' = fi. **iho;** b) Syrj. *ež*, wotj. *o(ḍẓo* 'rasen = lp. **vuocce — Vyčegda.** 10. Syrj. *ań* und *eń* (*iń*) = magy. **anya** und wot. **enne.** 11. Syrj. *ońa* = magy. **ángy.** 12. Syrj. **surym** = fi. **surma.** 13. Syrj. *śon* = fi. **salmi.** 14. Wotj. *naanî* = magy. **néz,** fi. **nähdä.**

Im syrjänischen wörterverzeichnis Lepechins ist russ. смерть ('tod') mit syrj. **surym** übersetzt, welches ohne zweifel mit

fi. **surma** etc. zusammenzustellen ist und beweist, dass fi. **surma** u. s. w. einen urspr. unmouillierten anlaut besessen hat.

148. **Paasonen** H. Syrj. **surym** 'tod' und die frage von den finnisch-ugrischen *s*-lauten. FUF **3**, p. 110-6.

Versuch die bedeutung und beweiskraft des syrj. Lep. **surym** hinwegzuräsonnieren, indem Paasonen in diesem worte den wechsel *s* ~ *ś*, ungenauigkeit in der schreibweise Lepechins, einen druckfehler oder auch eine entlehnung aus den ob-ugrischen sprachen als möglich annimmt. S. die vorige nr.

149. **Wichmann** Yrjö. Noch einmal syrj. **surym** — fi. **surma**. FUF **3**, p. 117-28.

Die von Paasonen (in der arbeit „Die finnisch-ugrischen s-laute") angeführten beispiele des wechsels zwischen anlautendem mouillierten und unmouillierten s-laut in den perm. sprachen sind teils unrichtig, teils unsicher, teils sogar sehr zweifelhaft. Es liegt kein grund vor die ursprünglichkeit des unmouillierten *s* in **surym** in zweifel zu ziehen oder eine entlehnung dieses wortes vorauszusetzen. Syrj. Lep **surym** spricht gegen die theorie Paasonens von den anl. finn.-ugr. *s*-lauten und für die theorie Setäläs. S. nr. 147-8.

Beziehungen zu den indoeuropäischen und anderen sprachen.

[I 241.]

150. **Szilasi** Móricz. Finnugor-török szóhasonlitás. = Finnisch-ugrisch-türkische wortvergleichungen. Nyk. **33**, p. 261-72.

Über die wörter **szalad, szám, szel, szilánk, szalu, szalag**. Ausser den finnisch-ugrischen sprachen werden auch die türkischen zur vergleichung herangezogen. Z. G.

151. **Munkácsi** Bernhard. Verschiedenheit in den arischen lehnwörtern der finnisch-magyarischen sprachen. KSz. **4**, p. 374-84.

Nach vf. haben wir in den arischen lehnwörtern der finnisch-ugrischen sprachen zu unterscheiden: I. eine indische gruppe, darin: 1. Die schichte (A. dialekt), in welcher ar. *a* = finn. mordw. *a*; 2. die schichte (B. dialekt), in welcher ar. *a* = finn. *o*, mordw. *u*; 3. die schichte (C. dialekt), in welcher ar. *a* = fi.-ugr. *ä*, *e*. *i*, *ü*. II. eine iranische gruppe, darin: 1. die ältere schichte mit denselben verzweigungen wie in der indischen gruppe; 2. die 'mittelpersische' schichte; 3. die 'neupersische' schichte; 4. die 'ossetische' schichte; 5. die 'pämirische' schichte. Z. G.

152. **Baudouin de Courtenay.** Лингвистическія замѣтки и афоризмы. По поводу новѣйшихъ лингвистическихъ трудовъ В. А. Богородицкаго. = Linguistische bemerkungen und aphorismen. Anlässlich der neuesten linguistischen arbeiten von V. A. Bogorodickij. ŻMNP **346**, p. 280-334.

B. de C. hebt hervor, dass die vokalharmonie allerdings eine charakteristische eigentümlichkeit der uralaltaischen und finnisch-ugrischen sprachen, aber nichts für alle zu diesen sprachfamilien gehörenden sprachen wesentliches und nur eine vorübergehende erscheinung sei. So kenne das heutige estnische keine vokalharmonie, und nur in einigen dialekten

dieser sprache hätten sich spuren davon erhalten, p. 293. Bogorodickij hätte (bei seinen äusserungen, dass „es in den uralaltaischen sprachen keine so feste wortfügung gibt wie in den indogermanischen und dass die suffixe dort ihre durchsichtigkeit und ihre sondereigenschaften bewahren") darauf hinweisen sollen, dass 1) in den indogerm sprachen die präfixe dieselbe deutlichkeit und selbständigkeit haben und dass 2) in den indogerm. sprachen hinsichtlich der flexion und agglutination derselbe dem armenischen eigentümliche bau zu beobachten ist wie unter den fiugr. sprachen bei dem estnischen.

153. **Pogodin** A. L. Слѣды корней-основъ въ славянскихъ языкахъ. = Spuren der wurzeln (basen) in den slavischen sprachen. Warschau. 03. VIII + 312 p.

Kapitel II: Bildung der formen in den finnisch-ugrischen und indoeuropäischen sprachen, p. 72-115. Auch an anderen stellen kommen beispiele aus den fiugr. sprachen vor, z. b. p. 42-3. 50-1, 125, 249-51.

154. **Meyer-Lübke** W. Der intensive Infinitiv im Litauischen und Russischen. Idg. Forsch. **14,** p. 114-27.

Wir treffen genau dieselbe intensive anwendung des infinitivs im ungarischen (einige beispiele, wie 'hallani hallottam de nem értettem') p. 115-6.

Fragen nach den verwandtschaftlichen beziehungen anderer sprachen zu den finnisch-ugrischen.

[VII 1.]

155. **Uhlenbeck** C. C. Beiträge zu einer vergleichenden Lautlehre der baskischen Dialecte. Verhandel. der Koninklijke Akademie van Wetenschappen te Amsterdam. Afdeeling Letterkunde. Nieuwe Reeks, Deel V, N:o 1. Amsterdam, Müller. 03. 105 p. M. 3.

Rez. Th. Linschmann in Liter. Centralblatt 1903, 35, p. 1189-90.

156. **Martha** Jules. Mélanges Perrot. — Observations grammaticales sur la langue étrusque (pp. 233-7). Par., Fontemoing. 03. 4:o.

L'étrusque est à rapprocher des langues ouralo-altaïques parce qu'on y voit les mêmes suffixes de relation accolés indifféremment à des substantifs ou à des verbes. — A vrai dire il n'y a pas de moyen de distinguer ces catégories de mots. R. G.

157. **Martha** Jules. La négation en étrusque. Revue de linguistique **36,** p. 87-94.

Le verbe négatif des langues ougro-finnoises et l'enclitique de renforcement *pa, pä, pi, p, b* se retrouvent en étrusque, d'après M. M. tout au moins. R. G.

158. **Jellinek** M. H. Zur Geschichte einiger linguistischer Hypothesen. Idg. Forsch. **14,** p. 42-8.

Adelung identifiziert in seinem wörterbuche, dem 'Versuch eines vollständigen grammatisch-kritischen Wörterbuches der Hochdeutschen

Mundart' (1774) sowohl das pron. *er* wie das suffix *er* mit dem angeblichen, im hochdeutschen veralteten subst. *Er*, das 'mann', bes. 'ehemann' bedeuten soll. Adelung findet dieses subst. *Er* wieder in dem skythischen, von Herodot bezeugten *ἀνήρ* 'mann', „womit das lateinische *Vir*, das gothische *Vair*, das isländ. *Ver*, das finnische *Uro* u. s. w. sehr deutlich überein kommen".

159. **Somogyi** Ede. Szumirok és magyarok. = Sumiren und ungarn. Bpest, Budap. Hirl. 03. 271 p. Kr. 4.

Rez. E. Mahler, Budapesti Szemle **115** p. 143-50; **116**, p. 317-20. Z. G.

160. **Achmarov** G. О языкѣ и народности мишарей. = Über die sprache und nationalität der mischären. IzvOAIÈ **19**, p. 91-160.

Manche forscher haben die mischären für dasselbe volk gehalten wie den von Nestor erwähnten finnischen stamm der meščera. Die meščera wohnten bis zum anfang des 16. jh. im norden der heutigen gouv. Tambov und Penza, an den flüssen Mokša und Cna. Dieses finnische volk wäre dann vollständig tatarisiert worden. Der verf. leugnet rundweg die möglichkeit, dass die mischären ein finnisches volk gewesen sind und etwas mit den meščera zu tun haben. Eher sind nach seiner ansicht die mokša-mordwinen nachkommen der meščera, die mischären anderseits wären türkischen ursprungs, nachkommen des seinerzeit umfangreichen stammes, der im 13. jh. über den Ural nach Europa kam und sich in Achtuba unter dem namen der Goldenen horde festsetzte. Vergleiche zwischen der mischärischen und den fiugr. sprachen p. 95, 98, 106, 114, 118 (das ergebnis ist, dass die sprache keine wörter aufweist, die eine verwandtschaft mit dem mordwinischen, tscheremissischen oder wotjakischen verrieten, ausser wenn das gleiche wort als entlehnung in den fiugr. sprachen auftritt). Beachtenswert sind die angaben über die mordwinen, tscheremissen oder wotjaken p. 92-3, 122 (an der belagerung von Kasan nahm der fürst von Temnikov, Enikeev, und die ihm unterworfenen mordwinen teil), 138, 149, 154, 155 (die kirgisen nennen die baschkiren ostjaken, **istäk**, den wiesentscheremissen gelten die tataren als tschuwassen, **suas**, den wotjaken als bigeren (**biger**). 156-9 (das ergebnis des aufsatzes, das verhältnis der mischären zu den fiugr. völkern).

Allgemeine sprachwissenschaft (bezw. sprachunterricht) unter berücksichtigung der finnisch-ugrischen sprachen.

161. **Gombocz** Zoltán. Nyelvtörténet és lélektan. = Sprachgeschichte und psychologie. Nyr. **32**, p. 12-6, 70-8, 147-54, 204-11, 251-64.

Siehe 02 I 152.

162. **Gombocz** Zoltán. Nyelvtörténet és lélektan (Nyelv. Füz. 7.) = Sprachgeschichte und psychologie. [02 I 152.] Bpest, Athenaeum. 03. 64 p. Kr. 1.

Sonderabdruck aus Nyr. 31 u. 32 (siehe 02 I 152).

163. Kieli ja kielenkäyttö. = Sprache und sprachgebrauch. Uusi Suometar 02, nr. 193.

Über ursprung und veränderung der sprache, stil usw.

164. **Katona** Lajos. A szavak életéből. = Das leben der wörter. Az Ujság, 03. XII/25. Beilage.

Vf. bespricht Nyrops 'Ordenes liv'; beispiele aus dem ungarischen. Z. G.

165. **Bauer-Vogel** Gyula. Jelentésváltozások a magyarban. = Bedeutungswandel im ungarischen. Verseczi áll. reálisk. értesitője 02/3, p. 3-20.

H. Pauls und W. Wundts theorien über den bedeutungswandel werden durch ungarische beispiele beleuchtet. Z. G.

166. **Kaleta** Máté. A határozók különböző osztályozása s ezen osztályozások birálatos ismertetése. = Verschiedene einteilung der umstandswörter und kritik dieser klassifikationen. Nyitrai kath. fögymn. Értesitője 03/4, p. 3-18.

167. **Kicska** Emil. Mondattani egyenletek. = Syntaktische gleichungen. NyK **33**, p. 373-448.

Zur theorie der grammatischen und logischen gliederung des satzes. Z. G.

168. **Kalmár** Elek. Alany és kiegészitö. = Subjekt und praedidicativum. Nyr. **32**, p. 355-61.

Zur theorie des grammatischen und logischen prädikates. Z. G.

169. **Joannovics** György. Szórendi tanulmányok. = Studien über die wortfolge. Nyr. **32**, p. 16-9, 215-20, 318-24, 361-9, 486-90.

170. **Gauthiot** Robert. A propos d'un article de M. Wiklund. FUF **3** Anz., p. 214-20.

I. Pour la methode: Anlässlich der antwort Wiklunds an Äimä, der in FUF II „Lärobok i lapska språket" rezensiert und der darstellungsmethode Wiklunds vorwürfe gemacht hat. Gauthiot schliesst sich Äimä an und hält die regel vom typus „**bb** förmildras till **pp**", der der wissenschaft widerspricht, auch im elementarunterricht für verwerflich. II. De la terminologie (p. 219-30). Über grammatikalische terminologie: „astevaihtelu" (stufenwechsel) u. a.

5. Volkskunde.

Allgemeines.

[I 36; II 129.]

171. **Paasonen** H. Matkakertomuksia vuosilta 1900-1902. = Reiseberichte von den jahren 1900-1902. JSFOu. **21**,5, p. 1-22.

Studienreise u. a. zu den mordwinen, p. 1-2, 19-22, tscheremissen p. 8-10, ostjaken p. 10-18. Enthält linguistische, folkloristische und ethnographische notizen.

172. **Charuzin** Nikolaj. Этнографія. Лекціи, читанныя въ Императорскомъ Московскомъ Университетѣ. Изданіе посмертное, подъ редак-

шею В. Харузиной. Выпускъ II, Семья и родъ. Выпускъ III, Собственность и государство. = Ethnographie. Vorlesungen an der Kaiserl. universität zu Moskau. Opus posthumum, red. von V. Charuzina. II. Lief., Familie und geschlecht. III. Lief., Eigentum und staat. [01 I 158.] Pburg, Reichsdruckerei. 03. 340 + 331 p. Für das ganze werk, 4 teile, f. subskribenten rbl. 5, im handel rbl. 7.

Mit sehr häufiger berücksichtigung der fiugr. völker. besonders der in Russland wohnenden. Die arbeit enthält ein gutes alphabetisches register, unter dessen rubriken auch die namen der fiugr. völker vorkommen.

173. **Fouillée** Alfred. Esquisse psychologique des peuples européens. Par., Alcan. 03. XIX + 250 p.

Beaucoup de mots, mais aucune connaissance des faits: pp. 378-80 il est parlé de la Hongrie et de la nationalité slavo-magyare de la Bohême (sic!); p. 393 du suédois (sic!) Runeberg; pp. 400-3 il est traité des Finnois d'après La Finlande au XIXe siècle; enfin pp. 428-9 se trouvent quelques mots sur le Kalévala qui est un torrent d'incantations (sic!). R. G.

174. **Parts** K. Perekond, sugulus ja hõimlus. = Familie, verwandtschaft und verschwägerung. Sirwilauad, Eesti Rahwa Tähtraamat **8**, p. 35-45. Drp., Verein Estn. Stud. »Postimees», J. Tõnisson (dr.).

Jurist. abhandlung, die zugleich die bedeutung einiger verwandtschaftsbezeichnungen feststellt. O. K.

175. Koti-eläintemme alkuperä. = Der ursprung unserer haustiere. Uusi Suometar 02, nr. 295, p. 3.

Über die heimat unserer gewöhnlichsten haustiere.

176. **Bogolèpov** M. A. Географія. Начальный курсъ. = Geographie. Elementarkursus. Mosk. 02. 65 p. Rbl. 0,35.

Rez. ŽMNP 346, p. 7-11.

177. **Semenov** V. P. Россія. Полное географическое описаніе нашего отечества. Настольная и дорожная книга для русскихъ людей. Томъ восемнадцамый. = Russland. Vollständige geographische beschreibung unseres vaterlands. Hand- und reisebuch für russen. Achtzehnter band. Pburg, A. F. Devrient. 03. 738 p. Rbl. 2,50.

XVIII: das kirgisengebiet. Unter den slaven überwiegt hier weitaus das grossrussische element. Kleinrussen und weissrussen treten an bedeutung zurück, und zerstreut liegen einige kleinere niederlassungen lettischer, estnischer, mordwinischer und tatarischer kolonisten.

178. **Bonmariage** A. La Russie d'Europe. Bruxelles, Spineux et Cie. 03. 4:o. VIII + 559 p.

Notes ethnographiques sur les Finnois pp. 348-87 (L'auteur compte les bachkirs et les tchouvaches dans la division linguistique finnoise). R. G.

179. **Kruber** A., **Grigor'ev** S., **Barkov** A., **Čefranov** S. Азіатская Россія. Иллюстрированный географическій сборникъ. = Das asiatische Russland. Illustriertes geographisches sammelwerk. Mosk., I. N. Kušnerev & C:o. 03. VIII + 583 p. Rbl. 2.

P. 359-61 über die ostjaken. In den kapiteln „Bei den wogulen" p. 373-81 und „Jagd nach dem Ural-biber" p. 381-90 ist das wogulische leben geschildert. Im folgenden kapitel ist von den ostjaken, syrjänen und samojeden die rede p. 392-4, 396-8. Bild eines ostjakischen mädchens p. 397. Ausser über die syrjänen, ihr erwerbsleben und namentlich ihren handel und ihre renntierzucht in Obdorsk über die sprache der ostjaken und deren artikulation in allgemeinen zügen, ebenso über das naturell der ostjaken im vergleich mit dem der samojeden. Im kapitel „Das leben in Obdorsk" sind auch p. 400, 403-6 zu beachten.

180. **Rudnev** Ja. I. Русская земля. I. Сѣверный край. Сборникъ для народнаго чтенія. Съ рисунками и картою. Приходская библіотека. = Das russische land I. Der norden. Sammelwerk für die lektüre des volkes. Mit zeichnungen und einer karte. In der serie Приходская библіотека. Mosk., Buch- und steindruckerei der gesellsch. Vladimir Čičerin. 03. 313 + VI p. Rbl. 0,45.

P. 142-51. A. V. Kruglov. Das reich der wälder. Gemälde der syrjänischen natur. Passim über die erwerbszweige der syrjänen. P. 152-75. J. Rudnev. Bevölkerung und erwerbsleben im norden. Auch über die syrjänen und lappen und ihr erwerbsleben. P. 176-83. K. Spasskij. Die lappen. Ethnographische schilderung. P. 199-209 aus F. Arsenjev u. A. Kruglov: Die erwerbszweige der syrjänen. P. 247-55. Die aufklärer des nordens. Über die apostel der lappen, Trifon und Feodorit, sowie über den apostel der syrjänen, Stefan.

181. **Lamanskij** V. Славянское житіе Св. Кирилла какъ религіозно-епическое произведеніе и какъ историческій источникъ. Критическія замѣтки. = Die slavische lebensbeschreibung des heil. Kyrillus als religiös-episches produkt und als historische quelle. Kritische bemerkungen. = ŻMNP **346-7, 350-1, 352, 353,** p. 345-85, 136-61, 350-88, 370-405, 137-73, 215-39, 131-68.

Verf. hat die frage der gründung des russischen reiches einer eingehenden betrachtung unterzogen, und im zusammenhang damit finden die politischen beziehungen der finnischen völker, der litauer, krivičen, der novgoroder slowenen usw. und ihre wohngebiete in bemerkenswerter weise berücksichtigung. Von finn. stämmen werden erwähnt die karelier, **čuď, veś,** esten, lappen, mordwinen, p. 142-50 und 355 (band 347), die **čuď, veś, merja, ugr** (zug der ugrier an Kijev vorüber), p. 139, 142, **Finnia, Kiriali, Estonia** p. 145 (band 351).

182. Спутникъ по рѣкѣ Волгѣ и ея притокамъ Камѣ и Окѣ. = Reiseführer an der Wolga und ihren nebenflüssen Kama und Oka. Saratov, P. S. Feokritov. 03. 112 p. Rbl. 1,50.

Im zusammenhang mit den bewohnern der gegenden an den nebenflüssen der Wolga werden hie und da auch fi.-ugr. völker berührt. P. 14 werden zwei legenden von der gründung Nižnij-Novgorods erwähnt; die erste erzählt von dem zug des russischen fürsten Murza gegen die mordwinen, die in der gegend des heutigen Novgorod sassen, die zweite von dem mordwinen Skvorec und seinen söhnen, die nach dem tod des vaters nicht in eintracht zu leben vermochten und die Andrej Bogoljubskij von der Oka-mündung vertrieb. Auf derselben seite wird der mordwinische fürst Purgas genannt, der Nižnij-Novgorod zu erobern versuchte. P. 15 finden sich auch unbedeutende angaben über die mordwinen, p. 24 über die tscheremissen. Die stadt Kozmodemjansk hatte i. j. 1897 5172 einwohner, zur hälfte tscheremissen, auch gibt es in der stadt ein tscheremissisches kloster. P. 28 ein paar worte über die tscheremissen und wotjaken. Im kreise Simbirsk sind 5 % der bevölkerung mordwinen, p. 36. In der gegend des heutigen Kasimov wohnte früher der finnische stamm der meščeren, und der frühere name von Kasimov lautet Gorodec Meščerskij. Die stadt Elatma ist von mordwinen und meščeren gegründet. Murom ist eine alte stadt, die an den wohnplätzen eines finnischen stammes, der muromen, angelegt ist; die gegend von Murom ist schon in der steinzeit bewohnt gewesen, p. 101-2. Die permjaken von Pila und Sysojka werden p. 110 erwähnt. — Zu dem buche gehören 66 karten, auf denen jedoch die wohnsitze der verschiedenen nationalitäten nicht bezeichnet sind.

183. **Aleksandrov** N. A. Мордва, Мещеряки и Тептяри. Чтеніе для народа. Серія: Гдѣ на Руси какой народъ живетъ и чѣмъ промышляетъ. = Die mordwinen, meščerjaken und teptjaren. Lektüre fürs volk. In der serie: Die völker Russlands und ihr erwerbsleben. Mosk., A. J. Panafidin. oo. 16:o. 32 p. Rbl. 0,10.

184. **Ilovajskij** Dav. I. Поѣздка въ Ляпинскій край. = Reise in die gegend von Ljapinsk. »Zemlevědění» **4**, p. 1-22.

Verf. ist auf seiner reise wogulen und ostjaken und in Saran-paul („syrjänisches dorf") auch syrjänen begegnet. Er berichtet über seine beobachtungen, am ausführlichsten über die wogulen, deren heidnische religion auch geschildert wird. Zu beachten p. 6-10, 16-9. Wogulen hat verf. hauptsächlich nur beim kajukfahren (wogulen als ruderer) angetroffen. Im hafen von Sibirjakov und in Saran-paul gibt es keine wogulen, in Šček-kurja bleiben von ihnen manche während des sommers.

185. **Nosilov** K. Самоѣдская ярмарка. = Samojedischer jahrmarkt. Вокругъ свѣта. Журналъ путешествій и приключеній на сушѣ и на морѣ 01, p. 411-3, 419-21, 435-6, 451-3, 476-7, 486-7, 499-500, 518-9, 532-4, 547-8, 563-4, 579-80, 604-5.

Vom jahrmarkt in Obdorsk. Auch von den syrjänen und ostjaken ist die rede.

186. **Dunin Gorkavič** A. Кратчайшій транзитный путь Обь-Кама. = Der kürzeste durchgangsweg zwischen Ob und Kama. Русское судоходство 03, nr. 7.

Volksliteratur.

[I 56-7.]

Stoffliche ethnographie der finnisch-ugrischen völker.

[I 36-50.]

187. **Lönborg** Sven. Gamla hus och hustyper. = Alte häuser und haustypen. Ymer **23,** p. 163-94.

Über die finnischen und lappischen badestuben p. 182, 184, 187, 189 (bild einer badestube von Finnerödja im län Skaraborg).

188. **Heikel** A. O. Ensimmäinen kansainvälinen, historiallisten ja nykyaikaisten pukujen näyttely Pietarissa talvella 1902-1903. = Die erste internationale historische kostümausstellung in St. Petersburg im winter 1902-1903. SM-FM **10,** p. 25-31.

Illustr. Enthält u. a. beobachtungen über die kopfbedeckungen und deren ornamente bei slavischen und finnischen stämmen (die entwickelung der russischen **saróka** und ähnlicher bei den finnischen völkern in Zentral- und Nordrussland gebräuchlicher kopfbedeckungen).

189. **Adler** B. Луки и стрѣлы Сѣверной Азіи. = Die bogen und pfeile Nordasiens. RAntrŽ **15-6,** nr. 3-4, p. 178-94.

Der aufsatz ist eine gedrängte wiedergabe zweier deutscher arbeiten desselben verfassers: 1) Der nordasiatische Pfeil. Inaug.-Diss., Leipzig 1901 (s. auch Supplementheft des „Internationalen Archivs für Ethnographie" 1901) und 2) Die bogen Nordasiens. „Internat. Archiv für Ethnogr." H. 1, 1902. In dieser vergleichenden ethnographischen untersuchung sind die fiugr. völker Asiens, die ostjaken und wogulen, berücksichtigt. Bei den ostjaken hat sich der bogen neben der flinte erhalten, und das ostjakische musikinstrument „schwanen"-harfe ist aus dem bogen hervorgegangen. Im allgemeinen ist in dem aufsatz von den verschiedenen formen des bogens, seiner herstellung, seiner ornamentik usw. die rede. Beiläufig wird auch der bogen anderer fiugr. völker (der syrjänen, tscheremissen und lappen) erwähnt. Zu beachten p. 183, 186, 188-9, 191, 193.

190. **Moškov** V. A. Турецкія племена на Балканскомъ полуостровѣ. = Die türkischen stämme auf der Balkanhalbinsel. Изв. Имп. Русск. Геогр. Общ. **40,** p. 399-436.

P. 432-5 wird von dem stamm der surgučen gesprochen, deren niveau in mancher beziehung primitiv ist. Es ist bei ihnen noch der hakenpflug (**saban**) gebräuchlich, der nicht einmal mehr bei den ostfinnischen völkern zu finden ist, p. 435.

191. Музей имени Петра Великаго. = Das museum Peters des Grossen. Etn. Obozr. **57,** nr. 2, p. 188-9.

Diesen namen soll fortan das frühere anthropologische und ethnographische museum der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften tragen. Das institut ist auch sonst durchgehends neu organisiert. In den neuen sälen des unterstockes ist die ethnographie der nordischen länder repräsentiert, dabei auch mehrere fiugr. völker: die ostjaken, lappen, finnen, tscheremissen, mordwinen usw.

Anthropologie.

[I 140; VII 12.]

192. **Martin** Rudolf. Wandtafeln für den Unterricht in der Anthropologie, Ethnographie und Geographie. Zürich, Artistisches Inst. Orell Füssli. 02. 88 × 62 cm. Die kleine Ausgabe von 8 Tafeln 28 M., die grössere von 24 Tafeln 64 M.

Kurze anzeige in Globus 83, p. 99.

193. **de Michelis** Enrico. L'origine degli Indo-Europei. »Biblioteca di scienze moderne» nr. 12. Torino, Gebr. Bocca. 03.

Der vf. unterzieht alle bisherigen bemühungen das problem der idg. urzeit, der gemeinsamen ursprache, des urvolkes und der urheimat zu lösen, einer sehr eingehenden betrachtung und kritik. Indem de Michelis seine eigene theorie entwickelt, wendet er sich gegen die unklarheit, die aus der verwechslung von rasse und volk hervorging; man nahm ohne sichere begründung an, dass die protarier nicht nur eine volks-, sondern auch eine rasseneinheit gebildet hätten. Das war sicherlich nicht der fall, sondern alle in frage kommenden völker bildeten schon in der idg. urzeit rassengemische, wobei freilich wohl schon damals bestimmte rassenmerkmale die prävalenz vor anderen gehabt haben mögen. Nur in der vorarischen zeit waren in Nord- und Südeuropa reine dolichokephalen; mit beginn der neolitischen zeit treten überall die mischungen mit brachykephalen auf, die an vielen stellen das übergewicht erlangten und wohl auch am meisten bei der bildung der arischen völker beteiligt waren. Wer waren diese brachykephalen? Jedenfalls nicht ugro-finnische stämme, die wohl als urvorfahren der arier angesehen wurden; sie müssen nicht als frühere, sondern als mit den urariern gleichzeitige völker angesehen werden, in die wohl dieselben rassenelemente eingetreten sind, aber in verschiedener proportion und unter der einwirkung eines anderen milieus. de Michelis nimmt an, dass in sehr ferner zeit ein oder mehrere stämme, die eine den uralaltaischen sprachen entfernt verwandte sprache redeten, sich erst räumlich von ihren schon dialektisch verschiedenen verwandten sonderten. Mit der zeit inkorporierten sie dann nachbarliche, verwandte oder verschiedene sprachen sprechende stämme und entwickelten in dieser mischung ihre sprache in der richtung gegen den indoeur. sprachstamm weiter. Der vf. sucht die völkerwiege der protarier im mittleren östlichen Europa, zwischen mittlerer Donau und unterer Wolga. — Nach E. Schmidts rez. in Globus 84, p. 325-6. S. rez.-verz.

194. **Ivanovskij** Al. Опытъ антропологической классификаціи населенія Россіи. = Versuch einer anthropologischen klassifizierung der bevölkerung Russlands. RAntrŻ **15-16**, nr. 3-4, p. 107-65.

Der versuch des verfassers sämtliche volksstämme Russlands anthropologisch zu klassifizieren muss als eine schwierige und umfassende literaturkenntnis voraussetzende aufgabe betrachtet werden. Zuzugeben ist, dass ein derartiges unternehmen vor allem eine gute methode verlangt, soll es zu zuverlässigen ergebnissen führen. Bei der wahl von anthropologischen merkmalen als einteilungsgrundlage hat sich der verf. mit denen begnügen müssen, die für die verschiedenen völker (natürlich nach derselben methode) am exaktesten studiert sind. Solche sind 1) farbe der haare und augen, 2) körperlänge; indexe, 3) index des kopfes, 4) höhen-längenindex, 5) index des gesichtes, 6) der nase, 7) länge des rumpfes, 8) rundung der brust, 9) länge der füsse und 10) der hände.

Nach diesen charakteren sind die fraglichen volksstämme in tabellen geordnet, in denen der gleiche buchstabe bei verschiedenen völkern immer die relative übereinstimmung des betreffenden merkmals bei ihnen angibt. Jenachdem ob unter den 10 merkmalen in einem, zwei oder drei usw. unterschiede bestehen, gruppieren sich die studierten völker nach dem verschiedenen grade der verwandtschaft in drei verschiedene klassen. — Von den fiugr. völkern sind in die tabellen aufgenommen die wogulen, wotjaken, syrjänen, karelier, liven, lappen mordwinen, ostjaken, permjaken (als gruppe für sich), finnen (in 4 verschiedenen gruppen), tscheremissen und esten; s. p. 129-36. Zu beachten p. 141-3, über die anthropologische verwandtschaft der syrjänen, p. 145 der lappen, p. 146-7 der ostjaken. Eigentümlich ist, dass von den fiugr. völkern die ostjaken, lappen und mordwinen je eine eigene gruppe bilden und sich in keine grössere gruppe einreihen lassen, s. p. 157-8 und 165. Die syrjänen verraten eine entfernte ähnlichkeit (III. grades) mit den grossrussen, weissrussen, kleinrussen, litauern, Kasan-tataren und kalmücken, p. 153. Beachte ferner p. 155-6 und 161 (fussnote), wo prof. Eichwalds vermutung, dass die udinen nachkommen der wotjaken seien, angeführt ist.

195. **Čepurkovskij** E. Къ антропологіи русскихъ женщинъ. = Zur anthropologie des russischen weibes. RAntrŻ **14,** nr. 2, p. 13-23.

Verf. hat anthropologische messungen über die körperlänge der russischen frauen und statistische erhebungen über die farbe der augen und haare angestellt. Die russischen weiber bilden eine zwischenstufe zwischen der langen teutonischen rasse und den kurzen finnischen und mongolischen völkern. Unter den fiugr. völkern sind die finnischen frauen ziemlich kurz; die estnischen und erzanischen sind bedeutend länger (155.4 cm), die tscheremissischen, wotjakischen und wogulischen kürzer. Der durchschnittliche kopfindex der russischen weiber (825 fälle) beträgt 82.08. Die polinnen, estinnen (80,09), erzaninnen (81,30) und teilweise die jüdinnen sind mehr dolichokephal, p. 17. Verf. ist zu dem resultat gelangt, dass sich unter den studierten russischen weibern viele dunkle befinden, denen die dolichokephalie eigentümlich ist. Es ist gewagt anzunehmen, dass dieser typus irgendwie mit den bewohnern der kurgane des gouv. Moskaus zusammenhänge, kann man aber nachweisen, dass der index nach nordwesten zu abnimmt, so lässt sich vielleicht zeigen, dass zwischen diesem typus und den bewohnern Skandinaviens ein zusammenhang besteht. Dieser typus ist eher der warägische als ein finnischer.

196. **Lovjagin** A. M. Очерки отечествовѣдѣнія и сравнительной географіи. = Skizzen aus der heimatskunde und der vergleichenden geographie. Pburg, Gesellsch. „Литература и Наука". 03. 222 p.

Die geographische verbindung zwischen Zentralasien und Südrussland hat für die hunnen, avaren, ugrier (magyaren) u. a. den weg von Asien nach Europa gebildet, p. 3. Über die in Russland wohnenden völker in anthropologischer beziehung, p. 79-80. P. 85 werden die finnisch-ugrischen völker in Russland aufgezählt. Die baschkiren sind ein teils türkisches, teils finnisches volk; die tschuwassen sind aus alten türkischen und tscheremissischen elementen gemischt, sie sprechen eine türkische sprache, in der finnischer einfluss zu verspüren ist, p. 86. P. 87 ein paar worte über die ostjaken.

197. Присужденіе К. И. Горощенко половинной преміи имени А. П. Разцвѣтова. = Die zuerkennung der halben prämie A. P. Razcvětovs an K. I. Goroščenko. RAntrŻ **15-6,** nr. 3-4, p. 210-1.

In seinem aufsatz „Сойоты“ „Die sojoten“ (veröffentlicht RAntrŽ 1901) vergleicht Goroščenko die resultate seiner eigenen untersuchungen über den physischen typus der mongolischen. türkischen und finnischen völker mit den vorhandenen angaben und erkennt am meisten übereinstimmende züge zwischen den sojoten und samojeden, enthält sich aber in ermangelung detaillierteren anthropologischen materials der schlussfolgerungen über die verwandtschaft dieser völker.

198. **Retzius** Gustaf. Våra förfäders kranieform. Crania suecica antiqua. Ymer **20,** 1900, p. 76-87.

Das ergebnis der untersuchungen Retzius' und seiner vorgänger war, dass die steinzeitmenschen keineswegs, wie man geglaubt, alle kurzköpfe gewesen seien, dass die theorie, dieselben seien lappen oder lappischen ursprungs gewesen, nicht haltbar sei, da die anzahl der dolichokephalen schädel sowohl in Dänemark als in Schweden die der brachykephalen überschreite. Rez. J. Mestorf in Arch. f. Anthrop. **28,** p. 248-9.

199. **Wilser** Ludwig. Anthropologia suecica. Globus **83,** p. 92-5.

U. a über die anthropol. untersuchungen Retzius', in denen auch die finnen berücksichtigt sind.

200. **Kollmann** Julius. Nyare svenska antropologiska arbeten och deras betydelse för ras- och germanfrågan. = Neuere schwedische anthropologische arbeiten und ihre bedeutung für die rassen- und germanenfrage. Ymer **23,** p. 359-85.

Über die forschungen Retzius'. Siehe p. 366.

201. **Arbo** C. O. G. Er der föregået nye invandringer i Norden? = Haben neue einwanderungen im Norden stattgefunden? Mit 2 karten und 4 graphischen tabellen. Ymer **20,** 1900, p. 25-49. Auch sep.

„Schon im steinalter waren [in Skandinavien] die typen dreier völker vertreten, mit welchen die skandinavier jahrtausende später in nahe berührung traten, die finnen, lappen und friesen.“ — Rez. Julie Mestorf in Arch. f. Anthr. 28, p. 241-3.

202. **Vitunskij** S. О ростѣ населенія Кирилловскаго уѣзда, Новгородской губ. = Über die körperlänge der bevölkerung des kreises Kirillov im gouv. Novgorod. RAntrŽ **15-6,** nr. 3-4, p. 89-102.

Der aufsatz ist dadurch bemerkenswert, dass der verf. auf grund anthropologischer merkmale (hier ausschliesslich der körperlänge) in der bevölkerung des kreises Kirillov eine mischung einer lang- und einer kurzgewachsenen rasse erkennt. Diese rassen sind noch nicht ganz in einander aufgegangen, sondern an den einen orten sticht die eine, an anderen die andere hervor. Die stämme, die die bevölkerung Nordrusslands bilden, haben sehr verschiedenen wuchs gehabt: die slaven am Ilmensee waren lang, die lappen, ugrier und finnischen völker (wie alle uralaltaier) dagegen kurz, p. 89. Verf. macht die beobachtung, dass der grösste prozentsatz der kurzen in gegenden zu finden ist, die fern von seen und flüssen liegen. Nach den anthropologischen masstabellen stimmt ihm die kolonisationsgeschichte der gegend mit den bekannten historischen tatsachen überein. Die lange (slavische) bevölkerungsschicht ist von süden den Lovat-fluss entlang in

das gouv. Novgorod gekommen, hat sich zuerst um den Ilmensee und am Volchov, dann an der Šekšna festgesetzt und sich allmählich mit der früheren bevölkerung der gegend vermischt. Während die slaven die ufer der flüsse und seen in besitz nahmen, zogen die ureinwohner ins binnenland. Viele nichtslavische namen grosser flüsse (Šekšna, Kičma, Uloma, Siźma, Lendoma, Šolekša) beweisen, dass die slaven hier einwanderer sind (die flüsse hatten ihre namen bereits vor der ankunft der russen erhalten) Der verf. nutzt das zeugnis der ortsnamen für seine anthropologischen beobachtungen aus, p. 100.

203. **Dzeržinskij** I. Поляки Ново-Александрійскаго уѣзда, Люблинской губ. = Die polen des kreises Novo-Aleksandrijsk im gouv. Lublin. RAntrŻ **15-6,** nr. 3-4, p. 74-88.

P. 87 stellt verf. die vorherrschenden anthropologischen merkmale des slavischen typus fest. Dieser reine slavische typus kommt im zentrum der slavischen welt vor, während er sich in den grenzbezirken unter dem einfluss der nachbarnationalitäten verändert. Verf. vermutet, dass der lange brünette brachykephale der vertreter einer keltisch-slavischen rasse, der lange blonde dolichokephale der der skandinavischen rasse, der kurze brünette brachykephale, der platyrhine und ziemlich lange blonde brachykephale der repräsentant der finnisch-türkischen gruppe sei.

204. **Prochorov** K. Къ антропологіи великоруссовъ Елатомскаго у., Тамбовской губ. = Zur anthropologie der grossrussen des kreises Elatom im gouv. Tambov. RAntrŻ **14,** nr. 2, p. 78-81.

Die untersuchungen des verf. zeigen, dass für den grossrussischen typus des kreises Elatom folgende merkmale charakteristisch sind: farbe der haare dunkel, namentlich dunkelbraun, farbe der augen hell, besonders hellblau. Die kombination der haar- und augenfarbe beweist, dass eine mischrasse vorliegt. Von wuchs kleiner als mittelgross, die blonden kürzer, die brünetten grösser. Brustkasten gut entwickelt, namentlich bei den blonden. Im gouv. Tambov, besonders im norden, wohnen ausser russen auch mordwinen (ca. 4 %), tataren 1 % und meščeren 0,33 %. Zur zeit der ersten russischen fürsten befand sich das gouv. Tambov zum grössten teil in den händen von fremdvölkern: mordwinen, meščeren und burtasen. Das jahr 964 darf als der beginn der russischen herrschaft gelten, und aus dieser zeit mögen die kleinen städte und reste von städten stammen, die in den chroniken мордовскія тверди genannt werden. Auch hier wird also eine vermischung einer finnischen bevölkerung mit einer slavischen stattgefunden haben, wie in so manchen anderen teilen von Russland. Unter dem druck der slavischen bevölkerung verschob sich die finnische teilweise nach osten, teilweise verschmolz sie mit den slavischen ankömmlingen, wobei sie deren veränderung im physischen typus beeinflusste. Auf den fraglichen typus hat auch die beimischung türkisch-mongolischen blutes zu dem russischen stark eingewirkt.

Statistik. Soziale verhältnisse. Mythus u. aberglaube. Mission.

[I 36; VI 3, 11, 13; VII 26.]

205. **Lilius** F. Osk. Vertailevasta oikeustieteestä ja suomensukuisten kansojen oikeudesta. = Über vergleichende rechtswissenschaft und das recht der völker finnischen stammes. Lakimies 03, p. 4-12.

Verf. betont u. a. die wichtigkeit des sammelns und der erforschung der rechtsgebräuche bei den finnischen völkern. A. K.

206. **E. A.** Silmäys kansallisuusoloihin Aunuksen ja Vienan lääneissä. = Übersicht über die nationalitätsverhältnisse in den gouvernements Olonetz und Archangel. Vir. **7**, p. 1-11.

In den gouvernementen Olonetz und Archangelsk werden mehrere fiugr. sprachen gesprochen: finnisch und karelisch in beiden gouv., olonetzisch und wepsisch in dem gouv. Olonetz, lappisch und syrjänisch in dem gouv. Archangelsk. Im anschluss an die zählung von 1897 gibt der vf. eine historische übersicht über die bevölkerungsstatistik und die wohnsitze der fremdvölker. Über die fremdvölker im gouv. Olonetz siehe 02 I 202. Die sogenannte Murmannsche kolonie im kreis Kola ist in 40 jahren schnell gewachsen (1056 personen nach der zählung von 1897). Die karelische bevölkerung (wie auch die finnische) im kreise Kola bilden hauptsächlich kolonisten. Die russische statistik fasst die karelische und olonetzische sprache unter dem namen „karelisch" zusammen und zählt in beiden gouv. 78,931 personen mit „karelisch" als muttersprache. Über verschiebungen der karelischen und olonetzischen sprachgrenze, s. p. 5. Die zahl der lappen im gouv. Archangelsk hat sich stetig vermindert, zum teil weil die lappen ihre eigene sprache aufgeben und sich die fremde angeeignet haben (die zahl der lappen war i. j. 1897 1728). Ganz umgekehrt verhält es sich mit den syrjänen. 1897 betrug die syrjänische bevölkerung im gouv. Archangelsk 23,259 personen (im kreise Kola 117) — im gouv. Olonetz ist ihre zahl 22 pers., s. 02 I 202. In 63 jahren (von 1834 bis 1897) hat ihre zahl um 234 % zugenommen — bekanntlich ist die fruchtbarkeit bei den syrjänen sehr bedeutend, der grosse zuwachs dieses volkes erfolgt aber auch teils auf kosten der samojedischen bevölkerung, die ihre sprache mit dem syrjänischen vertauscht haben. Interessant ist auch die auswanderung einiger syrjänischen familien aus dem kreise Petschora nach Kola mit 5000 renntieren; im j. 1897 beläuft sich die syrjänische bevölkerung der halbinsel auf 117 personen. Der aufsatz enthält auch statistisches über schulen und volksaufklärung sowie den wunsch, man solle in der nächsten zukunft zum sammeln von daten zur finnisch-ugrischen ethnographischen karte auch hier, in den gouv. Olonetz und Archangel, schreiten.

207. **E. A.** Oikaisu kirjoitukseen »Silmäys kansallisuusoloihin Aunuksen ja Vienan lääneissä». = Berichtigung zu dem aufsatz »Übersicht über die nationalitätsverhältnisse in den gouvernements Olonetz und Archangel». Vir. **7**, p. 95.

Die nachrichten von P Köppen über die karelisch-olonetzische bevölkerung des gouv. Olon. sind vom j. 1834. Der zuwachs der kar.-olon. bevölkerung (35,6 %) und derjenige der wepsischen (88,8 %) ist also in einer periode von 83 (nicht 51) jahren erfolgt, d. h. 1834-97.

208. Движеніе населенія. = Bevölkerungsbewegung. Памятная книжна Вятской губерніи. Годъ XXV, p. 84-6.

Im gouv. Vjatka sind 1902 von den bewohnern 12,26 % wotjaken, 4,70 % tscheremissen, 0,46 % permjaken und 0,24 % bessermanen gewesen. Vergleichshalber sei erwähnt, dass in dem gouv. 77,62 % russen und 3,97 % tataren wohnten.

209. Населеніе по племенамъ обоего пола (по свѣд. 1902 г). = Die bevölkerung nach den stämmen beiderlei geschlechts (nach den

angaben von 1902). [02 I 223.] Памятная книжка Вѣтской губ. Годъ XXV, p. 29.

Angehörige der fremdvölker wurden im gouv. Vjatka in dem rechnungsjahr gezählt: wotjaken 419,316 (darunter 7746 wotjaken-bessermanen), syrjänen („permjaken") 15,283. tscheremissen 157,442. Von den wotjaken wohnen 548 in den städten, von den tscheremissen 7, alle übrigen auf dem lande.

210. **Ergin A. A.** Обзоръ работы Пермь-Котласской желѣзн. дороги за 1901 г. и значеніе ея для Вятскаго края. = Übersicht über die tätigkeit der Perm-Kotlaser eisenbahn i. j. 1901 und deren bedeutung für die gegend von Vjatka. Памятная книжка Вятской губерніи годъ XXV, p. 283-322.

Der aufsatz berichtet über die bevölkerung der gegend von Vjatka und deren fremdvölkischen bestandteil, beschränkt sich aber nicht auf die zahl des letzteren im gouvernement und dessen verschiedenen kreisen, sondern spricht auch über die grösse der familien und ihre leistungskraft, p. 296-301; ferner angaben darüber, wieviel angebautes land, wiese und acker, auf je ein gehöft und den kopf bei den einzelnen nationalitäten entfällt (die wotjaken sind am vorteilhaftesten gestellt), p. 307-10. Forsetzung folgt.

211. Адресъ-календарь и памятная книжка на 1903 г. Казанской губерніи. = Adresskalender und gedenkbuch des gouv. Kasan fürs jahr 1903. Kas. 03. XXX + 299 + 159 + 64 + 2 + IV + 43 p.

P. 16-23 (IV): ethnographische bevölkerungsstatistik.

212. **Charlampovič K.** Матеріалы для исторіи Казанской духовной семинаріи въ XVIII в. Приложеніе къ журналу IzvOAIĖ. = Materialien zur geschichte des geistlichenseminars zu Kasan im 18. jh. Beilage zu der zeitschrift IzvOAIĖ. IzvOAIĖ **19**, p. 1-202.

P. 1-34 in verschiedenen sprachen verfasste festgedichte, die 1795 zu ehren des erzbischofs Ambrosius veröffentlicht worden sind: unter anderem tscheremissische und mordwinische (p. 32). Hieran anschliessend (p. 35-49) eine „Kurze Beschreibung der verhältnisse des Kasaner seminars von seiner bedeutendsten zeit bis zu diesem jahre 1796", wozu der herausgeber umfangreiche „Corrigenda et addenda" gibt, p. 51-202. Das Kasaner seminar hat schon früh schüler fremder rasse (u. a. mordwinen, tscheremissen und wotjaken) gehabt Teils auf diese, teils auf die fiugr. völker der gegend von Kasan bezügliche angaben p. 35, 37, 53, 64, 71, 113 (schon im ersten heft der zeitschrift Россійскій Магазинъ erschien von F. Tumanskij ein aufsatz über die wogulen: „Kurze nachricht über die permisch-tscherdynschen wogulen"), p. 125, 131, 173 (als Katharina II. ein 200 verschiedene sprachen umfassendes wörterbuch zu veranstalten gedachte, wandte sie sich an die bischöfe der bistümer und forderte von ihnen vokabulare über die sprachen der in ihren bistümern wohnenden völker fremder rasse ein; damals wurde in 7 monaten ein russisch-tatarisch-mordwinisch-tschuwassisch-tscheremissisches wörterbuch ausgearbeitet), p. 175.

213. Памятная книжка Вятской губерніи и календарь на 1904 годъ. Годъ XXV. = Gedenkbuch des gouv. Vjatka und kalender fürs

jahr 1904. Jahrg. XXV. [02 I 223.] Vjatka. 03. VIII + XXXVI + 130 + 413 + 206 p. Rbl. 1,25.

Am anfang des bandes XXV befindet sich ein verzeichnis der aufsätze, die von 1880 bis 1904 in dem „gedenkbuche" veröffentlicht sind und von denen viele die fiugr. völker behandeln (p. XXVIII-XXX die ethnographischen und p. XXXI-XXXV die über die geschichte Vjatkas geschriebenen aufsätze). Die fiugr. völker kommen vor: p. 29 ethnographische bevölkerungsstatistik; p. 16-27 „Über die klöster im kreise Slobodsk und ihre bedeutung für die umgebung"; p. 84-6 über die ein- und auswanderung der bevölkerung, p. 128-31 die fremdvölker; p. 158-69 schulunterricht, p. 209-64 material zur geschichte des handels im gouv. Vjatka; p. 265-82 das altertum etc. des Kamalandes, s. 01 I 225 u. 02 I 242; ethnographisch-statistische behandlung der bevölkerung p. 295-302, 307-10. Zwei aufsätze von Vereščagin, „Chlynov älter oder Chlynovo?", p. 323-401 u. „Hat es nur eine stadt **Chlynov** gegeben?", p. 402-13.

214. Инородцы. = Die fremdvölker Russlands. Памятная книжка Вятской губ. годъ XXV [03 I 209], p. 128-31.

Die inorodzen des gouv. Vjatka gehören hauptsächlich drei verschiedenen völkern an: den wotjaken. tscheremissen und tataren. Der grösste teil der wotjaken wohnt in den kreisen Glazov, Sarapuľ, Malmyž und Elabuga, eine kleinere zahl in den kreisen Slobodsk und Uržum; die tscheremissen sind in den kreisen Uržum, Jaransk und Malmyž, teils in Elabuga und Sarapuľ verstreut. Angehörige der fremdvölker beiderlei geschlechts wurden in dem rechnungsjahr 1902 über 700,000 gezählt, darunter waren ungetauft: wotjaken 1170, tscheremissen 12,590 (zu bemerken: im vorigen jahr tscheremissen nur 7707). 1902 haben in den kreisen Uržum und Elabuga einige fälle von allgemeinen heidnischen gebetshandlungen und darbringung blutiger opfer stattgefunden. In den gegenden, wo die fremdvölker noch nicht genügend russisch verstehen, ist ihnen der unterricht in den gebeten und den christlichen wahrheiten in ihrer eigenen sprache erteilt worden. In den missionsschulen des Vjatkaer komitees der orthodoxen missionsgesellschaft sind 784 tscheremissen und 627 wotjaken unterrichtet worden. Stellenweise sind die alten heidnischen gebräuche aufgegeben, so haben z. b. einige wotjaken im kreis Glazov ihre gebetshütten (молитвенные чумы) vernichtet, in einer anderen gegend haben die tscheremissen die heilighaltung des freitags — des heiligen tages der heidnischen fremdvölker — aufgegeben, aber auch die darbringung blutiger opfer in hainen ist nicht selten, besonders in den abgelegenen gegenden des kreises Glazov.

215. **Zamjatin** Andrej. Монастыри въ Слободскомъ уѣздѣ и ихъ значеніе для мѣстнаго края. = Die klöster des kreises Slobodsk und ihre bedeutung für die gegend. [02 I 223.] Памятная книжка Вѣтской губерніи. Годъ XXV, p. 16-27.

Die klöster in Gross-Permien sind für die fremdvölkermission von grosser wichtigkeit gewesen. 1472, als sich Perm der herrschaft des fürsten von Moskau unterwarf, begann die erfolgreichere aufklärung und verbreitung des christentums unter den wogulen, und besonders haben die klöster in Pyskorsk, Solikamsk u. a. darauf gewirkt. Von den missionären sind — abgesehen von dem bekannten aufklärer der syrjänen Stefan — besonders zu bemerken Trifon Vjatskij und Iov, tscherdynscher igumen. Die begründung der salzsiedereien i. j. 1550 durch Anikij Stroganov und die ihm geschenkten güter an der Kama und Čusova beförderten die besiedelung der um diese zeit öden und menschen-

leeren gegend. Gerade in diesen jahren (1550-8) wurde zur abwehr der permjaken, ostjaken, wotjaken und sibirischen tataren die stadt **Kaj** gegründet, und sie wurde bald ein reger mittelpunkt für den handel des permischen landes. Nur p. 16-8 handeln von fi.-ugr. völkern, das übrige ist ausschliesslich der äusseren geschichte der klöster gewidmet.

216. Школьное образованіе. = Schulbildung. Памятная книжка Вятской губ. Годъ XXV, p. 158-69.

Von den schülern fremdvölkischer herkunft in den schulen von Vjatka waren 1902 14620 wotjaken (davon 78 bessermanen), 4920 tscheremissen. Die mittelschulen besuchten 8 wotjaken, die geistlichen schulen 12 wotjaken und 4 tscheremissen; die städtischen schulen 29 wotjaken und 3 tscheremissen; die fachschulen 3 wotjaken und 5 tscheremissen. Verteilung der schüler auf die verschiedenen schulen p. 164.

217. Религіозно-нравственное состояніе вятскихъ инородцевъ. = Die religiös-sittlichen verhältnisse der fremdvölker im gebiete von Vjatka. Pr. Bl. 03, nr. 8, p. 340-9.

Der aufsatz behandelt lediglich die religiöse lage der wotjaken und tscheremissen. Noch etwa 9000 angehörige der fremdvölker, vorzugsweise tscheremissen, sind ungetauft, und die getauften beten gewöhnlich zu gleicher zeit den russischen gott und ihre eigenen götter an. Das heidentum blüht noch in vielen gegenden. P. 342-3 wird ein opfer geschildert, das vf. mit angesehen hat, und p. 344 wird von einer heiligen fichte erzählt, bei der die wotjaken (von über 70 werst her) hilfe in ihren krankheiten suchen. In den baum sind nägel, eisenstücke und eggenzinken eingeschlagen. In dem aufsatz wird kurz von den kart und voršud gesprochen; die auffassung der wotjaken vom leben nach dem tode p. 345. Der letzte abschnitt des aufsatzes beschäftigt sich grösstenteils mit dem geistigen leben der tscheremissen. Namentlich in den kreisen Uržum und Jarensk gibt es viel heidnische tscheremissen, in mehreren kirchspielen 70-80 %. — Vor kurzem sind auf die initiative der Uržumer tscheremissen auf geheiss eines tscheremissen, des „profeten von Uržum", grossartige betopfer in den kirchspielen Ljupersoľ und Upša veranstaltet worden, und unter den tscheremissen von Upša hat ein anhänger der sekte kugu-sort hierfür propaganda gemacht. Seit 12-15 jahren gibt es in den kirchspielen Velikopoľ, Ljupersoľ und Upša viel kugu-sorten, p. 246-7. Der aufsatz führt zum schluss einige vom standpunkt der mission erfreuliche erscheinungen an: in den kirchspielen Kuliga und Novoselov im kreise Glazov sind die gebetshütten im einverständnis mit den wotjaken zerstört worden, und im kirchspiel Archangelsk desselben kreises haben die wotjaken den letzten voršud an den pfarrer ausgeliefert usw. p. 349.

218. Отчетъ Православнаго Миссіонерскаго общества за 1902 годъ. (Приложеніе къ „Правосл. Благовѣстнику".) = Bericht der rechtgläubigen missionsgesellschaft für das jahr 1902. (Beilage zum »Rechtgläubigen heilsboten».) [02 I 205.] Pr. Bl. 03, nr. 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, p. 1-140.

Der jahresbericht bezieht sich auf das ganze gebiet der russischen mission und kommt naturgemäss auch häufig auf fiugr. völker zu sprechen. In mehreren kirchspielen in der gegend von Turuchansk leben ostjaken (im kirchspiel Turuchansk z. b. 500 seelen). Von allen fremdvölkern des kirchspiels sind die ostjaken und samojeden am wenigsten aufgeklärt, p. 30-1, 34-5 (nr. 15). Von der missionsarbeit unter

den tscheremissen und wotjaken nr. 17, p. 71-3, nr. 18 und 19, p. 77-81 und 83. In der schule von Uńža, in der die lehrer der tscheremissen ausgebildet werden, sind die schüler zum grossen teil tscheremissen, die unter den ungetauften zuhause sind. Auch in diesem aufsatz wird die feier des tscheremissischen frühlingsfestes „aga pajram" geschildert, zu dem sich viele leute einfinden. Dessentwegen begab sich im frühjahr 1902 eine grosse kirchliche prozession mit fahnen und heiligenbildern zu der feier in Uńža. Am platze wurde ein gottesdienst abgehalten, und die tscheremissen in ihren weissen šobra zeigten eine grosse andacht, p. 77-80. Unter den wotjaken existiert keine besondere schule für lehrer, aber zu diesem zweck ist die schule von Karlygan im kreise Uržum des gouv. Vjatka benutzt worden. Andere schulen im gouv. Kazan: 17 tscheremissische, 17 wotjakische und 1 mordwinische; schüler: 345 tscheremissen, 351 wotjaken, 25 mordwinen. In den schulen des gouv. Vjatka sind 793 tscheremissen und 489 wotjaken. Im ersten jahre wird in der sprache der fremdvölker unterrichtet. Zu beachten p. 85-6, 88. Im bistum Vjatka gibt es 9000 ungetaufte, zum grössten teil tscheremissen sowie auch viel wotjaken. Ein paar worte über die keremet und kart p. 89-90. Der gottesdienst der wotjaken und tscheremissen wird p. 90-2 nach den im Pr. Bl. erschienenen aufsätzen geschildert, daher nichts neues hierüber. Im bistum Archangelsk wird mission unter den syrjänen, kareliern, samojeden und lappen getrieben, mehrere schulen werden mit namen genannt. Die aufklärung der syrjänen und karelier ist leicht, weil diese völker feste wohnplätze haben, die der lappen und samojeden dagegen schwer, weil sie nomadisieren, p. 93-5. Über die mission im gebiet von Simbirsk und Samara bes. p. 95, 97, 99. In den missionsschulen des bistums Ufa sind tscheremissen, wotjaken und mordwinen, p. 105, im bistum Perm tscheremissen. Die wogulen haben 1886 nur 1649 seelen gezählt, p. 109. Über die wogulen und ihre mission verhältnismässig ausführlich p. 109-14. — In dem genannten jahr hat die gesellschaft das Matthäus-, Markus- und Lukasevangelium ins wotjakische übersetzen lassen, p. 138.

219. Отчетъ о дѣятельности Братства Св. Гурія за тридцать пятый братскій годъ. = Bericht über die tätigkeit der Brüderschaft des heil. Gurij im 35. jahr der brüderschaft. Изв. по Каз. Еп. 03, nr. 19, 20, 21, p. 1-132.

Es bestehen missionsschulen der brüderschaft des heil. Gurij auch für fremdvölker: 17 tscheremissische, 17 wotjakische und 1 mordwinische. Unter den tscheremissischen schulen kommt der des dorfes Uńža eine leitende stellung zu. Über die tätigkeit der schulen, p. 5, 9, 18-27. Der aufsatz schildert ausserdem, wie das tscheremissische heidnische grosse fest „aga pajram" in ein christliches verwandelt wurde. Über 600 tscheremissen feierten in reinen weissen kleidern (in šobra) das fest, als eine christliche prozession mit fahnen an ort und stelle kam, die die tscheremissen dann ehrerbietig anschauten (p. 22-4). Statistisches über die schülerzahl der tscheremissischen, wotjakischen und mordwinischen schulen, p. 45-9. Die schulen der fremdvölker und überhaupt das verhältnis zum christentum behandeln p. 51, 73-102, 109, 121.

220. **Ivanov** A. Благодарность инородческихъ учителей своему доброму архипастырю (корреспонденція „Православнаго Благовѣстника"). = Dank der fremdvölkischen lehrer an ihren guten erzpriester (korrespondenz des Rechtgläubigen heilsboten). Pr. Bl. 03, nr. 19, p. 127-30.

An der pfarrschule von Šentalinsk im kreise Bugulma des gouv. Samara sind im august 1902 kurse für die lehrer der fremdvölkischen schulen des bistums Samara abgehalten worden. Zu den kursen hatten sich u. a. mordwinen und wotjaken eingestellt, die solche lehrer sind, p. 127. Beachte auch p. 128 und 130.

221. Извѣстія и замѣтки. — Положеніе Тобольскихъ инородцевъ. = Nachrichten und bemerkungen. — Die lage der fremdvölker von Tobolsk. Pr. Bl. 03, nr. 8, p. 377-8.

A. A. Dunin-Gorkavič hat am 25. april (1903) in der Geographischen gesellschaft einen vortrag über die nationalitäten der Tobolsker gegend, die ostjaken, wogulen, samojeden und syrjänen gehalten und darin die charakteristischen züge der einzelnen völker dargelegt, die in dem aufsatz aufgezählt werden. Die syrjänen sind nach der angabe des mitteilers intelligenter und entwickelter als die übrigen dortigen fremdvölker, und es sei unrichtig, dass die syrjänen die renntierzucht raubmässig trieben. Den nomadisierenden syrjänen sollten grenzen für ihre weiden angewiesen, den sesshaften feste wohnplätze verschafft werden.

222. **Kozlov** Zosima. Описаніе прихода села Мужей Березовскаго уѣзда, Тобольской епархіи (до 1902 года). = Beschreibung des kirchspiels des dorfes Mužej im kreise Berezov, eparchie Tobolsk (bis 1902). Тобольское церковное древлехранилище. Изданіе Тобольскаго Епархіальнаго Братства св. великомуч. Димитрія Солунскаго. II,2. Tobolsk. 03. 16 p.

U. a. angaben über die zahl der syrjänischen und ostjakischen bevölkerung der pfarre, ihr erwerbsleben und wirtschaftliches niveau, ihre trachten, sitten (hochzeitsgebräuche der syrjänen) und ihren geistigen entwickelungsstand (kirchenschulen). A. K.

223. Отчетъ Тобольскаго Епархіальнаго Комитета Высочайше утвержденнаго Православнаго Миссіонерскаго общества за 1899 годъ. = Bericht des eparchialkomitees der allerhöchst bestätigten rechtgläubigen missionsgesellschaft in Tobolsk für das jahr 1899. Tobolsk. 00. 53 p.

Sonderabdruck aus der zeitschrift Тобольскія Еп. Вѣд., 1900. P. 10. Über die veranstaltung von übersetzungen geistlicher bücher ins ostjakische. P. 11-3. Über das in Obdorsk gegründete private kinderheim für angehörige der fremdvölker; zöglinge 9 2-3jährige kinder, davon 2 ostjaken und 7 samojeden. P. 13-8. Über die tätigkeit der geistlichen mission von Obdorsk, die reisen der missionspfarrer zu den ostjaken und samojeden, die seelsorgerische u. sonstige wirksamkeit sowie die damit verbundenen schwierigkeiten. P. 18-24. Über das internat für angehörige der fremdvölker in Obdorsk; in der schule wird teilweise auch in der muttersprache der schüler unterrichtet. P. 27-31. Über die in verbindung mit dem internat zu wirtschaftlichen und aufklärungszwecken eingerichtete fischereigenossenschaft. P. 32-5. Über das internat für angehörige der fremdvölker in verbindung mit der vorschule des geistlichenseminars in Tobolsk. In der schule 11 ostjaken und 2 syrjänen. Die schüler werden angehalten in den freistunden ihre muttersprache zu sprechen. Ein besonderer, des ostjakischen und syrjänischen kundiger lehrer hält praktische übungen in der muttersprache der schüler ab; ausserdem wird die ostjakische fibel gelesen. Drei ostjakische knaben, die die schule durchgemacht hatten, blieben in dem internat, um sich für den lehrerberuf praktisch auszubilden. A. K.

224. Отчетъ Тобольскаго Епархіальнаго Комитета Высочайше утвержденнаго Православнаго Миссіонерскаго Общества за 1900 годъ. = Bericht — — — für das jahr 1900. Tobolsk. 01. 43 p.

Sonderabdruck aus der zeitschrift Тобольскія Еп. Вѣд., 1902. P. 2-9. Über die tätigkeit der geistlichen mission von Obdorsk. Über die reisen der missionspfarrer zu seelsorgerischen zwecken zu den ostjaken und samojeden, teilweise interessante einzelheiten über das verhältnis der fremdvölker zu der rechtgläubigen kirche. P. 9-12. Über das internat für angehörige der fremdvölker in Obdorsk; die zöglinge; gesundheitszustand der kinder, lebens-, spiel- und arbeitsordnung; beziehungen der eltern zu der anstalt. P. 19-21. Über die fischerkolonie des internats während des sommers. P. 25-6. Die übersetzertätigkeit des Obdorskischen komitees (erschienen ist eine ostjakische biblische geschichte von Ivan Jegorov). A. K.

225. Отчетъ Тобольскаго Епархіальнаго Комитета Высочайше утвержденнаго Православнаго Миссіонерскаго Общества за 1901 годъ. = Bericht — — — für das jahr 1901. Tobolsk. 02. 56 p.

P. 9-12. Über das internat für angehörige der fremdvölker in Obdorsk; schüler sind samojeden, ostjaken und „syrjänische samojeden". P. 14-20. Über die kinderheime für angehörige der fremdvölker in Obdorsk; pfleglinge samojeden-, ostjaken- und syrjänenkinder. A. K.

226. Отчетъ Тобольскаго Епархіальнаго Комитета Высочайше утвержденнаго Православнаго Миссіонерскаго Общества за 1902 годъ. = Bericht — — — für das jahr 1902. Tobolsk. 03. 14 p.

P. 4-6. Das unterrichtsprogramm des internats für angehörige der fremdvölker in Obdorsk. P. 11-13. Über das kinderheim für angehörige der fremdvölker in Obdorsk. A. K.

Geschichte u. urgeschichte.

[I 75-6, 181-2, 204, 215; II 224; VIII 253.]

227. **Lindeqvist** K. O. Yleinen historia. I. Vanha- ja keskiaika. 293 kuvalla. = Allgemeine geschichte. I. Alte und mittlere zeit. Mit 293 bildern. Porvoo, W. Söderström. XVI + 645 p. Fm. 12.

Kap. 15 (p. 449-65): „Finnische völker. Den ostseefinnen wird das christentum gebracht." Kap. 24 (p. 582-95): „Finland in der zweiten hälfte des mittelalters." Kap. 27 (p. 608-12): „Die Ungarn."

228. **Lindequist** K. O. Üleüldine ajalugu. Wana-, kesk-, uus- ja kõige uuem aeg. Kirjutanud — — —. I osa. Wana- ja keskaeg. 215 pildiga. = Allgemeine geschichte. Alte, mittlere, neue und neueste zeit. I. teil. Alte und mittlere zeit. Mit 215 ill. Drp., P. Schmidt. 03. VIII + 656 p. Rbl. 2,60, geb. 3,50.

Kap. 15 (p. 469-79): „Finnische völker. Den finnen wird das christentum gebracht." Kap. 16 (p. 480-501): „Geschichte der esten in der ersten hälfte des mittelalters" (von W. Reiman). Kap. 25 (p. 595-602):

„Finland in der zweiten hälfte des mittelalters." Kap. 28 (p. 616-20): „Die ungarn." Kap. 30 (p. 630-7): „Die esten am ende des mittelalters" (von W. Reiman). — Rez. W. R[eiman] in Postim. 03, nr. 21, 43 und -a- [H. Prantz] in Postim. 03, nr. 283. S. rez.-verz. O. K.

229. **Titov** A. A. Лѣтопись Великоустюжская по Брагинскому списку XIII-XX в.в. = Die Velikij-Ustjugsche chronik nach der Braginschen abschrift vom 13.-20. jahrh. Mosk., K. N. Bragin. 03. IX + 81 p.

230. Колыбель сѣвернаго славянства. = Die wiege des nordslaventums. Изв. по Каз. Еп. 03, nr. 2, p. 62-6.

Behandelt die alte slavische welt an der Ostseeküste, wo Rügen ein zentrum der slaven war. Heute sind diese völker vollständig von den deutschen verdrängt. Es hat eine zeit gegeben, da das ganze ungeheure gebiet zwischen Don, Elbe und Balkan im besitz der slaven war; eine finnisch-tatarisch-litauische nationalität musste dieses gebiet schon vor Christi geburt verlassen, als es die slaven eroberten.

231. **V[ereščagi]n** A. Хлыновъ старше или Хлыново? = Ist Chlynov oder Chlynovo älter? Памятная книжка Вятской губерніи, годъ XXV, p. 323-401.

Chlynov ist der frühere name der stadt Vjatka, und damit hängt der name von Chlynovo, einer vorstadt Moskaus zusammen. Die eine oder die andere hat ihre einwohnerschaft von dieser oder jener erhalten. Indem vf. nachweist, dass die besiedlung der gegend von Vjatka viel später, als bisher angenommen, erfolgt ist und dass Chlynovo früher erwähnt wird als Chlynov und daher entgegen der früheren allgemein vertretenen annahme älter ist, bezieht er sich auf mehrere chroniken, in denen fiugr. völker (namentlich die tscheremissen, wotjaken und mordwinen) erwähnt werden. Aus den rapporten der woiwoden von Kasan wissen wir beispielsweise, auf welchem wege das russische heer 1554 gegen die tscheremissen zog. Beachtung verdienen p. 325, 329, 331, 370 (die novgoroder unternahmen 1186 einen zug gegen die jämen [Емь] 1191 gegen die jämen und čuden), 375, 378-80, 382, 384. Wichtig ist das ergebnis des vf.: es gibt keine zuverlässigen denkmäler aus dem 13.-14. jh., die uns mitteilen würden, dass die novgoroder um diese zeit Vjatka bewohnt hätten. Nach der vermutung des vf. kamen die novgoroder 1374 nach Vjatka, und damit begann das russische leben in Vjatka. Vorher war die gegend vollständig im besitz von völkern fremder rasse.

232. **Anučin** D. Городъ Мангазея и Мунгазейская земля. (Историко-географическая замѣтка.) = Die stadt Mangazeja und das mungazeische land. (Historisch-geographische notiz.) »Zemlevědění» **4**, p. 35-46.

Ganz am anfang des 17. jh. wurde in Westsibirien am Taz eine stadt gegründet, die den namen **Mangazeja** erhielt. Nach einer erklärung würde dieser name von einem an ort und stelle gelegenen getreidemagazin (магазинъ) herrühren, in dem das pelzwerk der ostjaken und samojeden gegen getreide eingetauscht wurde; nach einer anderen deutung läge ihm der name eines samojedenfürsten Makazei zu grunde, p. 38. Vf. weist nach, dass derselbe name in der form Molgomzey schon im 16. jh. in englischen reisebeschreibungen vorkommt (nebeneinander werden die samojeden, jugrier und molgomzeier erwähnt) und in etwas verschiedener form aus der einen karte in die andere übergegan-

gen ist (auch auf Strahlenbergs karte ist er zu finden). Die namen Kondorija und Obdorija sollen aus dem syrjänischen stammen und die mündung (nebst der umgebung) der Konda und des Ob bedeuten. Der name jugra würde von dem syrj. worte **jögrajas** (**-jas** = pluralendung) kommen, das die syrjänen von ihren nachbarn, den ostjaken und wogulen, gebrauchen und das 'roh, barbar' bedeutet. Für den volksnamen 'molgomzei' aber findet vf. keine ableitung aus dem syrjänischen, sondern erklärt ihn p. 44 aus dem samojedischen. Er vermutet, es seien darunter ausschliesslich die jurak-samojeden verstanden worden.

233. **Smirnov** I. N. Значеніе урало-алтайскихъ племенъ въ образованіи и исторіи русской народности. = Die bedeutung der uralaltaischen stämme für die bildung und geschichte der russischen nationalität. Вѣстникъ и библіотека самообразованія 03, spalten 1379-92, 1449-58.

Die turkotataren Russlands als vertreter der steppen- und die finno-ugrier als vertreter der waldkultur. Erstere bildeten ungeheure reiche von kurzer dauer, schufen eine grossartige heldendichtung und vermittelten güter- und ideenaustausch zwischen den ländern des ostens. Die letzteren gruppierten sich mit befestigungen als zentren in kleinen fürstentümern, die sich aber nur gelegentlich zusammenschlossen und auf deren beziehungen zueinander und existenz vereinzelte fehden nicht umgestaltend einwirkten. Gegenüber den ersteren befanden sich die russen im defensivzustand, und die angreifer haben auf sie einen tiefen physischen und geistigen einfluss ausgeübt. Den letzteren gegenüber traten die russen als die angreifenden auf, wobei sie sie zugleich physisch beeinflussten. Von den finno-ugriern haben die russen die materielle seite der waldkultur angenommen, ebenso viel von ihrem aberglauben. — Die steppe drängte die slaven zeitweise nach norden. Nachdem sie den wald erobert hatten, wandten sich die ackerbautreibenden slaven siegreich gegen die steppe. A. K.

Archäologie.

[I 52.]

234. **Anutschin** D. N. Russland in archäologischer Beziehung. Internation. Centralblatt f. Anthr., Ethn. u. Urgeschichte **8**, p. 65-73, 129-37.

Eine gedrängte übersicht über den stand und die resultate der archäologischen forschung in Russland. A. H.

235. **Krotov** P. О новой находкѣ слѣдовъ доисторической разработки уральскихъ рудниковъ. = Über einen neuen fund von spuren vorgeschichtlicher ausbeutung der uralischen bergwerke. IzvOAIÈ **19**, p. 66-8.

Diese alten metallgruben nennt das volk 'čudskija kopi' nach den halbmythischen tschuden, die, wie vermutet wird, in vorhistorischen zeiten kupfer- und eisenerz im Ural und Altai gegraben haben und deren spuren die gruben sind.

236. **L. A.** Двѣнадцатый археологическій съѣздъ въ Харьковѣ. (15-17-го августа.) = Der zwölfte archäologenkongress in Charkov. (15.-17. august.) ŻMNP **345**, p. 1-26.

V. A. Gorodcev hat über die bestattung eines pferdes mit einer männlichen leiche gesprochen und die vermutung geäussert, diese sitte sei aus Zentralasien gekommen. Im europäischen Russland begegnet man ihr nur bei den finnen und krivičen, namentlich in der eisenzeit, p. 11.

237. **Kudrjavcev** V. F. Старина, памятники, преданія и легенды Прикамскаго края. (Очеркъ.) Продолженіе, XXXVIII. = Das altertum, die denkmäler, die traditionen und die legenden des Kamalandes. (Skizze.) Fortsetzung, XXXVIII. [02 I 242.] Памятная книжка Вятской губерніи г. XXV, p. 265-82.

Über den fund von Anańino haben mehrere gelehrte ihre ansichten ausgesprochen, und der vf. gibt hier ein resümee der verschiedenen hypothesen. Von vielen seiten ist behauptet worden, dass das fundgrab aus alter zeit stamme und den tschuden zuzuschreiben sei. So z. b. waren die diesbezüglichen völker nach Eichwald skythen, vorgänger der zu diesem stamm gehörenden hunnen, welche ugrische tschuden genannt wurden, den nördlichen Ural bewohnten, von da nach süden zogen und sich an der Donau als ugren niederliessen. Er zählt die dortigen alten tschuden zu den skythen, eigentlich nach der analogie in den bestattungsgebräuchen und den sitten der alten skythen, wie sie sich bei Herodot geschildert finden. Auch glaubt er veranlassung zu haben dem durch den Anańino-fund repräsentierten volke kannibalismus zuzuschreiben, und zwar sehen einige forscher in den androphagen Herodots finnische volkstämme, welche das fleisch roh verzehrten, während die skythen brot assen und sich die speisen kochten. Auch die ethnographische abteilung der geographischen gesellschaft hält die schädel von Anańino für schädel finnischen stammes, p. 274. Der letzte, der seine ansicht über den Anańino-fund geäussert hat, ist Nevostruev, vor ihm waren Alabin, Eichwald und Lerch in dieser frage aufgetreten. Nach Nevostruev ist die entstehung des fundgrabes viel älter als die bulgarenperiode, denn weder gold noch silber sind dem durch den fund repräsentierten volke bekannt gewesen und auch die eisen- und kupfergegenstände sind nicht die der bulgarenperiode. Die gegenstände von Anańino haben einige verwandtschaft mit den assyrischen, und das in betracht kommende volk des Kamalandes gehörte zu den asiatischen skythen. Der grabhügel von Anańino fällt in die bronzezeit, nur nicht in ihr ende, sondern in die blütezeit der bronze. Nach Nevostruev stammt der fund von Anańino aus älterer zeit als die sibirischen kurgane, mit welchen er eine gewisse ähnlichkeit zeigt.

238. **Teplouchov** F. A. Древности Пермской чуди, принадлежащія Пермскому Научно-Промышленному Музею. Составилъ почетный членъ музея — —. = Altertümer der permischen čuden im wissenschaftlich-gewerblichen museum zu Perm. Vom ehrenmitglied des museums — —. Матеріалы по изученію Пермскаго края, heft II, p. 219-30.

239. Краткія свѣдѣнія объ историческомъ и археологическомъ отдѣлахъ Пермскаго Музея. = Kurze angaben über die historische und archäologische abteilung des Permischen museums. Матеріалы по изученію Пермскаго края, heft II, p. 215-9.

Fragen nach den verwandtschaftlichen und anderweitigen beziehungen der finnisch-ugrischen völker.

[I 159-60, 178, 194, 196; II 3, 129; VII 1.]

240. **Kossinna** Gustaf. Die indogermanische Frage archäologisch beantwortet. Ztschr. f. Ethn. **34,** p. 161-222.

Illustr. Berührt auch die beziehungen zwischen indogermanen und finnen (p. 213-5). Aisten = finnen. Die preussen = germanisierte aisten. Die letten u. litauer = slavisierte aisten. A. H.

241. **Paasonen** H. Die sogenannten karataj-mordwinen oder karatajen. JSFOu. **21,1**, p. 1-51.

Es kann keinem zweifel unterliegen, dass die karatajbewohner im gouv. Kazan früher mordwinen waren, und dass ihre sprache die mordwinische war. Die sprache zeigt phonetische eigenheiten, die gut aus dem mordwinischen hergeleitet werden können, und über zwanzig mordwinische wörter sind noch vorhanden. Letztere sind hauptsächlich unter den verwandtschaftsbezeichnungen und fachausdrücken der stickerei zu finden. Die tracht der weiber sowie auch ihre stickereien sind unverkennbar mordwinischen ursprungs. Auf grund des dürftigen beweismateriales kann man keineswegs die karatajen für einen besonderen stamm erklären, ebenso wenig ist es möglich zu entscheiden, ob sie ursprünglich mokschanen oder erzänen waren. Offenbar sind sie ein gemisch von beiden stämmen.

II. Ostseefinnen.

Finnen. Karelier. Wepsen. Woten. Esten. Liven.

1. Zeitschriften und sammelwerke.

[I 4.]

1. Virittäjä. Uusi jakso. Kotikielen seuran aikakauslehti. Seitsemäs vuosikerta. 1903. Toimitus [redaktion]: E. A. Tunkelo, O. Koistinen, M. Nyholm, H. Ojansuu, V. Suomalainen, V. Tarkiainen, F. Äimä. = »Der anreger.» Neue folge. Zeitschrift der Gesellschaft für heimische sprache. Siebenter jahrgang. 1903. [02 II 1.] Hels., dr. der FLG. 03. VIII + 128 p. Jahrg. (8 hefte) Fm. 2,80, durch die red. 2,50.

2. Suomen Museo — Finskt Museum. Suomen Muinaismuistoyhdistyksen julkaisema. X. = Finnisches Museum. Herausgegeben von der Finnischen Altertumsgesellschaft. X. 1903. [02 II 2.] Hels., dr. v. Lilius & Hertzberg. 03. 96 p. Fm. 2,50.

3. **Hermann** K. A. Eesti üleüldise teaduse raamat ehk encyklopädia konversationi-lexikon, see on kõige inimlise teadmise haridusline sõnakiri, hulga kujustustega kaunistatud. Asjatundliste kaastööliste abil toimetanud, kokku seadnud ja kirjutanud — —. = Buch des gesamten wissens od. enzyklopädisches konversa-

tionslexikon für esten usw. Erster band: Buchstabe A, doppelhefte: 7 & 8, 9 & 10, 11 & 12. [02 II 4.] Drp., K. A. Herrmann. 03. Gr. 8:o. 401-96 p., 497-592 p., 593-748 p. Heft 7 & 8 Rbl. 1, heft 9 & 10 Rbl. 1, heft 11 & 12 Rbl. 1,30.

Unter den artikeln sind hervorzuheben: (heft 7-8) Amet (worterklärung), Anatomia (termini techn.), Ang (worterklärung), Anikwere (dorf in Livl.); (heft 9-10) Anna Haawa (estn. dichterin, bild), Anseküla (kirchsp. auf Ösel, 2 bilder), Anu (worterkl.). Auf dem deckel philol. polemik hauptsächlich gegen J. Hurt; (heft 11-2) Aristokratia (estn. neubildungen), Aru (etymol.), Assur („die sumero-akkaden sind ugro-altaier"), Attila (der name wird aus dem estn. erklärt), Audru (= Audern, kirchspiel in Livland, opferstätten), Awa (worterkl.), Awinurm (kirchsp. in Livl., opferstätten), Aaspere (worterkl.), Agima (worterkl.), Ahwen (worterkl.), Annikwere (worterkl.), Antsla (worterkl.). Auf dem deckel: aufforderung zum sammeln estn. volksmelodien und ortsnamen. O. K.

2. Bibliographie.

[I 16, 27; II 137.]

4. Vuosiluettelo Suomen kirjakauppaan v. 1902 ilmestyneistä teoksista. I. Aakkosellinen luettelo. II. Aineenmukainen luettelo. = Jahreskatalog der im finnischen buchhandel im j. 1902 [in finn. sprache] erschienenen bücher. I. Alphabetisches verzeichnis. II. Systematischer teil. [02 II 5.] Hels., Finl. Verlagsverein. 03. 73 p. Fm. 0,75.

Mit diesem zusammengeheftet: jahreskatal. der in schwed. und in fremden sprachen erschienenen bücher, 59 p.

5. Suomen sanomalehdet ja aikakauskirjat v. 1903. Suomenkielisiä. — — Kaksikielisiä. = Die zeitungen und zeitschriften Finlands im j. 1903. Die finnischsprachigen. — — Die zweisprachigen. Kansanvalistusseuran Kalenteri **24,** (1904), gedr. 03, p. 305-8.

144 finnischsprachige (einsprachige) und 7 zweisprachige (finn. & schwed.) zeitungen und zeitschriften.

6. **Weltmann** J. Verzeichnis der im J. 1901 erschienenen estnischen Drucke, mit Ausnahme der Schul- und Wandkalender und der zu verschiedenen kirchlichen Handlungen gedruckten Liederzettel. Sitzungsber. d. Gel. Estn. Ges. 03, p. 110-38.

7. J. Ploompuu raamatukaupluse nimekiri. = Katalog der buchhandlung J. Ploompuu [in Reval]. Tallinna, J. Ploompuu. 03. 80 p.

Hauptsächlich neuere bücher enthaltend. O. K.

8. Ploompuu raamatukaupluse kalender 1904. = Kalender der buchhandlung Ploompuu [in Reval] 1904. 03. 16 p.

Enthält auch ein verzeichnis hauptsächl. neuerer bücher. O. K.

9. [**Reiman** Willem & **Reimann** Natalie.] »Postimehe» raamatukauplus. Eesti raamatute nimekiri. = Buchhandlung des »Postimees» [in Dorpat]. Katalog estnischer bücher. Drp., »Postimees». 03. 12:o. 48 p.

Enthält „nur bessere bücher". O. K.

10. **R[eiman]** W. Kreutzwaldi kirjatööd. = Kreutzwalds schriftstellerische arbeiten. Postim. 03, nr. 255-6.

Aufzählung der titel. O. K.

11. **R[eiman]** W. Mis Kreutzwaldist ja tema kirjatöödest on harutatud. = Was über Kreutzwald und seine schriftstellerischen arbeiten gesagt worden ist. Postim. 03, nr. 257.

Literatur (hauptsächlich estn.) über K. O. K.

3. Sprachkunde.

Allgemeines (bezw. finnisch-estnisch) u. finnisch.

[I 34.]

12. **Ojansuu** H. A. Muutamia *j*:n astevaihtelutapauksia. = Einige fälle von stufenwechsel des *j*. Vir. **7**, p. 121-3.

Beispiele von fällen, wo kurzes *j* mit halblangem *j* in ablautswechsel steht. Möglicher wechsel *j* ~ *j̆*. Das urspr. *j* in **aattelen** (< **a i̯ attelen**) etc. ist dem spirantischen ton nach schwächer und verschieden von dem *j* in der starken stufe.

13. **Ojansuu** Heikki. Suomen lounaismurteiden äännehistoria. Konsonantit. Descendentti esitys. Eripainos aikakauskirjasta »Suomi». = Lautgeschichte der südwestfinnischen dialekte. Die konsonanten. Deszendente darstellung. Sonderabdruck aus der zeitschrift »Suomi». Hels., FLG. 03. IV + 182 p. Fm. 2,50.

Fortsetzung von 01 II 16.

14. **Tarkiainen** V. Äänneopillinen tutkimus Juvan murteesta. Eripainos aikakauskirjasta »Suomi». = Lautgeschichtliche untersuchung des dialekts von Juva. Sonderabdruck aus der zeitschrift »Suomi». Hels., FLG. 03. 138 p.

Rez. H. Ojansuu in Vir. **7**, p. 101-3. Siehe rez.-verz.

15. **A.** K. **T** ja **D.** = **T** und **D.** Uusi Suometar 02, nr. 192.

Die verwechslung der laute **t** und **d** rührt von verkehrtem unterricht her. Es muss gelehrt werden, dass **d** ein ebenso selbständiger laut wie **t** ist, und es darf nicht von weichem **t** oder von erweichung des **t** zu **d** gesprochen werden

16. **T.** D. Vielä kerran **t** ja **d.** = Noch einmal **t** und **d.** Uusi Suometar 02, nr. 174.

Es wird der vorschlag gemacht den laut **d** (und zugleich das zeichen) auszumerzen, da es dem volke schwer fällt ihn auszusprechen. Mehrere möglichkeiten das **d** zu ersetzen.

17. **Ojansuu** Heikki. Miten ovat selitettävät sellaiset sanat kuin: **pituinen, vahvuinen** j. n. e.? = Wie sind wörter wie **pituinen, vahvuinen** usw. zu erklären? Vir. **7**, p. 11-2.

Wie schon T. G. Aminoff ist auch vf. der ansicht, dass die substantivische endung **-us, -üs** (**miehen korkeus** etc.) älter ist als die adjektivische endung in den bildungen auf **-inen** (**-ise**) (**korkuinen**). Die kreuzung der pluralformen der **-ute, -üte**-stämme (**vahvuusia** etc.) mit den stämmen auf **-(i)nen, -(i)se** hat die veranlassung zu den neuen bildungen (**pituinen** etc.) gegeben.

18. **K[oistinen]** O. Vielä adjektivien **pituinen, vahvuinen** j. n. e. synnystä. = Weiteres über die entstehung der adjektive **pituinen, vahvuinen** etc. Vir. **7**, p. 42-4.

Gegen Ojansuu: nicht durch analogie, sondern durch lautwandel. Als ausgangspunkt können die formen **pituet** etc. (vgl. nom. pl. **keväet**, ad. sing. **keväellä** > **kevväillä** in Savolax) dienen, in denen der lautwandel **ue** > **uu, ye** > **yy**, genau wie **äe** > **ää** in **keväällä**. Wie **kevää-inen** > **keväinen**, so auch **pituu-inen** > **pituinen**.

Stilistik.

19. **Helander** Antti. Tyylioppi. Alkeisharjoituksia ja ainejäsennyksiä kansa-, tyttö- ja oppikouluja ynnä kansanopistoja varten. Toinen korjattu ja lisätty painos. = Stillehre. Elementarübungen und dispositionen für volks-, mädchen- und andere schulen sowie für volkshochschulen. Zweite durchgesehene und vermehrte auflage. Hels., Otava. 03. IX + 186 p. Fm. 2,85.

20. **Godenhjelm** B. F. Lyhyt runous-oppi jatko-opistoja varten. Toinen parannettu painos. = Kleine poetik für fortbildungsschulen. Zweite verbesserte auflage. Hels., Otava. 03. IX + 111 p. Fm. 2,25.

21. **Godenhjelm** B. F. Runous-opin pääkohdat kouluja varten. Toinen parannettu painos. = Hauptpunkte der poetik für schulen. Zweite verbesserte auflage. Hels., Otava. 03. 48 p. Fm. 1.

Wortkunde (etymologie).

[I 147, 158; II 114, 270; VIII 40.]

22. **Eisen** M. J. Sampo. = Sampo. Wahepalukesed (= Brosamen zwischen den mahlzeiten) 03, p. 237-52.

Vf. referiert die neueren hypothesen, wobei die von professor E. N. Setälä den vorzug erhält [02 II 13]. Nach seiner meinung müsste der **„Sampo“** ungefähr dem estnischen **„tulihänd“** = 'drachen' entsprechen.

M. J. E.

23. **Eisen** M. J. Mis on »sampo»? = Was ist Sampo? Linda 03, nr. 25, p. 441-4.

In der erklärung des namens „**Sampo**“ neigt sich der verfasser, im anschluss an die ansicht E. N. Setäläs der annahme zu, dass „**sampo**“ von dem worte **sammas** herstammen könnte [02 II 13]. **Sammas** versucht der vf. mit „**tulesammas**“ = 'drachen' in verbindung zu bringen. Nach dieser hypothese müsste „**sampo**“ einen drachen bedeuten.
M. J. E.

24. **Ojansuu** Heikki. Pari sukulaisuusnimeä. 1. **Emä, emo.** 2. **Tytärlentämä,** tytärpuoli. = Zwei verwandtschaftsnamen. Vir. **7,** p. 92-5.

Die wörter **emä, emo** und ihre fiugr. entsprechungen in Budenz' vergleichendem wörterbuch verbindet der vf. mit dem zeitwort fi. **imeä,** ung. **emni** etc. 'saugen', es hat somit nach seiner ansicht **emä** (**emo**) ursprünglich 'die säugende', sowohl mensch als tier bedeutet. — **Tytärlentämä** und ähnliche mit **-lentämä** gebildete verwandtschaftswörter im finnischen sind mit weps **tütrindam,** estn. **tüt'rind, tütrend** zu vergleichen. Die urform ist entweder ***tüttärintimä*** oder ***tüttärentämä,*** ebenso gebildet wie **emintimä** u. a. **Tytärlentämä** ist durch dissimilation und volksetymologie entstanden.

25. **Ojansuu** H. A. **Impi** sanasta. = Über das wort **impi.** Vir. **7,** p. 100-1.

Vf. stellt das wort mit **emo, emä** 'mütterchen' und **imeä** 'saugen' zusammen. Andererseits ist ihm wahrscheinlich, dass es zu **ihminen** und dessen dialektischen varianten in beziehung zu bringen ist. Die urspr. bedeutung entweder 'die säugende' oder erwachsener mensch weiblichen geschlechts.

26. **Ojansuu** H. A. Viron **õde** (**hõde**) sisar = suomen **hede?** = Est. **õde** (**hõde**) 'schwester' = fi. **hede?** Vir. **7,** p. 117-20.

Die lautliche entsprechung ist vollständig. Das estn. wort wahrscheinlich ziemlich jung.

27. **O[jansuu]** H. A. Sanaselityksiä. = Worterklärungen. Vir. **7,** p. 124-5.

1. Der nominativ **loimi** 'weberkette; pferdedecke' ist analogieform nach **liemi, niemi** etc., der urspr. nominativ ist **loin.** 2. **Perintie** 'erbe' zeigt einen karelischen lautwandel in der dritten silbe und ist volksetymologisch behandelt.

28. **Wiklund** K. B. Lohikäärmeestä vielä sananen. = Noch einmal das wort lohikäärme. Vir. **7,** p. 27-9.

Vf. beharrt bei seiner früheren ansicht die von prof. Mikkola angefochten worden war, dass **lohikäärme** teils entlehnung, teils übersetzung von aschwed. **floghdrake** ist. Es gibt germ. lehnwörter im finnischen, in denen fi. *h* = germ. spir. **g,** so **tihunti, vihkiä, maha, saha.** Die herrin von Pohjola **Louhi** = **lohikäärme** 'drache'. Vgl. 02 II 15-16.

29. **Gauthiot** Rob. Finnois: **seiväs.** FUF **3,** p. 97-9.

La forme primitive de **seiväs** doit être posée sous la forme ***tieibas,*** et la spirante **s** du début est issue régulièrement de **t** devant **i.**

30. **Gauthiot** Robert. Über den litauischen ë-Laut. Mitteilungen der Litauischen literarischen Gesellschaft **27, 28,** p. 266-8.

Vgl. die vorige nr.

31. **Karsten** T. E. Strödda bidrag till vår ortnamnsforskning. = Kleinere beiträge zu unserer ortsnamenforschung. SM—FM **10,** p. 32-5 u. 87-91.

Über den skand. ursprung der ortsnamen fi. **Ahlainen, Karvia** u. **Sastmola.** Der letztgenannte gehört zu einer skand. ortsnamenkategorie auf **-mala** [vgl. **Santamala, Orismala**].

Beziehungen zu den anderen sprachen.

[II 27-31.]

32. **Nordenstreng** Rolf. Finländsk svenska på 1700-talet. = Das finländische schwedisch im 18. jahrhundert. Skrifter utgifna af Sv. Literatursällskapet i Finland **56,** p. 20-84.

Der vf. versucht zu beweisen, dass viele von den eigentümlichkeiten, die für das heutige finländisch-schwedische charakteristisch sind, schon vor dem j. 1809 existiert haben. Das material, worauf er sich stützt, sind Henrik Gabriel Porthans briefe an Mathias Calonius aus den jahren 1791-1800, die vier ersten jahrgänge der zeitung „Tidningar utgifne af et Sällskap i Åbo" und „Suomalaisen Sana-Lugun Coetus" von Daniel Juslenius (Stockh. 1745). Der vf. setzt voraus, dass die sprache Porthans wenigstens einigermassen als typisch für die gebildete klasse Finlands der zweiten hälfte des 18. jh. betrachtet werden kann. Eine neue definition für den begriff „finlandismus". Besonders zu beachten sind p. 39-43 (finnische lehnwörter) und p. 43-5 (finnische konstruktionen im finländisch-schwedischen).

33. **Ojansuu** Heikki. Suomen **Kemiö** ja ruotsin **Kimito** nimien äänteellisestä suhteesta. = Über das lautliche verhältnis der namen fi. **Kemiö** und schwed. **Kimito.** Vir. **7,** p. 29-30.

R. Saxén hält für das original der schwed. form **Kimito** die ursprünglichere finnische form **kemiδo.* Es ist dem vf. wahrscheinlich, dass neben **kemiδo* eine andere form **kemitto* oder **kemittu* gestanden hat, die die schwed. form **Kimito** ergeben hat.

34. **Šachmatov** A. A. Къ исторіи звуковъ русскаго языка. = Zur russischen lautgeschichte. Изв. Отд. русск. яз. и словесн. Имп. Акад. Наукъ **7,** heft 1, p. 280-318; heft 2, p. 303-82; band **8,** heft 1, p. 297-356; heft 2, p. 312-46.

Russ. торбать ist wahrscheinlich < fi. **tarvon, tarpoa** 'die fische durch plätschern ins netz scheuchen', band **7,** heft 2, p. 359.

35. Замѣтка о произношеніи словъ Саровъ, Саровскій. = Bemerkung über die aussprache der wörter Sarov, sarovskij. Вологодскія Еп. Вѣд. 03, nr. 17, p. 494.

Vf. hält die in einem buche vorkommende behauptung, es sie сарóвскій (mit dem ton auf der zweiten silbe) auszusprechen, für falsch und verteidigt die aussprache сáровскій (mit dem ton auf der ersten silbe). Das wort ist angeblich nicht russischen ursprungs, sondern muss aus den türkischen oder finnischen sprachen erklärt werden. „Es gibt ein fi. wort **saari,** das eine höhere stelle in ebener umgebung bedeutet oder = островъ. Ob aber dieses wort dem worte Саровъ zugrunde liegt, vermag der nichtspezialist kaum zu entscheiden."

Beiträge zum wortschatze und zur onomastik.
Das sammeln des wortschatzes.

[I 61; II 192.]

36. **H[ytönen]** V. Vähäisiä huomioita kansankielen sanankeräilytyöstä. = Kleine beobachtungen über das sammeln von wörtern der volkssprache. Vir. **7,** p. 70-2.

„Der beste leitsatz bei der sammelarbeit ist zur erklärung der einzelnen wörter möglichst viele beispielsätze zu gewinnen."

37. Lisäaineksia **Sampo** sanan etymologian selvittämiseksi. = Weiteres material zur erklärung der etymologie des wortes **Sampo.** Vir. **7,** p. 78-80.

Vgl. Vir. **6,** p. 15-6, 29-31, 44-7.

38. **Renvall** Thorsten. Lintujen nimiä Länsi-Suomesta. = Vogelnamen aus Westfinland. Luonnon Ystävä 03, p. 288-93.

39. **Kahle** B. Altwestnordische Namenstudien. IdgF. **14,** p. 133-224.

Als finnische pferdenamen kommen **Joukhainen** 'schwan' (!), weisse kuh **Luminki** 'die schneeige', **Satula** 'sattel' (kuhname) und **Tähti** vor.

40. **Majewski** Erazm. Pochodzenie maku (papaver somniferum L.) i jego nazwisk. = Der ursprung des mohns und seiner benennungen. Wisła **17,** p. 41-70.

Über die benennung des mohns in den ostseefinnischen sprachen p. 59 u. 70.

Denkmäler der älteren sprache.

[II 189.]

41. **Pelkonen** Antero. Kaksi suomenkielistä asiakirjaa v:lta 1608. Julkaissut — —. = Zwei finnische urkunden vom jahre 1608. Herausgegeben von — —. Vir. **7,** p. 39-42.

Vf. glaubt, dass der finnische übersetzer dieser im finländischen staatsarchiv gefundenen urkunden aus dem ostfinnischen sprachgebiet sei.

Sprachrichtigkeit.

[II 15, 16.]

42. **Auvinen** A. Johanneksen Evankeliumi. Suomentanut ja selittänyt Lauri Ingman. = Das Johannesevangelium. Übersetzt und erläutert von L. I. Vartija 03, p. 271-6.

Bemerkungen zu der übersetzung Ingmans. A. K.

43. Oikeakielisyyttä. = Sprachrichtigkeit. Vir. **7**, p. 12-6, 44-8, 72-8, 95-6, 97-9 (= II 45), 106-12, 125-6.

Bemerkungen von verschiedenen verfassern über fehlerhafte redeweisen und wörter bei finnischen schriftstellern.

44. Kirjevaihtoa. = Briefwechsel. [02 II 40.] Vir. **7**, p. 47, 73-5, 77, 95-6, 106-10.

Unter dieser rubrik werden grösstenteils sprachrichtigkeitsfragen behandelt. Hier werden auch antworten auf eingelaufene anfragen gegeben.

45. **Mikkola** Joos. J. Hylättävää muokkaushalua. = Verwerfliche ausrottungslust. Vir. **7**, p. 97-9.

Über den grossen eifer einige der christlichen terminologie angehörende wörter auszurotten, die den untergang ganz und gar nicht verdienen, so **kirkkoherra, kappalainen** und **lukkari. Lukio** ist vergebens durch **lyseo** ersetzt worden, das ältere **Liettua** ist besser als die neue form **Litva,** weil dem lit **Lietuvá** sehr ähnlich. Über vermeintliche phonetische transskription einiger russischen namen.

46. **Matti.** Teatteri-sanasto. = Theaterterminologie. Uusi Suometar 02, nr. 84, p. 4-5.

Über die vorschläge zur übersetzung der theatertermini. K. F. K.

47. **T[unkel]o** [E. A.] Merisanastoa. = Seetermini. Vir. **7**, p. 32.

48. **S[erlachius]** A[llan]. Väärä termi suomalaisessa rikoslaissa. = Ein falscher terminus im finnischen strafrecht, Lakimies 03, p. 153.

Wie ist strafausschliessungsgründe zu übersetzen? A. K.

Grammatiken u. wörterbücher für praktische zwecke.

Grammatiken

49. **Lehto** A. E. Äidinkielen kieliopin alkeet kansakouluja varten, oppikirjakomitean suunnitelman mukaan. = Elemente der muttersprachlichen grammatik für volksschulen, nach dem entwurf der lehrbücherkommission. Hels., Valistus, gedr. in St. Michel. 03. IV + 127 p. Fm. 0,80.

50. **Setälä** E. N. Finska språkets satslära till läroverkens tjänst. 2:a genomsedda uppl. = Satzlehre der finnischen sprache. Für höhere unterrichtsanstalten. Zweite revidierte auflage. Hels., Söderström & C:o. 03. IV + 132 p. Fm. 2,50.

51. **Neumann** M. Lühikene Soome keele grammatika ja niisuguste sõnade Sõnastik, mis Eesti keelest lahku lähewad. = Kurze grammatik der finnischen sprache und ein verzeichnis von wörtern, die im estnischen anders lauten. Tallinna, M. Neumann. 03. 94 p.

Bearbeitet nach V. R. Kockström's grammatik (Lärobok i finska språket, neunte aufl. Hels. 1898). Rez. G. S[uits] in E. Postim. 03, nr. 22, 24 und gegenkritik des vf. in Uus Aeg 03, nr. 65; s. rez.-verz.
O. K.

Wörterbücher u. parleure.

52. **Cannelin** Knut. Suomalais-ruotsalainen sanakirja. 3:s laajennettu painos. = Finnisch-schwedisches wörterbuch. Dritte erweiterte auflage. Porvoo, W. Söderström. 03. 320 p. Fm. 2,75.

53. **Dufva** Otto Th. English-finnish dictionary. Englantilais-suomalainen sanakirja. Kouluja varten. Rauma. 03. 272 p. Fm. 4,75.

54. **Dufva** Otto Th. Suomalais-englantilainen sanakirja, kouluja varten. = Finnisch-englisches wörterbuch, für schulen. Rauma. 03. 239 p. Fm. 4,75.

55. Ruotsalainen ja suomalainen koulutulkki. 7:s painos. = Schwedischer und finnischer schuldolmetscher. 7. auflage. Hels., G. W. Edlund. 03. 169 p. Fm. 1.

56. **Gröhn** H. G. Suomalais-saksalainen tulkki pikaista itsekseen oppimista varten. Tarkalla äänteenmukaisella kirjoituksella. = Finnisch-deutscher dolmetscher zum schnellen selbstunterricht. Mit genauer phonetischer transskription. Wiborg, Vf. 03. 108 p. Fm. 1,50.

57. **Sonck** J. G. Ruotsalais-suomalainen laki- ja virkakielen sanasto. = Schwedisch-finnisches wörterbuch der gesetzes- und amtssprache. Hels., FLG. 03. VIII + 432 p. Fm. 15.

58. **Koivistoinen** Joh. Venäläinen kauppakirjeenvaihto, liike- ja tavarasanastoineen. = Russische handelskorrespondenz, mit terminologie der handels- und warenkunde. Hels., Vf., gedr. in Wiborg. 03. 211 p. Fm. 3,50.

Estnisch.

Grammatik.

[II 73, 166, 169-70, 224.]

59. **Hörschelmann** K. Studien zum Lautwandel des »õ» im Estnischen. Sitzungsber. d. Gel. Estn. Ges. 02, Anhang, p. (37)-(49).

60. **Brauer** Karl. Eesti keelest. = Über die estnische sprache. Teat. 03, nr. 193.

Vf. konstatiert eine mit dem adverb „kül" (nicht „küll") gebildete estn. futuralform („kül ma teen"). O. K.

61. [**Kallas** O.] Eesti keelest. = Über die estnische sprache. Postim. 03, p. 197.

Antwort auf das obige. „Kül" und „küll" lassen sich wissenschaftlich nicht unterscheiden; „kül" ist adverb und bildet keine neue futuralform. O. K.

62. **Brauer** K. Eesti keele ajasõna tulewiku-wormist. = Vom futurum des estnischen verbums. Teat. 03, nr. 211-2.

Unterschied zwischen „küll" (genug) und dem futurbildenden „kül". O. K.

63. **Nn.** Eesti ajasõna tulewiku wormist. = Von der zukunftsform des estn. zeitwortes. Uus Aeg 03, nr. 103.

Vf. bekämpft die bildung des futurums mit „saama"; weist nach, wie trotz des fehlens einer futurform zukünftige handlungen sich ausdrücken lassen. O. K.

Wortkunde. Sammeln des wortvorrats.

[II 3, 22-4, 26, 145, 197, 317.]

64. **Setälä** E. N. Ein Brief von Jakob Grimm. Bemerkungen zu dem Briefe J. Grimms. IdgF **13** Anz., p. 294-6. Auch sep.

Erklärung von **-were** in estnischen ortsnamen, wo drei möglichkeiten in betracht kommen (die zusammenstellungen mit 1. fi. **vero,** tscher. **wer** 'platz', 2. fi. **vieri** 'rand, kante' werden abgelehnt; nach dem vf. ist **were** 3. 'berg, wald', vgl. mord. **wir** 'wald' etc.; vgl. auch lett. **wehris**). [Votum Setäläs über einen von K. Brugmann veröffentlichen brief Jakob Grimms.]

65. **Ktr** [= **Kotsar** K.] -were lõpuga kohanimed Eestikeeles. = Ortsnamen auf -were im estnischen. Uudised 03, nr. 3.

-were wird mit deutsch „were", „gewere" in zusammenhang gebracht. O. K.

66. **Schlüter** W. Über den estnischen Namen der Stadt Wesenberg »Rakwere». Sitzungsber. d. Gel. Estn. Ges. 02, p. 95-9.

Rakwere = altestn. **Rahkawoori** = „Wiesenberg“ = „Berg in sumpfiger Umgebung“. O. K.

67. **Schlüter** W. Ueber den ältesten Namen Revals »Lindanissa». Sitzungsber. d. Gel. Estn. Ges. 03, p. 106-10.

68. **v. Keussler** Friedrich. Lyndanisse ein geschichtlicher Ortsname. Sitzber. d. Ges. f. Gesch. u. Altert. der Ostseepr. 03, p. 124-7.

69. **Ansomardi** [**Pitka** P.] Nimede asjus. = Über namen. Linda **15**, nr. 48.

Vom vf. nach ortsnamen gebildete personennamen. Volkstümliche namen von pferden, vieh, hunden, katzen. O. K.

70. **Kuhlbars** F. Kümnes aruanne kohanimede korjamisest. = 10. bericht über das sammeln von ortsnamen. Postim. 03, nr. 201. O. K.

71. **Kuhlbars** F. Kümnes aruanne kohanimede korjamisest. = 10. bericht über das sammeln von ortsnamen. E. Postim. 03, nr. 38.

72. **—r.** Hääl lapsel palju nimesid. = Lieb kind hat viele namen. Postim. 03, nr. 270.

Über 130 estn. ausdrücke für „branntwein“ und „betrunken“. O. K.

Sprachbehandlung. Sprachrichtigkeit. Orthographie.

[II 3, 60-3.]

73. **Põld** H. Mõnest eksisammust meie uuemas kirjakeeles. = Einige fehlschritte in unserer neueren schriftsprache. Postim. 03, nr. 26-31.

Falsch gebildeter partit pl., regeln über die richtige bildung; adjectiva caritiva, essivus. — Ref. Ma [= M. Neumann] in Uus Aeg 03, nr. 25. O. K.

74. **Tammemägi** J. Tuletõrjuja. Juhatused ronijaile, joajuhtidele ja juhtijaile. Alex. Punga järele Eesti keelde seadnud — —. = Der feuerwehrmann. Anleitungen für steiger, spritzenführer und führer. Nach Alex. Punga estnisch bearbeitet von — —. Drp., K. Sööt. 03. 48 p. Rbl. 0,25.

Erste diesbezügl. anleitung im estnischen; neubildung von termini technici. O. K.

75. **Ma** [**Neumann** M.] Uute sõnade loomisest. = Vom bilden neuer wörter. Uus Aeg 03, nr. 111-2.

Vf. bekämpft einzelne neuere kunstwörter, so: **näitus, wõidus, kuje.** O. K.

76. [**Neumann** M. & **Rahamägi** J.] Ajalehelugija Sõnaraamat arusaamise abiks igale teadusehimulisele lugijale. = Lexikon des zeitungslesers als hilfe zum verstehen für jeden wissbegierigen leser. Tallinna, G. Pihlak. 03. 72 p. Rbl. 0,30.

Die gebräuchlichsten zeitungsausdrücke, bes. fremdsprachige, werden erklärt. (Auch als gratisbeilage zu „Uus Aeg“ 1903 nr. 136 mitgegeben.) O. K.

77. **Ansomardi** [**Pitka** P.] Auunimed Eesti keeles. = Titel im estnischen. Uus Aeg 03, nr. 121.

Vorschläge zur übersetzung von russ. und deutschen titeln. O. K.

78. [**Jaks** J.] Surnud Eesti keel. = Totes estnisch. Teat. 03, nr. 181.

Gegen den gebrauch der sog. „bibelsprache“ im schulunterricht. O. K.

79. **e-e-e** [**Peterson** E.] Weel kord M. Okas'e Eesti keele aabitsast ja lugemiseraamatust. = Nochmals über M. Okas' estnisches abc- und lesebuch. Teat. 03, nr. 150-3.

U. a. übersicht über die geschichte der estn. orthographie, jetzige orthogr. streitfragen. O. K.

80. **Ldn** [**Speek** J.] Kuda lapsi lugema õpetatakse. = Wie man die kinder lesen lehrt. E. Postim. 03, nr. 1-8.

Fehler, die beim buchstabieren gemacht werden, besserungsvorschläge, phonetisches. O. K.

81. **M-n.** V ja Y. = V und Y. Uus Aeg 03, nr. 124.

Vf. wünscht statt **v** und **y** in finn. namen, die ins estnische herübergenommen sind, die schreibung **w** und **ü**; die redaktion des blattes will **v** und **y** beibehalten. O. K.

Grammatiken und wörterbücher für praktische zwecke.

82. **Kuusik** T. Wene-Eesti ja Eesti-Wene sõnaraamat. Toimetanud — —. = Russisch-estnisches und estnisch-russisches wörterbuch. Herausgegeben von — —. Русско-эстонскій и эстонско-русскій словарь. Составилъ Т. Кузикъ. Tallinna, K. Busch. 03. 960 p. Rbl. 2,50 (geb. 3 rbl.).

Anzeige in E. Postim. 03, nr. 28; rez. A. J[ürgenstein] in E. Postim. 03, nr. 156 und M. Neumann & J. Rahamägi in Uus Aeg, nr. 97-8; s. rez.-verz.

83. »Walguse» Wene-Eesti sõnaraamatu teine trükk. = Die zweite auflage des russisch-estnischen wörterbuches von »Walgus». [02 II 76.] Tallinna, dr. v. »Walgus» (J. M. Kõrv) 03, p. 193-206.

84. **Põdder** M. M. Saksa-Eesti keeli sõnastik, F. H. Wagneri lugemiseraamatu tarwis kokku seadnud — — = Deutsch-estnisches wörterbuch, zur deutschen fibel von F. H. Wagner verfasst von — —. Tallinna, Franz Kluge. 03. 49 p. Rbl. 0,12.

4. Literaturgeschichte.

Finnisch.

[I 90-101, 103-9, 141-2; II 266-7.]

85. **Gummerus** Jaakko. Mikael Agricola, hänen elämänsä ja kirjallinen toimensa. Mainioitten miesten elämäkertoja. = Mikael Agricola, sein leben und seine schriftstellerische tätigkeit. Biographien bedeutender männer. Jyväskylä, K. J. Gummerus. 03. 123 p. Fm. 1.

Rez. K. Grotenfelt in der Teol. Tidskr. 03, p. 433-4.

86. **Gummerus** Jaakko. Mikael Agricola Suomen papiston kasvattajana. = M. Agricola als erzieher des finnischen klerus. Teol. Aikakausk. 03, p. 11-25.

Agricolas einfluss auf die erziehung des evangelischen klerus stellt sich den verdiensten würdig zur seite, die er sich als verkünder der reformatorischen ideen, als begründer der finnischen literatur und bei der durchführung der kirchlichen reformen in der praxis erworben hat.

87. Tärkeätä vanhempaa suomalaista kirjallisuutta Pariisissa. = Wichtige ältere finnische literatur in Paris, Uusi Suometar 02, nr. 160.

In der Pariser skandinavischen bibliothek befinden sich laut angabe des literaturhistorikers Erik Lie die erste auflage der finnischen bibel von 1642, Olaus Magnus' „Geschichte der nordischen völker", der anfang einer handschr. schwedischen und einer lateinischen Kalevalaübersetzung.

88. **Palander** Gunnar. Daniel Jusleniuksen Johannes Gezelius nuoremmalle kirjoittamia kirjeitä. = Briefe von D. Juslenius an J. Gezelius den jüngeren. Hist. Arkisto **18**, p. 236-44.

89. Vanhoista papereista. I. Läänin Lääkärin Tohtorin ja Ritarin Zachris Topeliuksen elämäkerta. = Aus alten papieren. I. Biographie des länsarztes doktor und ritter Z. Topelius. Päivälehti 03 $^{9}/_{7}$, p. 4.

Mitgeteilt von L[ydia] B[ergroth-Hällfors]. Y. W.

90. **Suomalainen** Lauri. Jaakko Fredrik Lagervall. Kirjallisuushistoriallisia piirteitä. = J. F. L. Literaturgeschichtliche züge. Suomi IV ser., 1. Hels., FLG. 03. 67 p. Auch »Vähäisiä kirjelmiä» **32**. Hels. 01.

Vorwort von prof. E. N. Setälä.

91. **K[arttunen]** U. Pieni lisätieto Samuli Kustaa Berghistä. = Eine kleine ergänzende angabe über S. K. Bergh. Vir. 7, p. 125.

S. K. Bergh ist den 5. juli 1852 in Halikko gestorben.

92. **Stenvall** Juhana. Muistelmia Aleksis Kiven elämästä, hänen veljensä kirjoittamia. = Erinnerungen aus A. Kivis leben, von seinem bruder. Uusi Suometar 02, nr. 156.

Aus verschiedenen perioden in A. Kivis leben.

93. Pietari Päivärinta 75-vuotias. = P. P. 75 jahre alt. Uusi Suometar 02, nr. 216, p. 4.

Liter. tätigkeit.

94. **K[oistinen]** O. Eräs savolainen kansanrunoilija. = Ein savolaxischer volksdichter. Vir. 7, p. 17-25, 33-9.

Über Niilo Savolainen, der nach der ansicht des vf. wohl verdient hat in der literaturgeschichte unter unseren modernen volksdichtern erwähnt zu werden. Er ist beim volke so beliebt gewesen, dass es leute gibt, die seine gedichte auswendig können.

95. Kansallisteatterin avajaiset. = Die eröffnung des nationaltheaters. Uusi Suometar 02, nr. 83, p. 3.

Rede prof. E. N. Setäläs beim festessen im Studentenhaus; über die ziele der finn. bühne, ästhetische beurteilung der finn. sprache.

96. **T[arkiainen]** V. Kotimaisista seuranäytelmistämme. Suomen Nuorison Liiton albumi III. = Über unsere einheimischen liebhaberbühnenstücke. 03, p. 65-84.

Über die liebhaberbühnenstücke seit Pietari Hannikainens „Silmänkääntäjät" („Die taschenspieler").

97. Palanen sivistyshistoriaa. = Ein stück kulturgeschichte. Päivälehti 02, nr. 195.

Über verordnungen in finnischer sprache (von den ältesten an).

Alte drucke.

98. Eurajoen kirkon arkisto. = Das kirchenarchiv in Eurajoki. Päivälehti 02, nr. 187, p. 4.

Bericht über einige seltene alte bücher, die sich in dem archiv befinden. — Aus der zeitung „Satakunta". Y. W.

99. **L[yytikäine]n** L[aur]i. Vanhoja painotuotteita. = Alte drucke. Kirjaltaja 03, p. 110-1.

Es werden zwei in alten buchdeckeln gefundene drucke erwähnt, nämlich ein von Sigfrid Aron Forsius für das jahr 1614 verfasster kalender und ein 1689 gedruckter katechismus. Dem aufsatz sind zwei faksimiles von dem letzteren beigegeben. A. K.

Estnisch.

[I 112-30; II 3, 10-1.]

100. Die estnische Litteratur von 1855-1900. KSz. **4,** p. 363-8.

101. **Lipp** M. Tähed ja jooned I. = Zeichen und Striche. Postim. 03, nr. 116-7.

Nachkommenschaft des estn. schriftstellers Michael Ignatius (küster in Dorpat in der 1. hälfte des 18. jahrh.). O. K.

102. **Bergmann** J. Lauluisa laulud. = Die lieder des liedervaters. Linda **15,** nr. 52, p. 2.

Fr. R. Kreutzwald als dichter. O. K.

103. **L[est]a** R. Lembitu. Linda **15,** nr. 53, 54.

Essay über Fr. Kreutzwalds kunstepos „Lembitu". O. K.

104. **Wahur [Suits]** K. [G.] »Kujutawast kunstist» Eestis ja Kalewipoja piltidest. = Von der estnischen bildenden kunst und den bildern zum Kalewipoeg. Linda **15,** nr. 52.

Nach welchen prinzipien der „Kalewipoeg" illustriert werden müsste. O. K.

105. **[Kallas]** Aino. Piirteitä Viron sanomalehdistön historiasta. = Züge aus der geschichte der estnischen zeitungspresse. Uusi Suometar 02, nr. 132, p. 5.

Von J. W. Jannsen's „Perno Postimees" (1857) bis zur gegenwart.

106. **Reiman** W. Juhan Jannsen. Postim. 03, nr. 6, 7 der beilage »Lasteleht».

Bild, biographisches, literarische wirksamkeit. O. K.

107. **V. T.** Joh. Wold. Jannsen. »Eesti Postimees.» Vir. **7,** p. 49-58.

Über die vielseitige literarische tätigkeit Jannsen's, die zwei ideen gewidmet war: der volksaufklärung und der nationalen idee.

108. **Martna** M. Carl Robert Jakobson. Teat. 02, nr. 251-3, 256-8, 260, 262-3, 265-7, 271-2, 274-5, 277-8, 280, 282-5, 287-91, 293-5, 299-302, 307-8. Auch sep. Tallinna, G. Pihlak. 03. 223 p. Rbl. 0.60.

Jakobsons bedeutung auf verschied. gebieten. Neuere estn. kulturgeschichte. O. K.

109. **Martna** M. Carl Robert Jakobson. Üksikud küsimused meie lähemast minewikust. = C. R. J. Einzelne fragen aus unserer jüngsten vergangenheit. Tallinna, G. Pihlak. 03. 223 p. Rbl. 0,60.

Abdruck aus Teataja, s. die vorige nr. Selbstanzeige in Postimees 03, nr. 59. O. K.

110. **R[osenberg]** G. Weikene pilt C. R. Jakobsoni eluluost ja tema üleüldisest tegewusest. = Ein kleines bild aus der biographie C. R. J.'s und seiner allgemeinen wirksamkeit. Walgus 03, nr. 6.

111. **Kitzberg** A. Lydia Koidula. Postim. 03, nr. 5 der beilage »Lasteleht».

Biographisches; K.'s lyrische lieder. O. K.

112. **Reiman** W. Juhan Kunder. Postim. 03, nr. 2 der beilage »Lasteleht».

K.'s bedeutung als schriftsteller; bild. O. K.

5. Volkskunde.

Allgemeines.

[I 21, 35, 81, 172-3, 181; II 170, 265.]

113. **Cocchi** Igino. La Finlandia. Ricordi e studi. Firenze, Le Monnier. 02. 330 p.

Das buch umfasst 35 kapitel, von denen angeführt seien: die finnen [a) lappen, b) finnen], das volk, epische und lyrische dichtung, liederschatz, auszüge aus dem Kalevala usw. — Rez. K. F. I[gnatius] in Valv. 23, p. 154-5 u. Rosberg in A. Petermann's mitteilungen, literaturbericht 49, p. 171.

114. **Meč** Sergěj. Финляндія. Четвертое изданіе. = Finland. Vierte auflage. Mosk., Kušnerev & C:o. 03. 128 p.

U. a. über die bevölkerung Finlands, Lönnrot und das Kalevala, die wörter **kota** und **pirtti** etc.

115. **Frederiksen** N. C. La Finlande. Économie publique et privée. Avec 2 cartes en couleurs. [02 II 94.] Par., Société nouvelle de librairie et d'édition. 02. 438 p. Frcs 3,50.

Rez. Liter. Centralblatt 03, 4, p. 131-2.

116. **Frederiksen** N. C. Finland. Its public and private economy. [02 II 94.] Lo., Arnold. 02. IX + 300 p., mit 2 karten. Sh. 6.

Rez. Liter. Centralblatt 03, 4, p. 131-2.

117. **Lefèvre** André. Germains et Slaves. Par., Schleicher. 03. 320 p.

Résumé insignifiant et en partie erroné de l'histoire des origines finnoises et du Kalevala en quelques pages (pp. 235-47). R. G.

118. **Key** Ellen. In Finnland. Neue deutsche Rundschau **12**, p. 152-80.

119. **Relander** Oskar. Pohjois- ja Itä-Karjala. Suomen maakunnat II. = Nord- und Ostkarelien. Hels., Gesellsch. f. Volksaufkl. 03. 140 p. Fm. 5,10.

Im texte 84 bilder.

120. **Soini** Lauri. Hämeestä Karjalaan. = Von Tavastland nach Karelien. Uusi Suometar 02, nr. 6, p. 4-5.

Reiseschilderung, verschiedenheiten zwischen dem tavastländischen und karelischen volk.

121. **Peltonen** E. Karjalan halki. = Quer durch Karelien. Päivälehti 03, $^{10}/_{9}$, $^{9}/_{10}$, $^{28}/_{10}$, $^{3}/_{11}$.

122. **Kajander** Kalle. Nälkämailta. Kuvia ja havaintoja koillis-Suomesta nälkävuodelta 1903. = Aus den hungersnotdistrikten. Bilder und beobachtungen aus Nordostfinland im hungerjahr 1903. Hels., Otava. 03. 198 p. Fm. 2.

123. **Inha** I. K. Suursaari. Kansanvalistusseuran Kalenteri **24**, gedr. 03, p. 105-24.

Geographische und ethnographische skizze; über den geburtsort Volmari Porkkas p. 118-20.

124. **Calamnius** Ilmari. Kiannan rannoilta Kaspian poikki. Päiväkirjani kesämatkalla kotimaassa ja Venäjällä. Alas Oulujokea. Alas Volgavirtaa. Yli Kaukasus-vuorten. Läpi Krimmin niemen v. 1902. = Vom Ufer des Kiannanjoki durch Kaspien. Mein tagebuch auf einer sommerreise in der heimat und in Russland. Den Uleåelf hinab. Die Wolga stromabwärts. Über die Kaukasusberge. Durch die Krim i. j. 1902. Hels., Otava. 03. 12:o. 176 p. Fm. 2.

125. **Karstedt** A. O. Ein Streifzug durch Savolaks und Karelien (Finland). Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik, p. 293-302.

Nichts neues.

126. **Hult** R. und **Rosberg** J. E. Suomenmaan seinäkartta. Toinen painos. Mittakaava 1 : 625,000, koko 200 × 140 cm. = Wandkarte von Finland. Zweite auflage. Massstab 1 : 625000, grösse 200 × 140 cm. Hels., Otava. 03. Auf leinen und mit randleisten Fm. 24.

127. **S.** R. Muistiinpanoja opintomatkalta. = Aufzeichnungen von einer studienreise. Suomen Kansa 02. nr. 281.

Über die wermländischen finnen, ihre schulverhältnisse und ihre muttersprache.

128. Katovuosi Pohjois-Ruotsissa ja sikäläiset suomalaiset. = Das missjahr in Nordschweden und die dortigen finnen. Uusi Suometar 02, nr. 236, p. 3.

129. Ruijan kainulaiset. = Die kvänen von Finmarken. Uusi Suometar 02, nr. 6, p. 6.

Anlässlich eines krawalls unter den kvänen in Finnmarken. Über die herkunft der kvänen: die kvänen gehören dem finnischen volksstamm an. Eigentlich gibt es keine kvänen mehr. Alfred der Grosse spricht von ihnen, aber bald nach ihm verschwinden sie aus der geschichte, indem sie teils vor den norwegern zurückweichen, teils mit ihren stammesverwandten, namentlich den finnen oder lappen verschmelzen Die norweger haben jedoch den namen der kvänen bewahrt als bezeichnung für die finnen und auch für die lappen, und zwar speziell für die finnen, die von Finland nach Nordnorwegen übergesiedelt sind. Diese kvänen sind, mögen sie nun den finnen oder den lappen am nächsten stehen, vom norden des Bottnischen busens oder aus Lappland gekommen. Schon im mittelalter wanderten kvänen nach Finnmarken aus, in grösseren mengen aber erst am anfang des 17. jh. Über die religiöse bewegung in Finnmarken und über die blutigen religiösen krawalle, an denen die kvänen beteiligt gewesen sind. Der aufsatz ist aus der Berlingske Tidende übersetzt.

130. **Friis** Aage. Indtryk fra Nordland og Finmarken. De nationale Forhold. = Eindrücke aus Nordland und Finmarken. Die nationalen verhältnisse. Politiken 02, nr. 254.

Im auszug mitgeteilt (unter dem titel „Ruijan norjalaistuttamisesta" = Über die norwegisierung Finnmarkens) in Uusi Suometar 02, nr. 214, p. 3; besprochen auch in Päivälehti 02, nr. 214 (unter dem titel „Ruijan norjalaistuttaminen" = Die norwegisierung Finnmarkens).

131. **Sørensen** Jon. Nordland og Finmarken. Reiseindtryk. Tillægshefte til Norsk skoletidende. = Nordland und Finmarken. Reiseeindrücke. Beilage zu »Norsk skoletidende». Hamar. 03. 120 p.

Reiseeindrücke von einem teilnehmer an der studentenfahrt nach Nordland u. Finnmarken im j. 1902. Über lappen und kvänen, p. 46-50, 55-8, 70-2, 80 (auch über die sprachverhältnisse und die norwegisierung der kvänen und lappen). Illustriert. Ein „skoltelappe" (bild), p. 81.

132. **Østberg** Kristian. Finnernes Bosættelse i Solør. = Die ansiedelung der finnen in Solør. Krist., »Hamar Stiftstidende»s Bogtrykkeri. 03. 12 p.

„Die erste einwanderung der finnen in Solör ist gleichzeitig mit ihrer ansiedelung im westlichen finnenwald Wermlands." J. Q.

133. Finskogen. Fra en Tur. = Der Finnenwald. Von einer reise. Dagbladet (Krist.) 03, nr. 212, 213, 214.

Historische notizen über die finnische kolonisation in Solör (Norwegen) und schilderung der finnen. J. Q.

134. **Kallas** Oskar. Kraasna Maarahvas. Ylipainos aikakauskirjasta »Suomi». = Die krasnyjer esten. Sonderabdruck aus der zeitschrift »Suomi». Hels., FLG. 03. 128 p. Fm. 2.

Ethnogr. beschreibung der estn. kolonie bei Krasnyj (gouv. Pleskau) aus dem 16. jahrh. Opfergebräuche und -gebete. Karte. — Kurzes ref von -k. in Vir. 7, p. 123-4 und anzeige von J. S[itska] in E. Postim. 03, nr. 44. O. K.

135. **Hurt** J. Über die pleskauer esten oder die sogenannten setukesen. FUF 3 Anz., p. 185-205.

Reisebericht, vorgetragen in der Kais. Russischen Geographischen Gesellschaft am 4. dez. 1903, in einer vom vf. selbst besorgten deutschen fassung.

136. **Sihwer** J. H. Armastus. Eesti nooresuole pühendanud — —. C. R. Jakobsoni ja F. R. Kreutzwaldi mälestuseks, nende 20 aasta surma päewaks. = Liebe. Der estnischen jugend gewidmet von — —. Zum andenken an C. R. Jakobson und F. R. Kreutzwald, zu ihrem 20. todestage. Wiljandi, A. Rennit. 03. 32 p. Rbl. 0,15.

Geschichtliches über die esten; gedanken über „die schönheit der estn. sprache". O. K.

Volksliteratur.

Finnisch (bezw. finnisch-estnisch).

[I 34, 52, 56-7, 75, 79, 173; II 113-4, 117.]

137. **Pennanen** Matti. Luettelo Suomalaisen Kirjallisuuden Seuran kansanrunouskokoelmista. Suomal. Kirjallisuuden Seuran Toimituksia 102 osa. = Verzeichnis über die folkloristischen sammlungen der Finnischen Literaturgesellschaft. Verhandl. d. FLG. Hels., FLG. 03. XXVI + 276 p.

138. Onko Kalevala kansaneepos? = Ist das Kalevala ein volksepos? Päivälehti 02, nr. 81, p. 2.

Aus anlass von K. B. Wiklunds buch „I Kalevalafrågan" (02 II 118). W. hat eine übelwollende tendenz verfolgt mit seinem versuch dem finnischen volk im namen wissenschaftlicher beweisführung die ehre und die teilnahme an der schöpfung seiner eigenen volkspoesie zu rauben.

139. **Krohn** Kaarle. Kalevalan runojen historia. I. Sampo. Suomal. Kirjallisuuden seuran Toimituksia 101 osa. = Geschichte der Kalevalalieder. Verhandl. d. FLG. Hels., FLG. 03. IV + 232 p. Fm. 3,75.

Enthält als einleitung: Haben die Kalevalalieder eine geschichte? Dann folgen die kapitel: 1) Was ist Sampo? 2) Die befreiung der sonne. 3) Die entstehung der Kantele (harfe). 4) Die schiffahrt. 5) Der Kantelezyklus. 6) Der Kantelezyklus und die befreiung der sonne. 7) Der raub des Sampo. 8) Das schmieden des Sampo. 9) Das wort Sampo. 10) Das lied von der schöpfung. 11) Der Sampozyklus. — Anz. O. K[allas] in Postim. 03, nr 179. K. K.

140. **Krohn** Kaarle. Kalevalan runojen historia. II. Ilmarinen. = Geschichte der Kalevalalieder. Hels., FLG. 03. 112 p. Fm. 1,75.

Enthält folgende kapitel: 1) War Ilmarinen ein schmied? 2) Das schmieden der goldjungfrau. 3) Die heldenproben. 4) Die wettwerbung. 5) Die zweite werbung Ilmarinens. 6) Ilmarinens person und charakter.

141. **Grotenfelt** Kustavi. Die sagen von Hermanarich und Kullervo. FUF **3**, p. 45-61.

Resultat: das finnische Kullervolied und der estnische Kalevipoeg haben einander ursprünglich sehr nahe gestanden und stammen augenscheinlich aus einer quelle. Das estnische gedicht steht auf einer älteren stufe, wenn es seinen helden als mächtigen königssohn schildert, eine auffassung, von der die finnischen liedvarianten noch deutliche spuren aufweisen. Dagegen hat die finnische sage von Kullervo oder Kalevanpoika den gang der erzählung viel besser und unverderbter erhalten als der Kalevipoeg. Die ursprüngliche form der sage, soweit sich dieselbe klarstellen lässt, zeigt bemerkenswerte übereinstimmungen mit der sage von dem germanisch-skandinavischen Hermanarich, besonders in der form, die uns in Saxos erzählung begegnet, und der damit zusammenhängenden Sigurdsage. Diese übereinstimmung ist so gross, dass sie nicht erklärt werden zu können scheint ohne die annahme einer ursprünglichen gemeinschaft beider.

142. **Grotenfelt** Kustavi. Hermanarik ja Kullervo. Mietteitä suomalaisten ja virolaisten Kalevanpojan alkuperästä. = Hermanarik und Kullervo. Gedanken über den ursprung des finnischen und des estnischen Kalevanpoika. Valv. **23**, p. 664-75.

Vgl. die vorige nr.

143. **Setälä** E. N. Kullervo—Hamlet. Ein sagenvergleichender versuch. FUF **3**, p. 61-97.

In dem Shakespeareschen Hamlet und der Kullervosage des Kalevala das gleiche motiv. Als resultat der ausführungen des vf. ist zu verzeichnen, dass die nordischen Hamletfassungen zusammengehören und dass hinter ihnen eine volkstümliche tradition steht, dass aber der nordische Hamlettypus vor der hand in der literatur ziemlich isoliert dasteht. Anderwärts sind für ihn keine sicheren parallelen ausfindig zu machen, wennschon die ideenähnlichkeit der nordischen und anderer alleinstehender sagenfassungen remarkabel ist. — Der aufsatz wird fortgesetzt werden.

144. **Krohn** Kaarle. Die freierei der himmelslichter. FUF **3**, p. 15-44.

Behandelt das estnische Salmelied und die finnischen lieder von der freierei der Suometar in der Kanteletar (III 1) und der Kyllikki im Kalevala (r. 11). K. K.

145. **Zelenin** D. Сказка о неправомъ судѣ. = Das märchen vom ungerechten richter. Živ. Star. **3**, p. 404-8.

P. 408 erwähnt vf. ein sehr weit verbreitetes märchen vom wolf und fuchs, das er im dorfe L'uk im kreise Sarapuľ aufgezeichnet hat. Der wolf lockt einem bauer nach und nach sein kleinvieh ab und singt seine bitte in einem liede: кулй-кулй жилецъ! Солóменной крылéцъ, usw. Das märchen und das lied selbst stehen einem märchen aus Tambov nahe. Was ist das wort кулй am anfang? Vf. vermutet, dass es ein fi. wort (= estn. **kuule**!) sei. Es sei sehr natürlich dem wolf ein fremdes,

nichtrussisches wort in den mund zu legen. Es ist auch nicht unmöglich, dass beeinflussung durch ein finnisches lied vorliegt, das mit dem worte **kuule!** anfängt.

146. **H[ärkönen]** I. Ilomantsissa. (Matkamuistelmia.) = In Ilomantsi. (Reiseerinnerungen.) Päivälehti 03, nr. 282.

Über mehrere liedersänger.

147. **Soini** Lauri. Kansanlaulun poljento. = Der rhythmus des volksliedes. Vir. **7**, p. 58-70.

Estnisch.

[II 141-2, 145.]

148. **Hurt** J. Sada kolmaskümnes seitsmes aruanne Eesti wanawara korjamisest ja keelemurrete uurimisest. = 137. bericht über das sammeln estnischer folklore und über dialektforschung. [02 II 141.] E. Postim. 03, nr. 2; Teat. 03, nr. 1.

Auch plan der „Setukeste laulud" (= lieder der setukesen).
O. K.

149. **Hurt** J. Sada kolmaskümnes kaheksas aruanne Eesti wanawara korjamisest ja keelemurrete uurimisest. = 138. bericht über das sammeln estnischer folklore und über dialektforschung. E. Postim. 03, nr. 12; Teat. 03, nr. 50; Postim. 03, nr. 51.

150. **Hurt** [J.] Sada kolmaskümnes üheksas aruanne Eesti wanawara korjamisest ja keelemurrete uurimisest. = 139. bericht über das sammeln estn. folklore und über dialektforschung. Uus Aeg 03, nr. 49.

151. **Hurt** J. Sada neljaskümnes aruanne Eesti wanawara korjamisest ja keelemurrete uurimisest. = 140. bericht über das sammeln estn. folklore und über dialektforschung. Teat. 03, nr. 130; Postim. 03, nr. 126.

152. **Hurt** J. Wanawara korjamine. = Das sammeln von folklore. Uus Aeg 03, nr. 68.

J. H. empfiehlt zwei studenten, die in Allentaken folklore sammeln wollen. Verkürzung des 140. berichtes. O. K.

153. **Hurt** J. Sada neljaskümnes esimene aruanne Eesti wanawara korjamisest ja keelemurrete uurimisest. = 141. bericht über das sammeln estnischer folklore und über dialektforschung. E. Postim. 93, nr. 32; Teat. 03, nr. 159; Postim. 03, nr. 159.

154. **Hurt** J. Aruanne Eesti wanawara korjamisest ja keelemurrete uurimisest. = Bericht über das sammeln estn. folklore und über dialektforschung. Uus Aeg 03, nr. 95.

Hurt berichtet über seine forschungsreise zu den setukesen. Verkürzung des 141. berichtes. O. K.

155. **Hurt** J. Sada neljaskümnes teine aruanne Eesti wanawara korjamisest ja keelemurrete uurimisest. = 142. bericht über das sammeln estnischer folklore und über dialektforschung. E. Postim. 03. nr. 37; Teat. 03, nr. 196; Postim. 03, nr. 196.

156. **Hurt** J. Sada neljaskümnes kolmas aruanne Eesti wanawara korjamisest ja keelemurrete uurimisest. = 143. bericht über das sammeln estn. folklore und über dialektforschung. E. Postim. 03, nr. 42; Teat. 03, nr. 229; Postim. 03, nr. 229.

157. **Hurt** J. Sada neljaskümnes neljas aruanne Eesti wanawara korjamisest ja keelemurrete uurimisest. = 144. bericht über das sammeln estn. folklore und über dialektforschung. Postim. 03, nr. 271.

158. **Reiman** W. Eesti laul. = Der estnische gesang. Postim. 03, nr. 122-3.

Entstehen, leben und vergehen des estn. volksliedes. (Festrede.) O. K.

159. **Lipp** M. Vorschlag einer Revision und Neuausgabe des »Kalewipoeg». Sitzungsber. d. Gel. Estn. Ges. 02, p. 115-8.

160. **Schlüter** W. Zu der proponierten Neuausgabe des »Kalewipoeg». Sitzungsber. d. Gel. Estn. Ges. 02, p. 159-61.

161. **Eisen** M. J. Kalewipoja Soomes käimised. = Besuche Kalewipoegs in Finland. Wahepalukesed (= Brosamen zwischen den mahlzeiten) 03, p. 91-108.

Vf. sucht nachzuweisen, dass Kalewipoeg nicht einmal in Finland gewesen, wie aus dem betreffenden epos hervorgeht, sondern mehrere male. M. J. E.

162. **Eisen** M. J. Kalewipoja hobune. = Das pferd des Kalewipoeg. Wahepalukesed = (Brosamen zwischen den mahlzeiten) 03, p. 141-58.

Über das vorkommen des pferdes beim helden Kalewipoeg nach dem epos und nach der sonstigen sage. Zum schluss wird noch der stier des Kalewipoeg hinzugefügt. M. J. E.

163. **Kallas** R. Kalewipoja kaswamine perekonnas peremeheks. = Wie Kalewipoeg in der familie aufwuchs. Linda **15**, nr. 52.

Populäre charakteristik. O. K.

164. **Kallas** R. Kuidas Kalew nooreks meheks üles kaswatati. Noortemeeste seltsi aastapidul 1902, 24. webr. = Wie Kalew zum jüngling erzogen wurde. Beim jahresfest des [St. Petersburger estnischen evang.] jünglingsvereins 1902, 24. febr. St. Peterburi Ewangeli-usuliste Eesti Noortemeeste Selts 03, p. 31-5.

165. **Raudkepp** L. Eesti luulewara. = Estnischer liederschatz. Postim. 03, nr. 115-6, 119, 129-31, 151-2.

Essays über die volkssagen „wie der Embach gegraben wurde“ und Wanemuines gesang. O. K.

166. **Peterson** Ernst. Hea sõber. Uus Lugemise Raamat weiksematele lastele. I jagu. Kooli ja kodu jaoks. Kokku seadinud — —. = Der gute freund. Neues lesebuch für kleinere kinder. I teil. Für schule und haus. Zusammengestellt von — —. Rakwere, N. Erna. 03. 109 + 3 p. Rbl. 0,20.

Enthält estn. volkslieder, rätsel, märchen, zum schluss grammat. übungen. O. K.

167. **Franzdorf** T. M. Kewade kannid. = Frühlingsveilchen. Narwa, T. M. Franzdorf. 03. 4:o. 24 spalten. Rbl. 0,03.

Enthält ein volkslied aus dem munde Mai Mikkins. O. K.

168. [**Brand** A. E.] Uus Meremehe laulik. = Neuer seemannssänger. Tallinna, J. Kelt. 03. 80 p. Rbl. 0,20.

Enthält 17 lieder und singspiele „aus dem munde des volkes". O. K.

169. **Jakobson** C. R. Kooli Lugemise raamat. Teine jagu. (Endise II ja III jau ühendatud ja uuendatud wäljaanne.) 74 pildiga. Kolmas trükk. = Schullesebuch. Zweiter teil. (Des früheren II. und III. teiles vereinigte und verbesserte ausgabe.) 74 bilder. Dritte auflage. Drp., H. Laakmann. 03. 268 p. Rbl. 0,50.

Enthält estn. märchen, sprichwörter, volkslieder, mythologisches, ethnographisches, geschichtliches, zum schluss eine kurze grammatik. O. K.

170. **Rätsep** P. Kodukool. Lugemise ja kirjutamise õpetus. Toimetanud — — Kooliõpetaja. Teine parandatud trükk. = Hausschule. Anleitung zum lesen und schreiben. Herausgegeben von — — lehrer. Zweite verbesserte auflage. [02 II 161.] Walk, F. Karlson. Drp., H. Laakmann. 03. 111 p. [Rbl. 0,30.]

Die drei lautstufen (prakt. übungen). Volkslieder, sprichwörter, rätsel. O. K.

171. **Lembit** M. III Ilulugemised (Deklameerimised). Näitelawade, seltside ja kõigesuguste perekondliste pidude tarwis kokku seadnud — —. = III Zur deklamation. Für bühnen, vereine und allerlei familienfeste zusammengestellt von — —. Drp., G. Grenzstein. 03. 80 p. Rbl. 0,40.

Einzelne ältere volkslieder. O. K.

172. [**Jaik** K.] Tütarlaste rõõmu Laulik. = Der mädchenfreude sänger. Drp., K. Jaik. 03. 80 p. Rbl. 0,25.

10 neuere lieder „aus dem munde des volkes" und einzelne singspiele. O. K.

173. **-pm-** [**Must** J.] Lina, kanep, dschut. Ajalooline waade. = Flachs, hanf, jute. Geschichtl. übersicht. Olewik 03, nr. 13-7.

U. a. estn. volkslieder über den flachsbau. O. K.

174. **Eisen** M. J. Ametist lahti lastud wanapagan. = Der seines amtes entsetzte teufel. Wahepalukesed (= Brosamen zwischen d. mahlzeiten) 03, p. 60-72.

Vf. kommt zum resultate, dass in den estnischen sogenannten „Haus- und Teufelsmärchen" unmöglich der teufel gemeint sein kann, sondern nur der riese. Wenn auch einige märchen für den teufel sprechen, so sind solche wohl späteren ursprungs oder gehören vielmehr gar nicht zu dieser kategorie. M. J. E.

175. **Jaakson** M. Soldat wanapagana waranduse kambris. Ennemuistesed jutud. Kolmas trükk. = Der soldat in der schatzkammer des teufels. Märchen. 3. auflage. [01 II 165.] Narwa, M. Pöder. 03. 31 p. Rbl. 0,10.

Drei märchen. O. K.

176. **F[reimann]** J. Järwamaalt. Mõnesugused teated Kõrwest ja Kõrwerahwa elust. = Aus Jerwen. Verschiedene nachrichten aus Kõrwe und über das leben der bewohner von Kõrwe. Olewik 03, nr. 12, 16, 23.

U. a. lokalsagen (aus kriegszeiten). O. K.

177. **Ello tädi** [**Kusick** Alla]. Udukuningas. Eesti muinasjutt. = Der nebelkönig. Estnisches märchen. Postim. 03, nr. 1, 2 der beilage »Lasteleht».

178. Mälestused minewikust. = Erinnerungen aus der vergangenheit. Uus Aeg 03, nr. 151.

2 volksanekdoten über gutsbesitzer. O. K.

179. Wanarahwa tähtraamat. = Der bauernregelkalender der alten. Isamaa Kalender 1904 aasta jaoks **26**, p. 202-12.

Abdruck aus „Olewik" 1888, beilage nr. 11, p. 166-76. Wetterbeobachtungen des volkes. O. K.

180. **Sööt** K. Piltidega Naljakalender 1904 aasta jaoks. Kuues aastakäik. = Illustrierter humoristischer kalender für das jahr 1904. 6. jahrgang. Drp., K. Sööt. 03. 82 + 86 + 40 p. Rbl. 0,25.

Enthält (bisher ungedruckte) wetterbeobachtungen des volkes und volkswitze. O. K.

181. **Kunder** J. Or'st, ehk Sults-Matsi ja Kommesnöri weider kohtulugu. (Holstre keelemurdes.) = Die wurst, oder die possierliche gerichtssache von Sults-Mats und Kommesnör. (Im dialekt von H.) Wiljandi, J. Reewits. 03. 13 p. Rbl. 0,08.

H. = gemeinde im kreise Fellin. O. K.

182. □ [**Puusepp** J.) Saarlane suurel maal. Rahwasuust — —. = Der insulaner auf dem festlande. Aus dem volksmunde — —. Teat. 03, nr. 266, beilage.

Volkswitz. O. K.

183. [Laur]i [G.]. Saarlased kirikut nähes. Rahwasuust — —. Die insulaner beim anblick einer kirche. Aus dem volksmunde — —. Teat. 03, nr. 255, beilage.

Volkswitz. O. K.

184. N. H. Hiidlase poiss. Rahwa suust — —. = Des dagensers junge. Aus dem volksmunde — —. Postim. 03, nr. 236.

Witz aus dem volksmunde. O. K.

185. Aitsam M. Enne ja nüüd. = Früher und jetzt. Teat. 03, nr. 216, beilage.

Südestnische dialektprobe. O. K.

Melodien.

[I 52, 61.]

186. Krohn Ilmari. Welche ist die beste Methode, um Volks- und volksmässige Lieder nach ihrer melodischen (nicht textlichen) Beschaffenheit lexikalisch zu ordnen? Sammelbände der IMG IV,4, p. 643-60.

Kritik der bisherigen methoden. Beschreibung einer melodienkonkordanz, behufs auffinden der varianten. Die grundlage der lexikalischen anordnung findet sich in den kadenzverhältnissen der 4-zeiligen melodien, die den hauptbestandteil der finnischen lyrischen volksmelodien bilden, und denen sich die übrigen anschliessen. Beschreibung der methode und verzeichnis der einteilungskategorien von ca. 1000 finnischen volksmelodien. I. Krohn.

187. Allikas T. Üleskutse üleüldisele Eesti muusikalise wanawara korjamisele. = Aufforderung zum allgemeinen sammeln von estnischer volksmusik. Teat. 03, nr. 284.

188. G[rünwaldt] K. v. Meie laulud. Ewangeliumi Lutheruse koguduse lastele korjanud — —. Kuues trükk. = Unsere lieder. Für die kinder der evang.-lutherischen gemeinde gesammelt von — —. 6. auflage. Tallinna, Kluge & Ströhm. 03. 173 p. Rbl. 0,35.

Enthält fünf „estn. volksmelodien", z. t. mit alliterierendem text. O. K.

189. Codex Cumoënsis. Uusi Suometar 02, nr. 161, p. 6.

Über ein altes melodienbuch im archiv der kirche in Kokemäki. Enthält auch finnische texte aus d. 16 jh.

Mythus, aberglaube, sitten u. gebräuche.

[II 3, 134, 169, 224, 307.]

190. Lefèvre André. Germains et Slaves. Origines et Croyances. »Bibliothèque d'Histoire et de Géographie universelles.»

Par. 03. 320 p. + einem atlas mit 32 tafeln. Frcs 3,50, ohne atlas frcs 2, der atlas einzeln frcs 1,50.

„La mythologie des Slaves et des Finnois, malgré l'insuffisance des documents relatifs aux divinités, la religion baltique mélange de traditions germano-letto-slaves, les contes populaires et le folklore infiniment riche de la Russie, sont également étudiés avec le plus grand soin." — Rez. J. D. E. Schmeltz im Arch. f. Ethnogr. **16**, p. 64.

191. Vainajain petäjä. = Die totenkiefer. Uusi Suometar 02, nr. 27.

Im kirchspiel Uusikirkko des länes Wiborg, etwa $4^1/_2$ km von der kirche, an dem nach Halila führenden wege steht die „totenkiefer", in deren stamm kreuze und andere der verstorbenen gedenkende bilder eingezeichnet und mit eisernen nägeln allerlei aus holz verfertigte erinnerungszeichen an die toten festgemacht sind. In noch verhältnismässig junger zeit wurde beim vorbeiziehen eines leichenzuges an dem baume haltgemacht und ein lied zu seinen ehren gesungen.

192. **G[ordlevskij]** Vl. О названіяхъ мѣсяцевъ и счисленіи времени у финновъ. = Über die namen der monate und die zeitrechnung bei den finnen. Etn. Obozr. **57**, nr. 2, p. 191-2.

In dem aufsatz werden einige finnische volkstümliche monatsnamen angeführt von denen **mätäkuu** und **talvikuu** neben den gewöhnlichen monatsnamen in denkmälern aus dem anfang des 17. jh. vorkommen (nach einer angabe von dr. K. Grotenfelt). Gottlund hat ebenfalls diese von den gewöhnlichen bezeichnungen abweichenden monatsnamen (die in dem aufsatz erwähnt werden) gesammelt. Die finnen teilten wie mehrere völker in Sibirien und am Ural das jahr in 13 monate mit je 28 tagen. Lönnrot hat in Karelien 13 monatsnamen aufgezeichnet. Das jahr der finnen begann wahrscheinlich mitte november.

193. **Koski** Samuli. Kansamme muinaisten oikeusolojen tutkiminen. = Das studium der alten rechtsverhältnisse unseres volkes. Lakimies 03, p. 96-101.

Überblick über die leistungen auf diesem gebiet, ausführungen über die bedeutung und die voraussetzungen der forschungsarbeit nebst aufruf zum sammeln der originalen rechtsgebräuche des volkes, beleuchtung der sammelmethode durch einige beispiele. A. K.

194. **Hausmann** R. Ausserkirchliche Begräbnissplätze im Estenlande in christlicher Zeit. Sitzungsber. d. Gel. Estn. Ges. 02, p. 134-55.

Im estnischen gebiet sind an verschiedenen orten fern von kirchen friedhöfe gefunden worden, die wenig sorgfältig bestattete leichen mit dürftigem schmuck und münzen des 14.-18. jh. enthielten. Diese „kapellen" genannten begräbnisplätze wurden von der estnischen landbevölkerung den geweihten friedhöfen vorgezogen, obgleich die geistlichkeit und die regierung energisch dagegen vorgingen. „Vor allem hat die alte nationale tradition diese vielfach noch mit heidnischer sitte in zusammenhang stehenden gebräuche aufrecht erhalten." Sie „liess das jüngere geschlecht immer wieder die stätten aufsuchen, wo die altvorderen ruhten". Über diese ausserkirchlichen begräbnisplätze zahlreiche mitteilungen aus dem 17. jh. Ähnliche friedhöfe im lettenlande, doch hat vf. über dieselben kein gleich reiches material. Aus der „Rigaschen Rundschau. Illustrierte Beilage", november 02, p. 85 ff. A. H. u. O. K.

195. [**Awikso**]n [H.] Meie perekondlised pidud. = Unsere familienfeste. Teat. 03, nr. 8-9.

Jetzige festsitten. O. K.

196. **Eisen** M. J. Loksberi sõidud. = Die fahrten auf den Blocksberg. Lihavõtte leht 1903 (= Osterblatt 1903), p. 18-20.

Die insulaner glauben, dass gewisse leute in der weihnachtsnacht fahrten auf den Blocksberg unternehmen, ganz wie in der germanischen mythologie die hexen in der walburgisnacht. Ähnliche fahrten kennt man auch auf dem festlande, doch kommen sie hier nicht mehr unter dem namen von Blocksbergsfahrten vor. M. J. E.

197. **Põrk** A. Tõnise päew, Tõnni wakk ja Tõnni jumalus Eestis. = Tõnistag, Tõnns opferpaudel und die gottheit Tõnn bei den esten. Postim. 03, nr. 88-91, 93-6, 99.

Tõnis- oder Antoniustag am 17. jan. (a. st.). „Tõnis" wird in zusammenhang gebracht mit „Tooni", Tõnns kultus = totenverehrung. O. K.

198. **Eisen** M. J. Neljapäew. = Der donnerstag. Wahepalukesed. (= Brosamen zwischen den mahlzeiten) 03, p. 208-20.

Über die gebräuche, welche in früheren zeiten am donnerstag beobachtet wurden. Es wurde dieser tag überhaupt für einen feiertag gehalten. M. J. E.

199. [**Kaa**]rn[a Chr.] Mardi- ja Kadri-päewad. = Martini und Katharini. Teat. 03, nr. 248-51.

Feier dieser tage früher und jetzt. O. K.

200. **Eisen** M. J. Jõuluheinad. = Weihnachtsheu. Jõululeht 1903 (= Weihnachtsblatt) 03, p. 12-3.

In Estland wird zu weihnachten heu ins zimmer gebracht und auf die diele ausgebreitet. Der vf. sucht nachzuweisen, dass es eine aus dem heidentum stammende sitte ist. M. J. E.

201. **St.** A. Talgud, enne ja nüüd. = Talkus, früher und jetzt. Uus Aeg 03, nr. 118.

Einige bemerkungen über den talkus (erntefest). O. K.

202. **Waatleja** [Mägi W.] Saarlaste perekondlised pidud. = Familienfeste der insulaner. Uus Aeg 03, nr. 59-60.

Hochzeit, taufe, beerdigung, erntefest, weihnachten usw. in der gegenwart. O. K.

203. **K.** P. Saaremaalt, Jaani kihelkonnast. = Aus Ösel, aus dem kirchspiel St. Johannis. Uus Aeg 03, nr. 16.

Bräute machen bettelgänge (alte volkssitte). Abgedruckt in „Saarlane" 03, nr. 8. O. K.

204. **M**[**ändme**]**ts** J. Jõulud Saaremaa talus. = Weihnachten auf einem öselschen bauernhofe. Uus Aeg 03, nr. 150.

Jetzige feier. O. K.

205. Mustjalast. = Aus Mustjala. Saarlane 03, nr. 12.

Volkssitte: am fastnachtsabend zündet man in M. (= Mustel auf Ösel) kein feuer an, damit im sommer die ochsen nicht keuchen. O. K.

206. [**Neumann** M.] Liiwi rahwa pulma kombetest. = Von den hochzeitsitten der liven. Uus Aeg 03, nr. 151.

Nach J. A. Sjögren erzählt. O. K.

Stoffliche ethnographie.

[I 21, 71, 187, 191; II 114, 244, 307.]

207. **Schvindt** Theodor. Suomalaisia koristeita. II: 1, 2. Nauhakoristeita. — Finnische ornamente. II. 1. 2. Bandornamente. Hels., FLG. 03. 4:o. 18 p. + 16 taf.

Der I. teil „Stickornamente und muster" im j. 1895 erschienen.

208. Antellin kokoelmat. = Die Antellschen sammlungen. Uusi Suometar 02, nr. 2, p. 8.

Die hauptsächlichsten neuerwerbungen gehören ins gebiet der volkskunde. Dr. A. O. Heikel hat von seinen zwei reisen nach den Ostseeprovinzen teils aus Estland, teils von den inseln in der Rigaschen bucht ethnogr. gegenstände im werte von insgesamt 5478 m. mitgebracht.

209. Suomen muinaismuistoyhdistyksen 8:s taidehistoriallinen tutkimusmatka. = 8. kunstgeschichtliche forschungsreise der Finnischen Altertumsgesellschaft. Päivälehti 02, nr. 204.

Baukunst und geschichte der denkmäler in Westfinland, namentlich in den kirchen.

210. Länsi-Suomen vanhoja kirkkoja ja herraskartanoita — — tutkimassa — —. = Forschungen in alten kirchen und herrenhöfen Westfinlands. Uusi Suometar 02, nr. 203, p. 4.

Kurze notiz über den reiseplan und das reiseprogramm sowie über die ergebnisse der reise (kirchliche gegenstände, aquarellbilder, zeichnungen, photographische aufnahmen usw.). K. F. K.

211. **Blomstedt** Yrjö. Mitenkä yhteistoiminnan kautta käsiteollisuutta ja kotityötaitoa maaseuduilla olisi kehitettävä. = Wie durch zusammenwirken die handarbeit und der hausfleiss auf dem lande entwickelt werden könnten. Hels., Yrjö Weilin. 03. 38 p. Fm. 0,75.

212. **Menning** K. Eesti laadi kodukäsitöö tähendusest. = Von der bedeutung häuslicher handarbeiten in estnischem geschmack. Postim. 03, nr. 178-9.

Die volksmuster sollen weiterentwickelt werden. O. K.

213. **S**[ööt] K. E. Sirwilauad. = Runenkalender. Postim. 03, nr. 216.

Kurze beschreibung eines estn. runenkalenders. O. K.

214. **Sachker** A. Luua-wabrik. = Besenfabrik. Linda **15,** nr. 53.

Estnischer bauerntypus, gezeichnet von A. S. O. K.

215. **Mühlen** R. von zur. Auuga wanaks saanud. = In ehren alt geworden. Linda **15,** nr. 54.

Estnischer bauerntypus, gemalt von R. von zur M. O. K.

216. Tipukuduja. = Spitzenklöpplerin. Linda **15,** nr. 54.

Estnischer bauerntypus. Abbildung. Sehr kurzer erklärender text von J. T[õnisson]. O. K.

217. **Eisen** M. J. Kaks Wiru jõumeest. = 2 wierländische athleten. Wahepalukesed (= Brosamen zwischen den mahlzeiten) 03, p. 128-40.

Über 2 wierländische athleten aus der ersten hälfte des 18. jh. M. J. E.

218. Suitsutare. = Rauchgebäude. Linda **15,** nr. 36.

Abbildung eines estn. bauerngehöfts, hauptgebäude ohne schornstein. Text fehlt. O. K.

219. [**Ederberg** F.] Saaremaa rahwariiete pildid. = Abbildungen öselscher volkstrachten. Postim. 03, nr. 275.

Anzeige von 20 postkarten (verlag von Th. Lange, Arensburg) mit originalzeichnungen ösel. trachten. O. K.

220. **-l.** Wanade Eesti wärwide tarwitamise kohta. = Vom gebrauch alter estn. färbemittel. Postim. 03, nr. 214-5.

Hausfärbemittel in älteren volkstümlichen handarbeiten gebraucht. O. K.

221. **Päts** Wold. Esimene aruanne kaastöö üle Eesti laadi kirjamiste kogumises. = 1. bericht über die mitarbeit beim sammeln von ausnahten in estnischem geschmack. Teat. 03, nr. 276; Postim. 03, nr 277; Uudised 03, nr. 5.

222. **Kuusik** H Eesti-laadilise käsitöö edendamiseks. = Zur förderung von handarbeiten in estnischem stil. Sakala 03, nr. 44; Teat. 03, nr. 232; Saarlane 03, nr. 45; Uus Aeg 03, nr. 122; Postim. 03, nr. 234.

Aufforderung estnische ethnographische gegenstände zur abzeichnung der muster an die estn. zöglinge der Stieglitz'schen zeichenschule in St. Petersburg einzusenden. O. K.

223. **Kitzberg** A. Rahunurmel. = Auf dem ruhefelde. Linda **15,** nr. 52.

Abbildungen der gräber von Fr. Kreutzwald, Fr. Faehlmann und J. W. Jannsen; kurze beschreibung. O. K.

Anthropologie.

[I 194-5, 199, 201-2.]

224. **Weinberg** R. Die anthropologische Stellung der Esten. Ztschr. f. Ethnol. **35**, p. 382-430.

Übersicht über die urgeschichte der esten und liven hauptsächlich nach R. Hausmann, kurze angaben über die geschichte und den bau der estn. sprache, ausführliche erörterung des physischen typus der esten, vergleichend anthropologische studien, beobachtungen über das seelenleben der esten, bibliographische übersicht. — Rez. P. Bartels im Intern. Centralbl. f. Anthr., Ethnol. u. Urgesch. **8**, p. 290-1.; s. rez.-verz. A. H.

225. **Weinberg** Richard. Vaterländisch-anthropologische Studien. I. Körpergrösse estnischer Rekruten. Sitzungsber. d. Gel. Estn. Ges. 02, Anhang, p. (1)-(20).

Rez. L. Stieda im Intern. Centralbl. f. Anthr., Ethnol. u. Urgesch. **8**, p. 160-1.

226. **Weinberg** R. Anthropologische Untersuchung estnischer Rekruten. Sitzungsber. d. Gel. Estn. Ges. 02, p. 112-3.

Resultate: „1) Die estn. rekruten entsprechen nicht einem einheitlichen rassentypus. 2) Es gibt im körperbau des esten regionale unterschiede. 3) Der nordeste ist im allgemeinen von grösserer standhöhe als der südeste. 4) In der umgebung Dorpats und in Dorpat selbst wächst — im vergleich zum flachen lande — das dolichocephale element". — Selbstanzeige im Intern. Centralbl. f. Anthr., Ethnol. u. Urgesch **8**, p. 223. Vorläufiger bericht über „Vaterl.-anthr. Studien", s. die vorige nr. A. H.

227. **Weinberg** R. Crania livonica. Untersuchungen zur prähistorischen Anthropologie des Balticums. Arch. f. Naturkunde Liv-, Esth- und Kurlands **12,2**.

Untersuchungen von 7 schädeln, die angeblich aus livischen gräbern der heidenzeit stammen. — Rez. G. Buschan im Intern. Centralbl f. Anthr., Ethn. u. Urgesch. **8**, p. 222. — Globus **84**, p. 100.

228. **Geršel'man** [**Hörschelmann**] È. Формы грудной железы у эстонокъ. = Die formen der brustdrüsen bei den estinnen. RAntrZ **15-16**, nr. 3-4, p. 55-73.

Die untersuchungen des vf. fussen auf beobachtungen' die er in Dorpat als arzt an weibern verschiedener nationalität gemacht hat (der grösste teil estinnen — z. t. setukesinnen — die übrigen deutsche, lettinnen und russinnen; ein beträchtlicher prozentsatz der untersuchungsobjekte waren prostituierte). Wie die vergleichungen des vf. zwischen diesen verschiedenen nationalitäten zeigen, verdienen die estinnen wegen der brustbildung und der damit in verbindung stehenden sexuellen eigentümlichkeiten besondere beachtung. Der aufsatz bringt die ergebnisse der messungen und der übrigen beobachtungen. Im allgemeinen ist bei den estinnen die brustdrüse von einer grösse, die der kräftigen entwickelung des organismus entspricht. Zum teil beruht die grösse der brüste darauf, dass die estin ihr kind niemals von fremden weibern säugen lässt, p. 59. In der medizinischen literatur ist oft über die günstigen massverhältnisse des beckens bei den estnischen weibern geschrieben

worden (p. 70). Die geringe beckenneigung bei den estinnen ist ein rassenmerkmal der esten. Die stärkste beckenneigung haben die deutschen weiber, eine geringere haben die polnischen weiber, noch geringere die jüdinnen und die geringste die estinnen, p. 71. Über die rassenverschiedenheiten lässt sich auf grund des von dem verfasser gesammelten materials nicht viel behaupten, stammen doch z. b. die von dem vf. untersuchten estinnen und deutschen aus ganz verschiedenen klassen. Die von dem vf. untersuchten russ. weiber überragen die estinnen durch die grösse und entwickelung der brustdrüsen.

Statistik und demographie. Soziale verhältnisse. Kolonisten.

[I 71, 177, 206-7, 218; II 107-9, 115-6, 127, 129-31, 272-3, 281, 287-9.]

229. Suomen tilastollinen vuosikirja. Uusi sarja. Ensimäinen vuosikerta, 1903. Tilastollisen päätoimiston julkaisema. = Annuaire statistique de Finlande. Nouvelle série. Première année 1903. Publication du bureau central de statistique de Finlande. [02 II 226.] Hels., Stat. Zentralbur. 03. XXI + 398 p.

Inhaltsverzeichnis und rubriken auch französisch. „Population au 31 décembre 1900 repartie entre les villes et les communes rurales et par langue et confession, par gouvernement", p. 9. „Superficie territoriale et population inscrite sur les registres ecclésiastiques et les listes d'impôt selon la langue et par communes", p. 10-20. „Population selon la langue 1865-1900", p. 28 „Mouvement de la population en 1900 et 1901", p. 54-7. „Journaux et revues 1886-1902", p. 392-3. „Enseignement", p. 283-323. Auch schwedisch erschienen.

230. Suomenmaan virallinen tilasto. VI. Väkiluvun tilastoa. 34. Yleiskatsaus väkiluvunmuutoksiin Suomessa vuonna 1900 ynnä jälkikatsaus ajanjaksoon 1816-1900. — Mouvement de la population de Finlande en 1900. Aperçu du mouvement de la population 1816-1900. = Amtliche statistik Finlands. VI. Bevölkerungsstatistik. 34. [02 II 228.] Hels., Stat. Zentralbur. 03. VI + 74 + 95 p.

Die rubriken (auch in den kolumnen) zugleich französisch.

231. Katsaus väkiluvunmuutoksiin Suomessa v. 1901. = Ein blick auf die bevölkerungsveränderungen in Finland i. j. 1901. Uusi Suometar 02, nr. 279, p. 3.

Der zuwachs der bevölkerung i. j. 1901 war 32,390 pers. (in den städten 9,546, auf dem lande 22,844). Die gesammtzahl der bevölkerung belief sich nach den kirchenbüchern auf 2,744,952 pers. K. F. K.

232. Suomen väkiluku 1 p:nä Tammikuuta 1902. = Die bevölkerungszahl Finlands am 1. januar 1902. Kansanvalistus-Seuran kalenteri 1904 (gedr. 1903), p. 60.

233. Suomen väkiluku- ja pinta-alatilastoa vuosilta 1750-1900. = Bevölkerungs- und flächeninhaltsstatistik Finlands von den jahren 1750-1900. Kansanvalistus-Seuran kalenteri 1904 (gedr. 1903), p. 60.

234. Ekonomiska samfundet i Finland. Föredrag och förhandlingar. Band III, häft 3. = Ökonomischer verein in Finland. Vorträge und verhandlungen. Band III, h. 3. Hels., Ökon. ver. 03. 90 p. + 1 tab. u. 1 karte. Fm. 1,50.

U. a. übersicht über die ökon. stellung Finlands von Leon von Pfaler.

235. **Estlander** Georg. Språkförhållandena i Finlands städer = Die sprachenverhältnisse in den städten Finlands. Finsk Tidskrift **55**, p. 203-12.

Vf. zeigt mit hilfe statistischer angaben, dass das finnische element während der periode 1880-1900 in den städtischen gemeinden des landes bedeutende fortschritte gemacht hat, vor allem auf kosten des schwedischen elementes, ausserdem aber auch durch verdrängung der russischen und anderer sprachgruppen. Während im ganzen lande das finnische sprachelement langsam und allmählich an terrain gewinnt, ist infolge der starken einwanderung finnischsprechender bevölkerungselemente vom lande in die städte in den letzten jahrzehnten ein bedeutender umschwung der in den städten bestehenden sprachenverhältnisse eingetreten. A. H.

236. **Söderhjelm** W. Die neueren Sprachen und die wissenschaftliche Literatur. Neuphil. Mitteil. 02, nr. 1-2, p. 1-8.

Vf. spricht den wunsch aus, „dass die zahl der in irgendeiner internationalen sprache bei uns veröffentlichten rein wissenschaftlichen arbeiten sich in baldiger zukunft mit den überhaupt veröffentlichten decke". K. F. K.

237. **Tarkkanen** Matti. Siirtolaisuudesta, sen syistä ja seurauksista. Kansataloudellisen yhdistyksen esitelmiä. Sarja III. = Über die auswanderung, ihre ursachen und wirkungen. Vorträge der volkswirtschaftlichen gesellschaft. III. reihe. Hels., Otava, gedr. in Kuopio. 03. 22 p. Fm. 0,50.

238. Auswanderung aus Finland. Deutsche Rundsch. für Geogr. und Stat. **25**, p. 323-4.

Über die auswanderung der letzten jahre, zahlenangaben. Gründe der auswanderung.

239, Suomalainen kansakoulu pohjois-Ruotsissa. = Eine finnische volksschule in Nordschweden. Uusi Suometar 02, nr. 278, p. 4.

Übersetzung einer schilderung in Dagens Nyheter (Stockholm) von Erik Nyblom. Der schilderung gehen einige bemerkungen über die nationalitäts- und sprachverhältnisse dieser gegenden voran: die finnische sprache ist die vorherrschende. K. F. K.

240. Kansallisuushuolia Norrlannissa. = Nationalitätssorgen in Norrland. Uusi Suometar 02, nr. 183.

Über die zunahme der finnischsprechenden bevölkerung.

241. **Aan** A. Eestlaste elujärg 1860-ma aasta ümber. = Der esten lebensverhältnisse um d. j. 1860. Olewik 03, nr. 4-5.

Petition estn. bauern an den kaiser (drückende agrare und soziale verhältnisse). O. K.

242. Kuidas 78-aastat tagasi Eesti talupoegade koolitamise üle kirjutati. = Wie man vor 78 jahren über den schulbesuch estnischer bauern schrieb. Olewik 03, nr. 24.

Referat aus O. W. Masings „Marahwa Näddalaleht" 1825. Kulturbild: den esten wird abgeraten über die volksschule hinauszustreben. O. K.

243. **Kreutzwald** F. R. Lühikene õpetus terwise hoidmisest. = Kurze anleitung zur bewahrung der gesundheit. Linda **15,** nr. 10 der beilage »Terwisehoiuline osa».

Wiederabdruck eines teiles einer von K. i. j. 1854 veröffentlichten hygiene. O. K.

244. **Dolf** E. Setude kõrwalisest teenistusest. = Nebenverdienst der setukesen. Uudised 03, nr. 6-9.

Jetzige ökonomische verhältnisse. O. K.

245. Eestlased Peterburi kubermangus. = Die esten im gouvern. St. Petersburg. E. Postim. 03, nr. 44.

Aus der Düna-Zeitung. Die kopfzahl der esten in St. P:burg wird auf 24000, im gouv. auf 9000 taxiert. O. K.

246. Eestlased Peterburi gubermangus. = Die esten im gouvernement St. Petersburg. Walgus **23,** nr. 43.

Zahl, vereins- und gemeindeleben der estn. kolonisten. O. K.

247. **E[sken]** M. Kiri Simititsast. Brief aus Simititsa. Teat. 03, nr. 196-7.

Gründungsgeschichte der estn. kolonie S. (kreis Jamburg), i. j. 1884; jetzt 80 gehöfte; jetziges ökon. und geistiges leben. O. K.

248. **Kamenkalane** [Pseudonym]. Nowgorodi kub., Kamenka külast. = Aus dem dorfe K., gouvern. N. Uus Aeg 03, nr. 32.

In K. und 2 anderen dörfern leben seit 17 jahren 19 estn. familien. O. K.

249. **S -mann** [Rebmann] R. [A. S.] Eesti asutused Nowgorodi kubermangus Kresti maakonnas. = Estnische kolonien im gouvernement Nowgorod, kreis Kresti. Ristirahwa Pühapäewa leht 03, nr. 10, 15.

Entwickelung der kolonien Bugri (gegründet 1887, etwa 150 familien) und Lärski (gegr. 1893, gegen 60 familien). O. K.

250. **Rebmann** S. A. Werosowa küla Nowgorodi kubermangus, Kresti kreisis. = Das dorf Werosowa im gouvernement Nowgorod, kreis Kresti. Ristirahwa Pühapäewa leht 03, nr. 33.

Beschreibung der estn. kolonie W., gegründet 1893, 8 familien. O. K.

251. **W[allmann]** A. Nowgorodi kubermangust. Lärski asutusest. = Aus dem gouvernement Nowgorod. Aus der kolonie Lärski. Uus Aeg 03, nr. 16.

Charakteristisches aus der gründungszeit (1893) der estn. kolonie L. O. K.

252. **And [Sandra]**. Permi kubermangu Eesti asunikkude elust. = Aus dem leben der estn. ansiedler im gouvern. Perm. Uus Aeg 03, nr. 86.

Jetzige ökonom. verhältnisse. O. K.

253. **Rä[ppin A.]** Samara kubermangu Eesti elanikkude elust. = Aus dem leben der estn. bewohner des gouvernements Samara. Uus Aeg 03, nr. 29-31, 33, 35, 39-40, 42, 44, 49, 51.

Gründungsgeschichte, jetzige verhältnisse (ökon., geistiges, gesellsch. leben), eindringen von russischen wörtern. O. K.

254. **Z[opp]** K. Kubani maakunnast, Maruho külast. = Aus dem kreise Kuban, dorf Maruho. Ristirahwa Pühapäewa leht 03, nr. 18.

Kurze beschreibung der um 1870 gegründeten estn. kolonien Maruho (etwa 160 bewohner) und Sori (etwa 200 bewohner). O. K.

255. **Kofod** A. A. Черноморская губернія въ сельско-хозяйственномъ отношеніи. = Das Schwarze-Meer-gouvernement in landwirtschaftlicher beziehung. Изв. Имп. Русск. Геогр. Общ. **39**, lief. 6, p. 571-616.

Nach der statistik von 1886 hat es in dem an nationalitäten reichen gouvernement u. a. 309 esten gegeben, p. 599.

256. **Ra** M. Eestlased Kaukasias. = Esten im Kaukasus. Uus Aeg 03, nr. 149-50.

Übersicht über die entwickelung der estn. kolonie in Stawropol (1863-1903). O. K.

257. **Kòiw** P. Fr. Kiri Kaukasiast. = Brief aus dem Kaukasus. Uus Aeg 03, nr. 123-6.

Einige daten aus der gründungszeit (1870) estnischer kolonien im Kaukasus, jetzige ökon. verhältnisse, natur. O. K.

258. **M.** K. Eesti asunikud Põhja-Kaukasias. = Estnische ansiedler im nördlichen Kaukasus. Uus Aeg 03, nr. 23.

Jetzige verhältnisse. O. K.

259. **W[ehm** J.] Koguduse elust Minusinski asundustes. = Gemeindeleben in den Minusinskischen [estnischen] kolonien. Ristirahwa Pühapäewa leht 03, nr. 19.

Jetziges leben, schule, kirche. O. K.

260. **Qu [Kiiwet** J.] Kiri Teschkowost. = Brief aus Teschkowo. Teat. 03, nr. 42-3.

Jetzige verhältnisse, ökonomisches, geistiges leben. O. K.

261. [**Pihla**]-**kas** [J.] Kiri Suhum-Kaleest. = Brief aus Suchum-Kalé. E. Postim. 03, nr. 37-41.

Jetziger zustand der estn. dörfer in S.-K. (verwaltung, schule, kirche). O. K.

262. **Oro** J. Eesti asundus Amerikas, Kanadas. = Estnische kolonie in Amerika, Kanada. E. Postim. 03, nr. 45.

Die kolonie ist i. j. 1899 gegründet worden, über 100 esten. O. K.

Geschichte.

[I 71, 75-6, 82, 85, 181, 227, 229, 231; II 67-8, 117, 132-3, 136, 169, 224.]

263. Historiallinen Arkisto. Toimittanut Suomen Historiallinen seura. XVIII. = Historisches Archiv. Red. v. der Finnischen Historischen gesellschaft. XVIII. Hels. 03. 386 p. Fm. 4.

Enthält verschiedene aufsätze über finnische geschichte; die hierher gehörenden aufsätze werden besonders verzeichnet.

264. **Schybergson** M. G. Finlands historia. Andra omarbetade upplagan. I. II. = Geschichte Finlands. Zweite umgearbeitete auflage. I. II. Hels., G. W. Edlund. 03. I: IV + 656 p.; II: 564 p. Kompl. Fm. 20.

265. **Schybergson** M. G. Suomen historia. Toisesta tarkastetusta ja lavennetusta painoksesta suomentanut O. Manninen. 4-6 vihko. = Geschichte Finlands. Aus der zweiten revidierten und ergänzten auflage ins finnische übersetzt von O. Manninen. 4.-6. heft. Hels., G. W. Edlund. 03. 481-658 + 330 p. Fm. 2,50 pro heft.

266. **Carpelan** Tor. Finsk biografisk handbok. Under medvärkan af fackmän utgifven af — —. Första bandet. A-K. = Finnisches biographisches handbuch. Mit unterstützung von fachmännern herausgegeben von — —. Erster band. A-K. Hels., G. W. Edlund. 03. Gr. 8:o. VIII + 1248 spalten. Fm.

Rez. E. G. Palmén, Valv. 21 (1901), p. 18-38. Erwiderung des herausgebers ebd. p. 163-8. Antwort des rezensenten ebd. p. 168-71.

267. **Leinberg** K. G. Åbo stifts herdaminne 1554-1640. Finska Kyrkohistoriska Samfundets handlingar. Suomen Kirkkohistoriallisen Seuran toimituksia V. = Pastorenbuch des bistums Åbo 1554-1640. Verhandl. der Finnischen Kirchengeschichtlichen Gesellschaft V. Hels. 03. VIII + 315 p. Fm. 5.

Kurze biographien der geistlichkeit des bistums Åbo in den jahren 1554-1640. Unter diesen mehrere um die finnische literatur verdiente namen, so M. Agricola, P. Juusten, Ericus Erici u. a. Alphabetisches namenregister p. 277-315.

268. Suomalaisten sukujen historiaa. = Geschichte der finnischen geschlechter. Päivälehti 02, nr. 49, p. 1-2.

Anlässlich des von der Finnischen Altertumsgesellschaft redigierten „Biographischen handbuchs der nichtadeligen familien Finlands".

269. **Palmén** E. G. Puolan kirjallisuudesta poimittuja tietoja Suomen historiaan. = Daten zur geschichte Finlands aus der polnischen literatur. Hist. Arkisto **18**, p. 336-61.

270. **Saxén** R. Några ord om befolkningsförhållandena i Satakunta i äldre tider. = Einige worte über die bevölkerungsverhältnisse in Satakunta in älteren zeiten. SM-FM **10**, p. 14-20.

Die ortnamen bezeugen, dass die schwedische bevölkerung der landschaft Satakunta, von welcher heute nur kleinere reste in den kirchspielen Ahlainen (Hvittisbofjärd) und Merikarvia (Sastmola) übrig sind, sich einst über ein viel grösseres gebiet verbreitet hat. Das tal des Kokemäenjoki und der ganze küstenstrich von Satakunta und dem Eigentlichen Finland sind nach der ansicht des vf. mindestens seit der wikingerzeit zum teil von schweden bewohnt gewesen. Zeugen der ehemaligen schwedischen bevölkerung sind ortsnamen, in welchen das wort **stad** als kompositionsglied enthalten ist (z. b. **Järstä, Suolisto**), und andere altnordische dorf- und hofnamen (**Harjavalta, Herttula, Köyliö** etc.).

A. H.

271. **Grotenfelt** Kustavi. Suomen historia uskonpuhdistuksen aikakaudella 1521-1617. = Geschichte Finlands im zeitalter der reformation 1521-1617. Jyväskylä, K. J. Gummerus. 1899-02. XII + 480 p. Fm. 7,65.

Rez. K. R. M. in Valvoja **23**, p. 199-203.

272. **Rosendal** M. Suomen herännäisyyden historia XIX vuosisadalla. I osa. = Geschichte des pietismus in Finland im 19. jh. Teil 1. Oulu, Herättäjä. 02. 408 p. Fm. 6.

Rez. M. P. in Valv. **23**, p. 54-8 und Z. Yrjö-Koskinen in Uusi Suometar 02, nr. 120, p. 2-3.

273. **Bergroth** Elis. Suomen kirkko, sen kehitys, sen vaikutus kansaan ja sen suhde valtioon. Vihot 7-12. = Die finnische kirche, ihre entwickelung, ihr einfluss auf das volk und ihr verhältnis zum staate. Heft 7-12. [02 II 266.] Porvoo, W. Söderström. 03. 451-918 p. Komplett Fm. 15.

274. **Ruuth** J. V. Viborgs stads historia. Utgifven på Viborgs stads bekostnad. 1, 2 häftet. = Geschichte der stadt Wiborg. Herausgegeben auf kosten der stadt Wiborg. 1., 2. heft. Hels. 03. 218 p. Fm. 3,50.

Rez. K. G. in Valv. **23**, p. 628-30.

275. **Ignatius** K. E. F. Tavastehus slotts öfvergång år 1742 (med bifogade handlingar). = Der übergang der burg Tavastehus i. j. 1742 (mit beigefügten dokumenten). Hist. Arkisto **18**, p. 245-317.

276. **Lipp** M. Esimene aruanne Eesti perekonnaloo materjali korjanduse kohta. = 1. bericht über das sammeln von material zu einer estn. familiengeschichte. Postim. 03, nr. 111.

277. **Lipp** M. Teine aruanne Eesti perekonnaloo materjali korjanduse kohta. = 2. bericht über das sammeln von material zu einer estn. familiengeschichte. Postim. 03, nr. 154.

278. **Lipp** M. Kolmas aruanne Eesti perekonnaloo materjali korjanduse kohta. = 3. bericht über das sammeln von material zu einer estn. familiengeschichte. Postim. 03, nr. 282.

279. **Sitska** J. Narwa linna ärawõtmine 1704. = Die einnahme von Narwa 1704. Külakaker I., p. 51-74, 112.

280. **Schwartz** Ph. Die Fehde Dorpats mit den Stamern und Genossen. Sitzungsber. der Gesellsch. für Gesch. u. Altertumsk. der Ostseeprov. Russlands aus dem j. 1902, p. 158-69.

Im j. 1454. O. K.

281. **Pöögelmann** H. Pildid Tallinna minewikust. = Bilder aus Revals vergangenheit. Teat. 03, nr. 107, 280-1, 288-9.

Revals aussehen; soziale verhältnisse, bes. im mittelalter, gesellschaftliches leben im anfange des 19. jh. O. K.

282. **Eisen** M. J. Tallinna mehed sõjas. = Die revalenser im kriege. Wahepalukesed (= Brosamen zwischen den mahlzeiten) 03, p. 159-85.

Eine biographie des sogenannten estnischen Hannibals. M. J. E.

283. **Tuul** J. Lühikene Pärnu linna ajalugu. = Kurze geschichte der stadt Pernau. Pärnu Eesti Tähtraamat 1904 aasta kohta (= Pernauer estn. kalender für 1904). 03, p. 43-59.

284. Wana-Pärnu. = Alt-Pernau. Isamaa Kalender 1904 aasta jaoks. **26**, p. 213-8.

Abdruck aus „Olewik" 1888, beilage nr. 3, p. 35-40. Geschichtliches. O. K.

285. **Feuereisen** Arnold. Über das Denkelbuch der Stadt Pernau. Sitzungsber. der Gel. Estn. Ges. 02, p. 81-5.

Das denkelbuch reicht von 1507-88; reichhaltige, bisher unbekannte quelle zur stadtgeschichte Pernaus. O. K.

286. **-a-.** Wirumaalt. = Aus Wierland. Olewik 03, nr. 21-2.

U. a. geschichtliches über Wesenberg. O. K.

287. **D[unkel]** J. Waimu tuul ehk ärkamine 1877 aastal Läänemaal, mis pärast üle Eestimaa ennast wäljalautas. Peastmise maja »Salemi» heaks wäljaannud — — Tallinnas. 1. anne. = Das wehen des [heiligen] geistes oder das erwachen i. j. 1877 in der Wiek, das sich später über Estland ausbreitete. Zum

besten des rettungshauses »Salem» herausgegeben von — — in Reval. 1. lieferung. Tallinna, Aug. Mickwitz. 03. 4:o. 4 p.

Sektiererische bewegungen. Beitrag zur volkspsychologie. O. K.

288. [**Dunkel** J.] Waimu tuul. Järg. 2 anne. = Das wehen des [heiligen] geistes. Fortsetzung. 2. lieferung. Tallinna, Aug. Mickwitz. 03. 4:o. 4-8 p.

Sektiererische bewegungen. Beitrag zur volkspsychologie. O. K.

289. **D[unkel]** J. Waimu tuul ehk ärkamine 1878. aastal Läänemaal, mis pärast üle Eestimaa ennast wäljalautas. Peastmise maja »Salemi» heaks wäljaannud — — Tallinnas. 1. anne. 2. anne. = Das wehen des [heiligen] geistes oder das erwachen i. j. 1878 in der Wiek, das sich später über Estland ausbreitete. Zum besten des rettungshauses »Salem» herausgegeben von — — in Reval. 1. lieferung. 2. lieferung. [2. abdruck.] Tallinna, Aug. Mickwitz. 03. 4:o. 8 p.

Sektiererische bewegungen. Beitrag zur volkspsychologie. O. K.

290. **Transehe-Roseneck** Astaf von. Zur Geschichte des Lehnswesens in Livland. Theil I. Das Mannlehen. Mitteil. aus der livländ. Gesch. **18,** heft 1, p. 1-309.

291. **Bruiningk** H. v. Die Frage der Verehrung der ersten livländischen Bischöfe als Heilige. Sitzungsber. der Ges. f. Gesch. u. Altertumsk. der Ostseeprovinzen Russlands 02, p. 3-36.

292. **Arbusow** L. Die Visitationen im Deutschen Orden in Livland. Sitzungsber. der Ges. f. Gesch. u. Altertumsk. der Ostseeprovinzen Russlands 02, p. 179-92.

Als „Anlagen" folgen: „1. Verzeichnis des Personalbestandes des D. O. in Livland 1548. 2. Verzeichnis der Gebietiger des D. O. in Livland 1550. 3. Verzeichnis der Gebietiger des D. O. in Livland 1556 (zwischen Mai und Oktober)". O. K.

293. **Feuereisen** A. Beitrag zur Gründungsgeschichte der zweiten schwedischen Universität in Livland. Sitzungsber. der Gel. Estn. Ges. 02, p. 93-5.

294. **Feuereisen** Arnold. Ueber die Einführung und den Gebrauch des Gregorianischen Kalenders in Dorpat. Sitzungsber. der Gel. Estn. Ges. 02, p. 68-78.

295. **Kee-gi** [**Rahamägi** J.] Kalendritüli Riias. = Der kalenderstreit in Riga. Uus Aeg 03, nr. 150.

Einführung des gregor. kalenders in Riga (1584). O. K.

296. **M[eil]** P. A. Tarwastu ja Helme kihelkondade oludest enne ja nüüd. = Über die verhältnisse der kirchspiele T. und H. früher und jetzt. Teat. 03, nr. 156-7.

Geschichtliche daten von 1329 ab und jetzige ökonom. verhältnisse. O. K.

297. **X.** [**Fick** M.] Keila kirik. = Die kirche zu Keila [Kegel in Estland]. Ristirahwa Pühapäewa leht 03, nr. 9.

Geschichtliches über die im 14. jahrhundert erbaute kirche; bild. O. K.

298. [**Kentmann** W.] Loksa kabeli 50-ne aastane juubel. = 50-jähriges jubiläum der filialkirche Loksa. Ristirahwa Pühapäewa leht 03, nr. 41.

Geschichtliches über die i. j. 1629 schon vorhandene filialgemeinde L. in Kuusalu [Kusal], Estland; bild. O. K.

299. **Ederberg** F. Kaarma kirik Saaremaal. = Die kaarmasche kirche auf Ösel. Ristirahwa Pühapäewa leht 03, nr. 47.

Geschichtliches über die i. j. 1407 erbaute kirche zu K. [Carmel]; estn. inschrift vom jahre 1407 (?); bild. O. K.

Archäologie.

[I 21, 71, 80; II 189, 194, 209-10.]

300. **Rinne** J. Pari rautakautista polttokalmistoa Tyrvään pitäjässä. = Zwei eisenzeitliche brandgräberfelder im kirchspiel Tyrvää. SM-FM **10**, p. 77-86.

Illustr. Von den gräberfeldern liegt das eine am westufer des sees Liekovesi auf dem areal des dorfes Kaukola, das andere auf der entgegengesetzten seite des sees bei dem dorfe Roismala. Die gräber bestehen aus niedrigen, aus erde und steinen aufgeführten grabhügeln von wechselnder grösse (3-15 m durchm., bis 1,5 m höhe). R. untersuchte 4 derselben (3 bei Kaukola, 1 bei Roismala) und fand in ihnen ausser resten von leichenbrand gegenstände — waffen, geräte und schmuck — aus der völkerwanderungszeit. Das älteste datierbare stück, eine armbrustfibel mit nadelscheide ostbaltischer form (Roismala) gehört in die zeit um 400, das jüngste, ein fragment eines armringes vom typ Aspelin, Antiquités du nord finno-ougrien fig. 1581 frühestens in das 6. jh. A. H.

301. Muinaistutkimuksia Koroisten luona. = Archäologische forschungen bei Koroinen. Päivälehti 02, nr. 58.

An dem platz, wohin das alte Turku (Åbo) verlegt wird, sind archäologische untersuchungen ausgeführt worden. Man hat festgestellt, dass daselbst eine 38 m lange kirche gestanden hat.

302. **A**[**ppelgren**] Hj. Muinaislinna Räntämäellä. = Ein burgwall im kirchspiel Räntämäki. SM-FM **10**, p. 21-3.

Auf der anhöhe Linnasmäki 1 km SW vom dorfe Räntämäki befinden sich die reste eines burgwalles aus heidnischer zeit (auf der west-, süd- und ostseite ringmauern aus steinen ohne mörtelverband, an der nordseite jäher abgrund). A. H.

303. **Hausmann** Richard. Die Steinsetzungen zu Eigstfer, Kirchspiel Pillistfer, Livland. Sitzungsber. der Gel. Estn. Ges. 01, p. 223-54.

304. **Schoetensack** Otto. Über einen neolithischen Knochen-Schmuck vom Rinnehügel am Burtneck-See (Livland), der eine überraschende Ähnlichkeit hat mit dem durchlochten Zierstabe (Fibula palaeolithica) der Magdalénienne-Epoche. Ztschr. f. Ethnol. **35**, p. 378-81.

Illustr Ein längliches, plattes, mit drei löchern versehenes, linear verziertes knochenstück von dem steinzeitlichen siedelungsplatz am Rinnekalns wird gleichartigen, aus rentiergeweih verfertigten zierstäben, die sich in den spätpaläolithischen niederlassungen Frankreichs und der Schweiz vorfinden und die nach der ansicht des vf. als verschluss des über die schultern geworfenen fellmantels dienten, zur seite gestellt. Eine abbildung des livländischen fundstückes findet sich auch im katalog der archäologischen ausstellung zu Riga 1896 taf. 1 fig. 7. A. H.

305. **Krause** Eduard. 33 Bernstein-Schmuckstücke aus Kurganen. Verhandl. d. Berliner Ges. f. Anthr., Ethn. u. Urgeschichte, redigirt von R. Virchow 02, p. 444-5.

Illustr. Die bernstein-schmuckstücke stammen aus neolithischen gräbern beim dorfe Kotschansky, kreis Borowitschi, gouv. Nowgorod und sind von v. Rörich ausgegraben worden. A. H.

306. **v. Sengbusch** C. G. Über die Gräberstätte auf dem Plawnekalns bei Katlekaln. Sitzungsber. d. Ges. f. Gesch. u. Altertumsk. d. Ostseeprovinzen Russlands 02, p. 92.

Funde aus der älteren eisenzeit. A. H.

307. **Hausmann** Richard. Die Steinsetzung von Waimel. Sitzungsber. der Gel. Estn. Ges. 01, p. 114-21.

Ungefähr 9 werst NO von Werro in Livland bei dem zum gute Waimel gehörigen Woiträgesinde deckte vf. im j. 1901 ein heidnisches brandgräberfeld auf, das umgeben von feldern auf einer nicht unter den pflug gelegten, sondern mit birken und kiefern bestandenen stelle lag und mit grossen steinen bedeckt war, welche in reihen von SW nach NO gelegt schienen. Unter den resten des leichenbrandes fanden sich scherben von tongefässen, bronzene schmuckgegenstände, eiserne waffen und geräte sowie ein fragmentarisches steinbeil aus grünstein. Die funde gehören sowohl der ersten wie auch der zweiten periode der eisenzeit (Hausmanns periodeneinteilung) an. Unter den älteren gegenständen sind 2 sprossenfibeln, ähnlich Rigaer katalog 5, 19, zu erwähnen, welche vf. nach der ansicht des ref. zu spät datiert, wenn er sie in die zeit um 500 n. Chr. oder gar noch später ansetzt. Ähnliche grabfelder, in denen einzelne ältere funde vorkommen, während belege für eine spätere zeit vorwiegen, liegen im heute estnischen lande und können den eingewanderten esten zugeschrieben werden, welche sich inbezug auf stätte und form der totenbestattung an das ältere hier wohnende volk angelehnt haben dürften. A. H.

308. **v. Löwis of Menar** K. Vorgeschichtliche Gräber in Sawensee 1902. Sitzungsber. d. Ges. f. Gesch. u. Altertumsk. d. Ostseeprovinzen Russlands 02, p. 99-101.

Einzelfunde und skelettgräber bei Sawensee im südosten des Wendenschen kreises. Die bei der ausgrabung gefundenen waffen und

schmuckgegenstände setzt vf. in die zeit nach dem j. 800 n. Chr. und sieht sie als rein lettisch an. Hinweise auf abbildungen (z. b. im Rigaer kataloge) fehlen. A. H.

309. **v. Bruiningk** H. Ein liturgisches mittelalterliches Bronzebecken, die sogenannte Kaiser-Otto-Schale, im Dommuseum der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen zu Riga. Sitzungsber. d. Ges. f. Gesch. u. Altertumsk. d. Ostseeprov. Russlands 02, p. 108-45.

2 tafeln. Das berühmte 1886 bei Fellin in Livland ausgegrabene und im Rigaer Dommuseum verwahrte bronzebecken wird vom vf. als eine patena chrismalis gedeutet und in das 10. jh. gesetzt. A. H.

310. **Hausmann** R. Über die Bronzeschalen, die sich im Besitz der (gelehrten estnischen) Gesellschaft befinden. Sitzber. d. Gel. Estn. Ges. 02, p. 54-6.

Über bronzeschalen des 11. u. 12. jh. mit eingravierten figuren, die an verschiedenen stellen in den Ostseeprovinzen gefunden worden sind. Hinweis auf einen vortrag von Grempler auf dem archäol. kongress in Riga. A. H.

311. **Buchholtz** Anton. Der Münzfund von Ringen. Sitzungsber. der Gel. Estn. Ges. 01, p. 137-44.

Bestimmung von 25 brakteaten des 14. jh., welche bei einer auf dem hofe der kirche von Ringen ausgegrabenen leiche gefunden wurden. Vgl. nr. 312. A. H.

312. **Hausmann** Richard. Über Alterthümer, gefunden auf dem Hofe der Kirche zu Ringen. Sitzungsber. der Gel. Estn. Ges. 01, p. 129-37.

Bei renovierungsarbeiten an der kirche von Ringen in Livland wurde ausserhalb der kirchenmauern eine grosse anzahl leichen aufgedeckt, bei welchen ärmlicher bronzeschmuck und schwedische und russische münzen aus der zeit von ca. 1650-1750 lagen. Die münzen fanden sich häufig unter dem kopf der leiche. (Man ist versucht hier an einen in verschiedenen zeiten weit verbreiteten brauch zu denken, nach welchem der leiche vor der bestattung eine münze in den mund geschoben wurde; der ref.) An die beschreibung der altertümer schliesst sich eine erörterung über das alter der kirche von R. an. Dieses wird zum teil durch einen fund bestimmt, der auf dem hofe der kirche zum vorschein kam und aus den resten eines sarges und einer leiche bestand, bei welcher ein päckchen kleiner brakteaten des 14. jh. lag. Vgl. nr. 311. A. H.

313. **Hausmann** R. Grabfunde aus Fierenhof und Kawershof. Sitzungsber. d. Gel. Estn. Ges. 02, p. 128-33.

Die ärmlichen funde rühren von 2 „ausserkirchlichen" begräbnisplätzen in Estenland her, die vom 15. bis zum 17. jh. benutzt worden sind. A. H.

314. **Hausmann** R. Der Silberfund von Alt-Kusthof. Sitzungsber. d. Gel. Estn. Ges. 02, p. 120-7.

Alt-Kusthof liegt im kirchspiel Camby im nördlichen Livland. Der fund bestand aus einer anzahl silberner „krellen", anderen perlen

und einer schaumünze des schwedischen königs Johann III., die in einem zinnhumpen lagen. Nach dem vf. estnischer schmuck. Zitate aus älterer literatur über estnischen weiberschmuck. A. H.

315. **Jaksch** Robert. Untersuchung eines Hügels in Oger. Sitzungsber. d. Ges. f. Gesch. u. Altertumsk. d. Ostseeprov. Russlands 02, p. 101-3.

In einem grossen sandhügel bei Oger (im südlichen Livland) grub vf. gegenstände aus verschiedenen kulturperioden (dem 17. jh. u. älterer zeit) aus. Vorher waren bearbeitete feuersteinsplitter (steinzeit?) gefunden worden. A. H.

316. **Hausmann** Richard. Der Silberfund von Kuschke. Hiezu eine Tafel Abbildungen. Sitzungsber. d. Kurländ. Ges. f. Liter. u. Kunst u. Jahresber. d. Kurländ. Provinzialmuseums aus dem j. 1902, »Beilagen», p. 1-7.

Kuschke liegt bei Grobin; gefunden wurden dort 1896 armbänder (5) und kufische münzen (106). In der abhandlung ausblicke auf estnische und finnische funde. O. K.

317. **Kleitzmann** A. Tapa »Männimägi» ja walla-koolimaja. = [Der hügel] Männimägi in Tapa [kirchsp. Ampel] und das gemeindeschulhaus. Linda **15,** nr. 50.

In dem hügel sollen „im schwedisch-polnischen kriege zwei generäle begraben worden sein"; fundort von pferdegebissen. In der nähe ein schlachtfeld; der name Tapa (deutsch Taps) käme von tapma (töten). Abbildung. O. K.

318. **[Kuhlbu]sch** [H.] Paidest. = Aus Weissenstein. E. Postim. 03, nr. 33.

Plan und beschreibung der ruinen von W. O. K.

III. Lappen.

1. Sprachkunde.

[I 43, 147, 151, 170; III 19-20.]

1. **Meyer** Ernst A. Till frågan om dynamiska accentens natur. = Zur frage von der natur des dynamischen akzents. Språk och Stil **3.**

P. 104 angaben über die experimentell bestimmte quantität in vier Lulelappischen wörtern. K. B. W.

2. **-s.** Sjöforskningar i Lappland. — Seenforschungen in Lappland. Ymer 1900, p. 338-9.

Lappische seenamen.

2. Volkskunde.

Allgemeines. Volksliteratur. Aberglaube, sitten u. gebräuche. Stoffliche ethnographie. Anthropologie.

[I 71, 172, 180-1, 187, 189, 191, 194, 198, 201-2; II 113, 129.]

3. **Fellman** Jacob. Anteckningar under min vistelse i Lappmarken af — —. Öfvertryck ur arbetets andra del. = Aufzeichnungen während meines aufenthalts in Lappland. Sonderabdruck aus dem zweiten teil des werkes. Hels., dr. d. FLG. 03. 431 p. Nicht im buchh. Das ganze werk hrsg. u. verl. v. präsidenten Isak Fellman.

P. 1-190 lapp. mythologie, p. 191-340 lapp. lieder u. märchen, p. 341-431 lapp. übersetzung des Matth.-ev. u. Mark. I-IV. F. Á.

4. **Wiklund** K. B. Lapparna, deras lif och kultur. = Die lappen, ihr leben und ihre kultur. Svenska Turistföreningens Årsskrift 03, p. 15-44.

Ein vortrag in der jahressitzung des Schwedischen Touristenvereins. Mit 15 ill. von ethnographischen gegenständen. — Rez. Ludw. Wilser im Intern. Centralblatt f. Anthr., Ethnol. u. Urgesch. 8, p. 353-4. K. B. W.

5. **L'vov** Vl. Русская Лапландія и русскіе лопари. Географическій и этнографическій очеркъ. = Russisch-Lappland und die russischen lappen. Geographische und ethnographische skizze. Mosk. 03. 81 p.

Karte von Russisch-Lappland. I. Russisch-Lappland (geographische schilderung). II. Die lappen in äusserer beziehung (äusseres, kleidung, wohnung, nahrung). III. Geräte und erwerbszweige der lappen. IV. Familien- und soziale verhältnisse der lappen. V. Historische schilderung der russischen lappen. VI. Religiöse vorstellungen und volkspoesie der lappen. Mehrere abbildungen.

6. **Westerlund** Otto. Lappmarksbilder. = Bilder aus Lappland. Luleå. 03. 128 p. Kr. 1,75.

Skizzen aus Lappland und dem leben der lappen. K. B. W.

7. **Charuzina** V. N. Оцзи и Олесъ. Разсказъ изъ жизни лопарей. = Oczi und Oles. Erzählung aus dem leben der lappen. Mosk. 03. 47 p.

8. Fjeldlapperne og deres Fremtid. = Die nomadisierenden lappen und ihre zukunft. Finmarksposten 03, nr. 1.

Schilderung der lappen in Karasjok in Finnmarken. J. Q.

9. Lapparne i Västerbottens län. Ur lappfogdens berättelse. = Die lappen im län Västerbotten. Aus dem bericht des lappenvogtes für das jahr 1902. Svenska Dagbladet $^{22}/_{1}$ 03.

10. Lapparne i Jämtland. = Die lappen in Jämtland. Svenska Dagbladet $^{1}/_{2}$ 03.

Aus dem bericht des lappenvogtes für das jahr 1902. K. B. W.

11. **Orlovskij** Sergěj. Путешествіе по Норвегіи. = Reise in Norwegen. Mosk., »Posrednik». 03. 256 p. Rbl. 0,50, geb. Rbl. 0,75.

P. 144-53 „Erste bekanntschaft mit den lappen", ethnographische beschreibung, 2 abbildungen. P. 157-61 über die Finnmarklappen. A. K.

12. **Halvorsen** A. Alten-Talvik i midten af forrige aarhundrede. = Alten-Talvik in der mitte des vorigen jahrhunderts. For Kirke og Kultur **10**, p. 481 ff.

Notizen über die lappen. K. B. W.

13. Lappsk öfvertro. = Lappischer aberglaube. Norrbottens-Kuriren $^{26}/_{8}$ 03.

Notiz über aberglauben bei der fischerei. K. B. W.

14. Lappalaisten joulunvietto. = Die weihnachtsfeier der lappen. Uusi Suometar 02, nr. 3, p. 5.

Schilderung der weihnachtsfeier der lappen von dr. A. U. Bååth in Göteb. handelstidn. Vf. hat auch ältere quellen (berichte und forschungen aus dem 17. und 18. jh.) benutzt.

15. **Äimä** Frans. Muutamia muistotietoja Inarin lappalaisten vanhoista uhrimenoista. = Einige traditionen über die alten opferbräuche der Inari-lappen. Vir. **7**, p. 113-6.

Seita hat auch einen geheiligten ort bezeichnet. Über allgemeine und private opfer.

16. **Saba** Isak. Sagn og eventyr fra Finmarken. = Sagen und märchen aus Finnmarken. Tromsø Stiftstidende 03, nr. 41, 43.

Über die lappischen zauberer „suolo-suvuddek" („inselverleger"); bericht über eine pestepidemie in Garnviken in früherer zeit u. a. Von einem lappischen volksschullehrer mitgeteilt.

17. **„Gun."** Ur portföljen och anteckningsboken under 10-åra Lappmarksresor, V. = Aus der mappe und dem notizbuch von zehnjährigen Lapplandsreisen, V. Skellefteå Nya Tidning $^{23}/_{11}$ 03.

Traditionen etc. aus Pite-lappmark. K. B. W.

18. **Wessel** A. B. Et gammellappisk bygverk. = Ein altlappisches bauwerk. Naturen 03, p. 115-20.

Beschreibung und abbildung eines verlassenen lappischen vorratshauses (**njalla**) auf einem hohen felsen in Südwaranger. J. Q.

19. **Z-v** F·. Изъ жизни города Колы. = Aus dem leben in der stadt Kola. Vj. Gaz. 03, nr. 42, p. 938-9.

Schilderung des fischfangs u. a. auf der Kolahalbinsel. An dem Kolaflusse wohnen lappen, an der Tuloma lappen und schweden. Als

name des bootes wird **karbas** und als name des lichtgestrickten netzes **garva** genannt.

20. **Dahl** Ove. Biskop Gunnerus' Virksomhed fornemmelig som Botaniker III. Tillæg II. Hefte 7. = Die wirksamkeit des bischofs Gunnerus besonders als botaniker. Det kgl. norske Videnskabers Selskabs Skrifter, 02, nr. 4. Trondhjem, Aktietrykkeriet. 03. 99 p.

Enthält p. 86-99 einen bericht des pfarrers in Wadsö (1767-1771) Chr. Weldingh über lappische pflanzennamen und den gebrauch, den die lappen von mehreren pflanzen machen. J. Q.

21. Beretning om Rotsundelvs lappiske Barnehjems Viksomhed [!] i Aaret 1902. (16:de Aarsberetning.) = Bericht über die tätigkeit des lappischen kinderheims in Rotsundelv im jahr 1902. (16. jahresbericht.) [02 III 25.] Tromsø, Tromsøpostens Bogtrykkeri. 03. 50 p.

17. jahresbericht (nicht wie im titel angegeben wird 16. jahresbericht). P. 5-12: Aus dem leben unter den lappen Finnmarkens (eine skizze aus Koutokeino). J. Q.

22. **Nyström** A. Über die Formenveränderungen des menschlichen Schädels und deren Ursachen. Arch. f. Anthr. **27**, p. 211-31, 317-36, 623-42.

Die lappen, die einen grossen teil ihres lebens sitzend oder stehend im schlitten zubringen, sind brachycephal — denn die einwirkung von nackenmuskeln auf die form des schädels tritt besonders bei den naturvölkern in die erscheinung. — Rez. O. Schoetensack in A. Petermann's Mitteilungen, Literaturbericht **49**, p. 82.

Statistik. Soziale verhältnisse. Mission.

[I 71, 206, 218; II 129-31.]

23. Lapinkieli ei kelpaa Lapinmaan kansakouluissa. = Das lappische ist in den lappländischen volksschulen nicht zu gebrauchen. Päivälehti 03, nr. 41.

Die direktion der volksschule in Outakoski wollte keinen lappischsprechenden lehrer in ihrer schule haben. Als sie schliesslich nachgab, stellte sie die bedingung, dass der neue lehrer Josef Guttorm, dessen muttersprache wie die aller seiner schüler, lappisch ist, das lappische im unterricht nicht anwenden dürfe.

24. Outakosken kansakoulun viimevuotinen opettaja. »Lapinkieli ei kelpaa Lapinmaan kansakouluissa.» = Der letztjährige lehrer der volksschule von Outakoski. »Das lappische ist in den lappländischen volksschulen nicht zu gebrauchen.» Päivälehti $^{15}/_{3}$ 03.

25. **Hagemann** A. Flytlappernes Skogødelæggelser i Tromsø Stift. = Die waldverheerungen der nomadisierenden lappen im stift Tromsö. Tromsø, Tromsøpostens Bogtrykkeri. 03. 22 p.

26. Norsk Finne-Mission 1902. Femtende Aarsberetning meddelt af Bestyrelsen. = Norwegische lappenmission 1902. 15. jahresbericht, vom vorstand mitgeteilt. [oo III 9.] Tromsø, J. Kjeldseths Bogtrykkeri. 03. 34 p.

P. 20-32 die berichte der reiseprediger. J. Q.

Archäologie.

27. **Rygh** K. Spidser og knive af skifer. = Spitzen und messer aus schiefer. Det kgl. norske Videnskabers Selskabs Skrifter 1902. Nr. 3. Trondhjem, Aktietrykkeriet. 03. 63 p.

Der vf. behandelt die frage, ob die „arktischen" schiefergeräte reste einer besonderen, selbständigen lappischen steinzeitlichen kultur sind und macht mehrere einwendungen gegen die ansicht seines 1897 verstorbenen bruders, des professors O. Rygh, dass die typen der schiefergeräte nicht ursprünglich lappisch, sondern südskandinavisch seien. Das vorkommen der schiefergeräte in den südlichen küstengegenden Norwegens kann nach der meinung des vf. durch verkehr und handel zwischen dem nördlichen und dem südlichen teil des landes erklärt werden.

IV. Mordwinen.

1. Sprachkunde.

[I 151, 160, 171, 212, 241; VIII 44.]

1. **Paasonen** H. Mordwinische lautlehre. MSFOu. **22.** Hels., FUG. 03. XVI + 123 p.

Früher (i. j. 1893) als akademische abhandlung veröffentlicht; jetzt wesentlich unverändert. Der vf. beschränkt sich darauf die wichtigsten berichtigungen nach der seitenfolge mitzuteilen, wo sich neue gesichtspunkte geltend machen, p. VII-XIV.

2. Volkskunde.

[I 36, 160, 171-2, 177, 181-3, 191, 194-5, 204, 212, 218-20, 231, 241.]

2. **Nikiforov** D. Мордовское царство. Этнографическій очеркъ. = Das mordwinische reich. Ethnographische skizze. Вокругъ свѣта, p. 298-300.

Geschichtliches, charakter- und sittenschilderung, bevölkerungsstatistisches, über erwerbszweige und wohnungsverhältnisse. A. K.

3. Первое служеніе Высокопреосвященнѣйшаго Димитрія въ Казанскомъ каѳедральномъ Благовѣщенскомъ соборѣ. = Der erste dienst seiner hochwürden Dimitrijs in der kathedrale der verkündigung Mariä zu Kasan. Изв. по Каз. еп. 03, nr. 7, p. 245-52.

Der hohe geistliche erzählt von seinen erfreulichen beobachtungen im gouv. Tambov, unter dessen mordwinischer bevölkerung er gewirkt hat. Vor 300 jahren sind die mordwinen noch finstere heiden gewesen, jetzt aber sind sie alle rechtgläubige christen. Russen sind sie in ihrem äusseren, ihrer sprache, tracht und lebensweise noch lange nicht, aber sie sind warmherzige eifrige christen und zwar mehr als die russische bevölkerung mancher gegenden.

4. **Svoj.** Село Мордовскій Карай, Балашовскаго уѣзда. = Dorf Mordovskij Karaj im kreise Balašov. Саратовскія губ. вѣд., часть неоф. 03, nr. 95, p. 2.

Aus dem aufsatz ist nicht zu entnehmen, ob die bewohner dieses dorfes mordwinen sind, nur der name weist darauf hin.

V. Tscheremissen.

1. Sprachkunde.

[I 151, 160, 171, 212; VIII 40.]

2. Volkskunde.

[I 36, 146, 160, 171-2, 182, 189, 191, 194-6, 208-9, 212, 214, 216-9, 231.]

1. Св. Николай Чудотворецъ въ народныхъ русскихъ сказаніяхъ. = Der hl. Nikolaj wundertäter in den russischen volkserzählungen. Саратовскія губ. вѣд. 03, nr. 94, p. 1.

Nikolaj Čudotvorec wird in Russland nicht nur von den rechtgläubigen verehrt, sondern auch von den muhamedanern und heiden. So reihen ihn die tscheremissen des kreises Birsk im gouv. Ufa, 40,000 seelen, die noch heiden sind, als sechsten unter ihre 66 götter ein, gehen in ein dorf, wo sie ein altes bild von ihm anbeten, opfern ihm, schwören bei ihm, schlichten ihre streitigkeiten vor seinem bild usw.

2. Письмо черемисъ Преосвященному Никону, Епископу Вятскому и Слободскому. = Brief der tscheremissen an seine hochwürden den bischof Nikon von Vjatka und Slobodskoj. Изв. по Каз. Еп. 03, nr. 14, p. 444-5.

In dem aufsatz werden die gründe entwickelt, weshalb die tscheremissen bis zum heutigen tage in der finsternis leben: sie haben weder in der kirche noch sonstwo unterricht in ihrer eigenen sprache erhalten. Der bischof hat ihnen einen neuen pfarrer besorgt, der ein geborener tscheremisse ist und die tscheremissen in ihrer muttersprache unterrichtet. Seine rede verstehen die leute, und das wird nicht ohne einfluss bleiben.

3. Село Лопьялъ, Уржумскаго уѣзда. = Das dorf Lop̓jal im kreis Urž̌um. Вятскія губ. вѣд., Приложеніе 03, nr. 146, p. 2.

Schilderung einer andachtsstunde in dem dorfe Čeremisskij Sobujal, bei der über 200 personen anwesend waren, davon mehr als die hälfte tscheremissen.

4. Освященіе мужского чувашскаго Александро-Невскаго монастыря Казанской губерніи Козьмодемьянскаго уѣзда. = Die einweihung des tschuwassischen Aleksandr Nevskij-mönchsklosters im kreise Koźmodem'jansk, gouv. Kasan. Kas. 03. 18 p.

P. 7 wird ein tscheremissisches kloster erwähnt, dessen name Michailo-Archangeľskij monastyŕ ist. Der abt Antonij hat dort sein mönchsdasein begonnen.

5. **V-n [Vereščagin]** A. Одинъ ли былъ городъ Хлыновъ? = Hat es nur eine stadt Chlynov gegeben? Памятная книжка Вятской губ. **25,** gedr. 03, p. 402-13.

In dem aufsatze werden viele vjatkische chroniken zitiert, die häufig angaben über die alte geschichte der tscheremissen und die kämpfe der russen gegen die tscheremissen enthalten, auch werden öfters namen von tscheremissenfürsten genannt (z. b. Kodźa Eraltem, Kaj, Keľdibek). Der vf. hält die quellenschriften für unzuverlässig und die namen für erfunden. Die chroniken von Vetluga und Soligalič sprechen von einer anderen (tscheremissischen) stadt Chlynov (nicht = Vjatka); die tscheremissen können an der Vetluga kleine städtchen und befestigte plätze mit — wie die chroniken zeigen — tscheremissischen namen gehabt haben: Šanga, Jakšan, Bulaksy, Juŕ. Aber eine tscheremissische befestigung mit einem russischen namen (Chlynov) erscheint dem vf. mehr als zweifelhaft, s. p. 408-13. Nach einer erzählung trägt der fluss Vetluga seinen namen nach der frau eines tscherem. fürsten, Luga, die darin ertrunken ist (**vet** 'frau' + Luga). Der ortsname Kažirovo soll nach T. Semenov von tscherem. **kožer** 'tannenwald' herkommen, p. 408.

VI. Permische völker.

A. Allgemeines.

1. Sprachkunde.

[I 147-9, 151; VI 4; VIII 37.]

1. **Wichmann** Yrjö. Die tschuwassischen lehnwörter in den permischen sprachen. MSFOu. **21.** Hels., FUG. 03. XXVIII + 171 p. Fm. 5.

Inhalt: Zur transskription. — Frühere arbeiten. — Die wichtigsten kriterien der tschuwassischen lehnwörter. — Die vertretung der laute. — Wörterverzeichnis. — Rückblick. Folgerungen. — Wortregister.

2. **Mandeľštam [Mandelstam]** I. Объ уменьшительныхъ суффиксахъ въ русскомъ языкѣ со стороны ихъ значенія. (Къ исторіи поэтическаго стиля). = Über die diminutivsuffixe der russischen sprache bezüglich ihrer bedeutung. (Zur geschichte des poetischen stiles.) ŻMNP 03, p. 34-66, 317-53.

Vf. zeigt, wie die aufgabe der diminutivsuffixe in manchen sprachen aus ihrem eigentlichen rahmen (ausdruck der kleinheit), in denen

dieselben sich früher gehalten haben, herausgetreten sind. Das fiugr. gebiet repräsentieren in dem aufsatz das syrjänische und wotjakische. Aus dem ersteren hat dem vf. Y. Wichmann beispiele geliefert, p. 66.

2. Volkskunde.

[I 172, 182, 194, 208-9.]

3. **Žakov** K. Нѣкоторыя черты изъ исторической и психической жизни вотяковъ. (Историко-этнологическій очеркъ.) = Einige züge aus dem geschichtlichen und psychischen leben der wotjaken. (Historisch-ethnologische skizze.) Živ. Star. **1-2**, p. 172-87.

Um die ethnographie der wotjaken historisch zu beleuchten, greift der vf. zur komparativen methode. Vergleicht man die wotjaken in ihrer lebensweise, ihrer heidnischen religion u. a. mit den syrjänen und permjaken, so vermag man ein bild von der primitiven zeit zu entwerfen, wo die permischen völker noch ein volk darstellten und die sprachen eine sprache. Mit hilfe von vergleichen gewinnt der vf. ein bild von dem wotjaken der früheren zeit: es wird uns die kultur, mythologie usw. der urpermischen zeit vorgeführt. Die mythologischen parallelen greifen auch über die permischen völker hinaus, bis auf das Kalevala und die finnen hinüber. Fi. **jumala**, wotj. **Inmar** und syrj. **Jen** wären gleichen ursprungs, und diese wörter beweisen die übereinstimmung dieser götter. Auch sonst begegnen kühne schlussfolgerungen. Vf will auch das äussere und den charakter des alten wotjaken schildern und er geht von dem grundsatz aus, dass merkmale, die für alle völker derselben stammgemeinschaft wesentlich sind, stationäre eigenschaften des stammes sind. Es muss also gezeigt werden, welche eigenschaften rassenmerkmale, welche durch historische und anderweitige verhältnisse bedingt sind. Die ersteren findet vf. vorzugsweise bei den syrjänen wieder, die das ursprüngliche naturell des jägers bewahrt haben, während sich die wotjaken unter russischem und tatarischem einfluss stark verändert haben und infolge von geographischen faktoren ausschliesslich ackerbauer geworden sind, eine tatsache, die für die abweichende entwickelung des wotjaken von grossem gewicht ist. In einem anhang auf p. 184-7 zählt vf. u. a. wotjakische ortsnamen und tat wörter im wotjakischen auf.

B. Syrjänen.

1. Sprachkunde.

[I 147-9, 232; vgl. VI 1-4; VIII 37.]

2. Volkskunde.

[I 172, 179-80, 182, 184-5, 189, 206, 215, 218, 221-3, 225, 232; VII 6, 26.]

4. **Wichmann** Yrjö. Kurzer bericht über eine studienreise zu den syrjänen 1901-1902. JSFOu **21,3**, 47 p. + 4 tafeln in farbendruck. Auch sep. Hels., FUG. 03. Fm. 2,50.

Über die altsyrjänischen sprachdenkmäler. Charakteristik der von W. untersuchten dialekte; syrjänische lieder. Sehr beachtenswert sind

zwei vertreter syrjänischer kunstpoesie, die W. entdeckt hat, Kuratov und Gugov, p. 16. — Proben syrjänischer webmuster.

5. **Janovič** Vs. Пермяки. = Die permjaken. Živ. Star. **1-2**, p. 52-171.

Umfangreiche und ins einzelne gehende schilderung der permjaken. Vf. hat seinen gegenstand in 7 kapitel eingeteilt: I. Die wohnsitze der permjaken. — Sprache. — Reste heidnischen glaubens (waldgeist „лѣшій", schlucken „икоты" und gespenst „кикимора", die im walde wohnen, hausgeist „сусѣдка", wassergeist „**sais-kuľpijan**", erdweib „poludnica", in erzgruben „čugunnaja baba"). — Naturell des permjaken. — Wohnungs- und gesundheitsverhältnisse (trachom und krätze). — Hausmittel (**čerešvan, čelpan,** zauberer od. **věžlivec,** pocken, heilung des rausches). — Zaubersprüche, zauberschrift od. **kabala.** — Äusseres und kleidung des permjaken. — Ansichten über das familienleben. — II. Geburtsfeier. — Taufe. — Adoptivkinder. — Hochzeitsbräuche (ausführlich geschildert, hochzeitsklagen und sonstige zeremonien). — Bewirtung der gäste (hochzeit. tisch, **peľńań**). — Begräbnis. — Totenverehrung. — Die seele des verstorbenen. — Zaubersprüche gegen neid „сглазъ". — III. Bau der behausung — Speisen (bier „braga", **čerińań** od. fischpiroge). — Stellung der frau im öffentlichen und familienleben. — Ackerbau, pferdezucht, rinderzucht. fischfang und sonstige erwerbszweige (jagd, talisman, magnet). — Volksunterricht. — IV. Basiliustag (1. januar). — Epiphanias. Fastenzeit — Gründonnerstag. — Semik (am siebenten donnerstag nach ostern gefeiertes fest). — Breite und schmale sonnabende (3 sonnabende, fest zum gedächtnis der verstorbenen). — Das erste gewitter. — Petritag. — Maria Golinducha (gottheit der hühner). Flor und Lavr-fest (gottheit des viehes, opferzeremonien; gehen im wasser; wettrennen). — Private dorffeste. — Märkte. — Diebstahl; pferdediebstahl. — Weihnachtsfesttage und ihre spiele. — Märchen- und spinnabende der mädchen. — Hilfsarbeiten im winter. — V. Lieder. — Märchen (Die falsche Ljutra od. hexe, Die faule alte, Das märchen vom bären, Der dumme Ivanuška, Dumme leute und Die junge greisin). — Die märchenzusätze (присказки). — Sprichwörter. — VI. Die heilmethoden der permjaken. — Gewöhnliche heilmittel. — Heilung des kranken im ofen der hütte. — Mittel „sich vom gericht zu reinigen". — Das beschneiden der nägel. — Verwechslung der kinder durch den teufel — Bähen mit ameisen. — Erdbutter (aus pilzen gewonnen) — Der abgehackte finger. — Die krankheit „fusslosigkeit" und ihre heilung (seifenwasser von der totenwaschung). — Fruchtabtreibung (arzneien, mechanische mittel, vogelknöterich, drücken des bauches). — Das wundergras (рѣзунъ трава), das dieben trotz schlössern überall hin verhilft. — Vorsichtsmassregeln gegen diebe (**čelpan, plakun**). — Verschluss des zauberers. — Wettstreit der zauberer. — Zaubersprüche. — Vorbedeutungen. — VII. Geschichtliche episode (von 1860) aus dem leben der bauern von Inva. — Das manifest vom 19. februar 1861. — Freude der bauern aus anlass desselben. — Die verwalter der güter der grafen Stroganov. — Ursache zu der falschen auffassung und den unruhen der bauern. Die unterdrückung der unruhen und was sie kostete.

P. 121 ein klagelied in permjakischer sprache (ein mädchen klagt am grabe seiner mutter über die schlimme stiefmutter), p. 131 ein lied und p. 145 ein kleines märchen in permj. sprache. Der aufsatz enthält keine vergleiche zwischen den permjakischen und russischen gebräuchen.

6. **Žakov** Kallistrat. По Иньвѣ и Косѣ (у пермяковъ). Этнографическій очеркъ. = An der Iń̆va und Kosa (bei den permjaken). Ethnographische skizze. Živ Star. **4**, p. 409-21.

Bei der schilderung des trostlosen und stagnierenden lebens der permjaken stellt vf. öfters vergleiche mit den anderen syrjänen und wotjaken an. Zuerst ist von den wohnungen, erwerbszweigen usw. der permjaken die rede, dann von den resten früheren heidentums in der permjakischen folklore. Vf. berührt im zusammenhang mit permjakischen bezw. Ob-ugrischen ortsnamen auch die frage von den tschudischen gräbern.

7. **Nalimov** V. P. Нѣкоторыя черты изъ языческаго міросозерцанія зырянъ. = Einige züge aus der heidnischen weltanschauung der syrjänen. Etn. Obozr. **57,** nr. 2, p. 76-86.

Vf. erwähnt in dem vorwort zu seinem aufsatz, die quellen, aus denen er geschöpft, seien stellenweise so widerspruchsvoll und unklar, dass er eine sehr schwierige aufgabe vor sich gehabt habe. In allen ihm zugänglich gewesenen büchern, die die religiöse weltanschauung der syrjänen berühren, fehlen genaue angaben. Um die vorhandenen lücken auszufüllen, hat der vf. seinen beitrag geschrieben Zuerst werden **En** und **Omeĭ**, nach syrjänischer anschauung die schöpfer alles seienden, dann die wald- und wassergeister, die **Omeĭ** geschaffen hat, geschildert. Popov gegenüber betont vf., dass der begriff **vasa** nicht von den russen entlehnt sei, p 79. P. 80-2 sechs legenden, die die syrjänische weltanschauung beleuchten. Ferner die vorstellung der syrjänen von zwei (bei anderen: drei) welten, einige namen von himmelskörpern und naturerscheinungen, vom glauben an den wind u. a.

8. **Nalimov** V. P. Зырянская легенда о памѣ Шипичѣ. = Die syrjänische legende vom pam Šipiča. Etn. Obozr. **57,** nr. 2, p. 120-4.

Zu anfang des aufsatzes werden ein paar erläuterungen zu den in der mythologie der syrjänen vorkommenden wörtern **joma** und **pam** gegeben. Vf. ist darüber anderer ansicht als Popov. Er hebt hervor, dass die syrjänen heute den von Popov erwähnten gott **joma** überhaupt nicht kennen. Derselbe begegnet nur in den märchen aus der gegend von Usťsysoľsk. Er ist dieselbe gottheit wie die in den russischen märchen auftretende баба-яга, der die syrjänen nur einen anderen namen gegeben haben. Der „pam" der syrjänen ist ein mann mit ungeheurer willenskraft, der über die elemente wie über die waldgeister gebietet. Er hat gute charaktereigenschaften, seine macht gebraucht er zum kampf gegen die feinde der syrjänen Šipiča, der held einer legende, ist gerade ein solcher „pam" Manche syrjänen meinen, Šipiča sei erschienen, bevor die syrjänen zum christentum bekehrt wurden, andere halten ihn für den gründer der stadt Usťsysoľsk. Der vf. erwähnt noch von der legende, die in dem aufsatz ins russische übersetzt ist, dass sie die syrjänen in der hauptsache übereinstimmend erzählen.

9. **Pech** T. Die epische volkspoesie an der Petschora. Globus **83,** p. 156.

Dem aufsatze liegen die sammlungen Ončukovs (02 VI 7) zu grunde. Über die beziehung der syrjänen zu den russischen bylinen und die syrjänische poesie. Bylinen werden ausserhalb der russ. bevölkerung an der Petschora auch von den samojeden und den syrjänen an der Iźma gesungen. Die Iźma-syrjänen singen in gebrochenem russisch russische bylinen, die sie zum teil damals von ihren russ. nachbarn entlehnt haben, als ein teil der russen aus Usť-cyľma zu ihnen kam und mit ihnen verschmolz. Aber die syrjänen kennen die bylinen wenig und schlecht, die mehrzahl von ihnen weiss nicht einmal, was eine bylina ist. Interessant ist, dass die syrjänen fast gar keine eigene poesie haben, sie behel-

fen sich ausschliesslich mit der russischen. In letzterer zeit haben sich bei ihnen die modernen russ. lieder und romanzen sehr rasch eingebürgert.

10. **Amalickij** V. P. По Ледовитому океану и Печорѣ. Путевыя впечатлѣнія. = Am Eismeer und an der Pečora. Reiseeindrücke. Warschau. 03. II + 105 p.

Als mitreisende hat vf. auf dem schiff syrjänen, die in Solovki gebetet haben und in die heimat an der Ižma reisen. An der Pečora findet er syrjänen in den booten, an den ufern usw., und mitunter ist sonst von ihnen neben den samojeden und anderen bewohnern der gegend die rede. Im allgemeinen scheint vf. eine günstige vorstellung von den syrjänen gewonnen zu haben. Hie und da beschreibt er ihr äusseres, ihre kleidung usw. Die syrjänen (bisweilen auch „ižemcy") werden erwähnt p. 2, 3, 12, 15-6, 19-21, 23, 38-9, 51, 57, 70-5, 81-2.

11. **Irinarch.** Изъ Обдорской миссіи. = Aus der obdorskischen mission. Pr. Bl. 03, nr. 1, 5, 6, p. 22-5, 216-21, 261-4.

Der aufsatz behandelt durchweg die syrjänen, ihren handelsbetrieb in der gegend von Obdorsk und ihre bedeutung für dieses gebiet. Die zahl der Ižma-syrjänen in der umgebung von Obdorsk wächst unaufhörlich. Sie sind wegen ihres eifers bekannt, und es ist sehr zu wünschen, dass die ostjaken und samojeden zu ihnen in beziehung treten. Die syrjänen sind empfänglich, und sie haben die formen des russischen lebens in weitem umfang angenommen, weshalb sie bei der russifizierung der ostjaken und samojeden von grossem nutzen sein können. Die russen können sich an die verhältnisse der obdorskischen fremdvölker nicht akklimatisieren noch mit ihnen verschmelzen wie die syrjänen. Die samojeden gehen viel lieber in den syrjänen als in den russen auf, und die syrjänen heiraten oft samojedinnen. Die einwanderung der syrjänen in die gegend von Obdorsk ist also wünschenswert, aber sie haben noch keine besonderen rechte sich in dem lande niederzulassen. Die regierung sollte diese einwanderungsbewegung der syrjänen organisieren und ihnen ein bestimmtes gebiet abtrennen, in dem sie sich bewegen und ständig wohnen können, p. 25. Vf. will die frage beantworten, ob es berechtigt ist den syrjänen die einwanderung und niederlassung hier zu verbieten. Nachdem er die ankunft der russen in den wohngebieten der ostjaken und wogulen geschildert (u. a. werden Castréns und Ahlqvists ansichten über den handel und einfluss der russen im allgemeinen erwähnt), p. 217, entwickelt er einen neuen gesichtspunkt betreffs der syrjänen und polemisiert gegen diejenigen, welche die schuld an der verarmung und der numerischen verminderung der ostjaken gerade den syrjänischen kaufleuten und ihrer beutelschneiderei zuschieben möchten. Vf. verweist auf prof. Jakobijs äusserung in der physikalisch-medizinischen gesellschaft zu Tobolsk, worin es heisst, dass das erscheinen der ižemischen kaufleute die bereicherung der russischen kaufleute auf kosten der ostjaken resp. samojeden in hohem masse hintangehalten habe, es habe eine nutzbringende konkurrenz und eine erhöhung der preise für die handelswaren der fremdvölkern mit sich gebracht, p. 219. Das einrücken der syrjänen hat also für die bewohner des landes viel gutes im gefolge gehabt, es wäre aber noch nützlicher und gesünder, wenn den syrjänen die berechtigung zugestanden würde sich dauernd im lande niederzulassen. Sie können jetzt nur in mässigem grade handel treiben, und sie müssen ihre waren bei kleinen zwischenhändlern kaufen. Wenn sie sich frei im gebiet ihrer handelssphäre niederlassen dürften, könnten sie in der form von handelsgenossenschaften wirken, wozu die solidarität der syrjänen wie geschaffen ist, und ihre waren direkt von den märkten in Irbitsk bezie-

hen. Es ist darüber geklagt worden, dass die syrjänen nicht nur menschen, sondern auch die natur exploitierten, ihre renntierzucht sei verderblich und führe zum ruin der renntiermoosgebiete. Vf. behauptet, dass auch dies wegfallen werde, wenn den syrjänen eigenes renntiermoosgelände gegeben würde, dann würden diese hervorragenden renntierzüchter ihre weiden rationell pflegen, p. 221. In nr. 6, p. 261-2 kommt vf. auf das aussterben der fremdvölker des nordwestlichen Asiens zu sprechen. Das aussterben können nur akklimatisierte kolonisten aufhalten. Die besten kolonisten sind für die fragliche gegend die Iźma-syrjänen, und alle zwangsmassregeln, durch die man sie verhindern will sich in dem lande niederzulassen, sind verderblich. Die syrjänen, die sich in diesen handelsdistrikten nur mit einem pass aufhalten dürfen, sind gezwungen in grosser enge in den hütten der stammesgenossen zu wohnen, die schon früher in das land haben übersiedeln können, und die ungesunden wohnungsverhältnisse haben viele krankheiten hervorgerufen. Vf. hofft, dass die „syrjänische frage" in nächster zukunft in einem für die syrjänen günstigen sinn gelöst werden wird.

12. **K.** В. Нѣсколько словъ по поводу доклада Г. Дунинъ-Горкавича. = Ein paar worte zu dem vortrag von Dunin-Gorkavič. Сиб. Листокъ 01, nr. 74.

Einige punkte aus dem von D.-G. im museum zu Tobolsk gehaltenen vortrag werden der beachtung empfohlen. D.-G opponiert mit guten gründen gegen die vertreibung der syrjänen aus dem norden des gouv. Tobolsk; schlägt gegen die erstickung der fische im winter beim zufrieren der flüsse den fischschutz einiger plätze mit frischem wasser vor; befürwortet die anlegung von kolonien an der winterstrasse vom Ob nach dem kirchdorf Gari an der Südsosva, welche diese wichtige transportstrasse namentlich für die futterbeschaffung sichern würden; schlägt die gründung einer fischereischule vor. A. K.

13. Отчетъ Тобольскаго Епархіальнаго комитета миссіонерскаго общества за 1901 годъ. (Приложеніе къ „Православному Благовѣстнику"). = Bericht des eparchialkommitees der missionsgesellschaft von Tobolsk für das jahr 1901. (Beilage zum »Rechtgläubigen heilsboten»). Pr. Bl. 03, nr. 5, 6, p. 43-62.

P. 49 wird über das für angehörige fremder rassen eingerichtete missionsinternat (Миссіонерскій инородческій пансіонъ) gesprochen, das jetzt unter den schülern einen neuen „syrjänisch-samojedischen" bestandteil aufweist. Die „syrjänischen samojeden" des gouv. Archangelsk sind den nomadisierenden samojeden in der entwickelung weit voran, sie verstehen den nutzen der schreib- und lesekunst, sprechen alle sowohl syrjänisch als auch samojedisch, die kinder überwiegend nur syrjänisch. In dem abschnitt des aufsatzes, der „Über unterricht und erziehung" überschrieben ist, werden angaben über die stellung des ostjakischen und samojedischen im unterricht der ostjakischen und samojedischen kinder des pensionates mitgeteilt, p. 45-51. Die kinder lernen in dem pensionat bald russisch, syrjänisch, ostjakisch und samojedisch und sprechen abgesehen von ihrer muttersprache besonders gut syrjänisch, wozu sie mehr neigung haben und das ihnen leichter fällt als das russische, p. 54-5. Über die schüler fremder nationalität (ostjaken, samojeden und syrjänen) in der missionsschule von Konda s. p. 60-1. Die bibliothek der mission von Obdorsk hat 1901 von der Finnisch-ugrischen Gesellschaft deren veröffentlichungen erhalten, soweit sie die fremdvölker der gegend betreffen.

C. Wotjaken.

1. Sprachkunde.

[I 147, 160; VI 1-2; VIII 37.]

2. Volkskunde.

[I 36, 160, 172, 182, 195, 210, 212, 214, 220, 231; VI 3, 6.]

14. **Jakovlev** I. V. Изъ жизни пермскихъ вотяковъ Гондырскаго края (Общественныя празднества, моленія и обряды). = Aus dem leben der permischen wotjaken im bezirk Gondyr (Gemeinschaftliche feste, gebete und zeremonien). IzvOAIÈ **19,** p. 183-95.

Schilderung eines wotjakischen opferfests (**kuryśkon, voś**), der fasten- und osterfeier (**bydzymnal**), einer hochzeit und eines begräbnisses.

15. **Jakovlev** Ivan. Замѣтка о священномъ озерѣ вотяковъ Казанскаго уѣзда и моленіи на немъ. = Notiz über den heiligen see der wotjaken im kreise Kasan und die opfer an ihm. IzvOAIÈ **19,** p. 204-7.

Dieser see liegt bei dem dorfe Boľšija Lyzi. Opfer finden an ihm nicht jedes jahr, sondern nur alle drei sommer statt, wenn das umliegende feld mit getreide bewachsen ist. Zu dem opfer finden sich von jahr zu jahr weniger wotjaken ein, die opferpriester sind bei dem akt fast allein zur stelle. Es sollen hier früher auch menschenopfer dargebracht worden sein. Vf. meint, dass diese sitte an einem see zu opfern sonst nirgends mehr zu finden sei.

16. **Hermann** Antal. Az épitő-áldozatról. Kőmíves Kelemenné témájához. = Über die bauopfer. Zum motiv der »Kőmíves Kelemenné». Ethn. **14,** p. 457-62.

Beiträge aus der zigeunerpoesie; gebräuche bei den heidnischen wotjaken. Vgl. 02 VIII 185. Z. G.

17. **Bagin** Sergij. Очеркъ религіознаго состоянія вотяковъ Казанской епархіи и мѣры къ развитію миссіонерской дѣятельности среди нихъ. = Skizze der religiösen lage der wotjaken in der eparchie Kasan und massnahmen zur entwickelung der missionsarbeit unter ihnen. Изв. по Каз. Еп. 03, p. 399-405.

Der aufsatz ist dadurch von interesse, dass er über den grossen einfluss der tataren auf die wotjaken aufschluss gibt. In den kreisen Mamadyš und Kasan, eparchie Kasan, leben 10581 wotjaken, davon 8129 getauft und 2722 heiden. Die wotjakische bevölkerung des kreises Mamadyš zählt 9039 seelen, die des kreises Kasan 1331 seelen. Vf. teilt die wotjaken ein in die rechtgläubigen, die heiden, die nicht zum muhamedanismus tendieren, und die heiden, die tatarisiert sind. Die heidnischen zeremonien, die in der passionswoche stattfinden, wie die vertreibung **šajtans, kišton** (der totendienst), worauf ein trinkgelage und unterbrechung der fasten folgen, das feiern des freitags an stelle des sonntags usw, sind in einigen kirchspielen schon vollständig aufgegeben. Der grösste teil der heidnischen wotjaken legt schon eine gewisse gleich-

giltigkeit gegen die heidnischen traditionen an den tag, versichert der vf. Die gefahr des muhammedanismus von seiten der tataren scheint dem vf. besorgnisse zu erregen Es ist zu befürchten, dass auch die getauften wotjaken zum muhammedanismus übergehen, wenn nicht zu den erforderlichen massnahmen gegriffen wird. So ist es ja auch schon früher, in den 60er jahren geschehen, wo in einem dorfe des kirchspiels Kanisar Nurjinsk auch christliche wotjaken zum muhammedanismus übertraten. Heute sind sie in sprache und tracht nicht von den tataren zu unterscheiden. Wie gross die neigung der wotjaken zur tatarisierung ist, wird p. 403 geschildert. Die muhammedanischen wotjaken betrachten es als unerlässlich untereinander und mit ihren kindern tatarisch zu sprechen. Zum schluss ist von der notwendigkeit von massnahmen die rede, durch die der tatarische einfluss gehemmt werden könnte.

18. Село Поломъ. (Письмо изъ Глазовскаго уѣзда.) = Das dorf Polom. (Brief aus dem kreise Glazov.) Vj. Gaz. 03, nr. 42, p. 961.

Dieses dorf ist das älteste im südosten des kreises Glazov. Von seinen 116 bauern ist der grösste teil, 90, wotjaken. Die einwohner leben ausschliesslich von der landwirtschaft, hausindustrie hat man vergeblich versucht bei ihnen einzubürgern. Zurzeit macht sich noch kein mangel an wiesen und wäldern bemerkbar. Eine nebeneinnahme verschaffen sich die leute durch vermieten von zimmern an beamte, reisende und kaufläute, durch viehverkauf, warentransport u. a. Manche verbesserungen wären in der viehzucht geboten, und rationell betrieben würde sie den wohlstand der einwohner sicherstellen.

19. Пожары. = Feuersbrünste. Памятная книжка Вятской губ. 04, gedr. 1903, p. 131-8.

Unter den im j. 1902 ausgebrochenen bränden werden 72 von wotjakischen hütten (вотскіе чумы) aufgezählt, p. 131.

VII. Ob-ugrische völker.

A. Allgemeines.

1. Sprachkunde.

[I 148-9, 151; VIII 36-7.]

1. **Aristov** N. A. Этническія отношенія на Памирѣ и въ прилегающихъ странахъ по древнимъ, преимущественно китайскимъ историческимъ извѣстіямъ. = Die ethnischen verhältnisse auf dem Pamir und in den nachbarländern nach den alten, vorzugsweise chinesischen historischen nachrichten. RAntrŻ **13**, nr. 1, p. 70-97.

Ausser auf chinesische quellen stützt sich der aufsatz auf die geographie des Ptolemäus u. a. Vf. versucht festzustellen, welcher nation die saken angehört haben, von denen u. a. Herodot berichtet, dass sie in Xerxes' heer mit **sagar'** ausgerüstet waren. Das wort **sagar'** hat Tomascheck aus den fiugr. sprachen erklärt; wog. **šagrak** bedeutet 'zweirückiges beil', ostj. **sagrem** 'ich schlage, hacke', p. 80 (fussnote).

2. Volkskunde.

[I 145, 172, 179, 181, 184, 189, 194, 202, 215, 218, 221, 224.]

2. **Nosilov** K. Среди нашихъ инородцевъ. Очерки и разсказы. Съ рисунками, исполненными по фотографіямъ. = Unter unseren fremdvölkern. Skizzen und erzählungen. Mit zeichnungen, illustrationen nach photographien. Gehört in die serie „По русской землѣ". Herausgegeben von der redaktion der zeitschrift Родникъ. Pburg. 03. 126 p. Rbl. 0,80.

Enthält u. a. III. Der wogulische postillion (in belletristischem ton; bilder: sommerhütte des wogulen aus birkenrinde; im urwald; winterhütte der wogulen; wogulen mit ihrem boot) p. 28-49; IV. Wogulische schule (im kirchdorf Nachratši an der Konda; bilder: dorf Nachratši; die schule in Nachratši) p. 50-6; IX. Die schule bei den ostjaken (in dem kirchdorf Kondinskoe am Ob; bild: ostjaken vom Ob) p. 120-6. A. K.

3. **Munkácsi** Bernhard. Ältere berichte über das heidenthum der wogulen und ostjaken. [02 VII 4.] KSz. **4**, p. 85-110, 172-94.

P. 85-110, 172-94: c) Die bekehrung der wogulen und ostjaken. [= Übersetzung der p. 249-85 in NyK 29 („A vogul nép ösi hitvilága)]. Vgl. 00 VII 6. Z. G.

4. **Sirelius** U. T. Ostjakkien ja vogulien hautaustavoista sekä heidän käsityksestään elämästä kuoleman jälkeen. = Über die bestattungsgebräuche bei den ostjaken und wogulen und über deren vorstellungen vom leben im jenseits. [02 VII 5.] SM-FM **10**, p. 4-14, 36-42.

Illustr. Vf. hat aus der einschlägigen literatur ein reiches material über die im titel genannten gebräuche und vorstellungen der ostjaken und wogulen zusammengestellt und beschreibt unter anderem ein paar von ihm untersuchte ostjakengräber bei Obdorsk, angeblich „aus der zeit vor Jermak". Ebenso werden von F. R. Martin und N. Gondatti untersuchte ostjakengräber geschildert. A. H.

5. **Skalozubov** N. u. **Filippov** M. Краткая программа для собиранія этнографическихъ свѣдѣній (о религіозныхъ вѣрованіяхъ, домашнемъ и общественномъ бытѣ крестьянъ, народномъ языкѣ и словесности, народной медицинѣ, сельскомъ хозяйствѣ, памятникахъ старины) по Тобольской губерніи, составленная Тобольскимъ Губернскимъ Музеемъ. = Kurzes programm für das sammeln ethnographischer nachrichten (über religiöse vorstellungen, häusliches und soziales leben der bauern, volkssprache und literatur, volksmedizin, landwirtschaft, denkmäler des altertums) im gouv. Tobolsk, entworfen vom Tobolsker gouvernementsmuseum. Школьный листокъ при Тоб. вѣд. 02, nr. 17, p. 135-8.

Auch die finnisch-ugrischen völker des gouvernements sind berücksichtigt. A. K.

6. Извѣстія и замѣтки. — Сѣверные инородцы въ Тобольскѣ и ихъ впечатлѣнія. = Nachrichten und bemerkungen. — Die nördlichen fremdvölker des gouv. Tobolsk und ihr eindruck. Pr. Bl. 03, nr. 14, p. 286.

Aus dem missionsinternat zu Obdorsk sind zwei samojedische, ein ostjakisches und ein verwaistes syrjänisches mädchen nach Tobolsk gekommen, um etwas von der welt überhaupt und insbesondere die heiligen schätze von Tobolsk zu sehen. Die stadt und ihr leben sind für diese tundrenbewohner etwas neues und wunderbares gewesen. Vf. behauptet, dass die samojeden, ostjaken und wogulen nicht einmal das so wenig südlichere klima von Tobolsk vertragen, sondern bald verkümmern und krank werden. Der aufsatz ist laut angabe aus „Novoje Wremja" entliehen.

7. **M.** N. Два слова о проэктахъ на пользу инородцевъ сѣвера Тобольской губерніи. = Ein paar worte über die projekte zugunsten der fremdvölker im norden des gouv. Tobolsk. Сиб. Листокъ 01, nr. 98.

Vgl. 03 VI 12. – Zu dem vortrag von Dunin-Gorkavič im museum zu Tobolsk. Es wird auf die unausführbarkeit und unzweckmässigkeit einiger vorschläge des vortragenden aufmerksam gemacht. A. K.

8. **Š.** A. Березовская хроника. = Chronik von Berezov. Сиб. Листокъ 01, nr. 26.

Im gebiet der flüsse Ljapin und Sosva droht eine hungersnot auszubrechen. — Es wird beklagt, dass die mit renntieren fahrenden fuhrwerksbesitzer wegen der eigenartigen lebensweise des renntiers ihre zugtiere wider willen mitunter 2-3 tagelang hungern lassen müssen, während sie auf einen reisenden beamten warten. — Über die dürftigen krankenhausverhältnisse von Berezov. A. K.

9. Вѣсти съ Сѣвера. = Nachrichten aus dem norden. Сиб. Листокъ 02, nr. 66.

Eindringliche klagen über die ausbeutung der fremdvölker durch die kaufleute. A. K.

10. **Šulyin.** С. Болчаровское. = Dorf Bolčarovo. Сиб. Листокъ 01, nr. 21.

Interessante angaben über die entwickelung der in dem wogulendorf Nachratši und in dem ostjakendorf Bolčarovo gegründeten genossenschaftshandlungen. Es werden vor allem die gründe zu dem misslingen des unternehmens auseinandergesetzt. A. K.

11. С. Болчаровское. = Dorf Bolčarovo. Сиб. Листокъ 01, nr. 40.

Die genossenschaftshandlung von Nachratši ist in eine immer schwierigere lage gekommen. A. K.

12. Краніологическая коллекція Антропологическаго музея Императорской Академіи Наукъ имени Императора Петра Великаго. = Die kraniologische sammlung des Anthropologischen museums der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften (Museum Kaiser Peters des Grossen). RAntrŽ **15-6,** nr. 3-4, p. 213.

Die sammlung enthält u. a. finnische (p. 28) sowie auch ostjakische und wogulische schädel.

B. Wogulen.

1. Sprachkunde.

[VII 1, 15; VIII 36-8.]

13. **Nikanor** (bischof). Азбука для вогулъ приуральскихъ, составленная Епископомъ Никаноромъ, при участіи П. И. Паутова, священника П. Мамина, В. Л. Ѳеодоровскаго и вогула Никиты Я. Бахтіарова. = Fibel für die wogulen am Ural, verfasst vom bischof Nikanor mit unterstützung von P. I. Pautov, pfarrer P. Mamin, V. L. F·edorovskij und dem wogulen Nikita J. Bachtiarov. Mosk., Synodaldruckerei. 03. 73 p. Mit dem porträt des wogulen B.

Inhalt: die im wogulischen vorkommenden „buchstaben", p. 3-21, russisches alphabet, p. 22, wörter, sätze und redensarten, gebete, die zahlwörter, substantive, adjektive, pronomina, verba, partikeln, p. 22-73. Meistens ist die russische übersetzung gegenübergedruckt (sie fehlt nur in den paradigmen, wo sie überflüssig ist), hie und da findet man kurze regeln in russischer sprache.

2. Volkskunde.

[I 145, 179, 181, 184, 189, 194-5, 202, 215, 218, 221, 224, 232; VII 2-6, 10, 12.]

14. **Kannisto** Artturi. Matkakertomus vogulimailta. I. = Reisebericht aus dem wogulenlande. I. JSFOu. **21**,6, p. 7-9.

Ethnographische u. folkloristische notizen.

15. **Ostroumov** I. G. Вогулы-Манси. Историко-этнографическій очеркъ съ приложеніемъ: 1) словаря вогульскихъ словъ и 2) списка русской литературы о вогулахъ. = Die wogulen-mansi. Historisch-ethnographische skizze nebst: 1) einer sammlung wogulischer wörter und 2) einem verzeichnis russischer literatur über die wogulen. Матеріалы по изученію Пермскаго края **1**, p. 153-202.

Inhalt: Vorwort p. 155-9. I. Geschichtliches und statistisches über die wogulen p. 160-6. II. Grundtypus der wogulen, ihre lebensweise und ihre religiösen anschauungen p. 166-76. III. Die heutigen wogulen p. 176-9. Beilage nr. 1. Russisch-wogulisches vokabular, nach der russischen literatur über die wogulen, mit gleichförmiger orthographie der von verschiedenen forschern aufgezeichneten wörter p. 181-200. Beilage nr. 2. Verzeichnis von büchern und aufsätzen über die wogulen in russischer sprache p. 201-2. A. K.

16. Россія въ новыхъ книгахъ, брошюрахъ и журнальныхъ статьяхъ. = Russland in neuen büchern, broschüren und zeitschriftenaufsätzen. ŻR 03, nr. 124-5.

P. 248: ganz kurze beschreibung des wogulischen kults nach dem in der zeitung Уралъ erschienenen referat eines vortrages von Ostroumov. A. K.

17. **N.** E. Современное религіозное состояніе Вогуловъ. = Die gegenwärtige religiöse lage der wogulen. Pr. Bl. 03, nr. 4, p. 181-2.

Nach erscheinen der ersten wogulischen fibel sind die wogulen gegenstand eines lebendigen interesses geworden. Ihre sesshaftmachung ist unlängst in Perm erwogen worden. Interesse erwecken besonders die sog. tributpflichtigen (ясачные) nomadisierenden wogulen, die ihre sprache und ihre primitive lebensweise beibehalten haben. Sie kommen, um ihren tribut zu bezahlen, nach den jurten von Iskersk, wo sich ein beamter aus Tobolsk einstellt. Ein missionsprediger schildert die entrichtung des tributs, bei der er anwesend war. Es waren etwa 100 wogulen erschienen. Sie wurden der reihe nach zum zahlen aufgerufen. Dann folgte eine gerichtssitzung und die vollstreckung der urteile. An den verurteilten wurde die prügelstrafe vollzogen. Nachdem der beamte weggefahren ist, beginnt ein volksfest, schlachten von opfertieren und grosse esserei. Die wogulen trinken von dem blute der opfertiere, das fleisch essen sie, während sie tanzen, singen und branntwein hinuntergiessen, und viele betrinken sich bis zur besinnungslosigkeit. Neben den jurten der wogulen sind an hervorstechenden plätzen die götzen aufgestellt, an stangen aufgehängte baumstümpfe in menschenkleidern. — Der missionsprediger hat 25 jurten besucht, in denen allen saubere wogulen wohnten. Die nächste kirche liegt 6-700 werst entfernt.

18. **Č.** F. I. Кондинская волость. = Der amtsbezirk Kondinsk. Сиб. Листокъ 01, nr. 50.

Aus anlass eines grossen waldbrandes wird über die unvorsichtige feuerbenutzung der wogulen im walde und überhaupt über ihren waldraubbau geklagt. An der Konda wird verordnungswidrig beim fischfang der sog. „самоловъ“ gebraucht. Die beamtenschaft vernachlässigt diese gegenden; beispiele der hieraus erklärlichen nachteiligen folgen. A. K.

19. Отчетъ Екатеринбургскаго Епархіальнаго Комитета Православнаго Миссіонерскаго Общества за 1899 годъ. = Bericht des eparchialkomitees der rechtgläubigen missionsgesellschaft in Jekaterinburg fürs jahr 1899. Jekaterinburg 1900. 15 p. Sonderabdruck aus der ztschr. Екатеринбургскія Еп. Вѣд. 00, nr. 17.

P. 3-4: die „wogulischen“ abcschulen in den (seit lange russifizierten) wogulischen dörfern Latša, Mitjajeva, Petrova und Lopajeva im flussgebiet der Loźva und des südlichen laufes der Sosva. P. 5: die reisen der pfarrer zu den nomadisierenden wogulen (im flussgebiet der Oberloźva). A. K.

20. Отчетъ Екатеринбургскаго Епархіальнаго Комитета Православнаго Миссіонерскаго Общества за 1900 годъ. = Bericht des eparchialkomitees der rechtgläubigen missionsgesellschaft in Jekaterinburg fürs jahr 1900. Jekaterinburg 01. 12 p. Sonderabdruck aus der ztschr. Екатеринбургскія Еп. Вѣд. 01, nr. 14 u. 15.

P. 4-6: die „wogulischen“ abcschulen. P. 6-7: die reisen der pfarrer zu den nomadisierenden wogulen. (S. den bericht des vorhergehenden jahres.) A. K.

21. Отчетъ Екатеринбургскаго Епархіальнаго Комитета Православнаго Миссіонерскаго Общества за 1902 годъ. = Bericht des eparchialkomitees der rechtgläubigen missionsgesellschaft in Jekaterinburg fürs jahr 1902. Jekaterinburg 03. 25 p. Sonderabdruck aus Екатеринбургскія Еп. Вѣд. 03, nr. 12.

P. 2-5. Ein für den zweck eingesetztes komitee hat eine fibel, eine kurze grammatik des wogulischen und ein vokabular für wogulen verfasst und einige gebete in diese sprache übersetzt. P. 7-11. Über die abcschulen unter den russifizierten wogulen an der Loźva und am südlichen lauf der Sosva. P. 11-6. Über die reisen der pfarrer zu den nomadisierenden wogulen; einige gelegentliche beobachtungen über das leben der wogulen an der Oberloźva und dem nördlichen lauf der Sosva. A. K.

C. Ostjaken.

1. Sprachkunde.

[I 160, 171, 179; VII 1; VIII 36.]

22. **Egorov** Ioann. Слова и фразы, составленныя священникомъ о. Іоанномъ Егоровымъ на остяцкомъ языкѣ и отпечатанныя въ Тоб. Еп. Вѣдомостяхъ за 1898 годъ въ №№ 11 и 12:мъ, въ переводѣ на нарѣчіе остяковъ села Нижне-Лумпокольскаго Сургутскаго уѣзда. Переводилъ заштатный священникъ Филиппъ Тверитинъ. = Wörter und phrasen, vom pfarrer I. E. in ostjakischer sprache zusammengestellt und in den Тобольскія Епархіальныя Вѣдомости 1898 nr. 11 und 12 abgedruckt in übertragung in den dialekt der ostjaken des dorfes Nižne-Lumpokolsk im kreise Surgut. Übersetzt von dem ausseretatmässigen pfarrer Filipp Tveritin. Тобольскія Еп. Вѣд., Отдѣлъ неоффиц. 03, nr. 3, 5, 11, p. 58-61, 125-9, 268-9. Auch sep.

Unzusammenhängend, von verschiedenen gebieten, ohne systematische anordnung, mit russischer übersetzung versehen. A. K.

2. Volkskunde.

[I 145, 160, 171-2, 179, 181, 184-5, 189, 191, 196, 202, 215, 218, 221-5, 232; VI 13; VII 2-6, 10, 12.]

23. **Karjalainen** K. F. Matkakertomus ostjakkien maalta. IV. = Reisebericht aus dem lande der ostjaken. IV. [02 VII 25.] JSFOu. **21**,6, p. 3-7.

Linguistische, folkloristische u. ethnogr. notizen.

24. **Neklepaev** Iv. Суевѣрія и предразсудки относительно остяковъ у русскихъ Сургутскаго края. = Abergläubische vorstellungen und vorurteile bezüglich der ostjaken bei den russen der gegend von Surgut. Сиб. Листокъ 01, nr. 15, 16, 19.

Trotz der ehrlichkeit, gastfreiheit und dienstwilligkeit des ostjaken betrachtet ihn der surguter nicht als vollen menschen, sondern hält es für erlaubt ihn zu betrügen, zu bestehlen, auszubeuten und zu prügeln. Der russe von Surgut fürchtet die götter des ostjaken und ihre rache, weshalb er es vermeidet sie zu verunglimpfen. Er kauft vom ostjaken kein pferd, weil es möglicherweise dem geist versprochen ist und in diesem fall krepiert. Auch der ostjake selbst wird gefürchtet. Er gilt für

einen zauberer, der seinem feind als rache krankheit und tod senden kann. Auch gegenüber verlassenen ostjakendörfern beobachtet der russe gewisse vorsichtsmassregeln. – Die surguter haben von den ostjaken auch gewisse vorstellungen und meinungen über den bären und das mammut übernommen. A. K.

25. **Irinarch.** Изъ дневника Обдорскаго Миссіонера. = Aus dem tagebuch eines Obdorskischen missionärs. Pr. Bl. 03, nr. 17, p. 36-42.

Schilderung des eindruckes, den die ostjaken auf ihren aufklärer gemacht haben, und gedanken über das leben der ostjaken. Die veranlassung zu dem aufsatz gab der besuch eines ostjaken bei dem vf. Dem ostjaken war die frau gestorben, und in seiner trauer bat er den pfarrer die verstorbene zu begraben, ersuchte aber zugleich schüchtern darum, dass sie in einem boote begraben werden dürfte. Die ostjaken lassen die beerdigung nicht gern nach rechtgläubigem ritus vor sich gehen. Dann wird beschrieben, wie die bestattung der ostjakenfrau erfolgt ist. Als sarg diente tatsächlich ein boot, das ausser dem leichnam eine grosse menge kleider und hausgerät enthielt, sodass der „sarg" gehäuft voll war. Der autor verfällt über den besuch des ostjaken in trübe reflexionen, und er vergegenwärtigt sich die ganze geschichte des christentums im ostjakenlande und die kolonisation der russen, die das verhältnis der ostjaken zu den russen und zugleich auch zum christentum in so hohem masse erklärlich macht. Er erinnert sich der emsigen arbeit des metropoliten Filosof'ej, die nach dessen tode lange schlummerte, um in den 30er jahren wieder etwas zu erwachen, und gedenkt zugleich der russischen kolonisation im 18. jh., die schreiende ungerechtigkeiten gegen die ostjaken mitbrachte. Vf. meint, dergleichen grober missbrauch komme beim handel der russen nicht mehr vor. Aber der russe betrachtet den ostjaken immer noch nicht als menschen, sondern hält ihn fast für nichts besseres als einen hund, und die ostjaken, die die handelsbeziehungen mit den russen pflegen müssen, gehen allen sonstigen beziehungen aus dem wege.

26. **Irinarch.** Изъ Обдорской миссіи. = Aus der mission zu Obdorsk. Pr. Bl. 03, nr. 21, p. 214-8.

Vf., der sich den ansichten der gelehrten über das aussterben der fremdvölker von Obdorsk anschliesst, meint, man dürfe nicht nur ein kalter zuschauer bei diesem traurigen schauspiel sein. Er versucht menschenfreundliche ratschläge zur verbesserung ihrer lage vorzubringen. Vor allem bedürfen die ostjaken und samojeden moralischer hilfe, der bildung. Die bildung wird nach seiner meinung niemanden den stammesgenossen und ihrem leben gegenüber fremd machen. Er führt als beispiel die syrjänen an, deren kinder oft schulbildung erhalten, aber doch zu ihren eltern, leuten, die oft des lesens unkundig sind, zurückkehren und auch in deren leben licht bringen. Zuzugeben ist, dass unter den ostjaken anfangs nicht dasselbe verständnisvolle verhältnis bestehen würde wie bei den syrjänen, aber auch die bahnbrecher der syrjänen haben ja einen schweren kampf gegen die altererbte religion und die gebräuche auszufechten gehabt. Die schulen müssten die bande zwischen eltern und kindern verstärken, die schule müsste auch die rationelle ausübung der erwerbszweige (der fischerei und viehzucht) zu lehren versuchen; wenigstens müssten die kinder während der fischfangsperiode im sommer zu ihren eltern entlassen werden, wenn sich in verbindung mit der schule nicht eine fischerkolonie einrichten lässt. Auch über die stellung der eigenen sprache und des russischen u. a.

27. Обдорскъ. = Obdorsk. Сиб. Листокъ 01, nr. 23.

Da bei der ausbietung der personenpost der akkordpreis gegen früher beträchtlich gestiegen war, wird der mangel an konkurrenz beklagt, der aus dem geringen unternehmungsgeist auf seiten der ostjaken und mittelbar aus ihren zu ergiebigen jagd- und fischfangplätzen erklärt wird. A. K.

28. Ѣ. А. Березовская хроника. = Chronik von Berezov. Сиб. Листокъ 01, nr. 23.

Berichtet über die versuche der ostjaken und russen sich durch verkauf ihrer jagdbeute nach Tobolsk von den aufkäufern der gegend zu befreien. An dem beispiel einer ostjakischen familie wird die rentabilität des unternehmens dargetan. A. K.

29. Обдорскъ. = Obdorsk. Сиб. Листокъ 02, nr. 1.

Es wird darüber geklagt, dass die ostjaken auf der heimreise von Obdorsk beständig räuberischen anfällen ausgesetzt sind. A. K.

30. С. Болчаровское. Экономическое положеніе остяковъ. = Dorf Bolčarovo. Die wirtschaftliche lage der ostjaken. Сибирская Жизнь 00, nr. 244.

Abgedruckt aus Сибирскій Листокъ. Es wird beklagt, dass die Konda-ostjaken infolge der misslungenen nuss- und beerenernte sowie durch schlechte fischbeute in bedrängte lage geraten sind. A. K.

31. Извѣстія и замѣтки. — Примѣрный труженикъ по просвѣщенію инородцевъ въ Туруханской тундрѣ. = Nachrichten und notizen. Ein musterhafter pionier der aufklärung unter den fremdvölkern der turuchanischen tundra. Pr. Bl. 03, nr. 13, p. 237-8.

Der diakon Grigorij hat 1900 im kreise Turuchansk eine schule für ostjaken gegründet. Da eine andere schule wegen der spärlichen besiedelung unmöglich war, musste sie als internat eingerichtet werden. Der aufsatz ist der zeitung С.-Петерб. Вѣдомости entnommen.

32. **Irinarch.** Храмъ Обдорской миссіи. = Die kirche der mission von Obdorsk. Pr. Bl. 03, nr. 6, p. 271-3.

Zu den kostbarkeiten der kirche gehören unter anderm zwei bilder des hl. Nikolaus, vor denen der heidnische fanatismus der ostjaken und samojeden zu schanden wird (?) und die für die getauften angehörigen der fremdvölker von grosser bedeutung sind. Diese bedeutung wächst in dem masse, wie das selbstbewusstsein der völker zunimmt, wie sie ihre nationalität und ihre sprache schützen, aber sich auch immer mehr von dem christentum durchdringen lassen, p. 273.

VIII. Ungarn.

1. Zeitschriften und sammelwerke.

[I 5-8.]

1. Magyar Nyelvőr. Megindította Szarvas Gábor. A Magyar Tudományos Akadémia nyelvtudományi bizottsága megbizásából szerkeszti Simonyi Zsigmond. Kiadja a Magyar Tud. Akadémia. XXXII. köt. = Ungarischer sprachwart. Gegr. v. G. Szarvas. Im auftrage des sprachwissenschaftlichen ausschusses der Ungar. Akademie der Wissenschaften red. v. S. Simonyi. Hrsg. von der UAW. XXXII. [02 VIII 1.] Bpest, eigentum der UAW, druck v. Athenaeum. 03. IV + 592 p. Kr. 10.

Vgl. die bemerkung in der bibliogr. 00 VIII 1.

2. Nyelvészeti Füzetek. Szerkeszti Simonyi Zsigmond. = Sprachwissenschaftliche hefte. Hrsg. v. — —. Bpest, Athenaeum. 02-03.

Im j. 1902 sind die hefte 1-4 und im j. 1903 die hefte 5-10 erschienen; zum teil sonderabdrücke aus der zeitschrift Magyar Nyelvőr. S. rez.-verz.

3. Irodalomtörténeti Közlemények. Szerkeszti Szilády Áron. XIII. kötet. = Literaturhistorische mitteilungen. Red. von A. Szilády. XIII. bd. [02 VIII 2.] Bpest, UAW. 03. XVI + 508 p. Kr. 10.

4. Magyar Könyvszemle. A Magyar Nemz. Muzeum könyvtárának közlönye. A nm. vallás és közoktatásügyi miniszterium megbizásából szerkeszti Kollányi Ferencz. Új folyam. XI köt. = Ungarische bücherrevue. Organ der bibliothek des Ungar. Nationalmuseums. Im auftrage des kultusministeriums red. v. Franz Kollányi. N. f. XI. [02 VIII 3.] Bpest, Ung. Nat. Mus. 03. VI + 470 + 59 p. Kr. 6.

5 beibl.

2. Bibliographie.

[I 17-9, 22; VIII 4.]

5. **Gulyás** Pál. A magyar bibliografiai irodalom az 1902. év utolsó negyedében. = Die bibliographische literatur in Ungarn im letzten viertel des jahres 1902. [02 VIII 5.] MKSz. **11,** p. 89-90.

6. **Gulyás** Pál. A magyar bibliografiai irodalom az 1903. év első negyedében. = Die bibliographische literatur in Ungarn im ersten viertel des jahres 1903. MKSz. **11,** p. 187-8.

7. **Gulyás** Pál. A magyar bibliografiai irodalom az 1903. év második negyedében. = Die bibliographische literatur in Ungarn im zweiten viertel des jahres 1903. MKSz. **11,** p. 312-4.

8. **Gulyás** Pál. A magyar bibliografiai irodalom az 1903. év harmadik negyedében. = Die bibliographische literatur in Ungarn im dritten viertel des jahres 1903. MKSz. **11,** p. 431-34.

9. A hazai hirlapirodalom 1902-ben. = Periodische literatur in Ungarn 1902. [02 VIII 6.] MKSz. **11,** beilage, p. 1-59.

I. A magyar hirlapirodalom (= zeitungsliteratur in ung. sprache) p. 1-29 v. J. Szinnyei sen. III. Folyóiratok (= zeitschriften) p. 41-56 v. J. Horváth. Nachtrag: Statistik der in ung. sprache erschienenen zeitungen und zeitschriften 1780-1902 v. J. Szinnyei sen. (im j. 1902 erschienen 1205 zeitschriften u. zeitungen in ung. sprache).

10. **Hellebrant** Árpád. Repertorium. [02 VIII 7.] Irod. Közl. **13.** p. 126-8, 255-6, 383-4, 506-8.

Bibliographie der literaturhistorischen aufsätze in der ungarischen periodischen u. programmliteratur. Auf diese bibliographie mag hier bezüglich solcher literaturhistorischen aufsätze, welche wegen der vorgenommenen beschränkungen (siehe bibliographie 02, einleitung p. 1-2) hier ausgeschlossen werden mussten, ein für alle mal hingewiesen werden.

11. **Petrik** Géza. Magyar könyvészet 1886-1900. Az 1886-1900 években megjelent magyar könyvek, hírlapok, folyóiratok és térképek összeállitása. A MTA. támogatásával kiadja a magy. könyvkereskedők egyesülete. 1-2 füz. = Ungarische bibliographie 1886-1900. Zusammenstellung der in den jahren 1886-1900 erschienenen ungarischen bücher, zeitungen, zeitschriften und karten. Mit unterstützung der UAW hrsg. vom vereine ungarischer buchhändler. Bpest, Eggenberger. 03. 1-320 p. Kr. 5 pro heft.

12. **Rényi** Károly. Magyar könyvészet. Bibliographia hungarica. Az 1902. évben megjelent vagy újolag kiadott könyveknek teljes jegyzéke. Szerkesztette — —. = Ungarische bibliographie. Vollständiges verzeichnis der im j. 1902 erschienenen oder neu herausgegebenen werke. Red. von — —. Bpest, Eggenberger. 03. Gr. 8:o. 213 p. Kr. 3.

3. Sprachkunde.

Grammatik.

[I 154, 164-9; VIII 57, 94-5, 123-4, 163, 168, 214.]

13. **Szinnyei** József. Alaktani adalékok. 1. A tővégi rövid magánhangzók kérdéséhez. 2. Az **-n** és **-nak, -nek** személyrag eredete. = Beiträge zur formenlehre. 1. Zur frage der kurzen

auslautsvokale. 2. Ursprung der personalsuffixe **-n** und **-nak, -nek.** NyK **33,** p. 129-38, 241-60.

1. Die bewahrung des ursprünglichen kurzen auslautsvokals nach der arpadenzeit kann in keinem sicheren falle nachgewiesen werden. 2. Die formen der 3. pers. sing. präs. der zeitwörter, deren präsensstamm das frequ.-durat. suffix **-gy** oder **-sz** enthält (**vagyon, megyen, teszen, leszen** u. s w.), sind ursprünglich mit dem suffix **-n** gebildete nomina verbalia. Die pluralformen des präsens auf **-nak -nek** sind ursprünglich plurale von nomina verbalia mit dem bildungssuffix **-n.** Das **-n** in der 3. pers. sing. des imperativs ist ein pronominales element, d. h. der überrest einer mit **-n** gebildeten form des pronomens, also identisch mit dem **-n** des pronomens **-ön.**

14. **Réthei Prikkel** Marian. A Pray-codex. = Der Pray-codex. Bpest, Stephaneum. 03. 56 p.

Der codex, der unter anderen „Leichenrede und gebet", das älteste denkmal der ungarischen sprache enthält, wird mit berücksichtigung der einschlägigen literatur in allen beziehungen eingehend besprochen. P. 30-4 untersucht der vf. die sprache der Leichenrede und kommt zu dem schlusse, dass sie im Göcsejer dialekt verfasst sei.

15. **Melich** János. Tilutoa, mondoa. Nyr. **32,** p. 409-14.

Vf. weist nach, dass in den urkunden des 11. und 12. jh. die zeichengruppe **oa** die lautgruppe **ová, avá, âvá,** vielleicht auch **ává** wiedergegeben hat; nach vf. sind demnach die in der Leichenrede vorkommenden geschriebenen formen **tilutoa, mundoa** wahrscheinlich **tilotává, mondává** zu lesen.

16. **Szinnyei** József. A Halotti Beszéd olvasásához. = Zur lesung der Leichenrede. Nyr. **32,** p. 483-6.

1. **Tilutoa, mundoa.** 2. Lautwert des schriftzeichens **i.** 3. **Kegilmehel.** 4. **Emdul.** 5. **Turchucat.**

17. **Szinnyei** József. A halotti beszéd olvasásához. = Zur lesung der Leichenrede. AkÉ **14,** p. 651-4.

Auszug aus der vorigen nr.

18. **Varga** Ignác. A felső Őrvidék népe és nyelve. = Das volk und die sprache des nördlichen Ör-gebietes. Nyelv. Füz. **9,1.** Bpest, Athenaeum. 03. 18 p.

Das sogen. „Ör-gebiet" umfasst die dörfer Felső-ör, Alsó-ör, Örisziget u. Kisjobbágyi (komit. Vas). Mit den nr. 20 u. 26 unter dem titel Nyelvjárási tanulmányok I (= Dialektforschungen I) in einem hefte erschienen.

19. **Varga** Ignácz. A Felső-Örvidék népe és nyelve. = Volk und sprache des nördlichen Ör-gebietes. Nyr. **32,** p. 78-86, 176-84.

Vgl. die vorige nr.

20. **Kertész** Manó. A zalavidéki nyelvjárás. = Der dialekt des Zala-gebietes. Nyelv. Füz. **9,3.** Bpest, Athenaeum. 03. 33-56 p.

Mit einer kartenbeilage.

21. **Nagy** Sándor. A váci nyelvjárás. = Der dialekt von Waitzen. Nyelv. Füz. **10.** Bpest, Athenaeum. 03. 82 p. Kr. 2.

1. Lautlehre 9-20; formenlehre 21-36; bedeutungslehre 37-41; syntax 42-5; sprachproben 46-82 (wörterverzeichnis 59-80).

22. **Illés** István. A Szolnok-Doboka-megyei nyelvjárások. = Die mundarten im komitat Szolnok-Doboka. Szolnok-Doboka-megyei irod. tört. társ. évkönyve **3,** p. 40-53.

Allgemeine schilderung der mundarten; nach vf. gehören sie zur dialektgruppe des Maros-Szamosköz.

23. **Sófalvy** Károly. Adalékok a magyar-décsei nyelvjáráshoz. = Beiträge zur kenntnis der Magyar-Décseer mundart. Szolnok-Doboka-megyei. irod. tört. társ. évkönyve **3,** p. 12-39.

Nach vf. sind die bewohner von Magyar-Décse uralte szekler; dialektwörter.

24. **Horger** Antal. Nyelvjárási jegyzetek. = Dialektologische aufzeichnungen. Nyr. **32,** p. 558-66.

Beiträge zur kenntnis der szeklerdialekte (Szováta und umgebung).

25. **Szabó** Dezső. A csíkszentdomokosi nyelvjárás. = Der Csikszentdomokoser dialekt. Nyr. **32,** p. 270-7, 324-31.

Csíkszentdomokos im kom. Csík; 1) kurze beschreibung des dialektes; 2) dialektwörter.

26. **Szabó** Dezső. A csíkszentdomokosi nyelvjárás. = Der dialekt von Csikszentdomokos. Nyelv. Füz. **9,2.** Bpest, Athenaeum. 03. 19-32 p.

Vgl. die vorige nr.

27. **Lehr** Albert. Két élő képző, melyekről keveset tud az irodalom. = Zwei lebendige suffixe, von denen die literatur wenig weiss. Budapesti Szemle **116,** p. 63-96.

Über die beiden suffixe **-tányi, -tényi** (z. b. **jártányi**) und **-si** mit zahlreichen beispielen aus der volkssprache.

28. **Szinnyei** József. Válasz Lehr Albertnek. = Antwort an A. Lehr. Budapesti Szemle **116,** p. 313-7.

Einige bemerkungen auf die obige nr.; vf. verteidigt gegen Lehr das von ihm redigierte „Ungarische Dialektlexikon".

29. **Lehr** Albert. Felelet Szinnyei József Válaszára. = Gegenantwort an J. Szinnyei. Budapesti Szemle **116,** p. 467-80.

Vgl. die obige nr.

30. **Tolnai** Vilmos. Adatok az **-it** igeképzőhöz. = Daten zur geschichte des suffixes **-it.** Nyr. **32,** p. 566-8.

Zusammenstellung der fälle (aus der älteren sprache u. aus der volkssprache), wo das suffix **-it** unmittelbar an das hauptwort angefügt wird (z. b. **bék-it**).

31. **Simonyi** Zsigmond. Elvonás. = Abstraktion. [00 VIII 18.] Nyr. **32,** p. 467-82, 529-51.

Fortsetzung. Weglassung der bildungssuffixe und scheinbaren bildungssuffixe.

32. **Fodor** János. A fölszólitómód hang- és alaktani változásai kódexeinkben. = Die lautlichen und morphologischen wandlungen des imperativs in unseren codices. Zsolnai reálisk. értesit. 02/3, p. 3-53.

Rez. v. M. Kertész, Nyr. **32,** p. 502-3.

33. **Komoróczy** Miklós. Tájszók a barkóságból. = Provinzialismen aus dem Barkó-lande. Nyr. **32,** p. 520-6.

Geschichte der grammatik.

[I 44-7.]

34. **Viszota** Gyula. Czuczor és Vörösmarty hivatalos magyar nyelvtanai. = Czuczors und Vörösmartys amtliche ungarische sprachlehren. EPhilK **27,** p. 827-39.

Geschichte der ungarischen grammatiken, die von G. Czuczor und M. Vörösmarty auf ersuchen des statthaltereirates im auftrage der UAW verfasst worden sind; Elementargrammatik der ung. sprache, 1851; Ungarische gramm. 1851; Wortfügungslehre 1848.

35. **Halász** Ignácz. A magyar szófejtés és történeti fejlődése. = Die ungarische wortforschung und ihre historische entwickelung. NyK **33,** p. 1-44, 139-63.

Kurzgefasste geschichte der ungarischen wortforschung von ihren anfängen bis in die letzten jahrzehnte; aus dem nachlass des verfassers herausgegeben.

Wortkunde (etymologie).

[I 147, 150; II 24; VIII 62-5.]

36. **Szinnyei** József. **Hét.** NyK **33,** p. 476-8.

Nach vf. entspricht dem wog. **sāt, sā̈t,** ost. **ʌābət, tābət, tapət** 'sieben' im ung. nicht **hét,** sondern ***ét.** Die heutige form, **hét,** ist aus dieser lautgesetzlichen form durch analogische einwirkung des vorausgehenden **hat** 'sechs' entstanden.

37. **Szilasi** Móricz. Nyárfa. Nyr. **32,** p. 418-20.

Nyár-fa < **nyárj-fa** 'pappel' eigtl. 'sumpfbaum', vgl. wog. ostj. **ńār** 'sumpf', syrj. wotj. **ńur** id. etc.

38. **Simonyi** Zsigmond. Szófejtések. = Etymologien. Nyr. **32,** p. 353-5.

Dülő (**dülőút** 'feldweg, beiweg') < ***üdülő** vgl. **üdülni** 'sich erholen'. **Tű** 'nadel' < ***tövő** vgl. **tőni** 'infigere'. **Csalfa** 'falsch' < ***csal-faj**. **Nyárj, nyárnyú** 'pappelbaum' < ***nyár-jú** 'grüner baum' vgl. wog. **ńār** 'grün'; **ju, juχ** 'baum'.

39. **Stessel** József. Sopron vármegye nyugati területe. = Der westliche teil des komit. Oedenburg. Századok **37,** p. 431-44.

Beiträge zum ursprung der ortsnamen im westlichen teile des komitats Oedenburg.

40. **Munkácsi** Bernhard. **Szirony.** KSz. **4,** p. 253-5.

Nach vf. gibt es im ungarischen drei wörter mit der gemeinsamen form **szirony,** welche sich sowohl in ihrer bedeutung als nach ihrer herkunft voneinander unterscheiden: 1. **szirony, szilony** 'reif, schneekruste' < türk. *salkïn, salγïn* 'kälte'; 2. **szirony, szirom** 'sämischleder, gefärbte haut' < tat. *sǫrǫm* 'ungegerbte haut'; 3. **szirony, szilony** 'gespaltene weidenrute', vgl. ung. **szilánk** 'span', tscher. **šul-** 'schneiden', fi. **sali-** 'spleissen'.

41. **Munkácsi** Bernhard. **Dió.** KSz. **4,** p. 256.

Nach vf. entwickelte sich die form **dió, dijó** 'nuss' unmittelbar aus ***dilyó,** in welcher sich das osmanische wort **toplak** 'muskatnuss' mit den lauteigentümlichkeiten der „ugrischen" schichte der ungarisch-türkischen elemente spiegelt.

42. **Melich** János. **Pajtás.** Nyr. **32,** p. 342.

Pajtás 'kamerad' < **pajk-társ; pajk** < türk. **pe'ik** 'laufbursche'.

43. **v. Patrubány** L. Zur armenischen wortforschung. IdgF **14,** p. 54-60.

Ung. **sír,** pl. **sirok** 'grab' < arm. ***šēr,** gen. ***široy** 'sepolchro'. Arm. ***šēr** 'grab' ist idg. ***k̂i-k̂ei-rom** und bedeutete 'den ort, wo die toten zu liegen (ruhen) pflegen'. J. K.

44. **Simonyi** Zsigmond. Szófejtések. = Etymologien. Nyr. **32,** p. 415-7.

1. **Korh** »száraz takarmány porladéka, törekje» < altbulg. **kruhŭ,** sloven. **krh** »frustum, mica». 2. **Por** 'staub' < ***porh** < altbulg. **prahŭ** id. 3. **Szeleburdi** »leichtfertig» < **eszelő Burdiak.** 4. **Kukó** »ei» < ital. **cucco** oder ~ wotj. mordv. **kuko,** tat. **kukaj.**

45. **Ásbóth** Oszkár. A **hambár** szó és Munkácsi legujabb nagy munkája. = Das wort **hambár** und Munkácsis neuestes grosses werk. Nyr. **32,** p. 35-43.

Vf. spricht sich gegen Munkácsis auffassung aus, dass **hambár** ein altes iranisch-kaukasisches lehnwort sei (vgl. 02 VIII 39), und verteidigt seine frühere erklärung: ung **hambár** aus dem türkischen **anbar** durch vermittlung der südslavischen sprachen.

46. **Munkácsi** Bernát. Válasz Ásbóth Oszkár legutóbbi vitaczikkére. = Antwort auf O. Ásbóths letzten polemischen artikel. Nyr. **32,** p. 101-6.

Persönlichen inhalts.

47. **Ásbóth** Oszkár. Búcsú Munkácsitól. = Abschied von Munkácsi. Nyr. **32,** p. 172-3.

Persönlichen inhalts.

48. **Melich** János. **Hamut.** Nyr. **32,** p. 224.

Hamut 'wagenjoch', slav. ursprungs, fehlt in Nysz., kommt in dem wörterverzeichnis von Besztercze und in der codex-literatur vor.

49. **Melich** János. **Görög.** NyK **33,** p. 236-9.

Nach vf. stammt das ung. **görög** 'grieche' aus lat. **graecus** durch vermittlung der südslav. formen **grьkъ, grьk.**

50. Ásbóth Oszkár. **'Mostoha'** és **'eszkába'.** = Mostoha und eszkába. Nyr. **32,** p. 264-70.

Mostoha 'stief-' < ***mástoha*** < ***mástaha*** < altbulg. **maštěha. Eszkába** 'fibula' < ***eszkaba*** < slav. **skoba.**

51. **Horger** Antal. Három szász jövevényszó. = Drei sächsische lehnwörter. Nyr. **32,** p. 309-11.

Fácsinka 'veilchen' < siebenb. sächs. ***fálcsën*** < **fólcsën** id. **Gyólcsinka** 'schneeglöckhen' < siebenb. sächs. **fólcsën** 'veilchen'. **Sajinka** 'seidentuch' < siebenb. sächs. ***šalχën.***

52. **Trencsény** Károly. **Csufondáros.** Nyr. **32,** p. 389-90.

Nach vf. **csufondáros** „spöttisch" < **csúf** + **fondoros; fondor** 'hinterlistig' < nhd. **funder.**

53. **Horger** Antal. **Kortes.** Nyr. **32,** p. 507.

Der vf. findet eine bestätigung zu seiner etymologie ung. **kortes** 'parteiführer' < franz. **cortège.** Vgl. 02 VIII 46.

54. **Melich** János. Régi magyar női személynév. = Ein alter ungarischer frauenname. Nyr. **32,** p. 233-4.

Edlelmes (aus einer urkunde vom j. 1177) nach vf. ein ung. frauenname aus heidnischer zeit < **elleni** (wo **ll** < **dl**) 'gebären, werfen'.

Entstehung von redensarten und wortgefügen.

[VIII 152, 182-3.]

55. **Tolnai** Vilmos. Szólásmagyarázatok. = Erklärung von redensarten. Nyr. **32,** p. 315-8.

Erklärung der redensarten vom **stroh.**

56. **Tolnai** Vilmos. A **paprika** és a Paprika Jancsi. = Der **paprika** und der Paprika Jancsi (= hanswurst). Nyr. **32,** p. 421-3.

Das wort **paprika** kommt zum ersten male im j. 1748 vor; **Paprika Jancsi** im j. 1855.

Anderweitige sprachliche untersuchungen.

* [VIII 14, 86, 123, 214.]

57. **Melich** János. Kódexeink zsoltárfordításaihoz. = Zur psalmenübersetzung unserer codices. Nyr. **32,** p. 311-4.

Kleinere beiträge zur sprache und textkritik der übersetzungen.

Stilistik. Metrik.

58. **Czeizel** János. Adalék a magyar mértékes verselés történetéhez. = Ein beitrag zur geschichte des ungarischen metrischen verses. EPhilK **27,** p. 187-8.

Es werden vier distichen aus dem j. 1656 mitgeteilt. Verfasser P. Kövesdi.

59. **Pekár** Károly. Magyar ritmus, magyar szó. = Ungarischer rhythmus, ungarisches wort. [02 VIII 99.] Nyr. **32,** p. 211-5.

60. **Seprődi** János. A vers és a zene ritmusa. = Der rhythmus des verses und der musik. Nyr. **32,** p. 285-7.

Bemerkung auf die vorige nr.

61. **Loósz** István. Petőfi költői képei művelődéstörténeti szempontból. = Petőfis tropen von kulturgeschichtlichem standpunkte. EPhilK **27,** p. 202-13, 291-303.

Beziehungen zu anderen sprachen.

[I 150, 154, 159; VIII 36-8, 40-53.]

62. **Ásbóth** Oszkár. A magyar nyelv árja és kaukázusi elemei. Megjegyzések Munkácsi Bernátnak »Árja és kaukázusi elemek a finn-magyar nyelvekben» cz. munkájára. — Die arischen und kaukasischen elemente der ungarischen sprache. Bemerkungen auf Munkácsis buch: »Árja és kaukázusi elemek a finn-magyar nyelvekben». NyK **33,** p. 92-122, 216-35, 449-75.

Vom vf. wird die von Munkácsi befolgte methode scharf verurteilt; es werden besonders die von M. aufgestellten etymologien der wörter **bot, suta, csëka, görbe, gatya, hályogfa, féreg, iczurka-piczurka, isten, gazda, gazdag** eingehend besprochen und grösstenteils widerlegt

63. **Melich** János. Szláv jövevényszavaink. I. kötet. 1. rész. Az óbolgár nyelvemlékek szókészlete és a magyar nyelv szláv jövevényszavai. = Slavische lehnwörter in der ungarischen sprache. I. bd. 1. teil. Der wortschatz der altbulgarischen sprach-

denkmäler und die slavischen lehnwörter der ungarischen sprache. [02 VIII 55.] Bpest. 03. 181 p. Kr. 3.

Auf grund des sprachschatzes der ältesten slavischen sprachdenkmäler sucht der vf. nachzuweisen, dass es im 10. u. 11. jh. unter den gemeinungarischen wörtern slavischen ursprungs neben der bulgarisch-serbischen auch eine pannonisch-slovenische schichte gegeben hat. Sonderabdruck aus dem 32. und 33. bd. der NyK.

64. **Melich** János. Szláv jövevényszavaink. = Slavische lehnwörter in der ungar. sprache. NyK **33,** p. 45-91, 164-215, 273-372.

Ursprung der christlichen terminologie der ungarischen sprache. Vgl. die vorige nr.

65. **Melich** János. A magyar nyelv keresztyén terminológiája. = Die christliche terminologie der ungarischen sprache. AkÉ **14,** p. 113-23.

Auszug aus d. vorigen nr.

Beiträge zum wortschatze.

[VIII 21, 23, 25, 33, 48, 77, 86, 141, 152, 168, 182, 221, 252.]

66. **Zolnai** Gyula. Magyar oklevélszótár. Régi oklevelekben és egyéb iratokban előforduló magyar szók gyüjteménye. Legnagyobb részüket gyüjtötte **Szamota** István. A Magyar Tudományos Akadémia megbizásából szótárrá szerkesztette — —. 2.-7. füzet (bolcér-kútfő). = Ungarisches urkundenwörterbuch. Sammlung in alten urkunden und anderen schriften vorkommender ung. wörter. Grösstenteils gesammelt von I. **Szamota.** Im auftrage der UAW red. von — —. [02 VIII 57.] Bpest, Hornyánszky. 03. 4:o. 81-560 p. Kr. 1,50 pro heft.

67. A nyelvtörténeti szótárhoz. = Zum sprachgeschichtlichen wörterbuch. [02 VIII 58.] Nyr. **32,** p. 27-9, 91-3, 222-4, 380-2.

Unter dieser rubrik werden verschiedene beiträge zum wortschatz der älteren literatur mitgeteilt (von Ö. Kárffy, L. Matolcsy, J. Melich, O. Simai, Zs. Simonyi, Gy. Zolnai); vgl. auch nr. 68.

68. **Simai** Ödön. A Nyelvtörténeti szótárhoz s a Nyelvujitás szótárához. = Beiträge zum sprachgeschichtlichen wörterbuch und zum wörterbuch der ung. sprachneuerung. Nyr. **32,** p. 91-3.

Beiträge aus I. Farkas' „Ungarischer Grammatik . . .“ (aus d. j. 1771) und aus I. Thomas' „A franczia nyelvnek mestere . . .“ (aus d. j. 1763).

69. **Kőnig** György. Nyelvünk változása. = Der wandel unserer sprache. Nyr. **32,** p. 20-2.

Bemerkungen über die mängel der neueren wörtersammlungen.

70. **Takáts** Sándor. Magyar hadi nyelv. = Die ungarische kriegssprache. Nyr. **32,** p. 426-30.

Über die ung. kriegssprache im 16. u. 17. jh.

71. **Takáts** Sándor. Régi pásztori élet. = Das alte hirtenleben. Nyr. **32,** p. 86-91, 154-9.

Über die terminologie des hirtenlebens im 16. u. 17. jh.

72. **Győrffy** István. Magyar növénynevek. = Ungarische pflanzennamen. Növénytani Közlemények **2,** p. 21-3.

Volkstümliche pflanzennamen gesammelt vom vf.

73. **Herman** Ottó. A tarvarjú (Geronticus eremita L.) emléke Magyarországon. = Die spuren des »meerrappen» (Geronticus eremita L.) in Ungarn. Aquila **10,** p. 35-69.

Vf. sucht auf grund sachlicher und sprachlicher belege nachzuweisen, dass sich die ungarische benennung „tarvarjú" (= wörtlich „kahle krähe") auf die in Europa ausgestorbene vogelgattung Geronticus eremita Linn. bezogen hat. Mit einem lichtdrucke. — Rez. S—n in Ethn. **14,** p. 402-3.

74. **Herman** Ottó. A tarvarjú. = »Tarvarjú». Nyr. **32,** p. 551-8.

Mit weglassung der rein naturwissenschaftlichen ausführungen aus dem 10. bande der „Aquila" (zeitschrift für ornithologie) übernommen. Mit 2 abbildungen. Vgl. die vorige nr.

75. **Simai** Ödön. A magyar tolvajnyelv legelső gyüjteménye. = Die erste sammlung der ungarischen gaunersprache. Nyr. **32,** p. 399-401.

Die sammlung (75 wörter) stammt aus d. j. 1782.

Sprachproben aus den volksdialekten.

[VIII 21.]

76. **Bernáth** Lajos. Adalék a kecskeméti nyelvjárás multjához. = Beitrag zur geschichte der Kecskeméter mundart. Nyr. **32,** p. 22-7.

Vf. teilt einen dialog in Kecskeméter mundart aus d. j. 1805 mit.

77. Népnyelvi hagyományok. = Überlieferungen aus der volkssprache. Nyr. **32,** p. 48-55, 118-20, 237-9, 402-8, 452-64, 520-7, 480-2.

Beiträge aus verschiedenen gegenden des landes (märchen, redensarten, dialektwörter, gespräche, lieder, etc.).

Denkmäler der älteren sprache.

[VIII 124, 130, 131-2, 136-7.]

78. Történelmi Tár. Kiadja a M. Tud. Akadémia Történelmi Bizottságának hozzájárulásával a Magyar Történelmi Társulat.

Szerkeszti Dr. Komáromy András. Uj folyam IV. = Historisches Archiv. Hrsg. mit unterstützung des Historischen Ausschusses der UAW v. d. Ung. Historischen Verein. Neue folge IV. [02 VIII 78.] Bpest, Ung. Hist. Verein. 03. 4 + 641 p. Kr. 8, für die mitglieder des vereins Kr. 5.

Enthält eine menge kleinerer ung. sprachdenkmäler aus den älteren zeiten. Vgl. die bemerkung zu 02 VIII 78.

79. **Pázmány** Péter összes munkái. Kiadja a bud. kir. magy. tud. egyetem hittudományi kara. VI. Sajtó alá rendezte Kanyurszky György. = P. Pázmánys sämtliche werke. Hrsg. v. d. theol. fakultät der universität zu Budapest. VI. v. Gy. Kanyurszky. [01 VIII 102.] Bpest, Druckerei der Königl. ung. Universität. 03. 4:o. XLVI + 821 p.

80. **Lukinich** Imre. Egy névtelen feljegyzései 1471-1592-ig. = Aufzeichnungen eines unbekannten aus den j. 1471-1592. Erdélyi Múzeum **20,** p. 321-3.

81. **Kemény** Lajos jun. Kövesdy Lukács végrendelete. = Lukas Kövesdys testament. Történelmi Tár, N. f. **4,** p. 156-60.

Aus d. j. 1556.

82. **Zoltai** Lajos. Adatok a debreczeni régi polgárok háztartásához. = Daten zur kenntnis des haushaltes der alten Debrecziner bürger. Történelmi Tár, N. f. **4,** p. 266-79.

Verzeichnisse der mobilien etc. aus den jahren 1567-1638.

83. **Kárffy** Ödön. Bocskai hadainak rendtartása 1606-ból. Statuta et leges militares, iuxta quas vivere tenentur milites. Történelmi Tár N. f. **4,** p. 476-8.

In moderner transskription.

Neologismus.

[I 44-5, 47; VIII 68.]

84. **Váczy** János. Kazinczy Ferencz levelezése. Közzéteszi — —. XIII. kötet. 1815 júl. 1.-1816 febr. 29. = Franz Kazinczys briefwechsel. Veröff. v. — —. XIII. bd. 1. juli 1815-29. febr. 1816. [02 VIII 90.] Bpest, UAW. 03. XXXVI + 603 p. Kr. 10.

85. **Váczy** János. Kazinczy Ferencz levelezése. (XII. köt.) = Fr. Kazinczys briefwechsel. AkÉ **14,** p. 409-24.

Bericht über den inhalt der nr. 02 VIII 90.

86. **Ozorai** Lajos. Kazinczy Ferencz Sallustius-forditásának nyelvéről. = Über die sprache von Kazinczys Sallustübersetzung. EPhilK **27,** p. 666-76, 749-60.

Zusammenstellung der archaismen, neologismen und barbarismen.

87. **Rubinyi** Mózes. A Mondolatról és nyelvújításunk egy elhanyagolt forrásáról. = Das 'Mondolat' und eine vernachlässigte quelle der ungarischen sprachneuerung. Nyr. **32,** p. 1-12.

Vf. sucht nachzuweisen, dass Szentgyörgyis u. Somogyis 'Mondolat' (eine flugschrift gegen Kazinczy und die sprachneuerer) unter dem einflusse einer abhandlung von Schulz gegen Campe (ersch. i. j. 1805) entstanden sei.

88. A nyelvújítás szótárához. = Zum wörterbuch der sprachneuerung. [02 VIII 91.] Nyr. **32,** p. 29-34, 277-82, 435-40, 496-502.

Verschiedene beiträge zur geschichte der ungarischen sprachneuerung, mitgeteilt von I. Gerencsér, S. Jenő, B. Kelemen, D. Pázmándy, Ö. Simai, V. Tolnai, Gy. Zolnai. Vgl. nr. 68.

Sprachbehandlung. Sprachrichtigkeit. Orthographie.

89. **Pálfi** Márton. A Nyelvtudományi Társaságnak nevéről. = Über den namen der »Nyelvtud. Társ.» Nyr. **32,** p. 572-4.

90. **Schön** József. A népiskolai magyar nyelvtan. = Die ungarische grammatik in den volksschulen. Nyr. **32,** p. 220-2.

Terminologisches.

91. **Ullrich** József. Adalék az iskolai műszók történetéhez. = Beiträge zur geschichte der fachausdrücke der schule. Nyr. **32,** p. 376-80, 430-5.

92. **Simonyi** Zsigmond. Helyes magyarság. (Nyelv. Füz. 8.) = Richtig ungarisch. Bpest, Athenaeum. 03. 209 p. Kr. 2.

Systematische zusammenstellung der barbarismen der neueren ungarischen schrift- u. umgangssprache nebst einem wörterbuch der entbehrlichen fremdwörter.

93. **Csapodi** István. A Helyes Magyarsághoz. = Beiträge zu »Richtig ungarisch». Nyr. **32,** p. 504-7.

Bemerkungen auf die vorige nr.

94. **Simonyi** Zsigmond. Helyes mondatszerkesztés. = Richtige satzbildung. Nyr. **32,** p. 123-34, 185-95, 241-51, 297-308.

95. **Simonyi** Zsigmond. **Volna, lenne.** Nyr. **32,** p. 335-9.

Zur geschichte und zum gebrauche der verben **volna u. lenne.**

96. A magyar iskolai helyesirás szabályai. Kiadta a m. kir. vallás- és közoktatásügyi miniszter 1902. évi márczius hó 14-én 862. eln. sz. a. kelt rendeletével. Melléklet a Hivatalos Közlöny 1903 évi 7. számához. = Regeln der ung. schulorthographie. Hrsg. v. dem ung. kön. minister des kultus und unterrichts (den 14. märz 1902, präsid.-verordn. 862). Bpest, Lampel R. 03. 4:o. 24 p. Kr. 0,15.

97. **Simonyi** Zsigmond. Az új helyesirás. = Die neue rechtschreibung. Nyelv. Füz. 5. Bpest, Athenaeum. 03. 87 p. Kr. 1,50.

Die neue offizielle rechtschreibung für die schulen; text, erläuterungen, wörterverzeichnis.

98. **Gyulai** Pál. A magyar helyesirás. = Die ungarische rechtschreibung. Budapesti Szemle **114**, p. 291-300.

Gegen die ministerielle rechtschreibung.

99. Az új iskolai helyesirás. = Die neue schulorthographie. Nyr. **32**, p. 121-2.

100. **Balassa** József. A magyar helyesirás szabályai, szójegyzékkel. = Regeln der ungarischen rechtschreibung, mit einem wörterverzeichnis. [02 VIII 108.] Bpest, Franklin ges. 03. Kl. 8:o. 42 p. Kr. 0,40.

101. **Simonyi** Zsigmond. Iskolai helyesirás. Közép- és polgári iskolák és tanitónőképzők használatára. = Schulrechtschreibung. Für die mittel- u. bürgerschulen und für die lehrerinnenbildungsanstalten. Bpest, Athenaeum. 03. 48 p. Kr. 0,50.

102. **Hunyadi** József. A magyar helyesirás rendszere. A legújabb miniszteri rendelet alapján. = System der ungarischen rechtschreibung. Auf grund der neuesten ministeriellen verordnung. Arad, Ingus I. 03. 16:o. 67 p. Kr. 0,40.

103. **Kőrösi** Sándor. A magyar helyesirás. Iskolai és magánhasználatra. = Die ungarische rechtschreibung. Für den schul- u. privatgebrauch. Bpest, Lampel R. 03. 64 p.

104. **Kováts** S. János. A magyar iskolai helyesirás szabályai. = Regeln der ungarischen schulorthographie. Grosswardein, Sebő I. 03. 48 p. Kr. 0,50.

105. **Balassa** József. Az új magyar és német helyesírás szabályai különös tekintettel a kereskedelmi nyelvre. Magyar és német szójegyzékkel. = Regeln der neuen ungarischen und deutschen rechtschreibung, mit besonderer rücksicht auf die handelssprache. Mit einem ungarischen u. deutschen wörterverzeichnis. Bpest, Lampel R. 03. 108 p. Kr. 1,50.

106. Az új magyar helyesirás szabályai dióhéjban. Gyakorlati példákkal és helyesirási szótárral. = Kurzgefasste regeln der neuen ungarischen rechtschreibung. Mit praktischen beispielen und mit einem wörterverzeichnis der rechtschreibung. Veszprém, Krausz A. 03. 32:o. 67 p. Kr. 0,40.

Grammatiken und wörterbücher für praktische zwecke.

Grammatiken.

107. **Komáromy** Lajos. Rendszeres magyar nyelvtan. Tanító- és tanitónőképző intézetek számára. = Systematische ungarische sprachlehre. Für lehrer- und lehrerinnenbildungsanstalten. Bpest, Lampel R. 03. V + 116 p. Kr. 2.

108. **Négyesy** László. Rendszeres magyar nyelvtan. III. rész. Közép- és polgári iskolák III. osztálya számára. = Systematische ungarische sprachlehre. III. teil. Für die 3. klasse der mittel- u. bürgerschulen. [02 VIII 120.] Bpest, Lampel. 03. 144 p. Kr. 1,60.

109. **Bartha** József. Magyar nyelvtan mondattani alapon. Közép- és polgári iskolák I. és II. osztálya számára. 2. kiadás. = Ungarische sprachlehre auf syntaktischer grundlage. Für die 1. u. 2. klasse der mittel- u. bürgerschulen. 2. aufl. [00 VIII 150.] Bpest, Stephanaeum. 03. 107 p. Kr. 1,20.

110. **Gőöz** József und **Tóth** József. Magyar nyelvtan. Polgári fiú- és leányiskolák számára. 3. kiadás. = Ungarische sprachlehre. Für die knaben- und mädchenbürgerschulen. 3. aufl. Bpest, Lampel. 03. IV + 196 p. Kr. 1,60.

111. **Kőrösi** Alessandro. Grammatica teorico-pratica della lingua ungherese. Scritta al uso delle scuole e dello studio privato. Parte I. La propositione semplice. 3. ediz. Bpest, Druckerei d. Königl. ung. Universität. 03. VI + 1 + 143 p.

112. **Cri̯ian** I. und **Putnoky** N. Gramatica limbei maghiare. Curs practic pentru scoalele secundare preparandii ̯si pentru privati. = Grammatik der magyarischen sprache. Praktischer kurs für die 2. klasse der lehrerbildungsanstalten und für den privatgebrauch. Sibiin, tip. archidieces. 03. VI + 2 + 160 p. Kr. 2.

113. **Jacobi** Julius. Lehr- und Lesebuch der magyarischen Sprache für Mittelschulen. III. Tl. (f. d. 3. Klasse der Mittelschulen). [02 VIII 125.] Hermannstadt, W. Krafft. 03. XII + 92 p.

114. **Zay** Adele und **Schnell** Auguste. Magyarisches Sprach- und Lesebuch für Bürgerschulen. III Teil. [02 VIII 127.] Hermannstadt, W. Krafft. 03. 8:o. 4 + 160 + XXXI p.

Wörterbücher u. wörterverzeichnisse.

[VIII 92-3, 97, 100.]

115. **Kelemen** Béla. Magyar és német zsebszótár, tekintettel a két nyelv szólásaira. I. Német-magyar rész. II. Magyar-német rész. 5. kiadás. = Taschenwörterbuch der ungarischen und deut-

schen sprache mit besonderer rücksicht auf die phraseologie. I. Deutsch-ungarischer teil. II. Ungarisch-deutscher teil. 5. auflage. [01 VIII 175.] Bpest, Athenaeum. 03. 16:o. VIII + 405 + 390 p. Kr. 4.

116. A német-magyar szótárhoz. = Zum deutsch-ungarischen wörterbuch. Nyr. **32**, p. 94-6, 331-2, 568-9.

Kleinere beiträge von F. Bérczi, V. Györy, A. Hodács, B. Kohlbach, N. Nádory, E. Partos, I. Szabó, M. Szilasi, V. Tolnai.

117. **Theisz** Gy. und **Matskássy.** Dictionnaire français-hongrois et hongrois-français. I. Dictionnaire français-hongrois. [02 VIII 131.] Bpest, Lampel R. 03. Gr. 8:o. XII + 405 p. Kr. 5.

Heft I. ist schon im jahre 1902 erschienen.

118. **Frecskay** János. Mesterségek szótára. 31. füzet. Mészáros- és hentesmesterség. A M. T. Akadémia megbizásából szerk. — —. = Wörterbuch der handwerke. Heft 31. Das metzger- und selchergewerbe. Im auftrage der UAW red. v. — —. [02 VIII 133.] Bpest, Hornyánszky V. 03. 36 p. Kr. 0,20.

119. **Szeőke** Imre. Bányászati szótár. A bányászatban és a bányajogban előforduló szakkifejezések magyarázó jegyzéke. Függelékül bányászati tájszótárral. = Wörterbuch des bergwesens. Erklärendes verzeichnis der in dem bergrecht und bergwesen vorkommenden fachausdrücke. Nebst einem bergmännischen dialektwörterbuche. Bpest, Toldi L. 03. 175 p. Kr. 4.

120. **Füredi** Ignácz. Nyelvhibáink javító és magyarázó szótára. 2. olcsó kiadás. = Verbesserndes u. erklärendes wörterbuch unserer sprachfehler. 2. wohlfeile auflage. [01 VIII 182.] Bpest, Dobrovsky u. Franke. 03. 240 p. Kr. 2,50.

4. Literaturgeschichte.

[VIII 10.]

121. **Szinnyei** József sen. Magyar írók élete és munkái. IX. kötet. (Mircse-Oszvaldt.) = Leben und werke ungarischer schriftsteller. IX. bd. (Mircse-Oszvaldt.) [02 VIII 134.] Bpest, Hornyánszky V. 03. 1450 p. Kr. 12.

122. **Beőthy** Zsolt. A magyar nemzeti irodalom történeti ismertetése. I-II. köt. 8. kiad. = Geschichte der ungarischen nationalliteratur. I.-II. bd. 8. auflage. Bpest, Athenaeum. 03. 461 + 480 p. Kr. 10.

123. **Boros** Alán. Zsoltárfordítás a kódexek korában. = Psalmenübersetzungen in der zeit der codices. Bpest, Stephaneum. 03. Gr. 8:o. 202 p.

Systematische zusammenstellung und besprechung der psalmenübersetzungen und psalmenbruchstücke; auch die sprachliche seite der übersetzungen wird berührt. — Rez. v. C. Horváth, EPhilK 28, p. 682.

124. **Bárdos** Gy. József. Szent Brigitta 15 imádsága kódexeinkben. = Die 15 gebete der hl. Brigitta in unseren codices. Bpest, Stephaneum. 03. 101 p.

Die gebete, in verschiedenen fassungen, kommen in acht codices (Winkler-, Gömöry-, Kriza-, Czeh-, Pozsonyi-, Gyöngyösi-, Thewrewk-, Lázár-codex) vor; p. 76-87 wird auch die sprache der gebete behandelt.

125. **Katona** Lajos. Az Ehrenfeld- és Domonkos-codex forrásai. = Die quellen des Ehrenfeld- und Domonkos-codex. [02 VIII 147.] Irod. Közl. **13**, p. 59-78, 188-95. Auch sep. Budapest, Athenaeum. 03. 30 p.

Die hauptquellen des Ehrenfeld-codex (über d. leben des hl. Franciscus, mitte des 15. jh.) sind nach vf.: „Actus B. Francisci et Sociorum ejus" und Frater Leos „Speculum Perfectionis"; die quellen des Domonkos-codex (über d. leben des hl. Dominicus, aus d. j. 1517) Antoninus' (erzbischof von Florenz, gest. 1459) „Chronicon" und Gerardus de Franchetos „Vitae Fratrum ord. Praedicatorum".

126. **Katona** Lajos. A Virginia-codex Ferencz-legendái. = Die Franciscuslegenden des Virginia-codex. AkÉ **14**, p. 569-81.

Als quellen der legenden werden angeführt: Speculum perfectionis, Bonaventuras Franciscuslegende, Actus b. Francisci, Liber Confirmitatum und Pelbarts reden.

127. **Katona** Lajos. Alexandriai szent Katalin legendája középkori irodalmunkban. (Értekezések a nyelv.- és széptudományok köréből XVIII. köt. 5. sz.) = Die legende der hl. Catharina von Alexandrien in unserer mittelalterlichen literatur. Bpest, UAW. 03. 96 p. Kr. 1,60.

128. **Katona** Lajos. Alexandriai Szt. Katalin legendája irodalmunkban. = Die legende der hl. Catharina von Alexandrien in unserer literatur. AkÉ **14**, p. 58-74.

Auszug aus der vorigen nr.

129. **Tordai** Ányos. Kódexeink Mária-himnuszai. = Die Marienhymnen unserer codices. Bpest, Stephaneum. 03. 91 p.

Vf. befasst sich mit ungefähr 20, teils originalen, teils übersetzten Marienhymnen, am eingehendsten mit dem übersetzten „Zenth enek" ... (aus d. j. 1506; Winkler-codex, p. 338) und Vásárhelyis Cantilena ... (aus d. j. 1508, Pecr-codex p. 331-7; Thewrewk-c. p. 77-82; Pozsonyi-c. p. 48). — Rez. v. C. Horváth, EPhilK 28, p. 680.

130. **Pekár** Károly. Az Ali basa házasulásáról és haláláról szóló históriás ének. = Eine erzählende dichtung von Ali paschas heirat und tod. Irod. Közl. **13**, p. 374-7.

Ende des 16. jh.; verfasser unbekannt.

131. **Sebestyén** Gyula. Telegdi János 1598-iki Rudimentájának hamburgi és marosvásárhelyi kézirata. = Die Hamburger und Marosvásárhelyer handschriften der Telegdischen Rudimenta aus d. j. 1598. MKSz. **11,** p. 247-80.

Über eine bisher unbekannte abschrift der „Rudimenta priscae hunnorum linguae opera et studio Johannis Thelegdi", ein interessantes werkchen über die szekler kerbschrift aus d. j. 1598. Originaltext der Hamburger kopie und die varianten aus den anderen (aus der Telekibibl. in Marosvásárhely) abschriften werden mitgeteilt. — Rez. Sz. in Ethn. **14,** p. 404.

132. **Zoványi** Jenő. Ismeretlen Hungaricum I. Lipót korából. (Adat a hitvitázó irodalom ismeretéhez.) = Ein unbekanntes hungaricum aus der zeit Leopolds I. Irod. Közl. **13,** p. 347-57.

Verfasser, ort u. jahr des erscheinens unbekannt; das bruchstück stammt von einem lutherischen prediger, jedenfalls vor dem j. 1697.

133. **Bán** Aladár. Balassa Bálint élete és költészete. = B. Balassas leben und dichtung. Pressburg, Stampfel K. 03. 61 p. Kr. 0,50.

134. **Illési** János. Adatok Balassa Bálintról. = Daten über B. Balassa. Irod. Közl. **13,** p. 371-4.

Daten zur biographie B. Balassas.

135. **Lukinich** Imre. Adalék Balassa Bálint életéhez. = Beitrag zu B. Balassas biographie. Erdélyi Muzeum **20,** p. 532-3.

136. **Révai** Sándor. Káldi György bibliafordítása. = Gy. Káldis bibelübersetzung. Pécsi főreálisk. értesit. 02/3, p. 9-32.

137. **Katona** Lajos. Szemelvények a Gesta Romanorum-ból. Haller János fordítása szerint. Bevezetéssel és jegyzetekkel kiadta — —. = Auszüge aus d. Gesta Romanorum. Nach J. Hallers übersetzung. Mit einleitung und bemerkungen versehen von — —. Magyar Könyvtár, red. v. A. Radó, **318-9.** Bpest, Lampel. 03. 16:o. 88 p. Kr. 0,60.

Rez. N. in Ethn. **14,** p. 403.

138. **Szádeczky** Lajos. Báró Apor Péter verses művei és levelei. Szerkesztette — —. I-II. kötet. Magy. tört. emlékek. II. Irók. 36-37 köt. = Baron Péter Apors gedichte und briefe. Red. von — —. I-II. bd. Monum. hist. hung. II. classe. Schriftsteller, 36-37 bd. Bpest, UAW. 03. XXXVI + 591 + 745 p. Kr. 27.

139. **Szádeczky** Lajos. Báró Apor Péter verses művei és levelezése. = Baron P. Apors briefwechsel und gedichte. AkÉ **14,** p. 74-90.

Auszug aus der vorigen nr.

140. **König** György. Szirmay Antal. (1747-1812.) = Anton Szirmay. Bpest, Franklin. 03. 59 p. Kr. 1,20.

5. Volkskunde.

Allgemeines.

[I 173; VIII 18-9, 23.]

141. **Tagányi** K., **Réthy** L. und **Kádár** J. Szolnok-Doboka vármegye monographiája. VI. köt. = Monographie des komit. Szolnok-Doboka. VI. bd. [01 VIII 256.] Dées, Demeter u. Kiss. 03. Gr. 8:o. 575 + 3 p.

Ausführliche geschichte der gemeinden des komitates; fortsetzung: Sajgó-Tótfalú. Die verschiedenen varianten der ortsnamen aus den urkunden werden zusammengestellt; beiträge zur ethnographie (sitten u. gebräuche, tracht etc.) der einzelnen gemeinden. Mit zahlreichen abbildungen. Die früheren teile erschienen: 1. bd. 1901; 2-3. bd. 1900; 4-5. bd. 1902.

142. **Borovszky** Samu. Magyarország vármegyéi és városai. Gömör-Kishont vármegye. = Komitate und städte Ungarns. Komitat Gömör-Kishont. Bpest, Légrády test. 03. 4:o. X + 677 p.

P. 164-204 kurze ethnographische schilderung der bewohner des komitates. Mit 14 kunstbeilagen und 310 textillustrationen.

143. **Borovszky** Samu. Magyarország vármegyéi és városai. Bars vármegye. = Komitate und städte Ungarns. Komitat Bars. Bpest, Légrádi test. 03. 4:o. 8 + 568 p.

P. 146-68 kurze ethnographische beschreibung der bewohner des komitates. Mit 15 beilagen und 370 textillustrationen. — Rez. v. Zs. Bátky, Ethn. **14**, p. 270-2 u. L. Námányi in Századok **37**, p. 762-4.

144. **Szongott** Kristóf. Szamosújvár sz. k. város monografiája. IV. A magyarországi örmények ethnographiája. = Monographie der königl. freistadt Szamosújvár. IV. Ethnographie der armenier in Ungarn. Szamosújvár, Verl. des verf. 03. VIII + 395 p.

145. **Tóth-Szabó** Pál. Tornamegye régi oláh telepei. = Die alten walachischen kolonien im komit. Torna. Ethn. **14**, p. 361-5.

Volksliteratur.

[VIII 77, 164.]

146. **Grünn** Albert. Egy 16. századi néplantosról. = Ein volkssänger aus dem 16. jahrhundert. Ethn. **14**, p. 268-9.

In einer urkunde vom j. 1564 wird ein volkssänger namens Lukach erwähnt.

147. **Kanyaró** Ferencz. Tréfás versek és gúnyénekek a régi magyar népies költészetből. = Scherzhafte gedichte und spottlieder aus der alten ungarischen volkspoesie. Erdélyi Múzeum **20**, p. 494-516.

Beiträge zur volkspoesie des 18. jh.

148. **Koritsánszky** Ottó. A Csősz Pisti nótája. = Csősz Pistis lied. Ethn. **14,** p. 441-2.

Volksballade aus Kölesd (komit. Tolna).

149. **Horváth** Janka. Egy székely népballada. = Eine szeklerische volksballade. Székelyföld **21,** nr. 40.

150. **Vikár** Béla. Egy ismeretlen székely népballada. = Eine unbekannte szeklerische volksballade. Vasárnapi Újság 03, nr. 3.

151. **Koritsánszky** Ottó. Tolnamegyei gyermekversikék. = Kinderreime aus dem kom. Tolna. Ethn. **14,** p. 309-10.

152. **Koritsánszky** Ottó. Tolnamegyei szállóigék és találósmesék. = Geflügelte worte und rätsel aus dem komit. Tolna. Ethn. **14,** p. 196.

153. **Benedek** Elek. Magyar mese- és mondavilág. Ezer év meseköltészete. II. köt. 2. kiad. = Ungarische märchen- und sagenwelt. Märchendichtung aus tausend jahren. II. bd. 2. aufl. Bpest, Athenaeum. 03. 489 p. Kr. 6.

154. **Katona** Lajos. Magyar népmese-typusok. = Ungarische volksmärchentypen. Ethn. **14,** p. 30-9, 125-38, 189-96, 236-9, 418-25, 463-8.

155. **Pintér** Sándor. Nyilt levél Katona Lajos úrhoz. = Offener brief an herrn L. Katona. Ethn. **14,** p. 197-200.

Vf. verteidigt die originalität seiner märchensammlung „A népmesékről 13 eredeti palócz mesével" (ersch. i. j. 1891).

156. **Katona** Lajos. Válasz Pintér Sándor úr nyilt levelére. = Antwort auf den offenen brief des herrn S. Pintér. Ethn. **14,** p. 200-3.

Antwort auf die vorige nr.

157. **Zsigmond** Konrád. Krisztus-mondák. = Christussagen. Ethn. **14,** p. 480-3.

Volkssagen aus Kiskúnfélegyháza (komit. Pest).

158. **Tolnai** Vilmos. Ünneprontók. = Die festfrevler. Ethn. **14,** p. 159-60.

Volkssage aus Nagybánya.

159. **Szentkereszty** Tivadar. Csongrádi népmondák. = Volkssagen aus Csongrád. Ethn. **14,** p. 307-9.

160. **Gönczi** Ferencz. Göcseji mondák Mátyás királyról és Toldiról. = Göcsejer volkssagen von könig Mathias und von Toldi. Ethn. **14,** p. 438-40.

Volkssagen aus Döbréte, Csömödér u. Kisziget.

161. **Kimnach** Ödön. Helynevekhez füződő mondák Karczag vidékén. = An ortsnamen haftende volkssagen in der gegend von Karczag. Ethn. **14,** p. 58-60.

Karczag im komit. Jásznagykúnszólnok.

Melodien.

162. **Molnár** Géza. A magyar zene elmélete. = Theorie der ungarischen musik. Bpest, Méry B. 03. XXII + 331 p. Kr. 5.

163. **Fraenkel** Bertalan. Népdal és palotás zene. = Das volkslied und die 'palotás-musik'. AkÉ **14,** p. 528-36.

Beiträge zur geschichte der ungarischen musik; bietet auch vom sprachgeschichtlichen standpunkte aus interessantes.

164. **Fränkel** Bertalan. Magyar dalcsirák. = Ungarische liederkeime. Ethn. **14,** p. 39-51.

Mit melodien.

Mythus, aberglaube, sitten und gebräuche.

[VIII 141-3, 232]

165. **Bellosics** Bálint. A gyermek a magyar néphagyományban. Adatok a magyar gyermek néprajzához. = Das kind in der ungarischen volksüberlieferung. Beiträge zur ethnographie des ungarischen kindes. A bajai áll. tanitó képző-intézet értesitője **30,** p. 3-29.

166. **Herrmann** Anton. Weltuntergang in der magyarischen Tradition. Mitt. d. Anthrop. Ges. in Wien. Bd. **23,** der neuen Folge 13. Bd. Sitzungsber.

167. **Domanovszky** Sándor. Hetényi magyar mythologiája. = Hetényis ungarische mythologie. Ethn. **14,** p. 225-36.

Über ein bisher unbekanntes handschr. werk von J. Hetényi (1786-1853): „Urglaube und ceremonien der heidnischen ungarn".

168. **Karácsonyi** J. und **Borovszky** S. Regestrum Varadinense examinum ferri candentis ordine chronologico digestum, descripta effigie editionis a. 1550 illustratum sumptibusque capituli Varadinensis lat. rit. curis et laboribus Joannis Karácsonyi et Samuelis Borovszky editum. Bpest, Hornyánszky. 03. 4:o. 376 p. Kr. 15.

Protokolle über die gottesgerichte, die in den j. 1209-1235 an dem grabe des hl. Ladislaus stattfanden. Die erste ausgabe von den seither verloren gegangenen originalurkunden ist im j. 1550 in Klausenburg erschienen. Diese neue faksimileausgabe dieses auch für die ung. sprachgeschichte ausserordentlich wichtigen werkes wurde von den herausgebern mit einem kritischen apparate und wörterverzeichnissen versehen.

— Rez. A. Sch. in Pester Lloyd 03, nr. 233 (unter dem titel: Gottesurtheile in Nagyvárad), Gy. Sebestyén in Ethn. **14**, p. 396-401 (unter dem titel: Az időrendbe szedett váradi tüzes-vas próba-lajstrom) und Z in Bpesti Szemle **116**.

169. **Karácsonyi** János. Tüzesvaspróbák Nagyváradon. = Feuerproben in Grosswardein. Grosswardein, Szent László-druck. 03. 13 p.

170. **Gárdonyi** Albert. Valami a lidérczhitről. = Etwas über den vampirglauben. Ethn. **14**, p. 449-50.

171. **Tolnai** Vilmos. Rostát vet. = 'Reiter werfen.' Ethn. **14**, p. 158-9.

Ein beitrag zur verwendung der bohne als wahrsagemittel aus d. jahre 1802.

172. **Munkácsi** Bernát. Harmat szedéssel való kuruzslás és rontás. = Quacksalberei und schlagen durch taulese. Ethn. **14**, p. 77-9.

Vf. sucht den biblischen ursprung dieser gebräuche nachzuweisen.

173. **Sztancsek** József. Lakodalmi szokások. = Hochzeitsgebräuche. Gross-Tapolcsány Zhorella Gy. 02. 8:o. 76 p.

Sonderabdruck aus d. IV. jahrgang der zeitung „Nagy-Tapolcsány és vidéke".

174. [**Semayer** Vilibáld.] A rézbányai turkajárás. = Der 'turka'-gang in Rézbánya. NéprÉ **4**, p. 23-9.

175. **Teutsch** Julius. Der Boritzatanz der Csángómagyaren in Siebendörfern bei Kronstadt. Jahrb. d. Siebenb. Karpathen **23**, p. 43-5.

Rez. v. Ss. Korr. Bl. Ver. siebenb. Landeskunde 03, p. 122.

176. **Kovács** Antal. 'Farsang utója' Baján. = Der letzte faschingstag in Baja. NéprÉ **4**, p. 129-40.

Volksgebräuche am letzten faschingstag in Baja (komit. Bács-Bodrogh).

177. **Ágner** Lajos. Farsangi követválasztás Nagyszécsényben. = Faschingsdeputiertenwahl in Nagyszécsény. Ethn. **14**, p. 56-8.

Volksgebrauch aus Nagyszécsény (komit. Nográd).

178. **Papp** József. Régi Gergely-napi játékok. = Alte spiele am Gregorstag. Ethn. **14**, p. 346-57.

179. **Nagy** József. Szent János köszöntése. = Glückwünsche am Johannistag. Ethn. **14**, p. 440-1.

Aus Hegyhát, komit. Eisenburg.

180. **Nagy** József. Karácsonyi pásztorjáték. = Weihnachtshirtenspiele. Ethn. **14**, p. 426-9.

Aus Hegyhát, komit. Eisenburg.

181. **Gönczi,** Ferencz. Karácsonyi népszokások. = Weihnachtsgebräuche. Uránia 03, nr. 1.

182. **Komoróczy** Miklós. Népies kalendárium és időjóslás. = Volkstümlicher kalender und wetterprophezeiung. Nyr. **32,** p. 452-6.

Redensarten aus dem Barkó-lande.

183. **Kimnach** Ödön. Újabb adalékok az év egyes napjaira vonatkozó népies jóslatokhoz. = Neuere beiträge zu den volkstümlichen prophezeiungen, die sich auf die einzelnen tage des jahres beziehen. Ethn. **14,** p. 258-9.

184. **Kovách** Aladár. Lókultusz maradványa a tolnamegyei Sárközben. = Reste des pferdekultus in Sárköz (komit. Tolna). Ethn. **14,** p. 139-41.

Verschiedene beiträge zum pferdekultus aus Sárköz und Felső-Iregh (komit. Tolna).

185. **Bátky** Zs. Ettek-e a honfoglaló magyarok nyereg alatt puhított nyers húst? = Haben die ungarn zur zeit der landnahme unter dem sattel mürb gerittenes rohes fleisch gegessen? Ethn. **14,** p. 393-4.

Nach vf. ist diese sage nur auf einen irrtum zurückzuführen, zu welchem der gebrauch, die wundgeriebene stelle am pferderücken mit rohen fleischschnitten zu belegen (der bei den mittelasiatischen völkern noch heutzutage zu finden ist) den anlass gegeben hat.

186. **Sebestyén** Gyula. A pogány magyarok lóhúsevése. = Das pferdefleischessen der heidnischen ungarn. Ethn. **14,** p. 394-6.

Beiträge aus den chroniken (Anoymus, Wiener bilderchronik), Rubruquis und Plan Carpin.

187. **Bátky** Zs. A lókultuszhoz és lóhúsevéshez. = Zum pferdekultus und pferdefleischgenuss. Ethn. **14,** p. 442-3.

Über die ausländische literatur dieser frage.

188. **Sebestyén** Gyula. Lóhús, emberhús és egyéb eledelek. = Pferdefleisch, menschenfleisch und andere nahrungsmittel. Ethn. **14,** p. 443-6.

Vf. weist auf einige hierherbezüglichen stellen aus den ung. historischen quellen hin.

189. **Madarassy** László. Száritott juhhús. = Getrocknetes hammelfleisch. Ethn. **14,** p. 446-7.

Vf. macht auf eine stelle bei Villani (14. jh.) aufmerksam, wo getrocknetes fleischpulver als nahrungsmittel der ungarn erwähnt wird, und fügt hinzu, dass im Kiskúnság noch heutzutage getrocknetes hammelfleisch als eine art konserve verbreitet ist.

190. **Gardonyi** Albert. A 17. századbeli falusi életből. = Aus dem dorfleben des 17. jahrhunderts. Ethn. **14,** p. 448-9.

Eine verordnung aus dem j. 1647, die die lebensweise der leibeigenen regelt.

191. **Gárdonyi** A. Jobbágymulatságaink történetéhez. = Zur geschichte der belustigungen der leibeigenen in Ungarn. Ethn. **14,** p. 358.

Ein beitrag aus d. j. 1627.

192. **Kolumbán** Samu. A czigány a székely nép felfogásában. = Der zigeuner nach der auffassung des szeklervolkes. Ethn. **14,** p. 141-7, 383-92.

193. **Hathalmi Gabnay** Ferencz. Gyermekjátékok. = Kinderspiele und spielzeug. NéprÉ **4,** p. 233-57.

Beschreibung in wort u. bild von kinderspielen und spielzeug aus Buda, dem Ungtal und Szemes (komit. Somogy).

194. Törvényszéki néprajz. = Gerichtliche ethnographie. Ethn. **14,** p. 79-80, 160, 272.

Kerb- und andere zeichen.
Die ungarische kerbschrift und der Karacsay-codex.[1]

195. Tar Mihály rovásirása. = M. Tars kerbschrift. Budapesti Hírlap 03, nr. 14.

196. A rovásirás él-e a magyar nép között? A M. Tud. Akadémia I. osztályától véleményadásra kiküldött bizottság elé terjesztett jelentés. = Lebt die kerbschrift unter dem ungarischen volke? Bericht, unterbreitet dem von der I. klasse der UAW zur begutachtung ausgesandten ausschusse. Bpest, UAW. 03. 51 p. Kr. 1.

197. Rovásos irás. = Kerbschrift. Budapesti Hírlap 03, nr. 18, $^{18}/_{1}$.

Gegen das gutachten des akademischen ausschusses.

198. Runenschrift. Eine tragikomische geschichte. Neues Pester Journal 03 $^{24}/_{1}$.

Vf. hebt hervor, dass im streite über die „ungarische runenschrift" der chauvinismus, zum nachteile der wahrheit, eine grosse rolle gespielt hat.

199. Tar Mihály levele. = M. Tars brief. Budapesti Hírlap 03, nr. 25, $^{25}/_{1}$.

200. Ősmagyar írás. Dr. Szőcs Géza felfedezései. = Urungarische schrift. Dr. G. Szőcs' entdeckungen. Magyar Szó 03 $^{27}/_{1}$.

Kleinere beiträge zur geschichte der ung. kerbschrift, aus der Bruckenthal-bibliothek. Vorläufige mitteilung.

---

[1] Vgl. FUF 3, p. 177-8.

201. **Tóth** Béla. Rovás. = Kerbzeichen. Pesti Hírlap 03, nr. 32, $^1/_2$.

202. **Herman** Ottó. Rovás. = Kerbzeichen. Pesti Hírlap 03, nr. 32 $^1/_2$.

Vf. hebt hervor, dass der bisherige streit über die kerbschrift die frage der lösung nicht näher gebracht habe.

203. **Herman** Ottó. Számrovás—betűrovás. = Zahlkerben—buchstabenkerben. Pesti Hírlap 03 $^{10}/_2$.

Vf. weist darauf hin, dass die begriffe der zahlkerben und buchstabenkerben in der einschlägigen literatur öfters verwechselt worden sind.

204. **Herman** Ottó. Szám- és betűrovás. = Zahl- und buchstabenkerben. Pesti Hírlap 03 $^{25}/_2$.

205. Szám- és betűrovás. = Zahl- und buchstabenkerben. Vasárnapi Ujság 03, p. 136.

206. **Herman** Ottó. A kéz és a szám az ős foglalkozások körében. = Die hand und die zahl in den urbeschäftigungen. Természett. Közl. **35,** p. 97-115.

Vf. sucht nachzuweisen, dass das zählen und die zahlformen der hirtenkerbschrift mit der stellung und form der beiden hände und der finger in zusammenhang steht.

207. **Herman** Ottó. Az ősszám és ősbetű viszonya irodalmunkban. = Verhältnis der urzahl und des urbuchstabens in unserer literatur. ArchÉ **23,** p. 250-67.

Vf. weist darauf hin, dass zahlkerben und buchstabenkerben in unserer literatur öfters verwechselt worden sind und dass Michael Tar seine kerbschrift nicht von seinen vorfahren, sondern aus einem buche Toldys erlernt hat.

208. **Bresztóczy** Ernő. Az ősmagyar irás. = Die urungarische schrift. Magyar Állam 03, nr. 93.

209. A rovás-irásról. = Von der kerbschrift. Vasárnapi Ujság 03, p. 174.

210. **Solymossy** Sándor. Rovásos jeleinkről. = Von unseren kerbzeichen. Magyar Szalon **38,** p. 476-80.

211. **Vikár** Béla. A hun-magyar irás vagy rovás irás. Három eredeti irásrajzzal. = Die hunnisch-ungarische oder kerbschrift. Mit 3 originalen schriftzeichnungen. Székelyudvarhely, Betegh P. 03. 16 p.

Sonderabdruck aus den nummern 68-72 des „Székely-Udvarhely".

212. **Sebestyén** Gyula. Rovás és rovásirás. = Kerben und kerbschrift. Ethn. **14,** p. 1-29, 81-125, 161-89, 273-87, 313-40.

213. **Sebestyén** Gyula. Ursprung der Bustrophedon-Schrift. Ztschr. für Ethnol. 03, p. 756-71.

214. **Szinnyei** József. A Karacsay-codexről. (Bizottsági jelentés. Előterjeszti — —.) = Über den Karacsay-codex. (Gutachten des ausschusses, unterbreitet von — —.) AkÉ **14**, p. 193-210.

Bibliographische, paläographische und sprachliche untersuchung des codex; nach vf. ist der Karacsay-codex eine fälschung aus der zweiten hälfte des 19. jh.

Stoffliche ethnographie.

[VIII 82, 131, 141-3, 193.]

215. **Semayer** Vilibáld. A M. N. Múzeum Néprajzi Osztályának gyarapodása 1902 okt.-1903 szept. = Die erwerbungen der ethnographischen abteilung des Ung. Nat.-Museums vom okt. 1902-sept. 1903. NéprÉ **4**, p. 123-4, 124-6, 199-200, 318-20.

216. **Semayer** Vilibáld. A Múzeumok és Könyvtárak orsz. Főfelügyelőségének első néprajzi és őstörténeti tanfolyama. = Der erste ethnographische und urgeschichtliche lehrkurs der 'Landesoberinspection über die Museen und Bibliotheken'. NéprÉ **4**, p. 226-31.

217. **Bátky** Zs. Farkas Sándor Nagy-Alföldi magyar néprajzi gyüjteménye. = S. Farkas' ungarische ethnographische sammlung aus dem Nagy-Alföld. NéprÉ **4**, p. 33-45.

218. **Kárpáti** Kelemen. Néprajzi tárgyak a szombathelyi múzeumból. = Ethnographische gegenstände aus dem Museum in Steinamanger. NéprÉ **4**, p. 148-52.

219. **Kugler** Alajos. Sopron vármegye és Sopron sz. kir. város egyesitett múzeumának néprajzi gyüjteménye. = Die ethnographische sammlung der vereinigten Museen des komitats und der stadt Oedenburg. NéprÉ **4**, p. 75-8.

220. **Bünker** J. R. A soproni múzeum néprajzi szobái. = Die ethnographischen zimmer des Oedenburger Museums. NéprÉ **4**, p. 78-80.

221. **Sztripszky** Hiador. A magyar halászat történetéhez. = Beiträge zur geschichte der ungar. fischerei. NéprÉ **4**, p. 317-8.

Einige unerklärte fachausdrücke der fischerei aus den jahren 1559, 1648, 1667.

222. **Sztripszky** Hiador. Adatok Erdély ős halászatához. = Beiträge zur urfischerei in Siebenbürgen. [02 VIII 283.] NéprÉ **4**, p. 158-96.

Beschreibung der urfischerei in den seen der Siebenbürger Heide (Mezőség). Von einem brief von Béla Pósta, NéprÉ 4 153-7, begleitet.

223. **Mikes** Hiador. Adatok Erdély őshalászatához. = Beiträge zur urfischerei in Siebenbürgen. NéprÉ **4**, p. 221-6, 279-90.

Beschreibung der fischerei auf dem Fekete-ügy (komit. Háromszék).

224. **B[átky]** Zs[igmond]. A halászó keszegfalvi ember. = Der fischende Keszegfalvaer. NéprÉ **4**, p. 30-1.

Keszegfalva im komit. Komárom.

225. **Nagy** Erzsébet. Csallóközi aranymosás. = Goldwäscherei im Csallóköz. NéprÉ **4**, p. 305-10.

Mit 7 abbildungen.

226. **Szabó** Imre. A dévai csángó-székely telepesek lakása és lakásberendezése. = Die wohnung und wohnungseinrichtung der Devaer csángó-sekler kolonisten. NéprÉ **4**, p. 208-21.

Mit 5 kolorierten beilagen und zahlreichen textill.

227. **Szinte** Gábor. A székely csür. = Die sekler scheune. NéprÉ **4**, p. 1-23.

Mit zahlreichen textill.

228. **Bátky** Zs. Boglyakemencze alakú gabonások és egyéb épitmények a Nagyalföldről. = Getreidehälter und andere gebäude in form von bauernöfen im Nagyalföld. NéprÉ **4**, p. 311-7.

229. **Madarassy** László. A kiskúnsági szélmalom. = Die windmühle im Kiskúnság. NéprÉ **4**, p. 118-22.

Beschreibung der windmühle mit einer abbildung.

230. **Gönczi** Ferencz. Göcseji házvégek, koszorúfák és szárfák. = Dachgiebel, kranzgesimse und stützpfeiler in Göcsej. NéprÉ **4**, p. 260-70.

Mit abbildungen.

231. **B[átky]** Zs. Régi sárközi kemencze. = Der Sárközer kachelofen. NéprÉ **4**, p. 257-60.

Sárköz im komit. Tolna.

232. **Roediger** Alajos. Kopjafák a kovásznai temetőben. = Lanzenförmige holzgrabpfähle auf dem Kovásznaer friedhof. NéprÉ **4**, p. 299-302.

Mit zwei textillustrationen. Nach vf. hängen die formen der grabpfähle nicht mit dem alter, dem geschlecht usw. der begrabenen zusammen. Ähnliche pfähle kommen auch auf den friedhöfen der benachbarten dörfer (Páva, Zabola, Papolcz) vor.

233. **Gönczi** Ferencz. A lükü és fejfa Göcsejben. = Mörser und grabpfähle in Göcsej. NéprÉ **4**, p. 140-8.

Mit abbildungen.

234. **Nemes** Mihály. A magyar jelmez és fejlődése dióhéjban. = Die ungarische tracht und kurzgefasste geschichte derselben. Pressburg, Éder J. 03. 103 p. Kr. 1,20.

235. **Bellosics** Bálint. A hetési magyarság viselete. = Trachten der Hetéser ungarn. NéprÉ **4**, p. 273-9.

Das sogen. Hetéser gebiet liegt im komit. Zala Mit zwei kolorierten beilagen und 6 textill.

236. **Becker.** Ungarische Volkskunst. Ztschr. f. d. ver. f. Volksk. 03, nr. 1.

Anthropologie.

[I 193.]

237. **Fadrusz** János. Autodafé. Budapesti Hírlap 03 $^{23}/_{1}$ nr. 23.

Polemisches gegen Jankós unter nr. 00 VIII 284 angeführtes buch.

238. **Semayer** Vilibáld. A magyarság anthropológiai typusai. (Egyuttal hivatalos válasz Herman Ottónak a 'Magyar nép arcza és jelleme' czimü könyvére. = Die anthropologischen typen der ungarn. (Zugleich amtliche antwort auf O. Hermans buch 'Gesicht und charakter des ungarischen volkes'. NéprÉ **4,** p. 81-118.

Vf. berichtet über die entstehung des werkes 'Ungarische typen' I. serie (Über die umgebung des Plattensees), und bespricht eingehend die methode und resultate des obengen. buches von O. Herman, vgl. 02 VIII 291. Nach vf. hat O. Hermans buch, „in anbetracht seiner unwissenschaftlichen und veralteten ansichten und seines mangels an methode die frage des physischen charakters des ungarischen volkes um keinen schritt gefördert", dagegen wird die Jankósche arbeit als materialsammlung in der wissenschaft ihren wert immer behaupten.

239. **Herman** Ottó. A magyarság arczáról. = Über das ungarische gesicht. Ethn. **14,** p. 409-18.

Mit 7 beilagen.

240. **Herman** Ottó. Az igaz magyarok. = Die echten ungarn. Természettud. Közl. **35,** p. 32-42.

Probe aus nr. 02 VIII 291.

241. **Dobsa** László. Észrevételek a magyar arcz kérdéséhez. = Bemerkungen zur frage des ungarischen gesichtes. Budapesti Szemle **114,** p. 301-11.

Gegen das buch von O. Herman. Vgl nr. 02 VIII 291.

242. **Herman** Ottó. A magyar arcz ügyéhez. = Zur frage des ungarischen gesichtes. Budapesti Szemle **114,** p. 458-65.

243. A magyar nép arcza és jelleme. = Gesicht und charakter des ungarischen volkes. Vasárnapi Ujság **50,** p. 73.

Kurze anzeige der nr. 02 VIII 291.

Statistik und demographie; soziale verhältnisse. Verschiedenes.

[VIII 9, 190.]

244. Nationalitäten in Ungarn. Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik **25,** p. 370-1.

Nach der volkszählung von 1901 gab es in Ungarn 8,742,301 ungarn.
J. K.

245. Die Umgangssprachen in Österreich nach der Zählung vom jahre 1900. Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik **25**, p. 321-2.

Die zahl der ungarn in Österreich i. j. 1890 war 8139, i. j. 1900 9516, zuwachs also 16,92 %. J. K.

246. **Budilovič** A. Къ вопросу о племенныхъ отношеніяхъ въ Угорской Руси. = Zur frage nach den rassenverhältnissen im ugrischen Russland. Živ. Star. **3**, p. 265-75.

Der aufsatz nimmt vor allem bezug auf die bevölkerung des östlichen slovakischen gebietes, das umstritten gewesen ist: die einen halten sie für ursprüngliche slovaken, die anderen für russen, die slovakisiert worden sind. P. 269 behauptet vf., die magyarisierung der fremden völker gehe nicht so schnell vor sich, wie es Balogh in seinem buche A népfajok Magyarországon ziffermässig dargestellt hat. J. K.

247. **Matlekovic** Alex. von. Das Königreich Ungarn volkswirtschaftlich und statistisch dargestellt. 2 bände. Lpz., Duncker u. Humblot. oo. XXXVI + 616 + VIII + 959 p. Rm. 36.

Ref. in der Geogr. Zeitschr. 1900, p. 171-2.

248. **Balogh** Pál. Erdély népfajai és a székely-kérdés. = Die volksstämme Siebenbürgens und die seklerfrage. Klausenburg, EMKE. 03. 44 p.

Rez. v. Zs. Bátky NéprÉ **4**, p. 302-3.

Geschichte.

[I 181, 196, 227, 237; VIII 23, 141, 145.]

249. **Acsády** Ignácz. A magyar birodalom története. I. kötet. (996-1490). = Geschichte des ungarischen reiches. I. bd. (996-1490). Bpest, Athenaeum. 03. Gr. 8:o. 792 p. Kr. 18.

Mit zwei karten, 30 beilagen und 298 textillustrationen.

250. **Füssy** Tamás. A zalavári apátság története a legrégibb időktől fogva napjainkig. Irta — —. A pannonhalmi szent-Benedek-rend története. Szerkeszti Erdélyi László. VII. köt. = Geschichte der Zalavárer abtei von den ältesten zeiten bis zum heutigen tag — —. Geschichte des heil. Benediktinerordens von Pannonhalma. Red. v. L. Erdélyi. VII. bd. [02 VIII 306.] Bpest, Stephaneum. 02. 4:o. 731 + 2 p.

251. **Sörös** Pongrácz. A bakonybéli apatság története. I. Az önállóság kora 1023-1548. Irta — —. A pannonhalmi szent-Benenek-rend története. Szerkeszti Erdélyi László. VIII. kötet. = Geschichte der Bakonybéler abtei. I. Zeit der selbständigkeit 1023-1548. Von — —. Geschichte des heil. Benedikti-

nerordens von Pannonhalma. Red. von L. Erdélyi. VIII. bd. Bpest, Stephaneum. 03. 4:o. 636 + 2 p.

252. **Wertner** Mór. Zsigmond király magyar kisérete Rómában 1433-ban. = König Sigismunds ungarisches gefolge in Rom im j. 1433. Századok **37**, p. 906-20.

Verzeichnis und genealogisch-historische erklärung der namen der ungarischen glieder in könig Sigismunds geleite im j. 1433. Dürfte auch vom sprachwissenschaftlichen standpunkt von interesse sein.

Urgeschichte. Ursprung der ungarn.

[I 75-6, 196, 237.]

253. **Bán** Aladár. A magyarok eredete. Bevezetésül a magyar irodalom történeti oktatásához. = Ursprung der magyaren. Als einführung in das studium der ung. literaturgeschichte. Pressburg-Bpest, K. Stampfel. 03. 64 p. Kr. 0,50.

Inhalt. I. Ursprung der magyaren im lichte der geschichte, p. 1-32; II. Ursprung der magyaren im lichte der sprachwissenschaft, p. 33-64. — Rez. von V. Pröhle, EPhilK **27**, p. 160-3.

254. **Kúun** Géza. Fajunk lebediai és etelközi míveltsége. = Kultur unseres volkes in Lebedia und Etelköz. Klausenburg, Emke. 03. 20 p.

255. **Melich** János. A moldvai csángók eredetéhez. = Zum ursprunge der Moldau-csángós. Ethn. **14**, p. 52-4.

Spricht sich gegen Munkácsis annahme aus, vgl. 02 VIII 315.

256. **Munkácsi** Bernát. A moldvai csángók eredetéhez. = Zum ursprunge der Moldau-csángós. Ethn. **14**, p. 54-6.

Antwort auf nr. 255.

Archäologie.

[I 237.]

257. Archaeologiai Értesitő. A M. Tud. Akadémia arch. bizottságának és az Orsz. Régészeti és Embertani Társulatnak közlönye. Szerkeszti Hampel József. Új folyam. XXIII. kötet. = Archäologisches intelligenzblatt. Organ des archäologischen ausschusses der Ung. Ak. der Wissenschaften und der Antiquarischen und Anthropologischen Landesgesellschaft. Red. v. J. Hampel. N. f. XXIII. bd. [02 VIII 319.] Bpest, UAW. 03. Gr. 8:o. XXXI + 448 p. Kr. 12.

Jährlich fünf hefte. Mit 18 bildertafeln u. 279 textillustrationen.

258. **Hampel** József. A Magyar Nemzeti Múzeumi régiségtár gyarapodása az 1903. évben. = Der zuwachs der arch. sammlungen des ung. Nat.-Museums im j. 1903. ArchÉ **23,** p. 425-47.

259. **Cziráky** Gyula. Gombosi (azelőtt Bogojeva) emlékekről. = Über die denkmäler aus Gombos (vormals Bogojeva). ÁrchÉ **23,** p. 54-61.

Beschreibung der funde aus dem stein-, eisen- und früheren mittelalter (zeitalter der avaren und der ung. landnahme) in Gombos (komit. Bács-Bodrog).

260. **Karácsonyi** János. Bihari honfoglaláskori lovas-sírról. = Über das reitergrab aus der zeit der landnahme bei Bihar. ArchÉ **23,** p. 66-7.

Vgl. nr. 261.

261. **Karácsonyi** János. A bihari honfoglaláskori lovas-sírokról. = Über die reitergräber aus der zeit der landnahme bei Bihar. ArchÉ **23,** p. 405-18.

Berichtet über den inhalt von 7 reitergräbern (waffen, schmuckgegenstände, steigbügel, reste von sätteln; von den pferden wurden nur die köpfe vorgefunden).

262. **Reizner** János. A szeged-domaszéki magyar-pogánykori sírleletről. = Über den heidnisch-ungarischen grabfund bei Szeged-Domaszék. ArchÉ **23,** p. 268-72.

Beschreibung eines reitergrabes aus Szeged-Domaszék (steigbügel, schnalle, armring, silberne beschlagplatte).

263. **Börzsönyi** Arnold. Pogány-magyar sírokról. = Über heidnisch-ungarische gräber. ArchÉ **23,** p. 67-70.

Die beschriebenen altungarischen gräber wurden auf dem Raaber friedhofe aus dem ält. mittelalter zwischen avarischen gräbern gefunden, die demselben zeitalter anzugehören scheinen.

264. **Biás** István. A marosszentannai pogánykori temető. = Heidnischer begräbnisplatz in Marosszentanna. Székelység 03, nr. 176-9.

265. **Hampel** József. A jász kürt domborművei. = Die reliefs des 'jazygerhorns'. ArchÉ **23,** p. 97-163.

Das sogen. 'jazygerhorn', ein mächtiges, $1^1/_2$ fuss langes elfenbeinhorn, ist seit dem jahre 1624 bekannt und wird in der stadt Jászberény aufbewahrt. Der überlieferung nach war das horn einst Lehels eigentum, des berühmten und populären ungarischen kriegsführers im 10. jh. Vf. beschreibt eingehend das interessante denkmal in wort und bild und kommt zum resultate, dass das horn eine byzantinische arbeit aus dem 9. jahrhunderte ist und dass die reliefs eine akrobatengruppe darstellen.

266. **Szendrey** János. A sárospataki honfoglaláskori lelet. = Funde aus der zeit der landnahme bei Sárospatak. ArchÉ **23,** p. 303-4.

Berichtet über kleinere funde (ohrring, silbermünze, schnalle) bei Sárospatak (komit. Zemplén).

IX. Schriften in den finnisch-ugrischen sprachen.

[Mit ausnahme des finn., est. (schriftspr.), ung.]

[Vgl. I 218, 223-4; II 181, 185; VII 13, 22.]

A. Südestnisch.

1. Piibli lugemiſe, Wanaſt Testamendiſt kokkoſäetü Tartu keeli noorile nink wanole opmiſes nink ärätämiſes. (Seitsmesteiſtkümnes trük.) = Biblische geschichten aus dem Alten Testament in dörptscher sprache zusammengestellt für jung und alt zur belehrung und erweckung. (17. auflage.) [01 IX 3.] Jurjewi (Tartto) liinan, Trükitü K. Mattieſeni man. 03. Kl. 8:o. 178 p. Rbl. 0,25.

Inhalt: „Piibli lugemiste edimäne jago. Wana Testament." [= Der erste teil der bibl. geschichten: das alte Testament.] Bibl. geschichte in Dörpt- (bezw. Werro-)estnischer schriftsprache (neue orthographie)

2. Piibli wärſi. = Bibelsprüche. Jurjew, H. Laakmann. 03. 16 p. [Rbl. 0,02.]

92 bibelsprüche im südestn. Alte orthogr.

3. Jumalateenistus Waſtſeliina kerikon 17. Augustil 1903 a. = Gottesdienst in der kirche zu Wastseliina [= Neuhausen] am 17. august 1903. Wõru, A. Pochlak. 03. 4 p. (ohne numerat).

6 lieder nebst bibelsprüchen im südestn. (= werroestn.). Neue orthogr.

4. Waſtſeliina Piiblipühä laulu 28. Septembril 1903 a. = Lieder zum bibelfest in Wastseliina [= Neuhausen] am 28. september 1903. Wõru, A. Pochlak. 03. 4 p. (ohne numerat).

6 lieder und bibelsprüche im südestn. (= werroestn.).

5. Jõulu-õdangu jumalateenistüs Waſtſeliina kerikon 1903. = Gottesdienst am weihnachtsabend 1903 in der kirche zu Wastseliina [= Neuhausen]. Wõru, A. Pochlak. 03. 4 p. (ohne numerat).

Responsorien und lieder im südestn. (= werroestn.). Neue orthogr.

6. Jõulu õhtul Räpina kerikon 1903. = Am weihnachtsabend 1903 in der kirche zu Räpina [= Rappin]. Jurjew, H. Laakmann. 03. 4 p. (ohne numerat).

Responsorien und lieder im südestn. (= werroestn.). Neue orthogr.

7. Jumalateenistus Wana aasta õdangul 1903. [Auf der zweiten seite:] Jumalateenistus Waſtſe aasta hommongul 1904. = Gottesdienst am abend des alten jahres [= Sylvesterabend] 1903. Gottesdienst am morgen des neuen jahres 1904 [in der kirche zu Põlwa (= Pölwe)]. Wõru, A. Pochlak. 03. 4 p. (ohne numerat).

Responsorien, lieder, kirchspielsstatistik pro 1903. Südestn. (= werroestn.). Neue orthogr.

8. Mäletüſe leht wana=aasta õdangus 1903 a. Waſtſeliina kogodu=ſele. [Auf der 5. seite:] Wana=aasta õdangu jumalateenistüs 1903 a. = Gedenkblatt zum altjahrsabend 1903 für das kirchspiel Wastse-liina [= Neuhausen]. Gottesdienst am altjahrsabend 1903. Wõru, A. Pochlak. 03. 8 p. (ohne numerat).

Betrachtung, kirchspielsstatistik, responsorien, 4 lieder im südestn. (= werroestn). Neue orthogr.

9. **Haani puolt mies** [**Prants** H.]. Haanja hädast. = Von der not in H. Postim. 03, nr. 67.

Ein teil der zuschrift ist südestnisch, dialekt von H. (Hahnhof in Rauge).

Oskar Kallas.

B. Lappisch.

Fortsetzung und nachträge
zu der
„Bibliographie der lappischen literatur" von J. Qvigstad und K. B. Wiklund (= BLpL).

NB. Die signa S. 204, N. 170, F. 21 u. s. w. bezeichnen, dass die betreffenden bücher der schwedisch-lappischen, bezw. norwegisch- od. finnisch-lappischen literatur angehören und die fortlaufende ordnungszahl 204, 170, 21 u. s. w. haben. Vgl. FUF 1 Anz., p. 168.

1. Schwedisch-lappisch.

10. [**S. 204.**] Åtå Testamenta jårkålum tan taro=kielak Åtå Testamenta milte, mi lä Ränåkaſaſt nanoštum jaken 1883. = Das Neue Testament, übersetzt nach der im jahre 1883 vom könig bestätigten schwedischen übersetzung des N. T. Stockholm, tryckt hos P. Palmquists Aktiebolag 1903. 8:o. 4 + 495 p.

Ein drittel wurde vom dam. pfarrer in Arjeplog Gustaf Calleberg, ein drittel vom dam. pfarrer in Gellivare Olof Bergqvist mit hilfe des volkschullehrers Olof Forsman in Nattavare und ein drittel vom dam. dozenten an der universität Upsala K. B. Wiklund übersetzt, wonach das ganze von Wiklund revidiert und zum druck redigiert wurde. Der druck erfolgte auf staatskosten.

11. [**S. 205.**] Kalender für das jahr 1904; titel und inhalt wie S. 198 [oo IX 5; FUF 1 Anz., p. 168], mit folgenden abweichungen: „Almanacka Saskad=jaken auteſt". Gedruckt 1903.

K. B. Wiklund.

2. Norwegisch-lappisch.

12. [**N. 170.**] Nuorttanaste Bajasrakadus- ja čuvggitusbladde samidi. »Nuorttanaste» čalle prentejægje ja olgusadde læ G. F. Lund Sigerfjord, Vesteraalen. = Der nordstern. 24 nr. [oo IX 15.]

13. [**N. 176.**] SAMI USTEB. Prenteduvvum Tromsapoasta prentedam-viesost. = Der freund der lappländer. Tromsø [1903]. 13 nr. [00 IX 16].

14. [**N. 194.**] Dat buorre baiman. Guokte Lars Levi Læstadius sarnin, dollujuvvum jagest 1856. Samas jorggali G. F. Lund. Sigerfjorast. Prentejuvvum »Nuorttanate» [!] doaimatusast. 1903. 25 s., 14,5 × 9. [Der gute hirt. Zwei predigten von Lars Levi Læstadius.]

Übersetzt von G. F. Lund. J. Qvigstad.

3. Finnisch-lappisch.

15. [**F. 21.**] **Ryle** J. C. Oađåhuv tun? Tehalaǯ koččamaš juåhåǯan. Čåållam — —. Anarsämikielan jurgalum. U. v. Knorring vuolgattim-låjadus koastadasåin teddilum. = Schliefst du? Eine wichtige frage für jedermann. Verfasst von — —. Ins Inari-lappische übersetzt. Im verlage der missionsgesellschaft U. v. Knorrings erschienen. Helsigist, Syemilii Kirjålaǯvuođa Seervi kirjeteäddust. 03. 12:o. 11 p.

Übersetzt von Lauri Itkonen. Hinsichtlich der orthographie vgl. F. 18. [02 IX 22.]

F. Äimä.

C. Wogulisch.

16. [**Молоковъ** В.] Предначинательныя молитвы, переведенныя на остяцкій языкъ Сосвинско-ляпинскаго нарѣчія. = Einleitungsgebete, in den Sosva-Ljapin-dialekt der ostjakischen sprache übersetzt. Тобольскія Еп. Вѣд., Отдѣлъ неоффиціальный. 03, nr. 10, p. 245-6. Auch sep. Tobolsk 03.

Russisch und wogulisch (nicht ostiakisch) nebeneinander.

A. Kannisto.

D. Ostjakisch.

17. **Тверитинъ** Іоаннъ, **Тверитинъ** Филиппъ, **Вергуновъ** Василій. Опыты переложенія церковныхъ молитвъ, пѣснопѣній, символа вѣры и вопросовъ на исповѣди на остяцкій языкъ Средне-Обскаго и Сургутскаго нарѣчія. = Versuch einer übersetzung der kirchlichen gebete, lobgesänge, des glaubensbekenntnisses und der beichtfragen in den mittelobischen und surgutischen dialekt der ostjakischen sprache. Тобольскія Еп. Вѣд., Отдѣлъ неоффиціальный 02, nr. 9, 10, 12, 14, p. 98-100, 125-8, 183-7, 223-6.

Umfasst: Einleitungsgebete. Glaubensbekenntnis, gebote und osterevangelium (kirchenslavisch bezw. russisch und ostjakisch). Übersetzt 1872 vom pfarrer des kirchspiels Juganskoe, Ioann Tveritin. Einleitungsgebete. Glaubensbekenntnis und gebote (kirchenslavisch bezw. russisch und ostjakisch). Übersetzt vom pfarrer des kirchspiels Nižne-Lumpokol'sk, Filipp Tveritin. Fragen des beichtvaters an einen beichtenden ostjaken (ostjakisch und russisch) von Ioann Tveritin. Fragen zur beichte der ostjaken (ostjakisch und russisch) von Vasilij Vergunov. Erklärung der einleitungsgebete auf ostjakisch. Inhalt der zehn gebote des Herrn in ostjakischer sprache (ostjakisch und russisch). 1874 vom pfarrer der Epiphanienkirche im dorfe Vachovskoe, Vasilij Vergunov.

A. Kannisto.

X. Berichtigungen.

1. I 1. Hinzuzufügen: FUG.
2. I, abt. 3, p. 14: 267 (st. 266-7).
3. I 186. **Dunin Gorkavič** (st. **Dunin-Gorkavič**).
4. I 209. цо свѣд. (st. по свѣд.).
5. II 33. snhteesta (st. suhteesta).

Rezensionenverzeichnis für das jahr 1903.

Das vorliegende verzeichnis ist nach demselben plan ausgearbeitet wie das für das j. 1901 u. 1902 (s. rez. 01 p. 163 u. 02 p. 142), es umfasst also nur die im j. 1903 erschienenen rezensionen von arbeiten, die nicht in der vorangehenden bibliographie für das j. 1903 aufgeführt sind. Die rezensionen über im j. 1903 erschienene arbeiten sind aus bequemlichkeitsrücksichten direkt unter die arbeiten gestellt, auf die sie sich beziehen; nur einige angaben solcher rezensionen werden hier mitgeteilt, weil sie von besonderer wichtigkeit sind und durch ein längeres referat hervorgehoben zu werden verdienen.

Notizen für das rezensionenverzeichnis sind der red. von den herren dr. Z. Gombocz, dr. O. Kallas, dr. A. Hackman u. prof. Robert Gauthiot zugegangen, wofür die red. genannten herren den besten dank sagt.

Jalo Kalima.

Alcenius Otto. Fyra anglosachsisk-tyska myntfynd i Finland (1894-7). [01 II 243 u. 02 rez. p. 143]: Julie Mestorf, Arch. f. Anthr. **28,** p. 255-6.

Beferat.

Bartal Antal. A magyarországi latinság szótára. [01 VIII 75]: Elek Kalmár, Nyr. **32,** p. 440-2.

Bergroth Elis. Suomen kirkko, sen kehitys, sen vaikutus kansaan ja sen suhde valtioon. Edellinen osa vuoteen 1686 [02 II 266]: Z. Yrjö-Koskinen, Uusi Suometar 02, nr. 261, p. 3.

Budilovič A. Siehe Изв. С.-Пет. Слав. Благотв. Общ.

Eesti Üliõplaste Seltsi Album VII [02 rez. p. 143]: Nn, Uus Aeg 03, nr. 135, 137.

Rez. weist u. a. auf sprachliche unebenheiten hin. O. K.

Elias Lönnrotin matkat [02 I 42 u. 43]: Uusi Suometar 02, nr. 91, 94.

Finnisch-ugrische Forschungen II [02 I 2, 3 u. 02 rez. p. 144]: -n, Uus Aeg 03, nr. 62.

Kurze anzeige der arbeiten, welche esten betreffen, und empfehlung. O. K.

Finnisch-ugrische Forschungen III, Anzeiger [03 I 3]: O. K[allas], Postim. 03, nr. 274.

Kurze anzeige. O. K.

Hackman A. Arkeologiska undersökningar på Åland sommaren 1901 [02 II 295]: Julie Mestorf, Arch. f. Anthr. **28,** p. 254.

Hampel József. Régiségek a honfoglalás korából [02 VIII 327]: Felix Milleker, Intern. Centralbl. f. Anthr., Ethn. u. Urgesch. **8,** p. 61.

Herman Ottó. A magyar nép arcza és jelleme [02 VIII 291]: T., Mitth. d. Anthrop. Ges. in Wien **33,** p. 347-8.

Извѣстія С.-Петербургскаго Славянскаго Благотворительнаго Общества 1902 г. № 1, 2 [Mitteilungen der slavischen wohltätigkeitsgesellschaft in St. Petersburg 1902]: N. D., Etn. Obozr. **56,** p. 122-5.

Die rezension betrifft einige in der obigen publikation veröffentlichte aufsätze; u. a. wird der aufsatz von A. S. Budilovič Современный Мадьяризмъ въ перспективахъ угрославянской исторіи и жизни [02 VIII 305] kurz referiert.

Jacobi Julius. Lehr- und Lesebuch der magyarischen Sprache für Mittelschulen. 2. teil. [02 VIII 125]: J. Balassa, EPhilK **27,** p. 71.

Jankó János. A balatonmelléki lakosság néprajza [02 VIII 165]: Zs. Bátky, Ethn. **14,** p. 45-74.

Kallas Oskar. Übersicht über das sammeln estnischer runen [02 II 142]: Eugène Beauvois, Revue Critique **55,** p. 266-7.

Resumé. R. G.

J. S[itska], E. Postim. 03, nr. 44.

Anzeige. O. K.

Kallio O. A. Elias Lönnrot [02 I 90]: Uusi Suometar 02, nr. 87, p. 4.

Kurze anzeige. K. F. K.

Kampmann M. Kirjalikud harjutused Eesti keele õppimiseks [02 II 73]: Kr., Postim. 03, nr. 32-3.

Rez. weist verschiedene fehler (bes auch methodische) nach, empfiehlt trotzdem das buch als eines der besten estn. schulbücher.

M. K[ampmann], Postim. 03, nr. 54-5.

Vf. verteidigt sich gegen die rez. O. K.

Kann N. siehe **Ploompuu** J.

Karácsonyi János. A magyar nemzetségek a XIV. század közepéig [01 VIII 395]: Mór Wertner, Századok **37,** p. 453-61.

Katona Lajos. Temesvári Pelbárt példái [02 VIII 148]: Imre Lukinich, Erdélyi Múzeum **20,** p. 107-8. — Miklós Berkovics, Magyar Szemle, 03, nr. 49.

Keane A. H. Man past and present [00 rez. p. 255]: G. Buschan, Wisła **17,** p. 498-9.

Knudtzon J. A. Die zwei Arzawa-Briefe, die ältesten Urkunden in indogermanischer Sprache. Mit Bemerkungen von Sophus Bugge und Alf Torp. [Lpz. 02. 140 p. Rm. 5.]: Paul Kretschmer, Deutsche Litteraturzeitung 03, p. 778-81.

Nach Bugge (wie auch nach vf.) sind die Arzawa-briefe in einer indogerm. sprache geschrieben — dieselbe soll dem lykischen und armenischen nahestehen. Rez., der nicht davon überzeugt worden ist, hat schon früher gezeigt, dass ähnliche übereinstimmungen (in den personalendungen u. a.) auch zwischen den uralaltaischen und indogermanischen sprachen vorkommen.

Kocsis Lénárd. A mondatrészek viszonya Brassai mondatelméletében [02 VIII 22]: Emil Kicska, Nyr. **32,** p. 170-2.

Kon F. J. Минусинскій публичный мѣстный музей. Ист. очеркъ минусинскаго мѣстнаго музея за 25 лѣтъ (1877-1902) [02 I 175]: J. F. Gajsler, Wisła **17,** p. 248-9.

Kont Ignace. Étude sur l'influence de la littérature française en Hongrie [02 VIII 136]: János Váczy, Századok **37,** p. 246-50.

Krohn Kaarle. Die märchen- und sagenpublikationen von M. J. Eisen [02 II 167]: Eugène Beauvois, Revue Critique **55,** p. 267.

Résumé très bref. R. G.

Kuun G., **Torma** Zs., **Téglás** G. Hunyad vármegye története [02 VIII 163]: -yj-, Századok **37**, p. 257-9.

Kuusik T. Wene-Eesti ja Eesti-Wene sõnaraamat [03 II 82]: -n-i [M. Neumann & J. Rahamägi], Uus Aeg 03, nr. 97-8.

Rez. weist nach, dass das lexikon durch allzugrosse kürze gelitten, bei estn. wörtern sei der genetiv. mangelhaft angegeben, die wörter seien oft falsch erklärt usw.

Lappenberg & Waitz. Adami gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum ex. rec. Lappenbergii; in usum scholarum ex monum. Germ. hist. recusa. Ed. altera. Hann. 1876: W. Schlüter, Sitzungsberichte der Gel. Estn. Ges. 02 (erschienen 1903), p. 1-28.

Aus der kirchengeschichte Adams von Bremen werden die schilderungen der Ostsee und der sie umlagernden länder referiert. O. K.

Lindequist K. O. Üleüldine ajalugu [03 II 265-6]: [H.] -a- [Prants], Postim. 03, nr. 283.

Kurze empfehlung; erste zusammenhängende gesch. der esten.

W. R[eiman], Postim. 03, nr. 21, 43.

Das finnische original wird warm empfohlen; die sprache der übersetzung im ganzen gelobt. Einiges über die herübernahme fremdsprachlicher namen ins estnische. O. K.

Liszt Nándor. Népies gyógymódok és babonák Hajdúmegyében [02 VIII 212]: Vilmos Tolnai, Nyr. **32**, p. 526-7.

Kurze besprechung [unter dem titel „Népies gyógyitás és babona" (= volkstümliche heilmethoden und aberglauben)]. Das sprachlich interessante wird hervorgehoben.

Lönborg Sven. Finnmarkerna i mellersta Skandinavien [02 II 106]: Rosberg, A. Petermanns Mitteilungen, Literaturbericht **49**, p. 108.

Maliev N. Вогулы [01 VII 12 u. 02 rez. p. 146]: Ludwig Stieda, Arch. f. Anthr. **28**, p. 404-5.

de Michelis E. L'origine degli Indo-Europei. Torino 1903 [03 I 193]: K. Penka, Mitth. d. Anthrop. Ges. in Wien **33**, p. 353-8.

Rez. opponiert gegen die ansicht des vf., dass die heimat d. indoeuropäer in dem gebiet der mittleren Donau zu suchen sei. Berührt auch die vorgeschichtlichen beziehungen zwischen den ariern und den finnisch-ugrischen stämmen. A. H.

Munkácsi Bernát. Árja és kaukázusi elemek a finn-magyar nyelvekben [01 I 120]: József Schmidt, EPhilK **27**, p. 690-700.

Munkácsi Bernát. Vogul népköltési gyüjtemény [02 VII 15]: Zoltán Gombocz, NyK **33**, p. 126-8.

Neumann M. Lühikene Soome keele grammatika ja niisuguste sõnade sõnastik, mis Eesti keelest lahku lähewad [03 II 51]: [G.] S[uits], E. Postim. 03, nr. 22, 24.

Rez. weist auf verschiedene fehler des buches, bes. des lexikalischen teiles hin.

M. N[eumann], Uus Aeg 03, nr. 65.

Vf. verteidigt sich gegen die von G. Suits gemachten vorwürfe.
O. K.

Nielsen Konrad. Die quantitätsverhältnisse im Polmaklappischen [02 III 1]: K. B. Wiklund, FUF **3** Anz., p. 208-14.

Eine rein deskriptive methode kann unter umständen gefährlich sein, weil man dabei die historische entwickelung und den kausalzusammenhang nur zu leicht vergessen oder undeutlich auffassen kann. Auch der verf. des vorliegenden werkes hat dieser gefahr nicht ganz zu entgehen vermocht, so besonders in dem wichtigen kapitel über den wechsel zwischen den stufen II a und II b. Herzliches glückauf zu weiteren lappologischen forschungen.

Norman H. All the Russias [02 II 97]: Immanuel, A. Petermanns Mitteilungen, Literaturbericht **49,** p. 173. — V. H., Liter. Centralblatt 03, p. 674-5.

Nyári Albert. Temető királyságunk első századából [02 VIII 328]: Felix Milleker, Intern. Centralblatt f. Anthr., Ethn. u. Urgesch. **8,** p. 62.

Nyelvészeti Füzetek 1-4. Szerk. Simonyi Zsigmond [03 VIII 2]: Vilmos Tolnai, NyK **33,** p. 123-6. — M. Rubinyi, Nyr. **32,** p. 282-4. — Ernő Kiss, Erdélyi Muzeum **20,** p. 99-102.

M. Rubinyi, Liter. Centralblatt 03, nr. 9, p. 331-2.

Heft 1. (Die ungar. wortfolge von S. Simonyi) gibt auf grund der bearbeitung des vollständigen sprachmaterials eine systematische darstellung der erscheinungen der ungarischen wortfolge. Auch kurz über die hefte 2-4.

Олонецкій Сборникъ. Матеріалы для исторіи, географіи, статистики и этнографіи Олонецкаго края. = Olonetzisches sammelwerk. Materialien zur geschichte, geographie, statistik und ethnographie des gouv. Olonetz: ŽMNP **348,** p. 512-3.

Inhaltsangabe.

Памятная книжка Олонецкой губерніи на 1902 годъ [02 I 202]: ŽMNP **348,** p. 512-3.

Pauler Gy. und **Szilágyi** S. A magyar honfoglalás kútfői [00 VIII 293] [Die byzantinischen quellen, zusammengest. v. H. Marczali]: Vilmos Pecz, Századok **37,** p. 160-7. — [Die orientalischen quellen, zusammengest. v. gr. G. Kuun]: József Thúry, Századok **37,** p. 240-6. — [Die abendländischen quellen, zusammengest. v. H. Marczali]: Samu Borovszky, Századok **37,** p. 940-3.

Peterson Ernst. Eesti keele kirjawiisist [02 II 72]: Ma [M. Neumann], Uus Aeg 03, nr. 25.

Inhaltsangabe.

Petri Mór. Szilágy vármegye monographiája [01 VIII 254]: gr. Géza Kuun, Századok **37,** p. 353-60. — Imre Lukinich, Erdélyi Múzeum **20,** p. 529-30.

Ploompuu J. & **Kann** N. Tarwilik Saksa-Eesti sõnaraamat [02 II 75]: W. R[eiman], Postim. 03, nr. 42.

Empfehlende anzeige.

J. A[awik], Postim. 03, nr. 50.

Es werden verschiedene falsche übersetzungen und ungenauigkeiten nachgewiesen.

N. Kann, Postim. 03, nr. 56.

N. K. verteidigt sich gegen die angriffe in Postim. nr. 50.

J. L[õo], Teat. 03, nr. 82-3.

Es werden zahlreiche übersetzungsfehler nachgewiesen, der wert des lexikons in frage gestellt. O. K.

Röhrig N. Über einige Alterthümer im Gebiet von Waldai [01 II 246]: L. Stieda, Intern. Centralbl. f. Anthr., Ethnol. u. Urgesch. **8,** p. 126-7.

Saxén Ralf. Den svenska befolkningens ålder i Finland belyst af ortsnamn [01 II 219]: J. Mestorf, Arch. f. Anthr. **28,** p. 255-6. — M. D., Wisła **17,** p. 118.

Referat.

Сборник за народни умотворения, наука и книжнина. Органъ за всестранно изучаване на етнографска България. T. I-XVIII. София 1889-1901: I. Smirnov, ŻMNP **350,** p. 489-525.

Smirnov kritisiert u a. F. K. Volkovs untersuchung über die hochzeitsgebräuche der slavischen völker, die in dieser sammlung erschienen ist. Der titel dieser vergleichenden studie ist Свадбарскитѣ обреди на славянскитѣ народи (= Die hochzeitsgebräuche bei den slavischen völkern). Vf. wendet auf die südslavischen hochzeitsgebräuche die auffassung von der ursprünglichen aufgabe des freiwerbers (družko) an, die Smirnov inbezug auf den tscheremissischen **kugu-veńgə** ausgesprochen hat. Auch vf. hält beeinflussung der tscheremissischen hochzeitsgebräuche durch die tschuwassischen Wolga-bulgaren für möglich und betrachtet die züge des bulgarischen hochzeitsrituals, die den tscheremissen und bulgaren gemeinsam sind, als turanisch-bulgarisches erbe: die bulgaren und tscheremissen haben aus derselben quelle geschöpft p. 509-10.

Sebestyén Gyula. Regösök—Regös énekek [02 VIII 169-70]: L. M. R., Irod. Közl. **13,** p. 379-82. — Géza Birkás, Magyar Szemle 03, nr. 8.

Setälä E. N. När kommo svenskarna till Finland? [00 II 143]: A. Hackman, Wisła **17,** p. 115-7.

Referat.

Silinič J. Beiträge zur Craniologie der Soioten: Ludw. Stieda, Arch. f. Anthr. **28,** p. 412-3.

Die sojoten stehen in einigen eigenschaften den finnen näher als die samojeden, welche sich mehr den turkmongolen nähern.

Sitzungs-Berichte der Pernauer Alterthumsforschenden Gesellschaft 1897 und 1898 (gedr. 1899; 56 + 1-CLXVIII p.). Dasselbe 1899-Juli 1901 (gedr. 01; 156 + 1-XXXIX p.). Pernau, L. W. Laakmann: Arnold Feuereisen, Sitzungsber. der Gel. Estn. Ges. 02, p. 57-68.

Unter dem titel: Ueber Arbeiten und Materialien zur Geschichte Pernaus.

Sklarek Elisabet. Ungarische volksmärchen [01 VIII 295]: v. Tille, Národopisný Sbornik Česko-slovenske **8,** 03, p. 168-78.

Sommier Stephen. Note volanti sui Karaciai ed alcune misure di Abasá, Kabardini e Abasékh. »Arch. per l'Antropologia e l'Etnologia», vol. XXXI: Al. Ivanovskij, RAntrŻ **14,** 96-7.

In der rez. wird erwähnt, dass vf. i. j. 1886 anthropologische studien über die suomi-finnen und lappen (Sui Lapponi e sui Finlandesi „Arch. per l'Antrop. e l'Etnol.", vol. XVI, fasc. 1) und 1887 ein grosses werk über die anthropologie der syrjänen, ostjaken und samojeden (Siriéni, Ostiacchi e Samoiedi dell'Ob. Firenze 1887) veröffentlicht hat. Die neueren forschungen des vf. beschäftigen sich mit den Kaukasusvölkern.

Széchy Károly. Gróf Zrinyi Miklós I-V. kötet [02 VIII 154]: B. H., Bpesti Szemle 03, p. 140-4.

Szilágyi S., siehe **Pauler** Gy.

Szily Kálmán. A magyar nyelvujitás szótára [02 VIII 79]: Béla Kelemen, Nyr. **32,** p. 29-34. — Gyula Zolnai, Nyr. **32,** p. 159-69.

Ludwig Rácz, Deutsche Litteraturzeitung 03, p. 2809-12.

Referat. Es werden aus Szilys wörterbuch interessante beispiele zur illustration des alters einiger ung. wörter angeführt.

Szinnyei József. A magyar nyelv. [02 VIII 118]: Vilmos Tolnai, EPhilK **27,** p. 337-40.

Szinnyei József. Magyar nyelvhasonlitás [02 I 132]: Zoltán Gombocz, EPhilK **27,** p. 417-21.

Tarkiainen V. Äänneopillinen tutkimus Juvan murteesta [03 II 14]: H. A. Ojansuu, Vir. **7,** p. 101-5.

Die meisten bemerkungen betreffen den zweiten teil des werkes: die gemeinfinnischen laute in dem dialekt Juva. Kritik sehr lobend; seine untersuchung hat Tarkiainen mit grosser aufmerksamkeit und sorgfalt durchgeführt.

Téglás G. siehe **Kuun** G.

Torma Zs. siehe **Kuun** G.

Uhlenbeck C. C. Beiträge zu einer vergleichenden Lautlehre der baskischen Dialecte [03 I 155]: Th. Linschmann, Liter. Centralblatt 03, p. 1189-90.

Was vf. früher in den baskischen studien gegen die verwandtschaft mit den finnischen sprachen vorgebracht hat, ist nach dem ref. einzuschränken: der ref. ist zu der überzeugung gelangt, dass die Euskara mehr als mit anderen gerade mit den finnisch-uralaltaischen sprachen in verbindung zu bringen ist. Die richtigkeit dessen, dass verf. vielfach als anlaut **k** erschliesst, können wir gerade durch das finnische dartun: bask. **(h)arri** = fi. **kari** 'stein, felsen'; bask. **(h)alde** = estn. **kallas** 'seite, ufer'; bask. **(h)arrai(n)** = fi. **kala** (magy. **hal**) [r = l] 'fisch'; bask. **(h)or** = fi. **koira (koer, koire)** 'hund'; bask. **(h)artza** = fi. **karhu** 'bär'; bask. **(h)amar** = fi. **kahmalo** 'doppelhand' (2 × 5) u. a.

Uustalu T. Laste Kalewipoeg [02 II 151]: A. D[aniel], E. Postim. 03, nr. 2.

Anzeige.

W. R[eiman], Postim. 03, nr. 14.

Kp. hier zum 4. mal in estn. prosa erzählt. Gut gelungene arbeit.
Ö. K.

Wasiljev Johann. Übersicht über die heidnischen Gebräuche, Aberglauben und Religion der Wotjaken in den Gouvernements Wjatka und Kasan [02 VI 16]: V. Ch[aruzi]na, Etn. Obozr. **56**, p. 117-8.

Rez. erkennt an dem werke an, dass es eine bedeutende menge literarisches material und wahrscheinlich auch eigene erfahrungen des vf. bietet. Seine bedeutung wird jedoch dadurch erheblich verringert, dass die quellen, aus denen die angaben stammen, nicht angeführt sind. Rez. bemerkt auch, dass sich die religiösen gebräuche und die weltanschauung der in zwei gouvernements wohnenden wotjaken nicht zu einem bis ins einzelne einheitlichen bild verschmelzen lassen. Nur die hauptzüge in der anschauungsweise, in der götter- und geisterverehrung sind allen wotjakengruppen gemeinsam. Es beeinträchtigt das werk, dass sein vf. nicht angegeben hat, aus welcher gegend die einzelnen züge und schilderungen sind. Dagegen hat vf. eine genaue beschreibung der religiösen weltanschauung, der opferhandlung usw. der wotjaken überhaupt geliefert, indem er die aus verschiedenen orten stammenden daten miteinander verschmolzen hat.

Rez. weist u. a. darauf hin, dass früher jede familie ihren eigenen beschützer und geist gehabt hat und dass noch jetzt jede familie ihre eigenen götter verehrt und verschiedene familien verschiedene tiere opfern und bei ihren gebeten zweige von verschiedenen bäumen gebrauchen können. — Von forschern des lebens und der religion der wotjaken nennt rez. u. a. Potapin, Pervuchin, Vereščagin, Bogaevskij und Smirnov.

Eugène Beauvois, Revue Critique **55**, p. 266.

Appréciation bizarre d'un trait de mœurs votiak et du rôle que jouerait chez eux l'intérêt matériel. R. G.

Weinberg R. Эсты [01 II 107 u. 02 rez. p. 149]: Ludwig Stieda, Arch. f. Anthr. **28**, p. 413-4.

Weinberg R. Die anthropologische Stellung der Esten [03 II 224]: P. Bartels, Intern. Centralbl. f. Anthr., Ethnol. u. Urgesch. **8,** p. 290-1.

„In dem kapitel: 'Vergleichend anthropologisches' kommt verf. zu dem schluss, dass der sog. ugrofinnische rassentyp aus mehreren distinkten anthropologischen typen zusammengesetzt ist, sodass der ethnographisch begründete sammelbegriff der ugro-finnen bezw. ural-altaier nicht gestützt werden kann. Doch erscheint die annahme einer ursprünglichen einheitlichkeit der finno-ugrier nicht ohne weiteres ausgeschlossen, sogar nicht unwahrscheinlich . . ."

Westling Fredr. Beitrag zur livländischen kirchengeschichte von 1621-1656 [Erschienen in »Historisk Tidskrift» 1900]: T. Christiani, Sitzungsber. der Gel. Estn. Ges. 1902 (erschienen 1903), p. 33-52.

Längeres referat. O. K.

Wichmann Yrjö. Wotjakische sprachproben [01 VI 19 u. 01 rez. p. 172; 02 rez. p. 149]: Eugène Beauvois, Revue Critique **55,** p. 265-6.

Résumé. R. G.

Wiklund K. B. När kommo svenskarne till Finland? [01 II 220 u. 02 rez. p. 150]: Almgren, Wisła **17,** p. 501-2.

Referat.

Wiklund K. B. Lapska seder och föreskrifter rörande mat och matlagning [02 III 17]: Julie Mestorf, Arch. f. Anthr. **28,** p. 253.

Wiklund K. B. Finska språkets nuvarande utbredning i Värmland och Grue finnskog [02 II 237]: Rosberg, A. Petermanns Mitteilungen, Literaturbericht **49,** p. 108.

Wilutzky Paul. Vorgeschichte des Rechts. (Prähistorisches Recht.) I. Mann und Weib. (Die Eheverfassungen): A. Maksimov, RAntrŽ **13,** nr. 1, p. 114-6.

Nicht ein einziges mal werden in dem buche die fremdvölker Russlands, z. b. die wogulen, tscheremissen und ostjaken, erwähnt, was von der lückenhaftigkeit des buches zeugt.

Winkler Heinrich. Das Finnentum der Magyaren [01 I 231 u. 02 rez. p. 150]: H. Schurtz, A. Petermanns Mitteilungen, Literaturbericht **49,** p. 36.

Referat.

Zaborowski. Les Argens. Recherches sur les origines. État de la question de langue et de race. Revue mensuelle de l'école d'Anthropologie de Paris VII, 1897, p. 37 ff.: Emil Schmidt, Arch. f. Anthr. **28,** p. 229.

Z „weiss ganz genau, dass während des grössten teils der neolithischen zeit' im westen, norden u. der mitte Europas turanische, aggluti-

nierende sprachen existierten; dann aber drangen aus den nordeuropäischen ebenen in langsamer, öfters auch beschleunigter bewegung die energischen kühnen blonden vor, die gegen ende der stein- u. in der bronzezeit den westen und das centrum Europas beherrschten. Um diese zeit habe auch die bildung der dialecte angefangen, aus denen die arischen sprachen hervorgegangen seien". A. H.

Zolnai Gyula. Magyar Oklevélszótár [02 VIII 57]: Hugó Haiman, Nyr. **32**, p. 225-6.

Autorenverzeichnis

zu der bibliographie für das jahr 1903.

In diesem verzeichnis sind wie in der vorigen bibliographie, s. FUF 5 Anz. p. 150, auch die verfasser der rezensionen aufgenommen. Die rezensionen werden mit dem namen des verfassers der rezensierten arbeit (oder bei sammelwerken und arbeiten von nicht genannten verfassern mit dem namen der rezensierten arbeit selbst) und mit „rez." bezeichnet. Die bezeichnung „rez." ohne zahlenangabe verweist auf das vorangehende alphabetisch geordnete rezensionenverzeichnis, p. 137-46.

Aan A. Der esten lebensverh. um d. j. 1860. II 241.
Aawik J. Ploompuu & Kann rez.
Achmarov G. Über d. spr. u. national. d. mischären. I 160.
Acsády I. Gesch. d ungar. reiches. VIII 249.
Adler B. Die bogen u. pfeile Nordasiens. I 189.
Ágner L. Faschingsdeputiertenwahl in Nagyszécsény. VIII 177.
Aho J. Lönnrots bild. I 94.
Aitsam M. Früher u. jetzt. II 185.
Aleksandrov N. A. Die mordw., meščerjaken u. teptjaren. I 183.
Allikas T. Aufford. z. allgem. sammeln v. est. volksmusik. II 187.
Almgren. Wiklund rez.
Amalickij V. P. Am Eismeer u. an d. Pečora. VI 10.
v. Andrian F. Virchow als Anthropologe. I 140.
Anučin D. N. Die stadt Mangazeja u. d. mungazeische land. I 232. — Russl. in archäol. bezieh. I 234.
Appelgren Hj. Ein burgwall in Räntämäki. II 302.
Arbo C. O. G. Haben neue einwanderungen im Norden stattgefunden. I 201.
Arbusow L. Die visitationen im Deutschen Orden in Livl. II 292.
Aristov N. A. Die ethnischen verh. auf d. Pamir. VII 1.
Arsenjev F. Das russ. land. I 180.
Ásbóth O. Abschied von Munkácsi. VIII 47. — Das wort 'hambár' u. Munkácsis neuestes werk. VIII 45. — Die arischen u. kaukas. elemente d. ung. spr. VIII 62. — **'Mostoha'** und **'eszkába'**. VIII 50.
Auvinen A. Die übers. d. Johannesevang. II 42.
Awikson H. Estn. familienfeste. II 195.

Äimä Fr. Einige traditionen über d. alten opferbräuche d. Inarilappen. III 15.

Bååth A. U. Die weihnachtsfeier d. lappen. III 14.
Bagin S. Skizze d. relig. lage d. wotj. in d. eparch. Kasan. VI 17.
Balassa J. Jacobi rez. — Regeln der neuen ung. u. deutschen rechtschreibung. VIII 105. — Regeln der ung. rechtschreibung. VIII 100.
Balogh P. Die volksstämme Siebenbürgens u. d. szeklerfrage. VIII 248.
Bán A. B. Balassas leben u. dichtung. VIII 133. — Ursprung d. magyaren. VIII 253.
Bárdos Gy. J. Die 15 gebete d. hl. Brigitta. VIII 124.
Barkov A. Das asiat. Russl. I 179.
Bartels P. Weinberg rez. II 224.
Bartha J. Ungar. sprachlehre auf syntakt. grundlage. VIII 109.
Bátky Zs. Balogh rez. VIII 248. — Borovszky rez. VIII 143. — Der fischende Keszegfalvaer. VIII 224. — Der Sárközer kachelofen. VIII 231. — Getreidehälter u. andere gebäude in form v. baeröfen im Nagy-Alföld. VIII 228. — Haben die ungarn zur zeit d. landnahme unter d. sattel mürb gerittenes rohes fleisch gegessen? VIII 185. — Jankó rez. — S. Farkas' ung. ethnogr. sammlung aus d. Nagy-Alföld. VIII 217. — Zum pferdekultus u. pferdefleischgenuss. VIII 187.
Baudouin de Courtenay. Linguist. bemerkungen u. aphorismen. I 152.
Bauer-Vogel Gy. Bedeutungswandel im ung. I 165.
Beauvois E. Kallas rez. — Krohn rez. — Wasiljev rez. — Wichmann rez.
Becker. Ung. Volkskunst VIII 236.
Bellosics B. Das kind in d. ung. volksüberlieferung. VIII 165. — Trachten d. Hetéser ungarn. VIII 235.
Benedek E. Ung. märchen- u. sagenwelt. VIII 153.
Beöthy Zs. Gesch. d. ung. nationallit. VIII 122.
Bérczi F. Zum deutsch-ung. wörterb. VIII 116.
Bergmann J. Die lieder d. liedervaters. II 102.
Bergqvist O. Das neue testam. (lp übers.). IX 10.
Bergroth E. Die finn. kirche. II 273.
Bergroth-Hällfors L. Biogr. d. länsarztes Z. Topelius. II 89.
Berkovics M. Katona rez.
Bernáth L. Beitrag zur gesch. d. kecskeméter mundart. VIII 76.
Berner E. Jahresber. d. geschichtswiss. 24 (red.). I 21.
Biás I. Heidnischer begräbnisplatz in Marosszentanna. VIII 264.
Birkás G. Sebestyén rez.
Blomstedt Y. Wie d. handarb. u. d. hausfleiss auf d. lande zu entwickeln wären. II 211.
Bogoljépov M. A. Geographie. I 176.
Bonmariage A. La Russie d'Europe. I 178.
Boros A. Psalmenübersetzungen in d. zeit d. codices. VIII 123.
Borovszky S. Komitate u. städte Ungarns. VIII 142, 143. — Pauler u. Szilágyi rez. — Regestrum Varadinense examinum ferri. VIII 168.
Börzsönyi A. Über heidnisch-ungar. gräber. VIII 263.
Brakman E. Zur erforschung estn. urzeit u. gesch. I 80.
Brand A. E. Neuer seemannssänger. II 168.
Brauer K. Über d. estn. spr. II 60. — Vom futurum d. estn. verbums. II 62.
Bresztóczy E. Die urung. schrift. VIII 208.
v. Bruiningk H. Die verehrung d. livl. bischöfe. II 291. — Ein mittelalt. bronzebecken II 309.
Buchholtz A. Der münzfund v. Ringen. II 311.
Budilović A. Zur frage nach d. rassenverhältnissen im ugrischen Russland. VIII 246.
Buschan G. Centralbl. f. Anthr., Ethn. u. Urgesch. 8 (red.). I 11. — Keane rez. — Weinberg rez. II 227.

Bünker J. R. Die ethnogr. zimmer d. Oedenburger Mus. VIII 220.

Calamnius I. Vom ufer d. Kianta durch Kaspien. II 124.
Calleberg G. Das neue testam. (lp. übers.). IX 10.
Cannelin K. Fi.-schwed. wörterb. II 52.
Carpelan T. Finn. biogr. handb. II 266.
Čefranov S. Das asiat. Russl. I 179.
Čepurkovskij E. Zur anthr. d. russ. weibes. I 195.
Charlampovič K. I. Gmelins angaben über Kasan u. d. kasan. fremdvölker. I 36. — Mater. zur gesch. d. geistlichenseminars zu Kasan. I 212.
Charuzin N. Ethnographie. I 172.
Charuzina V. Ethnographie. I 172. — Oczi u. Oles. III 7. — Wasiljev rez.
Christiani T. Westling rez.
Cocchi I. La Finlandia. II 113.
Crişian I. Gramatica limbei maghiare. VIII 112.
Csapodi I. Beitr. zu „Richtig ungarisch". VIII 93.
Császár E. Verseghys leben u. werke. I 47.
Czeizel J. Ein beitrag z. gesch. d. ung. metrischen verses. VIII 58.
Cziráky Gy. Über d denkmäler aus Gombos. VIII* 259.

Dahl O. Die wirks. d. bischofs Gunnerus bes. als botaniker. III 20.
Daniel A. Uustalu rez.
de Michelis E. L'origine degli Indo-Europei. I 193.
Dobsa L. Bemerkung. zur frage d. ung. gesichtes. VIII 241.
Dolf E. Nebenverdienst d. setukesen. II 244.
Domanovszky S. Heténvis ung. mythol. VIII 167.
Donner O. Eröffnungsrede in d. jahresversammlung d. FUG. I 56, 57.
Dozy G. J. Revue bibliogr. I 20.
Dufva O. Th. Engl.-fi. wörterb. II 53. — Fi.-engl. wörterb. II 54.
Dunin-Gorkavič A. Der kürzeste durchgangsweg zwischen Ob u. Kama. I 186.
Dunkel J. Das wehen d. geistes. II 287-9.
Dzeržinskij I. Die polen d. kreises Novo-Aleksandrijsk. I 203.

Ederberg F. Abbild. öselscher volkstrachten. II 219. — Die kaarmasche kirche auf Ösel. II 299.
Egorov I. Wörter u. phrasen in ostj. sprache. VII 22.
Eisen M. J. Besuche Kalewipoegs in Finl. II 161. — Das pferd d. Kalewipoeg. II 162. — Der donnerstag. II 198. — Der seines amtes entsetzte teufel. II 174. — Die fahrten auf d. Blocksberg. II 196. — Die revalenser im kriege. II 282. — Sampo. II 22. — Was ist Sampo? II 23. — Weihnachtsheu. II 200. — Zwei wierländ. athleten. II 217.
Erdélyi L. Zum studium d. ung. mundarten. I 46.
Ergin A. A. Übersicht über d. tätigkeit d. Perm-Kotlaser eisenbahn. I 210.
Ernyei J. Die ethnogr. handbiblioth. d. Ung. Nationalmus. I 22.
Esken M. Brief aus Simititsa. II 247.
Estlander G. Die sprachenverhältnisse in d. städten Finlands. II 235.
Europaeus D. E. D. Briefe u. reiseberichte. I 42.

Fadrusz J. Autodafé. VIII 237.
Fellman J. Aufzeichnungen während meines aufenthalts in Lappland. III 3.
Feuereisen A. Das denkelb. d. stadt Pernau. II 285. — Die einführung u. d. gebr. d. gregor. kalenders in Dorpat. II 294. — Sitzungs-Ber. d. Pernauer Alterthumsforsch. Gesellsch. rez. — Zur gründungsgesch. d. zweiten schwed. universität in Livl. II 293.
Fick M. Die kirche zu Keila. II 297.

Ficker O. Antiquar. katalog I 32.
Filaretow E. Jahresber. d. gel. estn. Gesellsch. I 64. 65.
Fodor J. Die lautl u. morphol. wandlungen d. imperativs. VIII 32.
Forsman O. Das neue testam. (lp. übers). IX 10.
Fouillée A. Esquisse psychologique des peuples européens. I 173.
Fraenkel B. Das volkslied u. d. 'palotás-musik'. VIII 163. — Ung. liederkeime. VIII 164.
Franzdorf T. M. Frühlingsveilchen. II 167.
Fränkel B. Siehe Fraenkel B.
Frecskay J. Wörterb. d. handwerke. VIII 118.
Frederiksen N. C. Finland. II 116. — La Finlande. II 115.
Freimann J. Aus Jerwen. II 176.
Friis A. Eindrücke aus Nordland u. Finmarken. II 130.
Füredi I. Verbesserndes u. erklärendes wörterb. d. ung. sprachfehler. VIII 120.
Füssy T. Gesch. d. Zalaváer abtei. VIII 250.

Halhalmi Gabnay F. Kinderspiele u spielzeug. VIII 193.
Gajsler J. F. Kon rez.
Gárdonyi A. Aus d. dorfleben d. 17. jh. VIII 190. — Etwas über d. vampirglauben. VIII 170. — Zur gesch. d belustigungen d. leibeigenen in Ungarn. VIII 191.
Gauthiot R. A propos d'un article de M. Wiklund. I 170. — Finnois: **seiväs**. II 29. — Über d. lit. ë-laut. II 30.
Gerencsér I. Zum NyUSz. VIII 88.
Gerhardt O Antiquar. katalog. I 30.
Godenhjelm B. F. Hauptpunkte d poetik f. schulen. II 21. — Kleine poetik f. fortbildungsschulen. II 20.
Goldziher I. Bericht über d. 13. intern. orientalistenkongress. I 72.
Gombocz Z. Munkácsi rez. — Sprachgesch. u. psychol. I 161, 162. — Szinnyei rez.
Gordlevskij Vl. Das Antellsche ethnogr. museum. I 50. — Der jahrestag d. FUG. I 55. — Über d. namen d. monate u. d. zeitrechnung bei d. finnen. II 192.
Gönczi F. Dachgiebel, kranzgesimse u. stützpfeiler in Göcsej. VIII 230. — Göcsejer volkssagen v. könig Mathias u. v. Toldi. VIII 160. — Mörser u. grabpfähle in Göcsej. VIII 233. — Weihnachtsgebräuche. VIII 181.
Gööz J. Ungar. sprachlehre. VIII 110.
Grigor'ev S. Das asiat. Russland. I 179.
Grotenfelt K. Gesch. Finlands im zeitalter d. reformation 1521-1617. II 271. — Gummerus rez. II 85. — Hermanarich u. Kullervo. II 141, 142.
Gröhn H. G. Fi.-deutsch. dolmetscher für schnellen selbstunterricht. II 56.
Grünn A. Ein volkssänger aus d. 16 jh. VIII 146.
v. Grünvaldt K. Unsere lieder. II 188.
Gulyás P. Die bibliogr. liter. in Ung. VIII 5, 6, 7, 8.
Gummerus J. Agricola. II 85. — Agricola als erzieher d. finn. klerus. II 86.
Günter Z. Gesch. d. geogr. entdeckungen. I 39.
Györffy I. Ung. pflanzennamen. VIII 72.
Györy V. Zum deutsch-ung. wörterb. VIII 116.
Gyulai P. Die ung. rechtschreibung. VIII 98.

Hackman A. Jahresber. d. geschichtswiss. I 21. — Setälä rez.
Hagemann A. Die waldverheerungen d. nomadenlappen. III 25.
Hahl J. Am 100 jähr. geburtstag Lönnrots. I 90.
Haiman H. Zolnai rez.
Halász I. Die ung. wortforschung u. ihre hist entwickelung. VIII 35.
Halvorsen A. Alten-Talvik in d. mitte des vor. jh. III 12.

Hampel J. ArchÉ 23 (red.). VIII 257. — Der zuwachs der arch. sammlungen des ung. Nat.-Museums. VIII 258. — Die reliefs des 'jazygerhorns'. VIII 265.
Harrassowitz O. Bücherkatalog. I 28-9.
Hausmann R. Ausserkirchliche begräbnissplätze in Estland. II 194. — Buchholtz. I 144. — Der silberfund v. Alt-Kusthof. II 314. — Der silberfund v. Kuschke. II 316. — Die steinsetzung v. Waimel. II 307. — Die steinsetzungen zu Eigstfer. II 303. — Grabfunde aus Fierenhof. II 313. — Über altertümer auf d. hofe d. kirche zu Ringen. II 312. — Über d. bronzeschalen der Gel. Estn. Ges. II 310.
Härkönen I. In Ilomantsi. II 146.
v. Hedenström A. Jahresber. d. Gesellsch. f. Gesch. u. Altertumsk. d. Ostseeprovinzen. I 66.
Heikel A. O. Der lok. archäol. kongr. in Tver. I 74. — Die erste intern. hist. kostümausstellung. I 188.
Helander A. Stillehre. II 19.
Hellebrant Á. Die ung. philolog. liter. I 18. — Ethnogr. bibliogr. I 19. — Repertorium VIII 10.
Herman O. Die echten ungarn. VIII 240. — Die hand u. d. zahl in d. urbeschäftigungen. VIII 206. — Die spuren d. „meerrappen" (Geronticus eremita L) in Ungarn. VIII 73. — Kerbzeichen. VIII 201, 202. — „Tarvarjú". VIII 74. — Verhältnis der urzahl und des urbuchstabens in unserer literatur. VIII 207. — Über d. ung. gesicht. VIII 239. — Zahlkerben—buchstabenkerben. VIII 203. — Zahl- und buchstabenkerben. VIII 204, 205. — Zur frage d. ung. gesichtes. VIII 242.
Herrmann A. Weltuntergang in der magyarischen Tradition. VIII 166. — Über d. bauopfer. VI 16.
Hermann K. A. Konversationslex. f. esten. II 3.
Hodács A. Zum deutsch-ung. wörterb. VIII 116.
Horger A. Dialektol. aufzeichnungen. VIII 24. — Drei sächsische lehnwörter. VIII 51. — **Kortes.** VIII 53.
Horváth C. Boros rez. VIII 123. — Tordai rez. VIII 129.
Horváth J. Eine szeklerische volksballade. VIII 149. — Period. liter. in Ungarn. VIII 9.
Hörschelmann E. Die form d. brustdrüsen bei d. estinnen. II 228.
Hörschelmann K. Stud. zum lautwandel d. „õ" im Estn. II 59.
Hult R. Wandkarte v. Finland. II 126.
Hunyadi J. System d. ung. rechtschreibung. VIII 102.
Hurt J. Berichte über d. sammeln est. folklore u. über dialektforschung. II 148-57. — Über d. pleskauer esten. II 135.
Hytönen V. Beobacht. über d. sammeln v. wörtern d. volksspr. II 36.

Ignatius K. F. Cocchi rez. II 113. — Der übergang d. burg Tavastehus i. j. 1742. II 275. — Yrjö-Koskinen. I 103.
Illberg F V. Thomsen. I 137.
Illés I. Die mundarten im komit. Szolnok-Doboka. VIII 22.
Illési J. Daten über B. Balassa. VIII 134.
Ilovajskij D. I. Reise in die gegend v. Ljapinsk. I 184.
Immanuel. Norman rez.
Inha I. K. Suursaari. II 123.
Irinarch. Aus d. tagebuch eines Obdorsk. missionärs. VII 25. — Aus der mission zu Obdorsk. VII 26. — Aus der obdorskischen mission. VI 11. — Die kirche d. mission v. Obdorsk. VII 32.
Itkonen L. Schliefst du? (lp. übers.). IX 15.
Ivanov A. Dank d. fremdvölkischen lehrer an ihren guten erzpriester. I 220.
Ivanovskij A. RAntrŽ 4 (red.). I 13. — Sommier rez. — Versuch einer anthr. klassifizierung d. bevölk. Russl. I 194.

Jaakson M. Der soldat in d. schatzkammer d. teufels. II 175.
Jacobi J. Lehrb. d. magy. sprache. VIII 113.
Jaik K. Der mädchenfreude sänger. II 172.
Jakobson C. R. Schullesebuch. II 169.
Jakovlev I. V. Aus d. leben d. perm. wotj. im bezirk Gondyr. VI 14. — Notiz über d. heil. see d. wotjaken. VI 15.
Jaks J. Totes estnisch. II 78.
Jaksch R. Untersuchung eines hügels in Oger. II 315.
Jančuk N. A. Ethnogr. rundschau 15 (red.) I 10.
Janovič Vs. Die permjaken. VI 5.
Jellinek M. H. Zur gesch. einiger linguist. hypothesen. I 158.
Jenő S. Zum NyUSz. VIII 88.
Joannovics Gy. Studien über d. wortfolge. I 169.
Jur'evskij A. Abramov. I 145.
Jürgenstein A. Kuusik rez. II 82.

Kaarna Chr. Martini u. Katharini. II 199.
Kádár J. Monogr. des komit. Szolnok-Doboka. VIII 141.
Kahle B. Altwestnord. namenstudien. II 39.
Kajander K. Aus d. hungersnotdistrikten. II 122.
Kaleta M. Versch. einteilung d. umstandswörter. I 166.
Kallas A. Züge aus d. gesch. d. estn. zeitungspresse. II 105.
Kallas O. Die krasnyjer esten. II 134. — FUF rez. — Krohn rez. II 139. — Über d. estn. spr. II 61.
Kallas R. Wie Kalewipoeg in d. familie aufwuchs. II 163. — Wie Kalew zum jüngling erzogen wurde. II 164.
Kalmár E. Bartal rez. — Subjekt u. praedicativum. I 168.
Kampmann M. Kampmann rez.
Kann N. Ploompuu & Kann rez.
Kannisto A. Reiseber. aus d. wogulenlande. VII 14.
Kanyaró F. Scherzhafte gedichte u. spottlieder aus d. alten ung. volkspoesie. VIII 147.
Kanyurszky Gy. P. Pázmánys sämtl. werke. VIII 79.
Karácsonyi J. Feuerproben in Grosswardein. VIII 169. — Regestrum Varadinense examinum ferri. VIII 168. — Über das reitergrab aus d. zeit d. landnahme bei Bihar. VIII 260. — Über die reitergräber aus zeit d. landnahme bei Bihar. VIII 261.
Kárffy Ö. Statuta et leges militares. VIII 83. — Zum sprachgeschichtl. wörterb. VIII 57.
Karjalainen K. F. Reiseber. aus d. lande d. ostjaken. VII 23.
Kárpáti K. Ethnogr. gegenstände aus d. Museum in Steinamanger. VIII 218.
Karstedt A. O. Ein streifzug durch Savolaks u. Karelien. II 125.
Karsten T. E. Kleinere beitr. zu unserer ortsnamenforschung. II 31.
Karttunen U. Eine ergänz. angabe über S. K. Bergh II 91.
Katanov N. F. Der schwede Ph. J. Strahlenberg. I 37.
Katona L. Antwort auf d. offenen brief des herrn S. Pintér. VIII 156. — Auszüge aus d. Gesta Roman. VIII 137. — Das leben d. wörter. I 164. — Die Franciscuslegenden d. Virginiacod VIII 126. — Die legende d. hl. Catharina v. Alexandrien. VIII 127, 128. — Die quellen d. Ehrenfeld- u. Domonkos-cod. VIII 125. — Ung. volksmärchentypen. VIII 154.
Kazinczy F. Briefwechsel. VIII 84, 85.
Käger J. Zum andenken an d. estn. geisteshelden C. R. Jacobson. I 113.
Kelemen B. Szily rez. — Taschenwörterb d. ung. u. deutsch. spr. VIII 115. — Zum NyUSz. VIII 88.
Kemény L. (jun.). Lukas Kövesdys testament. VIII 81.
Kentmann W. 50-jähr. jubiläum d. filialkirche Loksa. II 298.
Kertész M. Der dial. d. Zalageb. VIII 20. — Fodor rez. VIII 32.
v. Keussler Fr. Lyndanisse ein geschichtl. ortsname. II 68.
Key E. In Finnland. II 118.

Kicska E. Kocsis rez. — Synt. gleichungen. I 167.
Kiiwet J. Brief aus Teschkowo. II 260.
Kimnach Ö. An ortsnamen haftende volkssagen in d. gegend v. Karczag. VIII 161. — Neuere beiträge zu d. volkstüml prophezeiungen. VIII 183.
Kiss E. Nyelv. Füz. rez.
Kitzberg A. Auf d. ruhefelde. II 223. — Koidula. II 111.
Kleitzmann A. Der hügel Männimägi in Tapa. II 317.
Kofod A. A Das Schwarze-Meer-gouvern. in landwirtschaftl. bez. II 255.
Kohlbach B. Zum deutsch-ung. wörterb. VIII 116.
Koistinen O. Briefe u. reiseber. v. D. E. D. Europaeus. I 102. — Ein savolaxischer volksdichter. II 94. — Weiteres über d. entstehung d. adj. **pituinen, vahvuinen** etc. II 18.
Koivistoinen J. Russ. handelskorrespondenz. II 58.
Kollányi F. MKsz. 11 (red.). VIII 4.
Kollmann J. Neuere schwed. anthr. arbeiten. I 200.
Kolumbán S. Der zigeuner nach d. auffassung d. szeklervolkes. VIII 192.
Komáromy A. Hist. archiv 4 (red.). VIII 78.
Komáromy L. Systemat. ung. sprachlehre. VIII 107.
Komoróczy M. Provinzialismen aus d. Barkó-lande. VIII 33. — Volkstüml. kalender u. wetterprophezeien. VIII 182.
Koppel H. Kreutzwalds bedeut. f. d. volkshygiene. I 127.
Koritsánszky O. Csósz Pistis lied. VIII 148. — Geflügelte worte u. rätsel aus d. komit. Tolna. VIII 152. — Kinderreime aus d. kom. Tolna. VIII 151.
Koski S. Das studium d. alten finn. rechtsverh. II 193.
Kossinna G. Die indog. frage archäol. beantwortet. I 240.
Kotsar K. Ortsnamen auf -were im estn. II 65.
Kovách A. Reste d. pferdekultus in Sárköz. VIII 184.
Kovács A. Der letzte faschingstag in Baja. VIII 176.
Kováts J. Regeln d. ung. schulorthographie. VIII 104.
Kozlov Z. Beschreibung d. kirchspiels d. dorfes Mužej. I 222.
Köiw P. Fr. Brief aus d. Kaukasus. II 257.
König Gy. Der wandel unserer sprache. VIII 69. — Szirmay. VIII 140.
Körösi A. Grammatica teoricopratica della lingua ungherese. VIII 111.
Körösi S. Die ung. rechtschreibung. I 103.
Krass F. Kreutzwald. I 124.
Krause E. 33 bernstein-schmuckstücke aus kurganen. II 305.
Kretschmer P. Knudtzon rez.
Kreutzwald F. R. Kurze anleitung zur bewahrung d. gesundheit. II 243.
Krohn I. Die beste methode um volkslieder nach ihrer melod. besch. lexikalisch zu ordnen. II 186.
Krohn K. Anz. d. FUF 3 (red.). I 3. — Die freierei d. himmelslichter. II 144. — Die gesch. d. Kalevalalieder. I. Sampo. II 139. — Die gesch. d. Kalevalalieder. II. Ilmarinen. II 140. — FUF 3 (red.). I 2. — Ferienkurse. I 75.
Krotov P. Über einen neuen fund v. spuren vorgesch. ausbeutung d. uralischen bergwerke. I 235
Kruber A. Das asiat. Russland. I 179.
Kruglov A. V. Das russ. land. I 180.
Kudrjavcev V. F. Das altert. d. Kama-landes. I 213, 237.
Kugler A. Die ethnogr. sammlung d. vereinigten Museen d. kom. u. d. stadt Oedenburg. VIII 219.
Kuhlbars F. Berichte über d. sammeln v. ortsnamen. II 70, 71.
Kuhlbusch H. Aus Weissenstein. II 318.
Kunder J. Die wurst oder d. possierl. gerichtssache. II 181.
Kúnos I. Jahresversamml. d. Ung. Ethn. Ges. I 70. — KSz 4 (red.). I 6.
Kusick A. Der nebelkönig. II 177.

Kuun G. Jahresversamml. d. Ung. Ethn. Ges. I 70. — Kultur unseres volkes in Lebedia u. Etelköz. VIII 254. — Petri rez.
Kuusik H. Zur förderung v. handarbeiten in estn. stil. II 222.
Kuusik T. Russ.-estn. u. estn.-russ. wörterb. II 82.

Lamanskij V. Die slav. lebensbeschr. d. heil. Kyrillys. I 181.
Launis A. Reiseber. I 61.
Lauri G. Die insulaner beim anblick einer kirche. II 183.
Lefévre A. Germains et Slaves. II 117.
Lehr A. Gegenantwort an J. Szinnyei. VIII 29. — Zwei lebend. suffixe. VIII 27.
Lehto A. E. Elemente d. muttersprachl. gramm. f. volksschulen. II 49.
Leinberg K. G. Pastorenbuch d. bistums Åbo 1554-1640. II 267.
Lembit M. Zur deklamation. II 171.
Lesta R. Lembitu. II 103.
Levón E. Reiseber. I 61.
Lilius F. O. Über vergl. rechtswissenschaft u. d. recht d. völker finn. stammes. I 205.
Lindeqvist K. O. Allgem. gesch. I 227, 228.
Linschmann Th. Uhlenbeck rez.
Lipp M. Berichte über d. sammeln v. material zu einer estn. familiengesch. II 276, 277, 278. — Den freunden estn. familiengesch. I 82. — Wo ist d. grab v. O. W. Masing? I 112. — Vorschl. einer revision u. neuausg. d. Kalewipoeg. II 159. — Zeichen u. striche. II 101.
Loósz I. Petőfis tropen v. kulturgesch. standpunkte. VIII 61.
Lovjagin A. M. Skizzen aus d. heimatskunde. I 196.
Lönborg S. Alte häuser u. haustypen. I 187.
Lõo J. Ploompuu & Kann rez.
v. Lövis of Menar K. Vorgesch. gräber in Sawensee. II 308.
Luiga G. E. Kreutzwald. I 121.
Lukinich I. Aufzeichnung. eines unbekannten aus d. j. 1471-1592. VIII 80. — Beitr. zu B. Balassas biogr. VIII 135. — Katona rez. — Petri rez.
Lund G. F. Nuorttanaste. IX 12. — Dat buorre baiman (lp. übers.). IX 14.
L'vov Vl. Russisch-Lappland. III 5.
Lyytikäinen L. Alte drucke. II 99.

Madarassy L. Die windmühle im Kiskunság. VIII 229. — Getrocknetes hammelfleisch. VIII 189.
Majewski E. Ursprung d. mohns u. seiner benennungen. II 40.
Maksimov A. Wilutzky rez.
Mandelstam I. Über d. diminutivsuffixe d. russ. spr. VI 2.
Martha J. La négation en étrusque. I 157. — Mélanges Perrot. I 156.
Martin R. Wandtafeln f. d. unterricht in d. anthr., ethn. u. geogr. I 192.
Martna M. Jakobson. II 108, 109. — Kreutzwald. I 126.
v. Matlekovic A. Das königr. Ungarn volkswirtschaftlich u. statistisch dargestellt. VIII 247.
Matolcsy L. Zum sprachgeschichtl. wörterb. VIII 67.
Matskássy J. Dictionn. franç.-hongr. VIII 117.
Mägi W. Familienfeste d. insulaner. II 202.
Mändmets J. Weihnachten auf einem öselsch. bauernhofe. II 204
Meč S. Finland. II 114.
Meil P. A. Über d. verhältnisse d. kirchspiele Tarvastu u. Helme. II 296.
Melich J. Die christl. terminologie d. ung spr. VIII 65. — Ein alter ung. frauenname. VIII 54. — **Görög.** VIII 49. — **Hamut.** VIII 48. — **Pajtás.** VIII 42. — Slav. lehnw. in d. ung. spr. VIII 63, 64. — **Tilutoa, mondoa.** VIII 15. — Zum sprachgeschichtl. wörterb. VIII 67. — Zum urspr. d. Moldau-csángós. VIII 255. — Zur psalmenübers. unserer codices. VIII 57.
Menning K. Von d. bedeut. häusl. handarbeiten in estn. geschmacke. II 212.

Mestorf J. Alcenius rez. — Hackman rez. — Saxén rez. — Wiklund rez.
Mettig C. Jahresber. d. geschichtswiss. I 21.
Meyer E. A. Zur frage v. d. natur d. dynam. akzents. III 1.
Meyer-Lübke W. Der intensive infinitiv im lit. u. russ. I 154.
Mikes H. Beitr. zur urfischerei in Siebenbürgen. VIII 223.
Mikkola J. J. Verwerfliche ausrottungslust. II 45.
Milleker F. Hampel rez. — Nyári rez.
Miller V. F. Ethnogr. rundschau 15 (red.). I 10.
Molnár G. Theorie d. ung. musik. VIII 162.
Molokov V. Einleitungsgebete (wog.). IX 16.
Mošков V. A. Die türk. stämme auf d. Balkanhalbinsel. I 190.
Munkácsi B. Antwort auf O. Asbóths polem. artikel. VIII 46. — Ältere ber. über d. heident. d. wog. u. ostj. VII 3. — **Dió.** VIII 41. — Ethn. 14 (red.). I 7. — KSz 4 (red.). I 6 — Quacksalberei u. schlagen durch taulese. VIII 172. — **Szirony.** VIII 40. — Verschiedenheit in d. arischen lehnw. d. finn.-magy. sprachen. I 151 — Zum urspr. d. Moldau-csángós. VIII 256.
Must J. Flachs, hanf, jute. II 173.
v. zur Mühlen R. In ehren alt geworden. II 215.
Münther O. H. Mikszáth. I 133. - Yrjö-Koskinen. I 107.

Nádory N. Zum deutsch-ung. wörterb. VIII 116.
Nagy E. Goldwäscherei im Csallóköz. VIII 225.
Nagy J. Glückwünsche am Johannistag. VIII 179. — Weihnachtshirtenspiele. VIII 180.
Nagy S. Der dial. v. Waitzen. VIII 21.
Nalimov V. P. Die syrj. legende vom pam Šipiča. VI 8. — Einige züge aus d. heidn. weltanschauung d. syrjänen. VI 7.
Náményi L. Borovszky rez. VIII 143.
Négyesy L. Systemat. ung. sprachlehre. VIII 108.
Neklepaev I. Abergläub. vorstellungen u. vorurteile bezügl. d. ostjaken. VII 24.
Nemes M. Die ung. tracht u. ihre kurzgefasste geschichte. VIII 234.
Neumann M. Kreutzwald. I 122. — Kurze gramm. d. fi. spr. II 51. — Kuusik rez. — Lexikon d. zeitungslesers. II 76. — Neumann rez. — Peterson rez — Põld rez. II 73. — Vom bilden neuer wörter. II 75. — Von d. hochzeitsitten d. liven. II 206.
Nielsen K. Über d. erforschung d. lapp. dialekte. I 43.
Niemi A. R. D. E. D. Europaeus. I 42 — Jahresber. d. FLG. I 59, 60.
Nikanor. Fibel für d. wogulen am Ural. VII 13.
Nikiforov D. Das mordw. reich. IV 2.
Nikoľskij D. P. Dem andenken Ph. D. Nefedovs. I 146.
Niskala A. A. Reiseber. I 61.
Nordenstreng R. Das finländische schwedisch im 18. jh. II 32.
Nosilov K. Samojed. jahrmarkt. I 185. — Unter unseren fremdvölkern. VII 2.
Nyblom E. Eine finn. volkschule in Nordschweden. II 239.
Nyström A. Über d. formenveränderungen d. menschl. schädels. III 22.

Ojansuu H. A. Die lautgeschichte d. südwestfinn. dial. II 13. — Einige fälle v. stufenwechsel d. j. II 12. — Est. **õde** (**hõde**) 'schwester' = fi. **hede**? II 26. — Tarkiainen rez. — Wie sind wörter wie **pituinen, vahvuinen** usw. zu erklären? II 17. — Worterklärungen. II 27. — Über das lautl. verhältn. d. namen fi. **Kemiö** u. schwed. **Kimito.** II 33. — Über das wort **impi.** II 25. — Zwei verwandtschaftsnamen. II 24.
Orlovskij S. Reise in Norwegen. III 11.
Oro J. Estn. kolonie in Amerika. II 262.

Ostroumov I. G. Die wogulenmansi. VII 15. — Gesch. d. museen. I 84.
Ozorai L. Über d. spr. in Kazinczys Sallustübers. VIII 86.
Östberg K. Die ansiedelung d. finnen in Solør. II 132.

Paasonen H. Die sog. karatajmordwinen I 241. — Mordw. lautlehre. IV 1. — Reiseber. v. d. jahren 1900-1902. I 171. — Syrj. **surym** 'tod' u. d. frage v. d. fiugr. **s**-lauten I 148.
Palander G. Briefe v. D. Juslenius an J. Gezelius den jüng. II 88.
Pálfi M. Über d. namen d. „Nyelvtud. Társ." VIII 89.
Palmén E. G. Carpelan rez. II 266. — Daten zur gesch. Finlands aus d. poln. liter. II 269.
Papp J. Alte spiele am Gregorstag. VIII 178.
Partos E. Zum deutsch-ung. wörterb. VIII 116.
Parts K. Familie, verwandtschaft u. verschwägerung. I 174.
v. Patrubány L. Zur armen. wortforschung. VIII 43.
Pázmándy D. Zum NyUSz. VIII 88.
Pázmány P. Sämtl. werke. VIII 79.
Päts K. Zu Kreutzwalds 100-jähr. geburtstag. I 125.
Päts W. Bericht über d. mitarbeit beim sammeln v. ausnahten. II 221.
Pech T. Die epische volkspoesie an d. Petschora. VI 9.
Pecz V. Pauler u. Szilágyi rez.
Pekár K. Eine erzähl. dichtung v. Ali paschas heirat u. tode. VIII 130. — Ung. rhytmus, ung. wort. VIII 59.
Pelkonen A. Zwei finn. urkunden v. j. 1608. II 41.
Peltonen E. Quer durch Karelien. II 121.
Penka K. de Michelis rez.
Pennanen M. Verz. über d. folklor. samml. d. FLG. II 137.
Peterson E. Der gute freund. II 166. — Nochmals über M. Okas' estn. abc- u. lesebuch. II 79.
Petrik G. Ungar. bibliogr. 1886-1900. VIII 11.
v. Pfaler L. Die ökon. stellung Finlands. II 234.
Pihlakas J. Brief aus Suchum-Kalé II 261.
Pintér S. Offener brief an herrn L. Katona. VIII 155.
Pitka P. Titel im estn. II 77. — Über namen. II 69.
Pogodin A. Die Helsingforser philologen- u. linguistenschule. I 34. — Spuren der wurzeln in d. slav. spr. I 153.
Pósta B. Beitr. zur urfischerei in Siebenbürgen. VIII 222.
Põdder M. M. Deutsch-estn. wörterb. II 84.
Põld H. Einige fehlschritte in unserer neueren schriftspr. II 73.
Pöögelmann H. Bilder aus Revals vergangenheit. II 281.
Põrk A. Tönistag bei d. esten. II 197.
Prants H. Lindequist rez — Yrjö-Koskinen. I 105, 109. — Von d. not in Haanja (südestn.). IX 9.
Prikkel M. Der Pray-cod. VIII 14.
Prochorov K. Zur anthr. d. grossrussen d. kreises Elatom. I 204.
Pröhle V. Bán rez. VIII 253.
Putnoky N. Gramatica limbei maghiare. VIII 112.
Puusepp J. Der insulaner auf d. festlande. II 182.

Rácz L. Szily rez.
Rahamägi J. Der kalenderstreit in Riga. II 295. — Kuusik rez. — Lexikon d. zeitungslesers. II 76.
Ranke J. Arch. f. Anthr. 28 (red.). I 12.
Raudkepp L. Dämmerung — tag — nacht. I 123. — Estn. liederschatz. II 165.
Rauhala K. W. Reiseber. I 61.
Räppin A. Aus d. leben d. estn. bewohner d. gouv. Samara. II 253.
Rätsep P. Hausschule. II 170.
Rebmann S. A. Das dorf Werosowa. II 250. — Estn. kolonien im gouv. Nowgorod. II 249.
Reiman W. Bilder d. liedervaters. I 129. — Buchhandlung d. „Postimees". II 9. — C. R.

Jakobson. I 114. — Dem andenken Kreutzwalds. I 115. — Der estn. gesang. II 158. — Jannsen. II 106. — Kreutzwald. I 118. — Kreutzwalds hundertster geburtstag. I 117. — Kreutzwalds mitarbeit an d. estn. antialkoholbewegung. I 128. — Kreutzwalds schriftst. arbeiten. II 10. — Kunder. II 112. — Lindequist rez. — Ploompuu & Kann rez. — Uustalu rez. — Was über Kreutzwald u. seine schriftst. arbeiten gesagt worden ist. II 11.
Reimann Natalie. Buchhandlung d. „Postimees". II 9.
Reizner J. Über d heidnisch-ungar. grabfund bei Szeged-Domaszék. VIII 262.
Relander O. Nord- u. Ostkarelien. II 119.
Renvall Th. Vogelnamen aus Westfinland. II 38.
Rényi K. Ung. bibliogr. VIII 12.
Réthy L. Monogr. des komit. Szolnok-Doboka. VIII 141.
Retzius G. Die schädelform unserer vorfahren. I 198.
Révai S. Gy. Káldis bibelübersetzung VIII 136.
Rinne J. Zwei eisenzeitl. brandgräberfelder in Tyrvää. II 300.
Roediger A. Lanzenförmige holzgrabpfähle auf Kovásznáer friedhofe. VIII 232.
Rosberg. Cocchi rez. II 113. — Lönborg rez. — Wandkarte v. Finland. II 126. — Wiklund rez.
Rosenberg G. Aus d. biogr. C. R. Jakobsons. II 110.
Rosendal M. Gesch. d. pietismus in Finl. im 19. jh. II 272.
Rosengren S. Kreutzwald. I 116.
Rubinyi M. Das 'Mondolat' u. eine vernachlässigte quelle d. ung. spracherneuerung. VIII 87. — Grimm u. Révai. I 44. — Nyelv. Füz. rez. — Zwei abhandlungen. I 45.
Rudnev J. I. Das russ. land. I 180.
Ruin W. Am Lönnrotdenkmal. I 98.
Ruuth J. V. Gesch. d stadt Wiborg. II 274.
Rygh K. Spitzen u. messer aus schiefer. III 27.
Saba I. Sagen u. märchen aus Finnmarken. III 16.
Sachker A. Besenfabrik. II 214.
Sachker R. Über Kreutzwalds bild. I 130.
Šachmatov A. A. Zur russ. lautgeschichte. II 34.
Sandra. Aus d. leben d. estn. ansiedler im gouv. Perm. II 252.
Saxén R. Einige worte über d. bevölkerungsverhältnisse in Satakunta in älteren zeiten. II 270.
Scherman L. Oriental. bibliogr. 16 (red.). I 16.
Schlüter W. Die Ostsee u. d. ostseeländer in d. kirchengeschichte d. Adam von Bremen. I 35. — Hörschelmann. I 142. — Knüpffer. I 141. — Lappenberg & Waitz rez. — Sachssendahl. I 143. — Über d. ältesten namen Revals „Lindanissa". II 67. — Über d. estn. namen d. stadt Wesenberg „Rakwere". II 66. — Zu der proponierten neuausgabe d. „Kalewipoeg". II 160.
Schmeltz J. D. E. Lefèvre rez. II 190.
Schmidt E. Zaborowski rez.
Schmidt J. Munkácsi rez.
Schnell A. Magyar. sprach- u. lesebuch. VIII 114.
Schoetensack O. Über einen neolithischen knochenschmuck. II 304.
Schön J. Die ungar. grammatik in d. volksschulen. VIII 90.
Schulzenberg H. Yrjö-Koskinen. I 106
Schurtz H. Winkler rez.
Schwartz Ph. Die fehde Dorpats mit d. stamern u. genossen. II 280.
Schwindt Th. Finnische ornamente. II 207.
Schybergson M. G. Geschichte Finlands. II 264-5. — Jahresber. d. geschichtswiss. I 21.
Sebestyén Gy. Das pferdefleischessen der heidn. ungarn. VIII 186. — Die Hamburger u. Marosvásárhelyer handschriften der Telegdischen Rudimenta. VIII 131. — Ethn. 14 (red.). I 7. — Jahresversamml. d. Ung. Ethn. Ges. I 70. — Karácsonyi u. Borovszky rez. VIII 168. —

Kerben u. kerbschrift. VIII 212. — Pferdefleisch, menschenfleisch u. andere nahrungsmittel. VIII 188. — Ursprung der bustrophedon-schrift VIII 213.
Semayer V. Der erste ethn. u. urgesch. lehrkurs der 'Landesoberinspection über die museen u. bibliotheken'. VIII 216. — Der 'turka'-gang in Rézbánya. VIII 174. — Die anthrop. typen der ungarn. VIII 238. — Die erwerbungen d. ethnogr. abt. d. Ung. Nat. Museums VIII 215. Jankó. I 134. — NéprE 4 (red.). I 8.
Semenov V. P. Russland. I 177.
v. Sengbusch C. G. Über d. gräberstätte auf d Plawnekalns bei Katlekaln. II 306.
Seppälä J. Reiseber. I 61.
Seprödi J. Der rhythmus d. verses u. der musik. VIII 60.
Serlachius A. Ein falscher terminus im finn. strafrecht. II 48
Setälä E. N. Anz. d. FUF 3 (red.). I 3. — Bemerkungen zu d. briefe J. Grimms. II 64. — Bibliographie 1901. I 14. — Ferienkurse. I 75. — FUF 3 (red.). I 2. — Kullervo-Hamlet. II 143. — Misteli. I 139. — Rezensionenverz. 1901. I 15. — Satzlehre der finn. spr. II 50. — 50 jahre seit M. A. Castréns tode. I 38.
Sihwer J. Liebe. II 136. — Zur vorl. erinnerung an d. liedervater. I 119.
Silenius Laura. Reiseber. I 61.
Simai Ö. Beitr. zum NySz. u. NyUSz. VIII 68. — Die erste sammlung der ung. gaunerspr. VIII 75. — Zum sprachgeschichtl. wörterb. VIII 67. — Zum NyUSz. VIII 88.
Simonyi Zs. Abstraktion. VIII 31. — Die neue rechtschreibung. VIII 97. — Die richtige satzbildung. VIII 94. — Etymologien. VIII 38 u. VIII 44. — Nyelv. Füz. (red.). VIII 2. — Nyr. 32 (red.). VIII 1. — Richtig ungarisch. VIII 92. — Schulrechtschreibung. VIII 101. — **Volna, lenne.** VIII 95. — Zum sprachgeschichtl. wörterb. VIII 67.
Simmel & C:o. Antiquar. katal. I 33.
Sirelius U. T. Über d. bestattungsgebräuche d. ostj. u. wog. VII 4.
Sitska J. Die einnahme v. Narwa 1704. II 279. — Kallas rez.
Skalozubov N. Kurzes programm für d. sammeln ethnogr. nachrichten. VII 5.
Smirnov I. N. Die bedeutung d. ural-altaischen stämme für d. bildung u. gesch. d. russ. nationalität. I 233. — Сборникъ за народни умотворения, наука и книжнина rez.
Snellman J. V. Rede am grabe M. A. Castréns. I 88.
Sófalvy K. Beitr. zur kenntnis d Magyar-Décseer mundart. VIII 23.
Soini L. Der rhythmus d. volksliedes. II 147. — Von Tavastland nach Karelien. II 120.
Solymossy S. Von unseren kerbzeichen. VIII 210.
Sommer S. Kreutzwald. I 120.
Somogyi E. Sumiren u. ungarn. I 159.
Sonck J. G. Schwed.-finn. wörterb. d. gesetzes- u. amtsspr. II 57.
Söderhjelm W. Die neueren sprachen u. d. wissensch. literatur. II 235.
Sööt K. Illustr. humor. kalender. II 180. — Runenkalender. II 213.
Sørensen J. Nordland u. Finmarken. II 131.
Sõrõs P. Gesch. d. Bakonybéler abtei. VIII 251.
Spasskij K. Das russ. land. I 180.
Speek J. Wie man d. kinder lesen lehrt. II 80.
Stenvall J. Erinnerungen aus A. Kivis leben. II 92.
Stessel J. Der westl. teil des komit. Oedenburg. VIII 39.
Stieda L. Maliev rez. — Röhrig rez. — Silinič rez. — Weinberg rez. II 225. — Weinberg rez.
Suits G. Neumann rez. — Von d. estn. bildenden kunst u. d. bildern zum Kalewipoeg. II 104.
Šulyin. Dorf Bolčarovo. VII 10.

Suomalainen L. J. Fr. Lagervall. II 90.
Suomalainen V. Reiseber. I 61.
Szabó D. Der dialekt v. Csikszentdomokos. VIII 25-6.
Szabó I. Die wohnung u. wohnungseinrichtung d. Devaer csángó-sekler kolonisten. VIII 226. — Zum deutsch-ungar. wörterb. VIII 116.
Szádeczky L. Baron Péter Ápors gedichte u. briefe. VIII 138 u. VIII 139.
Szalay I. Jahresversamml. d. Ung. Ethn. Ges. I 70.
Székely D. D. Szabó von Barot I 131.
Szendrey J. Funde aus d. zeit d. landnahme bei Sárospatak. VIII 266.
Szentkereszty T. Volkssagen aus Csongrád. VIII 159.
Szeőke I. Wörterb. d. bergwesens. VIII 119.
Szilády A. Irod. Közl. 13 (red.). VIII 3.
Szilasi M. Denkrede auf I. Halász. I 132. — Fiugr.-türkische wortvergleichungen. I 150. — **Nyárfa.** VIII 37. — Zum deutsch-ungar. wörterb. VIII 116.
Szily K. Ber. d. UAW. I 68, 69.
Szinnyei J. (sen.). Leben u. werke ung. schriftsteller. VIII 121 — Period. liter. in Ungarn. VIII 9.
Szinnyei J. (jun.). Antwort an A. Lehr. VIII 28. — Beiträge zur formenlehre. VIII 13. — **Hét.** VIII 36. — NyK 33 (red.). I 5. — Über d. Karacsay-codex. VIII 214. — Zur lesung der „Leichenrede". VIII 16-7.
Szinte G. Die sekler scheune. VIII 227.
Szongott Kr. Monographie der königl. freistadt Szamosujvár. VIII 144.
Sztancsek J. Hochzeitsgebräuche. VIII 173.
Sztripszky H. Beitr. zur gesch. der ung. fischerei. VIII 221. — Beitr. zur urfischerei in Siebenbürgen. VIII 222.

Tagányi K. Monogr des komit. Szolnok-Doboka. VIII 141.
Takáts S. Das alte hirtenleben. VIII 71. — Die ung. kriegssprache. VIII 70
Tammemägi J. Der feuerwehrmann. II 74.
Tarkiainen V. Lautgeschichtl. untersuchung d. dialekts v. Juva. II 14. — Über d. finn. einheim. liebhaberbühnenstücke. II 96.
Tarkkanen M. Über d. auswanderung. II 237.
Teplouchov F. A. Altertümer d. perm. čuden. I 238.
Teutsch J. Der Borizatanz d. Csangómagyaren. VIII 175.
Theisz Gy. Dictionn. franç.-hongr. VIII 117.
Thúry J. Pauler u. Szilágyi rez.
Tilk J. Vom estn. lande u. volke. I 81. — Yrjö-Koskinen. I 108.
v. Tille. Sklarek rez.
Titov A. A. Die Velikij-Ustjugsche chronik. I 228.
Tolnai V. Daten zur gesch. d. suff. **-it.** VIII 30. — Der **paprika.** VIII 56. — Die festfrevler. VIII 158. — Erklär. v. redensarten. VIII 55. — Liszt rez — Nyelv. Füz. rez. — 'Reiter werfen'. VIII 171. — Szinnyei rez. — Zum deutsch-ung. wörterb. VIII 116. — Zum NyUSz. VIII 88.
Tolvanen O. Reiseber. I 61.
Tordai A. Die Marienhymnen unserer codices. VIII 129.
Tóth B. Kerbzeichen. VIII 201.
Tóth-Szabó P. Die alten walachischen kolonien im komit Torna. VIII 145.
Tõnisson J. Spitzenklöpplerin. II 216.
v. Transehe-Roseneck A. Zur gesch. d. lehnswesens in Livl. II 290.
Trencsény K. **Csufondáros.** VIII 52.
Tunkelo E. A. Seetermini. II 47.
Tuul J. Kurze gesch. d. stadt Pernau. II 283.
Tveritin F. Versuch einer übers. d. kirchl. gebete (ostj.). IX 17.
Tveritin I. Versuch einer übers. d. kirchl. gebete (ostj.). IX 17.

Uhlenbeck C. C. Beitr. zu einer vergl. lautlehre der bask. dialekte. I 155.

Ullrich J. Beiträge zur gesch. d. schulfachausdrücke. VIII 91.

Váczy J. Kazinczys briefwechsel. VIII 84, 85. — Kont rez.
Vallin V. Über vorgeschichte. I 85.
Wallmann A. Aus d. gouv. Nowgorod. II 251.
Varga I. Das volk u. die spr. d. nördl. Ör-gebietes. VIII 18, 19.
Wehm J. Gemeindeleben in d. Minusinskischen estn. kolonien. II 259.
Weigel O. Verz. der bibliothek des verstorb. Amerikanisten Dr. J. Platzmann. I 31.
Weinberg R. Die anthr. stellung d. esten. II 224. — Vaterl.-anthrop. studien. II 225. — Anthrop untersuchung estn. rekruten. II 226. — Crania livonica. II 227.
Weltmann J. Verz. der im j. 1901 ersch. estn. drucke. II 6.
Vereščagin A. Hat es nur eine stadt Chlynov gegeben? V 5 — Ist Chlynov oder Chlynovo älter? I 213, 231.
Vergunov V. Versuch einer übers. d kirchl. gebete (ostj.). IX 17.
Wertner M. Karácsonyi rez. — König Sigismunds ung. gefolge in Rom im j. 1433. VIII 252.
Wessel A. B. Ein altlapp. bauwerk. III 18.
Westerlund O. Bilder aus Lappland. III 6.
Wichmann Y. Ber. über eine studienreise zu d. syrjänen. VI 4. — Die tschuwass. lehnw. in d. perm. sprachen. VI 1. — Etymologisches aus d. perm. sprachen. I 147. — Jahresber. d. FUG. I 53, 54. — Noch einmal syrj. **surym** — fi. surma. I 149.
Vikár B. Die hunnisch-ungar. oder die kerbschrift. VIII 211. — Eine unbekannte seklerische volksballade. VIII 150.
Wiklund K. B. Das neue testam. (lp. übers. u. red.). IX 10. — Die lappen, ihr leben u. ihre kultur. III 4. Noch einmal d. wort lohikäärme. II 28. — Nielsen rez.
Wilser L. Anthropologia suecica. I 199. — Wiklund rez. III 4.
Vitunskij S. Über d. körperlänge d. bevölk. d. kreises Kirillov. I 202.
Viszota Gy. Czuczors u. Vörösmartys amtl. ungar. sprachlehren. VIII 34.

Žakov K. An d. Ińva u. Kosa. VI 6. — Aus d. geschichtl. u. psych. leben d. wotj. VI 3.
Zamjatin A. Die klöster d. kreises Slobodsk. I 213, 215.
Zay A. Magy. sprach- u. lesebuch. VIII 114.
Zelenin D. Das märchen vom ungerechten richter. II 145.
Zolnai Gy. Szily rez. — Ung. urkundenwörterb. VIII 66. — Zum NyUSz. VIII 88. — Zum sprachgeschichtl. wörterb. VIII 67.
Zoltai L. Daten zur kenntnis d. haushaltes d. alten Debreczéner bürger. VIII 82.
Zopp K. Aus d. kreise Kuban. II 254.
Zoványi J. Ein unbekanntes hungaricum. VIII 132.
Zsigmond K. Christussagen. VIII 157.

Yrjö-Koskinen Z. Bergroth rez. — Rosendal rez. II 272.

Verzeichnis der wichtigeren abkürzungen in der bibliographie.

Die ziffern in klammern beziehen sich auf die bibliographie des j. 1903. Vgl. FUF 5, p. 164-6.

AKÉ = Akadémiai Értesitő (Bpest). Red. v. K. Szily.
Amst. = Amsterdam.
anthr. = anthropologie, anthropologisch.
Anz. = Anzeiger (der FUF).
arch. = archiv.
ArchÉ = Archæologiai Értesitő (VIII 257).
Berl. = Berlin.
Bpest = Budapest.
Drp. = Dorpat, Tartu, Jurjew.
EPhilK = Egyetemes Philologiai Közlöny (Bpest).
E. Postim. = Eesti Postimees (Reval).
Ethn. = Ethnographia (I 7).
ethnogr. = ethnographie.
ethnol. = ethnologie.
Etn. Obozr. = Этнографическое Обозрѣніе (I 10).
EÜAlb. = Eesti Üliõplaste Seltsi Album.
EÜS = Eesti Üliõplaste Selts.
FAG = Finnische Altertumsgesellschaft.
FLG = Finnische Literaturgesellschaft.
FUF = Finnisch-ugrische Forschungen (I 2).
FUG = Finnisch-ugrische Gesellschaft.
Gel. Estn. Ges. = Gelehrte Estnische Gesellschaft.
Hels. = Helsinki, Helsingfors.
Irod. Közl. = Irodalomtörténeti Közlemények (VIII 3).
IzvOAIÉ = Извѣстія Общества Археологіи, Исторіи и Этнографіи (I 9).
j. = jahr.
jh. = jahrhundert.
JSFOu. = Journal de la Société Finno-ougrienne = Suomalais-ugrilaisen Seuran aikakauskirja (I 1).
Kas. = Kasan.
Kol. = Kolozsvár, Klausenburg.
Krist. = Kristiania.
KSz. = Keleti Szemle (I 6).
Køb. = København, Kjøbenhavn, Kopenhagen.
Lo. = London.
Lpz. = Leipzig.
Mosk. = Moskau.

MSFOu. = Mémoires de la Société Finno-ougrienne = Suomalais-ugrilaisen Seuran toimituksia.
NéprE = A Magyar Nemzeti Múzeum Néprajzi Osztályának Értesitője (I 8).
Nyelv. Füz. = Nyelvészeti Füzetek. Hrsg. v. Zs. Simonyi (VIII 2).
NyK = Nyelvtudományi Közlemények (I 5).
Nyr. = Magyar Nyelvőr (VIII 1).
NySz. = Magyar nyelvtörténeti szótár. Red. v. G. Szarvas u. Zs. Simonyi.
NyUSz. = A magyar nyelvújítás szótára v. K. Szily.
Par. = Paris.
Pburg = St. Petersburg.
Postim. = Postimees (Drp.).
Pr. Bl. = Православный Благовѣстникъ.
RAntrŽ = Русскій Антропологическій Журналъ (I 13).
ref. = referent, referat, referiert etc.
SM-FM = Suomen Museo-Finskt Museum (II 2).
Stockh. = Stockholm.
Sttg. = Stuttgart.
Teat. = Teataja (Reval).
Term. Tud. Közl. = Természettudományi Közlöny. Red. v. L. Csopey u. J. Paszlavszky.
UAW = Ungarische Akademie der Wissenschaften.
Valv. = Valvoja (Hels.). Red. v. E. N. Setälä.
vf. = verfasser.
Vir. = Virittäjä (II 1).
Vj. Gaz. = Вятская Газета (Vjatka).
Živ. Star. = Живая Старина (Pburg). Red. v. V. I. Lamanskij.
ŽMNP = Журналъ Министерства Народнаго Просвѣщенія (Pburg).
ŽR = Живописная Россія (Pburg).

00 = 1900, 01 = 1901 u. s. w.

Besprechungen.

Beiträge zur wogulischen folklore und dialektenkunde.

Munkácsi Bernát. Vogul népköltési gyüjtemény. I. kötet. Regék és énekek a világ teremtéséről. Első füzet. Vogul szövegek és fordításaik. Saját gyüjtése és Reguly Antal hagyományai alapján közzéteszi — —. = Sammlung wogulischer volksdichtung. I. band. Sagen und gesänge von der weltschöpfung. Erstes heft. Wogulische texte nebst übersetzung. Auf grund eigener sammlungen und des nachlasses von Anton Reguly veröffentlicht von — —. Budapest 1892. 8:o. 172 s.

—»—. Vogul népköltési gyüjtemény. II. kötet. Istenek hősi énekei, regéi és idéző igéi. Első füzet. = Sammlung wogulischer volksdichtung. II. band. Heldengesänge, -sagen und beschwörungsformeln der götter. Erstes heft. Budapest 1892. 8:o. IV + 431 s.

—»—. Vogul népköltési gyüjtemény. III. kötet. Medveénekek. Első füzet. = Sammlung wogulischer volksdichtung. III. band. Bärenlieder. Erstes heft. Budapest 1893. 8:o. IV + 539 s.

—»—. Vogul népköltési gyüjtemény. IV. kötet. Életképek. Sorsénekek, vitézi énekek, medveünnepi szinjátékok, állaténekek, mesék, találós mesék, néprajzi apróságok, földrajzi névjegyzék. Első füzet. = Sammlung wogulischer volksdichtung. IV. band. Lebensbilder. Schicksalslieder, kriegsgesänge, schauspiele bei dem bärenfest, tierlieder, märchen, rätsel, ethnographische kleinigkeiten, geographisches namensverzeichnis. Erstes heft. Budapest 1896. 8:o. VIII + 440 s.

—»—. Vogul népköltési gyüjtemény. I. kötet. Regék és énekek a világ teremtéséről. Kiegészitő füzet. Bevezetés: A vogul-osztják népköltés irodalma s főbb sajátságai. A vogul nép ősi hitvilága. — Tárgyi és nyelvi magyarázatok. = Sammlung wogulischer volksdichtung. I. band. Sagen und gesänge von der weltschöpfung. Ergänzungsheft. Einleitung: Die literatur über die wogulisch-ostjakische volksdichtung und die wichtigsten eigentümlich-

keiten dieser dichtung. Die alte glaubenswelt des wogulischen volkes. — Sachliche und sprachliche erklärungen. Budapest 1902. 8:o. CDIV s. + s. 173-291.

—»—. A vogul nép ősi hitvilága. I.-X. közlemény. = Die alte glaubenswelt des wogulischen volkes. I.-X. mitteilung. NyK XXIX, s. 129-163, 249-297, 361-396; XXX, s. 1-36, 129-171, 241-269, 353-406; XXXI, s. 1-54; XXXII, s. 1-38, 129-160. I-VIII u. IX, s. 1-18 = s. LVII-CDIV der vorigen nr.

—»—. Ältere Berichte über das Heidenthum der Wogulen und Ostjaken. I.-V. Mittheilung. Seelenglaube und Totenkult der Wogulen. Götzenbilder und Götzengeister im Volksglauben der Wogulen. I.-II. Mittheilung. Die Weltgottheiten der wogulischen Mythologie. I.-IV. Mittheilung. KSz. III, s. 273-302; IV, s. 85-110, 172-194; V, s. 56-88, 204-227; VI, s. 65-130; VII, s. 89-115, 177-226, 285-315; VIII, s. 94-129; IX, s. 206-277; X, s. 61-83 = s. LVII-CDIV der 5. nr.

—»—. A vogul nyelvjárások szóragozása. = Die wortbeugung der wogulischen dialekte. NyK XXI, s. 321-400, 435-455; XXII, s. 1-80; XXIII, s. 353-402; XXIV, s. 6-30, 152-167, 306-333.

Es ist ein eigentümlicher zufall, dass über die wogulische sprache, die schon recht früh von mehreren gelehrten zum gegenstand des studiums gemacht worden ist, bis in die jüngste zeit nur verhältnismässig spärlich gedrucktes material vorgelegen hat. War doch am 23. august dieses jahres ein halbes säkulum verstrichen seit dem tage, wo der erste erforscher des wogulischen, der ungar ANTON REGULY starb, während der finne AUGUST AHLQVIST gerade seine beschwerliche reise durch die entlegenen wogulischen lande vom Pelym zu den nördlichen, den Sosva-wogulen unternahm. Ein unerbittliches schicksal gestattete REGULY nicht die früchte seiner reise selber herauszugeben, und auch die ergebnisse von AHLQVIST's wogulischen forschungen erschienen erst nach dem tode ihres urhebers im druck. REGULY's wogulischen nachlass, wovon die folkloristische sammlung der wertvollste teil war, versuchte allerdings PAUL HUNFALVY zu ordnen, aber die arbeit erwies sich als ausserordentlich schwierig. REGULY hatte sich zu seinen folkloristischen aufzeichnungen keine übersetzung verschafft, und die ziemlich dürftigen lexikalischen und grammatikalischen materialien reichten bei weitem nicht hin, um diesen

mangel auszugleichen. Selbst von den proben der volkspoesie, die HUNFALVY schliesslich überhaupt veröffentlichen konnte (in seinem werke »A vogul föld és nép»), blieben ihm zahlreiche passus dunkel, und viele andere erhielten, wie man später gesehen hat, eine falsche deutung. Es ergab sich, dass die aufgabe nur mit hilfe geborener wogulen gelöst werden konnte, denen neben gründlicher sprachkenntnis möglicherweise auch die poesie, die REGULY's aufzeichnungen repräsentierten, noch bekannt war.

1888 unternahm schliesslich dr. BERNHARD MUNKÁCSI mit unterstützung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften eine reise zu den wogulen, mit der u. a. speziell der zweck verknüpft war über REGULY's sammlungen wogulischer volkspoesie licht zu verbreiten. Die reise dauerte nur etwas über ein jahr, wie aber die obenangeführte publikationsserie zeigt, zu der noch weitere beiträge zu erwarten sind, sind die ergebnisse überaus reich gewesen.

Als seine wichtigste aufgabe hat es der forschungsreisende betrachtet die wogulische volkspoesie der vergessenheit zu entreissen. Er hat sich nicht bloss mit der deutung der REGULYschen sammlung begnügt, sondern ausserdem hat er selbst eine grosse menge ganz neues material gesammelt. So bilden REGULY's sammlungen in seiner folkloristischen veröffentlichung, Vogul népköltési gyüjtemény I-IV, die mit der ungarischen übersetzung nicht weniger als 1582 seiten umfasst, nur einen sehr bescheidenen teil.

Obwohl sich also HUNFALVY's meinung, dass bei den wogulen keine den sammlungen REGULY's vergleichbare folkloristische schätze nach diesem mehr zu heben seien (A vogul föld és nép, s. 67), glücklicherweise schon durch die reise MUNKÁCSI's als unzutreffend erwiesen hat, verringert dies doch keineswegs REGULY's verdienste. Um sich hiervon zu überzeugen, braucht man nur einen flüchtigen blick auf die von ihm aufgezeichnete volkspoesie zu werfen, wie sie jetzt in MUNKÁCSI's publikation bequem zugänglich gemacht ist. REGULY's sammlungen enthalten eine grosse menge von produkten der volkspoesie, die den späteren sammlern nicht mehr erreichbar gewesen sind und die also ohne REGULY für ewige zeit verloren gegangen wären. Erwähnung verdient z. b. die sage von der weltschöpfung (I 135 ff.), die gleich gedankentief wie formvollendet ist. Anziehend ist der »Hymnus von dem fürsten des totenreichs» (II 288 ff.), der merkwürdig an gewisse lieder

von der herabkunft des bären vom himmel anklingt. In kulturgeschichtlicher hinsicht ist ausserordentlich wertvoll das »Lied von der bekehrung zum christentum» (IV 122 ff.), das die »bekehrung» eines wogulenfürsten aus dem gebiete der Konda behandelt und zugleich in grellen farben ausmalt, wie die apostel des christentums ihre aufgabe auffassten und welchen standpunkt die wogulen gegenüber der neuen lehre einnahmen. Die schilderung ist dadurch besonders wertvoll, dass in den sammlungen späterer sammler nichts hiervon und überhaupt keinerlei reminiszenz an diesen im leben der wogulen so wichtigen wendepunkt zu finden ist. Ein spezielles interesse besitzen in REGULY's sammlungen die lieder aus gegenden, die seit lange vollständig russifiziert sind. Ein solches ist z. b. das »Lied vom Košmaker wald» (III 344 ff.), das ausserdem nach inhalt und form zu den allerbesten sog. »bärenliedern» gehört. Aber auch manche anderen, die kleinen stücke nicht ausgenommen, sind nicht zu verachten. Solch ausgelassenen schwung der phantasie wie in einem bärenfestschwank (IV 240) findet man sogar in den besten vertretern dieser dichtungsart selten. Und recht hübsch ist ein kleines loblied, das ein sänger auf seine dichtergabe angestimmt hat (IV 114 ff., 118 ff.). Dieser hat in seinem leben fünfzig lieder verfasst; ein »seinem herzen liebes» lied versucht er einen ganzen tag in seiner brust zu verschliessen, aber er vermag es nicht: als er nach dem flussufer geht, um wasser zu holen, beginnt ihm schon das lied zwischen mund und zunge zu summen; da dringt es in das scharfe ohr eines kleinen knaben, eines kleinen mädchens, und als der künstler vom ufer zurückkehrt, singt schon das ganze dorf sein lied; es verbreitet sich die ganze Konda entlang und so schnell, dass es selbst mit der peitsche nicht mehr einzuholen wäre; überall ertönt es, wie der gesang des vogelmännchens, das aus dem warmen land zurückgekehrt ist und sich auf dem hohen baum des hügelrückens niedergelassen hat, nach allen richtungen seinen runden schwanz wendend.

Schon darum, weil REGULY's folkloristische sammlungen die einzigen wogulischen beiträge aus der ersten hälfte des vorigen jahrhunderts sind, besitzen sie für die folkloristik einen ausserordentlich hohen wert. Sie werden auch ihre bedeutung bewahren, wenn einmal seine linguistischen aufzeichnungen und diejenigen manches anderen gleichzeitigen und späteren forschers als veraltet für die wissenschaft nicht mehr in betracht kommen werden.

Diese sammlungen, die jedoch so, wie sie REGULY hinterlassen hatte, fast nicht zu verwerten waren, hat nun MUNKÁCSI für die wissenschaft gewonnen. Mit hilfe seiner wogulischen sprachmeister hat er sie ganz neu und weit genauer transskribiert; auch hat er sie mit einer vollständigen ungarischen übersetzung versehen und eine reiche menge für ihr verständnis äusserst wichtiger sachlicher erklärungen dazu geliefert.

Mit hilfe eines intelligenten sprachmeisters ist diese redaktionsarbeit allerdings nicht besonders schwierig gewesen; denn wir müssen REGULY die anerkennung zollen, dass es ihm, kleinere versehen, wie unrichtige wortteilungen und anakoluthe ausgenommen, im allgemeinen gelungen ist die worte seiner gewährsmänner recht genau zu papier zu bringen, was um so beachtenswerter ist, als REGULY's praktische beherrschung des wogulischen nach allem ziemlich mangelhaft gewesen ist. Mit vielmal grösseren schwierigkeiten scheint nebenher bemerkt der herausgeber von REGULY's ostjakischen aufzeichnungen, prof. JOSEF PÁPAY, zu kämpfen gehabt zu haben, dem bei denselben nicht einmal unvollkommene worterklärungen einen anhalt haben bieten können. Aber so ist MUNKÁCSI die herausgabe auch vortrefflich gelungen, wir dürfen sagen, dass sie REGULY selbst gewiss in keiner hinsicht ebenso gut gelungen wäre. Dunkle punkte sind äusserst wenig übrig geblieben und auch von diesen dürften manche noch aufgeklärt werden können, wenn wir erst über eine bessere kenntnis des wogulischen verfügen.

Insbesondere ist die herausgabe von REGULY's nordwogulischen aufzeichnungen vollen lobes wert. MUNKÁCSI hat gerade von den nordwogulen am meisten auch eigene sammlungen, darunter solche, die sich direkt als varianten an aufzeichnungen REGULY's anschliessen und diese daher bedeutend beleuchten. Mit der sprache und denkweise der poesie hat er sich im norden, wo er sich am längsten aufgehalten, besser vertraut machen können als im süden, wo ausserdem die russifizierung seit REGULY ziemliche fortschritte gemacht hat. Und dazu haben M. im nördlichen gebiet sehr gute sprachmeister zur verfügung gestanden.

Was hinwieder R.'s aufzeichnungen aus dem südlichen wogulischen gebiete betrifft, kann ich es nicht als glücklich bezeichnen, dass M. mehrere von ihnen (u. a. einige von der Konda) in den nördlichen dialekt umtransskribiert hat. Die ebenerwähnten

umstände lassen allerdings dieses verfahren erklärlich erscheinen; da aber die nördlichen und die südlichen dialekte sowohl in ihrer lautentwickelung als lexikalisch ziemlich stark voneinander abweichen, kann man nicht umhin zu beklagen, dass in R.'s text auf diese weise sehr viele änderungen vorgenommen werden mussten. Zugleich ist auch die zahl der sprachproben in den südlichen dialekten mehr zusammengeschrumpft, als wünschenswert gewesen wäre. Auch fehler sind bei einer solchen »übertragung» nicht immer zu vermeiden. So ist R.'s **kull' ạter** (II 288 ff.) 'fürst des totenreiches' *†kuľ-ḡtėr* transskribiert; richtig wäre *†χuľ-ḡtėr*, weil das wort in dem dialekt, den die fragliche sage vertritt, ohne zweifel mit *ķ* angelautet hat (R.'s transskription unterscheidet nicht zwischen *ķ* und *k*), dessen regelmässige entsprechung im N dialekt *χ* ist. Die in M.'s eigenen aufzeichnungen vorkommenden *†χuľ-ḡtėr* id. von der Sygva (I 68 ff.) und von der Oberlozva (I 160) sowie *χuľ* 'krankheit' von der Sosva (I 96) beweisen, dass ein solcher irrtum vorliegt.[1] — Einen zweiten ähnlichen fehler erlaube ich mir aus einer sage von der Sygva anzuführen. M. hat (I 141) R.'s **ajtä** *†ḡ'ît* transskribiert, indem er erklärt (I 276), dieses entspreche der form *†ḡjtä* des Sygva-dialekts, und er übersetzt es 'abfluss eines flusses oder sees; wiese'. Indes sind *†ḡ'ît* und *†ḡjtä* im Sosva- wie im Sygva-dialekt zwei verschiedene wörter; eigentümlicherweise ist dies M. entgangen, obwohl er an derselben stelle selber aus dem UL dialekt beide wörter getrennt anführt: *†äît* 'abfluss eines flusses oder sees' und *ait* 'áradmány' 'das schwemmland' (genauer: 'tiefer, grasbewachsener wasserrand, uferwiese, die bei hochwasser überschwemmt ist'); einen ähnlichen unterschied machen übrigens alle wog. dialekte zwischen diesen wörtern sowohl inbezug auf die form als auf die bedeutung.

Aber ein viel grösseres verdienst denn als erklärer der REGULYschen aufzeichnungen hat sich M. durch seine selbständigen sammlungen wogulischer volkspoesie erworben. Abgesehen von ihrem umfang und ihrer vielseitigkeit haben diese sammlungen das verdienst, dass ihre fixierung sicher wörtlich genau besorgt

[1] In N gibt es allerdings auch ein wort *kuľ* (etymologisch eigentlich mit *χuľ* identisch, obwohl ein lehnwort aus dem syrjänischen), aber in etwas anderer bedeutung. Auf alle fälle erklärt es den irrtum M.'s, resp. seines sprachmeisters.

ist; es unterliegt keinem zweifel, dass sie z. b. dem erforscher der syntax sehr zuverlässiges material gewähren. Anakoluthe, die in R.'s sammlungen wenigstens z. t. dadurch entstanden sind, dass der aufzeichnende nicht immer dem diktat seines gewährsmannes zu folgen vermocht hat, begegnen in M.'s aufzeichnungen nicht. Von hoher praktischer sprachbeherrschung zeugt es auch, dass die diktion der volkspoesie in den letztgenannten sammlungen nur ganz ausnahmsweise ihren wesentlichen charakter mit protokollarisch trockner referatdiktion vertauscht, eine gefahr, die allerdings nahe liegt, wenn der aufzeichnende nicht fortwährend den gewährsmann versichert halten kann, dass er das gesagte auch vollkommen versteht und davon interessiert ist.

Es dürfte nun angebracht sein einen blick auf den inhalt der verschiedenen abschnitte von M.'s publikation zu werfen, zumal dieselbe zugleich eine vorstellung von der vielseitigkeit der wogulischen poesie gibt.

Der I. teil umfasst die sagen und lieder von der weltschöpfung. Ausser der eigentlichen entstehungsgeschichte der erde behandeln diese auch den ursprung des menschen- und tierreichs, das auftauchen der urzeitlichen erwerbszweige und schliesslich die entstehung von krankheit und tod. Als besondere gruppe schliessen sich hieran die über die heilige feuer- bezw. wasserflut berichtenden erzeugnisse der volkspoesie. Der II. teil enthält: 1) »heldengesänge und -sagen der götter», worin die heldentaten der von den wogulen als götter verehrten geister, der als frühere irdische fürsten vorgestellten heroen in krieg und frieden geschildert werden; 2) brautzuglieder und -sagen der helden, nach form und inhalt mit den vorhergehenden eng verwandt, und 3) die einigermassen an die zauberlieder erinnernden, metrischen lobhymnen, mit denen die götter zum opfer eingeladen werden, indem verschiedenartige bitten, gebete an sie gerichtet werden. Im III. teil sind die sog. bärenlieder untergebracht, die hauptsächlich bei den bärenfesten gesungen werden und die das erscheinen dieses tieres göttlichen ursprungs auf erden, sein leben daselbst mit mancherlei abenteuern, die er im kampf mit den jägern, beim bemühen sich an den meineidigen zu rächen usw. zu bestehen hat, und schliesslich seinen tod und die damit zusammenhängenden dinge behandeln. Der IV. teil enthält: 1) kurze lyrische »schicksalslieder», in denen eine gewöhnlich auch mit namen genannte person ein mehr

oder minder wichtiges erlebnis erzählt; 2) kriegslieder, eine zwischenform zwischen den märchen und den heldenliedern, die teils von sagenhaften, doch nicht als göttliche wesen verehrten personen, teils von raubzügen berichten, in denen wohl ein historisches motiv mit hereinspielen dürfte; 3) bärenfestspiele; 4) tierlieder, welche die schicksale des elentiers und verschiedener anderer tiere behandeln; 5) märchen (meistens den gemeineuropäischen ähnlich); 6) rätsel. An den schluss sind kurze, ethnographisch wertvolle »kleinigkeiten» über volksglauben, volkssitten, heimisches und waldleben gestellt; ferner redensarten aus der alltagssprache; familiennamen, hundenamen und zuletzt eine ortsnomenklatur der wogulischen wohngebiete.

An diese umfangreiche, den wogulischen text und eine ungarische übersetzung enthaltende veröffentlichung werden sich besondere ergänzungshefte anschliessen, in denen die allgemeine art der in den einzelnen teilen vertretenen dichtungsgattung erörtert und die zum verständnis des textes erforderlichen sach- und worterklärungen gegeben werden. Bisher ist nur das ergänzungsheft zum I. teil erschienen. Hier gewährt uns eine »Einleitung» in drei kapiteln zuerst einen überblick über die »Wogulisch-ostjakische folkloristische literatur» (p. 01-026), wobei am ausführlichsten die reisen Regulys und ihre ergebnisse und Hunfalvys und Budenz' der hauptsache nach misslungene versuche mit der entzifferung seiner volkspoesiesammlungen behandelt werden; mit zu bescheidener kürze werden Munkácsi's eigene reisen erwähnt. Das zweite kapitel beschäftigt sich mit den »Allgemeinen inhaltlichen und formellen eigentümlichkeiten der wogulischen volkspoesie» (p. 026-056); u. a. werden die verschiedenen gattungen dieser dichtung und ihre schmuckmittel erörtert. Am breitesten ist das dritte kapitel, »Die alte glaubenswelt des wogulischen volkes» (p. 057-0404). Dieses kapitel enthält eine wertvolle darstellung über die älteren und jüngeren literarischen angaben mit bezug auf den wogulisch-ostjakischen volksglauben sowie auch über die bestrebungen zur ausbreitung des christentums, eine schwungvoll geschriebene studie über »Seelenglaube und totenkult» der wogulen, ferner ausführungen über »Götzenbilder und götzengeister» und dann eine eingehende, vorzugsweise auf der volkspoesie basierende studie »Über die hauptgestalten der wogulischen mythologie», den obersten gott, die mutter erde und den fürsten des totenreiches. Die darstellung

wird im ergänzungsheft zum II. teil fortgesetzt werden, doch ist davon schon ein abschnitt »Die götter erster ordnung» (Elsőrendü bálványistenségek) im voraus in den NyK XXXII, p. 18-38 und 129-160 erschienen. »Sachliche und sprachliche erklärungen» mit einer kurzen spezialeinleitung zu den einzelnen liedern (117 p. lang) schliessen das ergänzungsheft zum I. teil ab.

Eine ausführliche besprechung des so umfangreichen werkes kann hier nicht in frage kommen. Was insbesondere die in der einleitung entwickelte wogulische mythologie anbelangt, wäre eine kritik derselben auch verfrüht, da die darstellung noch nicht vollständig vorliegt. Auch hiervon abgesehen wird meine anzeige nur einzelne zerstreute bemerkungen zu dem werke von seinen verschiedenen seiten enthalten.

Um zunächst auf das äussere der wogulischen folkloristischen erzeugnisse einzugehen, will ich hervorheben, dass der unterschied zwischen dem wogulischen lied und der sage formell oft sehr gering ist. Da in dem lied die versfüsse der zeilen nach zahl und art beträchtlich wechseln und zwischen deutlichen versen ein stückchen reine prosa eingeschoben sein kann [1] und anderseits die sage ausgiebig von dem schmuck der poesie, dem rhythmus, dem parallelismus und der alliteration, gebrauch macht, ist es mitunter schwer zu entscheiden, ob man es mit einem lied oder mit einer sage zu tun hat. Der unterschied liegt — wenn man von der dem liede charakteristischen melodie absieht — nach meiner auffassung nur darin, dass rhythmus und parallelismus im liede regelmässiger wiederkehren als in der sage. Wo sie ganz fehlen, hat man kaum anlass nach einer verseinteilung zu suchen. In M.'s veröffentlichung ist solche unnötig in verse zerlegte prosa stellenweise zu finden. Z. b. wären II p. 72-3 v. 283-297, III p. 114 v. 87-94, IV p. 149 v. 73-81 natürlicher fortlaufend, als prosa, zu schreiben gewesen.

In eigentlicher poesie könnte der rhythmus hie und da deutlicher hervorgehoben werden, wenn ein einzelnes wort vom anfang

[1] Namentlich in die niederschriften von liedern können sich solche passus einschleichen, wenn der sänger beim hersagen des liedes dem aufzeichnenden statt der eigentlichen worte des liedes ein referat gibt.

oder ende des verses an den vers nebenan geschoben würde. So wäre z. b. I p. 85 v. 137-8:

†*Sorni-Kworės jäγėnnė, Sorni-Kworės aśėnnė*
lāwėm ľāñχiñ uj ľāñχėm ti
'das von deinem vater Gold-*Kworės*, deinem väterchen Gold-*Kworės*
gesprochene, [von mir,] von einem wortbegabten tier [überbrachte] wort ist dies'

das unbetonte *lāwėm* ('gesprochene') an den vorhergehenden vers zu rücken, in den es auch syntaktisch eher gehört. Dies wird besonders deutlich, wenn wir die worte in eine andere, in der wogulischen poesie ganz allgemein vorkommende form setzen:

*†*Sorni-Kworės* | *jäγėnnė lāwėm*
Sorni-Kworės | *aśėnnė lāwėm*
ľāñχiñ uj | *ľāñχėm* | *ti.*

Von zahlreichen ähnlichen fällen führe ich nur noch einen an, III p. 254 v. 7-8:

†*ńoχsiñ jāχi saw χum*
ūnlėnė χoläñ Saraχt-vātät
'an dem von vielen männern im zobelpelz bewohnten reichen ufer des Saraχt',

wo *ūnlėnė* ('bewohnten') ebenfalls zur ersten zeile gehört.

Die übersetzung verdient wegen ihrer genauigkeit alle anerkennung. MUNKÁCSI hat sich, wie man sieht, wirklich in die denkweise des wogulenvolkes eingelebt, und sehr selten greift er fehl, wenn er in seiner muttersprache eine entsprechung für eine wogulische wendung sucht. Natürlich aber ist, dass in einem so grossen werk hie und da auch kleine irrtümer miteingeschlüpft sind. Ich beschränke mich bei meinen bemerkungen hauptsächlich auf den I. teil.

Es dürfte angebracht sein vor allem eine stelle in der ursprünglich von REGULY aufgezeichneten »Sage vom aufsteigen des landes aus dem wasser» (I 135 ff.) vorzunehmen und zwar sowohl weil dieselbe seinerzeit zu ungeheuer weitgreifenden schlussfolge-

rungen veranlassung gegeben hat, als auch, weil sie in gewissem sinn als probe der deutungsgeschichte der REGULYschen texte dienen kann. Am anfang der sage wird erzählt, dass der oberste gott einen alten mann und eine alte frau in einer silbernen wiege vom himmel auf das meer herabliess. Während der wind sie hin und her wirft, betet der mann um ein stück land von der grösse eines platzes für eine hütte, den ihm der oberste gott auch gewährt. Etwas später erzählt die geschichte folgendes: 'Die frau ging hinaus. Sieben tage, sieben nächte lang ist nichts [von ihr] zu hören. Der mann ruft hinaus: »frau, wo bist du hingegangen? [bist du] lebendig oder tot? es ist nichts zu hören!»' Die antwort der frau, die nach REGULY **äm tä ne män arm kuml'e jémti äm äläm pi ańšém** lautete, übersetzte nun HUNFALVY (a. a. o., p. 120) so: 'nekem — midőn bételik az az idő — nekem fiam lesz' 'ich — wenn sich die zeit erfüllt — ich werde einen sohn haben'. H. vermutet, die schreibung R.'s **äläm pi** sei in **elempi** zu verbessern, was 'sohn der luft' bedeutet und wäre mit der im schöpfungsmythus des Kalevala auftretenden benennung **Impi, ilman tyttö** 'jungfrau, tochter der luft' zu verbinden. Damit war bewiesen, dass der wogulische und der finnische schöpfungsmythus aus derselben quelle entsprungen sind! Dieses prächtige gebäude fiel jedoch ganz in sich zusammen, als MUNKÁCSI zeigte, dass R.'s **äläm** nichts mit dem worte für 'luft' zu tun hat, sondern = der partikel *aläm* 'ja, doch, nämlich' ist. Die ganze fragliche stelle erhielt in M.'s übersetzung folgendes aussehen: 'Die frau antwortet: »ich, wenn die für die frau festgesetzte bestimmte zeit eintritt (a mint beáll a nöt illető bizonyos idő) (d. h. wenn die neun monate der schwangerschaft vorüber sind) — ich gebäre ja einen sohn.»' Nun heisst es in M.'s übersetzung weiter: 'Sie trägt dies (d. h. das kind in ihrem leibe) aus (ezt [t. i. a gyermeket méhében] kiviseli); der mann schläft weiter sieben tage, sieben nächte. Nachdem er sieben tage, sieben nächte geschlafen hatte, kam der von ihrem vater, dem obersten gott, festgesetzte bestimmte tag seiner frau (d. h. der tag der niederkunft). Ihren sohn in die vollen arme nehmend, trat sie in die ecke der warmen hütte. Der mann, jener in die alt gewordene hand (d. h. zu hohem alter) gelangte mann, sitzt in der seligkeit seiner sich freuenden hand, setzte sich in dem glück seines sich freuenden fusses. »Mein vater, der oberste gott, gab mir einen sohn, unser väterchen, der

oberste gott, schenkte uns einen sohn!» Die frau lässt [das kind aus den armen] nieder, der mann hebt es auf; sie umarmen, küssen [es].'

Es ist ausgemacht, dass die frage nach der bedeutung des wortes **äläm** hierdurch ihre richtige lösung erhalten hat. Dagegen ruft M.'s übersetzung einige andere bedenken wach. Erstens: warum ging die frau so lange vor ihrer niederkunft aus der hütte? Zweitens: woher wusste die frau, dass das kind ein knabe sein werde? Drittens: der satz 'sie trägt dies (d. h. das kind in ihrem leibe) aus' passt schlecht in den gedankengang und das wog. wort *χot-totitä* hat kaum diese bedeutung. Und viertens: es ist unglaublich, dass die frau sofort nach der geburt in die hütte kam. Das gestatten die gebräuche der wogulen nicht; die frau und ebenso das kind gelten für unrein, und erst nach langer zeit (nach den einen mir zugegangenen angaben nach sechs wochen, nach anderen nach 2-3 monaten) darf die frau mit ihrem kinde zu der familie zurückkehren. Alle schwierigkeiten werden gehoben, wenn wir den anfang der stelle folgendermassen übersetzen: 'Der mann ruft hinaus: »frau, wo bist du hingegangen? [bist du] lebendig oder tot? es ist nichts (näml. von dir) zu hören.» Die frau antwortet: »ja ich . . . (hier ist ein anakoluth, das entweder von dem erzähler oder aber von R.'s mangelhafter aufzeichnung herrühren kann; hinzuzudenken ist: komme zurück), wenn nur die für die frau festgesetzte bestimmte zeit eintritt; ich habe (†*q̊ńśe'im*) nämlich einen sohn.»' Die frau ist also sofort nach ihrem hinaustreten aus der hütte niedergekommen. Während der mann ruft, nähert sie sich mit dem kind im arm der tür der hütte, sagt, was sie zu sagen hat, und entfernt sich, natürlich mit dem kind ('Sie trägt dies weg'). Die festgesetzte zeit, von der die frau spricht, sind also nicht die neun monate der schwangerschaft, sondern die zeit, während der die frau nach der sitte der wogulen stets nach der geburt der gemeinsamen wohnhütte fern bleiben muss. Wenn hier zufällig nur von zwei wochen die rede ist (man beachte jedoch die unbestimmtheit der wendung 'sieben tage, sieben nächte'), so liegt hier trotzdem kein anlass zu bedenken vor. Als schliesslich die festgesetzte zeit um ist, tritt die frau in die hütte, wo der mann seinen sohn frohlockend entgegennimmt. Dass hier unter der warmen hütte die sog. »kleine hütte» der wogulendörfer zu verstehen wäre, in der die frauen sich während ihren menstruationen und ebenso während

der niederkunft aufhalten, wie M. erklärt, ist unmöglich, da wir den mann gleich im folgenden seinen sohn voller freuden entgegennehmen sehen, — in die unreine »kleine hütte» konnte der mann keineswegs sich hineinwagen, um nicht davon zu reden, dass es schwer zu verstehen ist, warum die frau draussen niedergekommen wäre, wenn es einmal eine besondere »kleine hütte» gab.

Diese deutung des »locus difficillimus», wie ihn MUNKÁCSI nennt, wird weiter durch den umstand gestützt, dass die erzählung auf diese weise eine grosse übereinstimmung mit dem bericht von einer niederkunft in einer anderen sage (I 3-4) gewinnt. Auch hier wird von einem alten mann und einer alten frau erzählt, die in ihrer hütte auf einem tundrenhöcker mitten im offenen meer wohnen: ʻDer mann geht selber gar nicht aus. Er legte sich mit seiner frau nieder. Als er aufsteht, ist die frau weg; gott weiss, wohin sie gegangen war. Der mann geht nicht aus, er lebt nur weiter so dahin. Während er so lebt, verstrichen etwa vier, fünf wochen: da wird es ihm langweilig. Obwohl er nicht hätte ausgehen sollen, geht er an dem tage aus, um seine frau zu suchen. Er ging bis in die tür; seine frau spricht draussen, sie sagt: »komm nicht heraus! ich habe ein söhnchen (†*am pīriś ą̄ńśe'im*), mein söhnchen ist jetzt so gross geworden, dass es ein eichhörnchen töten kann; nach einer woche komme ich schon in die hütte; komm du nicht heraus!» Eine woche noch war sie draussen, dann trat die frau mit ihrem söhnchen in die hütteʼ.

In einem anderen mythus, der von der erschaffung des menschen erzählt, sind die worte: †*tūjtnėl ēlėm=χą̥lės-la'īliñ χuri tañrälėn, ēlėm=χą̥lės-kātiñ χuri vārēn!*ʼ übersetzt: ʻgyúrj a hóból emberlábas alakot, készíts emberkezes alakot!ʼ ʻknete aus dem schnee eine gestalt mit menschenfüssen, mach' eine gestalt mit menschenhänden!ʼ (I 144-5) Der bindestrich nach †*ēlėm=χą̥lės* ist jedoch nicht am platz, denn †*la'īliñ* und †*kātiñ* sind, wie auch der auf sie fallende gegensätzliche akzent zeigt, als selbständige wörter aufzufassen; der satz wäre zu übersetzen: ʻknete aus dem schnee eine mit füssen versehene gestalt eines menschen, mach' eine mit händen versehene gestalt eines menschen!ʼ Dies passt auch besser zur fortsetzung: ʻmach' eine mit füssen versehene gestalt eines

mit füssen versehenen tieres, mach' eine mit händen versehene gestalt eines mit händen versehenen tieres!'

In dem »Lied von der erschaffung der erde und des himmels» wird der oberste gott gefragt (I 103), wie der mensch geschaffen werden soll. Gott erteilt den bescheid: 'peitsche mit einer peitsche lebendiger schlangen die krustige mutter erde: in der breite zweier arme eines grossarmigen mannes wird dann das erdchen bersten (*mākwė pokapi*); ein sich mit speise nährender mensch wird daraus (nämlich aus der erde) hervorgehen, die mutter Kami-Frau wird daraus hervorgehen; sie wird aus einem schosse sieben kinder gebären'. MUNKÁCSI hat *pokapi* mit 'fog kiterjedni, kibontakozni' 'wird sich ausbreiten, sich entwickeln' übersetzt, was das wort jedoch nicht bedeutet.

Als die so entstandenen sieben brüder gross geworden sind, schickt die mutter ihren boten aus, um zu fragen, wo sie ihren lebensunterhalt suchen sollen. Die antwort des obersten gottes ist bei M. unrichtig folgendermassen übersetzt: 'Ich werde schon an die seite dieses sich unten ausdehnenden, mit bäumen dicht bewachsenen fichtenwaldes die elenkuh mit den sieben kälbern hinlassen, die elenfärse und den elenfarren werde ich hinlassen; das scheckige elenkalb (jávorborjút) samt der mutter werde ich auf das sich dort ausdehnende moor, das so schmal ist wie eine stierzunge (richtiger: rennstierzunge), hinlassen' (I 105). Wie man schon aus AHLQVIST's wörterverzeichnis ersieht, ist nämlich †*pāsî*' nicht 'jávorborjú' 'elenkalb', sondern 'renntierkalb'. Dasselbe versehen ist M. auch an einer anderen stelle (I 90; s. auch I 0355 und KSz. IX 235) untergelaufen. Es dürfte angebracht sein auf den strengen unterschied hinzuweisen, der in den beiden stellen, wie überall in der wogulischen volkspoesie zwischen diesen tieren inbezug auf ihre aufenthaltsorte gemacht wird; das elentier wird immer als bewohner des dichten waldes genannt im gegensatz zu dem bewohner der spärlich mit bäumen bewachsenen tundra, dem renntier. — Da wir hiermit auf tierbiologische tatsachen zu sprechen gekommen sind, sei hinzugefügt, dass man die worte †*ujiñ suw* auch nicht mit 'jávoros mohlegelő' 'elentierreiche mooswеide' übersetzen darf (I 133) — das elentier frisst ja kein moos!

Nach der vorstellung der wogulen gibt ein göttliches wesen, z. b. durch den zauberer herbeigerufen, seine anwesenheit durch

einen warmen windhauch kund. In einem liede heisst es von diesem nahen des geistes:

†rēɣiñ vōt χūrėm rēɣä
χumľė jiśśentāli,
pomiñ vōt χūrėm pomä
χumľė jiśśentāli,
akw'-mat-ērt tạuliñ pupî' ạ̄jkä
χumľė lāwîlāli (II 244).

Dies übersetzt MUNKÁCSI: 'Wie die dreifache wärme des warmen windes langsam herbeikommt, wie der dreifache frost des frostigen windes herannaht, da fängt auf einmal der geflügelte-götzenalte so zu reden an', und dementsprechend nimmt er an (I 0251, KSz. VII 185-6), »dass der hauch des ankommenden götzen auch 'frostig' sein kann». Die annahme, die übrigens in der volkspoesie keine stütze findet, ist jedoch unnötig, denn *pom* und *†pomiñ* bedeuten garnicht 'frost' und 'frostig', sondern im gegenteil 'hitze' und 'heiss'; es sind nämlich entlehnungen aus ostj. **pam** und **pamịn,** die nach AHLQVIST gerade diese bedeutung haben.

Ein sehr seltsames misswerständnis ist II 375 untergelaufen, wo die worte *†akw' mat jänî' jāñkėn lui-pālt nēîlėpakätä ali-pālt kēr-χār ne'îlėps* übersetzt sind mit: 'miközben a folyó alvidéke felől valami »poczkos kántor» (nagy diakon; értsd: medve) termett elő, a folyó felvidéke felől egy vas jávorbika termett elő' 'indem vom unterlauf des flusses her ein »dickbäuchiger kantor» (ein grosser diakon; d. h. ein bär) erschien, erschien vom oberlauf des flusses her ein eiserner renntierochs'. *†jāñkėn* bedeutet nämlich nicht 'diakon' (dies heisst auf wogulisch nach AHLQVIST **jāqen**), sondern ist lativ von *†jāñk* 'morast'; demnach bedeutet diese ganze stelle: »indem er vom unterlauf des flusses auf einem grossen morast erschien, erschien vom oberlauf des flusses her ein eiserner renntierochs». Den bären als kantor zu bezeichnen würde einem wogulen schwerlich einfallen!

Früher habe ich gezeigt (JSFOu. XXIII 6), dass M.'s übersetzung des als name des bären gebrauchten wortes *pupakwė* 'bálványka' 'götzchen' nicht richtig ist, sondern dass die eigentliche bedeutung des wortes 'schrecklich, entsetzlich, ehrfurcht gebietend' ist. Ebenso, dass eine andere benennung des bären, *ńūrėm-uj* nicht, wie M. annimmt, 'wiesentier' bedeutet, sondern aus dem ost-

jakischen entlehnt ist und die bedeutung 'sumpftier' hat (FUF VII s. 185-7). Und noch ein dritter name des bären, *ūtpi*, *vutėp*, ist, wie mir scheint, von M. falsch erklärt worden. Dieser name wird von einem bären gebraucht, der einen menschen getötet oder verwundet hat, und er hat alsdann gewöhnlich die attribute †*samiñ*, †*puniñ* 'mit augen', 'haarig' oder †*šämiñ*, †*tūsiñ* 'mit augen', 'mit maul'. Auch †*χuĺ-ǧtėr*, dem fürsten des totenreiches, wird der name gegeben und zwar ebenfalls mit den ebengenannten attributen, z. b. †*ēlėm-χǧlės tēnė samiñ ūtpi* 'menschen fressender grossäugiger *ūtpi*'. M. hält das wort für das partizip von *ūti* 'bellen' und fasst es daher als 'ugató' 'bellender' auf, d. h. als hund oder ein verwandtes tier, wolf, schakal oder hyäne, »welche den menschlichen leichnam überfallen und mit grosser gier auffressen» (I 0217-8, KSz. VI 121). Diese erklärung halte ich jedoch nicht für möglich. Ich will keineswegs behaupten, dass der totengeist nicht als leichname fressendes wesen gedacht werden könnte, im gegenteil finden sich in meinen wogulischen aufzeichnungen ausdrückliche hinweise hierauf. Aber daraus folgt noch nicht, dass er in der gestalt eines hundes aufgefasst würde — im wogulenlande hat man wohl kaum gehört, dass ein hund oder wolf wenn auch nur gelegentlich einen menschlichen leichnam aus dem grabe gescharrt hätte, und hyänen oder schakale gibt es doch wohl in dem kalten Sibirien nicht. Schwierig lässt sich anderwärts als 'bellender' bezeichnen, was man sich nicht als hund vorstellen kann, garnicht davon zu reden, dass die benennung an sich für den leichenverschlingenden totengeist und den jägerzerfleischenden bären viel zu mild und blass wäre. Die sprachlichen gesichtspunkte machen die erklärung ganz unmöglich. Das wort *ūti* bedeutet nämlich zwar 'bellen, anbellen', aber nur, wenn das anbellen eines oben, im baum befindlichen wildes gemeint ist; in anderen fällen wird das wort †*χǧrti* gebraucht, von dem man also auch hier eher eine ableitung erwartete. Ausserdem lautet das partizip von *ūti* nicht *ūtpi*, sondern *ūtpä*. — Ich habe zwar eigene vermutungen über die herkunft des wortes *ūtpi*, da ich sie aber noch nicht genügend begründen kann, sehe ich mich veranlasst vorläufig damit zurückzuhalten.

Wie die übersetzung sind auch die wort- und sacherklärungen, die M. aus der fülle seiner schätze mit verschwenderischer freigebigkeit austeilt, in der hauptsache richtig und b:r

leuchtend. Einige erläuterungen halte ich jedoch nicht für zutreffend.

In dem ausgang des wortes *äkwėps* 'egyhamar' 'sobald' erblickt M. (I 287) *pos* 'zeit, zeitdauer'. Man sollte aber zum mindesten die form **äkwė pos*, die jedoch, soviel ich weiss, in keinem dialekt vorkommt, oder *äkwė pōst* erwarten, das zwar begegnet, aber in der bedeutung 'zu einer zeit'. Der bedeutung nach würde nur *äkwė ton pōst* 'zu gleicher zeit' passen, aber dies kann ja *äkwėps* wieder lautlich nicht repräsentieren. Wir haben es auch gewiss mit einem ganz anderen wort zu tun: N *pis*, K *pəs*, P *piš* 'mal'; in K erscheint dies in unbetonter stellung als *-ps*, z. b. K *kitps* 'zweifach' = P *kitpiš*, N *kitpis*. Demnach bedeutet *äkwėps* 'ganz, durchaus', wie seine entsprechungen in anderen dialekten, z. b. UL *ɛkpiš*: *ɛ. mins* 'ушелъ да и вовсе' 'ging ganz weg'.

Das wort †*ńim-virś* hat M. (I 284) nach seinem sprachmeister 'всякая неготь (?), гнусь (allerlei abscheuliches)' erklärt. Das russische wort, das M. mit einem fragezeichen versehen hat, lautet негодь und bedeutet nach Dal' 'alles, was untauglich ist'; die bedeutung des zweiten wortes ist 'schmutziges, kleines tier (schlange), mitunter auch lästiges ungeziefer: ratte, maus, maulwurf; bremse, fliege, mücke, moskito, wurm usw.' M. vergleicht das wort mit *ńimsėr-ēkwä* 'spinne' sowie mit wotj. †*ńimî*, syrj. *nom* 'mücke' und wotj. †*vîrîś*, syrj. †*vörîś* 'beweglich', sodass es also permischer herkunft wäre. †*ńimî* und *nom* lassen sich jedoch nicht mit dem wogulischen *ńim* vergleichen, weil der anlautende konsonant bei jenen nicht mouilliert ist, wie bei diesem; die sehr weite bedeutung von †*vîrîś*, †*vörîś* anderseits lässt dieses wort als original des wogulischen †*virś* ungeeignet erscheinen. †*virś* dürfte denn auch nichts anderes sein als wog. †*uirś* 'kleines lebewesen', mag man nun *v* statt *u* aus der ungenauigkeit der transskription oder sonstwie erklären. Bezüglich des teiles *ńim-* des wortes bin ich mir allerdings nicht im klaren; ich möchte jedoch hervorheben, dass es ein wort *ńimtur* gibt, das 'in der muschel wohnender wurm' bedeutet, und dass wir im ostjakischen ein wort **ńimbelaŋ** 'schlüpfrig' (Patk.) haben, welche möglicherweise mit *ńim-* verglichen werden könnten.

Das wort †*tērniŋ ērî* 'heldenlied' verbindet M. wahrscheinlich richtig mit *tērėn*: *t.-χuľ* 'verderbliche krankheit' u. a. Dagegen

irrt er sicher, wenn er meint, die ursprüngliche bedeutung von *tērèn* sei 'fegyver, hadi eszköz' 'waffe, kriegsgerät', wovon die bedeutung 'vernichtendes ende' abgeleitet wäre (I 038). Das wort für 'waffe', das M. im auge hat, lautet nämlich *tērėm*. In dieser form erscheint es bei M. immer ausser in einem liede (III 99), wo es aus einem zufälligen versehen des sprachmeisters oder des aufzeichnenden entstanden sein dürfte. In ähnlicher form auf *-m* habe ich es in sieben verschiedenen dialektgebieten nach wenigstens elf sprachmeistern, in keinem aber mit *-n* aufgezeichnet; so habe ich die von M. angeführte wendung †*kasäjiŋ tērèn, sa'ɪrepiŋ tērèn* notiert, aber mit dem fraglichen wort in der form auf *-m*. Die richtigkeit der 'waffe' bedeutenden form auf *-n* hat schon SZILASI in seinem wörterverzeichniss angezweifelt, indem er es mit einem fragezeichen versah; ebenso ist PÁPAY (Osztják Népk. Gyűjt. LXX) der ansicht, dass *tērèn* in dem kompositum †*tērniŋ ērɪ̄'* nicht die ursprüngliche bedeutung 'waffe' haben könne. Welches auch die etymologie des wortes *tērèn* (*tērèn-χul'*, †*tērniŋ ērɪ̄'*) sein mag, mit *tērėm* 'waffe' kann es nichts zu tun haben.

Bei der besprechung der eigenheiten des sprachgebrauchs der wogulischen poesie erwähnt M. (I 049) u. a. das wort *tōntli* in der bedeutung 'sich unterhalten' unter den archaismen. Das wort dürfte jedoch kein archaismus sein, sondern scheint eine ganz junge, nur in der sprache der poesie vorkommende entlehnung aus dem ostjakischen zu sein. Nach einer zweifellos richtigen angabe meines wogulischen, des ostjakischen mächtigen sprachmeisters wird nämlich »dasselbe» wort auch im ostjakischen gebraucht, und es ist auch in den gedruckten quellen zu finden, obwohl in einer etwas anderen bedeutung: †*tǫntlēmen* 'verheiraten' (PÁPAY, Oszt. Népk. Gy. 45); vgl. wog. *mujli, tōntli* 'sich unterhalten' (II 7), *muj-χum, tōnt-χum* 'gast, fremder' (II 151) und ostj. †*mǫj-χoi, tōnt-χoi* 'Gast-Mann, Ankömmlings-Mann', 'Gast-Mann, Hochzeits-Mann' (PÁPAY, s. 114, 156, 272).

Was die verwendung des wortes †*kwālɪ̄'* 'seil, strick' in der bedeutung 'rede' anbelangt, dürfte auch dies kein archaismus (siehe I 048), sondern wahrscheinlich eine volksetymologie auf fremdem, ostjakischem boden sein. Aus dem ostjakischen führt J. PÁPAY *kēl* 'seil' und *kēl* 'rede, nachricht', PATKANOV **ket** 'tau, strick' und **ket** 'wort, rede, nachricht', AHLQVIST **ket** 'strick; wort' an. Ob diese wörter im sprachbewusstsein der ostjaken selbst zusammengeflossen sind,

ist für den, der das ostjakische nicht selbst studiert hat, schwer zu entscheiden; etymologisch scheinen sie ja auseinanderzuhalten sein, vgl. z. b. syrj. WIED. **köl** 'strick, schnur' und **kyl** 'zunge; sprache, gespräch, rede, wort'. Jedenfalls hat der des ostjakischen mächtige wogule sowohl das 'seil' als das 'rede' bedeutende ostj. *kēl* als ein wort aufgefasst und so ex analogia auf das wort †*kwālī* 'seil', d. h. auf die wogulische lautentsprechung des wortes *kēl* 'seil', auch die bedeutung 'rede' übertragen, die demselben ursprünglich fremd ist.

Ein paar bemerkungen zu einigen einzelnen sachlichen erklärungen! In einer weltschöpfungssage, die auch über den ursprung der erwerbszweige berichtet, ist die verwendung der nessel zu netzgarn erwähnt. Zu dieser stelle (I 153) hat M. folgende erklärung hinzugefügt: »Es ist eine wichtige kulturhistorische tatsache, dass diese (die nessel) vor dem bekanntwerden des hanfes die pflanze gewesen ist, die unseren nördlichen stammverwandten das netzgarn geschenkt hat. Zu anderen zwecken konnte sie kaum gebraucht werden, denn der zwirn wird auch heutzutage aus sehnen gedreht.» Die erklärung ist nicht recht präzis; sie hat geltung, wenn mit »unseren nördlichen stammverwandten» nur die ganz im norden wohnenden wogulen an der Sosva und Oberlozva und nicht, wie es natürlicher wäre, das ganze wogulische volk gemeint ist; an der Konda ist nämlich nesselgarn noch vor ziemlich kurzer zeit auch zum weben von stoffen gebraucht worden.

HUNFALVY berichtigend (I 223), der erklärt hatte, †*śāli vōj* bedeute 'geschmolzene butter' statt 'fischfett', fügt M. hinzu, 'butter' sei auf wogulisch *mis-vōj* (*mis* 'kuh'). Hier dürfte sich M. jedoch — vielleicht aus dem gedächtnis zitierend — geirrt haben; *mis-vōj* bedeutet 'kuhtalg'[1], und 'butter' heisst auf wogulisch *sajvōj* l. †*śäkw-vit-vōj* (†*śäkw-vit* 'milch').

Unter die erklärungen sind einige geraten, deren notwendigkeit füglich bezweifelt werden darf. So ist z. b. zu der stelle des textes *āwi pūχtmawės* (I 50) 'die tür wurde (näml. auf) gestossen' die erläuterung gegeben: »Die tür der jurte passt in der regel dicht in den türpfosten, und da sie ausserdem im winter in den-

[1] Vgl. AHLQVIST's **saiṛ-voi** 'talg' (**saiṛ** 'kuh') (wahrscheinlich aus dem K dialekt).

selben einzufrieren pflegt, bereitet es einige schwierigkeit — — sie nach innen aufzustossen. Meistens pflegt man sie denn auch nicht mit der hand zu öffnen, sondern wirklich mit einem fusstritt aufzusprengen.» Die erklärung ist hier doppelt entbehrlich, da vom sommer die rede ist und der eintretende ein — wolf, also ein wesen ohne hände ist.

Bei seiner in der einleitung gegebenen darstellung der alten glaubenswelt des wogulenvolkes fusst der vf. in erster linie auf der volksdichtung, die er zu diesem zweck einer ins einzelne gehenden analyse unterworfen hat. Dagegen hat er eine untersuchung der lieder als solcher zur ermittlung ihrer urform und ihres entstehungsorts nicht unternommen. Nur hin und wieder sind im anschluss an ortsnamen, lexikalische und andere daten im vorbeigehen einige diesbezügliche schlüsse gezogen worden. Die zeit der Ob-ugrischen folkloristik ist noch nicht gekommen. Allerdings hat PATKANOV zu der in rede stehenden folkloresammlung von REGULY-MUNKÁCSI eine kollektion ostjakischer volkspoesie und GONDATTI angaben über die wogulische veröffentlicht (die letzterwähnten zwar nicht in der originalsprache, aber gleichwohl ausserordentlich wertvoll und zuverlässig). Trotzdem liegen dem forscher immer noch von sehr wenig liedern varianten vor. Die zukunft bietet in dieser hinsicht einige weitere aussichten. Die herausgabe von REGULY's ostjakischen folkloristischen sammlungen hat JOSEF PÁPAY begonnen; wenn zugleich PÁPAY's eigene reichhaltige aufzeichnungen und ausserdem seinerzeit auch die ostjakischen sammlungen von KARJALAINEN und PAASONEN sowie die wogulischen des unterzeichneten erscheinen werden, dürfte man daran denken können wenigstens in einigem masse die geographisch-historische forschungsmethode auch auf die wogulisch-ostjakische volkspoesie anzuwenden. [1]

Es gibt allerdings noch eine andere art lieder zu untersuchen, die, welche die mythen nicht einfach als erzeugnisse der phantasie mit einem gelegentlichen schimmer von historischem hintergrund anerkennt, sondern von der anschauung ausgeht, dass sich hinter den gestalten des mythus naturkräfte verbergen und die handlung

[1] Eine anzahl interessante vergleichungen zwischen übereinstimmungen der wogulischen und ostjakischen volkspoesie hat BEKE KSz. VII 226-244 angestellt.

des mythus kämpfe zwischen diesen schildert. Diese forschungsmethode ist insofern bequem, als sie mit wenigen varianten auskommt; ja eine einzige form des mythus genügt zur analyse, und die resultate lassen nichts zu wünschen übrig — ob auch an zuverlässigkeit, ist eine andere frage.

Auch MUNKÁCSI hat einige wogulische mythen nach diesem verfahren zu erklären versucht. Unter der annahme, dass gewisse gestalten der wogulischen dichtung personifikationen von naturkräften sind, lässt er sich mitunter verleiten auch weiter abliegende vergleichungspunkte zu naturerscheinungen zu suchen. Einzelne derartige erklärungsversuche findet man hie und da unter den an die lieder anknüpfenden sprachlichen und sachlichen erläuterungen; durchgreifender ist diese erklärungsweise jedoch nur auf ein lied (I 38-67 »Lied von der überflutung der erde und des himmels») angewandt, daher erheischen die betreffenden stellen eine eingehendere betrachtung.

Das lied nennt zu anfang einen alten mann und eine alte frau namens Gold-*Kworės* und Gold-*Śiś* (den obersten gott mit seiner gemahlin), die mit ihrem sohn Gold-*ɣtėr* und ihrer tochter Gold-*Kaltėś* in einer von selbst entstandenen moospolsterstadt wohnen; sie haben sieben sonnengezierte (naphímes), schneeweisse pferde im stalle, hinter der hütte steht eine goldblättrige, goldästige birke. Nach dieser einleitung fährt das lied nach M.'s übersetzung folgendermassen fort: 'Gold-*Kaltėś* tritt (aus der hütte) heraus, löst ihre haarflechte auf: sieben Obströme mit einer mündung beginnen zu strömen, sieben meere mit einer mündung steigen empor; aus ihrer haarflechte entwickelt sich die sonne, aus ihrer haarflechte steigt der mond auf. In die hinter der hütte stehende goldblättrige, goldästige birke lassen sich sieben goldflügelige, goldgeschwänzte kuckucke nieder; die singen sieben nächte, die singen sieben tage; die freude hört nicht in der nacht, nicht am tage auf; sie singen hierhin: aus ihrem munde fliesst es wie reines silber; sie singen dorthin: aus ihrem munde fliesst es wie reines gold. Die über das land hin lebenden menschen mit weh im schuh, mit weh im pelz leben noch heute von der macht desselben (d. h. des gesanges). Gold-*ɣtėr* tritt hinaus, löst seine haarflechte auf: sieben Obströme mit einer mündung beginnen zu strömen, sieben meere mit einer mündung steigen empor; in seiner haarflechte dort steht die sonne, in seiner haarflechte dort steht der mond. Vom boden der sieben Obströme,

der sieben meere steigen sieben goldrückige käfer auf; an seiner haarflechte (an den sonnenstrahlen) wärmen sie sich den rücken. Durch die kraft seiner haarflechte gibt es einen sommer, gibt es einen winter. Die über das land hin lebenden menschen leben von der kraft derselben noch heute.'

Nach M. ist unter Gold-*Kaltėś* die morgenröte, unter Gold-*ɑ̈tėr* die sonne zu verstehen. »Als 'Morgen-*Kaltėś*' oder mit einem anderen namen 'Mütterchen morgenrot' ihre haarflechte auflöst oder mit purpur den himmel umhüllt, da 'beginnen sieben Obströme mit einer mündung zu strömen, steigen sieben meere mit einer mündung empor'; anders ausgedrückt: die aufgehende sonne bewirkt das aufbrechen, das schmelzen der flüsse und meere.» 'Aus ihrer haarflechte entwickelt sich die sonne, steigt der mond auf' bedeutet: »aus der aufgelösten haarflechte des Mütterchen morgenrot oder aus ihrem purpur erhebt sich die sonne, aus dem purpur des abendrots erscheint der mond» (I 201). Ich muss gestehen, dass mir diese auf alle fälle dunkle stelle nicht völlig klar geworden ist, aber M.'s deutung möchte ich doch nicht gutheissen. Erstens weicht M. in seiner auslegung zu sehr von der reihenfolge ab, die das lied zeigt. Letzteres erzählt: 1. das lösen der haarflechte, 2. das aufbrechen der ströme und meere, 3. den aufgang der sonne und des mondes. Nehmen wir nun an, dass das auflösen der haarflechte von Gold-*Kaltėś* das morgenrot bedeutet, so kann die fragliche stelle des liedes als ganzes nur bezeichnen, dass das morgenrot ströme und meere zum schmelzen bringt, und dass erst, wenn dies geschehen ist, sonne und mond aufgehen! Ändern wir anderseits mit M. die reihenfolge des liedes (1. morgenröte, 2. aufgang der sonne und des mondes, 3. aufbrechen der ströme und meere), so müssen wir uns fragen, warum der mond erwähnt ist; dieser hat ja doch nichts mit dem schmelzen der ströme zu tun — am nördlichen himmel ist er ja im frühjahr nicht einmal zu sehen. Und sogar zugegeben, dass der mond nur ein durch den parallelismus in das lied geratener bedeutungsloser zusatz ist, bleibt immer noch die eigentliche hauptsache zweifelhaft: warum ist der eisgang gerade mit dem aufgang der sonne in verbindung gebracht. Die sonne geht ja alle tage auf, der eisgang findet einmal im jahre statt, aber auch da nicht in einem tage oder gar während eines sonnenaufgangs. Und noch anderen bedenken gibt M.'s deutung raum. Ob wir überhaupt berechtigt sind Gold-

Kaltėś und Gold-*ḁ̄tėr* wesentlich als personifikationen der morgenröte und der sonne zu betrachten, ist eine frage, auf deren behandlung hier nicht eingegangen werden kann; nach dem in rede stehenden liede sind sie nur kinder des obersten gottes und seiner gattin; die morgenröte wird mit keiner silbe genannt, und sonne und mond erscheinen neben den erwähnten personen, als von ihnen unabhängige himmelskörper. Weiter zweifle ich, ob der passus, in dem vom auftauen des Ob und des meeres die rede ist, richtig aufgefasst ist. Eine sprachlich gleich mögliche und sachlich vielleicht natürlichere übersetzung wäre folgende: 'Sie (bezw. er) löst ihre (bezw. seine) haarflechte auf: wie sieben Obströme mit einer mündung beginnt es zu strömen, wie sieben meere mit einer mündung steigt es empor'. Das entfesselte, »flutende» haar des mädchens (bezw. des knaben) würde also hiernach — mit einer der wogulischen poesie ganz geläufigen übertreibung — mit sieben zusammenfliessenden strömen von der grösse des Ob, von der weite des meeres verglichen. Das haar breitet sich so gewaltig am himmel aus, dass sonne und mond nur zwischen den strähnen hervorblinken.

Weiter erzählt das lied, dass die beiden alten sterben (darüber später) und Gold-*ḁ̄tėr* mit seiner schwester auszieht, um auf einem pferd reitend die welt zu durchstreifen. Das pferd Gold-*ḁ̄tėr*'s soll ein so feines gehör haben, dass es die berührung zweier gräser unterscheidet. Das letztere würde nach M. ausdrücken, dass »das licht der sonne überall hindringt, die sonne alles sieht und hört, bei ihrer umdrehung um die erde alles beobachtet» (I 206). Die erklärung ist jedoch ziemlich schwach, da von dem gesichtssinn des pferdes ja garnicht die rede ist. M. gibt auch selbst zu, dass der häufigere bildliche ausdruck in den sprachen die milde vom himmel herabblickende sonne ist, wenn er aber hinzufügt, dass die vorstellung des dichters den himmelskörpern nicht selten auch die fähigkeit alles zu hören zuschreibt, so führt er als beispiel — ein gedicht von Petőfi an, in dem aber nicht von der sonne, sondern vom monde gesprochen wird. Dieser deutungsversuch erscheint noch bedenklicher, wenn man beachtet, dass die mit feinen sinnen ausgestatteten pferde keineswegs ausschliesslich den mythen von Gold-*ḁ̄tėr* angehören, sondern in den verschiedensten wogulischen wie russischen (gemeineuropäischen) märchen ein commune bonum darstellen.

Während Gold-*ɣtėr* mit seiner schwester auf dem wunderpferd in der welt herumstreift, sieht er mit einemmal, dass sich die erde mit feurigem wasser bedeckt hat und die feuerzungen sieben klafter hoch aufschlagen. Die feuerflut kohlt die füsse des tieres an. Da 'nahm der Goldfürst die mütze vom haupt, löste seine zöpfe auf, und so ziehen sie weiter'. »Wozu brauchte der held die mütze vom kopf zu nehmen und seine zöpfe aufzulösen?» fragt M. und er antwortet: »Wenn wir wissen, dass die wendung 'Gold-*ɣtėr* löste seine zöpfe auf' eigentlich bedeutet, dass 'die sonne ihre strahlen leuchten liess', können wir vermuten, dass auch das abnehmen der mütze eine mythische bedeutung hat. Das schimmern der sonnenstrahlen wird durch finstre wolken gehemmt; wenn sie der sonnenheros wegnimmt wie eine bedeckende mütze, leuchten seine goldenen locken in ihrer ganzen schönheit, und wir sehen ihn auf seiner himmelsbahn davonziehen» (I 208). M. hat meines erachtens hier auf die von ihm selbst gestellte frage etwas zerstreut geantwortet. Es bleibt nämlich nach wie vor unerklärt, wie das abnehmen der mütze das pferd vor dem verbrennen gerettet hat. Man kann sich wohl kaum denken, der urheber des mythus habe geglaubt, dass sich die sonne bei heiterem himmel schneller fortbewege als bei trübem wetter! Es würde vielleicht genügen auch diese stelle nur als unklar zu bezeichnen, wenn aber unbedingt eine erklärung gefunden sein muss, kann man eine in einem anderen mythus (I 35-6) erzählte episode von der mütze zum vergleich heranziehen: 'Das kind ging hinaus, stieg auf sein pferd (tier), hob die mütze vom kopf. In dem augenblick, wo es seine mütze aufhob, gelangt es in sieben gegenden, von seinem vater Gold-*Kworės* geschaffenes (herabgelassenes) land durchstreift es auf diese weise.' Wir könnten uns denken, dass das hochheben der mütze an beiden stellen nur ein märchenhafter kunstgriff sei, wie er von den vollbringern von heldentaten oft zur erreichung eines wunderbaren resultats (hier der beschleunigten geschwindigkeit) verlangt wird.

Etwas später wird in demselben lied erzählt, wie Gold-*ɣtėr* einmal, von schlaflosigkeit gequält, aufsteht, die hütte verlässt und ohne schwester und pferd in den wald spazieren geht, wo er sich am sonnigen rand eines fichtenwalds schlafen legt, sich dann in der gestalt eines gänserichs zu einer gans gesellt und im herbst mit den anderen zugvögeln nach dem süden fliegt. Auch diesen passus deutet M. als mythus: Gold-*ɣtėr*'s reise nach dem süden

bezeichnet den weggang der sommersonne aus dem norden, der zu derselben zeit wie die reise der zugvögel stattfindet. Dass sein pferd und *Kaltėś* im norden bleiben und er selbst anfangs zu fuss geht, bedeutet, dass, »während die hitze der sommersonne (der seine goldenen haarflechten auflösende, strahlenwerfende Gold-*ɣtėr*) zuerst langsam dahinwandernd (zu fuss) nach dem süden zieht, die am himmelszelt dahingleitende sonnenscheibe selbst (das pferd des sonnenheros) und mit ihm das morgenrot im norden bleiben» (I 212-3). Der sonnenfürst hat sich also mit einemmal geteilt: zum vertreter seiner unzweifelhaft wesentlichsten seite, der am himmel kreisenden, glänzenden lichtquelle, ist sein pferd erhoben worden, während sich Gold-*ɣtėr* selbst mit der gar nicht »glänzenden» rolle der hitze der sommersonne begnügen muss! Die deutung ist schon hiernach willkürlich. In eine noch merkwürdigere beleuchtung tritt sie, wenn wir die fortsetzung der erzählung verfolgen. Nachdem Gold-*ɣtėr* den winter im süden verbracht hat, kehrt er im frühling mit weib und kindern in die heimat zurück. Als er sich aber im herbst wieder zur reise nach dem süden anschickt, schläft er an seinem alten waldrand ein und bleibt den ganzen winter liegen. Im folgenden herbst tritt er wieder eine reise nach dem süden an, aber diesmal mit seinem pferde. Es müssen in der tat gewaltige meteorologische und astronomische störungen eingetreten sein: zuerst blieb die hitze der sommersonne den ganzen winter über im norden, und für den folgenden winter verschwand auch die sonne vom himmel! — Was nun die fragliche stelle des liedes betrifft, ist sie nach meiner meinung ohne weiteres hinreichend klar. Den helden überwältigte die langeweile, eine krankheit, von der die helden der wogulischen lieder so oft gequält werden. Er geht in den wald spazieren, natürlich allein; was hätte er dort auch eigentlich mit dem pferd anfangen sollen, geschweige mit seiner schwester! Als er im sonnenschein daliegt und eine einzelne gans erblickt, erwacht in ihm plötzlich die abenteuerlust, er verwandelt sich in einen gänserich und fliegt mit. Alsdann ist es auch nicht schwer die späteren reisen nach dem süden zu verstehen.

Den obenerwähnten ritt Gold-*ɣtėr*'s schildert das lied folgendermassen: »indem er seinen diesseits befindlichen zügel bewegt, singt die diesseitige seite des himmels mit silberner stimme; indem er seinen jenseits befindlichen zügel bewegt, steigen auf der jen-

seitigen seite des himmels sonne und mond empor» (v. 375-8). Auch hierauf hat M. seine erklärungsweise anzuwenden versucht. »Es ist interessant», sagt er, »dass das lied mit derselben schilderung Gold-*ḡtėr*'s tun besingt, wie er auf dem pferde sitzt und wie er seine haarflechten auflöst, auch da ʿsingt die diesseitige seite des himmels mit silberner stimme, steigen auf der jenseitigen seite des himmels sonne und mond empor'. Auch hierin dürfen wir einen hinweis erblicken, dass der mythische grundgedanke in beiden erzählungen ziemlich derselbe ist oder im zusammenhang miteinander auftretende naturerscheinungen betrifft» (I 214-5). Ich will zuerst hervorheben, dass M. den fraglichen passus, wie oben p. 182 zu ersehen ist, augenscheinlich infolge eines versehens ganz falsch zitiert; die übereinstimmung der stellen ist ziemlich gering, und noch geringer ist ihre beweiskraft, wenn man berücksichtigt, dass der zug von der goldblättrigen birke und den darin singenden kuckucken in diesem liede nicht aus einem mythischen gedanken hervorgegangen, sondern aus märchen eingedrungen sein dürfte, in denen er häufig vorkommt (ich habe solche märchen in meinen sammlungen). Auch diese stelle des liedes ist meines erachtens an und für sich durchaus klar: es handelt sich um das klirren der silbernen zierbleche des pferdes und um ihren glänzenden schimmer.

Als Gold-*ḡtėr* nach süden zieht, bleibt seine schwester nach dem liede in der hütte dreier männer von tiergestalt wohnen. Als er zurückkehrt, findet er seine schwester allein: sie hat die männer getötet (v. 432-7). M. erklärt (I 216): »Als der sonnenheros nach seiner langen nächtlichen (oder in der dunkelheit des winters unternommenen) reise an seinen ausgangspunkt zurückkommt, findet er dort das morgenrot am östlichen horizont allein herrschend vor; es hat die ungeheuer der finsternis (welche?) besiegt und vernichtet, die ihr gewalt antun wollten.» Nach allem vorhergegangenen bedarf diese auch sonst willkürliche deutung keiner widerlegung mehr.

Im ersten abschnitt des liedes ist erzählt, dass Gold-*Śiś* und Gold-*Kworės* sterben. Gold-*Kaltėś* hat alsdann einen von den goldkuckucken gefangen und ihm den leib aufgerissen, worein sie ihre mutter gesteckt hat. Gold-*ḡtėr* hat den goldrückigen käfer gefangen und ebenso seinen vater in denselben gelegt (v. 49-62). Von ihrer reise heimgekehrt reisst Gold-*Kaltėś* den kuckuck und Gold-*ḡtėr* den käfer entzwei, heraus treten Gold-*Śiś* und Gold-*Kworės* lebendig und gehen mit ihren kindern in die hütte (v. 461-75). Auch

für diese seltsame stelle hat M. eine erklärung. »Als der sonnenfürst und seine schwester, die morgenröte, von ihrer winterlichen reise zurückkehren, wird es wieder sommer, hebt die glückliche zeit seiner herrschaft an. Die ganze natur belebt sich, das firmament klärt sich, neues licht gewinnen ihre mythischen personifikationen, 'sein vater, Gold-*Kworės*' und 'seine mutter, Gold-*Śiś*'» (I 216-7). Die verwandlung des sommers in den winter ist uns also nacheinander auf dreierlei weise dargestellt worden. Zuerst wurde erklärt, dass die hitze der sommersonne allein jene reise unternahm, deren folge der wechsel der jahreszeit war; dann verstanden wir selbst aus dem lied ex analogia, dass auch die sonnenscheibe an der reise teilnahm, und schliesslich erfahren wir, dass auch die morgenröte dabeigewesen ist! Ausserdem: wenn das erwachen der alten die wiederbelebung der natur im frühling bedeutet, ist dann nicht ihr tod als die ankunft des winters zu verstehen? Aber sie starben ja, als ihre kinder noch zuhause waren. Und nicht einmal das weggehen der kinder aus dem elternhaus erklärt M. im anfang des liedes als die ankunft des winters; im gegenteil sollte der ritt, an den auch die referierte episode vom abnehmen der mütze geknüpft ist, gerade im sommer stattfinden. Man darf keinen grossen wert für erklärungen beanspruchen, in denen so wenig folgerichtigkeit liegt. Ich will meinerseits die geschichte von dem sterben und wiedererwachen des alten ehepaars hier nicht weiter erörtern, obwohl sich vielleicht manches beleuchtende dazu vorbringen liesse. Bemerken möchte ich nur, dass wir auch ein wogulisches volkslied, geschweige seine zufällige niederschrift, nicht etwa für ein produkt der göttlichen inspiration halten dürfen, in dem jeder punkt unfehlbar ist.

Noch ein beispiel aus einem anderen mythus! Den umstand, dass der fürst des totenreichs nach der tradition ein liebesverhältnis mit der gattin des himmelsgottes, der mutter erde, unterhält — nur mit ihrer hilfe wird der fürst des totenreichs aus der feuerflut errettet, durch die ihn der gott des himmels zu vernichten sucht — erklärt Munkácsi (I 0403, KSz. X 81) als mythischen ausdruck jener vorstellung, dass »die oberfläche der erde, wie sie das sichtbare paar des himmels ist, andererseits im geheimen, d. h. unsichtbar in unmittelbarer berührung und enger verbindung auch mit dem innern der erde steht» (a föld felülete a mint látható párja az égnek, másrészt rejtetten, azaz nem láthatólag közvetetlen érintkezésben és szoros

kapcsolatban van a föld belsejével is). Auch diese deutung erscheint zu gekünstelt, um überzeugend zu wirken. Welches die urform dieser erzählung ist, ist allerdings vorderhand schwierig zu entscheiden – gewisse momente verdächtigen sie der entlehnung. Aber auch an sich enthält sie nichts unnatürliches. Ohne weiteres klar ist zunächst, dass der für das wohl der menschen besorgte gott des himmels den fürsten des totenreichs hasst. Um ihn zu töten, beschliesst er die erde durch eine feuerflut zu vernichten. Aber der fürst des totenreichs ist wohl nicht zu grunde gegangen, da er durch die todesfälle noch heute seine macht kundgibt. Er hat also vermutlich einen gewaltigen bundesgenossen gegen den obersten gott gehabt. Wen aber? Wem könnte man aber eine solche ruchlosigkeit — ich möchte sagen — mit weniger gefahr in die schuhe schieben als einer gestalt aus dem sowieso verachteten weiblichen geschlecht (vgl. den bericht vom sündenfall in der bibel)? Und der anlass zu dem bündnis — was könnte der natürlicher sein als ein verbrecherisches liebesverhältnis? Für diese deutung nehme ich keineswegs unbedingte giltigkeit in anspruch, hinzubemerken will ich nur noch dies: nehmen wir auch an, dass die gattin des obersten gottes ursprünglich eine personifikation der erde gewesen ist, so kann sich der mythus am natürlichsten doch erst entwickelt haben, nachdem das bewusstsein von diesem ursprünglichen schon vollständig ausgelöscht war.

Die erklärungsweise, die in den volkstümlichen traditionen nach naturmythen sucht, ist in Finland und überhaupt im norden als unzulänglich aufgegeben worden und dürfte auch anderwärts in naher zukunft ihrem bankrott entgegeneilen. Die obige betrachtung, die sich allerdings auf einen einzelnen mythus beschränkt, aber gleichwohl die frage etwas umfangreicher beleuchten dürfte, mag genügen, um darzutun, dass man auch in der wogulischen folkloristik auf diesem wege nicht zum ziel gelangt. Der allgemeine eindruck derartiger erklärungen ist, dass sie gekünstelt, willkürlich sind. Ohne auch nur die charakteristischsten, geschweige die ursprünglichsten züge des mythus aufzusuchen, wird die erklärungsweise auf die einen stellen ganz im allgemeinen, auf andere hinwieder mit einer minutiosität angewandt, die sogar einen bibelexegeten in misskredit bringen würde; die stellen anderseits, auf die die erklärung in keiner weise passt, werden ohne erklärung beiseite gelassen. Und vor allem: die erklärungsmethode fasst die mythen von vornherein als produkte

eines geschmacklosen philosophierens auf, das der anschauung eines im naturzustand lebenden volkes absolut fremd ist.

Betrachten wir nunmehr die bedeutung, die MUNKÁCSI's untersuchungen für die kenntnis der wogulischen sprache besitzen, so ist sein verdienst auch in diesem punkt sehr hoch zu veranschlagen. REGULY hatte beim sammeln sprachlichen materials nicht eigentlich linguistische zwecke verfolgt, sondern diese hauptsächlich nur insoweit berücksichtigt, als sie für das verständnis der volkspoesie unumgänglich nötig waren. So wurde denn auf diesem gebiet eine ziemlich geringe ausbeute gewonnen, weshalb z. b. die kurze skizze einer wogulischen grammatik, die HUNFALVY nach den aufzeichnungen seines landsmannes in der einleitung zu seinem »Egy vogul monda» (Uj Magyar Muzeum XIX 2., Magyar Akademiai Értesítö, Pest 1859, s. 285-396) veröffentlicht hat, manche lücken aufweist. Die von zwei russischen pfarrern, den brüdern POPOV, verfassten wogulischen übersetzungen der evangelien hat man zwar ebenfalls für die sprachwissenschaft auszubeuten versucht; so hat sie HUNFALVY in NyK IX und X abgedruckt, wobei er mit grosser sorgfalt diejenigen beiträge zu einem glossar und grammatischen skizzen zusammenfasste, die aus diesen ursprünglich für einen ganz anderen zweck besorgten übersetzungen zu gewinnen waren; aber die beschaffenheit und der geringe umfang des materials bewirkten, dass auch die ergebnisse dieser mühen geringe blieben. Die resultate der drei von AHLQVIST speziell zu linguistischen zwecken unternommenen reisen zu den wogulen waren allerdings sowohl ihrer beschaffenheit nach wie inbezug auf umfang wertvoller als die sprachliche ausbeute REGULY's, sie erschienen aber leider erst sehr spät im druck (das wörterverzeichnis 1891, die grammatik 1894).

Obwohl MUNKÁCSI sein lexikalisches material noch nicht veröffentlicht hat, kann man doch schon heute sagen, dass er unsere kenntnis des wogulischen vielfach erweitert hat. In früher studierte dialekte hat er sich gründlicher vertieft und ausserdem dialekte untersucht, über die vor ihm überhaupt keine mitteilungen gemacht worden sind. Insbesondere ist hervorzuheben, dass M. der erste ist, der den für die lautgeschichte des wogulischen so überaus wichtigen Tavda-dialekt studiert hat. [1]

[1] AHLQVIST wusste freilich auch von der existenz der Tavda-wogulen, wie aus seinem werke »Unter Wogulen und Ostjaken»

Gehen wir aber nun zu einer detaillierteren betrachtung über!

Am anfang seiner untersuchung »A vogul nyelvjárások szóragozása» (NyK XXI 321) teilt M. die dialekte des wogulischen in zwei hauptgruppen, in eine nördliche (N) und eine südliche (S) ein, von denen die letztere wieder in fünf untermundarten, nämlich in die an der Mittellozva (ML), der Unterlozva (UL), von Pelym (P), an der Konda (K) und der Tavda (T) zerfällt. Meiner ansicht nach ist diese einteilung nicht ganz befriedigend. Der T dialekt weicht nämlich sehr stark von den dialekten ML, UL, P und K ab, nach M.'s ausspruch in dem grade, dass er in den ersten stunden seiner beschäftigung mit ihm des glaubens war, dass er in demselben eine neue ugrische sprache entdeckt habe (Ungarische Revue 1890, p. 590). Trennt man nun einmal den N dialekt von ML, UL, P und K, so ist auch T von ihnen zu trennen. So wären drei hauptgruppen zu unterscheiden, eine nördliche (dialekt an der Sosva und der Oberlozva), eine zentrale (dialekt an der Mittel- und Unterlozva, von Pelym und an der Konda) und eine südliche (dialekt an der Tavda).

Die genannte arbeit M.'s enthält eine kurze grammatische darstellung aller sechs obenerwähnten dialekte des wogulischen. Alle diese darstellungen sind nach demselben schema entworfen. Zuerst lernen wir die biegung der nomina (stamm, kasusendungen, possessive deklination der nomina, pronomina, partikeln) kennen, darauf folgt die abwandlung des zeitwortes (subjektive und objektive konjugation, infinite formen und muster der abwandlung von verben mit veränderlichem stamm). Im allgemeinen hat sich M. mit der deskriptiven darstellung der sprachlichen tatsachen begnügt, oft sind jedoch auch sprachgeschichtliche erläuterungen beigegeben. Zu jeder abteilung gehören als beispiele eine anzahl unzusammenhängende sätze, die den gebrauch und die bedeutung der betreffenden formen illustrieren. Ausserdem sind zu den ausführungen über einige dialekte anhangsweise sprachproben mit sprachlichen und sachlichen erklärungen hinzugefügt.

---

p. 160 zu ersehen ist: »Die südliche Gränze ihres (des wogulischen) gegenwärtigen Gebiets bilden die Flüsse Loswa und Tawda, an welchem letztgenannten Flusse man jedoch Wogulen nur noch in drei kleinen Dörfern in der Koschutschen Wolost findet». Dies als berichtigung zu M.'s behauptung (NyK XXIV 152), dass A. in seinen reiseerinnerungen nichts von den Tavda-wogulen erwähne.

Die anordnung der darstellung darf als praktisch bezeichnet werden; man findet jede einzelheit, die man sucht, leicht auf, und mehr kann man ja nicht verlangen. Was dann den inhalt dieser darstellungen anbelangt, vermisst man wohl auch einen und den anderen wichtigeren punkt. So gewinnt man keine klarheit darüber, wie die formen mit den possessivsuffixen in den anderen kasus ausser dem nominativ lauten, mit anderen worten, in welcher reihenfolge possessivsuffix und kasusendung gleichzeitig an den wortstamm angefügt werden. Auch die akzentverhältnisse sind nicht behandelt und zwar nicht einmal im T dialekt, wo sie beträchtlich von denen der anderen dialekten abweichen. Aus dem ML dialekt ist sowohl der reziproke dual als der plural angeführt. Dagegen erfahren wir aus dem N und dem K dialekt nur den dual. Es gibt in diesen mundarten jedoch einen rez. plural, und wenigstens aus K hat M. auch beispiele dafür: †*khūrėm jäyińšt ūlat* 'zwei knaben leben mit ihrem vater' (I 170). Aber der vf. erklärt ja, dass seine grammatischen skizzen nur provisorisch, hauptsächlich zur erleichterung der lektüre der sprachproben ausgearbeitet sind, und für diesen zweck sind sie ebenso ausreichend wie notwendig.

Gewisse sprachliche dinge haben vom vf. ohne zweifel eine unrichtige erklärung erhalten.

Nachdem M. (NyK XXI 327) erwähnt hat, dass die dualendung des N dialekts *-äɣ*, nom. †*-i̯*' ist, fügt er hinzu: »Namen von paarweise vorkommenden gegenständen finden wir öfters mit einem auslautenden *-ä*, das offenbar eine andere lautliche variation (egy másféle hangbeli változata) der dualendung *-äɣ* ist. Solche sind: *vājä* 'ein paar strümpfe aus renntierfell' (aber: *akw' vāj* = *vājä-pāl* 'fél harisnya' 'ein strumpf'), *ńārä* 'schuh aus renntierfell', *pāssä* 'handschuh aus renntierfell', †*χo̯ptä* 'schere', *josä* 'schneeschuhe'.» Hier ist der vf. im irrtum. Mit dualer endung und bedeutung haben diese formen nichts zu tun; es sind vielmehr ganz ähnliche wörter wie z. b. †*o̯jkä* 'alter mann', *ēkwä* 'alte frau', *alä* 'dach', *āpä* 'wiege', *kamkä* 'senkhamen', *nusä* 'not', *poťtä* 'auerhahn', gewöhnliche wörter auf *-ä*. Ein deutlicher singular ist z. b. *ńārä*, dual †*ńāräi̯*', und dieser wird allerdings gebraucht, wenn man die dualität des begriffs ausdrücklich betonen will; dass die wörter auf *-ä* im nominativ des duals auf †*äi̯*' ausgehen, hat der vf. nebenbei bemerkt zu erwähnen vergessen. Die form *vāj* (*akw' vāj*) beweist nichts, sie ist nur durch abwerfung des auslautenden *-ä* aus

der form *vājä (akw' vājä)* entstanden, die neben der ersteren gebraucht wird, ohne dass der gebrauch beider im geringsten von der dualität oder singularität des gegenstands abhängig wäre.

Ein ähnliches versehen ist dem vf. bei einigen T formen passiert. Als reste des duals, der in diesem dialekt überhaupt untergegangen ist, erwähnt M. (NyK XXIV 158) u. a. die form *†voji* 'strumpf (paar)' unter dem hinweis auf die N form *vāj* 'strumpf aus renntierfell'. Dies ist jedoch ebenso wenig eine dualform wie z. b. T *näi̯i* (nach M.'s transskription etwa *näji*, N *nāj*) 'frau, fürstin'. Beide können wir für singulare wörter auf *-i* halten, von denen es im T dialekt ja noch mehr gibt, z. b. *värti* 'gescheckte eichhörnchen', *†äśi* 'grossvater', *†ąńi* 'tante', *äki* 'schwiegermutter', *äńi* (N *āni*, K, P *†ognä*) 'tasse'.

Auch ein anderes beispiel, das vf. für den T dual anführt, *†mąnä* 'a két heremony' 'beide hoden', ist keine dualform. Nach der übersetzung, die mir mein sprachmeister gegeben hat, ist es eine mit dem possessivsuffix der 3. person versehene singularform. Dass das wort auf *-ä* ausgeht und nicht in der form **†mąnə* auftritt, wie man nach M.'s transskription erwarten sollte, dürfte nur auf verhören oder inkonsequenter bezeichnung beruhen.

Unzutreffend ist gewiss auch M.'s annahme (NyK XXIV 330), dass in dem T satz *†täu ńärä äńä!* 'ő vesse le czipőit!' 'er ziehe seine schuhe aus!' die verbalform eine spur der formen von verben mit dualem objekt (a kettős tárgy igei alakjainak nyoma) sei, von denen in diesem dialekt überhaupt keine vorkommen. Wie aus der erklärung meines sprachmeisters hervorging, gehört die fragliche verbalform nämlich der subjektiven konjugation an, womit sich sowohl ein singulares als ein plurales (einschl. duales) unbestimmt aufgefasstes objekt verbinden kann. In M.'s form dürfte übrigens ein schreib- oder druckfehler stecken; in meinen aufzeichnungen erscheint das wort in der form *ąŋkε·*.

Die ML form *†mańśä* 'auf wogulisch' würde nach der erklärung des vf. (NyK XXII 19) ein früheres **†mańśiśä* wiedergeben. Lautliche umstände sprechen jedoch gegen diese erklärung. *†mańśä* ist denn auch der regelmässige »translativ» von *†mańś* 'wogule', wozu es sowohl hinsichtlich seiner form als seiner bedeutung vollkommen passt.

Das adverbsuffix *†-ińśiń* (:*†χątèlińśiń* 'der sonne nach', *†ūlmińśiń* 'schläfrig') soll (nach NyK XXI 345) aus den endungen

†*-iñiś* + †*-iñ* (†*-iñiś: †sujiñiś* 'laut', †*mańśiñiś* 'auf wogulisch'; †*-iñ: †ētäl'iñ* 'je während der nacht') entstanden sein. Man müsste sich also denken, dass *†*-iñiśiñ* zu *†*-iñśiñ* und dies wohl durch dissimilation zu †*-ińśiñ* geworden wäre. Dies dürfte zwar nicht unmöglich sein, aber natürlicher wäre es doch sich die endung aus *†*-ińś* + †*iñ* zusammengesetzt zu denken, wo *†*-ińś* eine intervokalische parallelform der häufigen endung †*-iś* wäre (vgl. den wechsel *ńś* ~ *ś* z. b. in †*tuńśi* 'steht' ~ †*tuśti* 'stellt auf').

Viel wichtiger als die frage nach der richtigen oder unrichtigen erklärung einzelner sprachlicher erscheinungen ist jedoch die transsk r i p t i o n s f r a g e, zu deren behandlung wir jetzt übergehen wollen. Mussten wir M.'s folkloristischen sammlungen die anerkennung zollen, dass sie dem erforscher der syntax sehr zuverlässiges material bieten, so müssen wir jetzt hinzufügen, dass der lautgeschichtler gezwungen ist dieses selbe material mit ziemlicher vorsicht zu benutzen.

Vor allem anderen lenkt die schwankende schreibung vieler wörter die aufmerksamkeit auf sich. So sieht man in ein und demselben dialekt z. b. die formen N †*vonśäl*, †*vunśäl*, †*vonśäľ*, †*vunśäľ*, †*vońśäľ* und †*vuńśäľ* 'vergebens, bloss, leer', P *lipėsti* und †*lipėšti* 'herausspritzen', UL *jottem, jonti* und †*jǫtsaus* 'nähen', P †*lǫñghė* und †*lañghäľ* 'strom abwärts', P †*ǫmiľteĭn*, †*ǫmėľti* und †*ǫmėlti*, ML †*ǫmėltėn* und †*ǫmiltuχ* 'reden', P †*ǫrǫkhw* und *ōrokhw* 'branntwein', P †*vaśintalėm* und †*vāśintālėm* 'ich habe gesehen', T *äńt* und *änt* 'horn', K †*ľäñχėt* und †*ľäñkhėt* 'die wörter', K †*tĭl-tǫñkhėl* und †*tĭl-tǫñkhėl* 'hiervon'. Oftmals dürfte es sich hierbei nur um druckfehler handeln, deren es in den publikationen ohnehin viele gibt, aber sie wirken darum nicht weniger nachteilig. Der forscher, der das wortmaterial benutzen soll, sieht sich in eine schwierige lage versetzt. Die verschiedenen lesarten halten sich häufig derartig die wage, dass auch die »statistik» nicht entscheiden hilft, was richtig und was falsch ist. Aber auch die am häufigsten vorkommende form darf man nicht immer ohne weiteres für die richtige halten. So ist z. b. von den schreibungen K *ĭnki*, †*ĭñki* 'dienerin' die erste sicher falsch, obwohl sie mehrfach, die zweite hingegen vielleicht nur einmal vorkommt. Es trifft sich mitunter, dass uns sogar drei formen geboten werden, die alle fehlerhaft sind, so z. b. UL *kaššėm, kańši* und *kānšuχ* 'schreiben', statt †*khaššėm*, †*khanši*, †*khanšuχ*. Weiter hat es mit der entschei-

dung seine schwierigkeiten, wenn die variierenden formen verschiedenen dialekten angehören. Sieht man nebeneinander N *ńāk-*, K †*nḁ̄kh-*, P †*ńḁ̄kh-* 'mit füssen treten', so kann sich der verdacht regen, dass ein fehler untergelaufen ist; dass aber die K und die P form fehlerhaft sind statt †*ńḁ̄k-*, ist schwer entscheiden. Noch ein beispiel! Aus dem T dialekt finden wir (NyK XXIV 165) die pluralformen des persönlichen pronomens †*mäñ*, †*näñ*, *tän*, UT †*moñ*, †*noñ*, †*ton*, etwas weiter unten auf derselben seite aber †*mäñ-khạru*, †*nän-khạrnė*, †*tän-khạrän* 'unser', 'euer', 'ihr'. Ist nun †*näñ* oder *nän* richtig? Da †*mėñ*, †*nėñ*, *tėn* als dualformen angegeben sind [1], entscheiden wir uns vielleicht für die form mit *ñ*, aber da irren wir uns; tatsächlich ist die form mit *n* richtig.

Als charakteristisches beispiel dafür, welche buntscheckigkeit die inkonsequente bezeichnung eines einzelnen lautes in die transskription gebracht hat, hebe ich wog. *ś* hervor. Als »offizielles» zeichen erscheint für diesen laut [2] bei M. *ś*, das indes nur in den aufzeichnungen des N dialekts konsequent gebraucht ist (*š* statt *ś* in einzelfällen wie †*ḁ̄ńšės* 'er hatte' (I 71), *šaj* 'tee' (NyK XXI 340) ist nur druckfehler). In den anderen dialekten ist der fragliche laut oft *š* geschrieben. Sehr häufig, wenn auch nicht regelmässig, ist dies der fall, wenn *ś* auf *ń* folgt, sowie auch in den paradigmaformen ohne *ń* von solchen wörtern. Die folgenden beispiele mögen eine vorstellung davon geben, welches aussehen M.'s transskription auf diese weise erhalten hat.

---

[1] Allerdings irrtümlich, denn der T dialekt hat in wirklichkeit keinen dual; siehe FUF VII Anz. 15.

[2] Über die qualität des lautes erfahren wir, dass er »nicht die palatalisierte form des gewöhnlichen *s* (ung. *sz*), sondern ein an *š* anklingender laut ist (nem a közönséges *s* (magy. *sz*) palatalizált alakja, hanem egy *š* felé hajló hang). Der berührungspunkt der zungenspitze mit dem harten gaumen ist bei beiden derselbe; der unterschied zwischen beiden besteht nur darin, dass beim *š* die berührungsfläche der zunge grösser ist, beim *ś* berührt nur die äusserste spitze der zunge (den gaumen)» (NyK XXI 324). Nach meiner auffassung ist der gemeinte laut alveolar; vom *s* unterscheidet er sich durch die rinnenbildung der zunge, die bei ihm ähnlich, obwohl geringer ist als bei *š*, vom *š* anderseits inbezug auf die artikulationsstelle, die bei ihm dieselbe ist wie bei *s* (*š* ist postalveolar), und von beiden unterscheidet es sich ausserdem durch die palatalisierung.

ML	UL	P	K	T
†*khańśi* 'kennen'	†*khańši*,	†*khańštə̈χw*	†*khańš-*,	†*khanš-*, †*khańš-*,
	†*khaššėm*		†*khańślėn*	†*khǫnš*, †*khǫńš-*, †*khanś-*
äńši 'haben',	*äńši*,	*äńši*	*äńši*, *äńšam*,	*äńši*
äńšēm, †*äńšēm*,	*äššėm*		†*äńši*,	
äšnė			*äšyėm*	
†*kēnśėmlėn* 'erwachen'	*keńši*, *kešśėm*,	†*kēńśės*	†*kėńś*,	
	†*kēnśėmlālėn*		†*kėśsėm*	
†*tunśi* 'stehen',	*tońši*,	†*tuńši*,	†*tuńši*, †*tuńśėm*,	†*tōńš-*, †*tońš-*, †*tǫńš-*,
†*tuńśēm*,	*toštenti*	*tuštpi*	*tuńši*, *tuńšam*	*tońš-*, *tanš-*,
tuštēm, †*tuśtaut*				*tušt-*
†*ľuńś-* 'weinen'	*ľöńši*, *ľöššėm*,		†*ľöńši*,	†*ľōńš-*, †*lōńš-*,
	†*ľöś-üť*		†*ľǫ̈ś*	*lōńš-*, *lońš-*
†*khuńśēm* 'urinieren',	†*khuńši*,			†*khuńš-*, †*khuńś-*,
†*khuś-wüť*	†*khuš-üť*		†*khoś-viť*	†*khuś-*, †*khǫš-*
ańšuχ 'alter mann',		*ańšuχ*	†*ǫńšuχ*,	
†*ańśäkwėt*, *ańšäkwėt*			†*ǫńśuχ*	*äńšuχ*
†*mańśä* 'auf wogulisch'			†*mǫńś*, †*mǫńš*	*mäńš*
				kėńš 'sogleich', †*kēnś*, †*kenś*, *keńs*

Es ist verlorene mühe hieraus eine regel ableiten zu wollen. — Ich darf wohl hinzufügen, dass von manchen der oben angeführten und anderen worten mit *ś*, die M. oft unrichtig geschrieben hat, die POPOV'sche transskription bezüglich des fraglichen lautes konsequent ein richtigeres bild gibt, z. b. MUNKÁCSI's †*khańš-*, *äńši*, *tuńši*, †*ą̊ńšuχ*, *šäχ* 'salz', *šäkw* 'zitze', †*šą̊ut-*, *šaut-* (auch †*śą̊ut-*) 'sich freuen', †*khwą̊šė* lang' = POPOV's **chańč-, onči, tunči, ančuch, čach, čak, čagti, chočä.** Es steht sogar POPOV's *ч* (wofür WIEDEMANN und HUNFALVY in ihren ausgaben das weniger genaue **č** eingesetzt haben), das seinem lautwert nach dem *t́š́* entspricht, phonetisch dem *ś* näher als MUNKÁCSI's *ś* und *š*.[1]

So sind wir zu der frage gelangt, in welchem grade MUNKÁCSI überhaupt die laute des wogulischen richtig aufgefasst hat.

Zu dem besprochenen *ś* erwähne ich zuerst einige andere konsonanten, bezüglich deren meine beobachtungen andere sind als

[1] Überhaupt ist die POPOV'sche transskription nicht so ungenau, wie man aus der kritik schliessen könnte, die ihr MUNKÁCSI am anfang seiner darstellung des K dialekts (NyK XXIII 357-8) angedeihen lässt. Die abweichungen der schreibungen M.'s und P.'s rühren nämlich grossenteils von dialektverschiedenheiten her: M.'s aufzeichnungen stammen vom dialektgebiet an der Mittelkonda (aus dem kirchdorf Leuš), während P.'s übersetzungen den Unterkondadialekt (kirchdorf Naχratši) repräsentieren, was M. entgangen zu sein scheint. So entspricht z. b. dem in MK †*ɵu* 'tür', †*ō̊χ* 'berg', †*mō̊* 'erde', †*pɵul* 'dorf', †*lö̊ń* 'gut' von M. mit *ɵ*, *ö̊* bezeichneten vokal im UK dialekt *ȧ*, sodass P.'s bezeichnung **av, ach, ma, paul, lań** (d. i. авъ, ахъ, ма, паулъ, лань) so genau ist, wie sie mit russischen buchstaben überhaupt zu erreichen ist. Dem *ä* in MK *äńšam* 'habeo' entspricht UK **o**, dem *ɵ* in MK †*pɵu* 'sohn' UK **ü** auch in wirklichkeit, nicht nur in POPOV's transskription **(ončam, püv).** Ferner ist die entsprechung des *ķ* (von M. durch *kh* wiedergegeben, siehe weiter unten) wie auch des *χ* im MK dialekt im UK *χ*; P.'s **ch, h** (in der von HUNFALVY mit lateinischen buchstaben transskribierten ausgabe; in dem originalmanuskript hat hier x gestanden) z. b. in den wörtern **chul** 'fisch', **chotel, hotel** 'tag', **almech** 'link', **lich** 'holznagel', **oroch** 'branntwein' spiegelt ebenso genau die verhältnisse des UK dialekts wieder wie *kh*, *χ* in den entsprechenden †*khul*, †*khotėl*, †*ą̄lmėχ*, *ľiχ*, †*ōrōkh* M.'s die verhältnisse des MK dialekts. Von dialektischen lautdifferenzen hängt es ebenfalls ab, dass die gebrüder P. **šagrep** 'axt', aber **sajren** 'weiss' schreiben, während M. †*są̊urp* und †*sąirėń* hat: der UK dialekt unterscheidet *š* und *s*, in MK sind sie beide durch *s* vertreten. P.'s **jurt** 'gefährte' mit seinem **rt** ist eine UK, M.'s *jörχ* mit seinem *rχ* (richtiger *ʀ*) eine MK form, usw.

diejenigen M.'s. Unter dem zeichen *kh* scheint M., obwohl er es nicht ausdrücklich sagt, ein aspiriertes *k* zu verstehen. Auch dem, der nicht selbst wogulisch hat sprechen hören, mag es eigentümlich vorkommen, dass in der sprache ein aspiriertes *k* vorhanden ist, während doch die transskription keine anderen aspirierten verschlusslaute unterscheidet. Hier liegt auch tatsächlich ein irrtum vor. Der mit *kh* bezeichnete laut weicht allerdings von dem mit *k* wiedergegebenen ab, aber nur oder wenigstens hauptsächlich durch seine weiter hinten gelegene artikulationsstelle; er ist ein *k̯*.[1] Doch ist dazu eine bemerkung zu machen. Im Pelym-dialekt ist früheres *k̯* mit medio-(prä-)palatalem *k* zusammengefallen; in diesem dialekt gibt es also zu dem von M. gemachten unterschied zwischen *kh* und *k* in wirklichkeit keine entsprechung. Bei gewissen einzelwörtern hat sich M. ebenfalls sicher geirrt, so wenn er T †*khul* 'haus; inneres' schreibt; das wort lautet ganz bestimmt mit *k* an und ist also = N *kwol*, K *kwäl* 'haus'[2]. Ebenso ist *kh* fehlerhaft statt *k* in der T form †*rukhuls* 'es begann zu regnen', wie schon ein vergleich mit der N form *rakwèltaχts* id. beweist. Umgekehrt steht *k* statt *kh* in T †*takašlo̯l* 'rutschen', vgl. ML †*taχätoo̯li* id. — Munkácsi's *kh* als zeichen für *k̯* ist also ein rückschritt gegen Ahlqvist's transskription, in der dieser laut mit q bezeichnet ist.

Stimmhafte und stimmlose konsonanten sind nicht immer gebührend unterschieden. So ist das stimmlose ʀ mit dem zeichen des entsprechenden stimmhaften lautes *r* in folgenden formen des wortes †*vo̯rt-* 'teilen' wiedergegeben: †*vo̯ryäni*, †*vo̯rsèm*, †*vo̯rsèn*; in †*jö̯rχ'*, †*jö̯rχ* ist es mit *rχ'*, *rχ* bezeichnet. Den stimmlosen konsonanten ʟ' bedeutet *l'* in *vil'* 'stirn', den stimmlosen vokal *i̯ χ'* in *moχ'* 'märchen'. In formen wie *räχwnä* 'vom regen (отъ дождя)', *lakwχati* 'sich verstecken', P *jēχwsèm* 'ich tanzte' ist kein *w* vorhanden, der vorhergehende konsonant, *χ*, *k* klingt nur labialisiert: *χᵘ*, *kᵘ*. K *lèχw* 'werfen' ist bei mir *ləχᵘ*, *mèχw* 'geben' *məχᵘ* geschrieben; ebenso *jēkuχ* 'tanzen' in der form *i̯ēkχᵘ*.

In der transskription der vokale wären gleichfalls mehrere unzulänglichkeiten hervorzuheben, doch beschränke ich mich nur auf einige.

---

[1] In N (und UK) ist dieses *k̯* zu *χ̯* (bei Munkácsi χ) geworden, eine lautentwickelung, die sehr natürlich ist, da beide laute dieselbe artikulationsstelle haben.

[2] Vgl. Setälä NyK XXVI 403 und Gombocz NyK XXXIX 260.

Der vokal, den M. mit *ɵ* bezeichnet hat und von dessen lautwert teils M., teils andere forscher recht weit auseinandergehende definitionen gegeben haben (siehe FUF VII Anz. 9), ist nach meiner auffassung in den meisten fällen ein *ę*. Mit befriedigung kann ich hinzufügen, dass WICHMANN den in M.'s wotjakischen aufzeichnungen durch *ɵ* wiedergegebenen laut ebenfalls als *ę* aufgefasst hat.

Am deutlichsten treten die mängel der vokalbezeichnung in M.'s T aufzeichnungen hervor. In diesem dialekt findet sich eine sehr distinkte vokalharmonie, die auch M. hervorgehoben hat; wenn in der ersten silbe ein vorderer vokal steht, erscheint auch der schluss vordervokalisch, wenn ein hinterer vokal, dann ein hintervokalischer schluss, z. b. †*ɑpɑm* 'mein schwiegervater', aber *täťäm* 'mein vater'. Von dieser regel gibt es jedoch nach M. eine ganze anzahl ausnahmen, z. b. †*äñghɑ* 'schneehuhn', †*khäpkhɑ* 'espe', †*khäránė* 'seine hengste', †*šänghɑnt* 'er schlägt aus', †*šätnɑ* 'hundert zusammen', *väpsan* 'ihr schwiegersohn'; *täru* 'fichtensetzling', *kälu* 'seil', *čumläχ* 'topf', *čukän* 'ihre (pl.) zitzen', *uťän* 'ihr (pl.) wasser', *üräп* 'ihr (pl.) blut', *juršän* 'ihr (pl.) schwager', *kuńkä* 'leicht, levis'; †*ọñgėľän* 'ihr (pl.) baumstumpf', †*ọñkän* 'ihre (pl.) mutter'. Die ausnahmen sind jedoch nur scheinbar, sie beruhen auf ungenauer transskription. M. hat keinen unterschied zwischen *ä* und einem anderen laut, *ɑ*, gemacht, sondern bezeichnet beide mit *ä;* ebenso gibt *u* sowohl *u* als *ų̈*, *ọ* sowohl †*ọ* als *ọ̈* wieder. So ist *ɑ* z. b. in der ersten silbe folgender wörter zu lesen: †*äñghɑ*, †*khäpkhɑ*, †*khäránė*, †*šänghɑnt*, †*šätnɑ*, die also regelmässige hintervokalische formen sind (vgl. hiermit z. b. *sätnä'* 'sieben zusammen', *täjänt* 'isst', in deren erster silbe tatsächlich ein vorderer vokal steht). *ų̈* ist z. b. in *täru*, *kälu*, *čumläχ*, *čukän*, *uťän*, *üräп*, *juršän*, *kuńkä* zu lesen, die also vordervokalisch sind (vgl. †*luwɑ́n* 'ihr (pl.) pferd'). Der vordere vokal *ọ̈* wäre z. b. am platz in †*ọñkän*, †*ọñgėľän* in der ersten silbe (vgl. †*vọnɑ́s* 'er sass', †*khọmnɑ* 'dem mann').

Es liessen sich noch andere fälle anführen, in denen zwei vokale infolge ungenauer transskription dasselbe aussehen erhalten haben. Oft hat diese nivellierung zugleich die vokalqualitätswechsel verschiedener flexionsformen verwischt. So schreibt MUNKÁCSI: P *äli* 'er tötet', *älni* 'er würde töten'; nach meinen aufzeichnungen: *ɛ̨èli* ~ *ɛ̨lni*. In den formen T *täru* 'kaulbarsch',

tärkem 'mein kaulbarsch' kommt nur der quantitative wechsel *ā̈* ~ *ä* zum ausdruck; nach meinen beobachtungen ist der wechsel auch ein qualitativer: *ā̈* ~ *ε*.

Bei der bezeichnung der vokalquantität unterscheidet M. zwei stufen, eine lange und eine kurze. Die halblangen vokale, die im wogulischen auch vorkommen, schreibt er bald lang, bald kurz, z. b. T *älílėm, älíl, älílū, älílän* 'ich töte ihn' u. s. w. statt *εlì ləm, εlì·l, εlì·lṳ̀, εlì·lȁn; älä́stėm* statt *εlȁ·stəm* 'ich tötete ihn'; *miń̈äntem, miń̈änt* 'ich gehe', 'er geht' statt *miń̈ȁ·ntèm, miń̈ȁ·nt; miń̈ēm, miń̈ēn, miń̈i* 'ich werde gehen' u. s. w. statt *miń̈è·m, miń̈è·n, miń̈ì·; miń̈nēm, miń̈nēn, miń̈ni* 'ich würde gehen' usw. statt *miń̈nè·m, miń̈nè·n, miń̈nì·; mōjt* 'märchen' statt *mòi̯t; jāvātat* 'am ufer des flusses' statt *i̯āβātàt; ōlä* 'sie leben (dual)' statt *ōlȁ*. — Die sog. schwachgeschnittenen vokale sind nicht von den gewöhnlichen kurzen unterschieden; mitunter ist ein solcher vokal als lang bezeichnet; z. b. *isi* '(der vogel) lässt sich nieder' statt *ìsi; puri* 'er beisst' statt *pṳ̀ri; äkwät* 'zusammen' statt *ä̀kβä̀t; χūs* 'zwanzig' statt *χṳ̀z*.

Ausserdem sind die kurze und die lange vokalstufe oft durcheinander geworfen worden. So schreibt M.: P *kwäl* 'hütte' ~ *kwälėm*, genauer *kβε̯l* ~ *kβe̯ὲlᵊm*, UL *kwänėl šumilėm* 'ich fahre vorbei', genauer *kβε̄nl̥ šūmilᵊm*. In N †*patėmti* 'schiessen' steht *a* für *ā*; diese ungenauigkeit hat Szilasi (Vogul szójegyzék) veranlasst dieses wort mit *pati* 'er fällt' zu verbinden, mit dem es nichts zu tun hat. N *man, nan, tan* 'wir', 'ihr', 'sie' sind in allen kasus mit kurzem *a* geschrieben; *a* ist jedoch hier durchgehends lang. Ferner: *šilänt* 'vermag' statt *šīlȁ·nt, poľwäsėm* 'ich fror' statt *pᵒ̄ľβε̄sᵘm*, UL *älilėm, älilėn, älilän, äliän* 'ich töte ihn' usw. statt *ε̄lilᵊm, ε̄lilṇ, ε̄lilὲn, ε̄lii̯ὲn;* T *älä́stänėm* 'ich tötete sie (pl.)' statt *εlȁ·stā̈nəm; älílänėm* 'ich töte sie (pl.)' statt *εli·lā̈nəm;* N †*χa̯t* 'sechs' statt *χ̯ᵒ̄t; lūw* 'pferd' statt *lṳβ*.

Die ungenaue transskription hat mehrmals bewirkt, dass zwei verschiedene wörter in gleicher gestalt erscheinen. M. schreibt u. a. N *saw* 'not' und *saw* 'viel'; im letzteren müsste *a* als lang bezeichnet sein. Für T *äχ* wird sowohl die bedeutung 'schwiegermutter' als die bedeutung 'uferabhang' angegeben; in wirklichkeit ist das letztere wort mit *ā̯* zu schreiben. Ebenso ist *mišä́χ* 'katze' und *mišä́kiť* 'die mädchen', doch auch †*mičäχ* 'das mädchen' geschrieben; Szilasi hat denn auch die wörter unter demselben stich-

wort zusammengestellt! Nach meinen aufzeichnungen lautet das erste *mi̯šä̆·χ*, das zweite *mi̯ťšä̆·χ;* an etymologischen zusammenhang ist nicht zu denken: das erstere ist aus tat. *mišäk* 'katze' entlehnt, das letztere ist eine zusammensetzung aus †*muś*, †*miś-* 'klein' (:†*miśkérèχ* 'knabe') + *-äχ* = *äw* 'mädchen'.

Auf diese weise sind aber auch bei MUNKÁCSI selbst eigentliche vermischungen von wörtern entstanden.

Als ursprüngliche bedeutung von †*χo̯li* 'sterben' nimmt M. (I 0184) 'umkommen, zu grunde gehen, hinschwinden, hinwelken, hinwerden' an, indem er sich auf wendungen beruft wie: †*kāsä χo̯lès* 'seine gute stimmung verging', †*vāɣä χo̯lèm* 'seine kraft schwand', †*sun-jiwä χo̯lès* 'sein schlittenholz ist abgenützt'. Dies trifft jedoch nicht zu. †*χo̯li* bedeutet wirklich nur 'sterben', wie seine entsprechungen in allen anderen finnisch-ugrischen sprachen. Dagegen erscheint in den angeführten wendungen ein ganz anderes wort, *χ̮o̯li*, dessen bedeutung 'enden, vergehen, zunichte werden, hinschwinden' ist. Das kausative derivativum des letzteren wortes ist auch nicht †*χo̯lt-*, *χōlt-*, wie M. angibt, sondern *χ̮o̯lt-*. Die vermischung der wörter ist dadurch noch leichter möglich gewesen, weil ihre bedeutungen sehr gut zueinander passen und einige andere wogulische wendungen für 'sterben' allerdings die auffassung widerspiegeln, für die M. die angebliche doppelte bedeutung dieses †*χo̯li* heranzieht, dass der tod das hinschwinden von allem ist.

Bei der behandlung des seelenglaubens und totenkults der wogulen beschäftigt sich M. mit dem namen der körperlos umherirrenden seele *jis*, *i̯s* od. *jis-χuri*, †*is-χo̯r* usw. (I 0203). Für dieses wort (*jis*) führt er folgende bedeutungen an: 1) 'schatten' (*jiw-is* 'schatten des baumes'); 2) 'alt, bejahrt' (*jès kwäl* 'altes haus', *jis-χum* 'alter mensch'); 3) im allgemeinen 'alter' (*ti jist* 'in diesem alter'). Weiter schliesst er, die ursprüngliche bedeutung des wortes, zu dem es auch im ostjakischen und ungarischen entsprechungen gebe (ostj. *i̯ś*, *ji̯ś* 'alt; alte zeit', *i̯ś-χōr* 'schatten; trugbild, gesicht', *i̯s* 'schatten', ung. *ős* 'alt, einstig; ahne'), sei gewesen: »'alt, bejahrt', im engeren sinne: 'die alten, die ahnen' = 'die verstorbenen', im wogulisch-ostjakischen in noch engerem bedeutungskreise: 'die seelen, die geister der verstorbenen', deren körperlose, jedoch noch sichtbare erscheinung derjenigen eines 'schattens' ähnlich sieht, so dass der ausdruck *jis*, das die 'seele der alten' bezeichnet, auch für den begriff 'schatten' selbst angewendet werden

kann». Wir haben jedoch hier im wogulischen zwei verschiedene wörter. Das eine ist das wort für 'alter', das mit *j-* (*i̯-*) anlautet (*i̯is, i̯əs*), das andere das für 'schatten' bezw. 'gestalt, seele des menschen', das in keinem dialekt mit *j-* (*i̯-*) anlautet (*is, əsχ̮ər*). Was die bedeutungen des zweiten dieser wörter betrifft, versteht sich zugleich von selbst, dass seine ursprüngliche bedeutung 'schatten (eines baumes, hauses, menschen)' ist und davon die bedeutung 'gestalt, seele des menschen' herkommt, die natürlicherweise ähnlich körperlos, aber in der gestalt eines menschen aufgefasst wurde wie der dem menschen im sonnenschein folgende schatten. Aus PATKANOV's wörterverzeichnis ist übrigens zu ersehen, dass beide wörter im ostjakischen eigene entsprechungen besitzen; verschiedene wörter sind nämlich **jis** 'alt' und **īs, ės** 'schatten (eines der lebenselemente nach der meinung der ostjaken); geist, seele'; **īs-χōr, ės-χōr** 'schattenbild'.

Eine vermischung zweier wörter, obwohl nur durch einen zufälligen schreibfehler verursacht, findet sich auch in dem satze: †*ēkwäl' g̯jkäl' ēlä χōleł', ēlä g̯leł'* (I 4), welcher übersetzt ist: 'az asszony és örege továbbá boldogok, továbbra élnek' 'die frau und ihr alter sind weiter glücklich, leben weiter'. Ein satz dieses inhalts dient allerdings häufig als abschluss eines märchens, z. b. (I 32): †*ta śuńanėlt, ta χōlanėlt ań ta g̯le'it, ań ta śuńe'it* 'in diesem ihrem glück, ihrem wohlstand (d. h. von dem im vorhergehenden erzählt worden ist) leben sie heute noch, sind sie heute noch glücklich', aber niemals mitten in dem märchen wie hier. Offenbar steht hier †*χōleł'* unrichtig für †*χūleł'*.[1] Dieses wort bedeutet eigentlich 'die nacht verbringen', die wendung †*g̯leł' χūleł'* als ganzes aber, die in den von mir aufgezeichneten wogulischen märchen häufig vorkommt, hat den sinn 'sie leben, sind'; vgl. die bedeutung von *χuji* 'schläft' z. b. in den sätzen: †*Jg̯rlo̯ miśkė'rėχ g̯ls, khujg̯s* 'es lebte, war (eigentlich: 'es lebte, schlief') ein armer junge' (IV 369); ᵀ*Jukänėt äńčuχ g̯lst, kho̯jg̯st* 'ein alter mann und eine alte frau lebten, waren' (IV 356); †*Lui-ōtėr jă-pŏyińš tokh ūlnätėn mg̯s, tokh khwo̯jnätėn mg̯s* 'während der fürst am unterlauf des flusses mit seinem bruder so lebte, so war' (II 222).

In einem wort hat die fehlerhafte transskription eine umge-

[1] SZILASI begeht einen doppelten irrtum: er hält †*χōleł'* für den dual von *χōl* 'wohlstand'.

kehrte »entwickelung» hervorgerufen: das wort ist auf zwei arten geschrieben, und später ist die falsche schreibung als besonderes wort mit einer speziellen bedeutung aufgefasst worden. Bei M. ist aus dem T dialekt †*il-ąštės* 'wurde böse' (†*ąštlem*, †*ąšt-* usw.) und †*il-āštės* 'wurde sauer' angeführt. In meinen aufzeichnungen findet sich indes nur ein wort, *āšt-* (nach einem anderen dialekt *ā̆št-*), das sowohl 'sauer werden' als 'böse werden' bedeutet; die übrigen dialekte bezeugen denn auch, dass die beiden bedeutungen einem und demselben worte zukommen; M.'s †*il-ąštės* beruht auf einem schreibfehler. [1]

Zu erwähnen ist noch eine art transskriptionsfehler, die falsche wortteilung, wodurch mitunter ein wort in zwei zerlegt und umgekehrt zwei worte zusammengeschrieben worden sind. So verhält es sich in dem satz: †*äm kätėm tou-majrutstil* (NyK XXIV 306). Das wort *tou* hat M. als verbalpräfix aufgefasst, das angeblich 'oda' 'hin' bedeutet: 'az én kezem odaszorította'. 'Hin' heisst jedoch im T dialekt, wie auch aus M.'s eigenen aufzeichnungen zu ersehen ist, *tū; tou* hinwieder ist nichts anderes als das pronomen der 3. pers. sg. und daher getrennt zu schreiben. Die bedeutung des satzes ist also einfach: 'meine hand drückte er'.

Auf einem missverständnis, nicht auf einem druckfehler, dürfte auch die fassung des folgenden satzes beruhen: †*pąχél khujimelem*, in der übersetzung: 'gáncscsal oldalt vetlek' (NyK XXIV 320). Es muss heissen: †*pąχėl khujim älem* (beachte *ä*!) 'ich bringe (sc. den mit mir ringenden) auf der seite liegend zu falle'.

Aus einem druckfehler dürfte dagegen die schreibung K †*toni-poąlt* 'danach' (NyK XXIII 379) statt †*ton-ipoąlt* l. †*ton-i-poąlt*, wie P †*tąn-ji-poąlt* (NyK XXIV 12), zu erklären sein. [2]

In den sätzen †*ūnlėχ ąlėn!* und †*ēl ūnlėχ ąli*, die übersetzt sind: 'maradj ülve!' 'bleib sitzen!' und 'továbbra is ülve marad' 'er bleibt weiter sitzen' (NyK XXI 367) erklärt M. das »wort» *ūnlėχ* als gerundiumartige bestimmung der art und weise. Die »wörter» *ūnlėχ* und †*ąli*, †*ąlėn* gehören jedoch zusammen: †*ūn-*

[1] Das wort ist wahrscheinlich tatarischen ursprungs, vgl. z. b. Kaz. tat. RADL. **ačū** 'sauer, bitter, salzig; zornig'.

[2] SZABÓ's auffassung (NyK XXXIV 444), dass *i* in der form **toni* ein ableitungselement sei, ist nicht richtig.

lėχą̄li (imperat. †*ūnlėχą̄lėn*), das eine ableitung von dem verbum *ūnli* 'sitzen' ist mit der bedeutung 'ab und zu sitzen'.

Ein ähnlicher fehler begegnet in folgendem satz aus dem K dialekt: †*lǫ lėl soąmwės*, in der übersetzung: 'a ló lélekzete megszorúlt, fuladozni kezd' 'der atem des pferdes stockte, es fängt an zu ersticken' (I 0178), wo *lėl* als suffixloser stamm des wortes *lili* erklärt wird. Dies ist zu schreiben: †*lǫ lėlsoąmwės;* das verbum kommt übrigens bei M. auch aus dem N dialekt in aktiver form vor in dem satze: *liläsamä-mūs akw' pāl ńol=sam-asänėl sūltmel pajälts* 'a mint lélekzett (dies nach SZILASI; bei M. aus versehen nicht übersetzt), egyik orrlikából szikra tódúlt (forrott)' 'indem er atem holte, sprühten aus dem einen nasenloch funken' (I 6).

Noch ein beispiel zu diesem punkt! Unter den partikeln des T dialekts erwähnt M. (NyK XXIV 317) u. a. die von †*šou*, †*čou* 'zeit' abgeleiteten fügungen †*ti-šout* 'diesmal', †*tu-šout* 'damals', †*tuť šout* 'eben damals', †*ti-čou-khalt* 'mittlerweile'. Die form †*šou*, die ich nicht gehört habe, ist höchst verdächtig; wahrscheinlich ist sie unrichtig fixiert statt †*čou* (d. h. †*ťśou*) oder wenigstens statt *†*śou;* in meinen aufzeichnungen finden sich nur die formen *ťśεu̯t* und *ťśεù̯t*. Auf alle fälle hat †*tuť šout* durch falsche wortteilung die irreführende form statt †*tu ťšout*, d. h. †*tu čout* (in meinen aufzeichnungen *tu̯ ťśε·u̯t*) erhalten. *tuť* kann nämlich nicht < *tuťi* 'eben das' sein, wie M. zu glauben scheint, denn *i*, das, wie hier, den hauptakzent trägt, ist nicht geschwunden.

Wie man schon an diesen beispielen erkennt, lassen sich gegen die genauigkeit und sorgfältigkeit der transskription MUNKÁCSI's schwerwiegende einwände machen. Und dies ist auch natürlich, wenn man bedenkt, dass sich seine reisen nur auf etwas über ein jahr erstreckt haben und gewisse dialekte (UL und P) nur einige tage untersucht werden konnten. Auch hat man sich zu erinnern, dass sich MUNKÁCSI, wie REGULY, vor allem mit dem sammeln von volkspoesie beschäftigte, und dankbar muss man da anerkennen, dass er dafür bei dieser arbeit grosses geleistet hat. Ein endgiltiges urteil darüber, welche bedeutung MUNKÁCSI's sammlungen für die erforschung der wogulischen lautgeschichte haben werden, ist verfrüht, solange uns seine wörterbuchpublikation nicht vorliegt, die ohne zweifel die brauchbarkeit seiner hier besprochenen werke auch zu lautgeschichtlichen untersuchungen in bedeutendem masse

erhöhen wird. Auch im hinblick hierauf erlaube ich mir die hoffnung auszusprechen, dass dr. MUNKÁCSI der finnisch-ugrischen wissenschaft mit seinem wörterbuch bald ein neues, ebenso wertvolles geschenk machen möchte, wie es seine folkloristische veröffentlichung ist.

Helsingfors.

ARTTURI KANNISTO.

Kleinere beiträge zur Balder-Lemminkäinen-frage.

Die folgenden zeilen verdanken ihre entstehung slavischem apokryphen- und legendenmaterial. Auf den untersuchungen VESELOVSKIJ's [1], BUGGE's [2] und KROHN's [3] fussend, werden sie wenig wesentlich neues zu den ergebnissen der genannten forscher hinzufügen. Der wert der folgenden zusammenstellungen wird in etwas durch den umstand verringert, dass die hier angeführten apokryphen parallellen aus einer späteren zeit, aus dem 16.-18. jahrhundert, stammen; ihre bedeutung besteht aber darin, dass sie uns zeigen, wie lebenskräftig die christlichen vorstellungen gewesen sind, die sich einerseits in der norrönen Baldersage und anderseits in der finnischen Lemminkäinenrune widerspiegeln.

Wir lassen die sich gegenseitig deckenden und einander ergänzenden momente aus dem Baldermythus und der Lemminkäinenrune sowie die zu diesen beiden aufgefundenen parallelen aus den mit apokryphen und legendenhaften zutaten gewürzten berichten vom leben Christi nebeneinander folgen.

Von dem übernatürlichen ursprung Balders sowohl als Christi erzählt am besten die schilderung ihres äusseren. Das epithet des ersteren ist »der gute», er ist der beste und an haar und körper der schönste von allen, hell und licht strahlt es von ihm aus. Zu dem, was BUGGE zur erklärung dieses zuges vorgebracht hat, wollen wir folgendes anführen: Die apokryphe geben bei der schilderung Christi als ideal männlicher schönheit auf mancherlei weise dieser vorstellung ausdruck. Seine erscheinung wird als »sehr schön» bezeichnet. Insbesonders wird der anblick seines hellbraunen haares

[1] Разысканія въ области русскаго духовнаго стиха I—XXIV.
[2] Studier over de nordiske Gude- og Heltesagns Oprindelse.
[3] Lemminkäinens tod < Christi > Balders tod. FUF V, 83-138.

(seines auf den hals herabwallenden, dichten haares) sowie seiner schwarzen augenbrauen betont. Die heiteren und schönen augen zeugen von seiner milde und sanftmut [1]. Eine apokryphe kompilation des 16. jh., die das leben der jungfrau Maria behandelt, gedenkt der worte des profeten über Christus: »An güte der schönste unter allen menschen» [2]. Solche preisenden schilderungen schliessen sich speziell an die verklärungs- und leidensberichte an. In den ersteren [3] erscheint er als die wahre »sonne der gerechtigkeit», die »auf dem berge Tabor zwischen den beiden profeten Elias und Moses heller als die sonne schien». Ein geistliches lied aus Galizien verlegt bei derselben gelegenheit an seine brust die sonne, auf seine schultern den mond und die sterne [4]. An dieser stelle dürfen wir ferner die poetischen schilderungen der zaubersprüche nicht unerwähnt lassen, wie der zauberer nach demselben lichtideal strebt, das Christus und den heiligen eigen ist; er umgibt sich in der hoffnung auf besseren erfolg mit dem hl. angesicht des Herrn, mit der sonne usw. [5] Die leidensberichte anderseits wollen den gegensatz hervortreten lassen, dass der hehrste und schönste der menschen schimpflicher misshandlung und der kreuzigung zum opfer fällt. Als der blutüberströmte Christus zur mordstätte gebracht wird, bricht die jf. Maria in tränen aus und klagt: »Ach, mein holder sohn, mein herzliebster sohn, mein süsser sohn, mein liebes kind, du warst der schönste unter den menschen, und jetzt erblicke ich dich als den allerhässlichsten» [6]. Christus wird ferner als der quell der schönheit und des lichts dargestellt, er ist die schönheit der jünglinge, die der tod mit seinem staub und seinem blute bedeckte, er ist der himmlischen »schönheit güte» [7]. »Wo ist jetzt die schöne deiner göttlichen güte und deines hellen angesichts? . . . warum vertauschte dein haupt seine güte und umhüllte seine schönheit mit blut statt mit göttlicher klarheit? warum hörte der schimmer deines glanzes so bald auf?» [8] Aber der

[1] FRANKO, Codex apocryphus e manuscriptis ukraino-russicis. II 204.
[2] Ebenda 377.
[3] Ebenda 247.
[4] Живое слово 1899 II 111.
[5] Siehe meine arbeit Über russische Zauberformeln 160-2.
[6] FRANKO 232.
[7] Ebenda 428.
[8] FRANKO 249.

göttliche leib kleidete sich bald wieder in sein früheres äussere; das apokryph berichtet, dass seine wunden sofort nach der kreuzabnahme heilten, und sein leib wurde »ganz weiss», hell wie das licht selbst und rein wie der kostbarste edelstein [1].

Vor seinem vom schicksal bestimmten tod war Balder unverletzlich und gegen alle dinge in der natur gewappnet, denn Frigga hatte allen einen eid abgenommen. Dieser zug spiegelt sich auch im Lemminkäinenlied schwach wider. Der sterbende held klagt, als sein herz schon von der wasserpflanze durchbohrt ist, dass er seine mutter, die jf. Maria nicht nach einem gebet gegen eine solche wunde gefragt habe (KROHN nr. 3, 13). Von der unverletzbarkeit Christi berichtet die überlieferung, dass er einen von seiner mutter gewebten rock gehabt habe, der zu gleicher zeit mit dem körper des kindes gewachsen sei und Christus in seiner jugend vor allen elementen geschützt habe [2]. Die vorstellung, dass der kreuzestod durch den willen des höchsten verhängt worden sei und dass vorher kein versuch Jesus das leben zu nehmen erfolg gehabt habe, findet u. a. in folgenden worten erwähnung, die Christus zu seiner mutter spricht [3]: »Meine herzliebste mutter, die juden können mich nicht fangen, ehe die stunde kommt, die von meinem vater bestimmt ist, der mich auf die erde geschickt hat». Dieselbe auffassung spiegelt sich in der bekannten jüdischen kreuzesholzlegende wider. Als todeswaffe, die das schicksal für Balder reserviert hat, erscheint in der Vǫluspá der mistelzweig, der »dünn und schön über der flur» steht (KAUFFMANN Balder 21). Bezugnehmend auf die englische legende vom mistelzweig, der vor der kreuzigung ein schöner baum gewesen war, aber dann verurteilt wurde eine schmarotzerpflanze zu sein, verbindet VESELOVSKIJ treffend die überlieferung von dieser pflanze mit dem weitverbreiteten motive, dass Christus oder heilige verschiedene bäume verflucht haben [4]. Eine kleinrussische koljadka

[1] Ebenda 240.

[2] Über russ. Zauberf. 164. In einem russ. zauberspruch kommt folgender vergleich vor: Wie die hl. Mutter Gottes ihren sohn gegen die juden und widersacher beschützt hat, so beschütze du auch mich... MAJKOV, Великорусскія заклинанія nr. 347.

[3] FRANKO 223.

[4] Разысканія VII 245 anm.

schildert Christi marterung, wie ihm die nägel durchbohrt wurden und wie kein baum die sünde auf sich laden wollte durch seine nägel zu gehen. Nur die rote weide sündigte in allem (auch als todeswerkzeug?), indem sie sein blut vergoss. Darum wurde sie dazu verflucht von krankheiten zerfressen, wertlos zu sein [1]. In einer tschuwassischen legende tritt das motiv von der verfluchung der bäume in verbindung mit der verfolgung Christi auf; alle bäume ausser der tanne und der kiefer weigerten sich ihm zuflucht zu gewähren und wurden daher verflucht den winter über laublos zu stehen [2]. Vgl. die rolle der tanne und kiefer als kreuzesholz in russischen zauberformeln. Gründete sich die tradition der bogomilen von dem ihnen verhassten kreuzesbaum, der von satan ersonnen (oder gesät) sein sollte, um dem tod des erlösers zu dienen, auf die verfluchung? [3] Vgl. ferner die beschreibung des mistelzweiges in der Vǫluspá: »hoch über der flur stand er dünn gewachsen», und die schilderung des kreuzesbaumes in russischen zaubersprüchen und geistlichen reimen; der baum erhebt sich dünn und hoch auf »dem offenen feld» des hl. landes, und seine schönheit wird mehrmals besprochen, wie z. b. »über dem hof, dem blauen meer steht ein dünner und hoher baum . . .» [4]

Sowohl Lemminkäinen als Balder hat die vorahnung einer lebensgefahr. In dem finnischen liede ist dieselbe in der form einer blutenden bürste, bei Balder in der form schwerer träume ausgedrückt. BUGGE hat zu dem letzteren zug eine interessante parallele in einem dänischen lied von Jesu leiden nachgewiesen: Jesus sitzt auf der mutter knie und erzählt ihr, er habe in einem traum sein todesurteil vorhergesehen [5]. Wir können hinzufügen, dass das motiv von den im traume vorhergesehenen martern öfters in geistlichen liedern angetroffen worden ist. Gewöhnlich erscheint als der, der den traum hat, die jf. Maria: »Unser lieben frauen traum», ein apokryphes lied bei den slaven und deutschen [6], in dem Maria ihrem sohn ihren traum erzählt, zur antwort aber

[1] Ebenda 243.
[2] Ebenda 245 anm.
[3] Russ. Revue bd. XIII 137.
[4] Кіевская Старина 1904 I 11.
[5] BUGGE 52.
[6] Zu den deutschen varianten s. z. b. Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte XIII 1890. Stuttgart 1891. 254: Auszüge aus: das sechste und siebente Buch Mosis.

erfährt, dass er im voraus von diesem traum weiss. Entgegen VESELOVSKIJ's annahme sehen wir spuren von dem traume des heilands in dem rumänischen liede von Tudor Vladimirescu, der nach einem traum von ihm drohender gefahr seiner mutter davon erzählt. Diese hatte schon den angstvollen ausdruck im gesicht des sohnes bemerkt. »Sage mir, deiner mutter, was dir ist, denn ich will eine zauberin werden (vgl. die rolle der Frigga in der Baldersage), um dich vor dem unglück zu bewahren, damit du froh wandelst im lande». — »Ach meine mutter, ach meine traute, lieber deute mir meinen traum: ich sah meinen stab, der in stücke zerbrochen war. Und noch mehr sah ich: eine gelbe falsche schlange, die hatte die hörner eines bockes, einen roten kamm auf dem kopf, mit einem verräterischen blick in den augen und mit schmeichlerischer rede. Die bat mich inständig, dass ich in ihre höhle gehe». — »Behüte dich Gott, dass du hingehest, denn die giftige schlange ist ein verachteter feind (vgl. den verachteten blinden in dem finnischen liede), ein frecher mensch oder ein räuber, der dich von ganzem herzen hasst». — »O, meine mutter, wie kann ich diese bösen anschläge vereiteln? Die wahrsagende stimme sagt mir, dass ich sterbe». — »Wenn du sterben musst, mein liebling, dann geschehe der wille des Herrn! Aber wisse doch, dass der stolze rumäne, wie du einer bist, fallend und sterbend die schlange mit seinem fusse zertritt, denn für jede giftige schlange wird dem menschen eine sünde vergeben» [1].

Unseres erachtens spiegelt dieses lied so deutlich den von den apokryphen überlieferten dialog zwischen Christus und Maria kurz vor dem leiden wider, dass wir nicht umhin können beide miteinander zu verbinden. Theodor Vladimirescu, der populäre held der rumänischen volkslieder, hat den ursprünglichen Christus verdrängt [2]. Christus und Lemminkäinen (KROHN nr. 14) verbietet nämlich die mutter zu den widersachen zu gehen. Es geschah am mittwoch vor dem leiden daheim bei der jf. Maria in Gethsemane. Jesus sagte zu seiner mutter: Meine liebste mutter, ich will zum fest nach Jerusalem gehen, bleib aber du daheim. Nachdem Maria dies vernommen hat, spricht sie zu ihm: O, mein geliebter sohn, dich schauten schon gestern die juden an, als wollten sie dich steinigen, und jetzt willst du hingehen. Versag es dir, mein sohn.

[1] Разысканія VI 58. — [2] Vgl. auch HĂSDEU, Cuvînte din bătrînĕ 401, 721-3.

Geh nicht zu deinen feinden, denn sie wollen dir nichts gutes tun, sondern dich verderben. Als Christus mit den worten geantwortet hatte, die eben, als von dem durch das schicksal verhängten tode die rede war, zitiert wurden, da begann ihn die jf. Maria anzuflehen, er solle nicht in die stadt gehen: »Höre auf mich, deine mutter, geh diesen gang nicht». Jesus hat sich aber aufgemacht und tröstet seine mutter u. a. mit folgenden worten: Du weisst ja wohl, wie viele male mich die juden zu tode steinigen und mich vom berge in die tiefe stürzen wollten, aber ich entwich unsichtbar vor ihnen [1]. Der letzten aufforderung der mutter in dem rumänischen liede entsprechen folgende worte aus einem passionsspiel, die Maria ausspricht, als sie sieht, dass kein verbot Jesus zurückhalten kann sich dem willen des höchsten zu unterwerfen:

Weil es dann nicht kann anders sein
Und muss doch sein gestorben
Und wird mit deinem kreuz und pein
Das menschlich' heil erworben,
Meine erste bitte, liebstes kind,
Weinend sprich ich mit worten,
Lass dich das jüd und heidnisch' g'sind
Nicht also schmerzlich morden [2].

Dieser selbe zug der warnung begegnet uns noch einmal, als die jf. Maria von bösen ahnungen verfolgt hineilt, um ihren leidenden sohn zu sehen. Sie jammert: Mein lieber sohn, habe ich dich nicht gebeten, dass du nicht nach Jerusalem unter die arglistigen juden, zu deinen widersachern gehen sollst, aber du hast mir nicht gehorcht [3]. Ebenso ruft auch Lemminkäinens mutter, nachdem sie den leib ihres sohnes gefunden hat: Hörtst nicht auf der mutter worte (KROHN nr. 14). Weiter ist zu beachten, wie, bevor Hǫðr Balder tötet, erzählt wird, dass einige asen steine nach ihm geworfen haben. Andere schossen auf ihn und hieben gegen ihn, nichts aber schadete ihm. Die obenangeführten apokryphe liefern nach unserer ansicht auch die erklärung zu dieser episode. Es sei hierzu erwähnt, dass die apokryphe schilderung der gefangennahme des heilands auf dem Ölberg ziemlich dasselbe geschehen lässt. In einer grossen schar, mit den verschiedenartigsten waffen versehen, kamen die juden gegen den Herrn heran. Die gefangen-

[1] FRANKO 222 ff., vgl. 217.
[2] Zeitschrift für Volksk hrsg. von Veckenstedt 1889. 146.
[3] FRANKO 232, BEZSONOV Калѣки перехожіе IV 217.

nahme wollte zuerst nicht gelingen [1], schliesslich banden sie ihn doch und begannen ihn fortzuschleppen. Diese und die darauf folgende szene bei Pilatus begleiten die worte: Ein gewöhnlicher mensch wäre da gestorben, wenn er nicht Gott war [2]. Ferner verdient es noch beachtung, dass sich derartige schilderungen auch in zaubersprüchen finden [3]. In einem galizischen volksgebet wird die reihenfolge der ereignisse bis zum kreuz verfolgt: Christus wird auf die erde geworfen, ans kreuz geschlagen, und die mutter Maria sieht alles mit eigenen augen an [4].

Erst als »die von Gott bestimmte stunde» gekommen ist, empfängt der leidende held die todeswunde. Sowohl Balder als Lemminkäinen wird von einem blinden feind mit einer gefährlichen pflanze erschossen (»Ampu» KROHN nr. 6). Nach einigen varianten des Lemminkäinenliedes dient als todeswaffe ein speer, der »durch das herz» (nr. 16) gestossen wird, oder sogar ein schwert (nr. 14). Die letzterwähnte durch ein anderes lied beeinflusste variante, zu der ein pendant in einem russischen geistlichen liede: »Er wurde von Pilatus mit einem schwert auf seine kräftigen schultern geschlagen, und es flossen dabei blutige ströme. . .» und in einem deutschen segen [5] vorliegt, enthält ferner ein interessantes detail: der mit dem schwerte schlagende Märkähattu ruft:

Bring mir wasser, frische magd, Von dem blut des Kalevasohnes,
Dass ich mir die hände wasche, Von des guten mannes saft.

Nachdem das urteil über Christus verkündet war, befahl Pilatus nach dem apokryph [6] »ihm wasser zu bringen und wusch sich vor allen die hände», wobei er die auch im evangelium erwähnten worte sprach: Innoxius ego sum a sanguine hujus justi (Matth. 27, 24). Die magd des Pilatus figuriert unter anderm in passionsspielen [7].

[1] Einer der juden sagt: »Soll denn ein mensch stärker sein allein als wir juden, die wir doch so viele sein!» Zeitschr. f. Vk. 1889. 159. Vgl. hiermit den ausdruck in einem segensspruch der zigeuner, der sich wahrscheinlich auf dieselbe begebenheit auf dem Ölberg bezieht: Sieben dämonen wollten, dass »der mann» sterbe, aber sein leben war doch stärker, und sie mussten ihn freigeben (Über russ. Zauberf. 47).
[2] FRANKO 229 ff.
[3] Über russ. Zauberf. 46.
[4] Ebenda 47.
[5] Ebenda 263.
[6] FRANKO 231.
[7] Z. f. Vk. 1889. 166.

Ehe Balder den scheiterhaufen besteigt, flüstert Odin seinem sohne geheimnisvolle worte ins ohr. BUGGE hat zwei stellen in den evangelien hervorgehoben, auf welche sich dieser bericht stützen konnte (p. 68). Wir fügen hinzu, dass Gottvater nach einem russischen segensspruch mit seinem am kreuze hängenden sohn spricht: er tröstet ihn und verbietet den wunden zu schmerzen [1].

Es ist die mutter, die nach der finnischen rune die schwere ahnung hat, ihr sohn schwebe in gefahr. Mit der blutenden bürste — ein zug, den KROHN aus den märchen hergeleitet hat — verbindet sich ein anderes, aus dem finnischen Stephanslied entlehntes vorzeichen: das in den legenden von Christi tod so häufige erwachen eines vor langer zeit gestorbenen tieres (vgl. hahn, fisch der jf. Maria). (KROHN nr. 3.)

Hub der ochse an zu brüllen
Der verzehrt ward im vor'gen jahr,
Einen sommer als schuh getragen,
Einen zweiten winter getreten.

Die uns bekannten apokryphe erzählen einfach, dass »in der stunde, wo Christus gemartert ward, die allerreinste mutter Gottes in ihrem herzen fühlte, dass ihrem sohne etwas schlimmes geschah» [2]. Diese vorstellung liegt wahrscheinlich auch dem von KROHN (p. 106) angeführten finnischen geistlichen liede zu grunde, obwohl es so gefasst ist, dass die mutter die klage des sohnes vernahm. Mit kräftigen pinselstrichen ist die fliegende eile der geängstigten mutter, die dem sterbenden helfen möchte, geschildert (KROHN nr. 11, 12, p. 106). Das apokryph begnügt sich mit den worten: Und nachdem sie aufgestanden, lief sie am freitag schnell nach Jerusalem, um zu sehen, was ihrem lieben sohn geschieht. Der stadt Jerusalem, deren tore sie bald erreicht, entspricht in der Lemminkäinenrune **Päivölä** (daraus **Väinölä,** KROHN nr. 12; zu dem gelage in Päivölä vgl. das angebrochene osterfest) usw. Eine schwache reminiszenz an die tore haben die finnischen runenvarianten bewahrt. Es wird nämlich berichtet, dass die mutter dem ersten ihr begegnenden — Märkähattu — droht, im falle er sich weigere den aufenthaltsort des sohnes mitzuteilen, die türe aufzubrechen (nr. 14, vgl. 12). Abgesehen von der drohung, die augen-

[1] Über russ. Zauberf. 261.
[2] FRANKO 232.

scheinlich einem anderen zusammenhang (s. unten) entstammt, findet die episode in apokryphen ihre weitere erklärung. Maria begegnet am tore der stadt einem menschen, bei dem sie sich erkundigt, was in Jerusalem geschehe und wo ihr sohn sei. Der gefragte erzählt von den leiden und sagt, ihr sohn werde schon zum kreuze geschafft. Es folgt weinen und klagen, als sie schliesslich an ort und stelle kommt, und vorwürfe darüber, dass der sohn der mutter nicht gehorcht hat. Auch Judas (darum Märkähattu in dem finnischen liede?) bekommt sein teil ab: Ach du arger Judas, du hast ja garnicht gut für deinen lehrer und meinen sohn gesorgt, wie ich dich gebeten habe! [1] Diese worte sind eigentlich teile von der klage, der verschiedene apokryphenkompilationen und geistliche reime rührende schilderungen gewidmet haben. An der beweinung Christi beteiligt sich nicht allein die mutter, sondern sogar die ganze natur [2]. Die jungfrau Maria wendet sich an die ganze schöpfung, an alle mütter, Zionstöchter, witwen und waisen, jünglinge und grauhaarige alte, an die himmelskörper und himmelsbewohner, die engel, um mit ihr zu weinen [3]. Ein geistliches lied aus einer handschrift des vorigen jahrhunderts lässt wirklich die engel und »alles was unter dem himmel ist», seine tiefe trauer ausdrücken: die erde erbeben, blumen und bäume verwelken [4]. Ebenso gross ist die teilnahme an Balders beweinung: alle asen brachen in tränen aus und mit ihnen alle dinge, lebende und tote: menschen und tiere, erde und gestein, alles holz und erz (KAUFFMANN 51). Von Frigga wird berichtet, dass sie in Fensalir weinte. Falls die von BUGGE gegebene erklärung dieses wortes: **Fensalir** = meersäle, richtig ist, bietet sich in einem finnischen zauberlied eine interessante parallele zu diesem gebilde: »Die jungfrau Maria, mütterchen, sitzt inmitten des meeres, weint und klagt mit jammernder stimme. . .» [5] Die auf dem meere sitzende Maria ist in den apokryphen volksgebeten eine der verbreitetsten vorstellungen. An anderer stelle [6] haben wir ihre entstehung aus der christlichen

[1] FRANKO 232 ff., vgl. das geistliche lied, in dem Maria Johannes fragt und die antwort bekommt: auf Pilatus' hof 237.
[2] Vgl. die beweinung Christi auf den mittelalterlichen gemälden, KRAUS, Gesch. d. chr. Kunst II. 1. 347.
[3] FRANKO 247 ff.
[4] Ebenda 239, vgl. 413, BEZSONOV 217, 225: »himmel, erde, sonne, mond, flüsse und meere beweinen mich, mutter» (Christi eigne worte).
[5] JUVELIUS, Länsi-Suomen käärmeen loitsut 110.
[6] Über russ. Zauberf. 168 ff., vgl. 132.

symbolik hergeleitet (vgl. Maria, Marina, mare, »stella maris», »Stern des tiefen meeres»).

Das Lemminkäinenlied, in dem vom weinen der mutter nicht die rede ist (vgl. jedoch Marias klage am kreuze im Lied des schöpfers, KROHN p. 106), konzentriert seine aufmerksamkeit auf das suchen und die wiederbelebung des leichnams. Die mutter schafft sich eine eiserne harke, mit der sie die auseinandergetrennten körperteile aus dem fluss von Manala sammelt. Dass die harke irgendeine (symbolische?) bedeutung als attribut der jf. Maria hat, beweisen die rumänischen zaubersprüche. In diesen erscheint die jf. Maria oft mit einer harke als beistand der kranken [1]. An ihre stelle treten die drei Marien, die drei oder neun geschwister morgensterne (vgl. Maria »Aurora»), die mit ihren harken die sorge zu vertreiben [2] oder die folgen des bösen zaubers zu vernichten wissen [3]. Wir würden nicht von christlicher symbolik sprechen, wenn sie sich nicht auch sonst auf dem gebiet der rumänischen zaubersprüche zu erkennen gäbe; so z. b. wäre schwer zu erklären, weshalb die jf. Maria von einem schiff spricht, in das sie den kranken legt, oder warum sie sagt, sie bringe diesen an gedeckte tische, um met und wein zu trinken, wenn wir nicht wüssten, dass die vorstellung vom schiffe auf die bezeichnung Marias als schiff, navis [4], bezug nimmt und dass die tische, die jenseits des meeres stehenden tische, in den volksgebeten eine tiefe eucharistische bedeutung haben [5].

Wie Maria im liede des schöpfers den toten salbt (KROHN p. 106), so versucht auch Lemminkäinens mutter ihren sohn bisweilen mittels salben (nr. 9) zum leben zu erwecken. Ob dies im ganzen gelungen ist oder nicht, wird widersprechend angegeben. Aus den meisten varianten geht hervor, dass der sohn doch wieder auflebt, da er einmal seine mutter anredet (vgl. auch nr. 16), indem er ihr unter anderm heisst ihn dem tode zurückzugeben. Es scheint indes, als fehlte ihm noch etwas; das lied versichert:

---

[1] Этнографическое Обозрѣніе 1897 I 198.
[2] Die älteste von ihnen, augenscheinlich die jungfrau Maria selbst. Ebenda 200.
[3] Ebenda 204, 206.
[4] Über russ. Zauberf. 268.
[5] Vgl. ebenda 79, 190.

Fand den muntern Lemminkäinen,
Gab ihm sprache und verstand,
Konnte ihn nicht reden machen,
Noch ihm lieder wiedergeben
(KROHN nr. 1).

Die salbung ist ein legendenhafter zug. Ein deutscher blutsegen berichtet [1]: Jungfrau Maria nahm salbe in ihren mund und verband ihm (Christus) seine wund'. Das apokryph lässt Maria nur die wunden ihres sohnes waschen und trocknen, während Joseph und Nikodemus nach dem evangelium den leichnam salben [2]. Diese behandlungen hatten beide wundertätige wirkung. Unter dem tuch, in das der vom kreuz genommene leichnam gewickelt wurde, lag der tote rein und weiss ohne eine einzige wunde [3]. In dem schosse der mutter ruhend, belebte sich der leichnam wirklich für eine weile. Er flüsterte der mutter heimlich zu: »Leget mich ins grab, denn ich gehe in die hölle, um sie zu zerbrechen und meinen feind, Satan, zu überwinden» [4]. Aus diesen apokryphen details scheint uns die auffassung der finnischen sänger entstanden zu sein, dass die salbung Lemminkäinen-Christus für eine weile belebt habe.

Die helden der nordischen sagen gelangen in die unterwelt — genau wie Christus. Die personifizierte hölle (vgl. Eljudnir hatte den Balder verschlungen, KAUFFMANN 43) ist ebenfalls in den apokryphen ein häufiger zug; im vorbeigehen wollen wir erwähnen, dass an der »korsunischen tür» in Novgorod ein haupt dargestellt ist, welches menschen verschlingt: »die hölle verschlingt die sünder». Nicht weniger christlich ist die vorstellung der finnischen rune vom unterirdischen fluss, in dessen fluten die leiche des helden wiedergefunden wird (KROHN p. 111). Sowohl in der Baldersage als in den apokryphen wird speziell die pforte der hölle genannt, deren zerbrechung der zweck von Christi fahrt zum Hades ist. In der Snorra Edda wird von der unterweltspforte berichtet: Nachdem Hermódr an die pforte gelangt war, gab er dem pferd die sporen und kam so glücklich über die pforte in die hölle hinein (KAUFFMANN 50). Die apokryphe von Christi Descensus ad inferos stellen die ankunft des heilands mit seinen engeln an den eisernen

[1] KUHN, Sagen u. Märchen aus Westfalen II 197; vgl. Über russ. Zauberf. 46-47.
[2] Franko 235, 250.
[3] Ebenda 240.
[4] FRANKO 235.

und kupfernen toren der hölle dar. Die aufforderung sie vor dem könig der ehren zu öffnen wird mehrere male wiederholt. Schliesslich fallen sie vor Christi wort zerbrochen nieder [1]. Oben haben wir gesehen, dass die drohung mit dem zerbrechen der tore im Lemminkäinenlied an den anfang gerückt ist, wo sie ausserhalb des tores von Hiitola oder Väinölä (< Päivölä), Jerusalem, ausgesprochen wird.

Es ist noch ein anderes detail, mit dem das finnische lied die unterwelt schildert. In den fluss von Tuonela sind bäume gefallen:

> Drein die bäum' mit der wurzel gefallen,
> Mit den spitzen das gras gesunken (KROHN nr. 11, 12).

Diese verse illustrieren unseres erachtens die christliche anschauung, nach welcher der kreuzesbaum vor dem erlösungstod seine wurzeln in die unterwelt gesenkt hatte (VESELOVSKIJ IV 60, Yggdrasill: XI 46). In der Historia de la donzella Theodor wird von dem paradiesbaum berichtet: el arbol que fue plantado en el parayso, que la rayz del yva en el infierno ante de la pasion de Jhesu Cristo [2]. Die kreuzesbaumlegende hat auch sonst deutliche spuren in der finnischen volkspoesie hinterlassen. Wir wollen sie bei dieser gelegenheit nicht berühren. Sie wie auch die übrigen zusammenstellungen der obigen ausführungen sprechen dafür, dass das mittelalter, dessen glaube reich an legendenpoesie gewesen ist, noch heute aus vielen vorstellungen der volkspoesie hervorblickt. Mit dieser phantasiewelt haben sich jedoch auch andere elemente, mancherlei züge aus märchen, vielleicht auch aus dem älteren volksliede verwoben. So wechselt allmählich das durch die erinnerung zahlreicher generationen gegangene bild seine ursprüngliche gestalt. Das ist der grund, weshalb wir manchmal in ihnen kaum mehr die ursprünglichen farbenmischungen wiedererkennen: in dem nach Päivölä strebenden und dort ums leben gebrachten Lemminkäinen die gestalt Christi und in der liebenden mutter die gestalt der jungfrau Maria.

Helsingfors. V. J. MANSIKKA.

---

[1] Ebenda 297, 325 ff.
[2] Разысканія XI 45.

Mitteilungen.

Vorlesungen und übungen

auf dem gebiete der finnisch-ugrischen sprach- und volkskunde an den universitäten Europas 1908/9.

Berlin, Deutschland.

Friedrich-Wilhelms-Universität.

NEUHAUS, JOHS., lektor der neunordischen sprachen. S.-S. 1908, W.-S. 1908-9 u. S.-S. 1909: finnische übungen (über Aho, Lastuja III. und Kalevala) mit dem hauptgewicht auf die besprechung der germanischen lehnwörter.

Budapest, Ungarn.

BEÖTHY, ZSOLT, ö. o. prof. d. ästhetik. H.-S. 1908: Zrinyi und die Zrinyaden, 1 st.; ung. lektüre, 2 st. — F.-S. 1909: aus d. nationalen dichtung im XIX. jahrh., 1 st.; ung. lektüre, 2 st.

SIMONYI, ZSIGMOND, ö. o. prof. d. ung. sprache u. literatur. H.-S. 1908: Zusammensetzung u. wortbildung, 3 st.; die verbalnominalen konstruktionen, 2 st.; philologische gesellsch., 2 st. — F.-S. 1909: ung. wortbeugung, 2 st.; ung. dialekte, 1 st.; richtiges ungarisch, 2 st.; philol. gesellsch., 2 st.

SZINNYEI, JÓZSEF, ö. o. prof. d. altaischen sprachen. H.-S. 1908: einführung in d. fiugr. sprachwissenschaft, 3 st.; vergl. ung. grammatik, 2 st.; fiugr. sprachwissensch. übungen, 2 st. — F.-S. 1909: finn. lektüre, 2 st., vergl. ung. grammatik (forts.), 3 st.; fiugr. sprachwissensch. übungen, 2 st.

MARCZALI, HENRIK, ö. o. prof. d. ung. geschichte. H.-S. 1908: die vorereignisse des aufstandes 1840-48, 4 st.; quellenkundliche übungen, 2 st. — F.-S. 1909: geschichte des freiheitskampfes, 4 st.; die quellen der Anjouzeit, 2 st.

FEJÉRPATAKY, LÁSZLÓ, ö. o. prof. d. diplomatie u. heraldik. H.-S. 1908: heraldik, 3 st.; urkundenlehre nebst übungen, 2 st.; erläuterung von originalurkunden (nur für fortgeschrittene), 2 st. — F.-S. 1909: literatur der urkundenlehre, 2 st.; archivarische übungen, 2 st.; erläuterung von originalurkunden (wie vorher), 2 st.

Békefi, Remig, ö. o. prof. d. ung. kulturgeschichte. H.-S. 1908: ung. kulturgeschichte (gesch. d. allg. unterrichts), 4 st.; quellen d. ung. kulturgesch. zur zeit der landnahme, 1 st.; kulturgeschichtl. übungen, 2 st. — F.-S. 1909: ung. kulturgeschichte (wie vorher, forts.), 4 st.; die quellen d. ung. kulturgesch. in d. ersten hälfte des 16. jahrh., 1 st.; kulturgeschichtl. übungen, 2 st.

Riedl, Frigyes, ö. o. prof. d. ung. literatur. H.-S. 1908: gesch. d. ung. literatur von 1772 an, 3 st.; einführung in d. ung. literaturgeschichte, 1 st.; literaturhistorische übungen, 1 st. — F.-S. 1909: gesch. d. ung. literatur von 1800 bis zum auftreten Vörösmarty's, 4 st.; literaturhistorische übungen, 1 st.

Katona, Lajos, ö. o. prof. d. vergl. literaturgeschichte. Geschichte d. ung. literatur bis zur niederlage bei Mohács, 3 st.; literaturhistorische quellenstudien, 2 st.; seminarübungen, 1 st.

Thirring, Gusztáv, tit. ö. a. o. prof. d. demographie; statistik u. polit. geographie Ungarns, 2 st., bezw. 1 st.

Négyesi, László, privatdozent d. hilfswissensch. d. ung. literaturgeschichte; ung. stilübungen für hörer d. phil.-hist. bezw. d. math.-naturwiss. sektion, je 2 st.

Horváth, Cyrill, privatdozent d. ung. literatur; unsere lyrische dichtung im 16. jahrh., 2 st.

Melich, János, privatdozent d. ung. wortforschung. F.-S. 1909: einführung in d. ung. etymologie, 1 st.

Gombocz, Zoltán, privatdozent d. allg. phonetik u. d. fiugr. lautlehre. H.-S. 1908: allg. phonetik (forts.), 2 st. — F.-S. 1909: fragen aus d. fiugr. lautgeschichte, 1 st.

Angyal, Dávid, privatdozent d. geschichte Ungarns. H.-S. 1908: geschichte Ungarns zur zeit Ferdinands II., 4 st. — F.-S. 1909: geschichte Ungarns 1657-1711, 4 st.

Mika Sándor, privatdozent d. geschichte Siebenbürgens. H.-S. 1908: die entstehung des fürstentums Siebenbürgen, 2 st.

Toth Szabó, Pál, privatdozent d. geschichte Ungarns von 1301-1526. H.-S. 1908: geschichte Ungarns zur zeit der Jagellonen, 2 st.

Szinnyei, Ferencz, privatdozent d. ung. literaturgeschichte. H.-S. 1908: Arany's wissenschaftliche tätigkeit, 2 st. — F.-S. 1909: Arany's kunstkritiken, 2 st.

Császár, Elemér, privatdozent d. ung. literaturgeschichte. F.-S. 1909: die literatur der zeit des verfalles, 1 st.

Christiania, Norwegen.

NIELSEN, KONRAD, dozent des lappischen u. finnischen: beurlaubt.

Debreczen, Ungarn.

Akademische hochschule.

PÁPAY, JÓZSEF, ö. o. professor d. ungarischen sprachwissenschaft und vergleichenden finnisch-ugrischen linguistik. H.-S. 1908: lektüre u. erklärung alter ung. sprachdenkmäler, 2 st.; ungarische wortbildung, 2 st.; einführung in das studium der fiugr. völker u. sprachen, 2 st.; ostjakisch, 2 st. — F.-S. 1909: einführung in d. vergl. fiugr. sprachwissenschaft, 2 st.; finnisch, 2 st.; ung. nominalbildung, 2 st.; seminarübungen (ungarisch), 2 st.

Dorpat (Jurjev), Russland.

HERMANN, KARL AUGUST, lektor d. estnischen sprache. H.-S. 1908: vergl. grammatik d. estn. sprache, 1 st.; die estnische deklination, 1 st.; praktische übungen u. erklärung schwieriger konstruktionen in der literatur, 1 st. — Seit dem hinscheiden (dez. 1908) dr. Hermanns ist das lektorat bis auf weiteres vakant.

Helsingfors (Helsinki), Finland.

SETÄLÄ, EMIL NESTOR, o. prof. d. finnischen sprache u. literatur: als abgeordneter beurlaubt.

PAASONEN, HEIKKI, o. prof. d. fiugr. sprachforschung. H.-S. 1908: beurlaubt. F.-S. 1909: ethnographie der mordwinen, 4 st.

SCHYBERGSON, MAGNUS GOTTFRIED, a. o. prof. d. allg. geschichte; übersicht über die kulturelle entwicklung Finlands im 18. jahrh., 2 st.; seminarübungen, 2 st.

KROHN, KAARLE LEOPOLD, o. prof. d. finnischen u. vergleichenden folkloristik. H.-S. 1908: über die finnischen zauberrunen, 2 st. — F.-S.: über die finnischen balladen u. lyrischen gedichte, 2 st. Seminarübungen.

VON BONSDORFF, CARL GABRIEL, a. o. prof. d. nordischen geschichte. H.-S. 1908: geschichte der schwed.-finnischen staatsverfassung bis 1772, 4 st.

VASENIUS, GUSTAF VALFRID, a. o. prof. d. finnischen u. nordischen literaturgeschichte; über nationales u. europäisches in der literatur Finlands, 4 st.

GROTENFELT, KUSTAVI, a. o. prof. d. finnischen, russ. u. nord. geschichte; geschichte Finlands von den ältesten zeiten an, 2 st.; geschichte des Hansabundes mit bes. rücksicht auf seine bedeutung für die nord. länder, 2 st.

WICHMANN, YRJÖ JOOSEPPI, a. o. prof. d. fiugr. sprachwissenschaft (während des herbstsemesters 1908 stellvertretender prof. d. fiugr. sprachforschung). H.-S. 1908: allg. phonetik, 1 st.; wotisch (lautgeschichte, formenlehre, übungen), 2 st.; einleitung in die ungarische sprachwissenschaft, 1 st. — F.-S. 1909: wotisch (forts.), 2 st. (bis ende märz); die hauptzüge der urungarischen lautgeschichte, 1 st. u. (von anfang april an) 2 st.; über Arany u. seine dichtung; lektüre (aus »Toldi»), 1 st. u. (von anfang april an) 2 st.

NIEMI, AUKUSTI ROBERT, dozent d. finnischen literatur u. volksdichtung. H.-S. 1908: seminarübungen über die runen des gouv. Archangel, 2 st. — F.-S. 1909: über das sammeln finnischer volksdichtung, 2 st.

SUOLAHTI, GUNNAR WILHELM, dozent d. geschichte; geschichte der finnischen kultur im 18. jahrh., 2 st.

OJANSUU, HEIKKI AUGUST, dozent d. finnischen sprache u. literatur (während des frühlingssemesters stellvertr. prof. d. finn. sprache u. liter.). H.-S. 1908: beurlaubt. — F.-S. 1909: über d. chronologie der lautverschiebungen im finnischen, 2 st.; über die entwicklung der finn. schriftsprache von 1542-1642, 2 st.; seminarübungen: kartographische aufnahme finnischer dialekteigentümlichkeiten, alle zwei wochen 2 st.; erläuterung älterer finn. sprachtexte (für volksschullehrer), alle zwei wochen, 2 st.

VOIONMAA, KAARLE VÄINÖ, dozent d. nord. geschichte; die vaterländische geschichte im lichte der geographie, 2 st.

KARJALAINEN, KUSTAA FREDRIK, dozent d. fiugr. sprachforschung (stellvertr. lektor u. während des herbstsemesters stellvertr. professor d. finn. sprache u. liter.). H.-S. 1908: estnisch, 2 st.; karelisch, 2 st.; phonetik (für volksschullehrer), 2 st. — F.-S. 1909: estnisch (forts.), 2 st.; dann: wepsisch, 2 st.

SIRELIUS, UUNO TAAVI, dozent d. fiugr. volkskunde. H.-S. 1908: grundzüge der fiugr. volkskunde, 2 st. F.-S. 1909: allgemeine volkskunde, 2 st.

TUNKELO, EEMIL AUKUSTI, dozent d. finn. sprache. F.-S. 1909: über die funktionen des genitivs in den ostseefinnischen sprachen (nebst übungen), 2 st.

Jalava, Anton Fredrik, a. o. lektor d. ungarischen sprache. H.-S. 1908: ungarisch für anfänger, 2 st. — F.-S. 1909: lektüre Petőfischer gedichte (für fortgeschrittene), 2 st.

Erich, Rafael Woldemar, stellvertr. a. o. lektor d. finn. sprache in d. jur. fakultät; schriftliche u. mündliche übungen in d. finn. rechtssprache.

Klausenburg (Kolozsvár), Ungarn.

Szádeczky, Lajos, ö. o. prof. d. ung. geschichte. H.-S. 1908: geschichte der periode der landnahme, 4 st.; die quellen der geschichte der landnahme, 1 st. — F.-S. 1909: geschichte Ungarns im 11.-13. jh., 4 st.; quellen der geschichte der Arpadenzeit, 1 st.

Vajda, Gyula, ö. o. prof. d. ung. kulturgeschichte; geschichte der materiellen u. geistigen kultur Ungarns von den ältesten zeiten bis 1301, mit der gleichzeitigen kulturgeschichte der europäischen staaten verglichen, 4 st.; die behandlung des stoffes der kulturgeschichte der Arpadenzeit in der mittelschule, 2 st.; besprechung u. praktische anwendung der quellen der kulturgeschichte der Arpadenzeit, 2 st.

Szentkatolnai Bálint, Gábor, ö. o. prof. d. ural-altaischen vergl. sprachwissenschaft; das kabardinische mit bezugnahme auf die wichtigeren turanischen sprachen, 2 st.

Pósta, Béla, ö. o. prof. d. archäologie. H.-S. 1908: die mittelalterlichen altertümer Ungarns, 2 st.

Zolnai, Gyula, ö. o. prof. d. ung. sprachwissenschaft u. vergl. fiugr. linguistik. H.-S. 1908: der bau der ung. sprache, V: syntax, 3 st.; fiugr. vergl. formenlehre, 1 st.; lappisch, 1 st.; sprachwissensch. übungen, 2 st. — F.-S. 1909: ung. lautlehre, 2 st.; erläuterung des Ehrenfeld-codex, 1 st.; fiugr. vergl. formenlehre, 1 st.; finnische lektüre, 1 st.; sprachwissensch. übungen, 2 st.

Dézsi, Lajos, ö. o. prof. d. ung. literaturgeschichte; geschichte der ung. lyrischen dichtung, 4 st.; übungen, 2 st.; (im F.-S. 1909 ausserdem:) die entwicklung der ung. wissenschaftlichen literatur, 1 st.

Herrmann, Antal, privatdozent d. ethnographie. H.-S. 1908: ausgewählte ethnographische sujets (forts.), 1 st.; kritik der einheimischen tätigkeit auf dem gebiete der ethnographie, 1 st.; anleitung zur kentnis des ethnogr. E. K. E. muzeums, 1 st.; über die ethnographie der szekler, 1 st. — F.-S. 1909: kritik der einheim. tätigkeit auf dem gebiete der ethnographie (forts.), 1 st.;

über die zigeunerfrage vom standpunkte der ethnographie, 1 st.; über die volksdichtung, 1 st.

Paris, France.

Ecole pratique des Hautes Etudes 4:e section. — Sciences historiques et philologiques.

HALÉVY, JOSEPH, directeur d'études pour la langue éthiopienne et les langues touraniennes. Grammaire comparée des langues touraniennes, 1 h.

Université.

KONT, IGNACE, chargé de cours pour la langue et la littérature hongroises. Vie et œuvre d'Alexandre Petőfi, 1 h. Langue hongroise, cours élémentaire, 1 h., supérieur 1 h.

Prag, Österreich (Böhmen).

BRÁBEK, FRANTIŠEK, lektor d. ung. sprache u. literatur. W.-S. 1908-9: grammatik der ungarischen sprache mit besonderer berücksichtigung der juristischen und medizinischen terminologie, 2 st.; lektüre und interpretation von Petőfi's gedichten, 1 st. S.-S. 1909: grammatik der ung. sprache mit praktischen übungen, 2 st.; lektüre einiger partien aus Arany's klassischer prosa, 1 st.

Upsala, Schweden.

WIKLUND, KARL BERNHARD, a. o. prof. d. fiugr. sprachwissenschaft; finnisch, 2 st.; ungarisch, 2 st.

Tätigkeit wissenschaftlicher gesellschaften. Literarisches.

— **Preisaufgaben der Ung. Akademie der Wissenschaften.** Das akzessit (3000 kr.) des »Semsey-preises» für eine ungarische literaturgeschichte (s. FUF Anz. 3, 175 u. 7, 51) wurde unter zwei bewerbern herrn J. PINTÉR zugesprochen. — Der bewerber um den »Lévay-preis» 1907 (preisaufgabe: geschichte der ungarischen verserzählung in der zweiten hälfte des 19. jh.), herr

L. KÉKI, ist mit der ausarbeitung des ganzen werkes beauftragt worden. Der »Gorove-preis» 1907 ist J. FOGELS arbeit über den hofstaat königs Uladislaus II. zugesprochen worden.

— Als preisaufgabe für den »Ipoly-preis» 1908 wurde eine darstellung des lebens und wirkens von J. Bajza, für den »Marczibányi-preis» 1908 eine geschichte der wandlungen der ung. konsonanten von den ältesten denkmälern an ausgeschrieben (termin in beiden fällen 30. sept. 1910). — Die zinsen des »Flór-fonds» 1907 und 1908 sollen für eine ausgabe der memoiren Césare de Saussures, des französischen mitgliedes des hofstaats Franz' II. Rákóczi in Rodosto, die des »Rökk-fonds» für die prämiierung einer geschichtlichen abhandlung verwendet werden. Der »Grosse preis» und der »Marczibányi'sche akzessitpreis» 1908 werden verwendet für historische arbeiten, die in den jahren 1902-08 erschienen sind. — Ausgeschrieben sind weiter: ein preis von 1000 goldgulden aus der »Péczely-stiftung» für eine abhandlung über die beziehungen Ungarns zu Venedig in den jahren 1458-1540 (termin: 31. dez. 1910); ein preis von 2000 kr. aus der »Vigyázó-stiftung» für eine abhandlung über die geschichte der territorialen veränderungen des fürstentums Siebenbürgen vom tode könig Johanns bis zum frieden von Szatmár (termin: 30. sept. 1911); zum dritten mal ausgeschrieben: der preis der »Bezerédj-schenkung» für eine biographie und charakteristik I. Bezerédjs (termin: 30. sept. 1909). — Für die preise aus den fonds Marczibányi (geschichte der ungarischen orthographie), Kanizsay (geschichte der zeit von 1301-1711) und Vigyázó sind keine arbeiten eingelaufen.

— Von den in der I. klasse der **Ungarischen Akademie der Wissenschaften** im j. 1908 gehaltenen vorträgen seien erwähnt: J. SZINNYEI: »Die abstammung Gábor Pesti's» $^3/_2$; L. KARL: »Die heil. Elisabeth vom hause Árpád's und die legende von der verfolgten schuldlosen frau» $^2/_3$; O. ÁSBÓTH: »Der lautübergang $j > gy$ in der sprache der ungarischen slovenen und in den westungarischen dialekten» $^{23}/_3$; J. MELICH: »Beiträge zur geschichte der ung. lautlehre und orthographie» $^4/_5$; J. BLEYER: »Der einfluss Gottsched's auf die ung. literatur» $^4/_5$; Z. GOMBOCZ: »Die quantität der ungarischen laute» $^{25}/_5$; A. SZILÁDY: »Über zwei mit glossen versehenen codices» $^2/_{11}$; L. DÉZSI: »Ein schuldrama aus d. 17. jahrh.» $^2/_{11}$; J. VÁCZY: »Der sieg der sprach-erneuerung» $^{30}/_{11}$.

— Vorträge in d. **Ungarischen Sprachwissenschaftlichen Gesellschaft** im j. 1908: M. PRIKKEL-RÉTHEI: »Über neologismen bei Zs. Csúzy» $^{10}/_{3}$; J. BAJZA: »Bajza als neolog» $^{10}/_{3}$; K. SZILY: »Ein rätselhaftes wort im Wiener Codex» $^{10}/_{3}$; M. PRIKKEL-RÉTHEI: »Drei wortgruppen» $^{12}/_{5}$; G. BÖSZÖRMÉNYI: »Semasiologische erörterungen bei den alten ung. sprachforschern» $^{12}/_{5}$; J. PÁPAY: »Über das wort **pandúr**» $^{12}/_{5}$; GY. VISZOTA: »Beiträge zur geschichte des 'Grossen Wörterbuches'» $^{13}/_{10}$; L. CSÁSZÁR-SZEREMLEY: »Über eine gruppe von bedeutungsübergängen» $^{13}/_{10}$; B. VIKÁR: »Über die alte ungarische versform» $^{17}/_{11}$; Z. TRÓCSÁNYI: »Die sprache der 'Zent Paal leueley'» $^{17}/_{11}$; M. PRIKKEL-RÉTHEI: »István Sándor und die ung. sprachwissenschaft» $^{15}/_{12}$.

— Vorträge in der **Ungarischen Ethnographischen Gesellschaft** im j. 1908: A. KOMÁROMY: »Woran erkannte das ung. volk die hexen?» $^{15}/_{1}$; B. FABÓ: »Musikgeschichtliche daten in der volkstümlichen bildenden kunst in Ungarn» $^{21}/_{10}$; A. NYÁRY: »Ethnographie der gemeinde Pilin» $^{18}/_{11}$; L. BARDUCZ: »Über die anthropologie der ungarischen rasse» $^{18}/_{11}$; L. KATONA: »Die neuere literatur über die finnische volkspoesie» $^{16}/_{12}$; A. BÁN: »Neuere daten über die alte heidnische religion der fiugr. völker» $^{16}/_{12}$.

— Vorträge in der **Gelehrten Estnischen Gesellschaft** während des jahres 1908: W. SCHLÜTER: anzeige einiger abhandlungen aus dem finnischen sprachgebiete (Tekla Teivaala: »Virolaisista paikannimistä 1200-luvulla»; T. E. Karsten: »Zur frage nach den 'gotischen' lehnwörtern im finnischen» u. »Österbottniska ortsnamn») $^{25}/_{3}$; derselbe: über die inventarisierung der ältesten gutsbibliotheken der Ostseeprovinzen» $^{14}/_{4}$; K. RAUD: über eine von ihm in den j. 1906 u. 1907 unternommene ethnogr. studienreise $^{20}/_{5}$; M. LIPP: »über die bedeutung des dr. Bertram-Schultz für d. estn. volk» $^{14}/_{10}$.

— Vorträge in der neugegründeten **Estnischen Literaturgesellschaft** (»Eesti kirjanduse selts», s. unten p. 228): J. TÕNNISSON: »Über die richtung der sprachlichen entwicklung im estnischen» $^{3}/_{1}$; J. JÕGEVER: »Über die estnische orthographie»; derselbe: »Über die estnischen volkssagen» $^{4}/_{1}$; W. REIMAN: »Über das in den volkssagen sich offenbarende wissen u. die weisheit des estnischen volkes» $^{4}/_{1}$; derselbe: »Auf welchem weg hat das estnische volk seine kultur erhalten?» $^{15}/_{4}$; derselbe: »Über das einsammeln von

nachrichten über estnische volkssitten» $^{14}/_{8}$; O. KALLAS: »Über das leben der sprache» $^{15}/_{8}$; M. J. EISEN: »Über die taufe des Kalevipoeg» $^{15}/_{8}$; H. OJANSUU: »Über die bedeutung der dialektforschung» $^{15}/_{8}$; J. JÕGEVER: »Über die einheitsbestrebungen in der estnischen orthographie» $^{15}/_{8}$; K. A. HERRMANN: »Über die gegenwärtige estnische orthographie» $^{15}/_{8}$; A. JÜRGENSTEIN: »Über ausgrabungen in Pärnumaa» $^{16}/_{8}$.

— Vorträge in den sitzungen der **Gesellschaft für die Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Russlands** während des jahres 1908: K. v. LÖWIS OF MENAR: über den angeblichen heidnischen burgberg am Kangersee $^{8}/_{10}$; A. FEUEREISEN: über das projekt betr. die grundregeln für eine staatliche organisation des denkmalschutzes, das vom Gelehrten komitee des XIV. archäol. kongresses entworfen worden ist $^{12}/_{11}$; derselbe: »Überreste der burg Salis in Livland» $^{12}/_{11}$.

— Vorträge in der **Finnisch-ugrischen Gesellschaft** während des jahres 1908: K. KROHN: über F. Ohrt's Kalevala-übersetzung und über dessen arbeit »Kalevala som folkedigtning og nationalepos» $^{25}/_{1}$; H. OJANSUU: etymologie des fi. **hehko** 'quene' u. **hieho** id. $^{25}/_{1}$; H. PAASONEN: über das verhältnis von ung. **jós, javas** 'wahrsager' zu ung. **jò** 'gut' $^{25}/_{1}$; H. FRIEDMANN: zur fiugr. ethnologie $^{22}/_{2}$; H. PAASONEN: etymologie des mord. **tarvas** 'sichel' und mord. **riz** 'glück' $^{21}/_{3}$; G. J. RAMSTEDT: etymologie des sanskr. **tala** 'steppe' $^{21}/_{3}$; H. FRIEDMANN: über den jetzigen standpunkt der rassenanatomischen forschung $^{25}/_{4}$; I. KROHN: über das verhältnis finn. liedermelodien zu den runo-melodien $^{23}/_{5}$: A. HÄMÄLÄINEN: über seine ethnographische studienreise in Ostrussland $^{19}/_{9}$; K. J. JAAKKOLA: über die ortsnamen der gemeinde Eura $^{17}/_{10}$; A. VON LECOQ: über die preussische expedition nach Zentralasien und deren wissenschaftliche forschungsergebnisse $^{20}/_{10}$.

— Von den vorträgen und mitteilungen in der **Finnischen Altertumsgesellschaft** im j. 1908 seien hier erwähnt: J. RINNE: »Über mittelalterliche bestattungsgebräuche» $^{6}/_{2}$; U. T. SIRELIUS: »Der hinterteil der wohnung als heiligtum» $^{6}/_{2}$; K. SOIKKELI: »Der heil. Olof als donnergott» $^{5}/_{3}$; R. BOLDT: »Über archäolog. forschungen im kirchsp. Lohja» $^{2}/_{4}$; A. O. HEIKEL: »Aus der geschichte der tracht» $^{7}/_{5}$; A. HACKMAN: über seine archäol. for-

schungen in den kirchsp. Karkku u. Sauvo $^{1}/_{10}$; J. R. ASPELIN: »Über ein am Ladoga-see gefundenes hölzernes götzenbild» $^{5}/_{11}$.

— Von den vorträgen und mitteilungen in der **Finnischen Literaturgesellschaft** im j. 1908 seien hier erwähnt: E. A. TUNKELO: »übersicht über das sammeln von material für das wörterbuch der finnischen volkssprache $^{4}/_{3}$; E. GRANIT-ILMONIEMI: über eine reise nach Westfinland wegen forschung nach resten der ältesten finn. litteratur $^{4}/_{3}$.

— Vorträge in der **Finnischen Akademie der Wissenschaften** (s. unten p. 228) während des jahres 1908: JOOS. J. MIKKOLA: »Über die herkunft der eigentlichen finnen» $^{14}/_{11}$; K. KROHN: »Vom niederschiessen Väinämöinens» $^{14}/_{11}$; K. GROTENFELT: »Über die alten kvänen und Kvänland» $^{12}/_{12}$; K. KROHN: »Rongoteus» $^{12}/_{12}$.

— Vortrag in der **Finnischen Gesellschaft der Wissenschaften** im j. 1908: M. G. SCHYBERGSON: »Porthan als komparativer geschichtsforscher» $^{16}/_{11}$.

— Vorträge in den versammlungen der **Kotikielen Seura** im j. 1908: A. KEMILÄINEN: »Über die vertretung des dentalspiranten *δ* in den westfinnischen dialekten» $^{1}/_{2}$; H. OJANSUU: »Über die kindersprache» $^{27}/_{2}$; J. KALIMA: »Über wortbedeutungslehre in der modernen sprachwissenschaft» $^{14}/_{3}$; A. KANNISTO: »Über wogulische ortsnamen» $^{29}/_{4}$; H. OJANSUU: »Die heimat Jaakko Suomalainen's und Mathias Salamnius'» $^{3}/_{10}$; F. ÄIMÄ: »Die finnischen lehnwörter der lappischen sprache» $^{31}/_{10}$.

— Das sammeln von material für das grosse **wörterbuch der finnischen volkssprache,** welches von der Finn. Literaturgesellschaft in angriff genommen worden ist (siehe FUF I Anz. 175, V Anz. 176, VII Anz. 55), ist im j. 1908 fortgesetzt worden. Zehn geschulte stipendiaten wurden ausgeschickt. Bisher (das rechnungsjahr märz 1908—märz 1909 einbegriffen) sind 517,080 zettel eingelaufen (die reichsten sammlungen aus Savo mit 20,17 %, Pohjanmaa und Satakunta). Die sammlungen werden von doz. dr. E. A. TUNKELO geordnet und verwaltet.

— Die **sammlungen estnischer volksmelodien** hat sich vom $^{27}/_{3}$ 1908—$^{26}/_{3}$ 1909 um 892 melodien und etwa 18,200 zei-

len text vermehrt. An dem letztgenannten tage umfassten die sammlungen 6810 melodien.

— Die neue **Finnische Akademie der Wissenschaften** wurde im frühjahr 1908 gegründet. Die Akademie teilt sich fürs erste in zwei sektionen: eine humanistische und eine mathematisch-naturwissenschaftliche. Der Akademie gehören ordentliche und beitretende sowie unterstützende und ehrenmitglieder an. Die jahresversammlung wird den 9. april, am gedenktage Michael Agricolas und Elias Lönnrots, abgehalten. Ausser den finnischen publikationen veröffentlicht die Akademie auch in allgemein europäischen sprachen in verschiedenen serien beiden sektionen eingereichte arbeiten. Die konstituierende versammlung der Akademie fand am 10. oktober, die erste plenarsitzung am 14. november 1908 statt.

— Als fortsetzung der 1894 aufgelösten »Eesti kirjameeste selts» (s. FUF VII, Anz. 56) wurde in Dorpat im j. 1907 die **Eesti kirjanduse selts** (»Estnische literaturgesellschaft») »für förderung der einheimischen literatur, wissenschaft und kunst, nebst allseitiger erforschung des heimatlichen landes und volkes» gegründet. Die gesellschaft teilt sich in fünf ausschüsse: einen historischen, einen sprachwissenschaftlichen, einen für die schulliteratur, einen für die volksliteratur und einen für die redaktion des monatsblattes »Eesti kirjandus» (»Die estnische literatur»). Publikationen: 1. »Toimetused» (»Publikationen»), 2. »Aastaraamat» (»Jahresberichte»), 3. die eben genannte »Eesti kirjandus». Präsident der gesellschaft: pastor W. Reiman.

— **L'Académie Royale des Sciences et des Lettres de Danemark** a mis au concours le sujet suivant: »Les emprunts faits par les langues finnoises au nordique ou à d'autres idiomes de même famille». Le prix consiste en la médaille d'or de l'Académie.

Dans l'exposé des motifs il est dit: »Depuis que Vilhelm Thomsen a publié en 1869 son ouvrage intitulé »Den gotiske Sprogklasses Indflydelse paa den finske» (traduit en allemand sous ce titre: »Über den Einfluss der germanischen Sprachen auf die finnisch-lappischen», Halle 1870), la question de l'influence des langues goto-germaniques sur celles des groupes finnois et lapon

a attiré l'attention des linguistes à cause de son importance non seulement pour l'histoire du finnois, mais aussi pour celle des langues germaniques et scandinaves: en effet nous trouvons en finnois, à côté d'emprunts de toute sorte aux idiomes scandinaves d'époque plus ou moins récente, un assez grand nombre de formes représentant un état beaucoup plus ancien, et nous reportant à une époque antérieure à celles qui nous sont abordables par d'autres voies. Depuis l'apparition de l'ouvrage de VILHELM THOMSEN, c'est-à-dire depuis bientôt quarante années, d'une part nos connaissances relatives à l'histoire du finnois, aux divers dialectes finnois et à leur lexicographie se sont considérablement élargies; et d'autre part on a pénétré plus avant dans l'étude de la période ancienne des langues germaniques: il doit donc être possible de déterminer avec plus de précision que ne le permettait l'état de la science en 1869, l'origine des plus anciens mots d'emprunt. Des travaux plus ou moins importants, parus notamment dans ces dernières années, ont contribué soit à éclaircir le problème que nous venons de signaler, soit à enrichir notre matériel étymologique, et ces travaux ont porté à la fois sur les idiomes finnois proprement dits et sur le lapon, qui présente à sa manière des phénomènes fort analogues. Le moment paraît venu, pour un philologue versé dans les langues finnoises et germaniques, de reprendre ce sujet et de le traiter à fond en s'occupant tout spécialement des couches anciennes de mots d'emprunt. Il sera sans doute préférable pour le moment de ne pas s'attacher à traiter la question du lapon: en ce qui concerne cette langue, des matériaux abondants ont été rassemblés notamment par M. QVIGSTAD en 1893, bien que, comme on l'a démontré de différents côtés, la méthode historique de cet auteur soit en partie peu satisfaisante. On devra donc s'en tenir essentiellement aux idiomes finnois proprement dits, au sujet desquels le problème est beaucoup plus complexe. Mais il faudra naturellement faire intervenir le lapon dans les cas où l'on pourra démontrer ou supposer que tel mot d'emprunt s'est introduit dans cette langue par l'intermédiaire du finnois, ou bien lorsque la considération du lapon pourra, d'une façon ou d'une autre, aider à comprendre les formes finnoises. De même il serait à souhaiter que, conjointement avec le problème principal, on essayât de résoudre la question de savoir s'il existe des traces d'influences parallèles sur les idiomes apparentés de plus loin, tels que le mordvine.

Pour ces motifs, l'Académie met au concours, pour l'obtention de sa médaille d'or, le sujet suivant:

> Examiner dans une étude d'ensemble, approfondie et critique, les mots empruntés par les idiomes finnois au nordique ou à d'autres idiomes de même famille, en insistant sur les emprunts les plus anciens, et en indiquant leur origine ainsi que les conditions historiques par lesquelles s'explique leur présence.
>
> Le délai expire le 31 octobre 1909.»

— **Extrait du programme de collection des noms de lieu.** Sur la proposition soulevée par son vice-président, le prof. E. N. SETÄLÄ, au printemps de 1907, la Société Finno-ougrienne résolut de chercher à organiser une vaste enquête tendant à recueillir les noms de lieu dans les régions habitées par les peuples finno-ougriens, et institua un comité chargé de dresser un programme détaillé pour ces recherches (v. FUF VII 57). Conformément aux propositions du comité, la Société approuva à la séance du 17 mai de la même année les principes généraux qui suivent:

I. Le but de cette collection est:

1) scientifique. Outre sa valeur lexicographique, la collection des noms qui seront recueillis a une valeur particulièrement grande pour éclairer l'histoire des langues, et fournira une collection historique de sources et de renseignements sur les changements de la colonisation; en outre c'est seulement à l'aide de ces matériaux qu'il sera possible de se rendre compte des règles suivies par le peuple dans le choix des noms. — Mais il est bon de noter que ces recherches peuvent aboutir à des résultats pratiques. On peut donc dire que ce travail, au moins en Finlande, a aussi

2) une importance pratique. Ces recherches auraient pour résultat: a) d'écarter des noms inexacts ou de corriger des formes inexactes du nom; b) de déterminer, en cas de concurrence de noms, lequel doit être considéré comme le meilleur et dont l'emploi serait à recommander.

II. Les sources de la collection sont:

1:o la langue parlée par le peuple dans la région;

2:o les notations écrites, surtout anciennes (registres cadastraux, registres censitaires, actes judiciaires de partage de terres,

procès-verbaux d'arpentage, jugements, registres ecclésiastiques etc. et cartes).

III. Les objets de la collection sont:

a) les noms relatifs à la civilisation (noms de provinces, de gouvernements, de cantons, de paroisses, de villes, de lieux-dits: domaines, fermes, terrains cultivés tels que prés ou champs etc.

b) les noms d'accidents géographiques (cours d'eau, fleuves, rapides, lacs, baies, détroits, sources, gués, îles, montagnes, chaînes, vallées, marais, forêts, bruyères etc.).

3) noms de ruines préhistoriques;

4) noms de personnes (surtout de familles, mais aussi noms de baptême et noms s'écartant de la forme ecclésiastique primitive, surnoms).

Un point important est la notation de noms contenant des mots importants pour la civilisation et surtout la mythologie (Suomi, Häme, Kainuu, Kaleva, Tapio, Koljo, Kouko ou Kouvo, Sampo, Sammas, Otava etc.).

Les légendes relatives aux noms doivent aussi être notées.

IV. En notant les noms, on observera les règles suivantes:

1) chaque nom tiré de la langue populaire ou des sources littéraires doit être écrit sur une fiche à part. Pour faciliter le classement, on mettra dans le coin gauche en haut, comme »rubrique», la forme littéraire ou la forme parlée habituelle.

2) tout nom tiré d'actes doit être copié littéralement sur la fiche. On indique en outre distinctement sur la fiche:

a) la source à laquelle le nom est emprunté;

b) la nature de l'acte: original ou copie postérieure;

c) l'année et le jour de rédaction de l'acte. [1]

d) La signification du nom (ce qu'il désigne: village, domaine etc.)

e) dans quel contexte le nom se présente dans la source.

3) Le nom recueilli dans la langue populaire doit être écrit selon une orthographe autant que possible phonétique. La fiche doit contenir, outre la rubrique:

[1] L'acte peut être noté sous une forme abrégée; mais en ce cas une liste des abréviations doit être jointe, contenant la désignation complète de l'acte (année, nature). Même après une abréviation l'année doit suivre, ex.: r. e. 1770 = registre ecclésiastique de 1770).

a) la forme du nominatif d'après la prononciation actuelle (si le nominatif existe);

b) la paroisse etc. où est situé le lieu désigné; s'il en est besoin, indiquer plus en détail cet endroit (village, domaine où il se trouve etc.);

c) la nature du lieu désigné (domaine, habitation, lac etc.);

d) la nature du sol (à quel endroit est situé le lieu désigné: cette indication est surtout nécessaire quand on peut croire que la nature du sol environnant explique le nom donné. Il faudrait aussi indiquer si, au cours des temps, le sol a changé d'aspect);

e) éventuellement les noms donnés au lieu dans d'autres langues;

f) les formes des cas locaux employés dans la langue parlée (dit-on p. ex. Muhoksella, -lta, -lle, ou Muhoksessa, -sta, -en);

g) éventuellement les cas singuliers, employés dans des circonstances spéciales, d'un nom ordinairement employé au pluriel (p. ex. Huittisissa (pluriel), mais »tämä kylä on Huittista» (singulier));

h) les souvenirs historiques ou religieux rattachés au nom, légendes de colonisation etc., en résumé, ou avec l'indication de la source où on peut trouver ces renseignements.

La Société a fait imprimer, pour la collection des matériaux primaires, le formulaire suivant.

Nom d'après l'orthographe littéraire ou la forme ordinaire — — —

Nom dans la forme actuellement employée sur place, **selon la prononciation locale** — — —

Autre ou **autres appellations** (employées dans d'autres localités, **noms étrangers,** désignation parallèle) — — — —

Nom précédent (dans les actes, la littérature ou le parler des vieilles gens) ou **forme du nom dans les actes** — — —

Lieu désigné par le nom (domaine, ferme, village, rivière, lac, détroit, île, coteau, vallée, marais, pré, champ etc.) — — —

Nature du lieu (ancienne ou nouvelle, dans la mesure où elle peut

Détermination topographique importante (paroisse, domaine etc.)

éclairer l'origine et le sens du nom)
— — —
Déclinaison du nom (v. le programme général IV, 3 f, g) — — —
Légendes de colonisation rattachées au nom etc. — — —

Forschungsreisen.

— Dozent dr. KONRAD NIELSEN (Kristiania) war während der beiden semester des berichtsjahres von der unterrichtspflicht befreit, um material zu einem die dialekte von Polmak, Karasjok und Kautokeino umfassenden lappischen dialektlexikon zu sammeln. Die herausgabe des lexikons ist von der Finnisch-ugrischen Gesellschaft übernommen worden.

Von mitte märz 1908 bis zum schluss des frühjahrsemesters hatte herr N. einen sprachmeister aus Kautokeino bei sich in Christiania gehabt. Von mitte juni bis mitte juli 1908 hatte er mit dem sprachmeister eine reise nach Finland unternommen, um die aussprache des Kautokeino-dialekts in dem phonetischen laboratorium zu Helsingfors experimentalphonetisch untersuchen zu lassen. Für diese reise hatte die Finn.-ugr. Gesellschaft ein stipendium bewilligt.

Nach der rückkehr aus Finland wurde der wortschatz des Kautokeino-dialekts weiter durchgegangen, und zwar zuerst in Christiania und später in Nordland. Diese arbeit wurde am 24. september abgeschlossen, und danach reiste herr N. nach Tromsö, um dort die lappischen aufzeichnungen rektor Qvigstads durchzugehen. Herr Qvigstad hatte seine sammlungen gütigst für die lexikalische arbeit zur verfügung gestellt.

Nach etwas mehr als einmonatlichem aufenthalt in Tromsö reiste herr N. nach Finnmarken und blieb von anfang november 1908 bis anfang märz 1909 in Polmak und danach bis etwa mitte mai in Karasjok. — Nach Karasjok hatte er auch seinen sprachmeister aus Kautokeino bestellt, um vergleiche zwischen der aussprache des Karasjok- und des Kautokeino-dialekts anstellen zu können, wie er in Polmak kürzere zeit seinen sprachmeister aus Karasjok zur vergleichung dieser beiden dialekte gehabt hatte.

— Als stipendiaten der Finn.-ugr. Gesellschaft haben forschungsreisen unternommen: 1) stud. K. J. JAAKKOLA, der während des letzten sommers im kirchspiel Eurajoki gemäss dem von der Gesellsch. im j. 1907 ausgearbeiteten programm ortsnamen gesammelt hat (s. FUF VII Anz. p. 57); 2) der syrjäne herr VASILIJ NALIMOV, student der universität zu Moskau, der daten über gebräuche und vorstellungen unter den syrjänen an der Vytšegda gesammelt hat; 3) dr. KONRAD NIELSEN, dozent an der universität Christiania, der im phonetischen laboratorium der Helsingforser universität mit dem lehrer der phonetik, herrn J. POIROT, experimentalphonetische untersuchungen über den lappischen dialekt von Karasjok angestellt hat.

— Der syrjänische student VASILIJ NALIMOV und der tscheremissische vorschullehrer TIMOFEJ JEVSEEV haben von der Finn.-ugr. Gesellschaft unterstützungen erhalten, um sich in Finland für ethnographische sammelarbeit unter ihren eigenen stammesgenossen üben und vorbereiten zu können.

— Mag. phil. ALB. HÄMÄLÄINEN war im sommer 1908 als stipendiat der Finn.-ugr. Gesellschaft auf einer ethnographischen forschungsreise unter den mordwinen, tscheremissen und wotjaken. Er brach am 14. mai von Kasan zunächst nach dem dorf Atjaševo im kreis Ardatov des gouvernements Simbirsk auf und studierte hier vornehmlich die heiratssitten und daneben auch die feste zur erinnerung an die toten. Am 29. mai begab er sich zu ähnlichen untersuchungen nach dem dorf Kurnino im kreis Krasnoslobodsk des gouvernements Pensa. Nachdem sich herr H. hierauf eine woche (10.-17. juni) im dorf Bĕlyj Ključ im kreis Karsunsk des gouvernements Simbirsk aufgehalten hatte, siedelte er auf tscheremissisches gebiet über, in das im kreis Tsarevokokšajsk des gouvernements Kasan gelegene dorf Ruš-rodŏ, in dem und in dessen umgebung er gegenstände für das Ethnographische museum einkaufte und die heiratssitten, die opferbräuche, die landwirtschaft und die bienenzucht studierte. Am 6. juli reiste er nach dem wotjakischen dorf Karlygan im kreis Uržum des gouvernements Vjatka, wo er hochzeitsbräuche aufzeichnete. Nach Kasan kehrte er mitte juli zurück. — Als ergebnis seiner reise stellte herr H. der Gesellschaft ca. 65 bogen manuskript sowie eine anzahl textzeichnungen und photographien zu.

— Um das sammeln von briefen und urkunden neu zu beleben, sandte die Finnische Altertumsgesellschaft fräulein EMMY STENBÄCK als stipendiatin aus, um in alten landgütern und gehöften nach möglicherweise vorhandenem diesbezüglichem material zu forschen, solches zu sammeln und festzustellen, welche überlieferungen und reminiszenzen über solche sich dort noch erhalten haben. Von ihrer zu diesem zweck unternommenen forschungsreise brachte fräulein S. eine ungeheure menge briefe, alte urkunden, kulturhistorische und ethnographische gegenstände sowie aufzeichnungen über dieselben, über altertümer, funde usw. der gegend, photographien von gehöften, alten gebäuden u. a. mit.

— Den studentinnen fräulein IDA MIKKONEN und fräulein ANNI PALOHEIMO bewilligte die Finnische Literaturgesellschaft 1908 je ein reisestipendium zum sammeln von volkspoesie in Finnisch-Nordkarelien bezw. Nordösterbotten. Fräulein M. sammelte hauptsächlich sprichwörter im ksp. Korpiselkä, fräulein P. in den ksp. Kemi, Tervola, Rovaniemi und Kemijärvi. Die arbeit wurde im anschluss an die von der Gesellschaft herausgegebene Sprichwörtersammlung ausgeführt. Der zweck dieser und anderer ähnlicher sammelunternehmen ist u. a. die geographische verbreitung unserer sprichwörter zu ermitteln.

— Für ethnographische forschungen bewilligte die Finnische Literaturgesellschaft fräulein stud. TYYNI VAHTER und herrn stud. YRJÖ ORA zwei stipendien, jener zwecks untersuchung der tuchmanufaktur und der trachten im kreis Hollola, diesem für gebäudeforschungen im kreis Jääski. Auf seiner reise photographierte herr O. eine anzahl eigenartigerer altertümlicher gebäude.

— Herr lehrer S. PAULAHARJU erhielt im sommer 1908 von der Finnischen Literaturgesellschaft einen beitrag für eine ethnographische reise (gebäudeforschungen), zu der auch der Südösterbottnische heimatverein beisteuerte. Er suchte mehrere südösterbottnische kirchspiele ab und brachte nahezu dreihundert zeichnungen von gebäuden und teilen solcher, pläne von gehöften und hofgruppen, wohn- und wirtschaftshäusern, im ganzen 80-90 zeichnungen und ausserdem 90 photographien mit. Weiter brachte er angaben über gebäude, kolonisationssagen u. a. zu papier. Ausser dieser reise machte herr P. früher im sommer zu demselben zweck eine reise nach Finnisch-Karelien, um seine früher hier zusammen-

gebrachten sammlungen zu komplettieren. Die ausbeute dieser reise besteht in etwas über hundert zeichnungen, 20-30 grundrissen und querschnitten und annähernd 20 bogen aufzeichnungen.

— Stipendien für einsammlung von liedern und melodien bewilligte die Finn. Literaturgesellschaft 1908 zwei: herrn mag. phil. V. SALMINEN und herrn orgelschuldirektor E. SIVORI. Herr Salminen sammelte volkspoesie auf dem Isthmus karelicus und herr Sivori liedweisen auf der insel Soisalo.

— Für die ermittlung von biographischen daten über die liedersänger des gouvernements Archangel erhielten der kaufmann J. MARTTINEN und der lehrer P. LESOJEV reisestipendien. Beide sammler haben ihre ausbeute, die in anbetracht der kurzen verfügbar gewesenen zeit nicht gering ist, bereits an die Gesellschaft eingesandt. Die aufzeichnungen enthalten auch material, das ein lebendiges bild von der wirtschaftlichen und geistigen entwicklungsstufe liefert, auf der das volk in Archangel-Karelien noch im vorigen jahrhundert stand.

— Herrn dr. ANTTI AARNE bewilligte die Finnische Literaturgesellschaft eine unterstützung für die ausarbeitung eines verzeichnisses über die handschriftlichen und gedruckten finnischen märchen.

— Mag. phil. E. GRANIT-ILMONIEMI erhielt von der Finnischen Literaturgesellschaft einen beitrag für die veröffentlichung von melodien aus katholischer zeit und ihrer texte. Er hat bereits mehrere jahre teils auf stipendien der Gesellschaft, teils mit anderweitiger unterstützung die älteste finnische literatur studiert und in Schweden wie in Finland mit gutem erfolg einbandforschungen ausgeführt. Diese forschungen hat er jetzt auf die in der katholischen kirche gesungenen sequenzen gerichtet und gedenkt die wichtigste, aus der zeit zwischen 1515 und 1580 stammende handschrift, den sog. Codex cumoënsis, faksimiliert und mit erläuterungen und variantenmaterial versehen zu veröffentlichen.

— **Archäologische und ethnographische forschungen im sommer 1908.** Dr. TH. SCHVINDT unternahm im sommer zuerst eine archäologische forschungsreise nach den kirchspielen Nousiainen, Vehmaa und Uusikirkko im län Turku (Åbo) und danach ethnographische reisen zunächst nach dem westlichen und dann nach

dem östlichen Nyland. Gegenstand seiner ethnogr. studien waren alte volkstümliche gebäude, insbesondere wohnhäuser. — Dr. A. O. HEIKEL untersuchte am anfang des sommers im kirchdorfe Vesilahti das eisenzeitliche brandgräberfeld Kirmunkarmu, wo er zahlreiche funde machte. Darauf beschäftigten ihn in mehreren kirchspielen (Vesilahti, Lammi, Luopioinen, Längelmäki, Korpilahti, Jämsä, Vörå, Korsnäs, Öfvermark, Närpes, Isojoki, Ikaalinen und Kangasala) ethnographische forschungen; er zeichnete und sammelte angaben über altertümliche gebäude und namentlich über gehöfte, deren hofplätze zugebaut sind. — Dr. A. HACKMAN stellte mit lektor O. ALCENIUS ausgrabungen auf dem münzenfundplatz Suurila im kirchspiel Hattula an. Funde: arabische, byzantinische, angelsächsische und deutsche silbermünzen aus dem 10.-11. jh., karneol- und glasperlen, teile einer silbernen halskette, silberner hängeschmuck u. a. Kleinere ausgrabungen machten dr. H. und notar K. SOIKKELI in den kirchspielen Karkku und Töysä. Im kirchspiel Vähäkyrö untersuchte dr. H. die flur Mäkihaka im dorfe Perkiö und im kirchspiel Laihia, dorf Jakkula, einen steinhaufen, in dem er 3 fingerringe fand. Im dorfe Palviala, kirchspiel Karkku, studierte er ein brandgräberfeld aus der jüngeren eisenzeit, wobei zahlreiche funde zum vorschein kamen. Im dorfe Salmi, kirchspiel Sauvo, führte dr. H. vorläufige untersuchungen auf dem brandgräberfeld der jüngeren eisenzeit Myllynmäki aus. — Dr. U. T. SIRELIUS nahm archäologische fundplätze in den kirchspielen Hiitola, Kaukola und Räisälä in augenschein: ausbeute u. a. eine buckelschnalle aus dem dorfe Kilpola im kirchspiel Hiitola und ein armband aus dem dorfe Tervu im kirchspiel Räisälä. Ethnographische gebäudestudien trieb dr. S. ausser in den erwähnten kirchspielen in Kirvu, Jaakkima, Uukuniemi, Kitee, Tohmajärvi, Sortavala, Kangasniemi und Rautjärvi. — Dr. J. AILIO lag forschungen ob in den kirchspielen Kaukola, Säkkijärvi, Kullaa und Kokemäki, in denen allen spuren steinzeitlicher ansiedelungen gefunden wurden. In den dörfern Ylä-Kaukola und Piiskunsalmi des kirchspiels Kaukola wurden die reichsten überreste der steinzeitlichen besiedelung Kareliens aufgedeckt. Von diesen sind ausser einem reichhaltigen losen fundinventar, das namentlich von dem stand der steinzeitmanufaktur eine immer deutlichere vorstellung gewährt, zahlreiche reste von wohnungen zu erwähnen, nämlich herdstellen, die sehr oft ca. $^1/_4$ m messende steinsetzungen bilden. Ausserdem nahm

dr. A. die fragliche gegend archäologisch kartographisch auf. Ferner stiess er im kirchspiel Parikkala auf einen steinzeitlichen wohnplatz, von dem beim sandholen gegenstände geborgen worden waren. — Mag. phil. B. CEDERHVARF untersuchte auf Åland im kirchspiel Lemland einige grabhügel aus dem 8.-9. jh. und setzte mit einigen ausländischen archäologen seine früheren forschungen an dem steinzeitlichen wohnplatz Jettböle im kirchspiel Jomala fort. Kleinere ausgrabungen führte er im kirchspiel Saltvik und auf dem festland im kirchspiel Maaria aus. — Mag. phil. A. M. TALLGREN besuchte im spätwinter 1908 während 4 monate museen und bibliotheken in Kopenhagen, London und Paris zwecks vergleichender archäologischer studien und sammelte im herbst während 3 monate in den museen in Petersburg, Moskau und Kasan material vom gebiet der uralischen bronzezeit. Im sommer 1908 war er eine woche mit ausgrabungen an dem steinzeitlichen wohnplatz Jäkärlä im kirchspiel Maaria und ebenfalls eine woche im kirchspiel Harjavalta beschäftigt, wo er zwei bronzezeitliche riesenherde in dem dorfe Torttila untersuchte.

— **Kulturhistorische forschungen im sommer 1908.** Mag. phil. J. RINNE grub im kirchspiel Masku die reste einer bisher unbekannten mittelalterlichen burg aus, die auf einer isolierten, etwa 15,5 m hohen hügelkuppe lagen. Von den gebäuden der burg wurden nur gefunden ein alleinstehender viereckiger turm auf dem hügel, der nicht breiter als die grundfläche des turmes ist, und am fusse des hügels ein zweiter turm, durch den wahrscheinlich der aufstieg zu dem hügel erfolgte. Ausserdem nahm er einige fundplätze in den kirchspielen Maaria und Turku (Åbo) in augenschein und untersuchte den fundplatz eines mittelalterlichen schwertes in Nagu und den fundplatz eines gleichalterigen streitkolbens im ksp. Kyrkslätt, wo er auch mehrere begräbnisplätze durchforschte. Zu konservierungszwecken hat er reisen nach den burgen Käkisalmi (Kexholm), Savonlinna (Nyslott), Borgå, Turku (Åbo), Kuusisto und Kastelholm gemacht.

Mag. phil. K. K. MEINANDER hat kunstarchäologische untersuchungen in den kirchen von Sibbo, Borgå und Pernaja und in den museen von Turku (Åbo), Borgå, Lovisa und Viipuri (Wiborg) ausgeführt und alte gebäude in Lovisa und reste von befestigungen in der umgebung von Lovisa gezeichnet.

Architekt C. FRANKENHAEUSER hat restaurationsvorschläge geprüft und zu diesem zweck die kirchen von Piikkiö, Maaria, Tenhola, Tornio und Luvia (die letzte soll abgerissen werden) untersucht, die restaurationsarbeiten in den kirchen von Hollola und Haukipudas sowie in den burgen von Turku (Åbo) und Kuusisto überwacht und ausserdem die restaurationsarbeiten in den burgen Kastelholm und Raseborg inspiziert.

Kleine notizen. Personalien.

— Zum ord. professor der finnischen u. vergleichenden folkloristik an der universität Helsingfors wurde am 28. august 1908 der a. o. professor desselben faches an derselben universität, KAARLE LEOPOLD KROHN ernannt.

— Zum lehrer der phonetik an der universität Helsingfors wurde im 1908 der lektor der französischen sprache an derselben universität, JEAN MARIE JOSEPH POIROT ernannt.

— Zum dozenten der finnischen sprache an der universität Helsingfors wurde am 19. oktober 1908 dr. EEMIL AUKUSTI TUNKELO ernannt.

— Zum ö. o. professor der ungarischen sprachwissenschaft und der vergleichenden finnisch-ugrischen linguistik an der akademischen hochschule zu Debreczen wurde im mai 1908 JÓZSEF PÁPAY, früherer custos an der bibliothek der Ung. Akademie der Wissenschaften, ernannt.

— Zum professor der ungarischen sprache am lehrerinstitut (Pædagogium) in Budapest wurde dr. LAJOS ERDÉLYI, früher gymnasiallehrer, ernannt.

— Zu auswärtigen mitgliedern der Finnisch-ugrischen Gesellschaft wurden in der jahresversammlung am 2. dez. 1908, zugleich am 25-jährigen jubiläum der Gesellschaft gewählt: zu ehrenmitgliedern prof. A. BEZZENBERGER (Königsberg), prof. M. BLOOMFIELD (Baltimore), prof. FR. K. BRUGMANN (Leipzig), prof. J. BURGESS (Edinburgh), mitgl. d. inst. prof. E.-E. CHAVANNES (Paris), mitgl. d. inst. prof. H. CORDIER (Paris), prof. FR. DELITZSCH (Berlin), akademiker F. F. FORTUNATOV (St. Petersburg), prof. M. J. DE GOEJE (Leyden), prof. I. GOLDZIHER (Budapest), G. A. GRIERSON (Rathfarnham, Irland), prof. J. HAMPEL (Budapest), prof. FR. HIRTH (New-York), prof. H. KERN (Leyden), prof. E. W. A. KUHN (München), akademiker VL. I. LAMANSKIJ (St. Petersburg), prof. SP. P. LAMBROS (Athen), prof. CH. R. LANMAN (Cambridge, Mass.), gene-

raldirektor G.-C.-Ch. Maspero (Kairo), prof. G. O. A. Montelius (Stockholm), direktor S. Müller (Kopenhagen), prof. R. Pischel (Berlin), prof. E. Sachau (Berlin), prof. L. v. Schroeder (Wien), mitgl. d. inst. E.-Ch.-M. Sénart (Paris), prof. H. Sweet (Oxford); zu korrespondierenden mitgliedern: prof. J. Bolte (Leipzig), direktor P.-J.-M. Boyer (Paris), pastor M. J. Eisen (Kronstadt, Russl.), dozent Z. Gombocz (Budapest), direktor A. Grünwedel (Berlin), dr. A. v. Lecoq (Berlin), dozent J. E. Lehmann (Kopenhagen), prof. S. Lévi (Paris), prof. E. Lidén (Göteborg), prof. P.-J.-A. Meillet (Paris), dozent J. Melich (Budapest), prof. E. Mogk (Leipzig), prof. F. W. K. Müller (Berlin), akademiker S. F. v. Oldenburg (St. Petersburg), prof. P. E. Pavolini (Florenz), prof. H. Pedersen (Kopenhagen), prof. A. L. Pogodin (St. Petersburg), akademiker A. A. Schachmatov (St. Petersburg), prof. A. Torp (Kristiania), prof. Chr. C. Uhlenbeck (Leyden), B. Vikár (Budapest), prof. Gy. Zolnai (Klausenburg).

— Zu ordentlichen mitgliedern der Finnischen Gesellschaft der Wissenschaften sind prof. dr. Kaarle Krohn und prof. dr. Yrjö Wichmann gewählt worden.

— Von den ordentlichen mitgliedern der neugegründeten Finnischen Akademie der Wissenschaften sind u. a. staatsarchäolog dr. J. R. Aspelin, senator dr. A. O. G. Genetz, prof. dr. K. Krohn, prof. dr. Joos. J. Mikkola, prof. dr. H. Paasonen, prof. dr. E. N. Setälä, prof. dr. Yrjö Wichmann zu erwähnen; zu beitretenden mitgliedern sind u. a. konservator dr. O. Hj. Appelgren-Kivalo, intendant dr. A. O. Heikel, die dozenten dr. K. F. Karjalainen, dr. A. R. Niemi, dr. H. A. Ojansuu, dr. G. J. Ramstedt, dr. U. T. Sirelius und intendant dr. P. Th. Schvindt gewählt worden.

— Zum korrespondierenden mitglied der Finnischen Literaturgesellschaft wurde der norwegische Kalevala-übersetzer, cand. mag. M. Sundt (Kristiania) gewählt.

— Zu korrespondierenden mitgliedern der unterabteilung A) der I. klasse der Ungarischen Akademie der Wissenschaften wurden in der jahresversammlung am 3. mai 1908 prof. an der hochschule zu Debreczen József Pápay und dr. Vilmos Tolnai (Budapest) gewählt.

— Zu korrespondierenden mitgliedern der Ungarischen Ethnographischen Gesellschaft wurden in der jahresversammlung am 7. mai 1908 prof. dr. Yrjö Wichmann und prof. dr. K. B. Wiklund gewählt.

— Zu mitgliedern der historisch-philosophischen klasse der Norwegischen Gesellschaft der wissenschaften (Christiania) wurden am 27. märz 1908 der präsident der Finnisch-ugrischen Gesellschaft, senator O. Donner, und der vizepräsident derselben Gesellschaft, prof. E. N. Setälä gewählt.

ANKÜNDIGUNG.

Die **Finnisch-ugrischen Forschungen** erscheinen vorläufig in zwangloser folge; der **Anzeiger** folgt besonders paginiert mit den heften.

Drei hefte, mit Anzeiger zusammen 20—24 bogen, bilden einen band.

Preis des bandes einschliesslich Anzeiger 10 Fmk = 10 Frcs = 8 Rm. = 9 Kr. Ö.-U. W. = 4 Rbl.

Die für die **Finnisch-ugrischen Forschungen** bestimmten manuskripte und zuschriften sind zu richten an die Redaktion der Finnisch-ugrischen Forschungen, Helsingfors, Merilinna, oder auch persönlich an prof. E. N. Setälä, Helsingfors, Merilinna, an prof. Kaarle Krohn, Helsingfors, I. Kaivopuisto 19 oder an prof. Yrjö Wichmann, Helsingfors, Porthanin-rinne 1.

Rezensionsexemplare für den Anzeiger können entweder an die Redaktion oder an herrn Otto Harrassowitz, Leipzig (mit der bezeichnung: für die Finnisch-ugrischen Forschungen) gesandt werden.

Helsingfors 1909—10,
Druckerei der Finnischen Literatur-Gesellschaft.